



WebSphere Process Server Installation und Konfiguration



WebSphere Process Server Installation und Konfiguration

Hinweis

Vor Verwendung dieser Informationen sollten die allgemeinen Informationen unter Bemerkungen am Ende dieses Dokuments gelesen werden.

Februar 2009

Diese Ausgabe bezieht sich auf Version 6, Release 2, Modifikationsstufe 0 von WebSphere Process Server for Multiplatforms (Produktnummer 5724-L01) und auf alle nachfolgenden Releases und Modifikationsstufen, sofern in neueren Ausgaben kein anderer Hinweis enthalten ist.

Kommentare zu diesem Dokument können Sie per E-Mail an doc-comments@us.ibm.com schicken. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Werden an IBM Informationen eingesandt, können diese beliebig verwendet werden, ohne dass eine Verpflichtung gegenüber dem Einsender entsteht.

Diese Veröffentlichung ist eine Übersetzung des Handbuchs *IBM WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.2.0 Installing and Configuring WebSphere Process Server*, herausgegeben von International Business Machines Corporation, USA

© Copyright International Business Machines Corporation 2005, 2008

© Copyright IBM Deutschland GmbH 2009

Informationen, die nur für bestimmte Länder Gültigkeit haben und für Deutschland, Österreich und die Schweiz nicht zutreffen, wurden in dieser Veröffentlichung im Originaltext übernommen.

Möglicherweise sind nicht alle in dieser Übersetzung aufgeführten Produkte in Deutschland angekündigt und verfügbar; vor Entscheidungen empfiehlt sich der Kontakt mit der zuständigen IBM Geschäftsstelle.

Änderung des Textes bleibt vorbehalten.

Herausgegeben von:
SW TSC Germany
Kst. 2877
Februar 2009

PDF-Handbücher und Information Center

PDF-Handbücher erleichtern das Drucken sowie das Lesen im Offlinemodus. Die neuesten Informationen können Sie online im Information Center abrufen.

In der Gesamtheit bieten die PDF-Handbücher denselben Inhalt wie das Information Center.

Die PDF-Dokumentation steht innerhalb von drei Monaten nach einem Hauptrelease des Information Centers (z. B. Version 6.0 oder Version 6.1) zur Verfügung.

Sie wird seltener als das Information Center, jedoch häufiger als die Redbooks aktualisiert. PDF-Handbücher werden im Allgemeinen dann aktualisiert, wenn genügend Änderungen für ein Handbuch aufgelaufen sind.

Links zu Themen, die nicht in einem PDF-Handbuch enthalten sind, werden zum Information Center im World Wide Web geführt. Links zu Zielen, die außerhalb eines PDF-Handbuchs liegen, sind durch Symbole kenntlich gemacht, die Aufschluss darüber geben, ob es sich bei dem Ziel um ein PDF-Handbuch oder um eine Webseite handelt.

Tabelle 1. Symbole vor Links zu Themen außerhalb dieses Handbuchs

Symbol	Beschreibung
	<p>Dieses Symbol ist bei einem Link zu einer Webseite angegeben. Hierzu gehören auch Seiten im Information Center.</p> <p>Links zum Information Center werden durch einen Weiterleitungsservice mit Dereferenzierung geleitet, damit sie auch dann funktionieren, wenn das Zielthema an eine neue Position versetzt wurde.</p> <p>Falls Sie in einem lokalen Information Center nach einer verlinkten Seite suchen wollen, können Sie den Linktitel als Suchausdruck verwenden. Alternativ können Sie auch nach der ID des Themas suchen. Falls die Suche mehrere Themen für verschiedene Produktvarianten ergibt, können Sie mit den Steuerelementen unter Gruppieren nach in den Suchergebnissen die Themeninstanz ermitteln, die Sie anzeigen wollen. Beispiel:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Kopieren Sie die URL des Links, beispielsweise, indem Sie mit der rechten Maustaste auf den Link klicken und dann die Option zum Kopieren der Linkposition auswählen. Beispiel: <code>http://www14.software.ibm.com/webapp/wsbroker/redirect?version=wbpm620&product=wesb-dist&topic=tins_apply_service</code>2. Kopieren Sie die ID des Themas, die auf die Angabe <code>&topic=</code> folgt. Beispiel: <code>tins_apply_service</code>3. Fügen Sie die ID des Themas im Suchfeld des lokalen Information Centers ein. Falls die Dokumentationsfunktion lokal installiert ist, ist das Thema im Suchergebnis angegeben. Beispiel: <div data-bbox="613 1696 1458 1871" style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 10px;"><p>1 Ergebnis(se) gefunden für</p><p>Gruppieren nach: Kein Plattform Version Produkt Zusammenfassung anzeigen</p><p>Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren</p></div> <ol style="list-style-type: none">4. Klicken Sie auf den Link im Suchergebnis, um das Thema anzuzeigen.

Tabelle 1. Symbole vor Links zu Themen außerhalb dieses Handbuchs (Forts.)

Symbol	Beschreibung
	Dieses Symbol kennzeichnet einen Link zu einem PDF-Handbuch.

Inhaltsverzeichnis

PDF-Handbücher und Information Center	iii
Tabellen	ix
Kapitel 1. Links zu allgemeinen Installations- und Konfigurationstasks.	1
Kapitel 2. Lieferumfang von WebSphere Process Server.	3
Kapitel 3. Vorbereitungen für die Installation von WebSphere Process Server	35
Produktkompatibilität	35
Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server	35
Server und Knoten stoppen	38
Betriebssystem für die Installation vorbereiten	39
AIX-Systeme für Installation vorbereiten	40
HP-UX-Systeme für Installation vorbereiten	44
i5/OS-Systeme für Installation vorbereiten	49
Linux-Systeme für Installation vorbereiten	50
Solaris-Systeme für Installation vorbereiten	55
Windows-Systeme für Installation vorbereiten	59
Common-Datenbank manuell vor der Produktinstallation erstellen	62
DB2 for i5/OS-Scripts bearbeiten	63
DB2-Scripts bearbeiten	65
DB2 for z/OS-Scripts bearbeiten	66
Informix-Scripts bearbeiten	67
Oracle-Scripts bearbeiten	69
Microsoft SQL Server-Scripts bearbeiten	71
Kapitel 4. Software installieren	73
Launchpad starten	75
Optionen im Launchpad	77
WebSphere Process Server interaktiv installieren	86
Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server ausführen	92
Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen	95
Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen	98
Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv ausführen	101
WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren	109
WebSphere Process Server Client interaktiv installieren	123
Zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation installieren	128
WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in WebSphere Process Server-Installation umwandeln	132
Unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows ausführen	135
Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über einen System i-Server ausführen	140
Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über Befehlszeile einer Windows-Workstation ausführen	142
Zugrunde liegendes integriertes Installationspaket ersetzen	145
Scripts unter i5/OS ausführen	146
Einstiegskonsole starten	146
Optionen der Einstiegskonsole	150
Befehlszeilendienstprogramm 'wbi_ivt'	156
Message Service Clients installieren	158
Installation starten	158
JNDILookup-Web-Service-Anwendung installieren	161
Kapitel 5. Dokumentation installieren	163
Neues Hilfesystem installieren	164
Neueste Dokumentation in einem Hilfesystem installieren	165
Unterschiedliche Versionen der Dokumentation in einem Hilfesystem installieren	166
Dokumentation in anderen Eclipse-basierten Viewern für die Hilfe installieren	168
Hilfesystem starten	170
Hilfesystem stoppen	170
Hilfesystem anzeigen	170
Dokumentation deinstallieren	171
Kapitel 6. Produktinstallation überprüfen	173
Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen	173
Mit der Stückliste abgleichen	176
Neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand berechnen	180
Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen	183
Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen	187
Standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für den Befehl 'installver_wbi' ändern	189
Speicherengpässe mit dem Befehl 'installver_wbi' beheben	190
Befehl 'installver_wbi'	191
Kapitel 7. Koexistenz mit anderen WebSphere-Produktinstallationen.	201

WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server-Client für eine Koexistenz mit vorhandenen Installationen verschiedener WebSphere-Produkte installieren	202
Neue WebSphere Process Server-Profilen für eine Koexistenz mit Konfigurationsinstanzen von WebSphere Business Integration Server Foundation und ausgewählten Vorversionen von WebSphere Application Server-Produkten Version 6.0 erstellen .	203
Neue WebSphere Process Server-Profilen zur Koexistenz mit Profilen anderer WebSphere-Produkte erstellen	204

Kapitel 8. Software konfigurieren . . . 205

Profile konfigurieren	205
Profile	205
Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen	206
Profile erstellen.	212
Vorhandene Profile erweitern	249
Befehl 'manageprofiles'	273
Profile mit Standardwerten konfigurieren	305
Profile mit angepassten Werten konfigurieren	315
Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren	369
Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen	396
Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen	398
Unterstützung ferner Datenbanken unter i5/OS konfigurieren	399
Common Event Infrastructure- und Common-Datenbankrepositorys in DB2 auf einem fernen z/OS-Server erstellen.	406
DB2-Datenbank für die Nachrichtenprotokollfunktion in einem fernen z/OS-System konfigurieren	407
Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' löschen	410
Implementierungsumgebungen konfigurieren	410
Topologie der Implementierungsumgebung aktualisieren.	410
Hostaliasnamen konfigurieren.	412
Authentifizierungsaliasnamen für Implementierungsumgebung konfigurieren	412
Angepasste Implementierungsumgebungen konfigurieren.	413
Aufgeschobene Konfigurationen für Implementierungsumgebungen konfigurieren	415
Implementierungsumgebungen in einer Befehlszeile konfigurieren	416
Datenquelle für Ihre Implementierungsumgebung konfigurieren	417
Definitionen der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile erstellen	418
Definitionen der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile löschen	418
Definition der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile umbenennen	420
Knoten zur Definition einer Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile hinzufügen	421

Knoten aus der Definition einer Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile entfernen	422
Knoten in einer Definition der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile umbenennen	423
Parameter für die Definition der Implementierungsumgebung ändern	425
Status der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile anzeigen	425
SCA-Unterstützung für einen Server oder Cluster konfigurieren	427
Überlegungen zur Service Component Architecture-Unterstützung für Server und Cluster	429
REST-Serviceendpunkte konfigurieren	430
Business Process Choreographer konfigurieren	431
Business Space konfigurieren	431
Business Space mit dem Profile Management Tool konfigurieren.	432
Business Space mit der Administrationskonsole konfigurieren	433
Business Space als Teil des Assistenten für die Konfiguration der Implementierungsumgebung konfigurieren	435
Business Space-Datenbanktabellen konfigurieren	436
Business Space-Widget-Endpunkte auf der Administrationskonsole aktivieren	438
Business Space-Widgets manuell für ferne Endpunkte aktivieren	440
Business Space-Widgets für mehrere Endpunkte aktivieren	443
HTML-Dojo-Formulare für die Ausführung von Human Workflow-Widgets in Business Space aktivieren	447
Sicherheit für Business Space konfigurieren	447
Business-Regeln und Selektoren konfigurieren	451
Protokollierung für die Business-Regel- und Selektorprüfung konfigurieren.	451
Business-Regel- und Selektorprüfung mit Befehlen konfigurieren	453
Hinweise zum Installieren des Business Rules Managers.	456
Relationship Service konfigurieren	461
Extended Messaging-Ressourcen konfigurieren	462
Extended Messaging Service aktivieren.	463
Listener-Port-Erweiterung zum Verarbeiten verspäteter Antworten konfigurieren.	464
Extended Messaging Provider auswählen	465
Common Event Infrastructure konfigurieren	471
Komponenten von Common Event Infrastructure (CEI)	472
Common Event Infrastructure mit der Administrationskonsole konfigurieren	473
Common Event Infrastructure-Anwendung implementieren	476
Ereignis-Messaging konfigurieren	479
Ereignisdatenbank konfigurieren	481
Zellübergreifende Common Event Infrastructure-Konfiguration für WebSphere Business Monitor	505

WebSphere Business Integration Adapters konfigurieren	506
Verwaltung für einen WebSphere Business Integration Adapter einrichten	506

Kapitel 9. Implementierungsumgebung prüfen 509

Start des Clusters für das Anwendungsimplementierungsziel überprüfen.	510
Testanwendung installieren.	511
Testanwendung für das Routing konfigurieren	512
Testanwendung starten	512
Testanwendung ausführen	513
Andere Anwendungen installieren und auf diese zugreifen	513

Kapitel 10. Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren. 515

Update Installer for WebSphere Software installieren	520
Wartungspakete deinstallieren.	522

Kapitel 11. Fixpacks und Refresh-Packs mit angepassten Definitionspaketen installieren. 527

Kapitel 12. Software deinstallieren 529

Produkt mit grafischer Benutzerschnittstelle oder unbeaufsichtigt deinstallieren	529
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten	536
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf AIX-Systemen vorbereiten.	536
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf HP-UX-Systemen vorbereiten	539
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf i5/OS-Systemen vorbereiten	541
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Linux-Systemen vorbereiten	543
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Solaris-Systemen vorbereiten.	546
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Windows-Systemen vorbereiten	549
Business Process Choreographer deinstallieren	552

Kapitel 13. Installationsinformationen 553

Portkonflikte vermeiden	553
Automatische Installation von vorläufigen Fixes	554
Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools	555
i5/OS-Scripts	562
Befehl 'install'	564
Plattenlaufwerke bei Linux- und UNIX-Betriebssystemen über Mountoperation anhängen	570
Mozilla 1.7-Unterstützung für Landessprachen	572
Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen	573
Dateien '.nifregistry' und 'vpd.properties'	580
Registryschlüssel des Betriebssystems	583

Portnummereinstellungen	585
Produktkomponenten von WebSphere Process Server	585
Produktversion und Protokoll Daten	586
Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsystem, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabe warteschlangen.	586
Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen	588
Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage.	588

Kapitel 14. IBM WebSphere Installation Factory verwenden 591

IBM WebSphere Installation Factory - Übersicht	591
IBM WebSphere Installation Factory installieren	592
Mit angepassten Installationspaketen arbeiten	594
IBM WebSphere Installation Factory starten	596
Angepasste Installationspakete erstellen	621
Angepasste Installationspakete installieren: Literaturübersicht für Tasks	629
CIP-Installation verwalten	648
Installation eines angepassten Installationspakets deinstallieren	650
Mit integrierten Installationspaketen arbeiten.	650
Integrierte Installationspakete entwickeln und installieren	651
Integrierte Installationspakete (IIP) - Übersicht	652
Ersetzung von Makros bei integrierten Installationspaketen (IIPs)	654
Builddefinition erstellen und integriertes Installationspaket generieren	658
Integriertes Installationspaket installieren	666
Installation Factory-Tool deinstallieren	697

Kapitel 15. Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration 699

Nachrichten: Installation und Profilerstellung.	703
Es wurde kein unterstütztes IBM JDK gefunden. Das mit diesem Produkt ausgelieferte IBM JDK muss sich unter <i>installationsstammverzeichnis</i> /JDK befinden. Beheben Sie das Problem und wiederholen Sie den Vorgang.	704
Warning: Cannot convert string "<typename>" to type FontStruct.	704
Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung	704
Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'	710
Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation	711
Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS	712
Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren	713
Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben	715
Fehlerbehebung für die Business Process Choreographer-Konfiguration	718

Bemerkungen 719

Tabellen

1. Symbole vor Links zu Themen außerhalb dieses Handbuchs	iii
2. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server	4
3. Inhalt des Media-Packs für AIX (32-Bit)	9
4. Inhalt des Media-Packs für AIX (64-Bit)	10
5. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (32-Bit)	11
6. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (64-Bit)	13
7. Inhalt des Media-Packs für i5/OS	14
8. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (32-Bit)	17
9. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (64-Bit)	19
10. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (32-Bit)	21
11. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (64-Bit)	23
12. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (31-Bit)	24
13. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (64-Bit)	26
14. Contents of Solaris x86 media pack (32-bit)	27
15. Inhalt des Media-Packs für Solaris SPARC und x86 (64-Bit).	29
16. Inhalt des Media-Packs für Windows (32-Bit)	30
17. Inhalt des Windows-Media-Packs (64-Bit)	32
18. Gültige Datenbanktypen und zugehörige Verzeichnisnamen	62
19. DB2 for i5/OS-Scripts für WebSphere Process Server	64
20. DB2-Scripts für WebSphere Process Server	65
21. DB2 for z/OS-Scripts für WebSphere Process Server	66
22. Informix-Scripts für WebSphere Process Server	68
23. Oracle-Scripts für WebSphere Process Server	69
24. Standardschemas.	70
25. Microsoft SQL Server-Scripts für WebSphere Process Server.	71
26. Nächster Schritt in Abhängigkeit der vorhandenen Installation von WebSphere-Produkten	90
27. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager	119
28. Verfügbare Optionen in Einstiegskonsolen	150
29. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole	154
30. Attribute der Site-Elemente	168
31. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	222
32. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	223
33. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	223
34. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	224
35. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	225
36. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	225
37. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	226
38. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	227
39. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	227
40. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	228
41. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	229
42. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	229
43. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	230
44. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	230
45. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	231
46. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	231
47. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	232
48. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	233
49. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	233
50. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	234
51. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	235
52. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	236
53. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle	236
54. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	239
55. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	240
56. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle	240
57. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	244
58. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	244
59. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle	245
60. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	245
61. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	246
62. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle	246
63. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	247

64. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	248	91. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank bei Verwendung einer mit einem i5/OS-Betriebssystem gelieferten Datenbank	296
65. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	248	92. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 for z/OS v8 oder DB2 for z/OS v9 verwendet	297
66. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	249	93. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g verwendet	298
67. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	259	94. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Informix Dynamic Server verwendet	299
68. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	259	95. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Microsoft SQL Server (Embedded) oder Microsoft SQL Server (Data Direct) verwendet	299
69. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	260	96. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Derby Embedded verwendet	301
70. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	260	97. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Derby Network Server verwendet	301
71. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	261	98. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die DB2 Universal verwendet	302
72. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	261	99. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank bei Verwendung einer mit einem i5/OS-Betriebssystem gelieferten Datenbank	302
73. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	262	100. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die DB2 for z/OS v8 oder DB2 for z/OS v9 verwendet	303
74. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	262	101. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g verwendet	303
75. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	263	102. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Informix Dynamic Server verwendet	304
76. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	263	103. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Microsoft SQL Server (Embedded) oder Microsoft SQL Server (Data Direct) verwendet	305
77. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	265	104. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Derby Network Server	332
78. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	265	105. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database.	332
79. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle	266		
80. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	268		
81. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	269		
82. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle	269		
83. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	272		
84. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	272		
85. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles	272		
86. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles	273		
87. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Derby Embedded verwendet	294		
88. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Derby Network Server verwendet	295		
89. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 Universal verwendet	295		
90. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 Universal Runtime Client verwendet	296		

106.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 for z/OS V8 und V9	333	127.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database.	383
107.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox).	333	128.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 for z/OS V8 und V9	384
108.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native)	334	129.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox).	384
109.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Runtime Client	335	130.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native)	385
110.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Informix Dynamic Server	336	131.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Runtime Client	386
111.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded	336	132.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Informix Dynamic Server	387
112.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct	337	133.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded	387
113.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 9i	338	134.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct	388
114.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 10g oder 11g	339	135.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 9i	389
115.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Derby Network Server	355	136.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 10g oder 11g	390
116.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database.	355	137.	Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager	395
117.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 for z/OS V8 und V9	356	138.	Status einer Topologieinstanz von geringstmöglicher bis zu höchster Verfügbarkeit	426
118.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox).	356	139.	Einschränkungen für die Ereignisdatenbank	482
119.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native)	357	140.	Erforderliche Informationen für die Deinstallation eines Wartungspakets.	523
120.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Runtime Client	358	141.	Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis'	557
121.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Informix Dynamic Server	359	142.	Standardmäßiges Verzeichnis 'profilstammverzeichnis'	557
122.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded	359	143.	Standardmäßiges Verzeichnis 'stammverzeichnis_von_update_installer'	558
123.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct	360	144.	Standardmäßiges Verzeichnis 'cip_stammverzeichnis_von_process_server'	558
124.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 9i	361	145.	i5/OS-Standardverzeichnisse auf einem bereinigten Server	559
125.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 10g oder 11g	362	146.	Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment	559
126.	Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Derby Network Server	383	147.	i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment	560
			148.	Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server	561
			149.	i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server	561

150. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei Installation von WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus	562	157. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen	574
151. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Enterprise Service Bus	562	158. ID in Datei 'vpd.properties' für WebSphere-Produkte	583
152. Häufig verwendete Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS	563	159. Schlüssel für die Registrierung von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus	583
153. Plattformspezifische Scripts für i5/OS	564	160. Komponenten von WebSphere Process Server	586
154. Installationsbefehle für Software auf der CD 'WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD' und der CD 'WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1 CD'	565	161. Links für Produktversion und Protokoll Daten	586
155. Installationsbefehle für Software auf der DVD für WebSphere Process Server	565	162. Unterstützte Trade-up-Pfade	646
156. Tabelle mit den Werten für die Optionen der WebSphere Process Server-Installationsbefehle	567	163. Aktionen für Exit-Code	670
		164. Standardwerte für den Installationsverzeichnispfad	685
		165. Installationsoptionen für integriertes Installationspaket	692
		166. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server	705

Kapitel 1. Links zu allgemeinen Installations- und Konfigurationstasks

Die folgenden Links verweisen auf gängige Installations- und Konfigurationstasks.

- Informationen zu Installationsvoraussetzungen
- Common-Datenbank manuell vor der Produktinstallation erstellen
- Produkt interaktiv installieren
- Produkt mit der Befehlszeile installieren
-  Produkt von einem System i-Server installieren
-  Produkt mit der Befehlszeile einer Windows-Workstation installieren
- Dokumentation installieren
- Profile mit dem Profile Management Tool erstellen
- Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen
- Profile mit dem Profile Management Tool erweitern
- Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern
- Unterstützung ferner Datenbanken unter i5/OS konfigurieren
- DB2-Datenbank für die Nachrichtenprotokollfunktion auf einem fernen z/OS-System konfigurieren
- Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' löschen
- Implementierungsumgebungen konfigurieren
- SCA-Unterstützung für einen Server oder Cluster konfigurieren
- Business Process Choreographer für die Laufzeitumgebung konfigurieren
- Business Space konfigurieren
- Business-Regeln und Selektoren konfigurieren
- Relationship Service verwalten
- WebSphere Business Integration Adapters konfigurieren
- Common Event Infrastructure konfigurieren
- Produktinstallation und Profilerstellung prüfen
- Implementierungsumgebung prüfen
- Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren
- Fixpacks und Refresh-Packs mit angepassten Installationspaketen installieren
- Produkt deinstallieren
- Produktinstallation mit IBM Installation Factory anpassen
- Fehlerbehebung für Installation und Konfiguration

Kapitel 2. Lieferumfang von WebSphere Process Server

In diesem Abschnitt wird erläutert, wie Sie WebSphere Process Server beziehen können. Außerdem werden Sie darüber informiert, welche Software in den Media-Packs und den für den Download verfügbaren elektronischen Installationsimages bereitgestellt wird.

WebSphere Process Server beziehen

Sie können den Produktcode wie folgt beziehen:

- Von den Produkt-Media-Packs, zu denen CD-ROM- und DVD-Datenträger gehören.
- Von der Website Passport Advantage, wo lizenzierten Kunden Installationsimages für den Download zur Verfügung stehen. Weitere Informationen zu den für den Download verfügbaren Images enthält das Downloaddokument für Passport Advantage.

Wenn Sie die Software erwerben möchten, wenden Sie sich an Ihren IBM Ansprechpartner oder IBM Reseller oder besuchen Sie die Homepage von WebSphere Process Server unter der Adresse <http://www.ibm.com/software/integration/wps> und wählen Sie den Link *How to buy* in der linken Spalte aus.

Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server

Die Media-Packs enthalten sämtliche Softwareprodukte, die Sie für die Installation von WebSphere Process Server, für die Konfiguration der WebSphere Process Server-Umgebung und für die Erstellung und Implementierung von Anwendungen benötigen. Außerdem enthalten die Media-Packs ergänzende Softwareprogramme, die Ihre Produktions- und Entwicklungsumgebungen durch sinnvolle und unterstützende Tools ergänzen.

Tabelle 2 auf Seite 4 enthält eine Liste der Software, die im Lieferumfang des Produkts WebSphere Process Server enthalten ist. Einige Softwareprogramme sind nicht auf allen Plattformen verfügbar.

Tabelle 2. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server

Software	Beschreibung
WebSphere Process Server	<p>Aufgrund seiner serviceorientierten Architektur (SOA) und des einheitlichen, vereinfachten Programmiermodells gehört WebSphere Process Server der nächsten Generation von Servern für Business-Prozesse an, die alle auf offenen Standards basierenden Integrationsmöglichkeiten ausschöpfen, um Business-Prozesse für eine Vielzahl von Mitarbeitern, Arbeitsabläufen, Anwendungen, Systemen, Plattformen und Architekturen zu automatisieren. Der Abschnitt mit <i>Neuerungen in diesem Release</i> im PDF-Dokument <i>WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.2.0 Produktübersicht</i> enthält Informationen zu neuen Features in diesem Release von WebSphere Process Server. Alternativ hierzu können Sie die Informationen zu diesem Thema auch im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.1 unter der Webadresse http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r1mx/ aufrufen.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment	<p>Eine führende, Java-basierte Anwendungsplattform, die Unternehmensdaten und Transaktionen für die dynamische Welt des e-business integriert. Die Network Deployment-Version, auf die WebSphere Process Server aufbaut, bietet eine umfangreiche Anwendungsimplementierungsumgebung mit Anwendungsservices, deren Leistungsmerkmale in den Bereichen Transaktionsmanagement, Sicherheit, Leistungsverhalten, Verfügbarkeit, Konnektivität und Skalierbarkeit den hohen Standards der WebSphere-Produktfamilie gerecht werden. Diese Konfiguration ermöglicht zudem Clustering, Edge-of-Network-Services, Web-Service-Erweiterungen und Hochverfügbarkeit für verteilte Konfigurationen. Weitere Informationen zu WebSphere Application Server Network Deployment finden Sie im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment.</p>
IBM HTTP Server	<p>Die Basis für alle e-business-Anwendungen bildet der Web-Server. IBM HTTP Server bietet die folgenden Features:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Installation • Unterstützung für sichere SSL-Verbindungen • Fast Response Cache Accelerator • IBM Support im Rahmen des WebSphere-Produktpakets • Unterstützung für Hardwareverschlüsselung • Verwaltungsserver zur einfachen Verwaltung und Konfiguration von IHS-Servern • Einfach bedienbares Hilfesystem im einheitlichen Design der WebSphere-Produktfamilie

Tabelle 2. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
Web-Server-Plug-ins	WebSphere Process Server enthält ein binäres Plug-in-Modul und eine zugehörige Plug-in-Konfigurationsdatei für jeden unterstützten Web-Server. Der Plug-in-Installationsassistent installiert die erforderlichen Dateien und konfiguriert den Web-Server und den Anwendungsserver, der WebSphere Process Server zugrunde liegt, um die Kommunikation zwischen den Servern zu ermöglichen.
WebSphere Application Server Application Clients	Ein Anwendungsclientmodul ist eine JAR-Datei (JAR = Java Archive), die einen Client für den Zugriff auf eine Java-Anwendung enthält. Zur Ausführung von J2EE-Clients und Thin Application Clients, die mit dem zugrunde liegenden WebSphere Application Server kommunizieren, müssen Teile des Anwendungsservers auf dem System installiert sein, auf dem auch WebSphere Process Server Client ausgeführt wird. Wenn auf dem System kein Anwendungsserver installiert ist, können Sie Application Clients installieren, um eine Standalone-Client-Laufzeitumgebung für Ihre Clientanwendungen bereitzustellen.
IBM User Interface Help System Built on Eclipse	Für den Download verfügbare Versionen der WebSphere Process Server-Dokumentation stehen in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins bereit. Diese Plug-ins können mit dem IBM User Interface Help System angezeigt werden. Dieses Hilfesystem (bzw. dieser Viewer) und das Format der Dokument-Plug-ins basieren auf dem Open-Source-Konzept des Eclipse-Projekts.
IBM Message Service Clients	Software, die Messaging- und Web-Service-Funktionalität in Umgebungen ohne Java bereitstellt. Erweiterte Interaktion zwischen Anwendungen und WebSphere Process Server durch die verfügbaren Clients: <ul style="list-style-type: none"> • IBM Message Service Client for C/C++ erweitert das JMS-Modell für Messaging um C- und C++-Anwendungen. • IBM Message Service Client for .NET ermöglicht .NET-Anwendungen die Teilnahme an JMS-basierten Informationsflüssen.
WebSphere Application Server Toolkit	Assemblierungs- und Implementierungstools für die Publizierung auf einem Anwendungsserver wie WebSphere Application Server Network Deployment. Mit diesem Toolkit können Sie auch grundlegende Aufgaben in den Bereichen Einheitentests, Debugging und Profilerstellung ausführen.
WebSphere Application Server Edge Components	Edge Components sind für die Anforderungen in großen Hochverfügbarkeitsumgebungen ausgelegt. Edge Components umfassen hoch entwickelte Funktionen für Lastverteilung, Caching und zentralisierte Sicherheit. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite WebSphere Application Server Network Deployment Edge Components.

Tabelle 2. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
DB2 Restricted Enterprise Edition	<p>DB2 Restricted Enterprise Edition enthält Teile der DB2 Enterprise Server Edition (DB2 Enterprise 9). DB2 Enterprise 9 wurde entwickelt, um den Anforderungen an Datenserver in mittleren bis großen Unternehmen gerecht zu werden. Eine Implementierung des Produkts kann auf Linux-, UNIX- oder Windows-Servern mit einem bis zu mehreren hundert Prozessoren erfolgen. DB2 Enterprise 9 bildet eine ideale Basis für die Erstellung von bedarfsgerechten, unternehmensweiten Lösungen. Eine Vielzahl autonomer oder selbst-verwaltender Funktionen ermöglichen eine zeitliche Entlastung der Administratoren, was eine stärkere Fokussierung auf Möglichkeiten zur Wertsteigerung für das Unternehmen ermöglicht. Der hohe Bedienungskomfort in DB2 und die selbst-verwaltenden Merkmale können in kleineren Implementierungen sogar den Einsatz dedizierter Administratoren überflüssig machen.</p> <p>DB2 enthält die folgenden Clients:</p> <ul style="list-style-type: none"> • DB2 Runtime Client. Dieser Client ist am besten dafür geeignet, Anwendungen den Zugriff auf DB2-Server zu ermöglichen. • DB2 Client. Dieser Client bietet die gesamte Funktionalität des DB2 Runtime Clients sowie Möglichkeiten zur Client/Server-Konfiguration, Datenbankverwaltung und Anwendungsentwicklung.
IBM Tivoli Directory Server	<p>Das Produkt IBM Tivoli Directory Server ist eine leistungsfähige LDAP-Infrastruktur (LDAP = Lightweight Directory Access Protocol). Tivoli Directory Server bildet eine Basis für die Implementierung umfassender Identitätsmanagementanwendungen und professioneller Softwarearchitekturen. Weitere Informationen finden Sie unter IBM Tivoli Directory Server.</p>
IBM Tivoli Access Manager Servers	<p>IBM Tivoli Access Manager Servers kann ohne Vorbereitungs- oder Anpassungsaufwand mit e-business-Anwendungen integriert werden, um eine sicheres, konsistentes und personalisiertes e-business-Erlebnis zu ermöglichen. Über APIs und Integrationen für Authentifizierung und Autorisierung können Sie mit Tivoli Access Manager Servers Ihr Unternehmen vor Zugriffen auf geschäftskritische Anwendungen und Daten schützen, die sich an unterschiedlichsten Stellen des Unternehmens befinden können. Weitere Informationen finden Sie unter IBM Tivoli Access Manager for e-business.</p>

Tabelle 2. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition	WebSphere Partner Gateway ist ein konsolidiertes Gateway mit Unterstützung für EDI- und Internet-Standards, mit deren Hilfe sich Unternehmensprozesse auf externe Handelspartner ausweiten lassen. Es bietet konsolidierte Partnerservices für die Prozessintegration mit der WebSphere-Softwareplattform. Durch Konsolidierung von Business-to-Business-Gateways (B2B) wird die B2B-Kommunikation eines Unternehmens mit seinen Handelspartnergemeinschaften zentralisiert. Somit entstehen ein zentraler Steuerungspunkt für Interaktionen zwischen Partnern und eine sichere Umgebung in der Peripherie des Unternehmens. Weitere Informationen zu WebSphere Partner Gateway Advanced Edition finden Sie unter WebSphere Partner Gateway Advanced Edition.
IBM WebSphere Installation Factory	IBM WebSphere Installation Factory erstellt sofort einsatzfähige, an Ihre Bedürfnisse angepasste Installationspakete zum zuverlässigen und wiederholbaren Installieren von WebSphere-Produkten. Installationspakete sind angepasste WebSphere Process Server-Installationsimages, die ein oder mehrere Wartungspakete, Scripts und weitere Dateien enthalten, die zur Anpassung der resultierenden Installation beitragen.
Migrationstools	Die Migrationstools ermöglichen eine Migration von früheren Versionen der Produkte WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus. Es stehen Migrationstools für WebSphere Process Server und für WebSphere Application Server zur Verfügung. Die Migrationstools führen Sie schrittweise durch den Migrationsprozess.
IBM Update Installer for WebSphere Software	Mit dem Tool 'IBM Update Installer for WebSphere Software' können Sie Updates (vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs) für WebSphere-Software installieren. Dies schließt unter anderem Releases von WebSphere Enterprise Bus V6.2, Releases von WebSphere Process Server V6.2, Releases von WebSphere Application Server V6.1, IBM HTTP Server, Web Server-Plug-ins und WebSphere Application Clients ein.
IBM Rational Agent Controller	IBM Rational Agent Controller ist ein Dämon, der es Clientanwendungen ermöglicht, lokale oder ferne Anwendungen zu starten und zu verwalten. Außerdem liefert er Informationen über aktive Anwendungen an andere Anwendungen.

Tabelle 2. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
IBM Support Assistant	<p>IBM Support Assistant (ISA) ist ein Tool, das Ihnen bei der Verwendung verschiedener IBM Unterstützungsressourcen hilft. IBM Support Assistant besteht aus vier Komponenten, die Sie bei Software-Fragen unterstützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Suchkomponente, die den Zugriff auf relevante Unterstützungsinformationen an mehreren Speicherpositionen ermöglicht. • Support-Links zu IBM Webressourcen wie IBM Produktsites, IBM Unterstützungssites und IBM Newsgroups. • Eine Schulungskomponente, die einen geführten Zugriff auf Websites für IBM Produktschulungen einschließlich der IBM Education Assistant-Module ermöglicht. • Eine Servicekomponente, die Ihnen das Einsenden von erweiterten Fehlerberichten mit zentralen Systemdaten an IBM erleichtert. <p>Für die Verwendung von IBM Support Assistant mit WebSphere Process Server müssen Sie zunächst IBM Support Assistant, Version 3.0 und dann die Plug-ins für WebSphere Process Server installieren.</p>

Im Lieferumfang von WebSphere Process Server enthaltene Media-Packs

Für WebSphere Process Server sind 8 Media-Packs verfügbar. Jedes Media-Pack enthält den Produktdatenträger für eine bestimmte Betriebsumgebung.

Anmerkung: Jedes Media-Pack enthält eine CD für den Schnelleinstieg in WebSphere Process Server 6.2.0. Diese CD-ROM enthält das WebSphere Process Server-Handbuch für den Schnelleinstieg in allen unterstützten Sprachen.

Die folgenden Abschnitte enthalten ausführliche Angaben zu den Inhalten auf den einzelnen Plattformen:

- „Media-Pack für AIX“
- „Media-Pack für HP-UX“ auf Seite 11
- „Media-Pack für i5/OS“ auf Seite 14
- „Media-Pack für Linux x86“ auf Seite 17
- „Media-Pack für Linux POWER“ auf Seite 21
- „Media-Pack für Linux on System z“ auf Seite 24
- „Media-Pack für Solaris“ auf Seite 27
- „Media-Pack für Windows“ auf Seite 30

Media-Pack für AIX

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for AIX gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 3. Inhalt des Media-Packs für AIX (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 AIX 32-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Sup- plements AIX 32-bit	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Windows	Zwei CD-ROMs.
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Linux on x86	Zwei CD-ROMs.
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for 32-bit AIX	<p>Eine CD-ROM.</p> <p>Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for AIX	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0	Eine CD-ROM.

Tabelle 3. Inhalt des Media-Packs für AIX (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Tivoli Directory Server 6.0	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for AIX	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for AIX	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for AIX	Eine DVD.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.2 for AIX	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for AIX gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 4. Inhalt des Media-Packs für AIX (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 AIX 64-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>

Tabelle 4. Inhalt des Media-Packs für AIX (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements AIX 64-bit	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for 64-bit AIX	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.

Media-Pack für HP-UX

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for HP-UX gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 5. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 HP-UX 32-bit	Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten: <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>

Tabelle 5. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements HP-UX 32-bit	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: <ul style="list-style-type: none"> • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Windows	Zwei CD-ROMs.
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Linux on x86	Zwei CD-ROMs.
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for 32-bit HP-UX	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.
Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 HP-UX	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 HP-UX for IPv6	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 HP-UX	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for HP-UX on HP Integrity Itanium-based systems	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for HP-UX on HP Integrity Itanium-based systems	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for HP-UX on HP Integrity Itanium-based systems	Eine DVD.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for HP-UX gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 6. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 HP-UX IA64	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements HP-UX 64-bit	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for 64-bit HP-UX	<p>Eine CD-ROM.</p> <p>Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.</p>
Edge Components V6.1 HP-UX IA64 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 HP-UX IA64 64-bit for IPV6	Eine CD-ROM.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.2 for HP-UX IA64	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Advanced Edition	Eine CD-ROM.

Media-Pack für i5/OS

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for i5/OS gehörenden Medien.

Tabelle 7. Inhalt des Media-Packs für i5/OS

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 DVD	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for i5/OS	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Application Client for WebSphere Application Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Windows	Zwei CD-ROMs.
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Linux on x86	Zwei CD-ROMs.
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for i5/OS	<p>Eine CD-ROM.</p> <p>Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.</p>
Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Windows Supplements - 32-bit	Eine CD-ROM.

Tabelle 7. Inhalt des Media-Packs für i5/OS (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements AIX - 32-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Solaris - 32-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements HP-UX - 32-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Linux x86 32-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server 6.1 WorldTypeFonts Linux Supplements - Linux x86 32-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux PowerPC Supplements	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux on z Supplements	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Windows	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Windows for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 AIX	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 AIX for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Solaris	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Solaris for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 HP-UX	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 HP-UX for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Linux x86	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Linux x86 for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Linux PPC 32-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Linux PPC 32-bit for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components V6.1 Linux on z	Eine CD-ROM.

Tabelle 7. Inhalt des Media-Packs für i5/OS (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 3: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Windows 2k3 AMD 64-bit Supplements	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements AIX 64-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Solaris Opteron 64-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Solaris SPARC 64-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements HP-UX 64-bit	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux 64-bit Supplements	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux PowerPC 64-bit Supplements	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux on z 64-bit Supplements	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Windows AMD Opteron 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Windows AMD Opteron 64-bit IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Solaris x86-64	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 HP-UX IA64 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 HP-UX IA64 64-bit for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux x86 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux x86 64-bit for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux PPC 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux PPC 64-bit for IPV6	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux on z 64-bit for IPV6	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Linux x86

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux x86 gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 8. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Linux x86 32-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements 6.1 Linux x86 32-bit Supplements	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server 6.1 WorldTypeFonts Linux Supplements	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Windows	Zwei CD-ROMs.
WebSphere Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Linux on x86	Zwei CD-ROMs.

Tabelle 8. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Linux x86 32-bit	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.
Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux x86	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux x86 for IPV6	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 Linux Intel	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 Linux Intel	Eine CD-ROM.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Linux on 32-bit AMD and Intel systems (x86)	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for Linux on 32-bit AMD and Intel systems (x86)	Eine DVD.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.2 for Linux Intel	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 Advanced Edition	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux x86 gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 9. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Linux x86 64-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements 6.1 Linux 64-bit	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool

Tabelle 9. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Linux 64-bit	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.
Edge Components 6.1 Linux x86 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux x86 64-bit for IPv6	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for Linux on AMD64 and Intel EM64T systems (x64)	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Linux on AMD64 and Intel EM64T systems (x64)	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for Linux on AMD64 and IntelEM64T systems (x64)	Eine DVD.

Media-Pack für Linux POWER

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux POWER gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 10. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Linux PPC 32-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux PowerPC Supplements	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server 6.1 WorldTypeFonts Linux Supplements	Eine CD-ROM.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.

Tabelle 10. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Linux PowerPC	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.
Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux PPC 32-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components Linux PPC 32-bit for IPV6	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 Linux PowerPC	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 Linux PowerPC	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for Linux on POWER (System i and System p) systems	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Linux on POWER (System i and System p) systems	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for Linux on POWER (System i and System p) systems	Eine DVD.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.2 Linux PowerPC	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Advanced Edition	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux POWER gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 11. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Linux PPC 64-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux PowerPC 64-bit Supplements	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Linux PowerPC 64-bit	<p>Eine CD-ROM.</p> <p>Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.</p>
Edge Components 6.1 Linux PPC 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Linux PPC 64-bit for IPv6	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Linux on System z

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux on System z gehörenden 31-Bit-Medien.

Tabelle 12. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (31-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Linux on System z 31-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux on System z Supplements	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Process Server 6.1 WorldTypeFonts Linux Supplements	Eine CD-ROM.
Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Windows	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Linux on x86	Zwei CD-ROMs.

Tabelle 12. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (31-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Linux on System z	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.
Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Linux on System z	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 for Linux on System z	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 for Linux on System z	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for Linux on System z	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Linux on System z	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for System z	Eine DVD.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux on System z gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 13. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Linux on System z 64-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Linux on System z 64-bit Supplements	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Linux on z 64-bit	<p>Eine CD-ROM.</p> <p>Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.</p>
Edge Components for Linux on System z 64-bit for IPV6	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Solaris

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Solaris x86 gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 14. Contents of Solaris x86 media pack (32-bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Solaris 32-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements 6.1 Solaris 32-bit	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Windows	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for 32-bit Linux on x86	Zwei CD-ROMs.

Tabelle 14. Contents of Solaris x86 media pack (32-bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for 32-bit Solaris	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.
Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Solaris	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Solaris for IPV6	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 Solaris	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 Solaris	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for Solaris on UltraSPARC systems	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Solaris on UltraSPARC systems	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for Solaris on UltraSPARC systems	Eine DVD.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.2 Solaris	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Advanced Edition	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Solaris SPARC und x86 gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 15. Inhalt des Media-Packs für Solaris SPARC und x86 (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Solaris x86 64-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Solaris Opteron 64-bit	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Process Server 6.2 Solaris SPARC 64-bit	Eine DVD.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Solaris SPARC 64-bit	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Solaris Opteron 64-bit	<p>Eine CD-ROM.</p> <p>Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.</p>
Edge Components 6.1 Solaris x86-64	Eine CD-ROM.

Tabelle 15. Inhalt des Media-Packs für Solaris SPARC und x86 (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for Solaris on x64 systems	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Solaris x64	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for AIX, HP-UX, Solaris, Linux, and Windows	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for Solaris x64	Eine DVD.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 for Solaris SPARC 64-bit	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Windows

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Windows gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 16. Inhalt des Media-Packs für Windows (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Windows 32-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Messaging-Clients (Message Service Client for C/C++ und Message Service Client for .NET) im Verzeichnis MsgClients • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>

Tabelle 16. Inhalt des Media-Packs für Windows (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements 6.1 Windows 32-Bit	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: <ul style="list-style-type: none"> • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86	Zwei CD-ROMs.
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Windows 32-bit	Eine CD-ROM. Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.
Rational Agent Controller 6.1.5	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 for Windows	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 for Windows	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 for Windows	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for Windows on 32-bit AMD and Intel systems (x86)	Eine DVD.
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Windows on 32-bit AMD and Intel systems (x86)	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for Windows on 32-bit AMD and Intel systems (x86)	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for Windows on 32-bit AMD and Intel systems (x86)	Eine DVD.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.2 for Windows	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Windows gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 17. Inhalt des Windows-Media-Packs (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Assembly 1: Für die Installation empfohlene Images	
WebSphere Process Server 6.2 Windows 64-bit	<p>Eine DVD mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server im Verzeichnis WBI • IBM WebSphere Installation Factory im Verzeichnis IF • IBM Update Installer for WebSphere Software im Verzeichnis UpdateInstaller • IBM User Interface Help System im Verzeichnis IEHS • Migrationstool im Verzeichnis Migration • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.21) im Verzeichnis WAS <p>Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf der DVD für <i>WebSphere Process Server V6.2</i> sowie auf der CD für <i>WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1</i> und der CD <i>WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1</i> installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Dies gilt jedoch nicht für IBM WebSphere Installation Factory; dieses Produkt muss gemäß der unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592 erläuterten Vorgehensweise installiert werden.</p>
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Windows 2k3 AMD 64-bit Supplements	<p>Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
Assembly 2: Optionale Installationsimages	
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Windows 2k3 AMD 64-bit	<p>Eine CD-ROM.</p> <p>Diese CD-ROM wird nur mit IBM WebSphere Installation Factory zum Erstellen der angepassten Installationspakete (CIPs) für WebSphere Application Server Network Deployment verwendet.</p>
Edge Components 6.1 Windows AMD Opteron 64-bit	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 Windows AMD Opteron 64-bit for IPv6	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.5 - Authorized User Option - Activation CD	Eine CD-ROM.
IBM DB2 Enterprise Server Edition 9.5 for Windows on AMD64 and Intel EM64T systems (x64)	Eine DVD.

Tabelle 17. Inhalt des Windows-Media-Packs (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
IBM Data Server Runtime Client 9.5 for Windows on AMD64 and Intel EM64T systems (x64)	Eine DVD.
IBM Data Server Drivers 9.5 for Windows on AMD64 and Intel EM64T systems (x64)	Eine DVD.
IBM Data Server Client 9.5 for Windows on AMD64 and Intel EM64T systems (x64)	Eine DVD.

Kapitel 3. Vorbereitungen für die Installation von WebSphere Process Server

Vor der Installation von WebSphere Process Server müssen Sie sicherstellen, dass Ihr System alle Hardware- und Softwarevoraussetzungen erfüllt. Außerdem müssen Sie Ihr Betriebssystem für die Installation vorbereiten. Darüber hinaus müssen Sie entscheiden, ob Sie ein Szenario mit einem eigenständigen Server oder ein Network Deployment-Szenario erstellen möchten, und Sie müssen die erforderlichen Konfigurationsdetails planen.

Die Unterabschnitte enthalten Informationen zur Vorbereitung der Installation von WebSphere Process Server in neuen oder vorhandenen Umgebungen. Wählen Sie auf der Basis dieser Informationen aus, ob Sie ein Szenario mit einem eigenständigen Server oder ein Network Deployment-Szenario erstellen möchten, und ermitteln Sie die Auswirkungen auf Ihre vorhandene Umgebung.

Führen Sie die Anweisungen in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73 aus, um die Software zu installieren.

Produktkompatibilität

Vor der Installation von WebSphere Process Server ist es erforderlich, dass Sie sich mit Fragen zur Kompatibilität mit anderen WebSphere-Produkten auseinander setzen.

WebSphere Application Server und WebSphere Enterprise Service Bus

WebSphere Process Server kann mit jeder Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Enterprise Service Bus gemeinsam auf einer Workstation installiert werden. Sie können WebSphere Process Server entweder separat installieren oder, wenn WebSphere Application Server Version 6.1 oder WebSphere Enterprise Service Bus Version 6.2 installiert ist, diese Versionen um die Funktionalität von WebSphere Process Server erweitern.

WebSphere Business Integration Server Foundation

WebSphere Process Server kann nicht über Versionen von WebSphere Business Integration Server Foundation installiert werden. Sie können WebSphere Process Server auf derselben Workstation wie WebSphere Business Integration Server Foundation in einer separaten Installation installieren.

Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server

Für die Installation von WebSphere Process Server oder von WebSphere Process Server Client müssen verschiedene Voraussetzungen gegeben sein.

Voraussetzungen:

- Planen Sie Ihre Installation.

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken enthalten die Abschnitte unter WebSphere Process Server planen.

- Stellen Sie sicher, dass Ihr System alle Hardware- und Softwareanforderungen erfüllt und über ausreichend Speicherplatz (und temporären Speicherplatz) für die Installation verfügt. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> .
- Ein Installationspaket (IIP), das WebSphere Application Server ND und Feature Pack for Web Services enthält, wird als Teil der WebSphere Process Server-Installation installiert. Für den Typ von integriertem Installationspaket (IIP), das mit dem Installationsprogramm für WebSphere Process Server verwendet werden kann, gelten Einschränkungen.
 - Das IIP muss WebSphere Application Server ND und Feature Pack for Web Services enthalten.
 - Das IIP muss mindestens dieselbe oder eine höhere Wartungsstufe wie vom Installationsprogramm für WebSphere Process Server angefordert.
 - Das IIP darf nur ein primäres Angebot für WebSphere Application Server ND und ein zusätzliches Angebot für Feature Pack for Web Services besitzen.
- Bereiten Sie Ihr Betriebssystem für die Installation vor. Plattformspezifische Informationen enthält der Abschnitt „Betriebssystem für die Installation vorbereiten“ auf Seite 39.
- Falls Sie planen, WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment zu installieren, müssen Sie sicherstellen, dass die Produktarchitekturen miteinander kompatibel sind. Sie können eine 32-Bit-Version von WebSphere Process Server nicht über eine 64-Bit-Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Network Deployment installieren; ebenso können Sie eine 64-Bit-Version von WebSphere Process Server nicht über eine 32-Bit-Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Network Deployment installieren.
- Falls Sie planen, die von Passport Advantage bezogenen Images für die Installation zu verwenden, lesen Sie die Richtlinien für Benutzerberechtigungen und Verzeichnisinstallation im Abschnitt „Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage“ auf Seite 588.
- Stellen Sie vor dem Installieren von WebSphere Process Server sicher, dass DB2 vom Eigner der Datenbankinstanz gestartet worden ist.
- Für diejenigen Anzeigen zur Datenbankkonfiguration, die sich auf die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles für eine Implementierungsumgebung beziehen, sind Datenbankadministratorberechtigungen (DBA-Berechtigungen) erforderlich. Falls Sie beabsichtigen, das Implementierungsumgebungsfeature des Produktinstallationsprogramms oder des Profile Management Tools verwenden und eine andere Datenbank als Derby Network Server als Ihr Datenbankprodukt verwenden möchten, muss die Benutzer-ID, die Sie im Feld 'Benutzername zur Datenbankauthentifizierung' auf den Anzeigen zur Datenbankkonfiguration über DBA-Berechtigungen verfügen.

Für diese Benutzer-ID sind selbst dann DBA-Berechtigungen erforderlich, wenn Sie sich während des Installationsvorgangs oder der Profilerstellungsprozedur für die Zurückstellung der Datenbankerstellung auf einen späteren Zeitpunkt entschieden haben. Der Grund hierfür ist, dass durch die Zurückstellung der Datenbankstellung nur die Erstellung der Common-Datenbank unterbunden wird. Wenn das Installationsprogramm oder das Profile Management Tool eine Implementierungsumgebung (Clustertopologie) erstellt, werden zugleich auch die erforderlichen Tabellen und Schemas auf dem Back-End-Datenbankserver für Business Process Choreographer, Common Event Infrastructure und die Messaging-Steuerkomponenten erstellt, und zwar zusätzlich zur Common-Daten-

bank. Dies erfordert, dass die Benutzer-ID über DBA-Berechtigungen verfügt, damit diese Schemas und Tabellen ohne Datenbankberechtigungsfehler erstellt werden können.

Wenn die Benutzer-ID keine DBA-Berechtigungen besitzt, ergreifen Sie die folgende Ausweichmaßnahme:

1. Installieren Sie das Produkt, ohne ein Profil zu erstellen.
 2. Erstellen Sie mit dem Profile Management Tool die Deployment Manager-Profile und die benutzerdefinierten Profile. Verwenden Sie hierbei für den gesamten Vorgang den Pfad für die erweiterte Erstellung. Verwenden Sie nicht die Pfade für Standard- oder Implementierungsumgebungen. Wählen Sie während der Deployment Manager-Profilerstellung die Option zur verzögerten Ausführung der Datenbankskripts aus.
 3. Binden Sie die benutzerdefinierten (angepassten) Profile in den Deployment Manager ein.
 4. Lassen Sie die Common-Datenbank von einem Datenbankadministrator erstellen. Anhand der Informationen in „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 396 werden die Skripts bereitgestellt, die für die manuelle Erstellung von Datenbankobjekten erforderlich sind.
 5. Erstellen sie mithilfe der Administrationskonsole die erforderliche Implementierungsumgebung. Weitere Informationen enthält der Abschnitt Implementierungsumgebungen erstellen.
- Falls Sie beabsichtigen, DB2 Universal Database zu verwenden, führen Sie vor der Installation die folgenden Schritte aus:
 - Wenn Sie eine DB2-Datenbank auf einem DB2-Client konfigurieren und sich der Server auf einem fernen System befindet, vergewissern Sie sich, dass das Clientsystem mit dem Server kommunizieren kann und dass der DB2-Knoten katalogisiert ist. Weitere Informationen enthält die Dokumentation von DB2 Universal Database.
 -   **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Wenn Sie eine DB2-Datenbank auf einem Linux- oder UNIX-System konfigurieren, führen Sie die folgenden Schritte aus, um eine Source-Operation der Datenbankumgebung auszuführen:
 1. Bearbeiten Sie `/etc/group` und stellen Sie sicher, dass sich die Benutzer-ID, mit der das Produkt installiert wurde, in der gleichen Gruppe wie `dbinstance` befindet.
 2. Führen Sie eine Source-Operation der Datenbankumgebung durch, indem Sie das Skript `db2-instanz/sqllib/db2profile` ausführen. Ersetzen Sie dabei `db2-instanz` durch den Namen Ihrer Datenbankinstanz.
 - Stoppen Sie alle Server-, Deployment Manager- und Knotenagentenprozesse von sämtlichen Produkten, denen Sie Features hinzufügen bzw. die Sie erweitern möchten. Eine ausführliche Anleitung zu diesen Tasks finden Sie im Abschnitt „Server und Knoten stoppen“ auf Seite 38.
 - Deinstallieren Sie alle Wartungspakete für Produkte, denen Sie Features hinzufügen bzw. die Sie erweitern möchten. Starten Sie mithilfe des Befehls `stammverzeichnis_von_update_installer/update` das Programm Update Installer, um nach Wartungspaketen zu suchen und diese zu deinstallieren. Dies ist erforderlich, da auf Features und Komponenten, die für die Umwandlung der Produkte erforderlich sind, keine Wartung angewendet wurde. Wenn Sie alle Wartungspakete entfernen, weist Ihr gesamtes Produkt dasselbe Release-Level auf. Anschließend können Sie die Wartungspakete erneut anwenden.

- **Linux** **Auf Linux-Plattformen:** Stellen Sie sicher, dass Ihre WebSphere Process Server-Installation die folgenden Komponenten umfasst:
 - Kernel- und C-Laufzeitbibliothek
 - Aktuelle und alle Kompatibilitätsversionen der C++-Laufzeitbibliothek
 - X Window-Bibliotheken und -Laufzeit
 - GTK-Laufzeitbibliotheken

Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können Sie mit der Installation des Produkts beginnen.

Server und Knoten stoppen

Sie müssen alle Server-, Deployment Manager- und Knotenagentenprozesse auf allen Produkten stoppen, für die Sie Features hinzufügen wollen oder die erweitert oder deinstalliert werden sollen.

Prozesse für Server, Deployment Manager und Knotenagenten werden mit bestimmten Befehlen gestoppt. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Prozesse zu stoppen:

1. Wenn auf Ihrem System mindestens ein Deployment Manager installiert ist, dann stoppen Sie alle *dmgr*-Prozesse mit dem Befehl **stopManager**. Geben Sie abhängig von der Plattform einen der folgenden Befehle ein. Hierbei stellt *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Deployment Manager-Profiles dar.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis/bin/stopManager*
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
profilstammverzeichnis/bin/stopManager.sh
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis\bin\stopManager.bat*

Wenn die Sicherheit aktiviert ist, führen Sie stattdessen einen der folgenden Befehle aus:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis/bin/stopManager -user benutzer-id -password kennwort*
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
profilstammverzeichnis/bin/stopManager.sh -user benutzer-id -password kennwort
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis\bin\stopManager.bat -user benutzer-id -password kennwort*

2. Stoppen Sie die Knotenagentenprozesse mit dem Befehl **stopNode**. Falls Sie Knoten in Deployment Managern auf Ihrem System eingebunden haben, stoppen Sie alle aktiven Knotenagentenprozesse auf Servern, die einen eingebundenen Knoten enthalten. Geben Sie abhängig von der verwendeten Plattform einen der folgenden Befehle ein, um den Knotenagentenprozess zu stoppen. Hierbei stellt *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des eingebundenen Knotens dar.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis/bin/stopNode*
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
profilstammverzeichnis/bin/stopNode.sh
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis\bin\stopNode.bat*

Wenn Server aktiv sind und die Sicherheit aktiviert wurde, dann verwenden Sie stattdessen einen der folgenden Befehle:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/stopNode -user benutzer-id -password kennwort`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/stopNode.sh -user benutzer-id -password kennwort`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `profilstammverzeichnis\bin\stopNode.bat -user benutzer-id -password kennwort`
3. Stoppen Sie alle aktiven eigenständigen Server mit dem Befehl **stopServer**. Stoppen Sie alle Serverprozesse in allen Profilen auf dem Server. Wenn Sie beispielsweise den Server in einem Profil stoppen möchten, geben Sie abhängig von der verwendeten Plattform einen der folgenden Befehle ein. In diesem Beispiel repräsentiert `profilstammverzeichnis` das Installationsverzeichnis des Profils:
- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/stopServer serverName`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/stopServer.sh server1`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `profilstammverzeichnis\bin\stopServer.bat server1`

Wenn Server aktiv sind und die Sicherheit aktiviert wurde, dann verwenden Sie stattdessen einen der folgenden Befehle:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/stopServer serverName -user benutzer-id -password kennwort`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/stopServer.sh server1 -user benutzer-id -password kennwort`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `profilstammverzeichnis\bin\stopServer.bat server1 -user benutzer-id -password kennwort`

Sie können nun Features zum WebSphere-Produkt hinzufügen, dieses Produkt erweitern oder deinstallieren.

Betriebssystem für die Installation vorbereiten

Die Installationsvoraussetzungen für WebSphere Process Server hängen vom verwendeten Betriebssystem ab. Sie müssen Ihr Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereiten.

Die Vorbereitung des Betriebssystems kann Änderungen wie das Zuordnen von Plattenspeicherplatz und das Installieren von Patch-Code für Ihr Betriebssystem einbeziehen. IBM testet Produkte auf allen unterstützten Betriebssystemplattformen. Bei diesen Tests wird überprüft, ob für die ordnungsgemäße Ausführung eines Produkts Änderungen am Betriebssystem vorgenommen werden müssen.

Vor der Vorbereitung der Installationsumgebung sollten Sie den Inhalt von Planung für WebSphere Process Server lesen, um die richtige Konfiguration für Ihr System zu ermitteln. Anschließend finden Sie in diesem Abschnitt die entsprechenden betriebssystemspezifischen Anweisungen.

AIX-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines AIX-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Sie können das Produkt auch unbeaufsichtigt installieren. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Wenn Probleme wie beispielsweise ein Mangel an temporärem Speicherbereich festgestellt werden oder wenn vorausgesetzte Pakete auf Ihrem Betriebssystem nicht vorhanden sind, dann brechen Sie die Installation ab. Führen Sie anschließend die erforderlichen Änderungen durch und starten Sie die Installation erneut.

Einschränkung: Das Profile Management Tool ist eine Eclipse-basierte Anwendung. Bei Verwendung von Cygwin/X zum Ausführen von Eclipse-basierten Anwendungen auf fernen AIX-Systemen können bereits bekannte Probleme auftreten. Diese wirken sich auf die Verwendung des Profile Management Tools und der Installation Factory aus. Wenn Cygwin/X auf fernen AIX-Systemen eingesetzt wird, erscheint eine Eingangsanzeige für das Profile Management Tool, das Profile Management Tool selbst wird jedoch nicht gestartet. Detaillierte Informationen zu vorhandenen Bugzilla-Berichten zu diesen Problemen finden Sie in den Informationen zu Bugzilla – Bug 36806. Wenn ein anderer X-Server (z. B. Hummingbird Exceed) verwendet wird, treten diese Probleme nicht auf.

Anmerkung: WebSphere Process Server verhindert, dass Benutzer die Installation in einem Verzeichnis ausführen, das nicht leer ist. Falls Sie versuchen, WebSphere Process Server in einem Verzeichnis mit einem Unterverzeichnis lost+found zu installieren, werden Sie aufgefordert, ein leeres Verzeichnis zu verwenden. Wenn Sie die Installation dennoch in diesem Verzeichnis vornehmen wollen, löschen Sie das Verzeichnis lost+found. Bei der nächsten Ausführung von fsck wird das Verzeichnis lost+found zwar erstellt, aber dies wirkt sich nicht auf eine vorhandene Installation aus. Während der Deinstallation wird dieses Verzeichnis nicht entfernt.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Optional: Installieren Sie den Mozilla-Browser, wenn er nicht bereits vorhanden ist. Der Mozilla-Browser unterstützt die Launchpad-Konsole. Stellen Sie mit SMIT (System Management Interface Tool) fest, ob das Paket für Mozilla 1.7.8 oder höher bereits installiert ist. Falls es noch nicht installiert ist, gehen Sie wie folgt vor:
 - a. Laden Sie die neueste unterstützte Version von Mozilla (1.7.8 oder höher) für AIX herunter. Mozilla für AIX ist unter der folgenden Adresse verfügbar:
Web-Browser für AIX
Laden Sie das installp-Image herunter und installieren Sie es mit SMIT.

Wichtig: IBM hat die auf der Website von Mozilla angebotenen Mozilla-Images nicht getestet und unterstützt diese Images nicht. Laden Sie die Mozilla-Images von der Website für Downloads von Test- und Demoversionen herunter, um sicherzustellen, dass es sich bei Ihrem Download um eine getestete und unterstützte Version handelt.

Die Verwendung von Mozilla 1.7.5 oder einer früheren Version dieses Produkts kann dazu führen, dass ISMP während der Installation nicht initiali-

siert werden kann. Der Launchpad-Link scheint in diesem Fall beispielsweise nicht zu funktionieren. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Dokument V6.0.2: The WebSphere Application Server launchpad fails with Mozilla 1.7.5 (and earlier) on 64-bit AIX 5.2 or 5.3.

2. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers.

Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.

Befindet sich das Mozilla-Paket beispielsweise im Verzeichnis `/usr/bin/mozilla`, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
export BROWSER=/usr/bin/mozilla
```

3. Optional: **Betrifft nur die unbeaufsichtigte Installation:** Ein bekanntes ISMP-Problem verursacht während einer unbeaufsichtigten Installation einen Aufruf des X Window-Service.

Die Umgebungsvariable `DISPLAY` auf Ihrer AIX-Workstation verweist möglicherweise auf einen X-Server, der nicht angemeldet ist. Dieser Fall tritt üblicherweise in zwei Szenarios auf:

- Auf Ihrer AIX-Workstation ist ein X-Server aktiv, der aber in der grafischen Anmeldeanzeige wartet, da Sie sich noch nicht angemeldet haben.
- Ihre AIX-Workstation ist so konfiguriert, dass X Window-Anwendungen auf einem fernen X-Server angezeigt werden, der nicht angemeldet ist.

Eine unbeaufsichtigte Installation kann in beiden Fällen blockieren, da ISMP X Window-Services aufruft.

Es gibt zwei Lösungen:

- Melden Sie sich beim lokalen X-Server über die grafische Benutzerschnittstelle an, bevor Sie die unbeaufsichtigte Installation starten.
- Exportieren Sie die Umgebungsvariable `DISPLAY` mit einem Null- oder Leerwert, wie das folgende Beispiel zeigt:

```
export DISPLAY=null
```

4. Melden Sie sich an dem System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über die Rootberechtigung verfügen.
5. Wählen Sie für 'umask' eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können. Für Root wird für 'umask' der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für 'umask' der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von 'umask' zu überprüfen:

```
umask
```

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um für 'umask' den Wert 022 festzulegen:

```
umask 022
```

6. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse, die mit WebSphere Application Server, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus in Zusammenhang stehen.
7. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
8. Zeigen Sie mit SMIT die installierten Pakete an. Auf diese Weise ermitteln Sie, ob Sie Pakete aktualisieren müssen, die in den folgenden Schritten beschrieben sind.

9. Laden Sie die aktuelle Version des Produkts Info-ZIP herunter, um Probleme mit komprimierten Dateien zu vermeiden. Sie können eine aktuelle Version des Info-ZIP-Pakets von der Website von Info-ZIP herunterladen.
10. Sorgen Sie dafür, dass ausreichend Plattenspeicherplatz verfügbar ist. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.

Mit dem JFS-Dateisystem können Sie unter AIX Erweiterungsspeicher für Verzeichnisse zuordnen. Wenn dem Installationsassistenten nicht genügend Speicherplatz zur Verfügung steht, setzt ISMP (InstallShield MultiPlatform) einen Systemaufruf zur Anforderung von mehr Speicherplatz ab, mit dem die Speicherplatzzuordnung dynamisch erhöht werden kann. Wenn eine solche Situation für das Verzeichnis /usr eintritt, wird eine Nachricht wie die folgende angezeigt:

HINWEIS: Die folgenden Dateisysteme werden bei der Installation erweitert:
/usr

Überprüfen Sie manuell, ob der für das Erstellen eines Profils erforderliche Speicherplatz unter AIX verfügbar ist. Ein bekanntes Problem im zugrunde liegenden ISMP-Code verhindert die ordnungsgemäße Überprüfung des Speicherplatzes auf AIX-Systemen.

11. Hängen Sie Dateisysteme mit defekten Links ab, um Fehler vom Typ 'java.lang.NullPointerException' zu vermeiden.

Die Installation kann mit dem folgenden Fehler fehlschlagen, wenn defekte Links zu Dateisystemen existieren:

Bei der Benachrichtigung des Assistenten über Änderungen an Beans ist ein Fehler aufgetreten:

```
java.lang.NullPointerException
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileUtils.
    getFileSystemData(AixFileUtils.java:388)
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileUtils.
    getPartitionDataWithExecs(AixFileUtils.java:172)
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileUtils.
    getPartitionData(AixFileUtils.java:104)
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileServiceImpl.
    getPartitionNames(AixFileServiceImpl.java:397)
...
```

Mit der folgenden Prozedur können Sie problematische Dateisysteme ermitteln und abhängen:

- a. Verwenden Sie den Befehl **df -k**, um defekte Links zu Dateisystemen zu ermitteln. Suchen Sie nach den Dateisystemen, für die in der Spalte für die 1024-Blockgröße Leerwerte angegeben sind. Der Eintrag '-' (Bindestrich) stellt kein Problem dar. Im folgenden Beispiel sind Probleme mit dem Dateisystem iw031864:/cdrom/db2_v91_aix53 und möglicherweise mit dem Dateisystem /dev/lv00 zu erkennen. Das Dateisystem /proc stellt kein Problem dar.

```
> df -k
Filesystem      1024-blocks      Free %Used    Iused %Iused Mounted on
/dev/hd4         1048576        447924   58%     2497    1% /
/dev/hd3         4259840       2835816   34%      484    1% /tmp
/proc           -              -        -        -      - /proc
/dev/lv01        2097152       229276   90%     3982    1% /storage
/dev/lv00
/dev/hd2         2097152       458632   79%    42910    9% /usr
iw031864:/cdrom/db2_v91_aix53
```

- b. Hängen Sie zuerst alle Dateisysteme ab, in denen eindeutig Probleme auftreten. Dies ist im vorliegenden Beispiel im Dateisystem `iw031864:/cdrom/db2_v91_aix53` der Fall. Verwenden Sie dazu einen der folgenden Befehle:


```
> umount /cdrom/db2_v91_aix53
> umount /cdrom
```
 - c. Starten Sie die Installation erneut.
 - d. Sollte das Problem bestehen bleiben, hängen Sie alle Dateisysteme mit Leerwerten ab (`/dev/lv00` in diesem Beispiel).
 - e. Sollte sich das Problem durch Abhängen der Dateisysteme mit defekten Links nicht beheben lassen, führen Sie für die Workstation einen Warmstart durch und starten Sie die Installation anschließend erneut.
12. Überprüfen Sie, ob die erforderlichen Release-Level der Softwarevoraussetzungen und der zusätzlich erforderlichen Komponenten vorhanden sind. Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Process Server auf der Website für unterstützte Hard- und Software verfügbar. Wählen Sie jeweils den Link für Ihre Version von WebSphere Process Server aus.
- In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.
13. Stellen Sie sicher, dass der **CP**-Befehl des Systems und nicht der **CP**-Befehl von emacs oder einem anderen Freewarepaket verwendet wird.
- Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl **cp** des Systems mit einem Befehl **cp** installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/java`. (Die Variable `installationsstammverzeichnis` steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)
- Durch fehlende Dateien können erforderliche symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den **CP**-Befehl der Freeware aus der `PATH`-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.
- Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher **CP**-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten **CP**-Befehl aus der Freeware zu inaktivieren:
- a. Geben Sie in einer Befehlszeile `which cp` ein, bevor Sie das Installationsprogramm für WebSphere Process Server ausführen.
 - b. Ist in der darauf folgenden Verzeichnisanzeige die Angabe `freeware` enthalten, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrer `PATH`-Angabe. Ist die Ausgabe beispielsweise `.../freeware/bin/cp`, entfernen Sie dieses Verzeichnis aus dem Pfad (`PATH`).
 - c. Installieren Sie WebSphere Process Server.
 - d. Fügen Sie das Verzeichnis `freeware` wieder zur `PATH`-Angabe hinzu.
14. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihrer Kopie der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

Falls Sie durch Kopieren der Produkt-DVD eine eigene Produkt-DVD erstellt haben oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

- a. Navigieren Sie auf Ihrem erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
```

- b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
./java -version
```

Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

- c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Mit dieser Vorgehensweise wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73.

HP-UX-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Vorbereitung eines HP-UX-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Einschränkung: Das Profile Management Tool ist eine Eclipse-basierte Anwendung. Bei Verwendung von Cygwin/X zum Ausführen von Eclipse-basierten Anwendungen auf fernen HP-UX-Systemen können bereits bekannte Probleme auftreten. Diese wirken sich auf die Verwendung des Profile Management Tools und der Installation Factory aus. Detaillierte Informationen zu vorhandenen Bugzilla-Berichten zu diesen Problemen finden Sie in den Informationen zu Bugzilla – Bug 36806. Wenn ein anderer X-Server (z. B. Hummingbird Exceed) verwendet wird, treten diese Probleme nicht auf.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Melden Sie sich an dem System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über die Rootberechtigung verfügen.
2. Wählen Sie für 'umask' eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können. Für Root wird für 'umask' der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für 'umask' der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von 'umask' zu überprüfen:

```
umask
```

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um für 'umask' den Wert 022 festzulegen:

```
umask 022
```

3. Optional: Installieren Sie den Mozilla-Browser, sofern er nicht bereits installiert ist. Der Mozilla-Browser unterstützt die Launchpad-Konsole.

Laden Sie den Mozilla-Browser von der Mozilla-Website herunter.

4. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers.

Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.

Befindet sich das Mozilla-Paket beispielsweise im Verzeichnis `/usr/bin/mozilla`, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
export BROWSER=/usr/bin/mozilla
```

5. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse, die mit WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus in Zusammenhang stehen.
6. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
7. Sorgen Sie dafür, dass ausreichend Plattenspeicherplatz verfügbar ist. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.
8. Legen Sie die Kernelwerte so fest, dass WebSphere Process Server unterstützt wird.

Einige der Kernelwerte für HP-UX sind in der Regel für das Produkt zu niedrig eingestellt. Unter „Kernelwerte auf HP-UX-Systemen definieren“ auf Seite 46 finden Sie Anweisungen zur Vorgehensweise bei der Festlegung von Kernelwerten.

9. Stellen Sie sicher, dass alle vorausgesetzten und gleichzeitig erforderlichen Softwareprodukte die erforderlichen Release-Level aufweisen.

Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Process Server auf der Seite WebSphere Process Server detailed system requirements verfügbar. Wählen Sie jeweils den Link für Ihre Version von WebSphere Process Server aus.

Wie die Migration vorausgesetzter und gleichzeitig erforderlicher Produkte anderer Hersteller auf unterstützte Versionen durchzuführen ist, können Sie der Dokumentation zu diesen Produkten entnehmen.

10. Stellen Sie sicher, dass der **CP**-Befehl des Systems und nicht der **CP**-Befehl von emacs oder einem anderen Freewarepaket verwendet wird.

Anmerkung: Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl **cp** des Systems mit einem Befehl **cp** installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/java`.

(Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)

Durch fehlende Dateien können erforderliche symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den **CP**-Befehl der Freeware aus der PATH-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.

Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher **CP**-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten **CP**-Befehl aus Freeware zu inaktivieren:

- a. Geben Sie in einer Befehlszeile `which cp` ein, bevor Sie das Installationsprogramm für WebSphere Process Server ausführen.
 - b. Enthält die Verzeichnisausgabe das Verzeichnis `freeware`, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrem Pfad (PATH). Ist die Ausgabe beispielsweise `.../freeware/bin/cp`, entfernen Sie dieses Verzeichnis aus dem Pfad (PATH).
 - c. Installieren Sie WebSphere Process Server.
 - d. Fügen Sie das Verzeichnis `freeware` wieder zur PATH-Angabe hinzu.
11. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

Falls Sie durch Kopieren der Produkt-DVD eine eigene Produkt-DVD erstellt haben oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

- a. Navigieren Sie auf Ihrem erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
```

- b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Geben Sie dazu den folgenden Befehl ein:

```
./java -version
```

Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

- c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Diese Prozedur bereitet Ihr Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vor.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73.

Kernelwerte auf HP-UX-Systemen definieren

Eine Reihe von HP-UX-Kernelwerten sind in der Regel zu niedrig für eine WebSphere Process Server-Installation. Sie müssen daher für einige Kernelparameter höhere Werte definieren.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Kernelparameter für die Verwendung mit WebSphere Process Server festzulegen:

1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung (`root`) bei der Host-Workstation an.

2. Ermitteln Sie den physischen Hauptspeicher. Sie müssen die Speichergrenzen Ihres Systems unbedingt kennen, damit Sie bestimmte Kernelparameter nicht höher als die verfügbare physische Kapazität festlegen. Gehen Sie wie folgt vor, um den physischen Hauptspeicher zu bestimmen:
 - a. Starten Sie das HP-UX-Dienstprogramm System Administration Manager (SAM) mit dem Befehl `/usr/sbin/sam`.
 - b. Wählen Sie **Performance Monitors > System Properties > Memory** aus.
 - c. Notieren Sie den Wert für physischen Hauptspeicher (Physical Memory) und wählen Sie **OK** aus.
 - d. Verlassen Sie das Dienstprogramm SAM.
3. Für bestimmte Parameter wie beispielsweise `maxfiles` und `maxfiles_lim` sind höhere Werte als 4096 erforderlich. Um dies zu berücksichtigen, müssen Sie zuerst die Datei `/usr/conf/master.d/core-hpux` bearbeiten, damit das Dienstprogramm SAM höhere Werte als 2048 festlegen kann. In der folgenden Tabelle werden die Werte 8000 beziehungsweise 8196 empfohlen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Datei zu bearbeiten:
 - a. Öffnen Sie die Datei `/usr/conf/master.d/core-hpux` in einem Texteditor.
 - b. Ändern Sie die Zeile `"*range maxfiles<=2048"` in `"*range maxfiles<=60000"`.
 - c. Ändern Sie die Zeile `"*range maxfiles_lim<=2048"` in `"*range maxfiles_lim<=60000"`.
 - d. Speichern und schließen Sie die Datei.
4. Das Dienstprogramm SAM speichert die alten Werte in der Datei `/var/sam/boot.config`. Um die neuen Werte beizubehalten, erzwingen Sie folgendermaßen, dass das Dienstprogramm SAM eine neue Datei `boot.config` erstellt:
 - a. Verschieben Sie die vorhandene Version der Datei `/var/sam/boot.config` an eine andere Speicherposition, zum Beispiel in das Verzeichnis `/tmp`.
 - b. Starten Sie das Dienstprogramm SAM.
 - c. Wählen Sie **Kernelkonfiguration > Konfigurierbare Parameter**. Wenn das Fenster 'Kernelkonfiguration' geöffnet wird, wird eine neue Datei `boot.config` erstellt.

Alternativ dazu können Sie die Datei `boot.config` mit dem folgenden Befehl erneut erstellen:

```
# /usr/sam/sbin/getkinfo -b
```

5. Legen Sie die neuen Werte für die Kernelparameter fest. Gehen Sie dabei wie folgt vor:
 - a. Starten Sie das Dienstprogramm SAM mit dem Befehl `/usr/sbin/sam`.
 - b. Wählen Sie im Dienstprogramm SAM **Kernelkonfiguration > Konfigurierbare Parameter**.
 - c. Gehen Sie für jeden der Parameter in der folgenden Tabelle wie folgt vor:
 - 1) Markieren Sie den Parameter, der geändert werden soll.
 - 2) Wählen Sie **Aktionen > Konfigurierbare Parameter ändern**.
 - 3) Geben Sie im Feld **Formel/Wert** den neuen Wert ein.
 - 4) Klicken Sie auf **OK**.
 Ändern Sie die typischen Kerneleinstellungen zum Ausführen von WebSphere Process Server gemäß der in der folgenden Tabelle angegebenen Reihenfolge.

Parameter	Wert
swchunk	8192
shmseg	512

Parameter	Wert
maxdsiz	3221225472
maxdsiz_64bit	64424509440
maxfiles_lim	10000 (Diesen Wert vor 'maxfiles' ändern.)
maxfiles	8192
semume	512
semmsl	3072
msgssz	512 (Diesen Wert vor 'msgmax' ändern.)
nkthread	10000
max_thread_proc	4096
nproc	8192 (Diesen Wert vor 'maxuprc' ändern.)
maxuprc	4096
nflocks	11585
ninode	8110
msgmap	13109
msgseg	32767 (Diesen Wert vor 'msgmax' ändern.)
msgmnb	65535 (0x10000) (Diesen Wert vor 'msgmax' ändern.)
msgmnb	131070 (bei mehreren aktiven Profilen in demselben System)
msgmax	65535 (0x10000)
msgmax	131070 (bei mehreren aktiven Profilen in demselben System)
msgmni	4634
semmns	11586
semmni	8192
semmnu	8180
shmmax	185513715302
shmmni	8192
STRMSGSZ	65535
dbc_max_pc	10
nstrpty	60
cmc_plat_poll	15
msgtql	13107

Wenn sich WebSphere Process Server und IBM DB2 gemeinsam auf einer Workstation befinden, sind manche Kernelwerte höher als die in der Tabelle angegebenen Werte.

Informationen zu den empfohlenen HP-UX-Kernelkonfigurationsparametern für DB2 Universal Database Version 8.x finden Sie im Information Center von DB2 unter DB2 Information Center.

6. Wählen Sie **Actions > Process New Kernel** aus.
7. Klicken Sie zur Bestätigung im Informationsfenster auf **Ja**, um die Workstation erneut zu starten.

Befolgen Sie die angezeigten Anweisungen, um die Workstation erneut zu starten und die neuen Einstellungen zu aktivieren.

8. Wenn Sie möchten, dass bestimmte Anzeigen auf Workstations ohne HP-UX umgeleitet werden sollen, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, bevor Sie den Installationsassistenten für WebSphere Process Server ausführen:
 - a. Geben Sie den folgenden Befehl ein, um Informationen über alle allgemein zugänglichen Ländereinstellungen zu beschaffen, auf die Ihre Anwendung zugreifen kann:


```
# locale -a
```
 - b. Wählen Sie aus der angezeigten Ausgabe einen Wert für Ihr System aus und legen Sie die Umgebungsvariable LANG auf diesen Wert fest. Mit dem Befehl im folgenden Beispiel wird der Wert für LANG auf en_US.iso88591 festgelegt:


```
# export LANG=en_US.iso88591
```

i5/OS-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines i5/OS-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Zur Installation unter i5/OS stehen drei verschiedene Verfahren zur Verfügung:

- Interaktive Installation von einem Windows-PC mit Verbindung zu einem i5/OS-System.
- Nicht interaktiv mit einer unbeaufsichtigten Installation, die auf einem Windows-PC mit Verbindung zu einem i5/OS-System ausgeführt wird.
- Nicht interaktiv mit einer unbeaufsichtigten Installation, die nativ auf einem i5/OS-System ausgeführt wird.

Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Stoppen Sie alle Server von WebSphere Application Server, WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus, die aufgrund anderer Produktinstallationen auf dem System unter dem Subsystem QWAS61 ausgeführt werden.
2. Überprüfen Sie, ob das Subsystem QWAS61 beendet wurde. Geben Sie hierzu den Befehl `WRKACTJOB SBS` ein. Wenn das Subsystem noch aktiv ist, dann beenden Sie seine Ausführung mit dem Befehl `endsbs`.
3. Überprüfen Sie, ob Ihr System alle Hardware- und Softwarevoraussetzungen erfüllt, und installieren Sie bei Bedarf die vorausgesetzte Software. Lesen Sie die Informationen zu den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Process Server, die unter <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> aufgerufen werden können, und wählen Sie den Link für Ihre Produktversion aus.

Wenn Sie einen System i-Server unter i5/OS ausführen, der die Mindesthardwarevoraussetzungen für WebSphere Process Server nicht erfüllt, können Sie das Produkt trotzdem installieren und ausführen. Allerdings arbeitet die WebSphere Process Server-Umgebung dann möglicherweise langsam und bei der Ausführung Ihrer Anwendungen können Fehler auftreten.

4. Fordern Sie für i5/OS in diesem Fall das korrekte kumulative PTF-Paket an und installieren Sie dieses. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Kumulative PTFs für System i.

5. Stellen Sie sicher, dass Sie die neuesten Gruppen-PTFs für die Java-, Datenbank- und HTTP-Server-Produkte auf dem System angelegt haben.

Mit dieser Vorgehensweise wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73.

Subsysteme unter i5/OS konfigurieren

Mit dem Befehl `startServer` können Sie das Standardsubsystem für WebSphere Application Server und die nativen Objekte in das Subsystem von WebSphere Business Integration (WBI) und die entsprechenden nativen Objekte ändern.

Standardmäßig wird WebSphere Process Server in einem Subsystem ausgeführt, das von WebSphere Application Server bereitgestellt wird. Dieses Subsystem hat den Namen `QWAS61` und wurde von WebSphere Application Server bereits bereitgestellt und konfiguriert. Die nativen WBI-Objekte lauten `QWBIJOBQ`, `QWBIOUTQ`, `QWBIJOBQ` und `QWBI61`. Standardmäßig konfiguriert WebSphere Process Server den WebSphere Process Server-Server nicht für deren Verwendung.

Allerdings kann der Server bei Bedarf umgestellt werden, sodass er das Subsystem `QWBI61` verwendet. Diese Schritte ermöglichen Ihnen das Starten des WebSphere Business Integration-Anwendungsservers im WebSphere Business Integration-Subsystem mit nativen WebSphere Business Integration-Objekten.

1. Rufen Sie die i5/OS-Befehlszeile auf und starten Sie die Qshell.
2. Geben Sie in der Qshell den folgenden Befehl ein:

```
startServer - profileName ProcSrv01 -jobd QWBI61/QWBIJOBQ -jobq /QWBI61/  
QWBIJOBQ -outq /QWBI61/QWBIOUTQ -sbs /QWBI61/QWBI61
```

Linux-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines Linux-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten. Eine Installation ohne Rootberechtigung wird sowohl beim Installationsassistenten als auch bei unbeaufsichtigten Installationen unterstützt.

Im vorliegenden Abschnitt werden zwar zahlreiche Schritte aufgelistet, die für alle Linux-Varianten gleich sind, für einige Linux-Varianten sind jedoch möglicherweise zusätzliche Arbeitsschritte erforderlich. Führen Sie alle allgemeinen Schritte sowie alle zusätzlichen Schritte aus, die für Ihre Variante erforderlich sind. Falls Ihre Variante in diesem Abschnitt nicht aufgeführt ist, aber von WebSphere Process Server unterstützt wird, überprüfen Sie, ob für Ihr Betriebssystem auf der Produktunterstützungssite unter WebSphere Process Server Support technische Hinweise verfügbar sind, die nach dem Release veröffentlicht wurden. Falls für Ihre Variante kein technischer Hinweis verfügbar ist, sind möglicherweise keine zusätzlichen Schritte erforderlich.

Wenn zusätzliche Arbeitsschritte erforderlich sind, dann ist dies normalerweise darauf zurückzuführen, dass eine Standardinstallation der Variante bestimmte

erforderliche Bibliotheken oder Betriebssystemfeatures nicht bereitstellt. Wenn Sie WebSphere Process Server unter einer angepassten Linux-Installation installieren, deren installierte Pakete erheblich von den Paketen abweichen, die von einer Standardinstallation der Variante bereitgestellt werden, dann müssen Sie sicherstellen, dass Ihre angepasste Installation über die Pakete verfügt, die zur Ausführung von WebSphere Process Server erforderlich sind. WebSphere Process Server führt keine Listen der Pakete, die für die einzelnen Linux-Varianten oder für Aktualisierungen der einzelnen Varianten erforderlich sind.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten. Damit WebSphere Application Server angemessen ausgeführt wird, muss Ihre Linux-Installation Folgendes besitzen:

- Kernel- und C-Laufzeitbibliothek
- Aktuelle Version und alle Kompatibilitätsversionen der C++-Laufzeitbibliothek
- X Windows-Bibliotheken und -Laufzeit
- GTK-Laufzeitbibliotheken

1. Melden Sie sich beim System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht über die Rootberechtigung verfügen.
2. Wählen Sie für 'umask' eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können. Für Root wird für 'umask' der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für 'umask' der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von 'umask' zu überprüfen:

```
umask
```

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um für 'umask' den Wert 022 festzulegen:

```
umask 022
```

3. Optional: Laden Sie den Web-Browser Mozilla Firefox herunter und installieren Sie diesen, damit Sie die Launchpadanwendung auf dem Produktdatenträger verwenden können. Wenn Sie den Browser Firefox noch verwenden, laden Sie ihn von der Webseite Mozilla herunter und installieren Sie ihn.

Wichtig: Unter Umständen müssen Sie ">firefoxURL" in einem anderen Verzeichnis als dem Installationsverzeichnis von Firefox starten. Stellen Sie daher sicher, dass sich Firefox im Pfad befindet. Sie können dem Verzeichnis /opt/bin einen symbolischen Link hinzufügen, indem Sie ">ln -s /locationToFirefox/firefox firefox" eingeben.

4. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers.

Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.

Befindet sich das Firefox-Paket beispielsweise im Verzeichnis /opt/bin/firefox, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
export BROWSER=/opt/bin/firefox
```

5. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse, die mit WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus in Zusammenhang stehen.
6. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).

7. Sorgen Sie dafür, dass ausreichend Plattenspeicherplatz verfügbar ist. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.

8. Überprüfen Sie, ob die erforderlichen Release-Level der Softwarevoraussetzungen und der zusätzlich erforderlichen Komponenten vorhanden sind.

Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Process Server auf der Seite WebSphere Process Server detailed system requirements verfügbar. Wählen Sie jeweils den Link für Ihre Version von WebSphere Process Server aus.

In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.

9. Setzen Sie die Einstellung für 'ulimit' im Profil der Bash-Befehlshell herauf, um Probleme bei den Befehlen addNode und importWasprofile zu verhindern und um auszuschließen, dass ejbdeploy fehlschlägt, wenn zu viele Dateien geöffnet sind.

Die Befehlsscripts addNode und importWasprofile können beim Hinzufügen eines Knotens bzw. beim Importieren eines Konfigurationsarchivs fehlschlagen. Der Befehl 'importWasprofile' kann bei der Installation eines angepassten Installationspakets fehlschlagen, wenn das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) ein benutzerdefiniertes Profil enthält.

Legen Sie für die Einstellung von 'ulimit' für den Kernel im Profilsript der Bash-Shell einen höheren Wert fest. Dieses Script wird bei der Anmeldung für die Sitzung geladen. Sie legen die Einstellung für 'ulimit' in Ihren Linux-Befehlsshells fest, indem Sie den Befehl in Ihr Shellprofilsript aufnehmen. Das Shellprofilsript befindet sich in der Regel in Ihrem Ausgangsverzeichnis. Geben Sie folgende Befehle ein, um für 'ulimit' den Wert 8192 zu definieren:

- a. `cd ~`
- b. `vi .bashrc`
- c. `ulimit -n 8192`

Anmerkung: Sie müssen über die Rootberechtigung verfügen, um den Befehl ulimit ausführen zu können.

Weitere Informationen zum Befehl 'addNode' finden Sie im technischen Hinweis *The WebSphere Application Server addNode command or the importWasprofile command can fail on Linux systems*.

10. Stellen Sie die ursprüngliche Kopie der Datei etc/issue wieder her, falls die Datei geändert wurde .

Das Programm 'prereqChecker' im Installationsassistenten verwendet diese Datei, um die Version des Betriebssystems zu prüfen. Falls Sie die ursprüngliche Version nicht wiederherstellen können, ignorieren Sie im Rahmen der Aktualitätsprüfung der Betriebssystemversion (Operating System Level Check) die Nachricht, die auf fehlende Betriebssystemunterstützung hinweist. Die Installation kann ungeachtet dieser Warnung erfolgreich fortgesetzt werden.

11. Stellen Sie sicher, dass der CP-Befehl des Systems verwendet wird. Der CP-Befehl aus Emacs oder anderer Freeware darf nicht verwendet werden.

Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl `cp` des Systems mit einem Befehl `cp` installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/java. (Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)

Durch fehlende Dateien können erforderliche symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den CP-Befehl der Freeware aus der PATH-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.

Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher CP-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten CP-Freewarebefehl zu inaktivieren:

- a. Geben Sie in der Eingabeaufforderung `which cp` ein.
- b. Ist in der darauf folgenden Verzeichnisanzeige die Angabe `freeware` enthalten, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrer PATH-Angabe. Beispiel: Wird etwas Ähnliches wie `.../freeware/bin/cp` angezeigt, dann entfernen Sie das Verzeichnis aus der PATH-Angabe.

Fügen Sie nach der Installation von WebSphere Process Server (bei entsprechender Anweisung in einem späteren Abschnitt) das Verzeichnis `freeware` wieder zur Variablen PATH hinzu.

12. Führen Sie alle Konfigurationsschritte aus, die speziell für Ihre Variante gelten.

Führen Sie die Schritte für Ihre Variante aus: Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten, die spezielle Angaben zu WebSphere Application Server enthalten.

- Red Hat Enterprise Linux 5
- Red Hat Enterprise Linux 4
- SuSE Linux Enterprise Server 9.0 SP2 oder 3
- SUSE Linux Enterprise Server (SLES) 10.0

Wenn Sie keine der oben aufgeführten unterstützten Varianten benutzen, sondern eine andere unterstützte Variante, dann prüfen Sie, ob auf der Unterstützungssite für WebSphere Application Server technische Hinweise für Ihre Variante veröffentlicht wurden. Sofern dies der Fall ist, wenden Sie die dort beschriebenen Fixes an.

13. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

Falls Sie durch Kopieren der Produkt-DVD eine eigene Produkt-DVD erstellt haben oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

- a. Navigieren Sie auf Ihrem erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
cd /JDK/jre4.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
```

- b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
./java -version
```

Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

- c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produkt-datenträger.

Mit dieser Prozedur wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nachdem Sie das Betriebssystem vorbereitet haben, können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73.

Linux-Pakete installieren und überprüfen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Installieren und Überprüfen vorausgesetzter Bibliotheken (Pakete), die für die Verwendung von WebSphere Process Server-Produkten auf Linux-Systemen erforderlich sind.

Vor Verwendung dieser Prozedur müssen Sie das Betriebssystem Linux installieren und die unter „Linux-Systeme für Installation vorbereiten“ auf Seite 50 beschriebenen Schritte ausführen.

In diesem Beispiel wird davon ausgegangen, dass Ihr Linux-Betriebssystem das Paket 'compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3' benötigt und dass zwei Versionen des Pakets existieren. Eine der beiden Versionen ist für 32-Bit-Plattformen, die andere für 64-Bit-Plattformen geeignet. In diesem Abschnitt wird erläutert, wie Sie mithilfe des Betriebssystems feststellen, ob die Pakete bereits installiert sind. Außerdem wird erklärt, wie Sie fehlende Pakete auf der Betriebssystem-CD finden und diese installieren können.

In diesem Beispiel wird Red Hat Enterprise Linux (RHEL) auf einer PowerPC-64-Bit-Hardwareplattform eingesetzt. In dem Beispiel erfordert RHEL sowohl die 32-Bit-Version als auch die 64-Bit-Version des Pakets 'compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3'.

1. Ermitteln Sie, ob die Pakete bereits unter dem Betriebssystem installiert sind, indem Sie den folgenden Befehl eingeben:

```
rpm -qa | grep compat-libstdc++-33-3.2.3-
```

In diesem Beispiel hat das Betriebssystem keine entsprechenden Pakete gefunden, sodass eine leere Zeile angezeigt wird.

Sie können auch ohne das Argument `grep` suchen, um eine explizite Nachricht über die Datei anzuzeigen. Geben Sie dazu den folgenden Befehl ein:

```
rpm -q compat-libstdc++-33-3.2.3-
```

Das Betriebssystem gibt die folgende Nachricht zurück:

```
package compat-libstdc++-33-3.2.3- is not installed
```

2. Suchen Sie alle zugehörigen Pakete auf dem Betriebssystemdatenträger, um die vollständig qualifizierten Speicherpositionen zu ermitteln.

In diesem Beispiel ist der Betriebssystemdatenträger eine CD, die im Verzeichnis `/media/cdrom` angehängt ist. Ihr CD-ROM-Gerät kann sich an einer anderen Position befinden, z. B. unter `/media/cdrecorder`.

```
find /media/cdrom -name compat-libstdc++-33-3.2.3-*
```

In diesem Beispiel findet das Betriebssystem zwei übereinstimmende Paketnamen. Es handelt sich um die 32-Bit-Version und die 64-Bit-Version des Pakets.

```
/media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc.rpm  
/media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc64.rpm
```

3. Installieren Sie das erste fehlende Paket mit dem folgenden Befehl:

```
rpm -ivh /media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc.rpm
```

4. Installieren Sie das zweite fehlende Paket mit dem folgenden Befehl:

```
rpm -ivh /media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc64.rpm
```

5. Optional: **Alternative Methode zum Suchen und Installieren von Paketen mit einem Befehl:** Mit dem folgenden Befehl können Sie nach Paketen suchen und alle gefundenen Pakete installieren.

Suchen Sie mit dem weiter oben beschriebenen Verfahren nach den Paketen, um sicherzustellen, dass der folgende Befehl nur die gewünschten Pakete installiert.

```
find /media/cdrom -name compat-libstdc++-33-3.2.3-* | xargs rpm -ivh
```

Dieser Befehl installiert beide Pakete.

6. Optional: **Alternativer Befehl zum Aktualisieren vorhandener Pakete:** Mit dem folgenden Befehl können Sie fehlende Pakete suchen und installieren oder vorhandene Pakete aktualisieren:

```
find /media/cdrom -name compat-libstdc++-33-3.2.3-* | xargs rpm -Uvh
```

Dieser Befehl installiert ein Paket, falls es noch nicht installiert ist. Der Befehl aktualisiert ein Paket auf eine neuere Version, wenn das Paket bereits installiert ist.

Die erforderlichen Pakete hängen vom eingesetzten Betriebssystem ab. Eine Liste der erforderlichen Pakete für die verschiedenen Linux-Betriebssysteme finden Sie in „Linux-Systeme für Installation vorbereiten“ auf Seite 50.

Solaris-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines Solaris-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Wenn Probleme wie beispielsweise ein Mangel an temporärem Speicherbereich festgestellt werden oder wenn vorausgesetzte Pakete auf Ihrem Betriebssystem nicht vorhanden sind, dann brechen Sie die Installation ab. Führen Sie anschließend die erforderlichen Änderungen durch und starten Sie die Installation erneut.

Einschränkung: Das Profile Management Tool ist eine Eclipse-basierte Anwendung. Bei Verwendung von Cygwin/X zum Ausführen von Eclipse-basierten Anwendungen auf fernen Solaris-Systemen können bereits bekannte Probleme auftreten. Diese wirken sich auf die Verwendung des Profile Management Tools und der Installation Factory aus. Wenn Cygwin/X auf fernen AIX-Systemen eingesetzt wird, erscheint eine Eingangsanzeige für das Profile Management Tool, das Profile Management Tool selbst wird jedoch nicht gestartet. Detaillierte Informationen zu vorhandenen Bugzilla-Berichten zu diesen Problemen finden Sie in den Informationen zu Bugzilla – Bug 36806. Wenn ein anderer X-Server (z. B. Hummingbird Exceed) verwendet wird, treten diese Probleme nicht auf.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Melden Sie sich beim System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht über die Rootberechtigung verfügen.

2. Wählen Sie für 'umask' eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können. Für Root wird für 'umask' der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für 'umask' der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.
Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von 'umask' zu überprüfen:
umask
Geben Sie den folgenden Befehl ein, um für 'umask' den Wert 022 festzulegen:
umask 022
3. Wählen Sie die Option **Entire Group** in der Anzeige 'Select Solaris Software Group' aus.
4. Optional: Installieren Sie den Mozilla-Browser, wenn er nicht bereits vorhanden ist. Der Mozilla-Browser unterstützt die Launchpad-Konsole. Laden Sie den Mozilla-Browser von der Mozilla-Website herunter.
5. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers.
Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.
Befindet sich das Mozilla-Paket beispielsweise im Verzeichnis /usr/bin/mozilla, verwenden Sie die folgenden Befehle:
BROWSER=/usr/bin/mozilla
export BROWSER
6. Optional: Konfigurieren Sie Exceed so, dass die automatische Schriftartersetzung inaktiviert ist. Wenn Sie mit dem Paket Hummingbird Exceed eine Verbindung zu einer Workstation herstellen, auf der das Betriebssystem Solaris ausgeführt wird, und anschließend das Profile Management Tool aufrufen, werden einige Schriftgrößen und Schriftarten anders dargestellt als bei Ausführung der gleichen Operation in einer nativen Solaris-Anzeige. Die Änderungen der Schriftart und der Schriftgröße hängen von der Schriftartauswahl in der im Paket enthaltenen JRE (Java Runtime Environment) ab. Sie können derartige Schriftartänderungen vermeiden, indem Sie Hummingbird Exceed so konfigurieren, dass keine automatische Schriftartersetzung erfolgt:
 - a. Wählen Sie in der Benutzerschnittstelle von Hummingbird Exceed die Optionen **Xconfig > Font > Font Database > Disable (Automatic Font Substitution)** aus.
 - b. Wählen Sie **OK** aus.
 - c. Führen Sie einen Neustart des Pakets Hummingbird Exceed aus.
7. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse, die mit WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus in Zusammenhang stehen.
8. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
9. Sorgen Sie dafür, dass ausreichend Plattenspeicherplatz verfügbar ist. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.
10. Legen Sie die Kernelwerte so fest, dass WebSphere Process Server unterstützt wird.

Einige Solaris-Kernelwerte sind in der Regel zu niedrig für das Produkt. Unter „Kernelwerte auf Solaris-Systemen definieren“ auf Seite 58 finden Sie Anweisungen zur Vorgehensweise bei der Festlegung von Kernelwerten.

11. Überprüfen Sie, ob die erforderlichen Release-Level der Softwarevoraussetzungen und der zusätzlich erforderlichen Komponenten vorhanden sind.

Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Process Server auf der Website für unterstützte Hard- und Software verfügbar. Wählen Sie jeweils den Link für Ihre Version von WebSphere Process Server aus.

In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.

12. Stellen Sie sicher, dass der **CP**-Befehl des Systems verwendet wird. Der **CP**-Befehl aus Emacs oder anderer Freeware darf nicht verwendet werden.

Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl **cp** des Systems mit einem Befehl **cp** installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/java*. (Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)

Durch fehlende Dateien können erforderliche symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den **CP**-Befehl der Freeware aus der PATH-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.

Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher **CP**-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten **CP**-Befehl aus Freeware zu inaktivieren:

- a. Geben Sie an der Eingabeaufforderung `which cp` ein, bevor Sie das Installationsprogramm für das WebSphere Process Server-Produkt ausführen.
- b. Ist in der darauf folgenden Verzeichnisanzeige die Angabe `freeware` enthalten, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrer PATH-Angabe. Beispiel: Wird etwas Ähnliches wie `.../freeware/bin/cp` angezeigt, dann entfernen Sie das Verzeichnis aus der PATH-Angabe.
- c. Installieren Sie WebSphere Process Server.
- d. Fügen Sie das Verzeichnis `freeware` wieder zur PATH-Angabe hinzu.

13. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

Falls Sie durch Kopieren der Produkt-DVD eine eigene Produkt-DVD erstellt haben oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

- a. Navigieren Sie auf Ihrem erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
```

- b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
./java -version
```

Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

- c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Mit dieser Prozedur wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73.

Kernelwerte auf Solaris-Systemen definieren

Einige Solaris-Kernelwerten sind in der Regel zu niedrig für die Installation von WebSphere Process Server. Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Definieren höherer Werte für ausgewählte Kernelparameter.

Verwenden Sie zum Definieren der Kernelparameter die folgende Prozedur.

1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung (root) bei der Host-Workstation an.

2. Überprüfen Sie die Konfiguration der Workstation.

Geben Sie dazu den folgenden Befehl ein:

```
sysdef -i
```

3. Legen Sie die Kernelwerte fest. Die Liste der Kernelparameter und die Vorgehensweise zum Ändern dieser Parameter richten sich nach der installierten Solaris-Version.

- Wenn Sie Solaris 9 installiert haben, gehen Sie wie folgt vor:

- a. Bearbeiten Sie die Datei /etc/system. Verwenden Sie die Werte im folgenden Beispiel:

```
set shmsys:shminfo_shmmax = 4294967295
set shmsys:shminfo_shmseg = 1024
set shmsys:shminfo_shmmni = 1024
set semsys:seminfo_semaem = 16384
set semsys:seminfo_semni = 1024
set semsys:seminfo_semmap = 1026
set semsys:seminfo_semmns = 16384
set semsys:seminfo_semmns1 = 100
set semsys:seminfo_semopm = 100
set semsys:seminfo_semmnu = 2048
set semsys:seminfo_semume = 256
set msgsys:msginfo_msgmap = 1026
set msgsys:msginfo_msgmax = 65535
set rlim_fd_cur = 1024
```

- b. Führen Sie einen Neustart des Betriebssystems durch.

- Wenn Sie Solaris 10 installiert haben, gehen Sie wie folgt vor:

- a. Ändern Sie den Wert von shmmax in der Datei etc/project mit dem Befehl **projmod**:

```
# projmod -a -K "project.max-shm-memory=(priv,4G,deny)" default
```

- b. Führen Sie einen Neustart des Betriebssystems durch.

Weitere Informationen zur Konfiguration von Solaris-Systemen finden Sie in der Administrationsdokumentation auf der Website von Sun unter <http://docs.sun.com>.

Windows-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines Windows-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Anmerkung: Die Installation von WebSphere Process Server über ein nicht verbundenes Netzlaufwerk (z. B. `\\hostname\freigabename` im Windows-Explorer) oder ein virtuelles Laufwerk wird nicht unterstützt. Sie müssen dem Netzlaufwerk zunächst einen Windows-Laufwerksbuchstaben zuordnen (beispielsweise Z:), bevor Sie mit der Installation von WebSphere Process Server beginnen.

Vista Anmerkungen zur WebSphere Process Server-Unterstützung für die Betriebssysteme Microsoft Windows Vista und Windows Server 2008:

- Das Betriebssystem Windows Vista hat insofern Ähnlichkeit mit dem Betriebssystem Microsoft Windows XP, als es keine Serverplattform darstellt, sondern vielmehr auf den clientseitigen Betrieb abgestimmt ist.
- Die Betriebssysteme Windows Vista und Windows Server 2008 unterscheiden sich in etlichen Punkten von den Betriebssystemen Microsoft Windows 2003 und XP. In Bezug auf die Installation und den Betrieb von WebSphere Process Server besteht eine der wesentlichsten Änderungen in der Einführung von UAC (User Account Control - Benutzerkontosteuerung). UAC ist bei den Betriebssystemen Windows Vista und Windows Server 2008 standardmäßig aktiviert.

– **Benutzerkontotypen**

Bei früheren Versionen der Microsoft Windows-Betriebssysteme installierte ein Benutzer WebSphere Process Server normalerweise unter Verwendung des integrierten Administratorkontos. Bei den Betriebssystemen Windows Vista und Windows Server 2008 ist das Administratorkonto jedoch standardmäßig inaktiviert und sollte nach Möglichkeit nicht verwendet werden. Anstelle des Administratorkontos wird bei der Installation des Betriebssystems ein Benutzerkonto mit der Berechtigung der Administratorgruppe erstellt. Selbst dieses Konto wird jedoch standardmäßig mit der Standardbenutzerberechtigung (also ohne Administratorberechtigung) ausgeführt. In der vorliegenden Dokumentation wird dieses Konto als *Administratorkonto* bezeichnet. Zusätzlich zum anfänglich erstellten Administratorkonto können in den Betriebssystemen Windows Vista und Windows Server 2008 weitere Konten erstellt werden. Diese weiteren Konten sind standardmäßig keine Mitglieder der Administratorgruppe. Beide Kontotypen werden standardmäßig mit der Standardbenutzerberechtigung und nicht mit der Administratorberechtigung ausgeführt. Unter bestimmten Umständen können beide Kontotypen mit der Administratorberechtigung ausgeführt werden. Hierzu muss jedoch in jedem Fall die Berechtigung des Benutzers erweitert werden.

– **Erweiterung auf Administratorberechtigung**

Sobald das Betriebssystem Windows Vista feststellt, dass für eine Operation die Administratorberechtigung erforderlich ist, fordert es vom Benutzer mög-

licherweise die Erweiterung auf die Administratorberechtigung an. Diese Anforderung muss der Benutzer bestätigen, damit die Operation fortgesetzt wird.

- Wird die Anforderung für die Erweiterung ausgehend vom Administratorkonto ausgegeben, muss der Benutzer die Operation lediglich bestätigen.
 - Ist ein Konto, das nicht zur Administratorgruppe gehört, Ausgangspunkt dieser Situation, muss der Benutzer das Kennwort für das Administratorkonto angeben, damit die Fortsetzung der Operation zulässig ist.
- **Registry und Verzeichniszugriff**

- Bestimmte Bereiche in der Betriebssystemregistry erfordern die Administratorberechtigung, damit Schlüssel erstellt, gelöscht oder geändert werden können.

Falls ein Programm Registry-Einträge, die sich in diesen geschützten Bereichen befinden, erstellen oder ändern muss (um beispielsweise einen Windows-Dienst zu konfigurieren), muss das Programm mit der Administratorberechtigung ausgeführt werden. Die Ausführung solcher Aktionen bei einer Ausführung mit der Standardbenutzerberechtigung ist nicht möglich.

- Bestimmte Bereiche im Dateisystem des Betriebssystems erfordern die Administratorberechtigung, damit Programmdateien erstellt, gelöscht oder geändert werden können.

Einer dieser Bereiche ist das Verzeichnis Program Files. Falls ein Programm Dateien ändern muss, die sich unter dem Verzeichnis Program Files befinden (z. B. Protokolldateien, Profile oder Konfigurationsdateien), muss dieses Programm mit Administratorberechtigung ausgeführt werden. Die Ausführung solcher Aktionen bei einer Ausführung mit der Standardbenutzerberechtigung ist nicht möglich.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Melden Sie sich beim System an.

Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über die Administratorberechtigung verfügen. Allerdings gelten bei der Installation des Produkts ohne Administratorberechtigung einige Einschränkungen. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst für WebSphere Process Server erstellen. Damit ein Benutzer einen Windows-Dienst erstellen kann, muss er die erweiterten Benutzerberechtigungen Einsetzen als Teil des Betriebssystems und Als Dienst anmelden besitzen.

Tipp: Die Erstellung von Windows-Diensten kann inaktiviert werden, indem die grafische Oberfläche mit der folgenden Option über die Befehlszeile gestartet wird: `install.exe -OPT PROF_winserviceCheck="false"`

Der Installationsassistent erteilt Ihrer Windows-Benutzer-ID die erweiterte Benutzerberechtigung, wenn die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört. Bei der unbeaufsichtigten Installation wird diese Berechtigung nicht erteilt. Wenn Sie auf einer Windows-Plattform eine neue Benutzer-ID erstellen, um eine unbeaufsichtigte Installation auszuführen, müssen Sie das System erneut starten, damit die entsprechenden Berechtigungen für die Benutzer-ID aktiviert werden. Erst danach ist eine erfolgreiche unbeaufsichtigte Installation möglich.

Verwenden Sie beim Installieren von WebSphere Process Server als Windows-Dienst keine Benutzer-ID, die Leerzeichen enthält. Eine Benutzer-ID mit Leerzeichen kann nicht ausgewertet und die Installation kann deshalb nicht fortgesetzt werden.

Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert, wenn Sie sich nicht als Administrator beim System anmelden. Weitere Details zu Einschränkungen enthält der Abschnitt Einschränkungen für Installationsverantwortliche ohne Rootberechtigung im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.x.

i5/OS

Auf i5/OS-Plattformen: Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System das Launchpad verwenden wollen, müssen Sie sich bei einem Windows-System anmelden. Sie verwenden das Windows-System als Clientmaschine, um eine Verbindung zum System i-Server herzustellen, während Sie die interaktive Installation durchführen. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt. Zur Installation auf einem i5/OS-System müssen Sie ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil für dieses System verwenden. Das Benutzerprofil muss über die Berechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen. Ohne diese Berechtigungen schlägt die Installation fehl.

2. Optional: Laden Sie die aktuellste unterstützte Version von Internet Explorer unter der folgenden Adresse herunter, damit Sie das Launchpad verwenden können.
Hier können Sie Internet Explorer 6 Service Pack 1 herunterladen.
3. Optional: Laden Sie Mozilla 1.7.5 herunter und installieren Sie den Browser.
4. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse, die mit WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus in Zusammenhang stehen.
5. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
6. Stoppen Sie alle Instanzen des Programms `process_spawner.exe`.
7. Sorgen Sie dafür, dass ausreichend Plattenspeicherplatz verfügbar ist. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.
8. Stellen Sie sicher, dass alle vorausgesetzten und gleichzeitig erforderlichen Softwareprodukte die erforderlichen Release-Level aufweisen. Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Process Server auf der Seite WebSphere Process Server detailed system requirements verfügbar. Wählen Sie jeweils den Link für Ihre Version von WebSphere Process Server aus.
In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.
9. Laden Sie bei Bedarf Microsoft Windows Script Host, Version 5.6 herunter, um unter Windows-Betriebssystemen Einträge im Startmenü korrekt zu erstellen. Sie können überprüfen, ob diese Komponente bereits installiert ist, indem Sie ein Befehlsfenster öffnen und `cscript` eingeben.
 - Wenn die Komponente installiert ist, werden für sie die Informationen zur Syntax und zu den Optionen angezeigt. Fahren Sie mit dem nächsten Schritt fort.

- Wenn die Komponente nicht installiert ist, müssen Sie sie von einer der folgenden Webseiten von Microsoft herunterladen und installieren:
 - Für Windows XP: Windows Script 5.6 für Windows XP und Windows 2000
 - Für Windows Server 2003: Windows Script 5.6 für Windows Server 2003
10. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.
- Falls Sie durch Kopieren der Produkt-DVD eine eigene Produkt-DVD erstellt haben oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:
- a. Navigieren Sie auf Ihrem erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:


```
cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
```
 - b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:


```
./java -version
```

Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.
 - c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Mit dieser Prozedur wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73.

Common-Datenbank manuell vor der Produktinstallation erstellen

Folgen Sie den vorliegenden Anweisungen, wenn Sie sich für die manuelle Erstellung der Common-Datenbank entschieden haben.

In Ihrem Unternehmen kann es unter Umständen erforderlich sein, dass Datenbanken von einem eigenen Datenbankadministrator erstellt werden. Aus diesem Grund muss Ihr Datenbankadministrator möglicherweise die Common-Datenbank für WebSphere Process Server erstellen, bevor Profile erstellt oder erweitert werden. Wenn Sie beabsichtigen, Profile während der Produktinstallation zu erstellen oder zu erweitern, muss Ihr Datenbankadministrator die Datenbank erstellen, bevor Sie das Produkt installieren. WebSphere Process Server stellt Standardscripts bereit, die für die Erstellung der Datenbank verwendet werden können.

Die gültigen Datenbanktypen und die zugehörigen Verzeichnisnamen lauten wie folgt:

Tabelle 18. Gültige Datenbanktypen und zugehörige Verzeichnisnamen

Datenbanktyp	Verzeichnisname
DB2 Universal Database (für alle Betriebssysteme außer z/OS und i5/OS)	DB2
DB2 for z/OS Version 8.x	DB2zOSV8

Tabelle 18. Gültige Datenbanktypen und zugehörige Verzeichnisnamen (Forts.)

Datenbanktyp	Verzeichnisname
DB2 for z/OS Version 9.x	DB2zOSV9
Informix	Informix
Oracle	Oracle
Microsoft SQL Server	SQLServer
DB2 for i5/OS [Native][Toolbox]	DB2iSeries

- Wechseln Sie in das Verzeichnis, das die Scripts für die Datenbankerstellung enthält. Die Scripts befinden sich auf dem Produktdatenträger und nach der Produktinstallation auch in einem Verzeichnis. Standardmäßig finden Sie diese Scripts in den folgenden Verzeichnissen:
 - Speicherposition auf dem Produktdatenträger:
 - `i5/OS` `Linux` `UNIX` `<datenträgerstammverzeichnis>/dbscripts` oder `<extraktionsverzeichnis>/dbscripts`
 - `Windows` `<datenträgerstammverzeichnis>\dbscripts` oder `<extraktionsverzeichnis>\dbscripts`
 - Speicherposition nach der Installation:
 - `i5/OS` `Linux` `UNIX` `installationsstammverzeichnis/dbscripts`
 - `Windows` `installationsstammverzeichnis\dbscripts`
- Öffnen Sie das Verzeichnis mit den Common-Datenbankscrippts für Ihr Datenbankprodukt. Die Standardposition richtet sich nach der verwendeten Plattform:
 - `i5/OS` `Linux` `UNIX` `.../CommonDB/db_typ`
 - `Windows` `... \CommonDB\db_typ`

Die Variable `db_typ` steht für das unterstützte Datenbankprodukt.
- Verwenden Sie die Standardtools für die Datenbankdefinition, native Befehle und Prozeduren, um die Datenbank durch Bearbeiten der entsprechenden Scripts zu erstellen. Die Scripts enthalten nur die grundlegenden Erstellungsanweisungen für Datenbanken, Tabellen und Indizes. Weitere Informationen zum Bearbeiten bestimmter Datenbankscrippts finden Sie in den jeweiligen Unterabschnitten. Bei den Unterabschnitten wird davon ausgegangen, dass Sie die Scripts auf dem Produktdatenträger oder im Extraktionsverzeichnis bearbeiten.
- Führen Sie Ihre Version der Scripts aus. Informationen dazu, wie Sie ein SQL-Script (.sql) mit Ihrer Datenbank ausführen, finden Sie in der Dokumentation für Ihr Datenbankprodukt.
- Treten Fehler auf oder wird in der Ausgabe Ihres Datenbankclients auf Fehler bzw. Störungen hingewiesen, beheben Sie die gemeldeten Fehler.

Installieren Sie nach erfolgreicher Erstellung der Datenbank das Produkt.

DB2 for i5/OS-Scripts bearbeiten

Um eine Common-Datenbank manuell zu erstellen, müssen Sie die Scripts bearbeiten, die mit WebSphere Process Server bereitgestellt werden. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie Scripts bearbeiten, die der DB2iSeries-Datenbank zugeordnet sind.

Bevor Sie Scripts ausführen können, mit denen eine DB2iSeries-Datenbank manuell erstellt wird, müssen Sie diese Scripts entsprechend für WebSphere Process Server anpassen. Die folgenden Scripts werden mit WebSphere Process Server bereitgestellt:

Tabelle 19. DB2 for i5/OS-Scripts für WebSphere Process Server

createDatabase_CommonDB.sql
createTable_AppScheduler.sql
createTable_mediation.sql
createTable_RelationshipMetadataTable.sql
createTable_customization.sql
dropTable_AppScheduler.sql
configCommonDB
createTable_CommonDB.sql
createTable_lockmanager.sql
createTable_Recovery.sql
createTable_EsbLoggerMediation.sql
insertTable_CommonDB.sql
configCommonDB.bat
createDBTables

1. Sie müssen eine Benutzer-ID verwenden, die über eine ausreichende Berechtigung für die Aktualisierung des Datenbankschemas verfügt.
2. Suchen Sie das Verzeichnis, in dem sich die Datenbankskripts befinden:
 - `<datenträgerstammverzeichnis>/dbscripts/CommonDB` oder `<extraktionsverzeichnis>/dbscripts/CommonDB`
3. Suchen Sie die Datei `configCommonDB`.
 - a. Ersetzen Sie die Variable `DB_NAME` durch den Datenbanknamen, also beispielsweise `*LOCAL` oder `*SYSBAS`.
 - b. Ersetzen Sie die Variable `DB_USER` durch den Namen des DB2 for i5/OS-Benutzers, also beispielsweise `db2admin`.
 - c. Ersetzen Sie die Variable `DB_SCHEMA` durch den Namen des DB2 for i5/OS-Schemas, also beispielsweise `WPRCSDB`.

Wichtig: Wenn Sie eine neue lokale Datenbank erstellen möchten, müssen Sie den Parameter **createDB** an das Script `configCommonDB` übergeben. Andernfalls wird eine bereits vorhandene Datenbank verwendet.

Zudem müssen Sie einen eindeutigen Schemanamen angeben, der auf dem System noch nicht vorhanden ist.

4. Suchen Sie die Datei `insertTable_CommonDB.sql` und ersetzen Sie die folgenden Variablen durch die Version von WebSphere Process Server, die Sie installieren. Bei WebSphere Process Server Version 6.2.0.0 führen Sie beispielsweise Folgendes aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable `MajorVersion` durch die erste Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 6.
 - b. Ersetzen Sie die Variable `MinorVersion` durch die zweite Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 2.

- c. Ersetzen Sie die Variable *RefreshPackLevel* durch die dritte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
 - d. Ersetzen Sie die Variable *FixpackLevel* durch die vierte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
5. Führen Sie das Script `configCommonDB` in der QShell aus. Dies führt das Script `createDBTables` aus, mit dem das erforderliche Schema und die benötigten Tabellen für die Common-Datenbank erstellt werden.

Wichtig: Sie müssen die Berechtigung `*SECOFR` auf dem i5/OS-System besitzen, um diese Scripts ausführen zu können.

6. Treten Fehler auf oder wird in der Ausgabe Ihres Datenbankclients auf Fehler bzw. Störungen hingewiesen, beheben Sie die gemeldeten Fehler und wiederholen Sie den Versuch.

Das Schema für die Common-Datenbank wird erstellt.

DB2-Scripts bearbeiten

Um eine Common-Datenbank manuell zu erstellen, müssen Sie die Scripts bearbeiten, die mit WebSphere Process Server bereitgestellt werden. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie Scripts bearbeiten, die der DB2-Datenbank zugeordnet sind.

Bevor Sie Scripts ausführen können, mit denen eine DB2-Datenbank manuell erstellt wird, müssen Sie diese Scripts entsprechend für WebSphere Process Server anpassen. Die folgenden Scripts werden mit WebSphere Process Server bereitgestellt:

Tabelle 20. DB2-Scripts für WebSphere Process Server

<code>createDatabase_CommonDB.sql</code>
<code>createTable_AppScheduler.sql</code>
<code>createTable_mediation.sql</code>
<code>createTable_RelationshipMetadataTable.sql</code>
<code>createTable_customization.sql</code>
<code>dropTable_AppScheduler.sql</code>
<code>configCommonDB.sh</code>
<code>createTable_CommonDB.sql</code>
<code>createTable_lockmanager.sql</code>
<code>createTable_Recovery.sql</code>
<code>createTable_EsbLoggerMediation.sql</code>
<code>insertTable_CommonDB.sql</code>
<code>configCommonDB.bat</code>

1. Sie müssen eine Benutzer-ID verwenden, die über eine ausreichende Berechtigung für die Aktualisierung des Datenbankschemas verfügt.
2. Suchen Sie das Verzeichnis, in dem sich die Datenbankskripts befinden:
 - `i5/OS` `Linux` `UNIX` `<datenträgerstammverzeichnis>/dbscripts/CommonDB` oder `<extraktionsverzeichnis>/dbscripts/CommonDB`
 - `Windows` `<datenträgerstammverzeichnis>\dbscripts\CommonDB` oder `<extraktionsverzeichnis>\dbscripts\CommonDB`

3. Suchen Sie die Datei configCommonDB.sh und führen Sie die folgenden Subtasks aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable *DB_NAME* durch den Datenbanknamen, also beispielsweise WPRCSDB.
 - b. Ersetzen Sie die Variable *DB_USER* durch den Namen des Datenbankbenutzers, also beispielsweise db2admin.

Wichtig: Wenn Sie eine neue lokale Datenbank erstellen möchten, müssen Sie den Parameter **createDB** an das Script configCommonDB übergeben. Andernfalls wird eine bereits vorhandene Datenbank verwendet.

4. Suchen Sie die Datei createDatabase_CommonDB.sql und führen Sie die folgende Subtask aus.
 - a. Ersetzen Sie die Variable *DB_NAME* durch den Datenbanknamen, also beispielsweise WPRCSDB.
5. Suchen Sie die Datei insertTable_CommonDB.sql und ersetzen Sie die folgenden Variablen durch die Version von WebSphere Process Server, die Sie installieren. Bei WebSphere Process Server Version 6.2.0.0 führen Sie beispielsweise Folgendes aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable *MajorVersion* durch die erste Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 6.
 - b. Ersetzen Sie die Variable *MinorVersion* durch die zweite Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 2.
 - c. Ersetzen Sie die Variable *RefreshPackLevel* durch die dritte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
 - d. Ersetzen Sie die Variable *FixpackLevel* durch die vierte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
6. Führen Sie Ihre SQL-Scripts aus. Informationen dazu, wie Sie ein SQL-Script (.sql) mit Ihrer Datenbank ausführen, finden Sie in der Dokumentation für Ihr Datenbankprodukt.
7. Treten Fehler auf oder wird in der Ausgabe Ihres Datenbankclients auf Fehler bzw. Störungen hingewiesen, beheben Sie die gemeldeten Fehler und wiederholen Sie den Versuch.

Die DB2-Datenbank wird erstellt.

DB2 for z/OS-Scripts bearbeiten

Um eine Common-Datenbank manuell zu erstellen, müssen Sie die Scripts bearbeiten, die mit WebSphere Process Server bereitgestellt werden. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie Scripts bearbeiten, die der DB2 for z/OS-Datenbank zugeordnet sind.

Bevor Sie Scripts ausführen können, mit denen eine DB2 for z/OS-Datenbank manuell erstellt wird, müssen Sie diese Scripts entsprechend für WebSphere Process Server anpassen. Die folgenden Scripts werden mit WebSphere Process Server bereitgestellt:

Table 21. DB2 for z/OS-Scripts für WebSphere Process Server

createTable_CommonDB.sql
createTable_lockmanager.sql
createTable_Recovery.sql
createTable_EsbLoggerMediation.sql

Tabelle 21. DB2 for z/OS-Scripts für WebSphere Process Server (Forts.)

insertTable_CommonDB.sql
createTable_Relationship.sql
createTable_AppScheduler.sql
createTable_mediation.sql
createTable_RelationshipMetadataTable.sql
createTable_customization.sql
dropTable_AppScheduler.sql

1. Sie müssen eine Benutzer-ID verwenden, die über eine ausreichende Berechtigung für die Aktualisierung des Datenbankschemas verfügt.
2. Suchen Sie das Verzeichnis, in dem sich die Datenbankskripts befinden:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** <datenträgerstammverzeichnis>/dbscripts/CommonDB oder <extraktionsverzeichnis>/dbscripts/CommonDB
 - **Windows** <datenträgerstammverzeichnis>\dbscripts\CommonDB oder <extraktionsverzeichnis>\dbscripts\CommonDB
3. Wählen Sie aus, ob Sie die Scripts im Verzeichnis DB2zOSV8 oder im Verzeichnis DB2zOSV9 bearbeiten möchten.
4. Suchen Sie die Datei insertTable_CommonDB.sql und ersetzen Sie die folgenden Variablen durch die Version von WebSphere Process Server, die Sie installieren. Bei WebSphere Process Server Version 6.2.0.0 führen Sie beispielsweise Folgendes aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable *MajorVersion* durch die erste Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 6.
 - b. Ersetzen Sie die Variable *MinorVersion* durch die zweite Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 2.
 - c. Ersetzen Sie die Variable *RefreshPackLevel* durch die dritte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
 - d. Ersetzen Sie die Variable *FixpackLevel* durch die vierte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
5. Führen Sie Ihre Scripts aus. Informationen dazu, wie Sie ein SQL-Script (.sql) mit Ihrer Datenbank ausführen, finden Sie in der Dokumentation für Ihr Datenbankprodukt.
6. Treten Fehler auf oder wird in der Ausgabe Ihres Datenbankclients auf Fehler bzw. Störungen hingewiesen, beheben Sie die gemeldeten Fehler und wiederholen Sie den Versuch.

Die DB2 for z/OS-Datenbank wird erstellt.

Anmerkung: Die folgenden Parameter werden durch die Scripts von Business Process Choreographer ersetzt: V_DBNAME, V_DBSTORAGEGROUP, V_SQLID, @DBNAME@, @STOGRP@, @_SQLID und @ EMA.

Informix-Scripts bearbeiten

Um eine Common-Datenbank manuell zu erstellen, müssen Sie die Scripts bearbeiten, die mit WebSphere Process Server bereitgestellt werden. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie Scripts bearbeiten, die der Informix-Datenbank zugeordnet sind.

Bevor Sie Scripts ausführen können, mit denen eine Informix-Datenbank manuell erstellt wird, müssen Sie diese Scripts entsprechend für WebSphere Process Server anpassen. Die folgenden Scripts werden mit WebSphere Process Server bereitgestellt:

Tabelle 22. Informix-Scripts für WebSphere Process Server

createDatabase_CommonDB.sql
createTable_AppScheduler.sql
createTable_mediation.sql
createTable_RelationshipMetadataTable.sql
createTable_customization.sql
dropTable_AppScheduler.sql
configCommonDB.sh
createTable_CommonDB.sql
createTable_lockmanager.sql
createTable_Recovery.sql
createTable_EsbLoggerMediation.sql
insertTable_CommonDB.sql
configCommonDB.bat

1. Sie müssen eine Benutzer-ID verwenden, die über eine ausreichende Berechtigung für die Aktualisierung des Datenbankschemas verfügt.
2. Suchen Sie das Verzeichnis, in dem sich die Datenbankskripts befinden:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** <datenträgerstammverzeichnis>/dbscripts/CommonDB oder <extraktionsverzeichnis>/dbscripts/CommonDB
 - **Windows** <datenträgerstammverzeichnis>\dbscripts\CommonDB oder <extraktionsverzeichnis>\dbscripts\CommonDB
3. Suchen Sie die Datei createDatabase_CommonDB.sql und führen Sie die folgenden Subtasks aus.
 - a. Ersetzen Sie die Variable *DB_NAME* durch den Datenbanknamen, also beispielsweise WPRCSDB.
 - b. Ersetzen Sie die Variable *DB_INSTANCE* durch die Informix-Instanz, also beispielsweise ol_myinstance.
 - c. Ersetzen Sie die Variable *DB_LOCATION* durch die Position der Informix-Datenbank, also beispielsweise c:\informix.
4. Suchen Sie die Datei insertTable_CommonDB.sql und ersetzen Sie die folgenden Variablen durch die Version von WebSphere Process Server, die Sie installieren. Bei WebSphere Process Server Version 6.2.0.0 führen Sie beispielsweise Folgendes aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable *MajorVersion* durch die erste Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 6.
 - b. Ersetzen Sie die Variable *MinorVersion* durch die zweite Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 2.
 - c. Ersetzen Sie die Variable *RefreshPackLevel* durch die dritte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
 - d. Ersetzen Sie die Variable *FixpackLevel* durch die vierte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.

5. Führen Sie Ihre Scripts aus. Informationen dazu, wie Sie ein SQL-Script (.sql) mit Ihrer Datenbank ausführen, finden Sie in der Dokumentation für Ihr Datenbankprodukt.
6. Treten Fehler auf oder wird in der Ausgabe Ihres Datenbankclients auf Fehler bzw. Störungen hingewiesen, beheben Sie die gemeldeten Fehler und wiederholen Sie den Versuch.

Die Informix-Datenbank wird erstellt.

Oracle-Scripts bearbeiten

Um eine Common-Datenbank manuell zu erstellen, müssen Sie die Scripts bearbeiten, die mit WebSphere Process Server bereitgestellt werden. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie Scripts bearbeiten, die der Oracle-Datenbank zugeordnet sind.

Bevor Sie Scripts ausführen können, mit denen eine Oracle-Datenbank manuell erstellt wird, müssen Sie diese Scripts entsprechend für WebSphere Process Server anpassen. Die folgenden Scripts werden mit WebSphere Process Server bereitgestellt:

Tabelle 23. Oracle-Scripts für WebSphere Process Server

configCommonDB.bat
configCommonDB.sh
createDatabase_commonDB.sql
createTable_AppScheduler.sql
createTable_commonDB.sql
createTable_customization.sql
createTable_EsbLoggerMediation.sql
createTable_governancerepository.sql
createTable_lockmanager.sql
createTable_mediation.sql
createTable_Recovery.sql
createTable_RelationshipMetadataTable.sql
createTable_RelationshipViewMetaaTable.sql
insertTable_CommonDB.sql

1. Sie müssen eine Benutzer-ID verwenden, die über eine ausreichende Berechtigung für die Aktualisierung des Datenbankschemas verfügt.
2. Suchen Sie das Verzeichnis, in dem sich die Datenbankscrippts befinden:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** *datenträgerstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/oracle* or *<extraktionsverzeichnis>/dbscripts/CommonDB/oracle*
 - **Windows** *datenträgerstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\oracle* or *<extraktionsverzeichnis>\dbscripts\CommonDB\oracle*
3. Suchen Sie die Datei configCommonDB.bat oder configCommonDB.sh und führen Sie die folgenden Subtasks aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable *DB_NAME* durch den Namen der Oracle-Datenbank [SID], also beispielsweise ORCL.
 - b. Ersetzen Sie die Variable *DB_USER* durch den Oracle-Benutzer, also beispielsweise orauser.

4. Suchen Sie die Datei `createSchema_CommonDB.sql`. Hierbei handelt es sich um eine Schablone, die zur Erstellung der erforderlichen Schemas verwendet wird. Gehen Sie folgendermaßen vor, um ein Datenbankschema zu erstellen:
 - a. Ersetzen Sie die Variable `DBUSER` durch den Namen des Datenbankschemas, also beispielsweise `orcCOMM`.
 - b. Ersetzen Sie die Variable `DBPASS` durch das Kennwort für das Datenbankschema, also beispielsweise `youName!t`.
 - c. Wiederholen Sie die obigen Schritte für jedes weitere Schema.

Die folgenden Komponenten erfordern ein Schema. Die entsprechenden Schemas werden automatisch generiert, falls sie bei der Profilerstellung nicht übergeben werden. Die Standardschemas sind in der nachstehenden Tabelle angegeben:

Tabelle 24. Standardschemas

Komponente	Standardwert
CommonDB	<i>erste_drei_zeichen_des_sid-werts</i> COMM
Business Space	IBMBUSSP
SCA.SYSTEM ME	<i>erste_drei_zeichen_des_sid-werts</i> SS00
SCA.APP ME	<i>erste_drei_zeichen_des_sid-werts</i> SA00
CEI ME	<i>erste_drei_zeichen_des_sid-werts</i> CM00
BPC ME	<i>erste_drei_zeichen_des_sid-werts</i> BM00
CEI	<i>erste_drei_zeichen_des_sid-werts</i> CEID

Bei den obigen Parametern ist der Wert des Kennworts davon abhängig, wie Sie das Profil konfigurieren. Der Wert kann ein Wert für 'dbPassword' oder aber der Wert sein, der bei der Ausführung des Profils 'manageprofiles' verwendet wird. Damit Sie diese Scripts ausführen können, müssen Sie die Berechtigung SYSDBA besitzen.

5. Suchen Sie die Datei `insertTable_CommonDB.sql` und ersetzen Sie die folgenden Variablen durch die Version von WebSphere Process Server, die Sie installieren. Bei WebSphere Process Server Version 6.2.0.0 führen Sie beispielsweise Folgendes aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable `MajorVersion` durch die erste Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 6.
 - b. Ersetzen Sie die Variable `MinorVersion` durch die zweite Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 2.
 - c. Ersetzen Sie die Variable `RefreshPackLevel` durch die dritte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
 - d. Ersetzen Sie die Variable `FixpackLevel` durch die vierte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
6. Kopieren Sie alle Scripts aus dem Verzeichnis `extraktionsverzeichnis\dbcscripts\CommonDB` auf das Oracle-System und führen Sie das Script `configCommonDB.bat` oder `configCommonDB.sh` aus. Damit Sie diese Scripts ausführen können, müssen Sie die Berechtigung SYSDBA besitzen. Informationen dazu, wie Sie ein SQL-Script (.sql) mit Ihrer Datenbank ausführen, finden Sie in der Dokumentation für Ihr Datenbankprodukt.
7. Treten Fehler auf oder wird in der Ausgabe Ihres Datenbankclients auf Fehler bzw. Störungen hingewiesen, beheben Sie die gemeldeten Fehler und wiederholen Sie den Versuch.

Die Oracle-Datenbank wird erstellt.

Microsoft SQL Server-Scripts bearbeiten

Um eine Common-Datenbank manuell zu erstellen, müssen Sie die Scripts bearbeiten, die mit WebSphere Process Server bereitgestellt werden. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie Scripts bearbeiten, die der Microsoft SQL Server-Datenbank zugeordnet sind.

Bevor Sie Scripts ausführen können, mit denen eine Microsoft SQL Server-Datenbank manuell erstellt wird, müssen Sie diese Scripts entsprechend für WebSphere Process Server anpassen. Die folgenden Scripts werden mit WebSphere Process Server bereitgestellt:

Tabelle 25. Microsoft SQL Server-Scripts für WebSphere Process Server

createDatabase_CommonDB.sql
createTable_AppScheduler.sql
createTable_mediation.sql
createTable_RelationshipMetadataTable.sql
createTable_customization.sql
dropTable_AppScheduler.sql
createTable_CommonDB.sql
createTable_lockmanager.sql
createTable_Recovery.sql
createTable_EsbLoggerMediation.sql
insertTable_CommonDB.sql
configCommonDB.sh

1. Sie müssen eine Benutzer-ID verwenden, die über eine ausreichende Berechtigung für die Aktualisierung des Datenbankschemas verfügt.
2. Suchen Sie das Verzeichnis, in dem sich die Datenbankskripts befinden:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** `<datenträgerstammverzeichnis>/dbscripts/CommonDB` oder `<extraktionsverzeichnis>/dbscripts/CommonDB`
 - **Windows** `<datenträgerstammverzeichnis>\dbscripts\CommonDB` oder `<extraktionsverzeichnis>\dbscripts\CommonDB`
3. Suchen Sie die Datei `configCommonDB.sh` und führen Sie die folgenden Subtasks aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable `DB_NAME` durch den Datenbanknamen, also beispielsweise `MASTER`.
 - b. Ersetzen Sie die Variable `DB_USER` durch den Namen des Datenbankbenutzers, also beispielsweise `sqluser`.
 - c. Ersetzen Sie die Variable `DB_HOSTNAME` durch den Namen des SQL-Hosts, also beispielsweise `me.usca.ibm.com`.
4. Suchen Sie die Datei `insertTable_CommonDB.sql` und ersetzen Sie die folgenden Variablen durch die Version von WebSphere Process Server, die Sie installieren. Bei WebSphere Process Server Version 6.2.0.0 führen Sie beispielsweise Folgendes aus:
 - a. Ersetzen Sie die Variable `MajorVersion` durch die erste Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 6.
 - b. Ersetzen Sie die Variable `MinorVersion` durch die zweite Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 2.

- c. Ersetzen Sie die Variable *RefreshPackLevel* durch die dritte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
- d. Ersetzen Sie die Variable *FixpackLevel* durch die vierte Ziffer der Produktversionsnummer, z. B. 0.
5. Führen Sie Ihre Version der Scripts aus. Informationen dazu, wie Sie ein SQL-Script (.sql) mit Ihrer Datenbank ausführen, finden Sie in der Dokumentation für Ihr Datenbankprodukt.
6. Treten Fehler auf oder wird in der Ausgabe Ihres Datenbankclients auf Fehler bzw. Störungen hingewiesen, beheben Sie die gemeldeten Fehler und wiederholen Sie den Versuch.

Die Microsoft SQL Server-Datenbank wird erstellt.

Kapitel 4. Software installieren

Es gibt zwei Möglichkeiten, die WebSphere Process Server-Produktdateien abzurufen: Entweder verwenden Sie den im Produktpaket enthaltenen Datenträger oder Sie laden die Installationsimages von der Passport Advantage-Site herunter, sofern Sie über die entsprechende Lizenz verfügen. Sie können die Software mit dem Installationsassistenten in der grafischen Schnittstelle oder im Befehlszeilenmodus installieren. Wenn Sie den Befehlszeilenmodus verwenden, zeigt der Installationsassistent keine grafische Schnittstelle an, sondern liest Ihre Antworten aus einer Antwortdatei ein.

Bevor Sie die Software für WebSphere Process Server installieren, müssen Sie Ihre momentane Umgebung und Geschäftsanforderungen beurteilen und sicherzustellen, dass das System, das Sie implementieren, Ihren Bedürfnissen entspricht. Für Middleware wie WebSphere Process Server müssen viele Aspekte des unternehmensweiten Informationssystems bewertet werden (Kapazität, Sicherheit usw.).

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken finden Sie in den Abschnitten unter Einsatz von WebSphere Process Server planen.

Lesen Sie anschließend die Voraussetzungen für die Installation im Abschnitt „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35.

Installieren Sie nach der Planung Ihrer Installation und nach der Prüfung der Voraussetzungen die Software vom entsprechenden Datenträger. Sie können die Software unbeaufsichtigt mithilfe einer Antwortdatei oder interaktiv mithilfe des Installationsassistenten installieren.

- Informationen zur interaktiven Installation auf allen Plattformen finden Sie im Abschnitt „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86.
- **Linux** **UNIX** **Windows** Eine unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows wird im Abschnitt „Unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows ausführen“ auf Seite 135 erläutert.
- **i5/OS** Eine unbeaufsichtigte Installation auf i5/OS-Plattformen über die Befehlszeile einer Windows-Workstation wird im Abschnitt „Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über Befehlszeile einer Windows-Workstation ausführen“ auf Seite 142 erläutert.
- **i5/OS** Eine unbeaufsichtigte Installation auf i5/OS-Plattformen über einen System i-Server wird im Abschnitt „Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über einen System i-Server ausführen“ auf Seite 140 näher erläutert.

Durch die Installation der Software wird eine Reihe von Basisproduktdateien auf der Workstation erstellt. Diese Dateien sind notwendig, damit Sie eigenständige Server und Implementierungsumgebungen konfigurieren können.

Sie haben bei der Installation die folgenden Auswahlmöglichkeiten:

- Wenn WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment bereits installiert ist, stehen folgende Optionen zur Auswahl:
 - Installieren Sie WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client als separate Installation, die mit der WebSphere Application Server-Instal-

lation auf derselben Workstation koexistiert. Dies ist die am besten geeignete Option, wenn WebSphere Process Server zum ersten Mal installiert wird.

- Erweitern Sie WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.x um die Funktionalität von WebSphere Process Server.
- Falls Sie Version 6.2 von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client oder WebSphere Enterprise Service Bus bereits installiert haben, können Sie zwischen folgenden Optionen wählen:
 - Installieren Sie WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client als separate Installation, die mit der vorhandenen Installation auf derselben Workstation koexistiert.
 - Wandeln Sie eine vorhandene WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in eine WebSphere Process Server-Installation um.
 - Installieren Sie zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation von WebSphere Process Server.

Einschränkung: Eine Installation von Version 6.2 von WebSphere Process Server oder dem WebSphere Process Server Client über eine vorhandene Installation der Version 6.0.x oder Version 6.1.x von WebSphere Process Server, dem WebSphere Process Server Client oder WebSphere Enterprise Service Bus ist nicht möglich. Sie müssen vielmehr die bestehende Installation auf Version 6.2 migrieren.

Weitere Informationen enthält der Abschnitt Migration auf WebSphere Process Server.

- Für die Auswahl des Typs der Installation stehen Ihnen die folgenden Optionen zur Verfügung:
 - **Standardinstallation** (Standardeinstellung): Bei diesem Installationstyp werden bei Bedarf WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment mit dem Feature-Pack für Web-Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen installiert. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen. Alternativ können Sie diesen Schritt überspringen und die gewünschten Profile zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Profile Management Tool erstellen.
 - **Installation einer Implementierungsumgebung:** Bei diesem Installationstyp werden bei Bedarf WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment mit dem Feature-Pack für Web-Services installiert und Sie werden durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung geführt. Sie können einen Deployment Manager erstellen und hierfür ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen. Alternativ können Sie einen oder mehrere Cluster auswählen, die Sie auf einen verwalteten Knoten anwenden möchten.
 - **Clientinstallation:** Bei diesem Installationstyp werden WebSphere Process Server Client und wahlweise WebSphere Application Server Network Deployment mit dem Feature-Pack für Web-Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen installiert. Diese Option ermöglicht die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.

Installieren Sie nach der Installation der Software vom entsprechenden Datenträger das aktuelle Fixpack. Weitere Informationen zur Installation von Fixpacks für

WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended fixes* auf der Unterstützungssite unter <http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/>.

Anmerkung: Vorläufige Fixes für WebSphere Process Server können automatisch installiert werden, wenn sie an einer vordefinierten Speicherposition oder einer vom Benutzer definierten Verzeichnisposition abgelegt werden. Weitere Informationen finden Sie unter „Automatische Installation von vorläufigen Fixes“ auf Seite 554.

Nach einer Standardinstallation und nach der Installation einer Implementierungsumgebung können Sie mit dem Profile Management Tool wahlweise ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil, ein benutzerdefiniertes Profil oder eine Implementierungsumgebungs-konfiguration erstellen. Außerdem können Sie in der Einstiegs-konsole die erfolgreiche Erstellung des eigenständigen Serverprofils bzw. des Deployment Manager-Profiles überprüfen, den Server starten und stoppen und weitere Tasks ausführen.

Launchpad starten

Das Launchpad für WebSphere Process Server ist der zentrale Referenzpunkt für die Installation der gesamten Serverumgebung, die WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client, WebSphere Application Server Network Deployment, eine Gruppe von Webimplementierungstools, einen Web-Server, Nachrichtenservice-Clients und zusätzliche unterstützende Software und Dokumentation umfassen kann.

Die Launchpadanwendung ist auf der Produkt-DVD und auf heruntergeladenen Installationsimages verfügbar. Führen Sie die folgenden Schritte aus, bevor Sie das Launchpad starten:

- Prüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für die Installation des Produkts, die in „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35 aufgeführt ist.
- Da das Launchpad eine Webanwendung ist, müssen Sie sicherstellen, dass eine unterstützte Version eines Web-Browsers auf Ihrem System installiert ist.

Linux

UNIX

Windows

Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: Die plattform-spezifischen Abschnitte unter „Betriebssystem für die Installation vorbereiten“ auf Seite 39 enthalten detaillierte Informationen zur Installation unterstützter Web-Browser auf allen Plattformen.

Führen Sie die folgende Prozedur aus, um das Launchpad zu verwenden.

1. Melden Sie sich beim System an, sofern Sie diesen Schritt noch nicht ausgeführt haben.

Linux

UNIX

Windows

Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: Ihre Benutzer-ID muss nicht über Root- oder Administratorberechtigung verfügen. Allerdings gelten bei der Installation des Produkts ohne Root- bzw. Administratorberechtigung einige Einschränkungen. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst bzw. Linux-Service für WebSphere Process Server erstellen. Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert. Weitere Details zu den Einschränkungen, die für die Installation ohne Rootberechtigung gelten, finden Sie in Einschränkungen für Installationsverantwortliche ohne Rootberechtigung im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System das Launchpad verwenden wollen, müssen Sie sich bei einem Windows-System anmelden. Sie verwenden das Windows-System als Clientmaschine, um eine Verbindung zum System i-Server herzustellen, während Sie die interaktive Installation durchführen. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt. Zur Installation auf einem i5/OS-System müssen Sie ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil für dieses System verwenden. Das Benutzerprofil muss über die Berechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen. Ohne diese Berechtigungen schlägt die Installation fehl.

2. Sofern Sie diesen Arbeitsschritt noch nicht ausgeführt haben, greifen Sie abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt wird, auf eine der folgenden Arten auf die Installationsmedien zu.
 - Wenn Sie die Installation mit Hilfe der Produkt-DVD vornehmen, legen Sie den mit *WebSphere Process Server V6.2* beschrifteten Produktdatenträger in das Plattenlaufwerk ein. Hängen Sie das Laufwerk ggf. an. Informationen zu diesem Arbeitsschritt finden Sie in „Plattenlaufwerke bei Linux- und UNIX-Betriebssystemen über Mountoperation anhängen“ auf Seite 570.
 - Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, navigieren Sie zu dem Verzeichnis, in dem die Images extrahiert wurden.
3. Starten Sie das Launchpad abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt wird, auf eine der folgenden Arten.
 - Vorgehensweise bei Installation über die Produkt-DVD:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.) Geben Sie in einer Befehlszeile im Stammverzeichnis des Laufwerks den Befehl `launchpad.exe` ein.
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Geben Sie den Befehl `mountpunkt/launchpad.sh` ein. Hierbei steht *mountpunkt* für den Mountpunkt auf dem Linux- oder UNIX-System.
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie in einer Befehlszeile im Stammverzeichnis des Laufwerks den Befehl `launchpad.exe` ein.
 - Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, geben Sie den folgenden Befehl ein, wobei *extraktionsverzeichnis* für das Verzeichnis steht, in dem das elektronische Image extrahiert wurde.
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.) Über die Befehlszeile `extraktionsverzeichnis\launchpad.exe`.
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `extraktionsverzeichnis/launchpad.sh`.
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie in der Befehlszeile `extraktionsverzeichnis\launchpad.exe` ein.

Das Launchpad wird aufgerufen. Wenn beim Starten des Launchpads Probleme auftreten, dann lesen Sie die Informationen zur Fehlerbehebung in „Fehlerbehebung für die Anwendung ‘Launchpad’“ auf Seite 710, um das Problem zu lösen.

- Optional: Wenn das Launchpad nicht in der auf Ihrem System verwendeten Sprache initialisiert wurde, wählen Sie die gewünschte Sprache im Feld **Sprachauswahl** aus.

Sie können das Launchpad verwenden, um die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte zu starten. Im Abschnitt „Optionen im Launchpad“ finden Sie eine Beschreibung der Komponenten, die Sie mit dem Launchpad installieren können.

Kehren Sie zum Installationsverfahren zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

Optionen im Launchpad

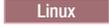
Das Launchpad für WebSphere Process Server bietet diverse Optionen zur Installation der Serverumgebung. Diese Umgebung kann WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client, WebSphere Application Server Network Deployment, diverse Webentwicklungstools, einen Web-Server, Message Service Client und weitere Unterstützungssoftware und Dokumentationen umfassen.

Wichtig: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie planen, das Launchpad für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System zu verwenden, melden Sie sich dazu auf einem Windows-System an. Sie werden das Windows-System als Clientsystem für eine interaktive Installation auf dem fernen System i-Server verwenden. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt und Sie verwenden alle Windows-Befehle, die für die Launchpad-Optionen aufgelistet sind.

Das Launchpad enthält einen Link für jede installierbare Komponente auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2*, der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* (nur verfügbar auf den Datenträgern für Linux IA32 und Windows IA32).

Die folgenden Abschnitte enthalten detaillierte Informationen zu den einzelnen Launchpad-Anzeigen.

- „Anzeige 'Willkommen'“ auf Seite 78
- „Anzeige 'IBM WebSphere Process Server for Multiplatforms - Installation'“ auf Seite 78
- „IBM WebSphere Process Server-Datenbankscripits“ auf Seite 78
- i5/OS „Anzeige 'IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation'“ auf Seite 79
- AIX Linux Solaris Windows „Anzeige 'Message Service Clients - Installation'“ auf Seite 79
- AIX Linux Solaris Windows „Anzeige 'Message Service Client for C/C++ - Installation'“ auf Seite 80
- Windows „Anzeige 'Message Service Client for .NET - Installation'“ auf Seite 80
- „Anzeige 'Installation zusätzlicher Software'“ auf Seite 81
- Linux UNIX Windows „Anzeige 'IBM HTTP Server - Installation'“ auf Seite 81
- „Anzeige 'Web-Server-Plug-ins - Installation'“ auf Seite 82
- „Anzeige 'Application Clients - Installation'“ auf Seite 83

-   „Anzeige ‘Application Server Toolkit - Installation’“ auf Seite 84
- „Anzeige ‘IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation’“ auf Seite 84
- „Anzeige ‘IBM WebSphere Installation Factory’ “ auf Seite 85
- „Anzeige ‘IBM WebSphere Process Server Help System - Installation’“ auf Seite 85
-    „Anzeige ‘IBM Support Assistant - Installation’“ auf Seite 86

Anzeige ‘Willkommen’

Die Anzeige ‘Willkommen’ erscheint, wenn Sie das Launchpad starten. Bei Auswahl eines Eintrags im linken oder rechten Teilfenster wird eine separate Launchpad-Anzeige geöffnet. Diese Anzeige enthält Links zum Installationsprogramm für die Komponente und (für die meisten Komponenten) zur zugehörigen Dokumentation, in der das Produkt selbst sowie seine Installation und Konfiguration erläutert wird.

Anzeige ‘IBM WebSphere Process Server for Multiplatforms - Installation’

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige ‘Willkommen’ die Option **IBM WebSphere Process Server - Installation** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für WebSphere Process Server for Multiplatforms starten

Startet den Installationsassistenten für WebSphere Process Server for Multiplatforms. Dieses Programm befindet sich auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2* im folgenden Verzeichnis:

-   **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /WBI/install
-  **Auf Windows-Plattformen:** \WBI\install.exe

Information Center öffnen

Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

Kritische Informationen anzeigen

Enthält Links zu den letzten kritischen Fixes und zu aktuellen Informationen über dieses Release.

IBM WebSphere Process Server-Datenbankscrip

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige ‘Willkommen’ die Option **IBM WebSphere Process Server - Datenbankscrip** auswählen, werden im rechten Teilfenster unter anderem die Speicherpositionen von Scrip

Dokumentation zu Datenbankscrip im Information Center anzeigen

Hiermit werden die neuesten Informationen zur Verwendung der Datenbankscrip bereitgestellt.

Anzeige 'IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation'

Einschränkung:  Diese Auswahl erscheint nur im Launchpad für i5/OS-Plattformen.

Wenn Sie die Option **IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM Profile Management Tool Client for i5/OS starten

Installiert IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS mit dem Installationsassistenten. Dieses Tool dient zum Erstellen und Erweitern von Profilen in einer WebSphere Process Server-Installation auf einem i5/OS-System.

Anzeige 'Message Service Clients - Installation'

Einschränkung:     Diese Auswahl steht nur im Launchpad für die Plattformen AIX PPC32, AIX PPC64, Linux IA32, Linux IA64, Solaris SPARC, Solaris SPARC64 und Windows IA32 zur Verfügung.

Die Message Service Clients stellen die Messaging-Funktionalität von WebSphere Process Server in Umgebungen bereit, in denen Java nicht zur Verfügung steht. Diese Funktionalität kann TCP/IP, SSL, HTTP und HTTPS nutzen, um den gemeinsamen Einsatz mit der WebSphere-Produktfamilie zu ermöglichen. Dazu zählen die Produkte WebSphere Application Server, WebSphere MQ und WebSphere Message Broker. Sie können eine Vielzahl verschiedener Interaktionsmodelle wie Request/Reply, Point-To-Point oder Publish/Subscribe verwenden. Um diese Clients zu verwenden, müssen Sie sie auf den Systemen installieren, auf denen die zugehörigen Anwendungen ausgeführt werden. Diese Software ist für den Einsatz von WebSphere Process Server nicht erforderlich.

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' die Option **Message Service Clients - Installation** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Information Center öffnen

Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

IBM Message Service Client for C/C++

Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für IBM Message Service Client for C/C++. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Message Service Client for C/C++ - Installation'“ auf Seite 80.

IBM Message Service Client for .NET

Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für IBM Message Service Client for .NET. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Message Service Client for .NET - Installation'“ auf Seite 80.

Anzeige 'Message Service Client for C/C++ - Installation'

Einschränkung: AIX Linux Solaris Windows Diese Auswahl steht nur im Launchpad für die Plattformen AIX PPC32, AIX PPC64, Linux IA32, Linux IA64, Solaris SPARC, Solaris SPARC64 und Windows IA32 zur Verfügung.

Wenn Sie in der Anzeige 'Message Service Clients - Installation' die Option **IBM Message Service Client for C/C++** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für IBM Message Service Client for C/C++ starten

Startet den Installationsassistenten für die Installation von IBM Message Service Client for C/C++. Dieses Programm befindet sich auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2* im folgenden Verzeichnis:

- AIX **Auf AIX-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setupAix.bin
- Linux **Auf Linux IA32-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setuplinuxia32
- Linux **Auf Linux IA64-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setuplinux-86_64
- Solaris **Auf Solaris-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setupsolaris
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \MsgClients\XMSCC\setup.exe

Information Center öffnen

Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

Anzeige 'Message Service Client for .NET - Installation'

Einschränkung: Windows Diese Auswahl erscheint nur im Launchpad für die Plattform Windows IA32.

Dieser Client unterstützt .NET-Messaging-Anwendungen.

Wenn Sie in der Anzeige 'Message Service Clients - Installation' die Option **IBM Message Service Client for .NET** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für IBM Message Service Client for .NET starten

Startet den Installationsassistenten für die Installation von IBM Message Service Client for .NET. Dieses Programm befindet sich auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2* im folgenden Verzeichnis:

- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \MsgClients\XMSNET\dotNETClientsetup.exe

Information Center öffnen

Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

Anzeige 'Installation zusätzlicher Software'

Zusätzlich zu WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment enthält das Produktpaket weitere Software zur Unterstützung der Laufzeitumgebung. Dazu zählen Webentwicklungstools, ein Web-Server und weitere Unterstützungssoftware und Dokumentationen. Diese Software ist für den Einsatz von WebSphere Process Server nicht erforderlich.

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' die Option **Installation zusätzlicher Software** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

IBM HTTP Server

Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für IBM HTTP Server. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'IBM HTTP Server - Installation'“.

Web-Server-Plug-ins

Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für die Web-Server-Plug-ins. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Web-Server-Plug-ins - Installation'“ auf Seite 82.

Application Clients

Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für Application Clients. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Application Clients - Installation'“ auf Seite 83.

Application Server Toolkit

Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für Application Server Toolkit. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Application Server Toolkit - Installation'“ auf Seite 84.

Anzeige 'IBM HTTP Server - Installation'

Einschränkung: i5/OS Diese Auswahl erscheint nicht im Launchpad für i5/OS-Plattformen.

IBM HTTP Server ist ein Web-Server auf der Basis von Apache HTTP Server.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **IBM HTTP Server** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für IBM HTTP Server starten

Startet den Installationsassistenten für IBM HTTP Server. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IHS/install
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \IHS\install.exe

Installationshandbuch für IBM HTTP Server anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Installationsdokumentation für IBM HTTP Server. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IHS/docs/InstallGuide_en.html
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \IHS\docs\InstallGuide_en.html

Readme-Datei für IBM HTTP Server anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM HTTP Server. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /IHS/readme/readme_en.html
- **Windows** Auf Windows-Plattformen: \IHS\readme\readme_en.html

Anzeige 'Web-Server-Plug-ins - Installation'

Die Web-Server-Plug-ins enthalten Software zur Weiterleitung von HTTP-Anforderungen vom Web-Server an den Anwendungsserver.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **Web-Server-Plug-ins** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für Web-Server-Plug-ins starten

Startet den Installationsassistenten zur Installation und Konfiguration von Web-Server-Plug-ins. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /plugin/install
- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen: \plugin\install.exe

Installationsanleitungen für Web-Server-Plug-ins anzeigen

Enthält einen Link zu den Anweisungen für die Installation und Konfiguration der Web-Server-Plug-ins. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /plugin/index_roadmap_en.html
- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen: \plugin\index_roadmap_en.html

Installationshandbuch für Web-Server-Plug-ins anzeigen

Enthält einen Link zur Installationsdokumentation für die Web-Server-Plug-ins. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /plugin/docs/InstallGuide_en.html
- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen: \plugin\docs\InstallGuide_en.html

Readme-Datei für Web-Server-Plug-ins anzeigen

Enthält einen Link zur Readme-Datei für die Web-Server-Plug-ins. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /plugin/readme/readme_en.html
- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen: \plugin\readme\readme_en.html

Anzeige 'Application Clients - Installation'

Einschränkung: Application Clients werden auf der Plattform Linux on System z und auf 64-Bit-Plattformen (mit Ausnahme von i5/OS) nicht bereitgestellt.

Application Clients bieten diverse Anwendungsprogrammiermodelle für Ihren Anwendungsserver.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **Application Clients** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für Application Clients starten

Startet den Installationsassistenten für WebSphere Application Server Application Clients. Der Installationsassistent für Application Clients installiert Umgebungen für die Ausführung von Clientanwendungen auf dem Clientsystem. Eine Clientanwendung wird auf einem verteilten Clientsystem und auf einem WebSphere Application Server-Hostsystem verarbeitet. Beispielsweise kann ein Client die grafische Benutzerschnittstelle bereitstellen, während die Datenverarbeitung auf dem Host erfolgt. In einigen Umgebungen werden sämtliche Handshakeverfahren und Protokolle automatisch abgewickelt. In so genannten *Thin Client*-Umgebungen hingegen müssen Clientanwendungen eigene Protokolle für Aufgaben wie JNDI-Lookups aufweisen. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /AppClient/install
- **i5/OS** **Windows** **Auf iSeries- und Windows-Plattformen:** \AppClient\install.exe

Installationshandbuch für Application Clients anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Installationsdokumentation für WebSphere Application Server Application Clients. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /AppClient/docs/InstallGuide_en.html
- **i5/OS** **Windows** **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \AppClient\docs\InstallGuide_en.html

Readme-Datei für Application Clients anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für WebSphere Application Server Application Clients. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /AppClient/readme/readme_en.html
- **i5/OS** **Windows** **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \AppClient\readme\readme_en.html

Anzeige 'Application Server Toolkit - Installation'

Einschränkung: Diese Auswahl erscheint nur im Launchpad für die Plattformen Linux IA32 und Windows IA32.

Application Server Toolkit enthält grundlegende Erstellungs- und Implementierungstools für die Veröffentlichung auf Ihrem Anwendungsserver.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **Application Server Toolkit** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für Application Server Toolkit starten

Startet den Installationsassistenten für WebSphere Application Server Toolkit auf Windows- und Linux-Systemen (Intel). Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **Auf Linux-Plattformen:** /install
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** \install.exe

Installationshandbuch für Application Server Toolkit anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Installationsdokumentation für WebSphere Application Server Toolkit. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **Auf Linux-Plattformen:** /readme/readme_install_ast.html
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** \readme\readme_install_ast.html

Readme-Datei für Application Server Toolkit anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für WebSphere Application Server Toolkit. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **Auf Linux-Plattformen:** /readme/readme_ast.html
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** \readme\readme_ast.html

Anzeige 'IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation'

Mit diesem Tool können Sie Updates (vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs) für WebSphere-Software installieren. Dazu zählen Releases der Produkte WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Process Server, WebSphere Application Server und IBM HTTP Server sowie Web-Server-Plug-ins und WebSphere Application Clients.

Wenn Sie die Option **IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM Update Installer starten

Startet den Installationsassistenten für IBM Update Installer. Dieses Programm befindet sich auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /UpdateInstaller/install

- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:
 \UpdateInstaller\install.exe

Anzeige 'IBM WebSphere Installation Factory'

Mit diesem Tool können Sie ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server erstellen. Angepasste Installationspakete können Updates wie vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs enthalten. Sie können außerdem Profilanpassungen enthalten, Scripts ausführen und andere benutzerdefinierte Dateien installieren.

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' die Option **IBM WebSphere Installation Factory** auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Readme-Datei für IBM WebSphere Installation Factory anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM WebSphere Installation Factory. Dieses Programm befindet sich auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /IF/readme/readme_en.html
- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen: \IF\readme\readme_en.html

Anzeige 'IBM WebSphere Process Server Help System - Installation'

Mit diesem Tool können Sie einen Eclipse-Viewer installieren, um das Information Center von WebSphere Process Server auf einem lokalen Computer zu verwenden.

Wenn Sie die Option **IBM WebSphere Process Server Help System - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System starten

Startet den Installationsassistenten für IBM WebSphere Process Server Help System. Dieses Programm befindet sich auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /IEHS/install
- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen: \IEHS\install.exe

Readme-Datei für IBM WebSphere Process Server Help System anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM WebSphere Process Server Help System. Dieses Programm befindet sich auf der DVD *WebSphere Process Server V6.2* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: /IEHS/readme/readme_en.html
- **i5/OS** **Windows** Auf i5/OS- und Windows-Plattformen: \IEHS\readme\readme_en.html

Anzeige 'IBM Support Assistant - Installation'

Einschränkung: Die Auswahl erscheint nicht im Launchpad für die Plattformen i5/OS, Linux PPC32, Linux on System z oder für 64-Bit-Plattformen.

Mit diesem Tool können Sie Fragen und Probleme im Zusammenhang mit IBM Softwareprodukten klären. Es enthält eine quellenübergreifende Suchfunktion und ermöglicht den Zugriff auf kritische Produktinformationen, auf Fehlerbehebungs- und Diagnosetools sowie auf automatisierte Tools zur Datenerfassung und Problemmeldung. Nach der Installation von ISA können Sie produktspezifische Plug-ins für WebSphere Process Server und für andere IBM Produkte installieren, indem Sie ISA starten und in der Eingangsanzeige auf das Symbol **Updater** klicken.

Wenn Sie die Option **IBM Support Assistant - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM Support Assistant starten

Startet den Installationsassistenten für IBM Support Assistant. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /ISA/install.bin
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** \ISA\install.exe

Readme-Datei für IBM Support Assistant anzeigen

Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM Support Assistant. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /ISA/readme.txt
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** \ISA\readme.txt

IBM Support Assistant-Website

Enthält Links zu weiteren Informationen im Zusammenhang mit IBM Support Assistant.

WebSphere Process Server interaktiv installieren

Sie können WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client mit dem Installationsassistenten installieren. Bei einer Standardinstallation wird WebSphere Process Server und optional WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1 mit Feature Pack for Web Services installiert. Außerdem wird bei dieser Installation optional ein eigenständiger Server, ein Deployment Manager oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellt. Bei einer Implementierungsumgebungsinstallation werden Sie durch die Einrichtung einer neuen Implementierungsumgebung oder die Feinanpassung einer bereits vorhandenen Implementierungsumgebung geführt. Bei einer Clientinstallation wird WebSphere Process Server Client installiert.

Stellen Sie sicher, dass Sie die Liste aller unter „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35 aufgeführten Voraussetzungen für die Installation des Produkts geprüft haben.

Falls Sie die Installation anhand von Images durchführen möchten, die über Passport Advantage heruntergeladen wurden, finden Sie wichtige Informationen unter „Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage“ auf Seite 588.

Die Sprache des Installationsassistenten wird über die voreingestellte Sprache des Systems festgelegt. Falls die Standardsprache Ihres Systems nicht zu den unterstützten Sprachen gehört, wird Englisch verwendet. Sie können die Standardsprache des Systems außer Kraft setzen, indem Sie den Installationsassistenten in einer Befehlszeile starten und in der Java-Einstellung `user.language` eine andere Sprache angeben. Verwenden Sie den folgenden Befehl, der aus dem Verzeichnis WBI auf der Produkt-DVD oder aus einem elektronischen Installationsimage heraus ausgeführt werden kann. In diesem Beispiel steht die Variable `lang` für die Sprache.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden ein Clientsystem mit Windows, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.)
`..\JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin\java -Duser.language=lang -cp setup.jar run -os400was`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `..\JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin\java -Duser.language=lang -cp setup.jar run`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `..\JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin\java -Duser.language=lang -cp setup.jar run`

Wenn Sie den Installationsassistenten beispielsweise auf einem Windows-System in deutscher Sprache starten möchten, müssen Sie z. B. den folgenden Befehl eingeben:

```
..\JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin\java  
-Duser.language=de -cp setup.jar run
```

Einschränkung: Führen Sie nicht zwei Instanzen des Installationsassistenten gleichzeitig aus. Andernfalls werden Sie mit einer Warnung darauf hingewiesen, dass bereits ein Installationsprozess aktiv ist.

Das Installationsprogramm unterstützt die Installation im Konsolenmodus derzeit nicht.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um WebSphere Process Server mithilfe des Installationsassistenten zu installieren.

1. Melden Sie sich beim System an.

Linux **UNIX** **Windows** **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Ihre Benutzer-ID muss nicht über Root- oder Administratorberechtigung verfügen. Allerdings gelten bei der Installation des Produkts ohne Root- bzw. Administratorberechtigung einige Einschränkungen. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst bzw. Linux-Service für WebSphere Process Server erstellen. Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert. Weitere Details zu den Einschränkungen, die für die Installation ohne Rootberechtigung gelten, finden Sie in Einschränkungen für Installationsverantwortliche ohne Rootberechtigung im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System das Launchpad verwenden wollen, müssen Sie sich bei einem Windows-System anmelden. Sie verwenden das Windows-System als Clientmaschine, um eine Verbindung zum System i-Server herzustellen, während Sie die interaktive Installation durchführen. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt. Zur Installation auf einem

i5/OS-System müssen Sie ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil für dieses System verwenden. Das Benutzerprofil muss über die Berechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen. Ohne diese Berechtigungen schlägt die Installation fehl.

2. Greifen Sie abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt wird, auf eine der folgenden Arten auf die Installationsmedien zu.
 - Wenn Sie die Installation mit Hilfe der Produkt-DVD vornehmen, legen Sie den mit *WebSphere Process Server V6.2 DVD* beschrifteten Produktdatenträger in das Plattenlaufwerk ein. Hängen Sie das Laufwerk ggf. an. Informationen zu diesem Arbeitsschritt finden Sie in „Plattenlaufwerke bei Linux- und UNIX-Betriebssystemen über Mountoperation anhängen“ auf Seite 570.
 - Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, navigieren Sie zu dem Verzeichnis, in dem die Images extrahiert wurden.
3. Starten Sie den Installationsassistenten über das Launchpad oder eine Befehlszeile.
 - Gehen Sie wie folgt vor, um die Installation über das Launchpad zu starten:
 - a. Starten Sie das Launchpad anhand der in „Launchpad starten“ auf Seite 75 beschriebenen Prozedur.
 - b. Klicken Sie auf **IBM WebSphere Process Server - Installation**.
 - c. Klicken Sie auf **Installationsassistent für WebSphere Process Server for Multiplatforms starten**.
 - Geben Sie abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images erfolgt, den Befehl `install` zum Starten der Installation über eine Befehlszeile wie folgt ein:
Geben Sie folgenden Befehl ein, um die Installation über die Produkt-DVD durchzuführen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.) Geben Sie den Befehl `\WBI\install.exe` beim Stammverzeichnis des Plattenlaufwerks ein.
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `mountpunkt/WBI/install`. Hierbei steht *mountpunkt* für den Mountpunkt auf dem Linux- oder UNIX-System.
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie den Befehl `\WBI\install.exe` beim Stammverzeichnis des Plattenlaufwerks ein.
 - Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, geben Sie den folgenden Befehl ein, wobei *extraktionsverzeichnis* für das Verzeichnis steht, in dem das elektronische Image extrahiert wurde.
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.)
`extraktionsverzeichnis\WBI\install.exe`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`extraktionsverzeichnis/WBI/install`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `extraktionsverzeichnis\WBI\install.exe`

Der nächste Schritt ist von der verwendeten Plattform abhängig:

Zielplattform für die Installation	Nächster Schritt
i5/OS	Die i5/OS-Anmeldeanzeige wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 4 fort.
Linux, UNIX oder Windows	Die Eingangsanzeige wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 fort.

4. **i5/OS Auf i5/OS-Plattformen:** Geben Sie in der i5/OS-Anmeldeanzeige folgende Angaben ein:
 - Name oder IP-Adresse des i5/OS-Zielsystems.
 - Auf dem Zielsystem gültiges i5/OS-Benutzerprofil. Dieses Profil muss über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen.
 - Kennwort für das i5/OS-Benutzerprofil.

Klicken Sie auf **Weiter**. Die Eingangsanzeige wird aufgerufen.
5. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**. Die Anzeige mit der Softwarelizenzvereinbarung wird angezeigt.
6. Prüfen Sie in der Anzeige mit der Softwarelizenzvereinbarung die Bedingungen von IBM und anderer Anbieter und wählen Sie das Markierungsfeld für die **Zustimmung zu den Bedingungen von IBM und anderen Anbietern aus**, wenn Sie die Bedingungen akzeptieren. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.
Der Installationsassistent ermittelt, ob auf Ihrem System ein unterstütztes Betriebssystem mit den vorausgesetzten Patches vorhanden ist. Am Ende des Prozesses werden Sie in der Prüfanzeige für die Systemvoraussetzungen darüber informiert, ob Ihr System die Prüfung bestanden hat.
Falls Ihr System nicht bestanden hat, brechen Sie die Installation ab, nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor und starten Sie dann die Installation erneut.
7. Klicken Sie in der Anzeige für die Prüfung der Systemvoraussetzungen auf **Weiter**.

Einschränkung: Wenn Ihre Benutzer-ID nicht über Root- bzw. Administratorberechtigung verfügt, wird eine Warnanzeige aufgerufen, in der die Einschränkungen beschrieben sind, die für die Produktinstallation gelten. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst bzw. Linux-Service für WebSphere Process Server erstellen. Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Installation fortzusetzen.

Der Installationsassistent sucht nach vorhandenen Installationen der folgenden Produkte:

- WebSphere Application Server, Version 6.1.x
- WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x
- WebSphere Process Server, Version 6.2
- WebSphere Process Server Client, Version 6.2
- WebSphere Enterprise Service Bus Version 6.2

Wichtig: Der Installationsassistent ermittelt auch nicht registrierte Instanzen von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, wenn sie über Einträge in der Datei .nifregistry verfügen. Informationen zur plattformabhängigen Position dieser Datei für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung sowie für Benutzer ohne Rootberechtigung finden Sie in „Dateien '.nifregistry' und 'vpd.properties'“ auf Seite 580. Die Verwendung einer nicht registrierten Installation dieser Produkte mit Ihrer WebSphere Process Server-Installation wird nicht unterstützt.

Wenn der Installationsassistent vorhandene Installationen eines beliebigen WebSphere-Produkts findet, dann meldet er, welche Produkte gefunden wurden. Sie müssen dann die Auswahl für Ihre Neuinstallation treffen. Führen Sie in Abhängigkeit davon, ob Sie über vorhandene Installationen von WebSphere-Produkten auf Ihrem System verfügen, einen der folgenden Schritte aus:

- Wenn Sie auf dem System über keine vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten verfügen, wird die Anzeige für den Installationstyp geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 9 fort.
- Wenn auf dem System Installationen von WebSphere-Produkten vorhanden sind, fahren Sie mit Schritt 8 fort.

8. Die daraufhin aufgerufene Anzeige und Ihr nächster Schritt hängen davon ab, welche WebSphere-Produkte das Installationsprogramm auf Ihrem System festgestellt hat. Wählen Sie abhängig von der an Ihrem System aufgerufenen Anzeige den nächsten Schritt in Tabelle 26 aus.

Tabelle 26. Nächster Schritt in Abhängigkeit der vorhandenen Installation von WebSphere-Produkten

Aufgerufene Anzeige	Festgestelltes Produkt und nächster Schritt
IBM WebSphere Process Server festgestellt	Vorhandene WebSphere Process Server-Installation alleine oder zusammen mit Installationen anderer WebSphere-Produkte. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server ausführen“ auf Seite 92.
Installation von vorhandenem Produkt oder vorhandener Komponente festgestellt	Eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder von WebSphere Process Server Client und keine vorhandene WebSphere Process Server-Installation. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen“ auf Seite 95.
WebSphere Application Server festgestellt	Eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment und keine vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client oder WebSphere Enterprise Service Bus. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen“ auf Seite 98.

9. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus und klicken Sie auf **Weiter**.

Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Abhängig von den zuvor ausgewählten Optionen werden möglicherweise nicht alle Pfade angezeigt.) Der nächste Schritt ist von dem von Ihnen gewünschten Installationstyp abhängig.

Installationstyp	Nächster Schritt
<p>Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen.</p> <p>Wichtig: Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv ausführen“ auf Seite 101.</p>
<p>Installation einer Implementierungs-umgebung: Installiert WebSphere Process Server sowie optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungs-umgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungs-umgebungsmuster für diesen auswählen bzw. einen oder mehrere Cluster auswählen, der bzw. die auf einen verwalteten Knoten angewendet werden soll(en).</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungs-umgebung installieren“ auf Seite 109.</p>
<p>Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.</p>	<p>Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123.</p>

Sie haben den Installationsassistenten gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert, die Voraussetzungen geprüft und sämtliche vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten identifiziert, die sich auf Ihre Installation auswirken könnten. Falls keine vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten Ihre Installation beeinflussen, haben Sie darüber hinaus den Typ der durchzuführenden Installation (Standardinstallation, Installation einer Implementierungsumgebung oder Clientinstallation) ausgewählt.

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server ausführen

Der Installationsassistent hat eine bereits vorhandene WebSphere Process Server-Installation gefunden, die entweder alleine oder zusammen mit anderen Installationen von WebSphere-Produkten auf dem System vorhanden ist. Sie müssen entscheiden, ob eine Neuinstallation von WebSphere Process Server durchgeführt werden soll, die zusammen mit der aktuellen Installation koexistieren soll, oder ob Sie stattdessen Features oder neue Profile zu der vorhandenen Installation hinzufügen möchten.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent bereits gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert und die Voraussetzungen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Erkennt: IBM WebSphere Process Server' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Erkennt: IBM WebSphere Process Server' abhängig davon, wie die neue WebSphere Process Server-Installation behandelt werden soll, eine der verfügbaren Optionen aus und klicken Sie dann auf **Weiter**. Die daraufhin aufgerufene Anzeige und Ihr nächster Schritt hängen von der ausgewählten Option ab:

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Features zu IBM WebSphere Process Server hinzufügen: Bei Verwendung dieser Option werden Features, die Sie in einer angezeigten Liste auswählen, zu einer vorhandenen WebSphere Process Server-Installation hinzugefügt.</p> <p>Tipp: Diese Option ist nur dann verfügbar, wenn noch nicht alle Features für die vorhandene WebSphere Process Server-Installation installiert sind.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation installieren“ auf Seite 128.</p>

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Neue Kopie von WebSphere Process Server installieren: Installiert eine neue Kopie von WebSphere Process Server zur Koexistenz mit der bereits vorhandenen Version.</p> <p>Tipp: Wählen Sie diese Option auch aus, wenn Sie WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Process Server Client, WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren wollen. In nachfolgenden Erkennungsanzeigen werden die Installationen dieser Produkte angegeben und Sie können WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation installieren.</p>	<p>Die als nächste geöffnete Anzeige ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation eines anderen WebSphere-Produkts auf Ihrem System verfügen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn Sie über keine weiteren vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten verfügen, wird die Anzeige für den Installationstyp geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 2 fort. • Wenn Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client verfügen, wird die Anzeige 'Installation eines vorhandenen Produkts oder einer vorhandenen Komponente gefunden' geöffnet. Lesen Sie die Informationen unter „Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen“ auf Seite 95. • Wenn bereits eine Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment und keine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client vorhanden ist, wird die Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' geöffnet. Lesen Sie die Informationen unter „Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen“ auf Seite 98.
<p>Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen: Bei Auswahl dieser Option wird das Profile Management Tool geöffnet, mit dem Sie ein neues WebSphere Process Server-Profil in einer vorhandenen Installation, die Sie in einer angezeigten Liste auswählen, erstellen können.</p>	<p>Die Anzeige 'Installationsergebnis' wird geöffnet und das Profile Management Tool wird gestartet. Klicken Sie auf Fertig stellen, um den Installationsassistenten zu schließen.</p>

2. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus und klicken Sie auf **Weiter**.

Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Die verfügbaren Installationspfade hängen hierbei von den Optionen ab, die Sie in den zuvor aufgerufenen Anzeigen ausgewählt haben.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen.</p> <p>Wichtig: Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv ausführen“ auf Seite 101.</p>
<p>Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server sowie optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen bzw. einen oder mehrere Cluster auswählen, der bzw. die auf einen verwalteten Knoten angewendet werden soll(en).</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren“ auf Seite 109.</p>

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.</p>	<p>Die Anzeige, die geöffnet wird, ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn die Installation <i>nicht</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, dann wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123. • Wenn Sie die Installation <i>über</i> eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123. <p>Wichtig: Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat.</p>

Sie haben alle vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server identifiziert, die sich möglicherweise auf die neue Installation auswirken. Wenn auf Ihrem System Installationen anderer WebSphere-Produkte vorhanden sind, dann wurden Sie auf andere Abschnitte verwiesen, in denen die Installation des Produkts unter Berücksichtigung dieser vorhandenen Installationen erläutert wird. Wenn auf Ihrem System keine weiteren WebSphere-Produkte installiert sind, dann haben Sie den Installationstyp ausgewählt, der ausgeführt werden soll (Standardinstallation, Implementierungsumgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen

Der Installationsassistent hat eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client gefunden, die entweder alleine oder zusammen mit anderen Installationen von WebSphere-Produkten auf dem System vorhanden ist. Sie müssen entscheiden, ob eine Neuinstallation von WebSphere Process Server durchgeführt werden soll, die mit der Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client koe-

xistieren soll, oder ob Sie stattdessen die WebSphere Process Server-Funktionalität zur vorhandenen Installation hinzufügen möchten.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent bereits gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert und die Voraussetzungen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Installation eines vorhandenen Produkts oder einer vorhandenen Komponente gefunden' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Installation eines vorhandenen Produkts oder einer vorhandenen Komponente gefunden' abhängig davon, wie die neue WebSphere Process Server-Installation behandelt werden soll, eine der verfügbaren Optionen aus und klicken Sie dann auf **Weiter**. Die daraufhin aufgerufene Anzeige und Ihr nächster Schritt hängen von der ausgewählten Option ab:

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Neue Kopie von WebSphere Process Server installieren: Installiert eine neue Kopie von WebSphere Process Server zur Koexistenz mit einer Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client.</p> <p>Tipp: Wählen Sie diese Option auch aus, wenn Sie WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren möchten. In einer nachfolgenden Erkennungsanzeige werden die Installationen dieser Produkte angegeben und Sie können WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation installieren.</p>	<p>Die als nächste geöffnete Anzeige ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation eines anderen WebSphere-Produkts auf Ihrem System verfügen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn Sie über keine weiteren vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten verfügen, wird die Anzeige für den Installationstyp geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 2 fort. • Wenn bereits eine Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment vorhanden ist, wird die Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' geöffnet. Lesen Sie die Informationen unter „Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen“ auf Seite 98.
<p>Vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus verwenden oder Vorhandene Installation von Client verwenden: Installiert WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client, die in der Dropdown-Liste der Anzeige ausgewählt werden kann.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in WebSphere Process Server-Installation umwandeln“ auf Seite 132.</p>

2. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus und klicken Sie auf **Weiter**.

Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Die verfügbaren Installationspfade hängen hierbei von den Optionen ab, die Sie in den zuvor aufgerufenen Anzeigen ausgewählt haben.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen.</p> <p>Wichtig: Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv ausführen“ auf Seite 101.</p>
<p>Installation einer Implementierungs-umgebung: Installiert WebSphere Process Server sowie optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungs-umgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen bzw. Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren“ auf Seite 109.</p>

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.</p>	<p>Die Anzeige, die geöffnet wird, ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn die Installation <i>nicht</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, dann wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123. • Wenn Sie die Installation <i>über</i> eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123. <p>Wichtig: Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat.</p>

Sie haben alle vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client identifiziert, die sich möglicherweise auf die neue Installation auswirken. Wenn auf Ihrem System Installationen anderer WebSphere-Produkte vorhanden sind, dann wurden Sie auf andere Abschnitte verwiesen, in denen die Installation des Produkts unter Berücksichtigung dieser vorhandenen Installationen erläutert wird. Wenn auf Ihrem System keine weiteren WebSphere-Produkte installiert sind, dann haben Sie den Installationstyp ausgewählt, der ausgeführt werden soll (Standardinstallation, Implementierungs- umgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment- Installationen ausführen

Der Installationsassistent hat eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services gefunden. Sie müssen entscheiden, ob Sie eine neue WebSphere Process Server-Installation (mit einer neuen zugrunde liegenden Installation von WebSphere Application

Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services) installieren oder stattdessen WebSphere Process Server-Funktionalität zur Installation von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzufügen wollen.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent bereits gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert und die Voraussetzungen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' abhängig davon, wie die neue WebSphere Process Server-Installation behandelt werden soll, eine der verfügbaren Optionen aus:
 - **Neue Kopie von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren:** Installiert im Rahmen der Installation von WebSphere Process Server eine neue Kopie von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services.
 - **Verwenden Sie eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services:** Installiert WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services, die Sie in einer angezeigten Liste auswählen. (Diese Option ist auch dann relevant, wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server installieren.)

Wichtig: Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat.

Einschränkung: i5/OS Wenn die ausgewählte Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus vorgenommen wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die Installation fortgesetzt werden kann.

Treffen Sie eine Auswahl und klicken Sie dann auf **Weiter**. Die Anzeige für den Installationstyp wird aufgerufen.

2. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus und klicken Sie auf **Weiter**.

Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Die verfügbaren Installationspfade hängen hierbei von den Optionen ab, die Sie in den zuvor aufgerufenen Anzeigen ausgewählt haben.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen.</p> <p>Wichtig: Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv ausführen“ auf Seite 101.</p>
<p>Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server sowie optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen bzw. einen oder mehrere Cluster auswählen, der bzw. die auf einen verwalteten Knoten angewendet werden soll(en).</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren“ auf Seite 109.</p>

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
<p>Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.</p>	<p>Die Anzeige, die geöffnet wird, ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn die Installation <i>nicht</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, dann wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123. • Wenn Sie die Installation <i>über</i> eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123.

Sie haben alle vorhandenen Installationen von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment identifiziert, die sich möglicherweise auf die neue Installation auswirken. Sie haben darüber hinaus den Typ der durchzuführenden Installation ausgewählt (Standardinstallation, Implementierungsumgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv ausführen

Mit dieser Prozedur können Sie die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten verwenden, um WebSphere Process Server zu installieren und ein Profil zu erstellen. Sie können WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services im Rahmen der Installation installieren. Sie haben auch die Möglichkeit, WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.x zu installieren.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde, die Voraussetzungen und die bereits vorhandenen WebSphere-Installation überprüft wurden und eine Standardinstallation ausgewählt wurde, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 erläuterten Schritte ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' das zu installierende Feature aus und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Eine Beschreibung des Features, das Sie in dieser Anzeige auswählen können, finden Sie unter „Produktkomponenten von WebSphere Process Server“ auf Seite 585.

Der nächste Schritt hängt davon ab, ob über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird.

Installationsstatus	Nächster Schritt
<p>Die Installation <i>wird</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.</p> <p>Wichtig: Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat. Die Installation über eine bestehende Installation ist nicht möglich, wenn deren Installationspfad runde Klammern enthält.</p>	<p>Die Anzeige für die WebSphere Process Server-Umgebungen wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 103 fort.</p>
<p>Die Installation wird <i>nicht</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.</p>	<p>Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.</p>

- Übernehmen Sie in der Anzeige 'Installationsverzeichnis' den Standardwert für das Installationsstammverzeichnis der Produkte oder geben Sie ein anderes Verzeichnis an und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Anmerkung: Der Installationspfad darf keine runden Klammern enthalten.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' auf i5/OS-Systemen ermöglicht Ihnen auch die Angabe des Profilinginstallationsverzeichnisses.

Linux **UNIX** **Windows** **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Der Installationsassistent gibt für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung ein systemeigenes Standardinstallationsstammverzeichnis aus. Für Benutzer ohne Rootberechtigung wird ein anderes benutzereigenes Standardinstallationsstammverzeichnis bereitgestellt.

Informationen zu den Standardinstallationsverzeichnissen und deren Bestimmung durch den Installationsassistenten finden Sie unter „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Der Installationsassistent überprüft, ob das Installationsverzeichnis vollständig qualifiziert und korrekt angegeben wurde, ob die Benutzer-ID, über die die Installation ausgeführt wird, über Schreibzugriff auf dieses Verzeichnis verfügt und ob genügend freier Speicherplatz (einschließlich des erforderlichen temporären Speicherplatzes) vorhanden ist, um die Installation erfolgreich ausführen zu können. Wenn nicht genügend Speicherplatz vorhanden ist, müssen Sie das Installationsprogramm stoppen, nicht mehr benötigten Speicherplatz freigeben, indem Sie nicht mehr benutzte Dateien löschen und den Papierkorb leeren, und anschließend die Installation erneut starten.

Wichtig:

- Sie müssen einen Wert für das Installationsstammverzeichnis angeben, um fortfahren zu können.
- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Die maximale Länge der einzelnen Komponenten innerhalb des Pfadnamens beträgt 255 Zeichen. Die maximale Länge des Pfadnamens beträgt 16 MB.
- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** Verwenden Sie keine symbolischen Links als Installationsstammverzeichnis, da diese nicht unterstützt werden. Verwenden Sie außerdem keine Leerzeichen im Verzeichnispfad.
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Verwenden Sie auf Windows-Systemen kein Semikolon im Verzeichnisnamen (das Semikolon wird auf Windows-Systemen zur Angabe des Klassenpfads verwendet). Wenn das Zielverzeichnis ein Semikolon enthält, kann WebSphere Process Server auf einer Windows-Plattform nicht korrekt installiert werden.

Nach Abschluss dieses Schrittes wird die Anzeige mit den WebSphere Process Server-Umgebungen aufgerufen.

3. Wählen Sie in der Anzeige mit den WebSphere Process Server-Umgebungen den Typ des Profils aus, den Sie erstellen wollen. (Wählen Sie **Kein** aus, wenn Sie zum momentanen Zeitpunkt kein Profil erstellen wollen.) Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Der nächste Schritt hängt von Ihrer Auswahl ab.

Profiltyp	Nächster Schritt
Eigenständiger Server oder Deployment Manager	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 105 fort.
Benutzerdefiniert	Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen. (Ein benutzerdefiniertes Profil verfügt über einen leeren Knoten, den Sie einbinden müssen, damit er verwendet werden kann. Fahren Sie mit Schritt 4 fort.
Kein Tipp: Falls Sie eine Produktionsumgebung erstellen, wählen Sie Kein aus, und erstellen Sie Profile entweder mit dem Profile Management Tool oder im unbeaufsichtigten Modus zu einem späteren Zeitpunkt.	In einer Warnanzeige werden Sie darauf hingewiesen, dass die Installation nur dann ordnungsgemäß funktioniert, wenn mindestens ein Profil erstellt wird. Führen Sie einen der folgenden Schritte aus: <ul style="list-style-type: none">• Klicken Sie auf Ja, um die Verarbeitung fortzusetzen, ohne ein Profil zu erstellen. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 106 fort. Nach Abschluss der Installation erhalten Sie in der Abschlussanzeige des Installationsassistenten einen Link, über den Sie das Profile Management Tool öffnen können. Dieses enthält verschiedene Optionen zum Erstellen oder Erweitern neuer Profile.• Klicken Sie auf Nein, um zur Anzeige mit den WebSphere Process Server-Umgebungen zurückzukehren.

4. **Nur für benutzerdefinierte Profile:** In der Anzeige 'Einbindung' können Sie den Knoten jetzt im Rahmen der Profilerstellung in den Deployment Manager einbinden. Dieser Arbeitsschritt kann jedoch auch zu einem späteren Zeitpunkt unabhängig von der Profilerstellung durchgeführt werden.

Wichtig: Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten zu diesem Zeitpunkt nur dann ein, wenn alle folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Es wird kein anderer Knoten zur gleichen Zeit eingebunden. Die Knoteneinbindung muss serialisiert erfolgen.
- Der Deployment Manager ist aktiv.
- Beim Deployment Manager handelt es sich um einen WebSphere Process Server-Deployment Manager mit dem gleichen oder einem höheren Versionsstand als das benutzerdefinierte Profil, das von Ihnen erstellt wird. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.
- Sie planen nicht, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.

Wenn mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist, darf der benutzerdefinierte Knoten zu diesem Zeitpunkt *nicht* eingebunden werden:

- Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss serialisiert erfolgen.
- Der Deployment Manager ist nicht aktiv oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem Deployment Manager von WebSphere Process Server erweitert.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.
- Sie planen, das Profil als Migrationszielprofil zu verwenden.

Wenn Sie den Knoten jetzt im Rahmen der Profilerstellung einbinden wollen, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

- a. Geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse sowie den SOAP-Port des Deployment Managers und eine Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort an, wenn die administrative Sicherheit auf dem Deployment Manager aktiviert wurde. Zum Suchen der SOAP-Portnummer müssen Sie die Datei 'AboutThisProfile.txt' für den Deployment Manager öffnen, der sich im Verzeichnis *profilstammverzeichnis/logs/* befindet. Überprüfen Sie dann den Wert für 'SOAP connector port'.
- b. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später mit dem Befehl addNode einbinden** nicht.
- c. Klicken Sie auf **Weiter**. Der Installationsassistent prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind, sofern die Sicherheitsfunktion für diesen aktiv ist. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.
- d. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 106 fort.

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie auf **OK** klicken, und ändern Sie die in der Anzeige 'Einbindung' ausgewählten Optionen.

Wenn Sie den Knoten später unabhängig von der Profilerstellung einbinden wollen, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

- a. Wählen Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später mit dem Befehl addNode einbinden** aus.
- b. Klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.
- c. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 106 fort.

Weitere Informationen zum Einbinden eines Knotens mit dem Befehl addNode finden Sie unter „Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden“ auf Seite 367. Zusätzliche Angaben über diesen Befehl können Sie im Abschnitt über den Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment nachlesen.

5. **Nur für Profile für einen eigenständigen Server und Deployment Manager-Profile von WebSphere Process Server:** Konfigurieren Sie in der Anzeige für die administrative Sicherheit die administrative Sicherheit für Ihre Installation. Behalten Sie die Auswahl des Markierungsfeldes **Administrative Sicherheit aktivieren** bei und geben Sie eine Verwaltungs-ID und das zugehörige Kennwort ein, um die Sicherheit zu aktivieren. Alternativ hierzu können Sie die Auswahl des Markierungsfeldes auch zurücknehmen, um die Sicherheit zu inaktivieren. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Nur für eigenständige WebSphere Process Server-Profile: Falls Sie die WebSphere Process Server-Beispiele installieren wollen, müssen Sie ein Kennwort für das Benutzerkonto angeben. Wenn Sie die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm außerdem eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen. Entsprechende Informationen finden Sie im Abschnitt über das Entfernen der Business Process Choreographer-Konfiguration. Bei Profilen für eigenständige Server konfiguriert das Installationsprogramm Business Space unter Verwendung von Derby Embedded.

Tipp: Notieren Sie die Verwaltungs-ID und das zugehörige Kennwort und bewahren Sie diese an einem sicheren Ort auf. Wenn Sie diese Werte nicht wissen, dann können Sie sich nicht an der Administrationskonsole anmelden und auch WebSphere Process Server nicht verwenden.

In Umgebungen, in denen mehrere eigenständige Server eingerichtet werden sollen, ist die Sicherheitsrichtlinie der einzelnen Serverprofile unabhängig von den jeweils anderen. Änderungen an der Sicherheitsrichtlinie eines Serverprofils werden nicht mit den anderen Profilen synchronisiert.

Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

Anmerkung: Ein integriertes Installationspaket (IIP), das WebSphere Application Server Network Deployment und Feature Pack for Web Services enthält, wird im Rahmen der Installation von WebSphere Process Server installiert. Falls

die Überprüfung des IIP fehlschlägt, wird eine Fehlernachricht ausgegeben. Außerdem erhalten Sie Informationen dazu, wie Sie den Fehler korrigieren können.

6. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren möchten, dann überprüft der Installationsassistent diese Version und führt eine der folgenden Aktionen aus:

- Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
- Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.
- Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment hinzu.

Einschränkung: Das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server kann inkrementell nur über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, nicht jedoch über eine Installation von WebSphere Application Server ausgeführt werden. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server auswählen und WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, wird das Feature für die Sammlung von Beispielanwendungen *nicht* unbeaufsichtigt zur Installation von WebSphere Application Server hinzugefügt.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die Installation fortgesetzt werden kann. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Falls während der Installation Fehler festgestellt werden, werden anstelle der Meldung **Erfolg** möglicherweise andere Nachrichten angezeigt.

Die Nachricht **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. Bei einer teilweise erfolgreichen Installation sind in der Anzeige 'Installationsergebnis' die exakten Protokolldateien, die Sie zur Fehlerbehebung benötigen, zusammen mit ihrer Position in Ihrer Installation angegeben. Es handelt sich um die folgenden Protokolldateien:

- `install_error.log`
- `log.txt`

Beide Dateien befinden sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis:

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install`

Eine Beschreibung dieser Protokolldateien können Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704 nachlesen.

Die Nachricht **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist. In diesem Fall sind in der Anzeige 'Installationsergebnisse' die Positionen von Protokolldateien angegeben, die bei der Fehlerbehebung hilfreich sein können.

- Protokolldateien für die Installation mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install`
- Temporäre Protokolldateien mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `benutzerstammverzeichnis/wbilogs`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `benutzerstammverzeichnis\wbilogs`

Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
- „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
- **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
- „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715

7. Führen Sie die Installation aus. Die Aktionen, die zur Ausführung der Installation durchgeführt werden müssen, variieren abhängig davon, ob Sie während der Installation ein Profil erstellt haben. Führen Sie in der Anzeige 'Installationsergebnis' abhängig davon, ob während der Installation ein neues Profil erstellt wurde, eine der folgenden Aktionen durch:

Profilstatus	Nächster Schritt
Sie haben ein Profil erstellt.	Vergewissern Sie sich, dass das Markierungsfeld zum Starten der Einstiegskonsole ausgewählt ist, und klicken Sie dann auf Fertig stellen , um den Installationsassistenten zu schließen und die Einstiegskonsole zu starten.
Sie haben <i>kein</i> Profil erstellt.	<p>Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie jetzt ein neues Profil erstellen wollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn Sie ein neues Profil erstellen wollen, behalten Sie die Auswahl des Markierungsfelds neben Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen bei, und klicken Sie auf Fertig stellen. Der Installationsassistent wird geschlossen und das Profile Management Tool wird gestartet. Anweisungen zur Verwendung dieses Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profile oder zur Erweiterung vorhandener Profile zu WebSphere Process Server-Profilen finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250. • Wenn Sie <i>kein</i> neues Profil erstellen wollen, wählen Sie das Markierungsfeld neben Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen ab klicken Sie dann auf Fertig stellen. Achtung: Zur Bereitstellung einer Betriebsumgebung muss ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Process Server oder ein entsprechendes Deployment Manager-Profil mit verwalteten Knoten vorhanden sein.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, wurden die von Ihnen ausgewählten Komponenten erfolgreich installiert. Wenn Sie ein Profil erstellt haben, so ist auch dieser Vorgang erfolgreich verlaufen.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended Fixes* auf den Unterstützungsseiten unter <http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/>.

Starten Sie das eigenständige Serverprofil oder das Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server über die zugehörige Einstiegskonsolle, um festzustellen, ob die Installation ordnungsgemäß arbeitet. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Optionen der Einstiegskonsolle“ auf Seite 150.

Sie können die Installation auch mithilfe der Tools zur Installationsprüfung prüfen. Weitere Informationen hierzu enthält Kapitel 6, „Produktinstallation überprüfen“, auf Seite 173.

Zugehörige Konzepte

Business Space powered by WebSphere

WebSphere Process Server enthält Business Space powered by WebSphere, das Anwendungsb Benutzern eine gemeinsame Schnittstelle zum Erstellen, Verwalten und Integrieren von Webschnittstellen innerhalb des gesamten IBM WebSphere Business Process Management-Portfolios bereitstellt.

Zugehörige Informationen

Business Space konfigurieren

WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren

Mit dieser Prozedur können Sie WebSphere Process Server über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten installieren. Diese Prozedur führt Sie nicht nur durch die Produktinstallation, sondern auch durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen und die Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen. Sie können WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services im Rahmen der Installation installieren. Sie haben auch die Möglichkeit, WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.x zu installieren.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde, die Voraussetzungen und die bereits vorhandenen WebSphere-Installation überprüft wurden und eine Implementierungsumgebungsinstallation ausgewählt wurde, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 erläuterten Schritte ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' das zu installierende Feature aus und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Eine Beschreibung des Features, das Sie in dieser Anzeige auswählen können, finden Sie unter „Produktkomponenten von WebSphere Process Server“ auf Seite 585.

Der nächste Schritt hängt davon ab, ob die Installation über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erfolgen soll.

Installationsstatus	Nächster Schritt
Die Installation <i>wird</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt. Wichtig: Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat. Die Installation über eine bestehende Installation ist nicht möglich, wenn deren Installationspfad runde Klammern enthält.	Die Anzeige 'Installation einer Implementierungsumgebung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 111 fort.
Die Installation wird <i>nicht</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.	Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

- Übernehmen Sie in der Anzeige 'Installationsverzeichnis' den Standardwert für das Installationsstammverzeichnis der Produkte oder geben Sie ein anderes Verzeichnis an. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Anmerkung: Der Installationspfad darf keine runden Klammern enthalten.

i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' auf i5/OS-Systemen ermöglicht Ihnen auch die Angabe des Profilinstallationsverzeichnisses.

Linux UNIX Windows Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: Der Installationsassistent gibt für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung ein systemeigenes Standardinstallationsstammverzeichnis aus. Für Benutzer ohne Rootberechtigung wird ein anderes benutzereigenes Standardinstallationsstammverzeichnis bereitgestellt.

Informationen zu den Standardinstallationsverzeichnissen und deren Bestimmung durch den Installationsassistenten finden Sie unter „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Der Installationsassistent überprüft, ob das Installationsverzeichnis vollständig qualifiziert und korrekt angegeben wurde, ob die Benutzer-ID, über die die Installation ausgeführt wird, über Schreibzugriff auf dieses Verzeichnis verfügt und ob genügend freier Speicherplatz (einschließlich des erforderlichen temporären Speicherplatzes) vorhanden ist, um die Installation erfolgreich ausführen zu können. Wenn nicht genügend Speicherplatz vorhanden ist, müssen Sie das Installationsprogramm stoppen, nicht mehr benötigten Speicherplatz freigeben, indem Sie nicht mehr benutzte Dateien löschen und den Papierkorb leeren, und anschließend die Installation erneut starten.

Wichtig:

- Sie müssen einen Wert für das Installationsstammverzeichnis angeben, um fortfahren zu können.
- i5/OS Auf i5/OS-Plattformen:** Die maximale Länge der einzelnen Komponenten innerhalb des Pfadnamens beträgt 255 Zeichen. Die maximale Länge des Pfadnamens beträgt 16 MB.

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** Verwenden Sie keine symbolischen Links als Installationsstammverzeichnis, da diese nicht unterstützt werden. Verwenden Sie außerdem keine Leerzeichen im Verzeichnispfad.
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Verwenden Sie auf Windows-Systemen kein Semikolon im Verzeichnisnamen (das Semikolon wird auf Windows-Systemen zur Angabe des Klassenpfads verwendet). Wenn das Zielverzeichnis ein Semikolon enthält, kann WebSphere Process Server auf einer Windows-Plattform nicht korrekt installiert werden.

Nach Abschluss dieses Schrittes wird die Anzeige 'Installation einer Implementierungsumgebung' angezeigt.

3. Geben Sie in der Anzeige 'Installation einer Implementierungsumgebung' an, ob Sie einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen und die Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen wollen. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Wenn Sie noch nicht über einen Deployment Manager und ein Implementierungsumgebungsmuster verfügen, dann müssen Sie die Option **Deployment Manager erstellen und Muster für die Implementierungsumgebung auswählen** auswählen, wenn Sie die Installation auf der ersten Workstation ausführen. Wählen Sie die Option **Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen** aus, wenn Sie die Installation auf weiteren Workstations ausführen und wenn diese Installationen in eine Implementierungsumgebung eingebunden werden sollen, die bereits über einen Deployment Manager verfügt. Der nächste Schritt hängt von Ihrer Auswahl ab.

Ausgewählter Profiltyp	Nächster Schritt
<p>Deployment Manager erstellen und Muster für die Implementierungsumgebung auswählen: Der Assistent führt Sie durch die Erstellung einer neuen Implementierungsumgebung, die auf dem später in der Installation auszuwählenden Implementierungsumgebungsmuster basiert.</p> <p>Einschränkung:</p> <p>Für diejenigen Anzeigen zur Datenbankkonfiguration, die sich auf die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles für eine Implementierungsumgebung beziehen, sind Datenbankadministratorberechtigungen (DBA-Berechtigungen) erforderlich. Falls Sie beabsichtigen, das Implementierungsumgebungsfeature des Produktinstallationsprogramms oder des Profile Management Tools verwenden und eine andere Datenbank als Derby Network Server als Ihr Datenbankprodukt verwenden möchten, muss die Benutzer-ID, die Sie im Feld 'Benutzername zur Datenbankauthentifizierung' auf den Anzeigen zur Datenbankkonfiguration über DBA-Berechtigungen verfügen.</p>	<p>Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Deployment Manager erstellen und Implementierungsumgebungsmuster auswählen“ auf Seite 112.</p>

Ausgewählter Profiltyp	Nächster Schritt
<p>Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen: Der Assistent führt Sie durch die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils für eine Implementierungsumgebung, die Sie bereits definiert haben. Sie wählen die für dieses benutzerdefinierte Profil zu erstellenden Cluster-Member aus. Sie müssen eine Verbindung zum aktiven Deployment Manager in dieser Implementierungsumgebung herstellen können.</p>	<p>Die Anzeige 'Deployment Manager-Verbindung' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in Implementierungsumgebung auswählen“ auf Seite 118.</p>

Sie haben das zu installierende Feature ausgewählt und das Installationsverzeichnis angegeben (sofern Sie nicht über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installieren). Darüber hinaus haben Sie ausgewählt, ob ein Deployment Manager erstellt und ein Muster für eine Implementierungsumgebung ausgewählt werden soll oder ob ein benutzerdefiniertes Profil erstellt werden soll und die Cluster-Member in einer vorhandenen Implementierungsumgebung ausgewählt werden sollen.

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Deployment Manager erstellen und Implementierungsumgebungsmuster auswählen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen eines neuen Deployment Managers und zum Auswählen eines Implementierungsumgebungsmusters.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie einen neuen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen möchten. Nach Ausführung der in „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren“ auf Seite 109 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit angezeigt. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Ihre Installation abzuschließen.

1. In der Anzeige für die administrative Sicherheit können Sie die administrative Sicherheit für Ihre Installation konfigurieren. Sie müssen für eine Implementierungsumgebungsinstallation die administrative Sicherheit verwenden. Geben Sie eine Verwaltungs-ID und ein entsprechendes Kennwort ein, um sich bei den Verwaltungstools anzumelden, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Der Benutzer mit Verwaltungsaufgaben wird in einem Repository in WebSphere Process Server erstellt. Nach Abschluss der Installation können Sie weitere Benutzer, Gruppen oder externe Repositories hinzufügen.

Die Anzeige 'Deployment Manager und Muster für Implementierungsumgebung' wird aufgerufen.

2. Wählen Sie in der Anzeige 'Deployment Manager und Muster für Implementierungsumgebung' das Implementierungsumgebungsmuster aus, das für die Installation verwendet werden soll.

Führen Sie die folgenden Schritte aus:

- a. Wählen Sie das Muster für die Implementierungsumgebung aus, das Sie für die Installation verwenden wollen:

- **Remote Messaging und Fernunterstützung:** Definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung, einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur und einen fernen Cluster für Common Event Infrastructure und weitere Unterstützungsanwendungen. Dieses Muster konfiguriert eine Installation, die für die meisten Business Integration-Anforderungen geeignet ist. Im Zweifelsfall sollten Sie dieses Muster verwenden.
- **Remote Messaging:** Definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung und einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur. Common Event Infrastructure und weitere Unterstützungsanwendungen werden auf dem Cluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.
- **Einzelner Cluster:** Definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung. Sowohl die Messaging-Infrastruktur als auch Common Event Infrastructure mit Unterstützungsanwendungen werden auf dem Zielcluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten:

- Implementierungsumgebungsmuster – Ein Implementierungsumgebungsmuster gibt die Einschränkungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die zu einer Implementierungsumgebung gehören. Die Muster sind so konzipiert, dass sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen, und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.
 - Implementierungsumgebungsfunktionen – Zum Entwerfen einer stabilen Implementierungsumgebung müssen Sie die Funktionalität der einzelnen Cluster in einem bestimmten, von IBM bereitgestellten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer benutzerdefinierten Implementierungsumgebung kennen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.
- b. Klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige mit dem Datenbankkonfigurationsmuster für den Deployment Manager wird aufgerufen.
3. Wählen Sie in der Anzeige mit dem Datenbankkonfigurationsmuster für den Deployment Manager die Datenbank aus, die für die Installation verwendet werden soll.

Führen Sie die folgenden Schritte aus:

- a. Wählen Sie in der Dropdown-Liste das Datenbankprodukt aus, das für Ihre Installation verwendet werden soll.

Wichtig: Wenn Sie mit dem Installationsassistenten eine Implementierungsumgebungsinstallation durchführen wollen, dann dürfen Sie nur die folgende Untergruppe aller unterstützten Datenbankprodukte für WebSphere Process Server verwenden:

- Derby Network Server
- DB2 Universal Database
- Oracle 9i, 10g oder 11g

Sie können andere unterstützte Datenbankprodukte verwenden, die in dieser Liste nicht aufgeführt sind. (Eine Ausnahme bilden hierbei Informix und Microsoft SQL Server. Diese Produkte werden für Implementierungsumgebungskonfigurationen nicht unterstützt.) Zur Verwendung anderer Datenbankprodukte müssen Sie allerdings Ihren Deployment Manager mithilfe des Profile Management Tools erstellen. Weitere Informationen hierzu

finden Sie unter „Profile erstellen“ auf Seite 212. Des Weiteren können i5/OS-Systeme keine Datenbanken verwenden, die mit dem Produkt DB2 Universal Database auf lokalen i5/OS-Systemen erstellt wurden. Das Produkt DB2 Universal Database kann *nur* auf fernen Servern verwendet werden, die sich nicht auf einem i5/OS-System befinden. Hierzu ist ein JDBC-Treiber des Typs 4 erforderlich.

- b. Übernehmen Sie im Feld **Datenbankname** den Standardwert WPRCSDB oder geben Sie den Namen der Common-Datenbank ein, die für Ihre Installation verwendet werden soll.
- c. Klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Sie enthält Felder speziell für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt.
- d. Der Abschnitt „Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration'“ auf Seite 117 enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in der Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration' angegeben haben, klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

Anmerkung: Ein integriertes Installationspaket (IIP), das WebSphere Application Server Network Deployment und Feature Pack for Web Services enthält, wird im Rahmen der Installation von WebSphere Process Server installiert. Falls die Überprüfung des IIP fehlschlägt, wird eine Fehlermeldung ausgegeben. Außerdem erhalten Sie Informationen dazu, wie Sie den Fehler korrigieren können.

4. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren möchten, dann überprüft der Installationsassistent diese Version und führt eine der folgenden Aktionen aus:

- Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
- Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus vorgenommen wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor diese Installation fortgesetzt werden kann.

- Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzu.

Einschränkung:  **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren, bei der das Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server Network Deployment installieren wollen, installiert der Installationsassistent zunächst Feature Pack for Web Services und führt dann eine oder mehrere der oben angegebenen Aktionen aus, um die Installation auf einen geeigneten Stand zu bringen.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Falls während der Installation Fehler festgestellt werden, werden anstelle der Meldung **Erfolg** möglicherweise andere Nachrichten angezeigt.

Die Nachricht **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. Bei einer teilweise erfolgreichen Installation sind in der Anzeige 'Installationsergebnis' die exakten Protokolldateien, die Sie zur Fehlerbehebung benötigen, zusammen mit ihrer Position in Ihrer Installation angegeben. Es handelt sich um die folgenden Protokolldateien:

- install_error.log
- log.txt

Beide Dateien befinden sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis:

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install*
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install*

Eine Beschreibung dieser Protokolldateien können Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704 nachlesen.

Die Nachricht **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist. In diesem Fall sind in der Anzeige 'Installationsergebnisse' die Positionen von Protokolldateien angegeben, die bei der Fehlerbehebung hilfreich sein können.

- Protokolldateien für die Installation mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install*
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install*
- Temporäre Protokolldateien mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis/wbilogs*
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis\wbilogs*

Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
- „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
- **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
- „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715

5. Vergewissern Sie sich, dass das Markierungsfeld zum Starten der Einstiegs-konsole ausgewählt ist, und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen und die Einstiegskonsole zu starten.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann wurden die von Ihnen ausgewählten Komponenten erfolgreich installiert und Ihre Implementierungsumgebung wurde erfolgreich erstellt.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen auf den Unterstützungsseiten unter <http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/>.

Starten Sie die Datenbank, wenn diese noch nicht aktiv ist. Starten Sie dann den Deployment Manager von WebSphere Process Server über die zugehörige Einstiegskonsole, um zu überprüfen, ob Ihre Installation ordnungsgemäß funktioniert. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Optionen der Einstiegskonsole“ auf Seite 150. Die Einstiegskonsole umfasst auch Links zur Ausführung von Funktionstests und zum Starten des Profile Management Tools, mit dem Sie benutzerdefinierte Profile für WebSphere Process Server zum Definieren zusätzlicher Cluster-Member in der Implementierungsumgebung erstellen können.

Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration':

Wenn Sie in der Anzeige 'Konfiguration der Deployment Manager-Datenbank' im Profile Management Tool das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige mit dem Titel 'Weitere Datenbankkonfiguration' unterscheiden sich geringfügig in Abhängigkeit vom ausgewählten Datenbankprodukt.

Wenn Sie alle Informationen in der Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration' angegeben haben, kehren Sie zum Abschnitt „Deployment Manager erstellen und Implementierungsumgebungsmuster auswählen“ auf Seite 112 zurück.

Derby Network Server

Geben Sie Werte für die Felder **Hostname (IP-Adresse) des Datenbankservers** und **Server-Port** an oder übernehmen die Standardwerte localhost und 1527.

DB2 Universal Database

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** i5/OS-Systeme können keine Datenbanken verwenden, die mit dem Datenbankprodukt DB2 Universal Database auf lokalen i5/OS-Systemen erstellt wurden. Das Produkt DB2 Universal Database kann *nur* auf fernen Servern verwendet werden, die sich nicht auf einem i5/OS-System befinden. Dafür ist der JDBC-Treibertyp 4 erforderlich.

Geben Sie Werte für die Felder **Benutzername zur Datenbankauthentifizierung**, **Kennwort zur Datenbankauthentifizierung**, **Kennwortbestätigung** und **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** ein.

Die **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** muss auf ein Verzeichnis auf dem lokalen System verweisen, das die folgenden Dateien enthält:

- db2jcc.jar

- db2jcc_license_cu.jaroderdb2jcc_license_cisuz.jar
- **i5/OS** jt400.jar

Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.

Wählen Sie abhängig vom JDBC-Treiber das Optionsfeld neben **2** oder **4** aus.

Geben Sie Werte für die Felder **Hostname (IP-Adresse) des Datenbankservers** und **Server-Port** an oder übernehmen die Standardwerte localhost und 50000.

Oracle 9i, 10g und 11g

Anmerkung: **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** i5/OS-Systeme können keine Datenbanken verwenden, die mit dem Datenbankprodukt Oracle auf lokalen i5/OS-Systemen erstellt wurden. Das Datenbankprodukt Oracle kann auf einem fernen Server verwendet werden, jedoch nur in Verbindung mit dem Thin-JDBC-Treiber. Der OCI-JDBC-Treiber (OCI = Oracle Call Interface) ist nur für lokale Server ausgelegt und i5/OS kann Oracle nicht lokal verwenden.

Geben Sie Werte für die Felder **Benutzername mit Verwaltungsberechtigung für die Datenbank**, **Kennwort für die Datenbankauthentifizierung**, **Kennwort bestätigen** und **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** ein. Die angegebene Benutzer-ID muss über SYSDBA-Berechtigungen verfügen und die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank besitzen.

Die **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** muss auf das Verzeichnis verweisen, das die Datei ojdbc14.jar enthält. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.

Wählen Sie abhängig vom JDBC-Treiber das Optionsfeld neben **OCI** oder **thin** aus.

Geben Sie Werte für die Felder **Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers** und **Server-Port** ein. Geben Sie für **Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers** den Wert an, der für die Oracle-Instanz konfiguriert ist. Dies ist auch dann erforderlich, wenn Oracle lokal ausgeführt wird. Übernehmen Sie für den **Server-Port** den Standardwert 1521 oder geben Sie die entsprechende Server-Portnummer ein.

Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in Implementierungsumgebung auswählen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen eines benutzerdefinierten Profils und zum Auswählen von Cluster-Membere in einer vorhandenen Implementierungsumgebung.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass Sie ein benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in einer vorhandenen Implementierungsumgebung auswählen wollen. Nach Ausführung der in „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren“ auf Seite 109 beschriebenen Prozedur wird die Verbindungsanzeige des Deployment Managers angezeigt. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Ihre Installation abzuschließen.

1. Geben Sie in der Verbindungsanzeige des Deployment Managers den Hostnamen oder die IP-Adresse und den SOAP-Port des Deployment Managers an, der über die Implementierungsumgebung verfügt, zu der Cluster hinzugefügt werden sollen. Geben Sie außerdem eine Benutzer-ID und ein Kennwort für die Authentifizierung an (die administrative Sicherheit ist für den Deployment Manager einer Implementierungsumgebung immer aktiviert). Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Beim Deployment Manager muss es sich um einen WebSphere Process Server-Deployment Manager mit dem gleichen oder einem höheren Versionsstand als das benutzerdefinierte Profil handeln, das von Ihnen erstellt wird.

WebSphere Process Server-Profilen können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.

Zum Suchen der SOAP-Portnummer des Deployment Managers müssen Sie die Datei 'AboutThisProfile.txt' für den Deployment Manager öffnen, der sich im Verzeichnis *profilstammverzeichnis/logs/* befindet. Überprüfen Sie dann den Wert für 'SOAP connector port'.

Der Installationsassistent prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann, ob die Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind und ob für diesen eine Implementierungsumgebung definiert wurde.

Die Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 1)' wird aufgerufen. In dieser Anzeige wird das Implementierungsumgebungsmuster des Deployment Managers angegeben.

2. In der Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 1)' müssen Sie mindestens einen Cluster auswählen, dem dieser Knoten im Implementierungsumgebungsmuster zugeordnet werden soll. Klicken Sie dann auf **Weiter**. Die Anzeige bietet einen bis drei Cluster, die auf den vom Installationsassistenten für den Deployment Manager erkannten Mustern für die Implementierungsumgebung basieren:

Tabelle 27. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager

Implementierungsumgebungsmuster im Deployment Manager	Angebotene Cluster
Remote Messaging und Fernunterstützung	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsimplementierungsziel: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. • Messaging-Infrastruktur: besteht aus einem Cluster, in dem Messaging-Steuerkomponenten enthalten sind. • Unterstützungsinfrastruktur: besteht aus einem Cluster, in dem sich der Common Event Infrastructure-Server und weitere Infrastrukturservices befinden, die zur Verwaltung Ihres Systems benutzt werden.

Tabelle 27. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager (Forts.)

Implementierungsumgebungsmuster im Deployment Manager	Angebotene Cluster
Remote Messaging	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsimplementierungsziel: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für Remote Messaging übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität des Clusters für die Unterstützungsinfrastruktur. • Messaging-Infrastruktur: besteht aus einem Cluster, in dem Messaging-Steuerkomponenten enthalten sind.
Einzelner Cluster	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsimplementierungsziel: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für einen einzelnen Cluster übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität der Cluster für die Messaging- und Unterstützungsinfrastruktur.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten:

Die Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird aufgerufen. In dieser Anzeige wird die Datenbank angegeben, die vom Deployment Manager verwendet wird.

3. Geben Sie in der Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 2)' die Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers an (oder übernehmen Sie den Standardwert) und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

Anmerkung: Ein integriertes Installationspaket (IIP), das WebSphere Application Server Network Deployment und Feature Pack for Web Services enthält, wird im Rahmen der Installation von WebSphere Process Server installiert. Falls die Überprüfung des IIP fehlschlägt, wird eine Fehlermeldung ausgegeben. Außerdem erhalten Sie Informationen dazu, wie Sie den Fehler korrigieren können.

4. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren möchten, dann überprüft der Installationsassistent diese Version und führt eine der folgenden Aktionen aus:

- Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
- Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

Einschränkung: i5/OS Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus vorgenommen wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor diese Installation fortgesetzt werden kann.

- Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzu.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren, bei der das Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server Network Deployment installieren wollen, installiert der Installationsassistent zunächst Feature Pack for Web Services und führt dann eine oder mehrere der oben angegebenen Aktionen aus, um die Installation auf einen geeigneten Stand zu bringen.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Falls während der Installation Fehler festgestellt werden, werden anstelle der Meldung **Erfolg** möglicherweise andere Nachrichten angezeigt.

Die Nachricht **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. Bei einer teilweise erfolgreichen Installation sind in der Anzeige 'Installationsergebnis' die exakten Protokolldateien, die Sie zur Fehlerbehebung benötigen, zusammen mit ihrer Position in Ihrer Installation angegeben. Es handelt sich um die folgenden Protokolldateien:

- `install_error.log`
- `log.txt`

Beide Dateien befinden sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis:

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install`

Eine Beschreibung dieser Protokolldateien können Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704 nachlesen.

Die Nachricht **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist. In diesem Fall sind in der Anzeige 'Installationsergebnisse' die Positionen von Protokolldateien angegeben, die bei der Fehlerbehebung hilfreich sein können.

- Protokolldateien für die Installation mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install`
- Temporäre Protokolldateien mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `benutzerstammverzeichnis/wbilogs`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `benutzerstammverzeichnis\wbilogs`

Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
- „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
- **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
- „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715

5. Vergewissern Sie sich, dass das Markierungsfeld zum Starten der Einstiegskonsolle ausgewählt ist, und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen und die Einstiegskonsolle zu starten.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann wurden die von Ihnen ausgewählten Komponenten erfolgreich installiert und Ihre Implementierungsumgebung wurde erfolgreich aktualisiert. Das benutzerdefinierte Profil wurde in den aktiven Deployment Manager der Implementierungsumgebung eingebunden.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen auf den Unterstützungsseiten unter <http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/>.

Wenn der Deployment Manager von WebSphere Process Server nicht bereits aktiv ist, dann starten Sie diesen über die zugehörige Einstiegskonsolle, sodass Sie zusätzliche Cluster zur Implementierungsumgebung hinzufügen können. Nach dem Starten des Deployment Managers können Sie die Knoten verwalten, die zu dieser Zelle gehören.

WebSphere Process Server Client interaktiv installieren

Mit dieser Prozedur können Sie WebSphere Process Server Client über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten installieren. Sie können WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services im Rahmen der Installation installieren. Sie haben auch die Möglichkeit, WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x, zu installieren.

Lesen Sie die Informationen zum WebSphere Process Server Client in Einsatz einer fernen Clientanwendung planen und Auf die ferne Schnittstelle der Session-Bean zugreifen, bevor Sie fortfahren.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde, die Voraussetzungen und die bereits vorhandenen WebSphere-Installation überprüft wurden und eine Clientinstallation ausgewählt wurde, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 erläuterten Schritte ausgeführt wurden. Entweder wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' oder die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Die aufgerufene Anzeige hängt davon ab, ob WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird.

1. Führen Sie die Installation aus. Der nächste Schritt hängt davon ab, ob WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird.

Installationsstatus	Nächster Schritt
Die Installation <i>wird</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt. Wichtig: Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat. Die Installation kann nicht über eine bestehende Installation erfolgen, wenn deren Installationspfad runde Klammern enthält.	Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 125 fort.
Die Installation wird <i>nicht</i> über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.	Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

- Übernehmen Sie in der Anzeige 'Installationsverzeichnis' den Standardwert für das Installationsstammverzeichnis der Produkte oder geben Sie ein anderes Verzeichnis an und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Anmerkung: Der Installationspfad darf keine runden Klammern enthalten.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' auf i5/OS-Systemen ermöglicht Ihnen auch die Angabe des Profilinstallationsverzeichnisses.

Linux **UNIX** **Windows** **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Der Installationsassistent gibt für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung ein systemeigenes Standardinstallationsstammverzeichnis aus. Für Benutzer ohne Rootberechtigung wird ein anderes benutzereigenes Standardinstallationsstammverzeichnis bereitgestellt.

Informationen zu den Standardinstallationsverzeichnissen und deren Bestimmung durch den Installationsassistenten finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Der Installationsassistent überprüft, ob das Installationsverzeichnis vollständig qualifiziert und korrekt angegeben wurde, ob die Benutzer-ID, über die die Installation ausgeführt wird, über Schreibzugriff auf dieses Verzeichnis verfügt und ob genügend freier Speicherplatz (einschließlich des erforderlichen temporären Speicherplatzes) vorhanden ist, um die Installation erfolgreich ausführen zu können. Wenn nicht genügend Speicherplatz vorhanden ist, müssen Sie das Installationsprogramm stoppen, nicht mehr benötigten Speicherplatz freigeben, indem Sie nicht mehr benutzte Dateien löschen und den Papierkorb leeren. Anschließend können Sie die Installation erneut starten.

Wichtig:

- Sie müssen einen Wert für das Installationsstammverzeichnis angeben, um fortfahren zu können.
- i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Die maximale Länge der einzelnen Komponenten innerhalb des Pfadnamens beträgt 255 Zeichen. Die maximale Länge des Pfadnamens beträgt 16 MB.

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** Verwenden Sie keine symbolischen Links als Installationsstammverzeichnis, da diese nicht unterstützt werden. Verwenden Sie außerdem keine Leerzeichen im Verzeichnispfad.
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Verwenden Sie auf Windows-Systemen kein Semikolon im Verzeichnisnamen (das Semikolon wird auf Windows-Systemen zur Angabe des Klassenpfads verwendet). Wenn das Zielverzeichnis ein Semikolon enthält, kann WebSphere Process Server auf einer Windows-Plattform nicht korrekt installiert werden.

Nach Abschluss dieses Schrittes wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen.

Anmerkung: Ein integriertes Installationspaket (IIP), das WebSphere Application Server Network Deployment und Feature Pack for Web Services enthält, wird im Rahmen der Installation von WebSphere Process Server installiert. Falls die Überprüfung des IIP fehlschlägt, wird eine Fehlermeldung ausgegeben. Außerdem erhalten Sie Informationen dazu, wie Sie den Fehler korrigieren können.

3. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Wählen Sie anschließend **Weiter** aus, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

Wenn Sie WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren möchten, dann überprüft der Installationsassistent diese Version und führt eine der folgenden Aktionen aus:

- Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
- Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

Einschränkung: **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus vorgenommen wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor diese Installation fortgesetzt werden kann.

- Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispiel-

galerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzu.

Einschränkung: **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren, bei der das Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Wenn Sie WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server Network Deployment installieren wollen, installiert der Installationsassistent zunächst Feature Pack for Web Services und führt dann eine oder mehrere der oben angegebenen Aktionen aus, um die Installation auf einen geeigneten Stand zu bringen.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Falls während der Installation Fehler festgestellt werden, werden anstelle der Meldung **Erfolg** möglicherweise andere Nachrichten angezeigt.

Die Nachricht **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. Bei einer teilweise erfolgreichen Installation sind in der Anzeige 'Installationsergebnis' die exakten Protokolldateien, die Sie zur Fehlerbehebung benötigen, zusammen mit ihrer Position in Ihrer Installation angegeben. Es handelt sich um die folgenden Protokolldateien:

- install_error.log
- log.txt

Beide Dateien befinden sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis:

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install*
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install*

Eine Beschreibung dieser Protokolldateien können Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704 nachlesen.

Die Nachricht **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist. In diesem Fall sind in der Anzeige 'Installationsergebnisse' die Positionen von Protokolldateien angegeben, die bei der Fehlerbehebung hilfreich sein können.

- Protokolldateien für die Installation mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install*
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install*
- Temporäre Protokolldateien mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis/wbilogs*

– **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis\wbilogs*
Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
 - „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
 - „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
 - „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
 - **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
 - „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
 - „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715
4. Wählen Sie **Fertig stellen** aus, um den Installationsassistenten zu schließen.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann konnte WebSphere Process Server Client fehlerfrei installiert werden.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen auf den Unterstützungsseiten unter <http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/>.

Führen Sie den Befehl `installver_wbi` aus, um zu überprüfen, ob alle Dateien für WebSphere Process Server Client korrekt installiert wurden. Weitere Informationen finden Sie unter „Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen“ auf Seite 173.

Zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation installieren

Mit dieser Prozedur können Sie zusätzliche Features in einer vorhandenen WebSphere Process Server-Installation über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten installieren.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde und die Voraussetzungen sowie die bereits vorhandenen WebSphere-Installationen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Auf dem System ist eine WebSphere Process Server-Installation vorhanden, zu der unter Verwendung einer interaktiven Schnittstelle Features hinzugefügt werden sollen. Es ist nicht erforderlich, dass bereits ein WebSphere Process Server-Profil vorhanden ist. Mit der hier aufgeführten Prozedur werden keine Änderungen an bereits installierten Features oder Profilen ausgeführt und sie hat keine Auswirkungen auf Aktualisierungen, die an der Erstinstallation vorgenommen wurden. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' das zu installierende Feature aus und klicken Sie dann auf **Weiter**. Bereits installierte Features stehen nicht zur Auswahl zur Verfügung. Eine Beschreibung des Features, das Sie in dieser Anzeige auswählen können, finden Sie unter „Produktkomponenten von WebSphere Process Server“ auf Seite 585.

Tipp: Beim Hinzufügen des Features mit den Beispielen für WebSphere Process Server werden die Beispiele nicht automatisch in vorhandenen Profilen implementiert. Sie müssen ein neues Profil erstellen, um die Beispiele zu implementieren.

Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

2. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

Der Installationsassistent überprüft die zugrunde liegende Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services und führt eine der folgenden Aktionen aus:

- Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
- Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

Einschränkung: i5/OS Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus vorgenommen wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor diese Installation fortgesetzt werden kann.

- Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment hinzu.

Einschränkung: Sie können die Beispiele für WebSphere Process Server nur über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services, jedoch nicht über eine Installation von WebSphere Application Server schrittweise installieren. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server auswählen und WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, wird das Feature für die Sammlung von Beispielanwendungen daher *nicht* unbeaufsichtigt zur Installation von WebSphere Application Server hinzugefügt.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren, bei der das Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Falls während der Installation Fehler festgestellt werden, werden anstelle der Meldung **Erfolg** möglicherweise andere Nachrichten angezeigt.

Die Nachricht **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. Bei einer teilweise erfolgreichen Installation sind in der Anzeige 'Installationsergebnis' die exakten Protokolldateien, die Sie zur Fehlerbehebung benötigen, zusammen mit ihrer Position in Ihrer Installation angegeben. Es handelt sich um die folgenden Protokolldateien:

- install_error.log
- log.txt

Beide Dateien befinden sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis:

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install*
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install*

Eine Beschreibung dieser Protokolldateien können Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704 nachlesen.

Die Nachricht **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist. In diesem Fall sind in der Anzeige 'Installationsergebnisse' die Positionen von Protokolldateien angegeben, die bei der Fehlerbehebung hilfreich sein können.

- Protokolldateien für die Installation mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install*
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install*
- Temporäre Protokolldateien mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis/wbilogs*
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis\wbilogs*

Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
- „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
- **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
- „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715

3. Führen Sie in der Anzeige 'Installationsergebnis' abhängig davon, ob ein neues Profil jetzt oder später erstellt werden soll, eine der folgenden Aktionen durch:

Profilstatus	Nächster Schritt
Sie möchten ein Profil erstellen.	Behalten Sie die Auswahl des Markierungsfelds neben Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen bei und klicken Sie auf Fertig stellen . Der Installationsassistent wird geschlossen und das Profile Management Tool wird gestartet. Anweisungen zur Verwendung dieses Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profile oder zur Erweiterung bereits vorhandener Anwendungsserver- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profile zu WebSphere Process Server-Profilen finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 und „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250.
Sie möchten <i>kein</i> Profil erstellen.	Wählen Sie das Markierungsfeld neben Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen ab und klicken Sie dann auf Fertig stellen , um den Installationsassistenten zu schließen. Achtung: Zur Bereitstellung einer Betriebsumgebung muss ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Process Server oder ein entsprechendes Deployment Manager-Profil mit verwalteten Knoten vorhanden sein.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann wurden die zusätzlichen Features erfolgreich installiert.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen auf den Unterstützungsseiten unter <http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/>.

Wenn Sie kein Profil erstellt haben, lesen Sie die Informationen in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250. Diese enthalten Anweisungen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profile oder zur Erweiterung vorhandener Anwendungsserver- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profile zu WebSphere Process Server-Profilen.

Weitere Informationen zur Beispielgalerie für WebSphere Process Server finden Sie unter Zugriff auf die Beispiele (Beispielgalerie).

WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in WebSphere Process Server-Installation umwandeln

Mit dieser Prozedur können Sie eine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client, Version 6.2 in eine Installation von WebSphere Process Server, Version 6.2 umwandeln. Dieser Arbeitsschritt wird über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten ausgeführt.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde und die Voraussetzungen sowie die bereits vorhandenen WebSphere-Installationen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Sie möchten WebSphere Process Server interaktiv über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client installieren. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' das zu installierende Feature aus und klicken Sie dann auf **Weiter**. Bereits installierte Features stehen nicht zur Auswahl zur Verfügung.

Eine Beschreibung des Features, das Sie in dieser Anzeige auswählen können, finden Sie unter „Produktkomponenten von WebSphere Process Server“ auf Seite 585. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

2. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten und das angegebene Installationsverzeichnis. Wählen Sie anschließend **Weiter** aus, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

Der Installationsassistent überprüft die zugrunde liegende Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services und führt eine der folgenden Aktionen aus:

- Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
- Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

Einschränkung:  Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus vorgenommen wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor diese Installation fortgesetzt werden kann.

- Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzu.

Einschränkung: Das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server kann inkrementell nur über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services, nicht jedoch über eine Installation von WebSphere Application Server ausgeführt werden. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server auswählen und WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, wird das Feature für die Sammlung von Beispielanwendungen *nicht* unbeaufsichtigt zur Installation von WebSphere Application Server hinzugefügt.

Einschränkung:  **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services installieren, bei der das Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Falls während der Installation Fehler festgestellt werden, werden anstelle der Meldung **Erfolg** möglicherweise andere Nachrichten angezeigt.

Die Nachricht **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. Bei einer teilweise erfolgreichen Installation sind in der Anzeige 'Installationsergebnis' die exakten Protokolldateien, die Sie zur Fehlerbehebung benötigen, zusammen mit ihrer Position in Ihrer Installation angegeben. Es handelt sich um die folgenden Protokolldateien:

- `install_error.log`
- `log.txt`

Beide Dateien befinden sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis:

- **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install`

Eine Beschreibung dieser Protokolldateien können Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704 nachlesen.

Die Nachricht **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist. In diesem Fall sind in der Anzeige 'Installationsergebnisse' die Positionen von Protokolldateien angegeben, die bei der Fehlerbehebung hilfreich sein können.

- Protokolldateien für die Installation mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install`
- Temporäre Protokolldateien mit Angabe des Standardverzeichnisses:
 - **i5/OS** **Linux** **UNIX** **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** `benutzerstammverzeichnis/wbilogs`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `benutzerstammverzeichnis\wbilogs`

Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
- „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
- **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
- „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715

3. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann konnte das Produkt erfolgreich installiert werden.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen auf den Unterstützungsseiten unter <http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/>.

Wenn Sie kein Profil erstellt haben, lesen Sie die Informationen in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250. Diese enthalten Anweisungen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profilen oder zur Erweiterung vorhandener Anwendungsserver- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen zu WebSphere Process Server-Profilen.

Starten Sie dann den zu erstellenden Server oder den Deployment Manager über die zugehörige Einstiegskonsole, um zu überprüfen, ob die Installation ordnungsgemäß funktioniert. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Optionen der Einstiegskonsole“ auf Seite 150.

Unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows ausführen

Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server keine grafische Benutzerschnittstelle verwenden möchten, können Sie eine unbeaufsichtigte Installation (Hintergrundinstallation) auf einem verteilten System ausführen, indem Sie Antwortdateien verwenden. Dabei wird keine grafische Benutzerschnittstelle bzw. kein Assistent angezeigt. Stattdessen liest das Installationsprogramm bei der unbeaufsichtigten Installation alle Antworten aus einer Datei, die Sie bereitstellen müssen. Im Lieferumfang ist die Musterantwortdatei 'responsefile.wbis.txt' enthalten. Diese Datei enthält Standardwerte, die für eine unbeaufsichtigte Installation von WebSphere Process Server verwendet werden können.

Mit Antwortdateien, die auch als Optionsdateien bezeichnet werden, werden Befehlszeilenoptionen an das Installationsprogramm übergeben.

Vorbereitungen

- Stellen Sie sicher, dass Sie alle unter „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35 aufgeführten Voraussetzungen für die Installation des Produkts geprüft haben.
- Stellen Sie sicher, dass Sie als Administrator angemeldet sind, wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind. Die Sicherheit wird standardmäßig bei der unbeaufsichtigten Installation aktiviert. Wenn Sie die Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie den Wert für **PROF_enableAdminSecurity** in der Antwortdatei in "false" ändern.

Wichtig: Der Installationspfad darf keine runden Klammern enthalten. Die Installation kann nicht über eine bestehende Installation von WebSphere Application Server erfolgen, wenn deren Installationspfad runde Klammern enthält.

Anmerkung: Wenn Sie während einer Standardinstallation ein Profil für einen eigenständigen Server erstellen möchten und die Sicherheit aktivieren, erstellt

das Installationsprogramm eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, wird die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie vorhaben, den eigenständigen Server in einen Deployment Manager einzubinden, müssen Sie zuerst die Beispielkonfiguration löschen.

Vista Auf den Betriebssystemen **Windows Vista™** und **Windows 2008**: Für die unbeaufsichtigte Installation von WebSphere Process Server Version 6.2 auf einem System mit einem dieser Betriebssysteme sind Administratorrechte erforderlich. Wenn Sie die unbeaufsichtigte Installation mit Standardbenutzerberechtigungen starten, wird eine Anhebungsaufforderung angezeigt, mit der Sie zur Angabe von Administratorrechten aufgefordert werden, bevor Sie den Vorgang fortsetzen können. Sie können diese Aufforderung umgehen, indem Sie die unbeaufsichtigte Installation von einem Fenster mit Eingabeaufforderung ausführen, das mit den folgenden Aktionen geöffnet wurde:

- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Direktaufruf für eine Eingabeaufforderung.
- Klicken Sie auf die Option **Als Administrator ausführen**.

Wichtig: **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** Verwenden Sie für die Vorbereitung der Datei für eine unbeaufsichtigte Installation unter AIX zum Abschluss einer jeden Zeile in der Antwortdatei jeweils UNIX-spezifische Zeilenendzeichen (0x0D0A). Die sicherste Methode zum Vorbereiten der Datei ist die Bearbeitung der Datei in dem Betriebssystem, in dem die Installation erfolgen soll (Zielbetriebssystem).

Weitere Informationen zum Installieren mit der Befehlszeile enthalten die technischen Hinweise der Technote Additional Information for Silent Installation of WebSphere Process Server für WebSphere Process Server mit zusätzlichen Informationen zur unbeaufsichtigten Installation von WebSphere Process Server.

Vorgehensweise

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um mithilfe der Antwortdatei eine unbeaufsichtigte Installation durchzuführen.

1. Melden Sie sich am Betriebssystem an.
2. **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Nach dem Einlegen der DVD in das Laufwerk muss für das Laufwerk auf einigen Linux- und UNIX-Betriebssystemen ein Mount durchgeführt werden.
3. Kopieren Sie die Musterantwortdatei 'responsefile.wbis.txt' aus dem Verzeichnis 'WBI' auf dem Datenträger mit der Bezeichnung *WebSphere Process Server V6.2 DVD* an eine Speicherposition, die auf Ihrem System leicht aufzufinden ist, und speichern Sie die Datei unter einem neuen Namen, zum Beispiel 'meine_optionsdatei.txt'.
4. Bearbeiten Sie die Datei auf dem Zielbetriebssystem mit einem Texteditor Ihrer Wahl, indem Sie die entsprechenden Parameter für das jeweilige System angeben. Lesen Sie die Anweisungen in der Antwortdatei, um die entsprechenden Werte für alle Optionen auszuwählen, die Sie für Ihre unbeaufsichtigte Installation definieren müssen.

Sie können alle Parameter in der Antwortdatei ändern, müssen jedoch auf die folgenden Optionen und Werte achten:

- **Wichtig** Stellen Sie sicher, dass Sie die Anweisung zur Annahme der Lizenzvereinbarung in der Datei auf den Wert "true" setzen. Falls der Wert "false" bleibt, schlägt die Installation fehl.

Die Anerkennung der Lizenzvereinbarung sollte beispielsweise wie folgt aussehen: `-OPT silentInstallLicenseAcceptance="true"`

- Ändern Sie den Wert der Option 'wpsInstallType', um einen der folgenden Installationstypen festzulegen:
 - 'typical' - Eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, mit der Sie eine WebSphere Process Server-Startumgebung für ein eigenständiges Serverprofil, eine Deployment Manager-Profil, ein benutzerdefiniertes Profil bzw. für gar kein Profil definieren können.
Die Einstellungen für den Installationstyp in responsefile.wbis.txt sind standardmäßig für eine Standardinstallation definiert: `-OPT wpsInstallType="typical"`
 - 'client' - Eine Teilinstallation von WebSphere Process Server, die Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen ermöglicht, die innerhalb einer Zelle mit einem Process Server interagieren.
Wählen Sie zur Erstellung einer betriebsbereiten WebSphere Process Server-Clientumgebung keine der Zusatzfunktionen (wie Beispiele) aus und erstellen Sie im Rahmen der Installation kein Profil. Falls Sie dies tun, schlägt die Installation fehl. Ein Beispiel für die Erstellung einer Clientinstallation finden Sie in der Musterantwortdatei.
 - 'ndGuided' - Veranlasst eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, die Sie durch die Einrichtung einer Implementierungsumgebung, die Erstellung eines Deployment Managers basierend auf dem Implementierungsumgebungsmuster oder die Definition einer zuvor erstellen Implementierungsumgebung führt.
- Bei einer Standardinstallation benötigen Sie ein Profil, um eine Betriebsumgebung für WebSphere Process Server zu erstellen. Die Erstellung eines Profils kann unbeaufsichtigt erfolgen. Dazu geben Sie bestimmte Werte in Ihrer Antwortdatei an, die während des Installationsprozesses ein Profil erstellen. Ändern Sie den Wert der Option 'profileType' in einen der folgenden Werte:
 - 'deploymentManager' - Erstellt ein Profil mit einem Deployment Manager. Beispiel:
`-OPT profileType="deploymentManager"`
 - 'standAlone' - Erstellt ein Profil mit einem eigenständigen Server. Beispiel:
`-OPT profileType="standAlone"`
 - 'custom' - Erstellt ein Profil mit einem leeren Knoten, den Sie nach der Installation konfigurieren können.
`-OPT profileType="custom"`
 - 'none' - Während der Installation wird kein Profil erstellt. Verwenden Sie diesen Wert, wenn Sie während der unbeaufsichtigten Installation kein Profil erstellen möchten. Nach der Installation müssen Sie zur Erstellung eines Profils das Profile Management Tool ausführen.
`-OPT profileType="none"`

Alle profilbezogenen Optionen in der Datei 'responsefile.wbis.txt' beginnen mit PROF_. (Diese Optionen decken sich mit den Parametern für den Befehl 'manageprofiles', beginnen in der Antwortdatei jedoch mit dem Präfix 'PROF_', um sie als Profiloptionen auszuweisen.) Sie können diese Profil-

optionen abhängig vom ausgewählten Wert für den Profiltyp ('profileType') ändern. Weitere Informationen können Sie den Beschreibungen in der Antwortdatei entnehmen.

Anmerkung: Wenn Sie mithilfe der Antwortdatei für eine vorhandene Installation ein neues Profil erstellen möchten, setzen Sie den Abschnitt `-OPT installType="installNew"` der Antwortdatei auf Kommentar, entfernen Sie die Kommentare aus dem Abschnitt `-OPT createProfile` und ändern Sie den Wert für die `'-createProfile'` in `'true'`. Beispiel:

```
#-OPT installType="installNew"  
-OPT createProfile="true"
```

Anmerkung: Ein alternativer Weg zum Erstellen von Profilen finden Sie im Abschnitt „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen“ auf Seite 219.

- Wenn Sie die Installation einer Implementierungsumgebung festgelegt haben (`-OPT wpsInstallType="ndGuided"`), müssen Sie zusätzliche Optionen zum Definieren dieser Installation angeben. Ändern Sie den Wert der Option `'ndGuidedInstallType'` in einen der folgenden Werte:
 - `'deploymentManager'` - Führt Sie durch die Erstellung eines Deployment Managers, um eine neue Implementierungsumgebung basierend auf dem ausgewählten Muster zu erstellen. Beispiel:
`-OPT ndGuidedInstallType="deploymentManager"`

Bei Verwendung des Werts `'deploymentManager'` müssen Sie einige andere Werte in der Antwortdatei ändern, um die Erstellung des Deployment Manager-Servers während der unbeaufsichtigten Installation genauer zu definieren.

- `'additionalRoles'` - Führt Sie durch die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils für eine Implementierungsumgebung, die bereits definiert wurde. Dazu müssen Sie eine Verbindung zum aktiven Deployment Manager in dieser Implementierungsumgebung herstellen. Beispiel:
`-OPT ndGuidedInstallType="additionalRoles"`

Weitere Informationen zur Implementierungsumgebung enthalten Einsatz von WebSphere Process Server planen und Implementierungsumgebung implementieren.

Anmerkung: Sie können jederzeit wieder zum Inhalt der DVD für *WebSphere Process Server V6.2* im Verzeichnis WBI zurückkehren, um die Beispielantwortdatei `responsefile.wbis.txt` anzuzeigen und die Standardoptionen und -werte zu überprüfen.

5. Speichern Sie die Änderungen in Ihrer Kopie der Antwortdatei.
6. Führen Sie unter Verwendung der angepassten Antwortdatei den Befehl zum Installieren von WebSphere Process Server aus. Bei den angezeigten Befehlen wird davon ausgegangen, dass Sie die Antwortdatei in ein temporäres Verzeichnis kopiert und in `'meine_optionen.txt'` umbenannt haben, bevor Sie sie entsprechend angepasst haben.

Führen Sie den folgenden Befehl entweder von der Produkt-DVD oder von dem temporären Verzeichnis aus, in dem Sie den Inhalt des elektronischen Images für Passport Advantage gespeichert haben.

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux-und UNIX-Plattformen:** `install -options /tmp/WBI/meine_optionen.txt -silent`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `install.exe -options "C:\temp\WBI\meine_optionen.txt" -silent`

Weitere Schritte

Prüfen Sie anhand der Protokolldatei `log.txt`, ob die Installation erfolgreich war. Die Protokolldatei befindet sich an der folgenden Speicherposition, wobei *installationsstammverzeichnis* die Position der Installation von WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client angibt:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/log.txt`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install\log.txt`

Wenn in der letzten Zeile der Protokolldatei die Zeichenfolge `INSTCONFSUCCESS` enthalten ist, war die Installation erfolgreich. Es ist möglich, dass andere Zeichenfolgen wie `INSTCONFPARTIALSUCCESS` oder `INSTCONFFAILED` in anderen Zeilen dieser Datei oder auch in der letzten Zeile auftreten. Aussagekräftig für den Erfolg der Installation ist lediglich, ob die letzte Zeile die Zeichenfolge `INSTCONFSUCCESS` enthält.

Wenn die letzte Zeile die Zeichenfolgen `INSTCONFPARTIALSUCCESS` oder `INSTCONFFAILED` ohne Angabe von `INSTCONFSUCCESS` enthält, wurden bei der Installation Probleme festgestellt. `INSTCONFPARTIALSUCCESS` gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. `INSTCONFFAILED` gibt an, dass die Installation völlig fehlgeschlagen ist.

Bei einer nicht erfolgreichen Installation müssen Sie die Protokolldatei `'install_error.log'` überprüfen, um die Ursache festzustellen. Diese Protokolldatei befindet sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/install_error.log`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install\install_error.log`

Wenn die Installation vollständig fehlgeschlagen ist, sollten Sie auch alle temporären Protokolldateien überprüfen, die sich standardmäßig im folgenden Verzeichnis befinden:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`benutzerstammverzeichnis/wbilogs`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `benutzerstammverzeichnis\wbilogs`

Eine Beschreibung aller Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
- „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
- **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712

- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
- „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715

Wenn die Installation erfolgreich war und Sie ein eigenständiges Profil bzw. ein Deployment Manager-Profil erstellt haben, können Sie den Server oder Deployment Manager über die entsprechende Einstiegskonsole starten, um sicherzustellen, dass die Installation betriebsbereit ist. Einzelheiten hierzu finden Sie im Abschnitt Optionen in der Einstiegskonsole. Sie können die Installation auch mithilfe der Tools zur Installationsprüfung prüfen. Weitere Informationen hierzu enthält Installation prüfen.

Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über einen System i-Server ausführen

Wenn Sie zur Installation von WebSphere Process Server nicht die grafische Benutzerschnittstelle verwenden wollen, können Sie auch eine unbeaufsichtigte Installation im Hintergrund auf einem System i-Server durchführen. Hierzu benötigen Sie eine sog. Antwortdatei. Es wird jedoch keine grafische Benutzerschnittstelle bzw. kein Assistent angezeigt. Stattdessen liest das Installationsprogramm bei der unbeaufsichtigten Installation alle Antworten aus einer Datei, die Sie bereitstellen müssen. Im Lieferumfang ist die Musterantwortdatei 'responsefile.wbis.txt' enthalten. Diese Datei enthält Standardwerte, die für eine unbeaufsichtigte Installation von WebSphere Process Server verwendet werden können.

Vor Verwendung dieser Prozedur müssen Sie die Installation vorbereiten. Weitere Informationen finden Sie unter „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35 und „i5/OS-Systeme für Installation vorbereiten“ auf Seite 49.

Vor der Installation von WebSphere Process Server müssen Sie sicherstellen, dass Ihr Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.

Anmerkung: Der Installationspfad darf keine runden Klammern enthalten. Die Installation kann nicht über eine bestehende WebSphere Application Server-Installation erfolgen, wenn deren Installationspfad runde Klammern enthält.

Sie können WebSphere Process Server über die Qshell mit dem Befehl **INSTALL** installieren. Sie können auch den Befehl **RUNJVA** verwenden, um den Installationsassistenten aufzurufen.

Mit Antwortdateien, die auch als Optionsdateien bezeichnet werden, werden Befehlszeilenoptionen an ein Installations- oder Deinstallationsprogramm übergeben.

1. Melden Sie sich beim System i-Server mit einem Benutzerprofil an, das über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.
2. Legen Sie den Datenträger für WebSphere Process Server for i5/OS in das Laufwerk Ihres System i-Servers ein.

Verwenden Sie nicht den Datenträger von WebSphere Process Server, Version 6.2 für Windows oder für ein anderes Betriebssystem, sondern ausschließlich den Datenträger für i5/OS.

3. Verwenden Sie den Kopierbefehl (CPY), um eine Kopie der Datei responsefile.wbis.txt von dem Datenträger zu erstellen.

Beispiel:

```
CPY OBJ('/QOPT/WEBSHERE') TOOBJ('/mein_verz/neues_verz') SUBTREE(*ALL) REPLACE(*YES)
```

QOPT stellt den Mountpunkt für den Datenträger dar.

WEBSHERE ist der Datenträgerkennsatz.

'/WBI' ist das Produktverzeichnis auf dem Datenträger. Dieses Thema wird später erläutert.

4. Falls dieser Arbeitsschritt noch nicht ausgeführt wurde, sollten Sie die Internationalen Nutzungsbedingungen für Programmpakete von IBM lesen, die im Verzeichnis '/WBI/lafiles' gespeichert sind.

Wenn Sie die Bedingungen dieser Vereinbarung akzeptieren, dann können Sie den Installationsprozess fortsetzen.

5. Bearbeiten Sie die Datei /MYDIR/responsefile.base.txt.

- a. Ändern Sie den Wert für '-OPT silentInstallLicenseAcceptance' von 'false' in 'true'.

Der Wert 'true' gibt an, dass Sie die Bedingungen der Lizenzvereinbarung gelesen haben und akzeptieren. Diese Änderung ist erforderlich, um die Installation durchführen zu können.

- b. Standardmäßig ist die Option 'PROF_enableAdminSecurity' auf den Wert 'true' gesetzt. Wenn Sie die administrative Sicherheit für das während der Installation erstellte Standardprofil aktivieren wollen, müssen Sie Werte für die Optionen 'PROF_adminUserName' und 'PROF_adminPassword' angeben.

Als Benutzer-ID und Kennwort müssen Sie keine Systembenutzer-ID und das entsprechende Kennwort und auch keine LDAP-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort eingeben. Das Paar aus Benutzer-ID und Kennwort, das von Ihnen angegeben wird, wird in der Benutzerregistry gespeichert und für die administrative Sicherheit für das Standardprofil verwendet. Notieren Sie die Benutzer-ID und das Kennwort.

Wenn Sie die administrative Sicherheit für das Standardprofil nicht aktivieren wollen, müssen Sie den Wert für die Option 'PROF_enableAdminSecurity' von 'true' in 'false' ändern.

Anmerkung: Das Feature mit den Beispielen wird nicht standardmäßig mit dem Produkt installiert. Wenn Sie die Beispiele verwenden wollen, führen Sie die folgenden Aktionen aus:

- Geben Sie für die Option '-OPT addFeature' die Einstellung 'sampleSelected' an.
- Geben Sie einen Wert für die Option '-OPT samplesPassword' an, wenn Sie die Sicherheit aktivieren.

6. Rufen Sie das Installationsprogramm für WebSphere Process Server for i5/OS auf.

Zum Aufrufen des Installationsprogramms für WebSphere Process Server for i5/OS müssen Sie den Befehl **INSTALL** über die Qshell ausführen oder den Befehl **RUNJAVA** über die CL-Befehlszeile eingeben.

In den folgenden Beispielbefehlen steht *pfad/antwortdatei* für den vollständig qualifizierten Pfad der Datei 'responsefile.wbis.txt', die Sie bearbeitet haben.

- Führen Sie den Befehl **INSTALL** über die Qshell aus.
 - a. Geben Sie über eine CL-Befehlszeile den Befehl STRQSH ein, um die Qshell-Befehlshell zu starten.
 - b. Geben Sie den Befehl **INSTALL** über das Verzeichnis '/WBI' ein, um das Installationsprogramm zu starten.

```
INSTALL -options pfad/antwortdatei -silent
```

Wichtig: Verlassen Sie die Qshell-Sitzung nicht (PF3), bis die Installation abgeschlossen ist. Andernfalls wird die Installation möglicherweise vorzeitig gestoppt.

- Geben Sie den Befehl **RUNJVA** in einer CL-Befehlszeile ein:

Wechseln Sie in der CL-Befehlszeile zurück zum Verzeichnis */mein_verz/neues_verz/WBI/install*, bevor Sie die folgenden Befehle eingeben. Geben Sie den Befehl **RUNJVA** in einer Zeile ein. Der Befehl wird hier nur aus Formatierungsgründen in mehreren Zeilen dargestellt.

```
RUNJVA
CLASS(run) PARM('-options' 'pfad/antwortdatei')
CLASSPATH('setup.jar')
PROP(
('Xbootclasspath/p' '../JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/
java/jre/lib/xml.jar')
(java.version 1.5)
(is.debug 1)
)
```

Nachdem Sie die Installation aufgerufen haben, werden Nachrichten angezeigt, die den Fortschritt des Installationsprozesses anzeigen. Wenn das Konfigurationsprogramm beendet ist, drücken Sie **F3**, um das Programm zu verlassen.

Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über Befehlszeile einer Windows-Workstation ausführen

Eine Installationsalternative besteht in der Installation von WebSphere Process Server for i5/OS über die Befehlszeile einer Windows-Workstation.

Vor Verwendung dieser Prozedur müssen Sie die Installation vorbereiten. Weitere Informationen finden Sie unter „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35 und „i5/OS-Systeme für Installation vorbereiten“ auf Seite 49.

Anmerkung: Der Installationspfad darf keine runden Klammern enthalten. Die Installation kann nicht über eine bestehende Installation von WebSphere Application Server erfolgen, wenn deren Installationspfad runde Klammern enthält.

Der ferne unbeaufsichtigte Modus ermöglicht Ihnen die Installation des Produkts mit einem einzigen Befehl über eine ferne Windows-Workstation. Die gewünschten Installationsoptionen müssen in einer Antwortdatei angegeben werden. Während der Installation können die Installationsoptionen nicht geändert werden. Die Parameter und Standardwerte für die Installation über die Befehlszeile sind in der Datei *responsefile.wbis.txt* beschrieben.

1. Wenn auf Ihrem System i-Server TCP/IP nicht gestartet wurde, müssen Sie den Befehl zum Starten von TCP/IP (**STRTCP**) in der CL-Befehlszeile (CL = Control Language) eingeben.
2. Überprüfen Sie, ob die Host-Server-Jobs auf dem System i-Server gestartet wurden. Die Host-Server-Jobs ermöglichen die Ausführung des Installationscodes unter i5/OS.

Geben Sie in einer CL-Befehlszeile den folgenden Befehl ein:

```
STRHOSTSVR SERVER(*ALL)
```

3. Überprüfen Sie, ob Ihr Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen ***ALL-OBJ** und ***SECADM** verfügt.
4. Legen Sie den Datenträger für WebSphere Process Server for i5/OS in das Laufwerk Ihrer Windows-Workstation ein. Die Funktion zur automatischen

Ausführung ruft die grafische Benutzerschnittstelle auf. Klicken Sie auf Abbrechen, um die grafische Benutzerschnittstelle zu verlassen.

Verwenden Sie nicht den Datenträger von WebSphere Process Server für Windows oder für ein anderes Betriebssystem, sondern ausschließlich den Datenträger für i5/OS.

5. Öffnen Sie auf der Windows-Workstation eine Eingabeaufforderung.
6. Greifen Sie auf das entsprechende Laufwerk Ihrer Windows-Workstation zu, indem Sie zu diesem Laufwerk wechseln. Geben Sie z. B. 'e:' ein, wobei e: für den Buchstaben steht, der dem DVD-Laufwerk zugeordnet ist.
7. Wechseln Sie in das Verzeichnis WBI. Beispiel: cd WBI.
8. Kopieren Sie die Antwortdatei vom Verzeichnis auf dem Datenträger in ein Verzeichnis auf der Windows-Workstation, z. B. nach 'C:\temp'.

Beispiel:

Kopieren Sie die Datei responsefile.wbis.txt nach C:\temp\RESPONSEFILE.

9. Falls dieser Arbeitsschritt noch nicht ausgeführt wurde, sollten Sie die Internationalen Nutzungsbedingungen für Programmpakete von IBM lesen, die im Verzeichnis '\LICENSES' gespeichert sind.

Wenn Sie die Bedingungen dieser Vereinbarung akzeptieren, dann können Sie den Installationsprozess fortsetzen.

10. Bearbeiten Sie die Datei RESPONSEFILE.
 - a. Ändern Sie den Wert für '-OPT silentInstallLicenseAcceptance' von 'false' in 'true'.

Der Wert 'true' gibt an, dass Sie die Bedingungen der Lizenzvereinbarung gelesen haben und akzeptieren. Diese Änderung ist erforderlich, um die Installation durchführen zu können.
 - b. Standardmäßig ist die Option 'PROF_enableAdminSecurity' auf den Wert 'true' gesetzt. Wenn Sie die administrative Sicherheit für das während der Installation erstellte Standardprofil aktivieren wollen, müssen Sie Werte für die Optionen 'PROF_adminUserName' und 'PROF_adminPassword' angeben.

Als Benutzer-ID und Kennwort müssen Sie keine Systembenutzer-ID und das entsprechende Kennwort und auch keine LDAP-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort eingeben. Das Paar aus Benutzer-ID und Kennwort, das von Ihnen angegeben wird, wird in der Benutzerregistry gespeichert und für die administrative Sicherheit für das Standardprofil verwendet. Wenn Sie die lokale WebSphere-Sicherheit angeben, dann müssen Sie als Benutzer-ID ein gültiges Benutzerprofil verwenden. Wenn Sie eine LDAP-Registry angeben, dann muss die Benutzer-ID ein Member dieser Registry sein. Notieren Sie die Benutzer-ID und das Kennwort.

Wenn Sie die administrative Sicherheit für das Standardprofil nicht aktivieren wollen, müssen Sie den Wert für die Option 'PROF_enableAdminSecurity' von 'true' in 'false' ändern.

Anmerkung: Das Feature mit den Beispielen wird nicht standardmäßig mit dem Produkt installiert. Wenn Sie die Beispiele verwenden wollen, führen Sie die folgenden Aktionen aus:

- Geben Sie für die Option '-OPT addFeature' die Einstellung 'sampleSelected' an.
- Geben Sie einen Wert für die Option '-OPT samplesPassword' an, wenn Sie die Sicherheit aktivieren.

11. Führen Sie den Befehl `install.exe` aus. Geben Sie die Antwortdatei an, die während der Installation verwendet werden soll. Geben Sie den i5/OS-Systemnamen und ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil und Kennwort an, wenn Sie diesen Befehl ausführen.

Ihr Benutzerprofil muss über die Sonderberechtigungen `*ALLOBJ` und `*SECADM` verfügen, um diesen Schritt ausführen zu können.

```
install.exe systemname benutzername kennwort -options antwortdatei -silent
```

Die Variable `systemname` gibt den Namen Ihres System i-Servers an. Die Variable `benutzername` und die Variable `kennwort` stellen Ihre Berechtigungsnachweise für die Anmeldung dar und die Variable `antwortdatei` steht für den Namen Ihrer Antwortdatei.

Das in diesem Befehl benutzte Kennwort wird in der Befehlszeile in Klartext dargestellt. Beispiel:

```
install.exe MYISERIES myUserName myPassword  
-options C:\temp\RESPONSEFILE -silent
```

Nach Eingabe des Befehls wird die Steuerung an die Eingabeaufforderung zurückgegeben, während der Installationsprozess ausgeführt wird.

Durch diese Prozedur wird WebSphere Process Server über die Befehlszeile einer Windows-Workstation installiert.

Prüfen Sie anhand der Protokolldatei `log.txt`, ob die Installation erfolgreich war. Die Protokolldatei befindet sich im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/log.txt` auf dem System i-Server. Hierbei steht `installationsstammverzeichnis` für die Position der Installation von WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client.

Wenn in der letzten Zeile der Protokolldatei die Zeichenfolge `INSTCONFSUCCESS` enthalten ist, war die Installation erfolgreich. Es ist möglich, dass andere Zeichenfolgen wie `INSTCONFPARTIALSUCCESS` oder `INSTCONFFAILED` in anderen Zeilen dieser Datei oder auch in der letzten Zeile auftreten. Aussagekräftig für den Erfolg der Installation ist lediglich, ob die letzte Zeile die Zeichenfolge `INSTCONFSUCCESS` enthält.

Wenn die letzte Zeile die Zeichenfolgen `INSTCONFPARTIALSUCCESS` oder `INSTCONFFAILED` ohne Angabe von `INSTCONFSUCCESS` enthält, wurden bei der Installation Probleme festgestellt. `INSTCONFPARTIALSUCCESS` gibt an, dass die Installation zwar abgeschlossen wurde, jedoch Fehler generiert wurden. `INSTCONFFAILED` gibt an, dass die Installation völlig fehlgeschlagen ist.

Bei einer nicht erfolgreichen Installation müssen Sie die Protokolldatei `'install_error.log'` überprüfen, um die Ursache festzustellen. Standardmäßig ist diese Datei auf dem System i-Server im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/install_error.log` gespeichert.

Wenn die Installation vollständig fehlgeschlagen ist, sollten Sie auch alle temporären Protokolldateien überprüfen, die sich standardmäßig im Verzeichnis `benutzerstammverzeichnis/wbilogs` befinden.

Eine Beschreibung aller Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
- „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
- **i5/OS** „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
- „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715

Zugrunde liegendes integriertes Installationspaket ersetzen

Sie können das von IBM gelieferte integrierte Installationspaket (IIP) durch ein benutzerdefiniertes integriertes IIP ersetzen. Das IIP enthält WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1 und Feature Pack for Web Services.

Bei einem IIP handelt es sich um ein mit der IBM WebSphere Installation Factory erstelltes und modular aufgebautes Installationspaket, das eines oder mehrere allgemein verfügbare Installationspakete, eines oder mehrere angepasste Installationspakete (Customized Installation Package - CIP) sowie weitere benutzerdefinierte Dateien und Verzeichnisse enthalten kann. Das IIP ruft diese *Anteile* nacheinander in einer vordefinierten Reihenfolge und mit einem koordinierten Verfahren auf, um eine durchgängige Installation auszuführen.

WebSphere Application Server V6.1 Feature Pack for Web Services erweitert das Leistungsspektrum von WebSphere Application Server V6.1 dadurch, dass Web-Service-Nachrichten asynchron, zuverlässig und sicher gesendet werden können, wobei besonderen Wert auf die Interoperabilität mit anderen Anbietern gelegt wird. Außerdem bietet das Feature-Pack eine Unterstützung für das Programmiermodell von Java API for XML Web Services (JAX-WS) 2.0.

IBM liefert das IIP im Installationsimage auf der DVD von WebSphere Process Server V6.2 aus. Kunden können auch ein eigenes IIP erstellen und das von IBM gelieferte IIP dadurch ersetzen.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das von IBM gelieferte IIP zu ersetzen:

1. Generieren Sie ein IIP, durch welches das zugrunde liegende IIP ersetzt werden soll.

Das von Ihnen generierte IIP muss die folgenden Bedingungen erfüllen:

- Es muss WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 und Feature Pack for Web Services enthalten.
- Es muss dieselbe bzw. eine höhere Wartungsstufe aufweisen, die vom WebSphere Process Server-Installationsprogramm erfordert wird (kann ein CIP sein).
- Es muss WebSphere Application Server Network Deployment als primäres Angebot enthalten und darf nur ein zusätzliches Angebot von Feature Pack for Web Services enthalten.

Weitere Informationen zur Generierung eines IIP finden Sie unter „Integrierte Installationspakete entwickeln und installieren“ auf Seite 651.

2. Kopieren Sie die Installationsverzeichnisse und -dateien, die auf der DVD von WebSphere Process Server V6.2 bereitgestellt werden, in das Verzeichnis *<benutzerstammverzeichnis>*. Hierbei ist *<benutzerstammverzeichnis>* ein benutzer-

definiertes Verzeichnis, das die auf der DVD von WebSphere Process Server V6.2 gefundene Verzeichnisstruktur emuliert. Ersetzen Sie den Inhalt des Ordners /iip durch das benutzerdefinierte IIP. Stellen Sie sicher, dass die folgenden Verzeichnisse auf derselben Stammverzeichnisebene stehen:

```
<benutzerstammverzeichnis>  
/iip  
/JDK  
/WBI
```

Anmerkung: Bei den Installationsdateien im Verzeichnis 'WBI' kann es sich um ein angepasstes Installationspaket (CIP) oder um das Installationsprogramm aus dem DVD-Image handeln. Bei Verwendung eines angepassten Installationspakets muss ein weiterer Ordner namens custom.wbi kopiert werden.

3. Starten Sie das Launchpad. Führen Sie im Launchpad Folgendes aus:
 - a. Klicken Sie auf **WebSphere Process Server - Installation**.
 - b. Klicken Sie auf **Installationsassistent für WebSphere Process Server for Multiplatforms starten**.
4. Führen Sie eine interaktive Installation durch. Die entsprechende Prozedur können Sie unter „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 nachlesen.

Nach Abschluss der Installation sollte die Anzeige 'Installationsergebnisse' angeben, dass WebSphere Application Server Network Deployment und Feature Pack for Web Services erfolgreich installiert wurden. Falls während der Installation ein Fehler auftritt, wird eine Fehlernachricht ausgegeben, die Informationen zur Lösung des Problems enthält.

Scripts unter i5/OS ausführen

Auf einer i5/OS-Plattform werden Scripts in der Befehls Umgebung der *Qshell* ausgeführt.

Bei vielen der zum Lieferumfang von i5/OS gehörenden Scripts benötigt das Benutzerprofil die Sonderberechtigung *ALLOBJ oder eine explizite Berechtigung. Diese entspricht der Rootberechtigung auf einer UNIX-Plattform.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Script unter i5/OS auszuführen:

1. Rufen Sie die i5/OS-Befehlszeile auf.
2. Starten Sie in der Befehlszeile die Qshell. Geben Sie STRQSH ein.
3. Nach dem Aufruf der Qshell wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem das Script gespeichert ist, und führen Sie dann das entsprechende Script aus. Beispiel: cd /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/bin

Einstiegskonsole starten

Nach der Installation von WebSphere Process Server können Sie die Einstiegskonsole zum Starten der Produkttools, zum Zugreifen auf die Produktdokumentation oder zum Übertragen von Elementen wie z. B. Servern und Administrationskonsolen, die sich auf einzelne Profile beziehen, verwenden. Es stehen eine generische Version sowie eine Version für jedes Profil in Ihrer Installation zur Verfügung.

Die Optionen der einzelnen Konsolen werden dynamisch angezeigt und hängen von den installierten Features und von der Verfügbarkeit der einzelnen Elemente

auf dem jeweiligen Betriebssystem ab. Folgende Optionen sind gültig: Überprüfen der Installation, Starten oder Stoppen des Servers oder des Deployment Managers, Zugreifen auf die Administrationskonsole, Starten des Profile Management Tools, Zugreifen auf die Beispielgalerie, Zugreifen auf die Produktdokumentation oder Starten des Migrationsassistenten. Die Methoden zum Starten der Einstiegskonsole unterscheiden sich in Abhängigkeit davon, ob es sich um eine generische oder eine profilspezifische Version der Einstiegskonsole handelt.

Die folgenden Abschnitte enthalten detaillierte Informationen zum Starten der Einstiegskonsole unter Berücksichtigung ihrer Version und der auf dem jeweiligen System verwendeten Plattform:

- „Generische Version der Einstiegskonsole starten“
- „Einstiegskonsole mit Profilzuordnung auf i5/OS-Plattformen starten“ auf Seite 148
- „Einstiegskonsole mit Profilzuordnung auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen starten“ auf Seite 149

Einschränkungen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Die i5/OS-Version der Einstiegskonsole enthält keine Option für einen Migrationsassistenten.
- WebSphere Process Server Client hat keine zugehörige Einstiegskonsole. Die zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installation verfügt über eine eigene Einstiegskonsole.
- **Windows** **i5/OS** **Auf Windows-Plattformen:** Die Einstiegskonsole wird möglicherweise nicht gestartet, wenn Sie als Standardbrowser Mozilla 2.x verwenden und wenn dieses Produkt in einem Verzeichnis installiert ist, dessen Pfadname ein Leerzeichen enthält. Dieses Problem kann ebenfalls auftreten, wenn Sie mit Windows die Einstiegskonsole starten, die auf i5/OS-Plattformen installierten Profilen zugeordnet ist. Führen Sie eine der folgenden Aktionen aus, um dieses Problem zu lösen:
 - Installieren Sie Mozilla in einem Verzeichnis, dessen Pfadname kein Leerzeichen beinhaltet.
 - Ändern Sie den Registryschlüssel, um das Leerzeichen zu entfernen.
 - Legen Sie vorübergehend den Internet Explorer als Standardbrowser fest und dann wieder Mozilla. Daraufhin wird automatisch das Leerzeichen aus dem Registryschlüssel entfernt.

Generische Version der Einstiegskonsole starten

Gehen Sie wie folgt vor, um die generische Version der Einstiegskonsole zu starten. Da auf einem i5/OS-System keine grafische Benutzerschnittstelle zur Verfügung steht, muss die Einstiegskonsole auf dieser Plattform über eine Windows-Workstation gestartet werden.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.
2. Wechseln Sie in das folgende Verzeichnis:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `verzeichnis_der_einstiegskonsole\firststeps\wbi\noprofile`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi`

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\firststeps\wbi`

Die Variable `installationsstammverzeichnis` steht für das Verzeichnis der WebSphere Process Server-Installation auf Linux-, UNIX- und Windows-Systemen. Die Variable `verzeichnis_der_einstiegskonsole` steht für das Verzeichnis, in dem die Einstiegskonsole von i5/OS auf der Windows-Workstation gespeichert ist. Für `verzeichnis_der_einstiegskonsole` kann eine der folgenden Positionen angegeben werden:

- `verzeichnis_des_installationsimages\WBI\iSeries`, wobei `verzeichnis_des_installationsimages` für den Pfad zu dem Datenträger oder zu dem Verzeichnis steht, unter dem das Passport Advantage-Image gespeichert ist.
 - `pmt_clientinstallation`, die standardmäßig `C:\Program Files\IBM\WebSphere\PMTClient` lautet.
3. Geben Sie (je nach verwendeter Plattform) den Befehl `firststeps` oder `run` ein, um die Konsole zu starten:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `run.bat`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./firststeps.sh`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `firststeps.bat`

Direktaufruf:

Windows **Auf Windows-Plattformen:** Sie können auch die generische Version der Konsole auf Windows-Plattformen starten, indem Sie die Optionen **Start** → **Programme** → **IBM WebSphere** → **Process Server 6.2** → **Einstieg** auswählen.

Einstiegskonsole mit Profizuordnung auf i5/OS-Plattformen starten

i5/OS Sie können die Einstiegskonsole, die einem Profil zugeordnet ist, starten, indem Sie die folgenden Tasks ausführen. Da auf einem i5/OS-System keine grafische Benutzerschnittstelle zur Verfügung steht, muss die Einstiegskonsole auf dieser Plattform über eine Windows-Workstation gestartet werden. Verwenden Sie den Befehl `firststeps.bat`, um die Einstiegskonsole zu öffnen. Dieser Befehl befindet sich an einer der folgenden Positionen:

- Beim Installationsmedium (entweder der Installationsdatenträger oder das vom Server heruntergeladene Installationsimage): `installationsimageposition\WBI\iSeries\firststeps`
- Bei dem Client, der dem i5/OS-Profil zugeordnet ist: `pmt_clientinstallation\PMT\firststeps` (hierbei steht `pmt_clientinstallation` standardmäßig für `C:\ProgramFiles\IBM\WebSphere\PMTClient`)

Nun wird eine Anzeige aufgerufen, in der Sie sich beim i5/OS-Zielservers anmelden können. Geben Sie den Namen des i5/OS-Servers, auf dem sich das Profil befindet, sowie Ihren Benutzernamen und Ihr Kennwort ein und klicken Sie auf **OK**. Abhängig von der bestehenden Installation und Konfiguration des i5/OS-Zielservers tritt nun eine der folgenden Situationen ein:

1. Falls WebSphere Process Server auf dem i5/OS-Zielservers nicht installiert ist, wird eine Fehlermeldung ausgegeben.
2. Falls WebSphere Process Server installiert ist, auf dem i5/OS-Zielservers jedoch kein Profil vorhanden ist, wird eine Fehlermeldung ausgegeben.

3. Falls der i5/OS-Zielservers mehrere WebSphere Process Server-Installationen enthält, dort jedoch nur ein einziges Profil konfiguriert ist, wird die Einstiegskonsolle für ein Profil gestartet.
4. Falls eine einzige WebSphere Process Server-Installation mit mehreren konfigurierten Profilen auf dem i5/OS-Zielservers vorhanden ist, wird eine Anzeige für die Profilauswahl aufgerufen. Wählen Sie eines der Profile aus und klicken Sie auf **OK**, um die Einstiegskonsolle für dieses Profil zu starten.
5. Falls mehrere WebSphere Process Server-Installationen auf dem i5/OS-Zielservers vorhanden sind und für einige oder alle dieser Installationen mindestens ein Profil konfiguriert ist, wird eine Anzeige für die Installationsauswahl aufgerufen. Wählen Sie die Installation aus und klicken Sie auf **OK**. Abhängig von der Anzahl der Profile, die für die ausgewählte Installation konfiguriert ist, wird eine der folgenden Anzeigen ausgegeben:
 - Falls die Installation mehrere Profile enthält, wird die in Schritt 4 beschriebene Anzeige für die Profilauswahl aufgerufen. Wählen Sie eines der Profile aus und klicken Sie auf **OK**, um die Einstiegskonsolle für dieses Profil zu starten.
 - Falls die ausgewählte Installation nur ein einziges konfiguriertes Profil enthält, wird die Einstiegskonsolle für dieses Profil angezeigt.

Einstiegskonsolle mit Profiluordnung auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen starten

Linux **UNIX** **Windows** Gehen Sie wie folgt vor, um eine Einstiegskonsolle zu starten, der ein Profil zugeordnet ist:

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.
2. Wechseln Sie in das folgende Verzeichnis (hierbei steht *profilstammverzeichnis* für die Installationsposition des Profils von WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus):
 - Für WebSphere Process Server-Profile:
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
profilstammverzeichnis/firststeps/wbi
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis\firststeps\wbi*
 - Für WebSphere Enterprise Service Bus-Profile:
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
profilstammverzeichnis/firststeps/esb
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis\firststeps\esb*
3. Geben Sie den Befehl **firststeps** ein, um die Konsolle zu starten:
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./firststeps.sh`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `firststeps.bat`

Direktaufruf:

Mit einer der folgenden Tasks können Sie ebenfalls eine Version der Einstiegskonsolle starten, die einem Profil zugeordnet ist:

- Aktivieren Sie am Ende des Installationsprozesses das Markierungsfeld 'Einstiegskonsolle' in der Anzeige 'Installation abgeschlossen', wenn Sie ausgewählte Installationsverfahren durchführen.

- Aktivieren Sie nach einem Profilerstellungs- oder Profilerweiterungsprozess in der Anzeige 'Profilerstellung abgeschlossen' bzw. 'Profilerweiterung abgeschlossen' das Markierungsfeld 'Einstiegskonsole'.
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Um eine Einstiegskonsole zu starten, die einem WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zugeordnet ist, wählen Sie die Optionen **Start** → **Programme** → **IBM WebSphere** → **Process Server 6.2** → *profilname* → **Einstieg** aus.

Im Abschnitt „Optionen der Einstiegskonsole“ finden Sie Beschreibungen der Optionen, die in der Einstiegskonsole ausgewählt werden können.

Optionen der Einstiegskonsole

Nach der Installation von WebSphere Process Server können Sie die Einstiegskonsole zum Starten der Produkttools, zum Zugreifen auf die Produktdokumentation oder zum Steuern von Elementen wie z. B. Servern und Administrationskonsolen, die sich auf einzelne Profile beziehen, verwenden. Es stehen eine generische Version sowie eine Version für jedes Profil in Ihrer Installation zur Verfügung. Die Optionen der einzelnen Konsolen werden dynamisch angezeigt und hängen von den installierten Features und von der Verfügbarkeit der einzelnen Elemente auf dem jeweiligen Betriebssystem ab. Zu den Optionen zählen Überprüfen der Installation, Starten oder Stoppen des Servers oder des Deployment Managers, Zugreifen auf die Administrationskonsole, Starten des Profile Management Tools, Zugreifen auf die Beispielgalerie, Zugreifen auf die Produktdokumentation und Starten des Migrationsassistenten.

Einschränkungen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Die i5/OS-Version der Einstiegskonsole enthält keine Option für einen Migrationsassistenten.
- Der WebSphere Process Server Client hat keine zugehörige Einstiegskonsole. Die zugrunde liegende Installation von WebSphere Application Server besitzt eine eigene Einstiegskonsole.

In Tabelle 28 finden Sie eine Zusammenfassung der Optionen, die in den unterschiedlichen Einstiegskonsolen angezeigt werden. Die einzelnen Optionen werden im Abschnitt „Optionsbeschreibungen“ auf Seite 151 näher erläutert. Der Abschnitt „Verwendungshinweise“ auf Seite 153 erläutert, welche Befehle durch eine Option aufgerufen werden.

Tabelle 28. Verfügbare Optionen in Einstiegskonsolen

Option	Generische Version	Version für eigenständige Serverprofile	Version für Deployment Manager-Profile	Version für benutzerdefinierte Profile
Prüfung der Installation	Nein	Ja	Ja	Nein
Server starten und stoppen	Nein	Ja	Nein	Nein
Deployment Manager starten und stoppen	Nein	Nein	Ja	Nein
Administrationskonsole	Nein	Ja	Ja	Nein

Tabelle 28. Verfügbare Optionen in Einstiegskonsolen (Forts.)

Option	Generische Version	Version für eigenständige Serverprofile	Version für Deployment Manager-Profile	Version für benutzerdefinierte Profile
Profile Management Tool	Ja	Ja	Ja	Ja
Beispielgalerie	Nein	Ja	Nein	Nein
Information Center	Ja	Ja	Ja	Ja
Migrationsassistent	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)
Copyright und Marken	Ja	Nein	Nein	Nein
Beenden	Ja	Ja	Ja	Ja

Optionsbeschreibungen

Nachfolgend werden die Optionen beschrieben, die in den unterschiedlichen Einstiegskonsolen angezeigt werden.

Prüfung der Installation

Startet die Installationsprüfung. Im Rahmen des Tests wird der eigenständige Server oder Deployment Manager gestartet und während seiner Initialisierung überwacht.

Falls Sie die Einstiegskonsole zum ersten Mal nach der Erstellung eines eigenständigen Serverprofils oder Deployment Manager-Profiles verwenden, wählen Sie die Option **Prüfung der Installation** aus, um sich zu vergewissern, dass die Installation ordnungsgemäß funktioniert. Bei der Prüfung wird der eigenständige Server oder Deployment Manager gestartet.

Während der Installationsprüfung sind die Optionen **Server starten** und **Deployment Manager starten** nicht verfügbar.

Die Installationsprüfung liefert die folgenden Informationen über den eigenständigen Server oder Deployment Manager:

- Name des Serverprozesses
- Name des Profils
- Profilpfad (Dateipfad und Profilename)
- Profiltyp
- Zellename
- Knotenname
- Aktuelle Codierung
- Portnummer für die Administrationskonsole
- Verschiedene Informationsnachrichten, wie z. B. die Position der Datei SystemOut.log und die Anzahl der darin protokollierten Fehler
- Diagnosemonitorbericht (nur bei eigenständigen Servern)
- Abschlussnachricht

In Kapitel 6, „Produktinstallation überprüfen“, auf Seite 173 und den zugehörigen Unterabschnitten erhalten Sie weitere Informationen zur Prüfung Ihrer Installation.

Server starten

Die Option wird durch **Server stoppen** ersetzt, wenn der Server aktiv ist.

Nach Auswahl der Option **Server starten** wird eine Ausgabeanzeige mit Statusnachrichten geöffnet. In der Nachricht über die erfolgreiche Ausführung werden Sie informiert, dass der Server für e-business bereit ist. Der Menüpunkt ändert sich dann in **Server stoppen** und die Optionen **Administrationskonsole** sowie **Beispielgalerie** werden aktiviert (sofern diese installiert wurden).

Wenn Sie die Option **Server starten** auswählen, wird die Option **Prüfung der Installation** während des Serverstarts inaktiviert.

Deployment Manager starten

Die Option wird durch **Deployment Manager stoppen** ersetzt, wenn der Deployment Manager aktiv ist.

Nach Auswahl der Option **Deployment Manager starten** wird eine Ausgabeanzeige mit Statusnachrichten geöffnet. In der Nachricht über die erfolgreiche Ausführung werden Sie informiert, dass der Deployment Manager für e-business bereit ist. Der Menüpunkt ändert sich dann in **Deployment Manager stoppen** und die Option **Administrationskonsole** wird aktiviert (sofern diese installiert wurde).

Wenn Sie die Option **Deployment Manager starten** auswählen, wird die Option **Prüfung der Installation** während der Ausführung des Deployment Manager inaktiviert.

Administrationskonsole

Diese Option wird nur dann angezeigt, wenn Sie die Administrationskonsole während der Profilerstellung oder -erweiterung implementiert haben. Diese Option wird erst dann verfügbar, wenn Sie den eigenständigen Server oder Deployment Manager starten.

Bei der Administrationskonsole handelt es sich um einen Konfigurationseditor, der in einem Web-Browser ausgeführt wird. In der Administrationskonsole können Sie die XML-Konfigurationsdateien für den eigenständigen Server oder Deployment Manager und für alle Anwendungen in der Zelle bearbeiten.

Sie starten die Administrationskonsole, indem Sie die Option **Administrationskonsole** auswählen.

Die Administrationskonsole fragt einen Anmeldenamen ab. Diese Abfrage ist keine Sicherheitsfunktion, sondern lediglich eine Kennung zur Kennzeichnung der Konfigurationsänderungen, die Sie in der Sitzung vornehmen. Eine sichere Anmeldung ist dann verfügbar, wenn die administrative Sicherheit aktiviert wurde.

In den Installationsverfahren im Information Center werden Sie aufgefordert, ID und Kennwort des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben zu notieren, wenn die Sicherheit bei der Installation aktiviert wird. Ohne die ID und das Kennwort können Sie weder Administrationskonsole noch Scripts verwenden.

Profile Management Tool

Nicht verfügbar auf 64-Bit-Plattformen mit Linux oder Linux on System z.

Sie starten das Profile Management Tool. Mit dem Tool können Sie ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen.

Ein *Profil* enthält alle Dateien, die eine Laufzeitumgebung für den eigenständigen Server oder Deployment Manager definieren. Jedes Profil besitzt eine eigene Verwaltungsschnittstelle. Das benutzerdefinierte Profil bildet eine Ausnahme. Ein benutzerdefiniertes Profil ist ein leerer Knoten, den Sie in eine Deployment Manager-Zelle einbinden und dort anpassen. Für ein benutzerdefiniertes Profil werden keine standardmäßigen Serverprozesse oder Anwendungen erstellt.

Jedes Profil besitzt eine eigene Einstiegskonsolle. Der Befehl zum Starten der Einstiegskonsolle befindet sich in der Gruppe der Profildateien. In der letzten Anzeige des PMT (Profile Management Tool) können Sie die Einstiegskonsolle des jeweiligen Profils starten.

Beispielgalerie

Diese Option wird nur dann angezeigt, wenn Sie die WebSphere Process Server-Beispiele während der Profilerstellung oder -erweiterung installiert haben. Diese Option startet die WebSphere Process Server-Beispielgalerie in der Administrationskonsole. Diese Option wird erst dann verfügbar, wenn Sie den Server starten.

Sie starten die Beispielgalerie über die entsprechende Option **Beispielgalerie**.

Wenn Sie die WebSphere Process Server-Beispiele nicht während der Erstinstallation des Produkts installiert haben, wird die Option nicht in der Einstiegskonsolle angezeigt. Sie können eine inkrementelle Installation ausführen, um die Beispielgalerie hinzuzufügen. Nachdem Sie die Beispiele hinzugefügt haben, wird die Option in der Einstiegskonsolle angezeigt.

Information Center

Enthält einen Link auf die Onlineversion des Information Center unter der Adresse <http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r2mx/>.

Migrationsassistent

Startet den Versionsmigrationsassistenten von WebSphere Process Server. Dabei handelt es sich um eine grafische Oberfläche für die Migrationstools. Der Versionsmigrationsassistent ist eine grafische Schnittstelle, die Sie bei der Migration einer älteren Version von WebSphere Process Server auf eine neuere Version unterstützt. Weitere Informationen zu dieser Schnittstelle finden Sie unter Migrationsassistent.

Copyright und Marken

Zeigt Informationen zu Copyright und Marken für WebSphere Process Server an.

Beenden

Schließt die Einstiegskonsolle.

Verwendungshinweise

Tabelle 29 auf Seite 154 enthält eine Übersicht über die Befehle, die bei Auswahl der einzelnen Optionen in den Einstiegskonsolen von WebSphere Process Server aufgerufen werden. Wenn Sie weitere Informationen zu ausgewählten einzelnen Befehlen wünschen, suchen Sie den entsprechenden Befehl im Abschnitt Befehlszeilendienstprogramme im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment:

- Befehl `startServer`

- Befehl stopServer
- Befehl startManager
- Befehl stopManager

Die Befehle zum Starten der Installationsprüfung, der Einstiegskonsole, des Profile Management Tools und des im Produkt WebSphere Process Server enthaltenen Migrationsassistenten haben andere Namen, befinden sich jeweils in anderen Verzeichnissen oder führen andere Funktionen als die äquivalenten WebSphere Application Server Network Deployment-Befehle aus. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle keine Links zu diesen Befehlen im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment bereitgestellt.

Tabelle 29. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole

Option	Link
Prüfung der Installation	<p>Ruft den Befehl wbi_ivt auf.</p> <p>Position des Tools zur Installationsprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt -username benutzername -password kennwort</i> Anmerkung: Die Parameter benutzername und kennwort sind für die iSeries-Plattform obligatorisch, wenn die Sicherheit aktiviert ist. Ihre Verwendung ist bei Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen zwar optional, aber bei aktivierter Sicherheit werden Sie zur Eingabe der entsprechenden Werte aufgefordert. • Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt.sh</i> • Windows Auf Windows-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis\bin\wbi_ivt.bat</i>
Server starten	<p>Ruft den Befehl startServer auf.</p> <p>Position des Befehls startServer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/startServer</i> • Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/startServer.sh</i> • Windows Auf Windows-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis\bin\startServer.bat</i> <p>Wenn Sie mehrere eigenständige Server auf einer Workstation ausführen, startet der Befehl den eigenständigen Server, dem dasselbe Profil wie der Einstiegskonsole zugeordnet ist.</p>
Server stoppen	<p>Ruft den Befehl stopServer auf.</p> <p>Position des Befehls stopServer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/stopServer</i> • Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/stopServer.sh</i> • Windows Auf Windows-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis\bin\stopServer.bat</i>

Tabelle 29. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole (Forts.)

Option	Link
Deployment Manager starten	<p>Ruft den Befehl startManager auf.</p> <p>Position des Befehls startManager:</p> <ul style="list-style-type: none"> • i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/startManager</i> • Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/startManager.sh</i> • Windows Auf Windows-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis\bin\startManager.bat</i> <p>Wenn Sie mehrere Deployment Manager auf einer Workstation ausführen, startet der Befehl den Deployment Manager, dem dasselbe Profil wie der Einstiegskonsole zugeordnet ist.</p>
Deployment Manager stoppen	<p>Ruft den Befehl stopManager auf.</p> <p>Position des Befehls stopManager:</p> <ul style="list-style-type: none"> • i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/stopManager</i> • Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis/bin/stopManager.sh</i> • Windows Auf Windows-Plattformen: <i>profilstammverzeichnis\bin\stopManager.bat</i>
Administrationskonsole	<p>Öffnet die Webadresse der Administrationskonsole im Standardbrowser.</p> <p>Wenn sich mehrere Server auf einer Workstation (oder auf derselben logischen Partition unter i5/OS) befinden, werden andere Ports verwendet. Die Einstiegskonsole startet die Administrationskonsole, der dasselbe Profil wie der Einstiegskonsole zugeordnet ist.</p>
Profile Management Tool	<p>Ruft den Befehl pmt auf.</p> <p>Position des Befehls pmt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: Der Befehl pmt wird auf der Windows-Workstation ausgeführt. Der Befehl befindet sich an einer von zwei Positionen: <ul style="list-style-type: none"> – <i>verzeichnis_des_installationsimages\WBI\iSeries\PMT\pmt.bat</i>, wobei <i>verzeichnis_des_installationsimages</i> entweder auf die Installationsmedien (CD/DVD) verweist oder auf das Verzeichnis, in welches das Passport Advantage-Image heruntergeladen wurde. – <i>pmt_clientinstallation\PMT\pmt.bat</i>, wobei das Verzeichnis standardmäßig <i>C:\Programme\IBM\WebSphere\PMTCClient</i> lautet. • Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen: <i>installationsstammverzeichnis/bin/ProfileManagement/pmt.sh</i> • Auf Windows-Plattformen: <i>installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\pmt.bat</i>
Beispielgalerie	<p>Öffnet die Webadresse der Beispielgalerie im Standardbrowser.</p>
Information Center	<p>Öffnet die Webadresse für das Information Center (http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r2mx/) im Standardbrowser.</p>

Table 29. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole (Forts.)

Option	Link
Migrationsassistent	<p>Ruft das Versionsmigrationsscript von WebSphere Process Server auf, um den Migrationsassistenten zu starten.</p> <p>Position des Versionsmigrationsscripts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen: <i>installationsstammverzeichnis/bin/wbi.sh</i> • Windows Auf Windows-Plattformen: <i>installationsstammverzeichnis\bin\wbi.bat</i>

Zugehörige Informationen

„Befehlszeilendienstprogramm 'wbi_ivt'“

Mit dem Befehl `wbi_ivt` wird das Programm zur Installationsprüfung (IVT = Installation Verification Test) gestartet. Bei der Installationsprüfung wird geprüft, ob die Installation des eigenständigen Profils oder des Deployment Manager-Profiles erfolgreich durchgeführt wurde. Ein *Profil* besteht aus Dateien, die die Laufzeitumgebung für ein Deployment Manager-Profil oder für ein eigenständiges Profil definieren. Für jedes Profil wird ein eigener IVT-Befehl verwendet.

Befehlszeilendienstprogramm 'wbi_ivt'

Mit dem Befehl `wbi_ivt` wird das Programm zur Installationsprüfung (IVT = Installation Verification Test) gestartet. Bei der Installationsprüfung wird geprüft, ob die Installation des eigenständigen Profils oder des Deployment Manager-Profiles erfolgreich durchgeführt wurde. Ein *Profil* besteht aus Dateien, die die Laufzeitumgebung für ein Deployment Manager-Profil oder für ein eigenständiges Profil definieren. Für jedes Profil wird ein eigener IVT-Befehl verwendet.

Das IVT-Programm startet das eigenständige Profil oder den Deployment Manager automatisch, sofern der Serverprozess noch nicht ausgeführt wird. Nach der Initialisierung des Servers führt die Installationsprüfung eine Reihe von Funktionstests aus und zeigt den Status der erfolgreichen oder fehlgeschlagenen Testabsolvierung in einem Fenster der Konsole an.

Das Programm zur Installationsprüfung durchsucht die Datei `SystemOut.log` nach Fehlern und überprüft die Kernfunktionalität des Profils.

Anmerkung: Bei eigenständigen Profilen wird bei der Installationsprüfung außerdem eine Zustandsprüfung durch den Diagnosemonitor (Health Monitor) ausgeführt und ein Momentaufnahmebericht des Gesamtzustands Ihres Systems generiert. Dieser Bericht wird in die Protokolldatei der Installationsprüfung eingeschlossen. Sie können diesen Bericht anzeigen, um den Status der Anwendungsserver, Knoten, Implementierungsumgebungen, Messaging-Steuerkomponenten mit ihren Warteschlangen, Datenbanken, Systemanwendungen und fehlgeschlagenen Ereignissen auf Ihrem System zu prüfen. Der Status kann 'Aktiv', 'Gestoppt' oder 'Nicht verfügbar' lauten. Stellen Sie für Ihr eigenständiges Profil sicher, dass alle Komponenten den Status 'Aktiv' aufweisen.

Das Programm für die Installationsprüfung kann von der Befehlszeile oder von der Einstiegskonsole gestartet werden.

Position der Befehlsdatei

Das Script zur Installationsprüfung eines Profils befindet sich im Verzeichnis *'profilstammverzeichnis/bin'*. Das Script trägt den folgenden Namen:

- **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** `wbi_ivt.sh`
- **Windows** `wbi_ivt.bat`
- **i5/OS** `wbi_ivt`

Parameter

Die folgenden Parameter stehen für diesen Befehl zur Verfügung.

servername

Dieser Parameter ist erforderlich und gibt den Namen des Serverprozesses wie zum Beispiel *'server1'* oder *'dmgr'* an.

profilname

Dieser Parameter ist erforderlich und gibt den Namen des Profils an, das die Serverdefinition enthält.

-p *serverportnummer*

Dieser Parameter ist optional und gibt den Standardhostport an, sofern für den Port nicht der Standardwert 9080 verwendet wird.

-host *systemhostname*

Dieser Parameter ist optional und gibt das Hostsystem des zu prüfenden Profils an. Der Standardwert ist *'localhost'*.

Syntax für den Befehl *'wbi_ivt'*

Verwenden Sie die folgende Syntax für den Befehl:

- **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** `profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt.sh`
- **Windows** `profilstammverzeichnis\bin\wbi_ivt.bat`
- **i5/OS** `profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt -username benutzername -password kennwort`

Anmerkung: Die Parameter **benutzername** und **kennwort** sind für die i5/OS-Plattform obligatorisch, wenn die Sicherheit aktiviert ist. Ihre Verwendung ist bei Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen zwar optional, aber bei aktivierter Sicherheit werden Sie zu ihrer Eingabe aufgefordert.

Protokollierung

Der Befehl `wbi_ivt` protokolliert die Ergebnisse in die Datei `profilstammverzeichnis/logs/wbi_ivtClient.log`.

Beispiel

Im folgenden Beispiel wird der Prozess *'server1'* im Profil *'profil01'* auf dem System *'meinhost'* mit dem Standardhost an Port 9081 geprüft.

AIX **HP-UX** **Linux** **Solaris**
`wbi_ivt.sh server1 profil01 -p 9081 -host meinhost`

Windows

```
wbi_ivt.bat server1 profil01 -p 9081 -host meinhost
```

i5/OS

```
wbi_ivt server1 profil01 -p 9081 -host meinhost -username benutzername -password kennwort
```

Zugehörige Konzepte

„Optionen der Einstiegskonsole“ auf Seite 150

Nach der Installation von WebSphere Process Server können Sie die Einstiegskonsole zum Starten der Produkttools, zum Zugreifen auf die Produktdokumentation oder zum Steuern von Elementen wie z. B. Servern und Administrationskonsolen, die sich auf einzelne Profile beziehen, verwenden. Es stehen eine generische Version sowie eine Version für jedes Profil in Ihrer Installation zur Verfügung. Die Optionen der einzelnen Konsolen werden dynamisch angezeigt und hängen von den installierten Features und von der Verfügbarkeit der einzelnen Elemente auf dem jeweiligen Betriebssystem ab. Zu den Optionen zählen Überprüfen der Installation, Starten oder Stoppen des Servers oder des Deployment Managers, Zugreifen auf die Administrationskonsole, Starten des Profile Management Tools, Zugreifen auf die Beispielgalerie, Zugreifen auf die Produktdokumentation und Starten des Migrationsassistenten.

Message Service Clients installieren

Wenn Sie C-, C++- oder .NET-Anwendungen zur Teilnahme an Interaktionen mit WebSphere Process Server aktivieren wollen, dann können Sie hierzu die Message Service Clients verwenden, die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server gehören. In diesem Abschnitt wird erläutert, wie die Message Service Clients installiert werden.

Sie können die Interaktion zwischen Anwendungen und WebSphere Process Server durch Verwendung der mit WebSphere Process Server bereitgestellten Message Service Clients erweitern:

- IBM Message Service Client for C/C++ erweitert das JMS-Modell für das Messaging auf C- und C++-Anwendungen.
- IBM Message Service Client for .NET ermöglicht .NET-Anwendungen die Teilnahme an JMS-basierten Informationsflüssen.

Abhängig vom verwendeten Installationstyp kann die Methode, mit der die Installation gestartet wird, variieren. Die Details für die jeweilige Methode werden im Abschnitt *Installation starten* erläutert. Weitere Informationen zur Installation der Message Service Clients auf Linux-, AIX-, Solaris- oder Windows-Plattformen enthalten die entsprechenden Unterabschnitte.

Sie können die J2EE-Clientunterstützung auch über WebSphere Application Server installieren und verwenden. Diese umfasst den Web-Service-Client, den EJB-Client sowie den JMS-Client. Informationen zur Installation der J2EE-Clientunterstützung finden Sie unter Anwendungsclient für WebSphere Application Server installieren.

Installation starten

Das Installationsverfahren für die Message Service Clients variiert je nach verwendetem Installationstyp.

Wählen Sie in den nachfolgenden Unterabschnitten Ihre Methode für den Start der Installation aus.

Wenn Sie die verwalteten JMS-Objekte verwenden, die von WebSphere Process Server mit Message Service Clients for C/C++ and .NET bereitgestellt werden, dann müssen Sie den JNDILookup-Web-Service konfigurieren, der von WebSphere Process Server bereitgestellt wird, um Nicht-Java-Clients den Zugriff auf verwaltete JMS-Objekte über eine Nicht-Java-Umgebung zu ermöglichen.

Installation über das Launchpad starten

In diesem Abschnitt wird erläutert, wie die Installation der Message Service Clients über das Launchpad von WebSphere Process Server gestartet wird.

Vor der Installation der Message Service Clients müssen folgende Aktionen ausgeführt werden:

- Vergewissern Sie sich, dass Ihr System alle Hardware- und Softwareanforderungen erfüllt. Weitere Informationen hierzu finden Sie in <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205>.
- Vergewissern Sie sich, dass Sie als Benutzer mit Rootberechtigung (auf Linux-Systemen) bzw. als Mitglied der Administratorgruppe (auf Windows-Systemen) angemeldet sind.
- Wenn Sie die Message Service Clients von der Produkt-DVD installieren, stellen Sie sicher, dass die DVD mit *WebSphere Process Server V6.2* für Ihre Plattform bereitliegt. Wenn Sie die Message Service Clients von einer anderen Position aus installieren, müssen Sie sich vergewissern, dass diese Position, unter der der Inhalt des Datenträgers gespeichert ist, bekannt ist.

Im vorliegenden Abschnitt finden Sie Informationen zur Installation der folgenden Message Service Clients mit WebSphere Process Server auf Linux- oder Windows-Plattformen.

- Message Service Client for C/C++
- Message Service Client for .NET

Bei dieser Task wird davon ausgegangen, dass das Launchpad von WebSphere Process Server bereits wie in „Launchpad starten“ auf Seite 75 beschrieben geöffnet wurde.

1. Öffnen Sie mit dem Launchpad den Installationsassistenten für den Client, der installiert werden soll. Wählen Sie zum Öffnen des Assistenten die folgenden Optionen aus:
 - a. Klicken Sie in der Einführungsseite auf **Message Service Clients - Installation**.
 - b. Klicken Sie auf der Seite 'Message Service Clients - Installation' auf den Namen des Clients, der installiert werden soll, also z. B. auf **IBM Message Service Client for C/C++**.
 - c. Wählen Sie in der Installationsseite des ausgewählten Clients die Option zum Starten des Installationsassistenten aus. Wenn Sie den Assistenten für Message Service Client for C/C++ starten wollen, müssen Sie beispielsweise auf **Installationsassistent für Message Service Client for C/C++ starten** klicken.

Der Installationsassistent zeigt eine Willkommensnachricht an und Sie können dann mit der Installation des ausgewählten Clients beginnen.

2. Installieren Sie den Client, indem Sie eine der folgenden Tasks ausführen:
 - Message Service Client for C/C++ mit dem Installationsassistenten installieren
 - Message Service Client for .NET mit dem Installationsassistenten installieren

Installation von einer DVD starten

In diesem Abschnitt ist beschrieben, wie Sie die Installation der Message Service Clients von einem Datenträger ohne Verwendung des WebSphere Process Server-Launchpads starten.

Vor der Installation der Message Service Clients müssen folgende Aktionen ausgeführt werden:

- Vergewissern Sie sich, dass Ihr System alle Hardware- und Softwareanforderungen erfüllt. Weitere Informationen hierzu finden Sie in <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205>.
- Vergewissern Sie sich, dass Sie als Benutzer mit Rootberechtigung (auf Linux-Systemen) bzw. als Mitglied der Administratorgruppe (auf Windows-Systemen) angemeldet sind.
- Stellen Sie sicher, dass die ausgelieferte DVD von *WebSphere Process Server V6.2* für Ihre Plattform bereitliegt.

Im vorliegenden Abschnitt finden Sie Informationen zur Installation der folgenden Message Service Clients mit WebSphere Process Server auf Linux- oder Windows-Plattformen.

- Message Service Client for C/C++
 - Message Service Client for .NET
1. Legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein und führen Sie das Installationsprogramm aus. Der Installationsassistent zeigt eine Willkommensnachricht an und Sie können dann mit der Installation des ausgewählten Clients beginnen.
 2. Installieren Sie den Client, indem Sie eine der folgenden Tasks ausführen:
 - Message Service Client for C/C++ mit dem Installationsassistenten installieren
 - Message Service Client for .NET mit dem Installationsassistenten installieren

Installation über einen Download starten

In diesem Abschnitt wird erläutert, wie die Installation der WebSphere Process Server Message Service Clients über einen Fixpack- oder Servicedownload gestartet wird.

Vor der Installation der Message Service Clients müssen folgende Aktionen ausgeführt werden:

- Vergewissern Sie sich, dass Ihr System alle Hardware- und Softwareanforderungen erfüllt. Weitere Informationen hierzu finden Sie in <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205>.
- Vergewissern Sie sich, dass Sie als Benutzer mit Rootberechtigung (auf Linux-Systemen) bzw. als Mitglied der Administratorgruppe (auf Windows-Systemen) angemeldet sind.

Im vorliegenden Abschnitt finden Sie Informationen zur Installation der folgenden Message Service Clients mit WebSphere Process Server auf Linux- oder Windows-Plattformen.

- Message Service Client for C/C++
 - Message Service Client for .NET
1. Laden Sie die für Ihre Plattform relevante komprimierte Datei bzw. Datei '.tar.gz' herunter. Dekomprimieren bzw. entpacken Sie den Inhalt in einem temporären Verzeichnis.

2. Führen Sie das Installationsprogramm aus. Der Installationsassistent zeigt eine Willkommensnachricht an und Sie können dann mit der Installation des ausgewählten Clients beginnen.
3. Installieren Sie den Client, indem Sie eine der folgenden Tasks ausführen:
 - Message Service Client for C/C++ mit dem Installationsassistenten installieren
 - Message Service Client for .NET mit dem Installationsassistenten installieren

JNDILookup-Web-Service-Anwendung installieren

WebSphere Process Server pflegt verwaltete JMS-Objekte, die von Nicht-Java-Clients nicht interpretiert werden können. Um Nicht-Java-Clients den Zugriff auf verwaltete Objekte zu ermöglichen, stellt WebSphere Process Server einen JNDILookup-Web-Service bereit. Dieser Web-Service fungiert als Proxy, um Nicht-Java-Clients das Abrufen von Objekten zu ermöglichen, die mit JMS verwaltet werden.

Vor der Installation der JNDILookup-Web-Service-Anwendung müssen Sie sicherstellen, dass eine aktive Installation von WebSphere Process Server auf Ihrem System vorhanden ist.

Wenn auf Ihre WebSphere Process Server-Installation über Nicht-Java-Clients zugegriffen wird, dann müssen Sie den JNDILookup-Web-Service installieren. Diese Anwendung kann wie im Folgenden beschrieben über die Administrationskonsole installiert werden.

Wichtig: Nachdem Sie die Ausführung der folgenden Schritte begonnen haben, müssen Sie auf **Abbrechen** klicken, wenn Sie die Verarbeitung abbrechen wollen, weil die Anwendung doch nicht installiert werden soll. Wechseln Sie nicht einfach zu einer anderen Seite der Administrationskonsole, ohne zuvor auf der Seite für die Anwendungsinstallation auf **Abbrechen** zu klicken.

1. Klicken Sie in der Konsolennavigationsstruktur auf **Anwendungen** → **Neue Anwendung installieren**.
Daraufhin wird die erste der beiden Seiten mit dem Titel 'Vorbereitung der Anwendungsinstallation' angezeigt.
2. Geben Sie auf der ersten Seite Vorbereitung der Anwendungsinstallation den Pfad zur neuen Anwendung an.
 - a. Rufen Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/installableApps auf und wählen Sie dann SIBXJndiLookupEAR.ear aus.
 - b. Klicken Sie auf **Weiter**.
3. Auf der zweiten Seite Vorbereitung der Anwendungsinstallation:
 - a. Wählen Sie aus, ob die Standardbindungen und -zuordnungen erstellt werden sollen.
Die Verwendung der Standardbindungen führt dazu, dass für alle nicht vollständigen Bindungen in der Anwendung die Standardwerte eingesetzt werden. Bereits bestehende Bindungen werden nicht geändert. Sie können die Standardwerte anpassen, die beim Generieren der Standardbindungen verwendet werden.
 - b. Klicken Sie auf **Weiter**.
Die Seiten für Neue Anwendung installieren werden angezeigt.
4. Wählen Sie in der Anzeige Schritt 1: Installationsoptionen auswählen die Option **Web-Services implementieren** aus.
5. Klicken Sie auf **Schritt 5: Zusammenfassung**, um die Anzeige Zusammenfassung aufzurufen.

6. Klicken Sie in der Anzeige Zusammenfassung auf **Fertig stellen**.

Überprüfen Sie die Nachrichten zum Fortschritt der Anwendungsinstallation. Wenn die Anwendung erfolgreich installiert wurde, dann speichern Sie die Änderungen in der Masterkonfiguration. Jetzt wird **SIBXJndiLookup** in der Liste der implementierten Anwendungen auf der Seite Enterprise-Anwendungen angezeigt, auf die Sie zugreifen können, indem Sie in der Konsolennavigationsstruktur auf **Anwendungen** → **Enterprise-Anwendungen** klicken.

Wählen Sie zum Starten der Anwendung über die Seite Enterprise-Anwendungen die Option **SIBXJndiLookup** aus und klicken Sie dann auf **Starten**.

Kapitel 5. Dokumentation installieren

Sie können das Hilfesystem von IBM WebSphere Process Server über das Launchpad für die Produktinstallation auf Ihrem System installieren.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Das Hilfesystem von IBM WebSphere Process Server muss auf einem Windows-Client installiert werden.

Der Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System (Hilfesystem) erfordert eine betriebsfähige Internetverbindung, um die Dokumentation herunterzuladen. Ohne eine Internetverbindung wird der Installationsassistent gestoppt und Sie erhalten eine Meldung, in der Sie zur Herstellung einer Verbindung für Ihren Computer und zum erneuten Starten des Installationsprozesses aufgefordert werden.

Mit der Aktualisierungsfunktion können Sie Ihre lokale Installation mit der neuesten Dokumentation aktualisieren, die für Produkte mit derselben Version wie die WebSphere Business Process Management-Produktfamilie verfügbar ist (z. B. WebSphere Process Server Version 6.2 und WebSphere ESB Version 6.2). Falls bereits ein Hilfesystem aus einer früheren Version des Produkts (z. B. WebSphere Process Server Version 6.1.2) vorhanden ist, können Sie die Dokumentation für die neuere Produktversion in dieses Hilfesystem integrieren, indem Sie die Datei 'bookmarks.xml' so ändern, dass sie auf die Update-Site für die Dokumentation der neuen Produktversion verweist.

Die Produktdokumentation ist im Hilfesystem verfügbar, das Sie über das Launchpad für die Produktinstallation installieren können. Der Installationsassistent für das Hilfesystem führt Sie durch die Installation der Dokumentation in einem vorhandenen Hilfesystem (sofern gegeben). Sie haben aber auch die Möglichkeit, ein neues Hilfesystem zu installieren.

Das Hilfesystem kann entweder im Standalone-Modus oder im Servermodus gestartet und verwendet werden. Im Standalone-Modus funktioniert das Hilfesystem wie ein persönliches Hilfesystem. Im Servermodus (also im Information Center-Modus) funktioniert das Hilfesystem als öffentlicher Dokumentationsserver und andere Web-Browser in Ihrem Netz können über einen bestimmten Port eine Verbindung zum ihm herstellen.

1. Starten Sie den Installationsassistenten, indem Sie auf die Option **IBM WebSphere Process Server Help System** klicken, die auf der Einführungsseite des Launchpads für WebSphere Process Server angezeigt wird. Klicken Sie dann auf die Option **Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System starten**, die auf der Seite 'IBM WebSphere Process Server Help System - Installation' angezeigt wird.
2. Klicken Sie in der Anzeige des Installationsassistenten für IBM WebSphere Process Server Help System auf **Weiter**.
3. Wählen Sie in der Installationsassistentenanzeige, in der Sie angeben müssen, ob die Dokumentation in einem bereits vorhandenen Hilfesystem installiert werden soll, eine der folgenden Optionen aus und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Option	Bezeichnung
Neue Installation erstellen	Falls IBM WebSphere Process Server Help System nicht installiert ist, befolgen Sie die Anweisungen im Abschnitt „Neues Hilfesystem installieren“.
Nach vorhandener Installation suchen	Ist IBM WebSphere Process Server Help System bereits installiert, können Sie die Dokumentation als Satz von Dokumentations-Plug-ins in diesem Hilfesystem installieren. <ul style="list-style-type: none"> • Übernehmen Sie das Standardverzeichnis, in dem der Installationsassistent nach vorhandener Dokumentation suchen soll, und klicken Sie dann auf Weiter. • Wenn Dokumentation auf dem System gefunden wird, dann führen Sie die Anweisungen in „Neueste Dokumentation in einem Hilfesystem installieren“ auf Seite 165 aus, um die neue Dokumentation mit der Aktualisierungsfunktion zu installieren.

Nachdem Sie IBM WebSphere Process Server Help System installiert haben, können Sie das Hilfesystem öffnen und die Produktdokumentation anzeigen.

Neues Hilfesystem installieren

Falls IBM WebSphere Process Server Help System noch nicht installiert wurde, können Sie dieses Hilfesystem über das Launchpad von WebSphere Process Server installieren.

Führen Sie die Schritte in Kapitel 5, „Dokumentation installieren“, auf Seite 163 aus, um den Installationsassistenten für IBM WebSphere Process Server Help System zu starten.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Installationsposition das Stammverzeichnis für IBM WebSphere Process Server Help System aus.

Option	Bezeichnung
Klicken Sie auf Weiter , um die Standardposition zu bestätigen.	Das Standardinstallationsverzeichnis für die Installation durch einen Benutzer mit Rootberechtigung lautet wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> • AIX Auf AIX-Plattformen: /user/IBM/WebSphere/ProcServerDocs • HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: /opt/IBM/WebSphere/ProcServerDocs • Linux Auf Linux-Plattformen: /opt/ibm/WebSphere/ProcServerDocs • Windows Auf Windows-Plattformen: C:\Program Files\IBM\WebSphere\ProcServerDocs

Option	Bezeichnung
Klicken Sie auf Durchsuchen , wenn Sie ein anderes Verzeichnis angeben möchten.	Der Installationsassistent zeigt einen Dateibrowser an, mit dem Sie ein anderes Verzeichnis für die Installation des Hilfesystems auswählen können.

Der Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System installiert für das Hilfesystem den Viewer 'IBM User Interface Help System Built on Eclipse' und zeigt eine Liste der Dokumentationen an, die auf dem Server verfügbar sind.

2. Wählen Sie das Markierungsfeld für die Dokumentation aus, die installiert werden soll, und klicken Sie dann auf **Weiter**.
3. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Liste der zu installierenden Elemente zu bestätigen. In der Anzeige Installationszusammenfassung wird das Hilfesystem als Produkt und die Dokumentationsgruppen in Englisch und den unterschiedlichen Sprachen werden als Features aufgelistet. Die Dokumentation in Englisch wird zusätzlich zu den von Ihnen ausgewählten Sprachversionen immer installiert. Der Installationsassistent installiert das Hilfesystem.
4. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Installation abzuschließen.

Sie können die Dokumentation anzeigen, indem Sie das Hilfesystem starten.

Neueste Dokumentation in einem Hilfesystem installieren

Falls IBM WebSphere Process Server Help System bereits installiert ist, können Sie mit der Aktualisierungsfunktion, die im Hilfesystem selbst verfügbar ist, die Produktdokumentation in diesem Hilfesystem installieren und anzeigen.

Die Installation der Dokumentation in IBM WebSphere Process Server Help System erfordert eine betriebsfähige Internetverbindung, um die Dokumentation herunterzuladen. Außerdem muss der Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System festgestellt haben, dass auf Ihrem System ein kompatibles Hilfesystem vorhanden ist. Informationen zum Installieren der Dokumentation in Viewern für die Hilfe, bei denen es sich nicht um das WebSphere Process Server Help System handelt, finden Sie unter Dokumentation in anderen Eclipse-basierten Viewern für die Hilfe installieren.

Es können nur zuvor installierte Kopien von IBM WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus Help System verwendet werden. Die Hilfesysteme von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus sind - bei derselben Version - funktional entsprechend und können wahlweise verwendet werden. Falls Sie Ihre Dokumentation mit Hilfe der Aktualisierungsfunktion auf den neuesten Stand der für Ihre Produktversion verfügbaren Dokumentation bringen wollen, können frühere Versionen des Viewers 'IBM User Interface Help System Built on Eclipse' und von Eclipse-basierten Viewern für das Hilfesystem nicht verwendet werden. Diese Viewer sind nicht mit einer Aktualisierungsfunktion ausgestattet, die eine Installation der Produktdokumentation startet, und werden vom Installationsassistenten bei der Suche nicht erkannt.

Mit der Aktualisierungsfunktion können Sie Ihre lokale Installation mit der neuesten Dokumentation aktualisieren, die für Produkte mit derselben Version wie die WebSphere Business Process Management-Produktfamilie verfügbar ist (z. B. WebSphere Process Server Version 6.2 und WebSphere ESB Version 6.2).

Anmerkung:

Da die Aktualisierungsfunktion ausschließlich die neueste Dokumentation installiert, die für Produkte mit derselben Version wie die WebSphere Business Process Management-Produktfamilie verfügbar ist, sind zusätzliche Schritte erforderlich, wenn Sie Folgendes beabsichtigen:

- Dokumentation der Version 6.2 zu Version 6.1.2 von IBM WebSphere Process Server Help System hinzufügen
- Dokumentation der Version 6.1.2 zu Version 6.2 von IBM WebSphere Process Server Help System hinzufügen
- Dokumentation für Produkte, die nicht zur WebSphere Business Process Management-Produktfamilie gehören, zu Version 6.2 von IBM WebSphere Process Server Help System hinzufügen

Falls bereits ein Hilfesystem aus einer früheren Version des Produkts (z. B. WebSphere Process Server Version 6.1.2) vorhanden ist, können Sie die Dokumentation für die neuere Produktversion in dieses Hilfesystem integrieren, indem Sie die Datei 'bookmarks.xml' so ändern, dass sie auf die Update-Site für die Dokumentation der neuen Produktversion verweist. Weitere Informationen zum Ändern der Datei 'bookmarks.xml' finden Sie unter „Unterschiedliche Versionen der Dokumentation in einem Hilfesystem installieren“.

1. Brechen Sie den Installationsassistenten für IBM WebSphere Process Server Help System ab, falls noch nicht geschehen, und befolgen Sie die hier aufgeführten Anweisungen, um die Produktdokumentation aus dem Hilfesystem heraus zu installieren.
2. Befolgen Sie die Anweisungen im Abschnitt Viewer für Hilfesystem starten, um das Hilfesystem von IBM WebSphere Process Server zu starten.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste des Hilfesystems auf das **Aktualisierungssymbol** und dann unten in der Liste der installierten Dokumentation auf **Find Updates**. Das Hilfesystem ruft eine Liste der installierbaren Dokumentationsgruppen vom Server für IBM Help System ab. Diese Gruppen umfassen die Produktdokumentation in unterschiedlichen Sprachen und können außerdem Dokumentationsgruppen für unterschiedliche Produkte beinhalten.
4. Wählen Sie das Markierungsfeld für die Dokumentation aus, die installiert werden soll.
5. Klicken Sie auf **Install Updates**, um die zu installierende Dokumentation zu bestätigen. IBM WebSphere Process Server Help System installiert nun die ausgewählte Dokumentation.

Sie können die neu installierte Dokumentation anzeigen, indem Sie das Hilfesystem stoppen und anschließend erneut starten.

Unterschiedliche Versionen der Dokumentation in einem Hilfesystem installieren

Falls bereits IBM WebSphere Process Server Help System aus einer früheren Version des Produkts installiert ist (z. B. WebSphere Process Server Version 6.1.2), können Sie die Dokumentation für die neuere Produktversion in dieses Hilfesystem aufnehmen, indem Sie die Datei 'bookmarks.xml' so ändern, dass sie auf die Update-Site für die Dokumentation der neuen Produktversion verweist.

Die Installation der Dokumentation in IBM WebSphere Process Server Help System erfordert eine betriebsfähige Internetverbindung, um die Dokumentation herunterzuladen. Außerdem muss der Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System festgestellt haben, dass auf Ihrem System ein kompatibles Hilfe-

system vorhanden ist. Informationen zum Installieren der Dokumentation in Viewern für die Hilfe, bei denen es sich nicht um das WebSphere Process Server Help System handelt, finden Sie unter Dokumentation in anderen Eclipse-basierten Viewern für die Hilfe installieren.

Es können nur zuvor installierte Kopien von IBM WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus Help System verwendet werden. Die Hilfesysteme von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus sind - bei derselben Version - funktional entsprechend und können wahlweise verwendet werden. Falls Sie Ihre Dokumentation mit Hilfe der Aktualisierungsfunktion auf den neuesten Stand der für Ihre Produktversion verfügbaren Dokumentation bringen wollen, können frühere Versionen des Viewers 'IBM User Interface Help System Built on Eclipse' und von Eclipse-basierten Viewern für das Hilfesystem nicht verwendet werden. Diese Viewer sind nicht mit einer Aktualisierungsfunktion ausgestattet, die eine Installation der Produktdokumentation startet, und werden vom Installationsassistenten bei der Suche nicht erkannt.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Dokumentation in einer beliebigen der folgenden Kombinationen zu installieren:

- Dokumentation der Version 6.2 zu Version 6.1.2 von IBM WebSphere Process Server Help System hinzufügen
 - Dokumentation der Version 6.1.2 zu Version 6.2 von IBM WebSphere Process Server Help System hinzufügen
 - Dokumentation für Produkte, die nicht zur WebSphere Business Process Management-Produktfamilie gehören, zu Version 6.2 von IBM WebSphere Process Server Help System hinzufügen
1. Brechen Sie den Installationsassistenten für IBM WebSphere Process Server Help System ab, falls noch nicht geschehen, und befolgen Sie die hier aufgeführten Anweisungen, um die Produktdokumentation aus dem Hilfesystem heraus zu installieren.
 2. Optional: Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Informationen für eine neue Version des Produkts zu aktualisieren:
 - a. Rufen Sie das Plug-in-Verzeichnis Ihres Eclipse-basierten Viewers für die Hilfe auf.
 - b. In diesem Plug-in-Verzeichnis müssen Sie das 'webapp'-Plug-in-Verzeichnis für Eclipse suchen, dessen Name zumeist `org.eclipse.help.webapp_<version>` lautet. Beispiel: Version 3.1.1 des 'webapp'-Plug-in-Ordners für Eclipse hat den Namen `org.eclipse.help.webapp_3.1.1`.
 - c. Öffnen Sie im Plug-in-Ordner die Datei `bookmarks.xml` zur Bearbeitung.
 - d. Fügen Sie die Werte für die Siteelementattribute hinzu oder ändern Sie diese.

Tabelle 30. Attribute der Site-Elemente

name (optional)	IBM Help System server
url	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Version 6.2 der Dokumentation: http://publib.boulder.ibm.com/dmndhelp/downloads/v6r2mx • Bei Version 6.1.2 der Dokumentation: http://publib.boulder.ibm.com/dmndhelp/downloads/

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<bookmarks>
  <site name="IBM Help System server"
    url="http://publib.boulder.ibm.com/dmndhelp/downloads/v6r2mx" />
</bookmarks>
```

3. Befolgen Sie die Anweisungen im Abschnitt Viewer für Hilfesystem starten, um das Hilfesystem von IBM WebSphere Process Server zu starten.
4. Klicken Sie in der Symbolleiste des Hilfesystems auf das **Aktualisierungssymbol** und dann unten in der Liste der installierten Dokumentation auf **Find Updates**. Das Hilfesystem ruft eine Liste der installierbaren Dokumentationsgruppen vom Server für IBM Help System ab. Diese Gruppen umfassen die Produktdokumentation in unterschiedlichen Sprachen und können außerdem Dokumentationsgruppen für unterschiedliche Produkte beinhalten.
5. Wählen Sie das Markierungsfeld für die Dokumentation aus, die installiert werden soll.
6. Klicken Sie auf **Install Updates**, um die zu installierende Dokumentation zu bestätigen. IBM WebSphere Process Server Help System installiert nun die ausgewählte Dokumentation.

Sie können die neu installierte Dokumentation anzeigen, indem Sie das Hilfesystem stoppen und anschließend erneut starten.

Dokumentation in anderen Eclipse-basierten Viewern für die Hilfe installieren

Wenn Sie mit einem Eclipse-basierten Viewer für die Hilfe arbeiten und die WebSphere Process Server-Dokumentation in diesem Viewer bereitstellen wollen, können Sie den verwendeten Viewer so konfigurieren, dass mit diesem die Dokumentation angezeigt werden kann.

Zur Installation von Dokumentation in einem Eclipse-basierten Viewer für die Hilfe benötigen Sie eine betriebsfähige Internetverbindung, um die Dokumentation herunterzuladen. Ihr Eclipse-basierter Viewer für die Hilfe muss außerdem die Version 3.1.0 oder eine höhere Version aufweisen.

IBM WebSphere Process Server Help System ist so konfiguriert, dass die Dokumentation vom Aktualisierungsserver für Version 6.2 der WebSphere Business Process Management-Produktfamilie heruntergeladen wird. Sie können andere Eclipse-basierte Hilfesysteme ebenfalls so konfigurieren, dass Dokumentation von diesem Aktualisierungsserver heruntergeladen wird.

1. Rufen Sie das Plug-in-Verzeichnis Ihres Eclipse-basierten Viewers für die Hilfe auf.

- In diesem Plug-in-Verzeichnis müssen Sie das Eclipse-Plug-in-Verzeichnis 'webapp' suchen, dessen Name zumeist org.eclipse.help.webapp_<version> lautet. Beispiel: Version 3.1.0 des Eclipse-Plug-in-Ordnern 'webapp' hat den Namen org.eclipse.help.webapp_3.1.0.
- Öffnen Sie im Plug-in-Ordner die Datei bookmarks.xml zur Bearbeitung.
- Fügen Sie die Werte für die Siteelementattribute hinzu oder ändern Sie diese.

Option	Bezeichnung
name (optional)	update server
url	http://publib.boulder.ibm.com/dmndhelp/downloads/v6r2mx

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<bookmarks>
  <site name="update server"
    url="http://publib.boulder.ibm.com/dmndhelp/downloads/v6r2mx" />
</bookmarks>
```

- Starten Sie das Hilfesystem im Standalone-Modus. Die Aktualisierungsfunktion ist im Servermodus nicht verfügbar. Falls das Hilfesystem bereits aktiv ist, müssen Sie es stoppen und anschließend erneut starten.
- Klicken Sie in der Symbolleiste oben rechts im Browsing-Fenster auf die Schaltfläche . Im Viewer für die Hilfe wird eine Liste der momentan installierten Dokumentation angezeigt. Beispiel:

Installed documentation

- + IEHS information center document version 3.1.1
- + IEHS help system document version 3.1.1

[\[Find Updates\]](#)

- Klicken Sie auf **Find Updates**, um auf den Aktualisierungsserver zuzugreifen. Der Aktualisierungsserver ist der ferne Server, von dem Dokumentationsfeatures heruntergeladen werden. Im Viewer für die Hilfe wird eine Liste der momentan verfügbaren Aktualisierungen angezeigt. Beispiel:

Select updates you want to install

Updates for existing documentation

No updates for existing documentation

New documentation

- + WebSphere Process Server, English documentation version 6.2
- + WebSphere Enterprise Service Bus, English documentation version 6.2
- + WebSphere Integration Developer documentation in English version 6.2

[\[Install Updates\]](#)

- Wählen Sie die zu installierende Dokumentation aus. Wenn Sie die WebSphere Process Server-Dokumentation noch nicht installiert haben, dann wird diese Dokumentationsgruppe unter 'New documentation' aufgelistet.
- Klicken Sie auf **Install Updates**. Im Viewer für die Hilfe wird der Fortschritt des Downloads der Dokumentationsgruppe vom Server angezeigt. Im Viewer für die Hilfe wird eine Liste der erfolgreich installierten Dokumentation angezeigt.
- Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Installation abzuschließen und den Viewer für die Hilfe erneut zu starten.

Sie können die neu installierte Dokumentation in Ihrem Hilfesystem anzeigen.

Hilfesystem starten

Das Hilfesystem können Sie auf Ihrem Computer mit Befehlsdateien starten.

1. Wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem Sie das Hilfesystem installiert haben.
2. Gehen Sie folgendermaßen vor, um das Hilfesystem im Standalone-Modus zu starten:
 - a. Starten Sie in diesem Verzeichnis das entsprechende Script:
 - **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** help_start.sh
 - **Auf Windows-Plattformen:** help_start.bat

Das Starten des Systems kann einige Minuten dauern.

3. Gehen Sie folgendermaßen vor, um das Hilfesystem im Servermodus zu starten:
 - a. Starten Sie in diesem Verzeichnis das entsprechende Script:
 - **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** IC_start.sh
 - **Auf Windows-Plattformen:** IC_start.bat

Die Porteinstellung im Script für das Starten des Servers kann durch Änderung des Wertes in einem Texteditor bearbeitet werden. Standardmäßig hat die Porteinstellung den Wert 8888. Das Befehlszeilenfenster wird aufgerufen.

Das Hilfesystem wurde gestartet.

Hilfesystem stoppen

Das Hilfesystem können Sie auf Ihrem Computer mit Befehlsdateien stoppen.

1. Wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem Sie das Hilfesystem installiert haben.
2. Gehen Sie folgendermaßen vor, um ein Hilfesystem zu stoppen, das im Standalone-Modus ausgeführt wird:
 - a. Starten Sie in diesem Verzeichnis das entsprechende Script:
 - **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** help_end.sh
 - **Auf Windows-Plattformen:** help_end.bat
3. Gehen Sie folgendermaßen vor, um ein Hilfesystem zu stoppen, das im Servermodus ausgeführt wird:
 - a. Starten Sie in diesem Verzeichnis das entsprechende Script:
 - **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** IC_end.sh
 - **Auf Windows-Plattformen:** IC_end.bat

Das Hilfesystem wurde gestoppt.

Hilfesystem anzeigen

Sie können den Inhalt des Hilfesystems mit einem Web-Browser anzeigen.

Wenn das Hilfesystem im Servermodus ausgeführt wird, ruft es am benutzerdefinierten Port eine Webanwendung auf und stellt den Inhalt der Hilfe für jeden Web-Browser zur Verfügung, der eine Verbindung zu diesem Hilfesystem herstellt. Die Seiten und Menüs des Hilfesystems werden in der Ländereinstellung des Web-Browsers angezeigt. Um den Port, an dem der Server gestartet wird, zu wechseln, können Sie das Startscript in einem Texteditor ändern.

Wenn das Information Center im Standalone-Modus gestartet wird, wird die Dokumentation automatisch angezeigt. Um die Dokumentation im Servermodus anzuzeigen, müssen Sie hingegen die folgenden Schritte ausführen:

1. Öffnen Sie einen Web-Browser.
2. Geben Sie die URL `http://<servername>:<port>/help` für die Hilfetextseiten ein. Hierbei steht `<servername>` für den Hostnamen oder die IP-Adresse des Systems, auf dem IBM Eclipse Help System installiert ist. Ist das Information Center beispielsweise auf dem Server `xyz.com` installiert und wird der Standardport verwendet, können Sie das Information Center durch Eingabe der folgenden URL öffnen: `http://xyz.ibm.com:8888/help`
3. Drücken Sie die Eingabetaste. Das Starten des Systems kann einige Minuten dauern.

Dokumentation deinstallieren

Mit dem Deinstallationsassistenten für IBM WebSphere Process Server Help System können Sie das Hilfesystem und die gesamte Dokumentation vollständig von Ihrem lokalen System deinstallieren.

Der Deinstallationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System erfordert eine betriebsfähige Internetverbindung.

1. Rufen Sie das Verzeichnis auf, in dem das Hilfesystem installiert wurde, öffnen Sie das Unterverzeichnis `uninstall` und starten Sie das Deinstallationsscript.
2. Klicken Sie in der Eingangsanzeige des Deinstallationsassistenten auf **Weiter**.
3. Klicken Sie in der Zusammenfassungsanzeige auf **Weiter**, um zu überprüfen, ob das richtige Hilfesystem zur Entfernung ausgewählt wurde. Der Assistent zeigt eine Fortschrittsanzeige an, während das Hilfesystem entfernt wird.
4. Klicken Sie in der Anzeige für den Abschluss der Deinstallation auf **Fertig stellen**, um die korrekte Ausführung der Deinstallation zu überprüfen und den Assistenten zu verlassen.

Kapitel 6. Produktinstallation überprüfen

Mit den Tools zur Installationsprüfung können Sie prüfen, ob die Installation von WebSphere Process Server und die Erstellung der Profile für einen eigenständigen Server oder der Deployment Manager-Profile erfolgreich abgeschlossen wurden. Ein *Profil* enthält Dateien, die die Laufzeitumgebung für einen Deployment Manager oder Server definieren. Überprüfen Sie die Basisproduktdateien mithilfe des Kontrollsummentools `installver_wbi`. Überprüfen Sie alle Profile mit dem Tool zur Installationsprüfung.

Sie können die Tools zur Installationsprüfung nach der Installation von WebSphere Process Server und der Erstellung eines eigenständigen Serverprofils bzw. eines Deployment Manager-Profils sofort verwenden.

Verwenden Sie diese Tools, um sicherzustellen, dass das Produkt erfolgreich installiert wurde. In WebSphere Process Server sind zwei Tools zur Installationsprüfung enthalten:

- Das Kontrollsummentool 'installver_wbi' überprüft, ob alle WebSphere Process Server-Dateien vollständig auf Ihrem System installiert wurden. Das Tool 'installver_wbi' gleicht die Kontrollsumme jeder installierten WebSphere Process Server-Datei mit dem entsprechenden korrekten Kontrollsummenwert ab und meldet Abweichungen.
- Das Tool für die Installationsprüfung (Installation Verification Test - IVT), das Deployment Manager-Profile und eigenständige Serverprofile testet, um sicherzustellen, dass die Serverprozesse gestartet werden können. Das Programm zur Installationsprüfung durchsucht die Protokolldateien zum Produkt nach Fehlern und prüft die zentralen Funktionen der Produktinstallation. Außerdem führt es eine Diagnosemonitorprüfung aus und generiert einen Bericht für eigenständige Serverprofile.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Überprüfungstools zu verwenden.

1. Führen Sie den Befehl `installver_wbi` aus, um zu überprüfen, ob alle Dateien für WebSphere Process Server korrekt installiert wurden.
Weitere Informationen finden Sie unter „Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen“.
2. Führen Sie das Tool zur Installationsprüfung aus, um festzustellen, ob die Profile ordnungsgemäß erstellt wurden. Klicken Sie in der Einstiegskonsole auf **Installationsprüfung** oder verwenden Sie den Befehl `wbi_ivt`.

Nachdem Sie das Produkt installiert und Ihre Installation geprüft haben, können Sie die Installation jetzt konfigurieren, indem Sie weitere Profile erstellen.

Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen

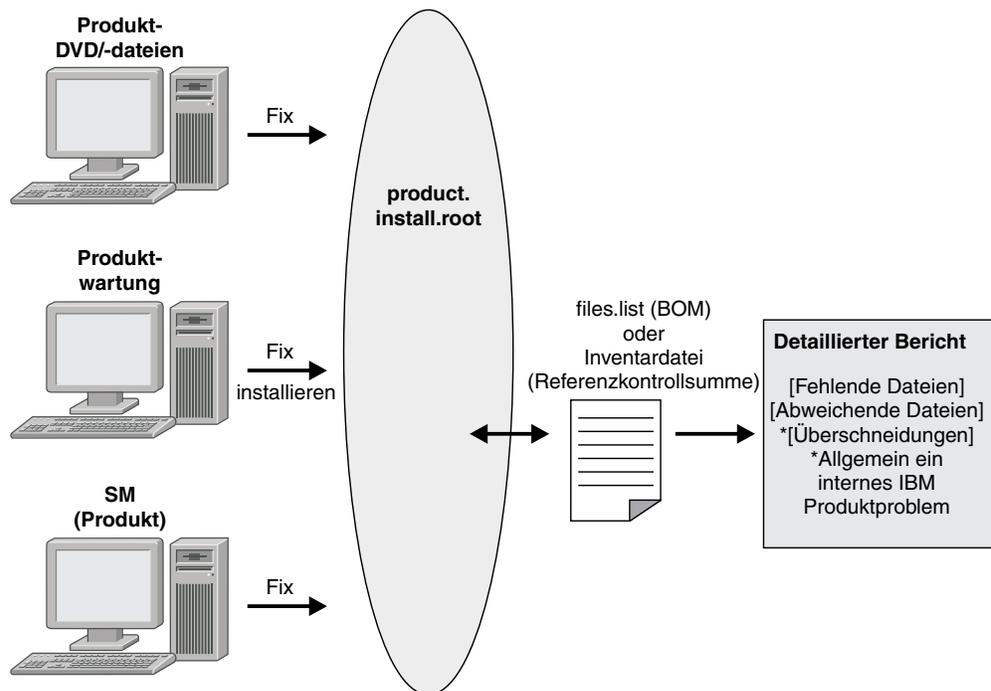
Nach der Installation des Produkts oder nach der Installation von Wartungspaketen können Sie Installation Verification Utility (IVU = Dienstprogramm zur Installationsprüfung) verwenden, um eine Kontrollsumme der installierten Dateigruppe zu berechnen und diese mit der Kontrollsumme der Produktstückliste abzugleichen.

Bei der Installation des Produkts wird auch Installation Verification Utility (IVU) installiert. Hierbei handelt es sich um das Befehlszeilentool `installver_wbi.bat`.

Sie verwenden den Befehl `installver_wbi.bat`, um eine Kontrollsumme der installierten Dateien zu berechnen und diese mit der Kontrollsumme der Produktstückliste abzugleichen.

Das Installationsprüfdienstprogramm wird bei der Installation von WebSphere Process Server installiert.

Sie können das Installationsprüfdienstprogramm (IVU) auch zur Berechnung einer neuen Kontrollsumme für ein System verwenden, nachdem Sie beträchtliche Änderungen an der Konfiguration vorgenommen haben. Das Tool '`installver_wbi.bat`' berechnet eine neue Referenzkontrollsumme für jede Datei im Bestand eines konfigurierten Systems, die in späteren Abgleichvorgängen als Grundlage für die Erkennung von Dateiänderungen dient. Ein solcher Abgleich ist hilfreich, um Datei-Manipulationen im konfigurierten System zu erkennen. Sie können die neuen Kontrollsummen verwenden, um beispielsweise Installationen auf mehreren Systemen zu vergleichen. Die folgende Grafik veranschaulicht die wichtigsten Anwendungsfälle, bei denen Sie an jedem beliebigen Punkt des Produktlebenszyklus eine Produktprüfung ausführen oder mit der Bestandsdatei, die Bestandteil der Funktion für Referenzkontrollsummen ist, eine Überprüfung aller Dateien eines konfigurierten Systems durchführen können.



Wenngleich der Abgleich der Stückliste des Produkts mit den installierten Dateien die Hauptaufgabe des Tools darstellt, sind auch andere Aufgaben möglich.

Führen Sie die folgenden Schritte durch, um die Kontrollsummen von installierten Dateien zu überprüfen.

- Installierte Dateien mit der Stückliste abgleichen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Mit der Stückliste abgleichen“ auf Seite 176.

- Neue Basiskontrollsumme erstellen und verwenden.

Weitere Informationen enthält der Abschnitt „Neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand berechnen“ auf Seite 180.

- Dateien und Komponenten vom Abgleich ausschließen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen“ auf Seite 183.

- Nur bestimmte Dateien und Komponenten in den Abgleich einschließen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen“ auf Seite 187.

- Standardmäßigen Nachrichtenzugriffsalgorithmus für die Kontrollsummenberechnung ändern.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Standardmäßigen Nachrichtenzugriffsalgorithmus für den Befehl 'installver_wbi' ändern“ auf Seite 189.

- Abnormale Speicherbedingungen handhaben.

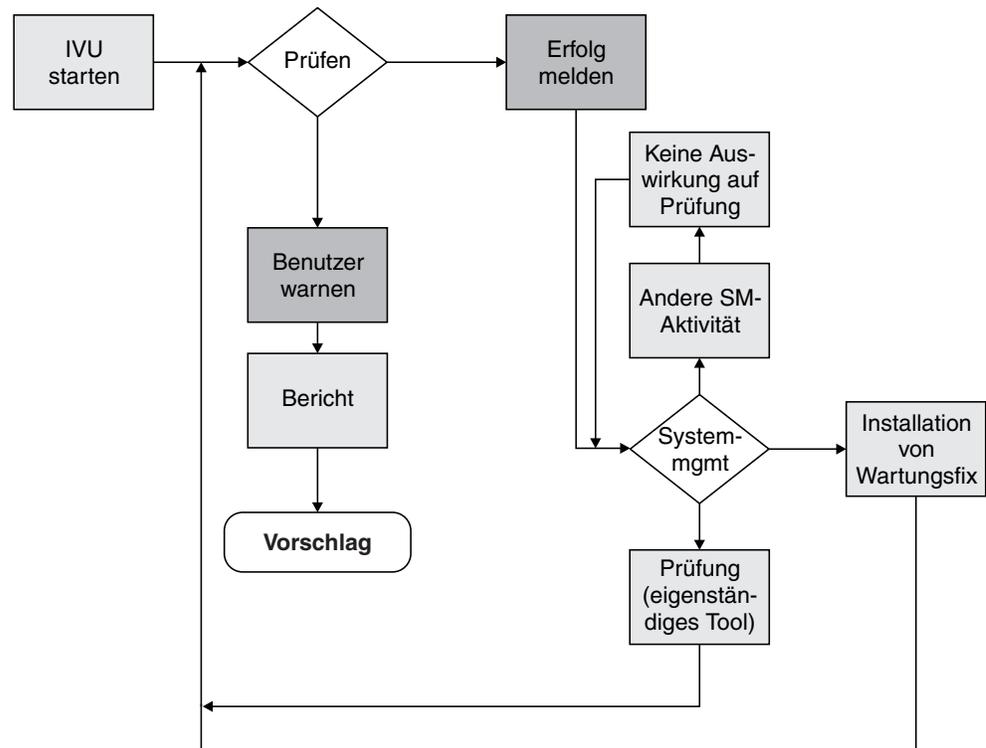
Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Speicherengpässe mit dem Befehl 'installver_wbi' beheben“ auf Seite 190.

- Überprüfen Sie die installver_wbi.bat-Befehlsdateien.

Wenn die installierte oder aktualisierte Dateigruppe mit der Produktstückliste übereinstimmt, ist die Überprüfung der Produktdateien abgeschlossen.

Falls Sie ein Problem feststellen, ermitteln Sie auf der Website WebSphere Process Server Support, ob es sich um ein bekanntes Problem handelt.

Das Dienstprogramm Installation Verification Utility (IVU) führt die Tasks gemäß der in der folgenden Grafik veranschaulichten Logik aus:



Mit der Stückliste abgleichen

Gleichen Sie nach der Installation des Produkts die tatsächlichen Kontrollsummen der installierten Dateien mit der Stückliste ab, die mit dem Produkt ausgeliefert wird. Stimmen die Kontrollsummen überein, ist das Produkt korrekt installiert. Weichen die Kontrollsummen voneinander ab, prüfen Sie anhand der Unterschiede, ob tatsächlich ein Problem vorliegt.

Führen Sie die Produktinstallation durch, bevor Sie versuchen, Kontrollsummen der installierten Dateien mit der im Lieferumfang enthaltenen Stückliste abzugleichen.

Verwenden Sie den Befehl `installver_wbi`, um eine Gruppe von Stücklistendateien mit einer Kontrollsumme der installierten Dateien abzugleichen und so zu überprüfen, ob alle installierten Dateien korrekt sind. Das Produkt enthält eine Stücklistendatei für jede Komponente, um diese Prüfung der Installationsdateien zu ermöglichen.

Das Tool `installver_wbi` generiert dynamisch eine Liste aller Komponenten in der Installation.

Der Befehl `installver_wbi` befindet sich im Verzeichnis `bin` des Installationsstammverzeichnisses:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat`

Wechseln Sie in das Verzeichnis `bin`, um das Tool `installver_wbi` in einer Befehlszeile zu starten.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Stückliste mit dem installierten Dateisystem abzugleichen.

- Zu Abgleichen der Kontrollsumme der Produktdateien mit der korrekten Kontrollsumme in den Stücklistendateien müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat`
- Zum Abgleichen der Kontrollsummen und zum Anzeigen der Traceergebnisse müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -trace`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -trace`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -trace`
- Um Informationen zur Verwendung des Befehls `installver_wbi` anzuzeigen, müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -help`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`./installver_wbi.sh -help`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -help`
 - Zu Abgleichen der Kontrollsummen und um nur angegebene Dateien und Komponenten in den Abgleich einzubeziehen, lesen Sie die Informationen in „Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen“ auf Seite 187. Sie können nur Dateien und Komponenten vergleichen, die im Befehl aufgelistet sind.
 - Zum Abgleichen der Kontrollsummen und zum Ignorieren der Liste der auszuschließenden Dateien müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -ignoreuserexclude`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`./installver_wbi.sh -ignoreuserexclude`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -ignoreuserexclude`
- Informationen zur Angabe einer Liste mit Dateien, die aus der Stücklistenkontrollsumme ausgeschlossen werden sollen, finden Sie in „Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen“ auf Seite 183.
- Zum Abgleichen der Kontrollsummen und zum Ignorieren aller von IBM ausgeschlossenen Dateien müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -ignoreibmexclude`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`./installver_wbi.sh -ignoreibmexclude`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -ignoreibmexclude`

Wenn Sie einen der Kontrollsummenbefehle im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/bin* eingeben, wird der Befehlsstatus in der Terminalkonsole angezeigt.

Ergebnisprotokoll: Das Dienstprogramm 'installver_wbi' erstellt Nachrichten für alle Komponenten. Es meldet außerdem den Gesamterfolg auf Basis der Prüfung aller Komponenten in der Stückliste. Die folgenden Nachrichten weisen auf den Abschluss der Prüfung hin:

- I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 625
- I CWNVU0340I: [ivu] Done.

Die Nachrichten melden die Gesamtzahl gefundener Probleme. Wenn keine Probleme gefunden werden ("Total issues found: 0"), sind alle Komponenten vorhanden und es bestehen keine Probleme. Das Dienstprogramm 'installver_wbi' protokolliert die Ergebnisse des Befehls in der Datei *installationsstammverzeichnis/logs/installver.log*, wenn Sie den Parameter **-log** verwenden, ohne einen Dateinamen für das Protokoll anzugeben.

Sie können die Ausgabe mit dem Parameter **-log** und einem Argument umleiten. Das angegebene Verzeichnis muss bereits existieren. Beispiel: `./installver_wbi.sh -log /tmp/waslogs/my_installver.log`

Der folgende Befehl erzeugt dieses Beispiel, in dem das Ergebnis eines Abgleichs von installiertem Produkt und Produktstückliste gezeigt wird.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** ./installver_wbi
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** ./installver_wbi.sh
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** installver_wbi.bat

Beispielausgabe bei fehlerhaften Komponenten

Dieses Beispiel zeigt Fehler, die beim Abgleich erkannt wurden.

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found is 38.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
W CWNVU0280W: [ivu] Component mismatch: expected mismatchcomponentname
but found mismatchingname
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
nullvaluesample: Hash must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
nullvaluesample: Name must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
nullvaluesample: Hash must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
nullvaluesample: Permission must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
symlinksample: Hash must not be null or an empty string.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 6 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: _binarycomponentsample
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: _binarycomponentsample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: nullvaluesample
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing: testpath
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: nullvaluesample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: overlapbinarycomponentsample
W CWNVU0422W: [ivu] The following file is overlapped: lib/binaryTest.jar
W CWNVU0425W: [ivu] The overlap is caused by: _binarycomponentsample
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: overlapbinarycomponentsample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: regularcomponentsample
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/different.jar
I CWNVU0410I: [ivu] fc19318dd13128ce14344d066510a982269c241b is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] 517d5a7240861ec297fa07542a7bf7470bb604fe is the checksum on the file system.
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/ibmtemplateexclude.jar
I CWNVU0410I: [ivu] d3ac7a4ef1a8ffb4134f2f6e7f3c0d249d74b674 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] d3ac7a4ef1a838b4134f2f6e7f3c0d249d74b674 is the checksum on the file system.
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing: lib/missing.jar
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/usertemplateexclude.jar
I CWNVU0410I: [ivu] 12dea96fec20593566ab75ff2c9949596833adc9 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] 12dea96fec20593566ab75692c9949596833adc9 is the checksum on the file system.
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing: missingfilebutwithbaddirectory/missingBadDirectory.jar
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 5
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: regularcomponentsample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: symlinksample
```

```
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: symlinksample
I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 7
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Beispielausgabe einer typischen erfolgreichen Installation

Dieses Beispiel zeigt typische Ergebnisse der Prüfung einer erfolgreichen Installation.

Untersuchen Sie ein gemeldetes Problem sorgfältig, bevor Sie annehmen, dass es sich wirklich um einen Fehler handelt.

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found is 38.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 439 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: ArtifactLoaderImpl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: ArtifactLoaderImpl

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity.impl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity.impl

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity.session.impl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity.session.impl

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: acwa
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: acwa

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: adapter
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: adapter
...

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: workspace
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: workspace

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: workspace.query
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: workspace.query

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wps.rt.bundle
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wps.rt.bundle

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wps.wccm.bundle
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wps.wccm.bundle

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wpsnd
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wpsnd

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wsadie.bundle
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wsadie.bundle

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wsba.impl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wsba.impl

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 0
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand berechnen

Nach der Installation können Sie die tatsächlichen Kontrollsummen der installierten Dateien mit der Stückliste abgleichen, die mit dem Produkt ausgeliefert wird. Erstellen Sie, nachdem Sie Ihr System konfiguriert haben, eine Kontrollsumme, mit der Sie Ihr System fortan regelmäßig abgleichen können. Anhand der Ergebnisse können Sie Änderungen an Ihrem konfigurierten System untersuchen.

Speichern Sie nach Abschluss der Produktkonfiguration eine neue Referenzkontrollsumme, um diese Kontrollsumme als Standard für Ihr System zu etablieren.

Sie können den Befehl **installver_wbi** verwenden, um einen konfigurierten Dateibestand zu erstellen und diesen mit den momentan installierten Dateien abzugleichen.

Der Befehl 'installver_wbi' kann eine neue Referenzkontrollsumme für den gesamten Dateibestand im Installationsstammverzeichnis erstellen. Durch Ausführung des Befehls wird die neue Kontrollsumme standardmäßig in der Datei sys.inv im aktuellen Arbeitsverzeichnis gespeichert. Sie können einen anderen Dateipfad und Dateinamen angeben. Erstellen Sie die Datei außerhalb des Installationsstammzeichnisses, um sie vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

Gleichen Sie später die Kontrollsummen in der Datei sys.inv (bzw. in der Datei, die Sie bei der Bestandserstellung angegeben haben) mit den Kontrollsummen der aktuell installierten Dateien ab, um zu ermitteln, welche Dateien sich geändert haben.

Im Bericht auf Basis der Referenzkontrollsumme werden fehlende Dateien, zusätzliche Dateien und geänderte Dateien identifiziert.

Der Befehl **installver_wbi** befindet sich im Verzeichnis **bin** des Installationsstammzeichnisses:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi*
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh*
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat*

Wechseln Sie in das Verzeichnis **bin**, um das Tool **installver_wbi** in einer Befehlszeile zu starten.

Um eine neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand zu berechnen, müssen Sie die folgenden Arbeitsschritte ausführen:

- Bestandsliste aller Dateien im Installationsstammverzeichnis erstellen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *./installver_wbi -createinventory*
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *./installver_wbi.sh -createinventory*
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installver_wbi.bat -createinventory*

Windows Wenn Sie auf einem Windows-System den Befehl `installver_wbi.bat -createinventory` eingeben, um die Standarddatei `installationsstammverzeichnis\bin\sys.inv` zu erstellen, werden unter Umständen die folgenden Nachrichten angezeigt:

```
W CWNVU0320W: [ivu] The
C:\IBM\WebSphere\ProcServer\bin\sys.inv
inventory file is within the product installation root directory:
C:\IBM\WebSphere\ProcServer.
```

Create the file outside of the installation root directory to omit the file from the verification.

```
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 2.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 78.
I CWNVU0310I: [ivu] Creating the following inventory file:
C:\IBM\WebSphere\ProcServer\bin\sys.inv
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
```

Wenn Sie auf einem i5/OS-System den Befehl `installver_wbi -createinventory` eingeben, um die Standarddatei `installationsstammverzeichnis\bin\sys.inv` zu erstellen, werden unter Umständen die folgenden Nachrichten angezeigt:

Anmerkung: Dieser Befehl wird in einer Qshell-Umgebung auf i5/OS-Plattformen ausgeführt.

```
W CWNVU0320W: [ivu] The
/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/bin/sys.inventory file is within the product installation
root directory: /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer.
```

Create the file outside of the installation root directory to omit the file from the verification.

```
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 2.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 78.
I CWNVU0310I: [ivu] Creating the following inventory file:
/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/bin/sys.inv
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
```

Nach Abschluss der Ausführung wird eine Beendigungsnachricht angezeigt:

```
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Die Datei `sys.inv` enthält den neuen Bestand, der in diesem Beispiel für ein Windows-System dargestellt ist:

```
#C:\IBM\WebSphere\AppServer\
#2005.10.10_06.24.06PM_EDT
#user_ID
#-createinventory -log
241fe4e309abfd8f2c5911216dbabd61dd4751a6
|_jvm\bin\appletviewer.exe
|42032
|2004.10.28 05.37.02AM EDT
e00c6ea688ab67e004ec6cfac26ec48541a5b9ff
|_jvm\bin\dbghe1p.dll
|712192
|2004.10.28 05.36.50AM EDT
916e244deeb44b9d3218aafa3b56c8680aa31f2f
|_jvm\bin\extcheck.exe
|42040
|2004.10.28 05.37.02AM EDT
...
7fc3bb38e8b90fed05cd0440953000c2cc965b44
|web\spidocs\stylesheet.css
|1240
|2005.10.09 12.14.17AM EDT
```

```
22706a0d900c52f1c015c870ddee25581c5d57b
|web\spidocs\toHTML\index.html
|867
|2005.10.09 12.14.17AM EDT
```

- Erstellen Sie die Bestandsdatei in einem Verzeichnis außerhalb des Installationsstammverzeichnisses, um die Bestandsdatei vom Abgleich auszuschließen.
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -createinventory /tmp/system.inv`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -createinventory /tmp/system.inv`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -createinventory "C:\temp\system.inv"`
- Bestandsliste mit installierten Dateien im Installationsstammverzeichnis abgleichen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare`Falls Sie die Bestandsdatei nicht an der Standardposition erstellt haben, verwenden Sie die folgende Syntax:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /tmp/system.inv`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /tmp/system.inv`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare "C:\temp\system.inv"`
- Abgleich durchführen und Traceergebnisse anzeigen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare -trace`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare -trace`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare -trace`
- Abgleich durchführen und angegebene Dateien vom Bestandsabgleich ausschließen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare -exclude dn1;dn2;dn3;...`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare -exclude dn1;dn2;dn3;...`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare -exclude dn1;dn2;dn3;...`
- Abgleich durchführen und nur angegebene Dateien in den Bestandsabgleich einschließen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare -include dn1;dn2;dn3;...`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare -include dn1;dn2;dn3;...`

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare -include dn1;dn2;dn3;...`

Wenn Sie einen Befehl `installver_wbi` im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/bin* eingeben, wird der Befehlsstatus an der Terminalkonsole angezeigt. Verwenden Sie den Parameter `-log`, um ein Protokoll zu erstellen.

Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen

Sie können einzelne Dateien oder Komponenten angeben, die vom Abgleich ausgeschlossen werden sollen. Außerdem können Sie eine konfigurierbare Merkmaldatei erstellen, die eine Liste der Dateien enthält, die Sie von der Stücklistenprüfung ausschließen möchten.

Installieren Sie das Produkt, bevor Sie Kontrollsummen abgleichen oder Abschlussmerkmale verwenden.

Sie können Ausschlussmerkmale des Befehls 'installver_wbi' verwenden, um Dateien von dem Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

Standardmäßig werden von IBM bestimmte Dateien von dem Kontrollsummenabgleich ausgeschlossen. Darüber hinaus können Sie ebenfalls Dateien vom Abgleich ausschließen. Die Anzahl ausgeschlossener Dateien wird in den ersten Nachrichten aufgeführt: Beispiel:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
...
```

Es gibt mehrere Methoden, um Dateien vom Abgleich auszuschließen.

Der Befehl `installver_wbi` befindet sich im Verzeichnis `bin` des Installationsstammverzeichnisses:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat`

Wechseln Sie in das Verzeichnis `bin`, um das Tool `installver_wbi` in einer Befehlszeile zu starten.

Gehen Sie wie folgt vor, um Dateien vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

- Geben Sie den folgenden Befehl ein, um alle Dateien in mindestens einer Komponente vom Abgleich auszuschließen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`

Linux **UNIX** Sie können beispielsweise die Komponente `prereq.wccm` ausschließen, da sie bekannte Probleme verursacht, die aber keine Beeinträchtigung darstellen:

```
./installver_wbi.sh -log -excludecomponent prereq.wccm
```

Die resultierenden Nachrichten dokumentieren den Ausschluss:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found is 38.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 439 components.
...
I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 0
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

- Geben Sie den folgenden Befehl ein, um bestimmte Dateien vom Abgleich auszuschließen:

```
- i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: installationsstammverzeichnis/bin/
installver_wbi -exclude dn1;dn2;dn3
```

```
- Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen:
installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh -exclude
dn1;dn2;dn3
```

```
- Windows Auf Windows-Plattformen: installationsstammverzeichnis\bin\
installver_wbi.bat -exclude dn1;dn2;dn3
```

Im folgenden Beispiel wird nur die Komponente `prereq.wccm` in den Abgleich eingeschlossen; bestimmte Dateien, die bei der vorherigen Ausführung des Abgleichs gefehlt haben, sollen jedoch ausgeschlossen werden:

```
...
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: prereq.wccm
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ActivitySessionEJBJarExtension.html
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ActivitySessionEnterpriseBeanExtension.html
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ContainerActivitySession.html
...
```

Windows Im Folgenden ist ein Beispiel für das Ausschließen dieser fehlenden Dateien aufgeführt, die im vorherigen Beispiel hervorgehoben dargestellt werden:

```
installver_wbi.bat -log -includecomponent prereq.wccm -exclude web\configDocs\activitysessionejbext\
ActivitySessionEJBJarExtension.html;web\configDocs\activitysessionejbext\
ActivitySessionEnterpriseBeanExtension.html
```

Tipp: **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Als Trennzeichen in Verzeichnisnamen können Sie Schrägstriche ("`/`") oder umgekehrte Schrägstriche ("`\`") verwenden.

Das Ergebnis zeigt, dass die ausgeschlossenen Dateien nicht abgeglichen wurden:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
```

```

I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: prereq.wccm
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ContainerActivitySession.html
...
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 623
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: prereq.wccm

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 623
I CWNVU0340I: [ivu] Done.

```

Wenn die beiden Dateien in den Abgleich einbezogen worden wären, würden sie in der Liste erscheinen, und der Zähler würde die gleiche Anzahl wie im vorherigen Beispiel aufweisen (625).

Tipp: Die hervorgehobene Zeile im Beispiel ist für ausgeschlossene Dateien in der Benutzerschablonendatei reserviert, die im nächsten Schritt beschrieben wird. Der Zähler in der hervorgehobenen Zeile berücksichtigt keine Dateien, die im Befehl `installver_wbi` mit dem Parameter `-exclude` angegeben werden.

- Zum Abgleichen von Kontrollsummen und Ausschließen von Dateien vom Abgleich durch Erstellen und Verwenden einer Benutzerschablonendatei müssen Sie die folgenden Schritte ausführen. Es ist eine konfigurierbare Merkmaldatei verfügbar, in der Sie eine Liste der Dateien angeben können, die Sie von der Stücklistenprüfung ausschließen möchten.

1. Erstellen Sie eine leere Schablonendatei, indem Sie den folgenden Befehl eingeben.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi schablonenname -createtemplate`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh schablonenname -createtemplate`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat schablonenname -createtemplate`

Windows So erstellen Sie beispielsweise die standardmäßige Benutzerschablonendatei auf einem Windows-System:

```

installver_wbi.bat -createtemplate
I CWNVU0200I: [ivu] Creating template:
C:\IBM\WebSphere\ProcServer\profiles\
Dmgr01\properties\ivu_user.template
I CWNVU0340I: [ivu] Done.

```

i5/OS So erstellen Sie beispielsweise die standardmäßige Benutzerschablonendatei auf einem i5/OS-System:

```

installver_wbi -createtemplate
I CWNVU0200I: [ivu] Creating template:
/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/profiles/
Dmgr01/properties/ivu_user.template
I CWNVU0340I: [ivu] Done.

```

Die Datei `ivu_user.template` wird im Verzeichnis `properties` des Standardprofils erstellt, welches in diesem Fall ein Deployment Manager-Profil ist.

Der Parameter `schablonenname` ist optional. Die Schablonendatei muss sich jedoch im Verzeichnis `properties` des Standardprofils befinden (hier: `installationsstammverzeichnis/profiles/Dmgr01/properties`).

2. Listen Sie Dateien auf, die in der Schablonendatei ausgeschlossen werden sollen.

Die Merkmaldatei hat das folgende Format:

```
<template>
  <componentfiles componentname="komponentenname">
    <file>
      <relativepath action="exclude">dateiname</relativepath>
    </file>
  </componentfiles>
</template>
```

In diesem Beispiel werden die Komponenten und Dateien aus dem vorherigen Beispiel aufgelistet:

```
<template>
  <componentfiles componentname="prereq.wccm">
    <file>
      <relativepath action="exclude">
web/configDocs/activitysessionejbext/ \
ActivitySessionEnterpriseBeanExtension.html
      </relativepath>
    </file>
    <file>
      <relativepath action="exclude">
web/configDocs/activitysessionejbext/ \
ActivitySessionEJBJarExtension.html
      </relativepath>
    </file>
  </componentfiles>
</template>
```

Tipp: Verwenden Sie keine einfachen oder doppelten Anführungszeichen als Begrenzer für Dateinamen.

3. Schablonendatei verwenden, um Dateien vom Abgleich auszuschließen:

Beispiel:

```
installver_wbi.bat -log
```

Falls die Datei `ivu_user.template` im Verzeichnis `properties` des Standardprofils existiert, wird sie vom Befehl `installver_wbi` verwendet.

Das Ergebnis zeigt, dass einige Benutzerdateien ausgeschlossen werden:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 2.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: prereq.wccm
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ContainerActivitySession.html

...
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/wssecurity/generator-binding.html
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 623
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: prereq.wccm

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 623
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Wenn Sie einen der Kontrollsummenbefehle im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/bin* ausführen, wird der Befehlsstatus an der Terminalkonsole oder in einer Protokolldatei ausgegeben.

Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen

Sie können einzelne Dateien oder Komponenten angeben, die in die Stücklistenprüfung eingeschlossen werden sollen.

Führen Sie die Produktinstallation durch, bevor Sie versuchen, Kontrollsummen einzelner Dateien und Komponenten abzugleichen.

Sie können Einschlussmerkmale verwenden, um einzelne Dateien und Komponenten anzugeben.

Standardmäßig schließt IBM alle Dateien mit Ausnahme der von IBM ausgeschlossenen Dateien in den Kontrollsummenabgleich ein. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 441 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity
```

...

Es gibt mehrere Methoden, um nur bestimmte Dateien in einen Abgleich einzuschließen.

Der Befehl `installver_wbi` befindet sich im Verzeichnis `bin` des Installationsstammverzeichnisses:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat`

Wechseln Sie in das Verzeichnis `bin`, um das Tool `installver_wbi` in einer Befehlszeile zu starten.

Zum Abgleichen bestimmter Datei- und Komponentenkontrollsummen müssen Sie die folgenden Schritte ausführen.

- Um nur angegebene Komponenten in einen Kontrollsummenabgleich einzuschließen, müssen Sie den folgenden Befehl eingeben.
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
./installver_wbi.sh -includecomponent *komp1;komp2;komp3;..*
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** installver_wbi.bat
-includecomponent *komp1;komp2;komp3;..*

Beispielsweise könnten Sie die Komponente 'activity' einschließen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** ./installver_wbi -log -includecomponent activity
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
./installver_wbi.sh -log -includecomponent activity
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** installver_wbi.bat -log
-includecomponent activity

Die resultierenden Nachrichten dokumentieren den Einschluss. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 0
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

- Um nur angegebene Dateien in einen Kontrollsummenabgleich einzuschließen, müssen Sie den folgenden Befehl eingeben.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis/bin/*
installver_wbi -include *dn1;dn2;dn3*
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh -include
dn1;dn2;dn3
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\bin*
installver_wbi.bat -include *dn1;dn2;dn3*

Beispielsweise könnten Sie nur die Datei `properties/version/proxy.server.component` einschließen, die in diesem Beispiel geändert wurde, um eine Kontrollsummendifferenz zu verursachen:

- **Windows**
installver_wbi.bat -log -include `properties\version\proxy.server.component`
- **i5/OS**
installver_wbi -log -include `properties/version/proxy.server.component`

Das Ergebnis zeigt, dass im Rahmen des Abgleichs alle 285 Komponenten nach Referenzen der eingeschlossenen Datei durchsucht wurden. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
```

```
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 285 components.
```

```
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity
```

```
...
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: proxy.server
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: properties/version/proxy.server.component
I CWNVU0410I: [ivu] f385fc95977092e0482d52f9d1d5bebbc39fbb10 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] b43bda7f1e7202d1f9495fc74ac14b8d85830aab is the checksum on the file system.
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: proxy.server
```

```
...
I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 1
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Wenn Sie genau wissen, dass sich eine Datei nur in einer Komponente befindet, können Sie den Abgleich beschleunigen, indem Sie ihn auf die relevante Komponente beschränken. Beispiel:

```
- Windows
```

```
installver_wbi.bat -log -includecomponent proxy.server -include properties\version\proxy.server.component
```

```
- i5/OS
```

```
installver_wbi -log -includecomponent proxy.server -include properties/version/proxy.server.component
```

Das Ergebnis zeigt, dass der Abgleich auf eine Komponente beschränkt wurde. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
```

```
...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.
```

```
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: proxy.server
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: properties/version/proxy.server.component
I CWNVU0410I: [ivu] f385fc95977092e0482d52f9d1d5bebbc39fbb10 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] b43bda7f1e7202d1f9495fc74ac14b8d85830aab is the checksum on the file system.
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: proxy.server
```

```
I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 1
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Wenn Sie einen der Kontrollsummenbefehle im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/bin* eingeben, wird der Befehlsstatus in der Terminalkonsole oder in einer Protokolldatei ausgegeben.

Standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für den Befehl 'installver_wbi' ändern

Sie können den standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für einen Kontrollsummenvergleich der installierten Dateien ändern. Sie müssen das Befehls-script *installver_wbi* bearbeiten, um den Algorithmus zu ändern.

Installieren Sie das Produkt, bevor Sie versuchen, den standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus von SHA in MD5 zu ändern.

Vor der Änderung der Befehlsdatei sollten Sie auch die Produktdateien mit dem Befehl `installver_wbi` überprüfen.

Der standardmäßige Nachrichtenauszugsalgorithmus gehört zur Gruppe der sicheren Hash-Algorithmen (SHA, Secure Hash Algorithm), die im Secure Hash Standard (SHS) durch das National Institute of Standards and Technology (NIST) in den Vereinigten Staaten dokumentiert werden. SHA-1 wird von der Regierung der Vereinigten Staaten als standardmäßige Hashfunktion verwendet. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite Federal Information Processing Standards unter der Adresse <http://csrc.nist.gov/publications/fips/index.html>, wenn Sie dort die Veröffentlichung FIPS 180-2 öffnen.

Weitere Informationen zur Kompatibilität von WebSphere Process Server mit FIPS finden Sie in FIPS (Federal Information Processing Standards).

Alternativ ist der ältere Nachrichtenauszugsalgorithmus MD5 verfügbar. MD5 ist ein veralteter Nachrichtenalgorithmus, der nicht die mit SHA erreichte Sicherheit bietet und nur aus Gründen der Abwärtskompatibilität bereitgestellt wird.

Ändern Sie den standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus nur dann von SHA in MD5, wenn dies unbedingt erforderlich ist. Die Änderung erfolgt in der Datei `installver_wbi.bat` bzw. `installver_wbi.sh`. Wenn Sie den Algorithmus ändern, machen Sie dadurch alle Kontrollsummen in der Produktstückliste ungültig, die auf SHA basieren. Aus diesem Grund sollten Sie Produktdateien prüfen, bevor Sie den Nachrichtenauszugsalgorithmus ändern.

Zur Änderung des standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus müssen Sie die folgenden Schritte ausführen.

1. Befehlsscript `installver_wbi` bearbeiten:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`.
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`.
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.bat`.

2. Fügen Sie der Scriptdatei das folgende Umgebungsmerkmal hinzu:

```
-Dchecksum.type=MD5
```

Der Standardwert lautet:

```
-Dchecksum.type=SHA
```

3. Speichern Sie die Änderungen.

Führen Sie nach der Änderung des Algorithmus den Befehl `installver_wbi` aus, um sicherzustellen, dass er ordnungsgemäß funktioniert.

Speicherengpässe mit dem Befehl 'installver_wbi' beheben

Der Speicherbedarf für die Verwendung des Befehls `installver_wbi` hängt von der Größe der installierten Produktdateigruppe ab. Für das grundlegende Prüfungsszenario ist für den Abgleich einer installierten Dateigruppe mit der im Lieferumfang enthaltenen Stückliste für den Heapspeicher eine Größe von 128 MB bis 256 MB erforderlich.

Falls Sie für eine Produktprüfung oder für eine Prüfung der Referenzkontrollsumme mehr Speicher benötigen, können Sie die Einstellung für die maximale Größe des Heapspeichers für Ihre JVM (Java Virtual Machine) erhöhen, indem Sie im Befehlsscript `installver_wbi` eine Einstellung hinzufügen.

Anmerkung: **i5/OS** Auf i5/OS-Systemen lautet der Standardwert für die maximale Größe des Heapspeichers für Java *NOMAX, sodass keine Notwendigkeit besteht, diesen zu erhöhen.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Speicherengpässe zu beheben.

1. Bearbeiten Sie das Befehlsscript `installver_wbi`:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`.
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.bat`.

2. Fügen Sie die Einstellung für die maximale Größe des Heapspeichers hinzu oder erhöhen Sie diese:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Ändern Sie die folgende Zeile:
`"$JAVA_HOME"/bin/java \`

in:

```
"$JAVA_HOME"/bin/java -Xmx256M \
```

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Ändern Sie die folgende Zeile:
`"%JAVA_HOME%\bin\java" "-Dproduct.home=%WAS_HOME%"`

in:

```
"%JAVA_HOME%\bin\java" -Xmx256M "-Dproduct.home=%WAS_HOME%"
```

3. Speichern Sie die Änderungen.

Führen Sie nach der Änderung der Einstellung den Befehl `installver_wbi` aus, um sicherzustellen, dass diese ordnungsgemäß funktioniert.

Befehl 'installver_wbi'

Mit dem Befehl `installver_wbi` können Sie eine Kontrollsumme der installierten Dateien berechnen und diese mit der im Lieferumfang des Produkts enthaltenen Stückliste abgleichen.

Zweck

Der Befehl `installver_wbi` hat zwei Hauptfunktionen. Er berechnet eine Kontrollsumme der installierten Dateien und gleicht diese mit der im Lieferumfang des Produkts enthaltenen Stückliste ab. Der Befehl `installver_wbi` kann außerdem eine neue Referenzkontrollsumme für jede Datei im Bestand eines konfigurierten Systems berechnen, die in späteren Abgleichvorgängen als Grundlage für die Erkennung von Dateiänderungen dient.

Als Protokolldatei wird standardmäßig die Datei `installationsstammverzeichnis/logs/installver.log` verwendet. Sie können die Ausgabe umleiten, indem Sie den Parameter `-log` mit einem Argument angeben. Wenn Sie den Parameter `-log` ohne Dateiargument verwenden, wird die Standardprotokolldatei generiert.

Kontrollsumme berechnen: Der Befehl `installver_wbi` berechnet eine Kontrollsumme für jede installierte Produktdatei. Die berechnete Kontrollsumme wird dann mit der korrekten Kontrollsumme für die Datei abgeglichen. Die korrekten Kontrollsummen werden in Stücklistendateien mit dem Produkt ausgeliefert. Es existiert eine Stücklistendatei pro Komponente.

Das Tool ermittelt anhand der Stücklistendatei einer Komponente den korrekten Kontrollsummenwert für die einzelnen Dateien in dieser Komponente. Zu jeder Produktdatei existiert ein Eintrag in einer Stücklistendatei. Der Eintrag für eine Produktdatei umfasst ihren Pfad und den korrekten Kontrollsummenwert.

Ausgelieferte Stücklistendateien: Jede Stücklistendatei hat den Namen `files.list`. Jede Komponente enthält eine Datei `files.list`. Jede Datei `files.list` befindet sich in einem der Verzeichnisse `installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/backup/komponentenname`. Es existiert ein Verzeichnis `komponentenname` pro Komponente.

Die Datei `files.list` für die Komponente 'activity' befindet sich beispielsweise im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/backup/komponentenname`. Die Datei entspricht etwa dem folgenden Beispiel:

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<componentfiles componentname="activity">
  <file>
    <relativepath>properties/version/activity.component</relativepath>
    <checksum>1a20dc54694e81fccd16c80f7c1bb6b46bba8768</checksum>
    <permissions>644</permissions>
    <installoperation>remove</installoperation>
  </file>
  <file>
    <relativepath>lib/activity.jar</relativepath>
    <checksum>2f056cc01be7ff42bb343e962d26328d5332c88c</checksum>
    <permissions>644</permissions>
    <installoperation>remove</installoperation>
  </file>
</componentfiles>
```

Berechnete und korrekte Kontrollsumme vergleichen: Während das Tool die Produktdateien in den Stücklistendateien verarbeitet, berechnet es auch den tatsächlichen Kontrollsummenwert der jeweiligen installierten Produktdatei. Anschließend vergleicht es die Kontrollsumme der Produktdatei mit dem korrekten Kontrollsummenwert in der Stücklistendatei. Das Tool meldet dann die gefundenen Unterschiede.

Position der Befehlsdatei:

Der Befehl `installver_wbi` befindet sich im Verzeichnis `bin` des Installationsstammverzeichnisses:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat`

Wechseln Sie in das Verzeichnis bin, um das Tool installver_wbi in einer Befehlszeile zu starten. Das Tool kann auf allen unterstützten Betriebssystemen außer z/OS ausgeführt werden. Das Tool kann beispielsweise auf einem Linux- oder UNIX-System wie folgt gestartet werden:

```
./installver_wbi.sh
```

Anmerkung: **i5/OS** Auf i5/OS müssen Sie die QShell mit den Befehlen 'QSH' oder 'STRQSH' vom nativen i5/OS-Befehlsfenster aufrufen, bevor Sie diese Scripts ausführen können.

Syntax für das Anzeigen von Syntaxinformationen für den Befehl

- **i5/OS** Auf i5/OS-Plattformen: `./installver_wbi -help`
- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: `./installver_wbi.sh -help`
- **Windows** Auf Windows-Plattformen: `installver_wbi.bat -help`

Syntax für das Auflisten aller Komponenten

- **i5/OS** Auf i5/OS-Plattformen: `./installver_wbi -listcomponents`
- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: `./installver_wbi.sh -listcomponents`
- **Windows** Auf Windows-Plattformen: `installver_wbi.bat -listcomponents`

Syntax für das Abgleichen von Produktdateien und Stücklisten-dateien

Verwenden Sie die folgende Befehlssyntax, um die Stückliste automatisch mit dem installierten Dateisystem abzugleichen.

- **i5/OS** Auf i5/OS-Plattformen: `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`
- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi.sh`
- **Windows** Auf Windows-Plattformen: `installationsstammverzeichnis\bin\installver_wbi.bat`

Die Beispiele im Abschnitt „Mit der Stückliste abgleichen“ auf Seite 176 verdeutlichen, wie Sie den Befehl verwenden, um die installierten Dateien mit den Stücklistendateien abzugleichen.

Beispiele für Abgleiche und Befehlssyntax

Kontrollsummen abgleichen und nur angegebene Dateien in den Abgleich einbeziehen:

- **i5/OS** Auf i5/OS-Plattformen: `./installver_wbi -include dn1;dn2;dn3`
- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: `./installver_wbi.sh -include dn1;dn2;dn3`
- **Windows** Auf Windows-Plattformen: `installver_wbi.bat -include dn1;dn2;dn3`

Die Beispiele im Abschnitt Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen verdeutlichen, wie Sie den Befehl verwenden, um nur von Ihnen angegebene Dateien oder Komponenten abzugleichen.

Kontrollsummen abgleichen und nur angegebene Komponenten in den Abgleich einbeziehen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`

Kontrollsummen abgleichen und bestimmte Komponenten vom Abgleich ausschließen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`

Die Beispiele im Abschnitt „Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen“ auf Seite 183 verdeutlichen, wie Sie den Befehl verwenden, um bestimmte Dateien vom Abgleich auszuschließen.

Kontrollsummen abgleichen und vom Benutzer ausgeschlossene Dateien ignorieren:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -ignoreuserexclude`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -ignoreuserexclude`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -ignoreuserexclude`

Kontrollsummen abgleichen und von IBM ausgeschlossene Dateien ignorieren:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -ignoreibmexclude`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -ignoreibmexclude`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -ignoreibmexclude`

Alle Komponenten auflisten:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -listcomponents`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -listcomponents`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -listcomponents`

Nur Schablone erstellen (zur Auflistung auszuschließender Dateien):

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -createtemplate`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -createtemplate`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -createtemplate`

Parameter für das Abgleichen von Kontrollsummen mit der Stückliste

Die folgenden Parameter werden zusammen mit dem Befehl verwendet, um Kontrollsummen von Produktdateien mit den korrekten Kontrollsummen in den Stücklistendateien abzugleichen.

-componentdir *verzeichnis_1;verzeichnis_2;verzeichnis_n*

Dieser optionale Parameter gibt den Namen des Verzeichnisses an, in dem WebSphere Application Server-Produkte die Stücklisten für die einzelnen Komponenten speichern.

Der Standardwert ist das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/backup*.

-createtemplate [*dateiname*]

Erstellt eine Schablonenmerkmaldatei, die Sie verwenden können, um Dateien vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen. Fügen Sie der Schablonenmerkmaldatei eine Zeile für jede auszuschließende Datei hinzu.

Wenn kein Dateiname als Argument angegeben wird, erstellt das Tool 'installver_wbi' die Datei *installationsstammverzeichnis/properties/ivu_user.template*.

Wenn Sie einen Dateinamen angeben, erstellt das Tool 'installver_wbi' die Datei im Arbeitsverzeichnis (standardmäßig *installationsstammverzeichnis/profiles/profilname/bin*).

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Geben Sie Folgendes in einer Befehlszeile ein:
 1. `cd installationsstammverzeichnis/bin`
 2. `./installver_wbi -createtemplate`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Geben Sie Folgendes in einer Befehlszeile ein:
 1. `cd installationsstammverzeichnis/bin`
 2. `./installver_wbi.sh -createtemplate`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie Folgendes in einer Befehlszeile ein:
 1. `cd installationsstammverzeichnis\bin`
 2. `installver_wbi.bat -createtemplate`

Das Tool 'installver_wbi' erstellt die Schablonenmerkmaldatei im Verzeichnis *properties* des Standardprofils:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *standardmäßiges_profilstammverzeichnis/properties/ivu.user.template*
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *standardmäßiges_profilstammverzeichnis/properties/ivu.user.template*
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *standardmäßiges_profilstammverzeichnis\properties\ivu.user.template*

-exclude *datei1;datei2;datei3; ...*

Schließt Dateien von der Prüfung aus.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-excludecomponent *komponente1;komponente2;komponente3; ...*

Schließt Komponenten von der Prüfung aus.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Komponentennamen zu trennen.

-filelist *dateiname*

Dieser optionale Parameter gibt den Namen der Datei an, die IBM zur Bestimmung der korrekten Kontrollsummen der Produktdateien in einer Produktkomponente verwendet.

Der Standardwert ist files.list.

-help

Zeigt Syntaxinformationen an.

-ignoreuserexclude

Ignoriert die standardmäßige Datei *installationsstammverzeichnis/properties/ivu_user.template*, sofern diese vorhanden ist, und gleicht die Dateien in der Schablone ab.

Wenn Sie den Parameter *-createtemplate* mit Dateiangabe verwenden, um eine Schablonendatei in einem anderen Verzeichnis zu erstellen, wird der Parameter *-ignoreusertemplate* ignoriert.

-ignoreibmexclude

Gleicht die Kontrollsummen aller Dateien im Installationsstammverzeichnis ab. IBM gibt eine Liste mit Dateien vor, die standardmäßig von der Prüfung ausgeschlossen werden. Sie können diese Dateien mit dem Tool 'installver_wbi' dennoch prüfen, indem Sie den Parameter *-ignoreibmexclude* angeben.

-include *datei1;datei2;datei3; ...*

Schließt die angegebenen Dateien in die Prüfung ein. Alle anderen Dateien werden dadurch automatisch ausgeschlossen.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-includecomponent *komponente1;komponente2;komponente3; ...*

Schließt die angegebenen Komponenten in die Prüfung ein. Alle anderen Komponenten werden dadurch automatisch ausgeschlossen.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Komponentennamen zu trennen.

-installroot *verzeichnisname*

Überschreibt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis.

-listcomponents

Zeigt die Liste der installierten Produktkomponenten an. Jede Komponente muss eine Datei files.list enthalten.

-log [*pfad_und_dateiname_der_protokolldatei*]

Als Protokolldatei wird standardmäßig die Datei *installationsstammverzeichnis/logs/installver.log* verwendet. Sie können die Ausgabe umleiten, indem Sie den Parameter *-log* mit einem Argument angeben.

-profilehome *verzeichnisname*

Überschreibt das standardmäßige Profilverzeichnis im Installationsstammverzeichnis.

-trace

Aktiviert die Traceausgabe, die Informationen zu den Prüfungsaktivitäten und -ergebnissen des Tools enthält.

Syntax für das Erstellen und Verwenden einer neuen Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand

Verwenden Sie die folgende Syntax, um einen konfigurierten Dateibestand zu erstellen und diesen mit den momentan installierten Dateien abzugleichen.

Bestandsliste aller Dateien im Installationsstammverzeichnis erstellen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -createinventory [pfad/dateiname]`. Beispiel: `./installver_wbi -createinventory /tmp/system.inv`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -createinventory [pfad/dateiname]`. Beispiel: `./installver_wbi.sh -createinventory /tmp/system.inv`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -createinventory [pfad\dateiname]`. Beispiel: `installver_wbi.bat -createinventory C:\temp\system.inv`

Bestandsliste mit installierten Dateien im Installationsstammverzeichnis abgleichen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /pfad/dateiname`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /pfad/dateiname`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare /pfad/dateiname`

Abgleich durchführen und Traceergebnisse anzeigen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /pfad/dateiname -trace`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /pfad/dateiname -trace`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare \pfad\dateiname -trace`

Syntaxinformationen anzeigen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -help`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -help`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -help`

Abgleich durchführen und angegebene Dateien vom Bestandsabgleich ausschließen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /pfad/dateiname -exclude dn1;dn2;dn3;...`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /pfad/dateiname -exclude dn1;dn2;dn3;...`

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare /pfad/dateiname -exclude dn1;dn2;dn3;...`

Abgleich durchführen und nur angegebene Dateien in den Bestandsabgleich einschließen:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /pfad/dateiname -include dn1;dn2;dn3;...`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /pfad/dateiname -include dn1;dn2;dn3;...`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare /pfad/dateiname -include dn1;dn2;dn3;...`

Parameter für das Erstellen und Verwenden von Kontrollsummen für einen Dateibestand

Die folgenden Parameter stehen für diesen Befehl zur Verfügung.

-compare *pfad_und_dateiname_einer_vorhandenen_bestandsdatei*

Vergleicht die vorhandene Bestandsliste mit den vorhandenen Dateien, um Änderungen zu ermitteln.

Verwenden Sie zunächst den Parameter `-createinventory`, um eine Bestandsliste zu erstellen. Gleichen Sie anschließend mit dem Parameter `-compare` die Bestandsliste mit den Dateien ab, die sich während des Abgleichs auf dem System befinden.

Das Ergebnis des Abgleichs zeigt geänderte Klassen, geänderte Dateien, fehlende Dateien und hinzugekommene Dateien auf. Ein solcher Abgleich ist beispielsweise hilfreich, um sich zu vergewissern, dass in einer Installation keine Virendateien existieren.

-createinventory *verzeichnisname*

Erstellt eine neue Kontrollsumme; standardmäßig wird die Datei `sys.inv` im aktuellen Arbeitsverzeichnis (z. B. `profilstammverzeichnis/bin`) erstellt. Sie können einen Dateipfad und einen Dateinamen angeben. Erstellen Sie die Datei außerhalb des Installationsstammverzeichnisses, um sie vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

Das Tool 'installver_wbi' kann auf ein beliebiges Verzeichnis verweisen. Das Standardverzeichnis ist das Installationsstammverzeichnis.

Sie können Dateien oder Komponenten aus dem Bestand ausschließen.

Das Tool 'installver_wbi' berechnet die Kontrollsumme für jede einzelne Datei. Alle Dateieinträge im Bestand besitzen das gleiche Muster:

`kontrollsumme|relativer_pfad/dateiname|dateigröße|zeitpunkt_der_letzten_änderung`

Gleichen Sie nach der Erstellung der Bestandsliste mit dem Parameter `-compare` diese Liste mit den Dateien ab, die sich während des Abgleichs auf dem System befinden.

-exclude *datei1;datei2;datei3;...*

Schließt Dateien vom Abgleich aus.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-help

Zeigt Syntaxinformationen an.

-include *datei1;datei2;datei3; ...*

Schließt die angegebenen Dateien in den Abgleich ein. Alle anderen Dateien werden dadurch automatisch ausgeschlossen.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-installroot *verzeichnisname*

Überschreibt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis.

-log [*pfad_und_dateiname_der_protokolldatei*]

Als Protokolldatei wird standardmäßig die Datei *installationsstammverzeichnis/logs/installver.log* verwendet. Sie können die Ausgabe umleiten, indem Sie den Parameter **-log** mit einem Argument angeben.

-trace

Aktiviert die Traceausgabe, die Informationen zu den Prüfungsaktivitäten und -ergebnissen des Tools enthält.

Beispiel

Die folgenden Beispiele zeigen Probleme, die beim Abgleichen von Kontrollsummen mit dem Befehl **installver_wbi** auftreten können.

Ignorieren Sie Einträge wegen abweichender Kontrollsummen, wenn Sie diese Änderungen absichtlich eingeführt haben - beispielsweise beim Erweitern einer Komponente.

Jede Datei, die Sie ändern, ergibt anschließend eine abweichende Kontrollsumme:

```
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: regularcomponentsample
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/different.jar
I CWNVU0410I: [ivu] fc19318dd13128ce14344d066510a982269c241b is the checksum in
the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] 517d5a7240861ec297fa07542a7bf7470bb604fe is the checksum on
the file system.
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: regularcomponentsample
```

Ignorieren Sie Probleme, die offensichtlich reine Informationsnachrichten (I) enthalten.

Einige Nachrichten weisen auf Abweichungen von erwarteten Ergebnissen hin, die jedoch kein ernstzunehmendes Problem darstellen:

```
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
nullvaluesample:
Hash must not be null or an empty string.
```

Dateiüberschneidungen sind entweder potenzielle Produktfehler oder sie deuten auf eine mögliche Manipulation der von IBM bereitgestellten Stückliste hin.

```
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: overlapbinarycomponentsample
W CWNVU0422W: [ivu] The following file is overlapped: lib/binaryTest.jar
W CWNVU0425W: [ivu] The overlap is caused by: _binarycomponentsample
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: overlapbinarycomponentsample
```

Wenden Sie sich bei folgendem Fehler an den IBM Support.

Falls eine Nachricht im folgenden Format angezeigt wird, wenden Sie sich an den IBM Support:

```
W CWNVU0280W: [ivu] Component mismatch: expected ... but found ...
```

Der IBM Support hält auf der IBM Support-Webseite aktuelle Informationen zu bekannten Fehlern und zur Fehlerbehebung bereit.

Der IBM Support stellt Dokumente mit Informationen bereit, die Ihnen bei der Behebung dieses Fehlers Zeit sparen können. Bevor Sie einen Problembericht (PMR) öffnen, lesen Sie bitte die Informationen auf der IBM Support-Website.

Wenn Sie einen Installationsfehler erhalten, der nicht in ähnlicher Form dokumentiert ist oder wenn Sie den Fehler anhand der bereitgestellten Informationen nicht beheben können, wenden Sie sich an den IBM Support.

Weitere Schritte

Nach der Installationsprüfung können Sie Profile erstellen oder eine Anwendung in einem vorhandenen Profil implementieren.

Kapitel 7. Koexistenz mit anderen WebSphere-Produktinstallationen

Eine Installation von WebSphere Process Server Version 6.2 kann auf demselben System mit Installationen beliebiger Versionen von WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Process Server sowie mit bestimmten Versionen von ausgewählter WebSphere-Produkte koexistieren.

Eine Installation von WebSphere Process Server, Version 6.2 kann auf demselben System und zur selben Zeit wie Installationen von einem oder mehreren der folgenden unterstützten Produkte und Versionen ausgeführt werden:

- IBM WebSphere Process Server, Versionen 6.2, 6.1.x und 6.0.x
- IBM WebSphere Enterprise Service Bus, Versionen 6.2, 6.1.x und 6.0.x
- IBM WebSphere Application Server, Versionen 6.1, 6.0.x und 5.x
- IBM WebSphere Application Server Network Deployment, Versionen 6.1, 6.0.x und 5.x
- IBM WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.x
-    IBM WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x

Wenn Sie die Koexistenz konfigurieren, müssen Sie Portkonflikte vermeiden, weil diese zu Kommunikationsfehlern führen können. Jede Version des Servers muss eine eigene Datenbank verwenden.

Verwechseln Sie Koexistenz nicht mit *Migration*, *Update* oder *Interoperabilität*:

- Bei einer *Migration* wird die Konfiguration eines Vorgängerrelease von WebSphere Process Server in ein neues Release kopiert. Wenn Sie WebSphere Process Server Version 6.2 auf einem System installieren, auf dem bereits eine frühere Version von WebSphere Process Server oder WebSphere ESB installiert ist, und Sie beabsichtigen, eine Migration auf die neuere Version von WebSphere Process Server oder WebSphere ESB durchzuführen, sollten Sie die Informationen unter Migration auf WebSphere Process Server lesen.
- Bei einem *Update* werden veraltete Dateien oder Daten einer bestehenden Installation durch aktuelle Daten ersetzt. Beispiele für Updates sind Refresh-Packs, vorläufige Fixes und Fixpacks. Weitere Informationen zu Updates finden Sie in Kapitel 10, „Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren“, auf Seite 515.
- *Interoperabilität* bezeichnet das Austauschen von Daten zwischen zwei verschiedenen Systemen, wie z. B. zwischen koexistierenden Produktinstallationen. Diese Version von WebSphere Process Server kann mit vielen früheren Versionen gemeinsam eingesetzt werden. Zur Unterstützung von Interoperabilität müssen Sie die aktuellen Fixversionen anwenden. Weitere Informationen finden Sie unter Interoperabilität zwischen WebSphere Process Server und anderen WebSphere Application Server-Produkten planen.

WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server-Client für eine Koexistenz mit vorhandenen Installationen verschiedener WebSphere-Produkte installieren

Mit der hier beschriebenen Prozedur können Sie WebSphere Process Server oder den WebSphere Process Server-Client auf einem System mit einer vorhandenen WebSphere Process Server-Installation, dem WebSphere Process Server-Client, WebSphere Enterprise Service Bus oder einer unterstützten Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren. Hierbei wird die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten verwendet.

Prüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für die Installation des Produkts, die unter „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35 aufgeführt ist.

Bei der Prozedur wird davon ausgegangen, dass eines oder mehrere der folgenden Produkte bereits installiert sind:

- WebSphere Process Server, der WebSphere Process Server-Client oder WebSphere Enterprise Service Bus, Version 6.2
- WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1

Es sind noch keine Profile vorhanden. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Installation mit einer interaktiven Schnittstelle durchgeführt werden soll. Gehen Sie folgendermaßen vor, um das Produkt zu installieren:

1. Befolgen Sie die Schritte im Abschnitt „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86, um den Installationsassistenten zu starten, die Lizenzvereinbarung zu akzeptieren und die Voraussetzung zu überprüfen.

Bei dieser Prozedur werden vorhandene Installationen der folgenden Produkte auf Ihrem System erkannt:

- WebSphere Process Server, der WebSphere Process Server-Client oder WebSphere Enterprise Service Bus, Version 6.2
 - WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1
2. Sobald Sie die Anzeigen erreichen, in denen angegeben ist, dass auf Ihrem System Installationen vorhanden sind, wählen Sie die Installation einer neuen Kopie von WebSphere Process Server für eine Koexistenz mit den vorhandenen Versionen aus.
 3. Arbeiten Sie die Anzeigen des Installationsassistenten durch, um das Produkt zu installieren. Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, wurde das Produkt erfolgreich installiert. Wenn Sie während der Installation ein Profil erstellt haben, so ist auch dieser Vorgang erfolgreich verlaufen.
 4. Verwenden Sie das Profile Management Tool oder den Befehl `manageprofiles`, um die benötigten Profile zu erstellen.

Bei der Profilerstellung kann der Befehl `manageprofiles` Portwerte verwenden, die Sie anstelle der Standardportwerte angeben. Sie können eine Portdatei verwenden, einen Anfangsport angeben oder die Standardportwerte akzeptieren. Details hierzu finden Sie unter „Befehl 'manageprofiles'“ auf Seite 273.

5. Wenn die Installation erfolgreich ausgeführt wurde, starten Sie sie (nachdem Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt haben, über ihre Einstiegskonsole, um den ordnungsgemäßen Betrieb Ihrer

Installation zu prüfen. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Optionen der Einstiegskonsole“ auf Seite 150. Sie können die Installation auch mithilfe der Tools zur Installationsprüfung prüfen. Weitere Informationen hierzu enthält Kapitel 6, „Produktinstallation überprüfen“, auf Seite 173.

6. Falls ein Knoten aufgrund von Portkonflikten nicht gestartet werden kann, ändern Sie die Portzuordnungen in den Konfigurationsdateien in Ports, die keine Konflikte verursachen. Verwenden Sie hierzu eine der folgenden Methoden:
 - Führen Sie das Tool `updatePorts` aus (entsprechende Anweisungen finden Sie im Abschnitt über das Aktualisieren von Ports in einem vorhandenen Profil).
 - Bearbeiten Sie die Datei `profilstammverzeichnis/config/cells/zellenname/nodes/knotenname/serverindex.xml` (entsprechende Anweisungen finden Sie im Abschnitt über das Festlegen der Portnummern in der Datei `'serverindex.xml'` unter Verwendung der Scripterstellung).
 - Erstellen Sie ein Script (weitere Informationen finden Sie im Abschnitt über die Scripterstellung für die Anwendungsservingumgebung (`wsadmin`)).

Auf einem einzigen System sind zwei Installationen von WebSphere Process Server vorhanden.

Neue WebSphere Process Server-Profil für eine Koexistenz mit Konfigurationsinstanzen von WebSphere Business Integration Server Foundation und ausgewählten Vorversionen von WebSphere Application Server-Produkten Version 6.0 erstellen

Anhand der hier beschriebenen Prozedur können Sie ein Profil von WebSphere Process Server, Version 6.2 erstellen, das eine Koexistenz mit einer Konfigurationsinstanz von WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.x, WebSphere Application Server, Version 5.x, WebSphere Application Server Network Deployment, Version 5.x oder WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x auf einem System ermöglicht. Hierbei wird die grafische Benutzerschnittstelle im Profile Management Tool verwendet.

Prüfen Sie die allgemeinen Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen, die unter „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 beschrieben sind, sowie die speziellen Angaben in den Abschnitten „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 bzw. „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250. Neben diesen Voraussetzungen muss eine der folgenden Installationen vorhanden sein:

- WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.x mit vorhandener Konfigurationsinstanz
- WebSphere Application Server, Version 5.x, WebSphere Application Server Network Deployment, Version 5.x oder WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x mit vorhandener Konfigurationsinstanz. Die Koexistenz mit WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x wird nur auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen unterstützt.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um ein neues Profil zu erstellen:

1. Erstellen Sie das neue WebSphere Process Server-Profil.

Befolgen Sie hierzu die Prozedur, die unter „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 bzw. „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschrieben ist.

Prüfen Sie beim Durcharbeiten des Profile Management Tools in der Anzeige für die Portwertzuordnung, ob die für das neue Profil angegebenen Ports eindeutig sind und sich von den Ports unterscheiden, die der vorhandenen Konfigurationsinstanz zugeordnet wurden.

2. Falls Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt haben, prüfen Sie, ob der Betrieb mit der koexistierenden Instanz ordnungsgemäß verläuft. Starten Sie zu diesem Zweck das Profil über seine Einstiegskonsole, während die koexistierende Instanz aktiv ist. Wird das Profil erfolgreich gestartet, funktioniert es einwandfrei.

Sie haben ein neues WebSphere Process Server-Profil erstellt.

Neue WebSphere Process Server-Profile zur Koexistenz mit Profilen anderer WebSphere-Produkte erstellen

Mit dieser Prozedur können Sie ein WebSphere Process Server-Profil erstellen, das zusammen mit einem Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, Version 6.0.x, 6.1 und 6.2, einem Profil von WebSphere Application Server, Version 6.0 und 6.1, oder einem Profil von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.0 oder 6.1, auf einer einzigen Workstation verwendet werden kann. In dieser Prozedur wird die grafische Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools verwendet.

Prüfen Sie die allgemeinen Voraussetzungen zur Erstellung oder Erweiterung von Profilen, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 aufgeführt sind, sowie die speziell für das Erstellen und Erweitern von Profilen mit dem Profile Management Tool (siehe „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 bzw. „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250) gelten. Zusätzlich zu diesen Voraussetzungen muss bereits eine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus, Version 6.2, 6.1 oder 6.0.x, WebSphere Application Server, Version 6.0 und 6.1, oder WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.0 oder 6.1, mit einem vorhandenen Profil existieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um ein neues Profil zu erstellen.

1. Erstellen Sie das neue WebSphere Process Server-Profil.

Führen Sie hierzu die in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 erläuterten Arbeitsschritte aus.

Prüfen Sie beim Durcharbeiten des Profile Management Tools in der Anzeige für die Portwertzuordnung, ob die für das neue Profil angegebenen Ports eindeutig sind und sich von den Ports unterscheiden, die dem vorhandenen Profil zugeordnet wurden.

2. Falls Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt haben, prüfen Sie, ob der Betrieb mit dem koexistierenden Profil ordnungsgemäß verläuft. Um die ordnungsgemäße Funktion des Profils zu überprüfen, müssen Sie dieses über die zugehörige Einstiegskonsole starten, während das koexistierende Profil aktiv ist. Wenn der Startvorgang erfolgreich verläuft, dann arbeitet das Profil korrekt.

Ein neues WebSphere Process Server-Profil ist vorhanden.

Kapitel 8. Software konfigurieren

Nach erfolgter Installation von WebSphere Process Server müssen Sie zusätzliche Konfigurationstasks ausführen, um Ihre Laufzeitumgebung vollständig auf den Betrieb vorzubereiten.

Profile konfigurieren

Es existieren drei verschiedene Profiltypen: Eigenständige Serverprofile, Deployment Manager-Profile und benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten). Ein Profil definiert eine getrennte Laufzeitumgebung mit separaten Dateien (Befehle, Konfigurationsdateien und Protokolldateien). Die Artikel in diesem Abschnitt enthalten ausführliche Informationen zu den Tasks, die Sie nach der Installation von WebSphere Process Server gegebenenfalls ausführen müssen, um mit Profilen arbeiten zu können.

Profile

Ein Profil definiert eine eigene Laufzeitumgebung mit separaten Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Profile definieren drei verschiedene Umgebungstypen: eigenständige Server, Deployment Manager und verwaltete Knoten.

Mit Profilen können Sie mehrere Laufzeitumgebungen auf einem System ausführen, ohne dazu mehrere Kopien der Binärdateien von WebSphere Process Server installieren zu müssen.

Das erste Profil kann automatisch erstellt werden, wenn Sie WebSphere Process Server installieren. Später können Sie mit dem Profile Management Tool oder mit dem Befehl `manageprofiles` weitere Profile auf dem System erstellen, ohne eine zweite Kopie der Binärdateien installieren zu müssen.

Anmerkung: Auf verteilten Plattformen besitzt jedes Profil einen eindeutigen Namen. Auf z/OS-Systemen haben alle Profile den Namen 'default'.

Profilverzeichnis

Jedes Profil auf einem System besitzt ein eigenes Verzeichnis mit allen zugehörigen Dateien. Sie können die Position des Profilverzeichnisses bei der Erstellung des Profils festlegen. Standardmäßig wird das Verzeichnis `profiles` im Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server verwendet. Beispiel: Das Profil `Dmgr01` befindet sich im Verzeichnis `C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer\profiles\Dmgr01`.

Einstiegskonsole

Linux **UNIX** **Windows** **i5/OS** Jedes Profil auf dem System besitzt eine eigene Einstiegskonsole. Dabei handelt es sich um eine Benutzerschnittstelle, in der Sie sich mit dem eigenständigen Server, Deployment Manager oder verwalteten Knoten vertraut machen können.

Standardprofil

Das erste Profil, das Sie in einer Installation von WebSphere Process Server erstellen, ist das *Standardprofil*. Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Unterverzeichnis `\bin` des Installationsverzeichnisses von WebSphere Process Server ausgegeben werden. Ist auf einem System nur ein Profil vorhanden, dann bezieht sich jeder Befehl auf dieses Profil. Wenn Sie ein weiteres Profil erstellen, können Sie dieses zum Standardprofil machen.

Anmerkung: Das Standardprofil muss nicht zwangsläufig den Namen 'default' haben.

Profile erweitern

Wenn Sie bereits einen Deployment Manager, ein benutzerdefiniertes Profil oder einen eigenständigen Server für WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere ESB erstellt haben, können Sie das Profil *erweitern*, um seine bisherige Funktionalität um die Unterstützung für WebSphere Process Server zu ergänzen. Wenn Sie ein Profil erweitern möchten, installieren Sie zunächst WebSphere Process Server. Verwenden Sie dann das Profile Management Tool oder den Befehl `manageprofiles`.

Einschränkung: Sie können keine Profile erweitern, in denen ein verwalteter Knoten definiert wird, der bereits in einen Deployment Manager eingebunden ist.

Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen

Stellen Sie sicher, dass die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind, bevor Sie ein Profil erstellen oder erweitern:

- Eine vorhandene Installation von WebSphere Process Server ist verfügbar. Ist dies nicht der Fall, finden Sie entsprechende Installationsverfahren unter Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73.
- Wenn Sie nicht dieselbe Benutzer-ID verwenden, die auch zur Installation des Produkts verwendet wurde, müssen Sie über Schreibzugriff (Schreibberechtigung) für bestimmte Verzeichnisse in der WebSphere Process Server-Installation verfügen. Anweisungen dazu, wie Sie diese Berechtigungen erhalten können, finden Sie unter „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen“ auf Seite 209. Sie müssen Ihre Profile in einem anderen Verzeichnis als *installationsstammverzeichnis/profiles* erstellen.

Anmerkung: Bei i5/OS muss der Benutzer, der ein Profil erstellt, die Benutzerklasse *SECOFR besitzen oder über die Berechtigung *ALLOBJ für das System verfügen. Auf i5/OS werden außerdem Profile im Verzeichnis *benutzerdatenstammverzeichnis/..* und nicht wie bei verteilten Plattformen im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/profiles*.

- Es ist bekannt, welcher Typ von Profil erstellt oder erweitert werden soll. Weitere Informationen zu Profilen finden Sie unter „Profile“ auf Seite 205.
- Die korrekte Prozedur für die Erstellung oder Erweiterung des Profils muss eingehalten werden:
 - Wenn Sie ein neues Profil erstellen und kein vorhandenes Profil erweitern möchten, finden Sie weitere Informationen in den folgenden Abschnitten:
 - Erstellung eines Profils mit einer interaktiven Schnittstelle: „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213

- Erstellung eines Profils mit dem Befehl `manageprofiles`: „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen“ auf Seite 219
- Wenn Sie ein vorhandenes WebSphere Application Server-Profil, WebSphere Application Server Network Deployment-Profil oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zu einem WebSphere Process Server-Profil erweitern möchten, prüfen Sie die Informationen in einem der folgenden Abschnitte:
 - Erweiterung eines Profils mit einer interaktiven Schnittstelle: „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250
 - Erweiterung eines Profils mit dem Befehl `manageprofiles`: „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern“ auf Seite 255

Wichtig: Ein Profil, das Sie mit dem Profile Management Tool oder mit dem Befehl `manageprofiles` erweitern möchten, kann keinen bereits eingebundenen Knoten definieren.

- Mit dem Profile Management Tool können Sie keine Profile auf 64-Bit-Plattformen (mit Ausnahme von i5/OS) bzw. auf der Plattform Linux on System z erstellen oder erweitern. Wenn Sie auf diesen Plattformen Profile erstellen oder erweitern möchten, müssen Sie den Befehl `manageprofiles` verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen“ auf Seite 219.
- Alle einem zu erweiternden Profil zugeordneten Server müssen heruntergefahren werden.
- Lesen Sie unbedingt den Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573, der Informationen zu reservierten Begriffen sowie Hinweise enthält, die Sie bei der Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen (sofern zutreffend) berücksichtigen müssen.
- Es muss genügend freier Plattenspeicherplatz und temporärer Speicherplatz für die Erstellung bzw. Erweiterung des neuen Profils vorhanden sein. Informationen zum Speicherplatzbedarf finden Sie in den ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Webseite <http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205> abrufen können, indem Sie dem Link für Ihre Version von WebSphere Process Server folgen.

Die folgenden Voraussetzungen beziehen sich auf Produktdatenbanken:

- Während der Profilerstellung oder -erweiterung konfigurieren Sie die Datenbank für die Komponente Common Event Infrastructure und die Common-Datenbank für diverse andere Komponenten. Unabhängig davon, ob Sie planen, neue Datenbanken und Tabellen zu erstellen oder die Erstellung der Konfiguration der eigentlichen Datenbank durch Erzeugung von Scripts, die von Ihnen oder einem Datenbankadministrator (DBA) manuell ausgeführt werden müssen, erst zu einem späteren Zeitpunkt vorzunehmen, müssen Sie die folgenden Datenbankdetails kennen:
 - Für die Konfiguration der Datenbank:
 - Name der Common-Datenbank
 - Name der Common Event Infrastructure-Datenbank
 - Benutzer-ID und Kennwort für die Datenbankauthentifizierung (nicht erforderlich für Derby Embedded)
 - Verzeichnisposition der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers (nicht erforderlich für Derby Embedded, Derby Network Server und Microsoft SQL Server Embedded)
 - Hostname des Datenbankservers (nicht erforderlich für Derby Embedded oder DB2 Universal Runtime Client).

- Server-Port (nicht erforderlich für Derby Embedded, DB2 for i5/OS (Native), DB2 for i5/OS (Toolbox), DB2 UDB for iSeries (Toolbox), DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 Universal Runtime Client)
 - Name der Events Service-Instanz (nur für Informix Dynamic Server, Oracle und Microsoft SQL Server bei Verwendung der Befehlszeile erforderlich)
 - Installationsverzeichnis des Datenbankservers (nur erforderlich für Informix Dynamic Server und Oracle).
 - Benutzer-ID und Kennwort für den Administrator 'Sys' (nur für Oracle und Microsoft SQL Server erforderlich)
 - Bei Oracle 11g müssen Sie bereits vor der Erstellung von Profilen über eine Benutzer-ID mit SYSDBA-Berechtigungen verfügen.
 - Name des Datenbankservers (nur für Microsoft SQL Server erforderlich)
 - Datenbankknotenname (bei fernem DB2-Server) (nur erforderlich für DB2 Universal)
 - JDBC-Treibertyp (nur erforderlich für DB2 Universal Database, Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g)
 - Datenbankaliasname (nur erforderlich für DB2 for z/OS V8 und V9)
 - Verbindungsposition (nur erforderlich für DB2 for z/OS V8 und V9)
 - Name der Speichergruppe (nur erforderlich für DB2 for z/OS V8 und V9)
 - Name des Datenbanksystems (nur erforderlich für DB2 for z/OS V8 und V9)
 - Name der 4K-, 8K- und 16K-Pufferpools (Festlegung für DB2 for z/OS V8 und V9 nur über die Befehlszeile)
 - Datenträgergröße der Events Service-Datenbank (Festlegung für DB2 for z/OS V8 und V9 nur über die Befehlszeile)
 - Name der Datenbanksammlung (erforderlich für DB2 for i5/OS (Native) und DB2 for i5/OS (Toolbox))
 - Instanzname für Events Service (nur erforderlich für Informix Dynamic Server)
 - Benutzer-ID und Kennwort für den CommonDB-Benutzer (erforderlich nur für Oracle und nicht zutreffend auf das Deployment Environment-Profil 'Dmgr')
- Wenn Sie beabsichtigen, das Repository für die Common-Datenbank auf einem fernen Server zu verwenden oder zu erstellen, müssen Sie das Repository erstellen, bevor Sie mit der Erstellung oder Erweiterung des Profils beginnen. Sie können ein Repository auf dem lokalen Server erstellen oder ein vorhandenes Repository auf einem fernen Server verwenden. Im Abschnitt „Common-Datenbank manuell vor der Produktinstallation erstellen“ auf Seite 62 erfahren Sie die Speicherpositionen von Standardscripts, die Sie zum Erstellen dieser Datenbank verwenden können.
 - Falls Sie planen, DB2 auf einem fernen z/OS-System für die Repositories der Common Event Infrastructure und der Common-Datenbank zu verwenden, muss der zuständige Datenbankadministrator auf dem z/OS-Server die drei Datenbanken event, eventcat und WPRCSDB sowie die korrekten Speichergruppen für jede Datenbank erstellen (der Standardwert lautet EVTST0). Der Datenbankadministrator kann die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren der Site verwenden.

Bevor Sie 'CreateDB.sh' ausführen, müssen Sie die folgenden Pufferpools mit diesen DB2-Befehlen zuordnen:

```
-ALTER BUFFERPOOL (BP1) VPSIZE(20000)
-ALTER BUFFERPOOL (BP2) VPSIZE(20000)
-ALTER BUFFERPOOL (BP3) VPSIZE(20000)
```

Außerdem müssen Sie sicherstellen, dass die Berechtigung für ihre Nutzung wie folgt erteilt wurde:

```
GRANT USE OF BUFFERPOOL BP1 TO PUBLIC;  
GRANT USE OF BUFFERPOOL BP2 TO PUBLIC;  
GRANT USE OF BUFFERPOOL BP3 TO PUBLIC;
```

- Für die Erstellung der Datenbanken event und eventcat sowie der zugeordneten Speichergruppen kann sich der Datenbankadministrator auf die Informationen unter Ereignisdatenbank konfigurieren und die zugehörigen Unterabschnitte beziehen.
- Zur Erstellung der Datenbank WPRCSDB und der zugehörigen Speichergruppen kann der Datenbankadministrator die Standardscripts in den folgenden Verzeichnissen bearbeiten und ausführen:
 - **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV8/* oder *installationsstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV9/*
 - **Windows** *installationsstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\DB2zOSV8* oder *installationsstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\DB2zOSV9*

Kehren Sie nach der Prüfung dieser Voraussetzungen zu dem Abschnitt zurück, von dem aus Sie diesen Abschnitt erreicht haben.

Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen

Die für die Produktinstallation verantwortliche Person (wobei es sich entweder um einen Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung oder um einen Benutzer ohne Rootberechtigung handeln kann) kann die Schreibberechtigung für die entsprechenden WebSphere Process Server-Dateien und -Verzeichnisse anderen Benutzern ohne Rootberechtigung erteilen. Diese Benutzer ohne Rootberechtigung können anschließend Profile erstellen. Alternativ kann der Installationsverantwortliche eine Gruppe für Benutzer erstellen, die für die Profilerstellung berechtigt sind, oder er kann diesen Benutzern individuell die entsprechende Berechtigung erteilen. In der folgenden Beispieltask wird erläutert, wie Sie eine Gruppe erstellen, die für die Erstellung von Profilen berechtigt ist.

Einschränkung: **i5/OS** Die Tasks in diesem Abschnitt werden unter i5/OS nicht unterstützt.

Im folgenden Text bezeichnet der Begriff 'Installationsverantwortlicher' die Benutzer-ID, die für die Installation von WebSphere Process Server verwendet wurde.

Einschränkung: In WebSphere Process Server kann das Eigentumsrecht für bereits vorhandene Profile nicht vom Installationsverantwortlichen an Benutzer ohne Rootberechtigung übertragen werden. Daher wird die Erweiterung von Profilen, deren Eigner ein anderer Benutzer ist, durch Benutzer ohne Rootberechtigung nicht unterstützt.

Benutzer ohne Rootberechtigung erstellen eigene Profile, sodass sie ihre eigenen Umgebungen verwalten können. In der Regel verwenden diese Benutzer ihre Umgebungen zu Entwicklungszwecken.

Benutzer ohne Rootberechtigung müssen ihre Profile in ihrer privaten Verzeichnisstruktur speichern, nicht im Produktverzeichnis *installationsstammverzeichnis/profiles*.

Einschränkung: Für die Erstellung von Profilen durch Benutzer ohne Rootberechtigung besteht eine Einschränkung. Die Mechanismen im Profile Management Tool, die eindeutige Namen und Portwerte empfehlen, sind für Benutzer ohne Rootberechtigung inaktiviert. Benutzer ohne Rootberechtigung müssen im Profile Manage-

ment Tool die Standardwerte für den Profilenames, den Knotennamen, den Zellennamen und für die Portzuordnungen ändern. Der Installationsverantwortliche kann Benutzern ohne Rootberechtigung einen bestimmten Wertebereich für jedes Feld zuweisen. Dieser Wertebereich muss dann von den Benutzern ebenso eingehalten werden wie die Integrität ihrer eigenen Definitionen.

Vorgehensweise zum Erteilen der erforderlichen Berechtigungen als Installationsverantwortlicher

Als Installationsverantwortlicher können Sie wie folgt vorgehen, um eine Gruppe profilers zu erstellen und dieser die erforderlichen Berechtigungen zum Erstellen von Profilen zu erteilen.

1. Melden Sie sich bei dem System, auf dem WebSphere Process Server installiert ist, als Installationsverantwortlicher an. (Der Installationsverantwortliche kann ein Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung oder ein Benutzer ohne Rootberechtigung sein.)
2. Verwenden Sie die entsprechenden Betriebssystembefehle, um die folgenden Schritte auszuführen:
 - Erstellen Sie die Gruppe 'profilers'. Diese Gruppe wird alle Benutzer enthalten, die Profile erstellen können.
 - Erstellen Sie den Benutzer 'benutzer1', der Profile erstellen kann.
 - Fügen Sie der Gruppe 'profilers' die Benutzer 'produktinst' und 'benutzer1' hinzu.
3. **Linux** **UNIX** Melden Sie sich ab und melden Sie sich als Installationsverantwortlicher wieder an, um in der neuen Gruppe aufgenommen zu werden.
4. Erstellen Sie als Installationsverantwortlicher die folgenden Verzeichnisse:
 - **Linux** **UNIX** Erstellen Sie das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles`:
`mkdir installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles`
Windows Erstellen Sie das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles`, indem Sie die Anweisungen in der Windows-Dokumentation befolgen. In diesem Beispiel lautet das Verzeichnis wie folgt:
`installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles`
 - **Linux** **UNIX** Erstellen Sie das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/properties/fsdb`:
`mkdir installationsstammverzeichnis/properties/fsdb`
Windows Erstellen Sie das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis\properties\fsdb`, indem Sie die Anweisungen in der Windows-Dokumentation befolgen. In diesem Beispiel lautet das Verzeichnis wie folgt:
`installationsstammverzeichnis\properties\fsdb`
5. Führen Sie als Installationsverantwortlicher die Anweisungen für Ihr Betriebssystem aus, um die Datei `profileRegistry.xml` zu erstellen. In diesem Beispiel lauten die Dateipfade wie folgt:
Linux **UNIX**
`installationsstammverzeichnis/properties/profileRegistry.xml`
Windows
`installationsstammverzeichnis\properties\profileRegistry.xml`

Führen Sie die Anweisungen für Ihr Betriebssystem aus, um der Datei profileRegistry.xml die folgenden Informationen hinzuzufügen. Die Datei in UTF-8 codiert sein.

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<profiles/>
```

6. Verwenden Sie als Installationsverantwortlicher die entsprechenden Betriebssystemtools, um die Verzeichnis- und Dateiberechtigungen zu ändern.

Linux **UNIX** Im folgenden Beispiel wird davon ausgegangen, dass die Variable \$WASHOME das WebSphere Process Server-Installationsstammverzeichnis /opt/IBM/WebSphere/ProcServer darstellt.

```
export WASHOME=/opt/IBM/WebSphere/ProcServer
echo $WASHOME
echo "chgrp/chmod wird anhand der WAS-Anweisungen ausgeführt..."
chgrp profilers $WASHOME/logs/manageprofiles
chmod g+wr $WASHOME/logs/manageprofiles
chgrp profilers $WASHOME/properties
chmod g+wr $WASHOME/properties
chgrp profilers $WASHOME/properties/fsdb
chmod g+wr $WASHOME/properties/fsdb
chgrp profilers $WASHOME/properties/profileRegistry.xml
chmod g+wr $WASHOME/properties/profileRegistry.xml
chgrp -R profilers $WASHOME/profileTemplates
```

HP-UX Geben Sie den folgenden zusätzlichen Befehl ein, wobei *name_der_profilschablone* entweder für default, dmgr oder managed steht:

```
chmod -R g+wr $WASHOME/profileTemplates/name_der_profilschablone/documents
```

Das Eigentumsrecht für Dateien, die im Rahmen der Profilerstellung in das Profilverzeichnis kopiert werden, bleibt erhalten. Da Sie für das Profilverzeichnis eine Schreibberechtigung erteilt haben, können Dateien, die in dieses Verzeichnis kopiert werden, im Rahmen des Profilerstellungsprozesses modifiziert werden. Dateien, die sich zu Beginn der Profilerstellung bereits im Verzeichnis profileTemplates befinden, werden im Rahmen der Profilerstellung nicht modifiziert.

Linux Geben Sie die folgenden zusätzlichen Befehle ein:

```
chgrp profilers $WASHOME/properties/Profiles.menu
chmod g+wr $WASHOME/properties/Profiles.menu
```

Windows Im folgenden Beispiel wird davon ausgegangen, dass die Variable \$WASHOME das WebSphere Process Server-Installationsstammverzeichnis C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer darstellt. Befolgen Sie die Anweisungen in der Windows-Dokumentation, um der Gruppe 'profilers' die Lese- und Schreibberechtigung für die folgenden Verzeichnisse und die darin enthaltenen Dateien zu erteilen:

```
@WASHOME\logs\manageprofiles
@WASHOME\properties
@WASHOME\properties\fsdb
@WASHOME\properties\profileRegistry.xml
```

Falls bei einem Benutzer ohne Rootberechtigung Berechtigungsfehler auftreten, müssen Sie möglicherweise die Berechtigungen für zusätzliche Dateien ändern. Wenn der Installationsverantwortliche beispielsweise einen Benutzer ohne Rootberechtigung berechtigt, ein Profil zu löschen, muss der Installationsverantwortliche unter Umständen die folgende Datei löschen:

Linux **UNIX** *installationsstammverzeichnis/properties/profileRegistry.xml*_LOCK

```
Windows installationsstammverzeichnis\properties\  
profileRegistry.xml_LOCK
```

Erteilen Sie dem Benutzer ohne Rootberechtigung Schreibzugriff für die Datei, damit er diese löschen kann. Wenn der Benutzer ohne Rootberechtigung das Profil jetzt noch immer nicht löschen kann, muss der Installationsverantwortliche das Profil löschen.

Ergebnis

Der Installationsverantwortliche hat die Gruppe `profilers` erstellt und ihr die entsprechenden Berechtigungen für bestimmte Verzeichnisse und Dateien erteilt, die für die Profilerstellung erforderlich sind. Diese Verzeichnisse und Dateien sind die einzigen im Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server, in die ein Benutzer ohne Rootberechtigung schreiben muss, um Profile erstellen zu können.

Weitere Schritte

Der Benutzer ohne Rootberechtigung, der der Gruppe `profilers` angehört, kann Profile in einem Verzeichnis erstellen, dessen Eigentümer er ist und für das er eine Schreibberechtigung besitzt. Er kann jedoch keine Profile im Installationsstammverzeichnis des Produkts erstellen.

Eine Benutzer-ID ohne Rootberechtigung kann zur Verwaltung mehrerer Profile verwendet werden. Dieselbe Benutzer-ID kann ein gesamtes Profil verwalten - unabhängig davon, ob es sich um ein Deployment Manager-Profil, um ein Profil mit Servern und dem Knotenagenten oder um ein benutzerdefiniertes Profil handelt. Für jedes Profil in einer Zelle kann eine andere Benutzer-ID verwendet werden. Dabei ist nicht relevant, ob die globale Sicherheit oder die administrative Sicherheit aktiviert oder inaktiviert sind. Die Benutzer-IDs können eine Kombination aus Benutzer-IDs mit und ohne Rootberechtigung sein. Beispielsweise kann der Benutzer mit Rootberechtigung das Deployment Manager-Profil verwalten, während ein Benutzer ohne Rootberechtigung ein Profil mit Servern und dem Knotenagenten verwaltet. Der umgekehrte Fall ist ebenfalls möglich. In der Regel kann der Benutzer mit Rootberechtigung bzw. ein Benutzer ohne Rootberechtigung alle Profile in einer Zelle verwalten.

Ein Benutzer ohne Rootberechtigung kann dieselben Tasks zur Verwaltung eines Profils verwenden wie ein Benutzer mit Rootberechtigung.

Profile erstellen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen neuer WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Profile. Sie können Profile über die Befehlszeile erstellen, indem Sie den Befehl `manageprofiles` verwenden. Alternativ hierzu können Sie die Erstellung auch interaktiv über die grafische Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools durchführen.

Wählen Sie den Typ des zu erstellenden Profils aus. Weitere Informationen zu Profilen finden Sie im Abschnitt „Profile“ auf Seite 205. Prüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern von Profilen, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 aufgeführt ist.

Sie können eine beliebige Kombination von Deployment Manager-Profilen, Profilen für eigenständige Server oder benutzerdefinierten Profilen erstellen. Bei jeder Verwendung des Profile Management Tools oder des Befehls `manageprofiles` wird ein Profil erstellt.

Einschränkung: Mit dem Profile Management Tool können Sie keine Profile auf 64-Bit-Plattformen bzw. auf der Linux on System z-Plattform erstellen oder erweitern. (Eine Ausnahme in Bezug auf 64-Bit-Plattformen bildet hierbei allerdings i5/OS.) Um Profile auf diesen Plattformen zu erstellen, müssen Sie den Befehl `manageprofiles` verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profile mit dem Befehl `'manageprofiles'` erstellen“ auf Seite 219.

Entscheiden Sie, ob das Profil über eine Befehlszeile erstellt werden soll, indem Sie den Befehl `manageprofiles` eingeben, oder ob dieser Arbeitsschritt interaktiv mit dem Profile Management Tool ausgeführt werden soll. Verwenden Sie die Befehlszeile, wenn Sie mehrere ähnliche Profile erstellen möchten, da diese Geschwindigkeitsvorteile und die Möglichkeit zur Wiederverwendung der Befehlszeile (oder der Merkmaldatei) bietet. Verwenden Sie das Profile Management Tool, wenn Sie die Prozedur von einem Assistenten geführt durchführen möchten.

- Informationen zur Erstellung des Profils mit dem Befehl `manageprofiles` finden Sie unter „Profile mit dem Befehl `'manageprofiles'` erstellen“ auf Seite 219.
- Informationen zur Erstellung des Profils mit dem Profile Management Tool finden Sie unter „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“. Dort wird beschrieben, wie die folgenden Operationen ausgeführt werden können:
 - Starten des Profile Management Tools.
 - Auswählen, ob ein WebSphere Process Server- oder ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erstellt werden soll.
 - Auswählen des Typs des zu erstellenden Profils (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).
 - Auswählen des auszuführenden Profilerstellungstyps:
 - **Typische Profilerstellung** (Standardeinstellung): Das Profil wird mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt.
 - **Erweiterte Profilerstellung:** Bei diesem Profilerstellungstyp können Sie eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben.
 - **Implementierungsumgebung** (nur für Deployment Manager-Profile oder benutzerdefinierte Profile): Bei diesem Profilerstellungstyp können Sie einen Deployment Manager erstellen und dann ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen oder aber Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen. Sie geben eigene Konfigurationswerte für das Profil an.
 - Abhängig von dem ausgewählten Profilerstellungstyp werden Sie über Links in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ zu der richtigen interaktiven Prozedur weitergeleitet, die für den gewünschten Profilerstellungstyp ausgeführt werden muss.

Profile mit dem Profile Management Tool erstellen

Verwenden Sie die grafische Benutzerschnittstelle (GUI = Graphical User Interface) des Profile Management Tools, um ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil zu erstellen.

Überprüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 aufgeführt ist.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Profil zu erstellen.

1. Starten Sie das Profile Management Tool von WebSphere Process Server.

Verwenden Sie einen der folgenden Befehle:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
installationsstammverzeichnis/bin/ProfileManagement/pmt.sh
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\pmt.bat*
- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *pmt_clientinstallation\PMT\pmt.bat*
(Standardwert ist C:\ProgramFiles\IBM\WebSphere\PMTCClient)

Unter „Profile Management Tool starten“ auf Seite 216 finden Sie Details zu den unterschiedlichen Methoden zum Starten dieses Tools.

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob sich auf Ihrem System ein Profil für WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Application Server Network Deployment with Web Services Feature Pack, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus befindet.

Befindet sich bereits ein Profil auf dem System?	Nächster Schritt
Nein	Die Eingangsanzeige wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 fort.
Ja	Die Anzeige zum Erstellen oder Erweitern eines Profils wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Klicken Sie in der Anzeige zum Erstellen oder Erweitern eines Profils auf **Erstellen**.

Das Profile Management Tool wird in einem separaten Fenster geöffnet und die Eingangsanzeige wird angezeigt.

3. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**.

Die Anzeige für die Auswahl der Umgebung wird aufgerufen.

4. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung die Option für **WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus** aus und klicken Sie auf **Weiter**.

Wichtig: Wählen Sie in dieser Anzeige nicht die Einträge **Zelle**, **Deployment Manager**, **Anwendungsserver** oder **Benutzerdefiniertes Profil** aus. Diese Einträge stellen WebSphere Application Server-Profiltypen dar. Wenn Sie in dieser Anzeige **WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus** auswählen, stellen Sie sicher, dass sich das von Ihnen erstellte Profil auf diesen Produkttyp bezieht. In einem späteren Schritt geben Sie den Profiltyp an, der erstellt werden soll (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Ihre WebSphere Process Server-Installation über WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird (auch wenn Sie ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil mit dem Profile Management Tool von WebSphere Process Server erstellen können, wird für diese Prozedur vorausgesetzt, dass es sich bei dem installierten Produkt um WebSphere Process Server handelt):

WebSphere Application Server-Basisprodukt für WebSphere Process Server	Nächster Schritt
WebSphere Application Server	Sie können nur ein eigenständiges Serverprofil erstellen; die Anzeige 'Profileroptionsmöglichkeiten' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.
WebSphere Application Server Network Deployment	Wählen Sie zuerst in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' den Typ des Profils aus, das Sie erstellen möchten. Fahren Sie mit Schritt 5 fort.

5. Wählen Sie in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' den Typ des Profils aus, das Sie erstellen wollen, und klicken Sie auf **Weiter**.
Die Anzeige 'Profileroptionsmöglichkeiten' wird aufgerufen.
6. Wählen Sie in der Anzeige 'Profileroptionsmöglichkeiten' aus, ob eine **typische Profilerstellung**, eine **erweiterte Profilerstellung** oder (bei Deployment Manager- oder benutzerdefinierten Profilen) eine **Profilerstellung für Implementierungsumgebung** ausgeführt werden soll, und klicken Sie auf **Weiter**. Mit der Option **Typische Profilerstellung** wird ein Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt. Mit der Option **Erweiterte Profilerweiterung** können Sie eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben. Mit der Option **Implementierungsumgebung** können Sie ebenfalls eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben und außerdem einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen angeben oder aber Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen.
7. Bevor Sie die nächste Anzeige des Profile Management Tools aufrufen, lesen Sie einen der folgenden Abschnitte, um sich mit der Konfiguration und Durchführung der Profilerstellung vertraut zu machen.

Ausgewählter Profilerstellungstyp	Prozedur zur Durchführung der Profilerstellung auf der Basis des Profiltyps (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil)
Typische Profilerweiterung	<ul style="list-style-type: none"> • „Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 306 • „Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 310 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 312
Erweiterte Profilerweiterung	<ul style="list-style-type: none"> • „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316 • „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 362

Ausgewählter Profilerstellungstyp	Prozedur zur Durchführung der Profilerstellung auf der Basis des Profiltyps (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil)
<p>Implementierungsumgebung Wichtig: Wenn Sie noch nicht über einen Deployment Manager und ein Implementierungsumgebungsmuster verfügen, dann müssen Sie die Anweisungen unter „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370 befolgen, wenn Sie Profile auf der ersten Workstation erstellen. Befolgen Sie die Anweisungen unter „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 390, wenn Sie Profile für weitere Workstations erstellen.</p> <p>Einschränkung:</p> <p>Für diejenigen Anzeigen zur Datenbankkonfiguration, die sich auf die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles für eine Implementierungsumgebung beziehen, sind Datenbankadministratorberechtigungen (DBA-Berechtigungen) erforderlich. Falls Sie beabsichtigen, das Implementierungsumgebungsfeature des Produktinstallationsprogramms oder des Profile Management Tools verwenden und eine andere Datenbank als Derby Network Server als Ihr Datenbankprodukt verwenden möchten, muss die Benutzer-ID, die Sie im Feld 'Benutzername zur Datenbankauthentifizierung' auf den Anzeigen zur Datenbankkonfiguration über DBA-Berechtigungen verfügen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 390

Sie können Ihr Profil nun konfigurieren. Dabei wird eine neue Betriebsumgebung des angegebenen Typs definiert (eigenständiges Profil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).

Profile Management Tool starten:

Bevor Sie das Profile Management Tool starten, sollten Sie sich mit den Einschränkungen vertraut machen und sicherstellen, dass bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Das Profile Management Tool kann abhängig von der Plattform, auf der es ausgeführt wird, auf unterschiedliche Weisen gestartet werden.

Einschränkungen:

- Sie können das Profile Management Tool nicht verwenden, um Profile auf 64-Bit-Plattformen zu erstellen oder zu erweitern (mit Ausnahme von i5/OS- und Linux on System z-Plattformen).

- **i5/OS** Wenn WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System installiert ist, wird das Profile Management Tool nur im Standalone-Modus ausgeführt. Das Tool kann nicht vom Application Server Toolkit-Tool (AST) aus gestartet werden.
- **i5/OS** In den Profile Management Tool-Anzeigen sind die Schaltflächen **Durchsuchen** inaktiviert.
- **Vista** **Einschränkung für einen Benutzer ohne Rootberechtigung mit mehreren Instanzen:** Wenn Sie mehrere Instanzen von WebSphere Process Server als Rootbenutzer installieren und einem Benutzer ohne Rootberechtigung nur auf eine Untergruppe dieser Instanzen Zugriff gewähren, funktioniert das Profile Management Tool für den Benutzer ohne Rootberechtigung nicht ordnungsgemäß. Außerdem tritt eine Ausnahmebedingung des Typs 'com.ibm.wspi.profile.WSProfileException' auf oder es wird eine Nachricht des Typs 'Zugriff verweigert' in die Datei *installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\pmt.bat* geschrieben. Benutzer ohne Rootberechtigung haben standardmäßig keinen Zugriff auf die Programmdateiverzeichnisse, die das Produkt als Standardinstallationsverzeichnisse verwendet. Zur Behebung dieses Problems kann die Installation des Produkts durch den Benutzer ohne Rootberechtigung vorgenommen werden oder dem Benutzer ohne Rootberechtigung wird die Berechtigung für den Zugriff auf die anderen Produktinstanzen erteilt.

Linux **UNIX** **Windows** Die Sprache für das Profile Management Tool wird anhand der Standardspracheinstellung des System ermittelt und festgelegt. Falls diese Standardsprache nicht zu den unterstützten Sprachen gehört, wird Englisch verwendet. Sie können die Standardsprache des Systems außer Kraft setzen, indem Sie das Profile Management Tool in einer Befehlszeile starten und in der Java-Einstellung *user.language* eine andere Sprache angeben. Führen Sie den folgenden Befehl aus:

- **Linux** **UNIX** `installationsstammverzeichnis/java/bin/java -Duser.language=locale installationsstammverzeichnis/bin/ProfileManagement/startup.jar`
- **Windows** `installationsstammverzeichnis\java\bin\java -Duser.language=locale installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\startup.jar`

Wenn Sie das Profile Management Tool beispielsweise auf einem Linux-System in deutscher Sprache starten möchten, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
installationsstammverzeichnis/java/bin/java -Duser.language=de
installationsstammverzeichnis/
\ bin/ProfileManagement/startup.jar
```

Vorgehensweise zum Starten des Tools (alle Plattformen)

Sie haben die folgenden Möglichkeiten, um das Tool auf einer beliebigen Plattform zu starten:

- Verwenden Sie die Einstiegskonsole. Eine Anleitung zum Starten der Einstiegskonsole finden Sie im Abschnitt „Einstiegskonsole starten“ auf Seite 146.
- Wählen Sie am Ende der Installation das Markierungsfeld zum Starten des Profile Management Tools aus.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (i5/OS-Plattformen)

i5/OS Profile Management Tool Client for i5/OS ist eine Java-Anwendung, die auf einer Windows-Workstation installiert werden muss. Das Tool wird auf der

Windows-Workstation als Client für i5/OS ausgeführt und stellt eine ferne Verbindung zu dem i5/OS-Server her, der die WebSphere Process Server-Installation per Hosting bereitstellt. Gehen Sie wie folgt vor, um das Tool zu installieren und zu starten:

1. Installieren Sie Profile Management Tool Client for i5/OS auf der Windows-Workstation auf eine der beiden folgenden Arten:
 - Klicken Sie im Launchpad des Produkts auf die Option **WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation**.
 - Klicken Sie auf die Datei \PMTClient\PMTInstaller.exe im Stammverzeichnis des Produkts.

Durch die Installation wird ein Eintrag im Startmenü von Windows erstellt.

2. Starten Sie das Tool vom Startmenü von Windows, indem Sie auf die Optionen **Start > Programme oder auf Alle Programme > IBM WebSphere > Profile Management Tool Client for i5/OS** klicken. Es wird eine Anzeige eingeblendet, mit der Sie sich beim System i-Server anmelden können.
3. Geben Sie in der Anmeldungsanzeige den Namen des fernen i5/OS-Systems, Ihr i5/OS-Benutzerprofil und ein Kennwort ein. Klicken Sie dann auf **OK**.
4. Wählen Sie in der nächsten Anzeige aus, welche Installation (sofern mehrere Installationen von WebSphere Process Server verfügbar sind) und welche Portnummer Sie verwenden möchten. Klicken Sie dann auf **Profile Management Tool starten**.

Anmerkung: Die standardmäßige Portnummer ist 1099. Sie können diesen Port bei Bedarf ändern. Wenn diese Portnummer belegt ist, wird eine Fehlernachricht angezeigt. Wählen Sie in diesem Fall eine andere Portnummer aus, um den Vorgang fortzusetzen.

Wenn der Profile Management Tool-Client eine Verbindung zu einem Server mit einer neueren Version von WebSphere Process Server herstellt, werden Sie in einer Nachricht gefragt, ob Sie den Profile Management Tool-Client auf die Version auf dem Server aktualisieren möchten. Wenn Sie auf die Option **Ja** klicken, wird der Profile Management Tool Client automatisch aktualisiert und das Profile Management Tool wird geöffnet.

Wenn der Profile Management Tool-Client eine Verbindung zu einem Server mit einer älteren Version von WebSphere Process Server herstellt, werden Sie in einer Nachricht aufgefordert, die gleiche Version des Profile Management Tool-Clients wie auf dem Server zu installieren. Sie können erst dann auf das Profile Management Tool zugreifen, wenn Sie eine Version installieren, die der Version auf dem Server entspricht.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Linux- und UNIX-Plattformen)

Linux **UNIX** Sie können das Tool auf Linux- und UNIX-Plattformen starten, indem Sie den Befehl `installationsstammverzeichnis/bin/ProfileManagement/pmt.sh` ausführen.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Windows-Plattformen)

Windows Sie können das Tool auf Windows-Plattformen wie folgt starten:

- Im Windows-Startmenü. Wählen Sie **Start > Programme oder Alle Programme > IBM WebSphere > Process Server 6.2 > Profile Management Tool** aus.

- Führen Sie den Befehl `installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\pmt.bat` aus.

Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen

In diesem Abschnitt finden Sie Informationen zur Erstellung eines Profils über die Befehlszeile mithilfe des Befehls `manageprofiles` und einer Merkmaldatei.

Weitere Informationen zum Befehl `manageprofiles` finden Sie unter „Befehl 'manageprofiles'“ auf Seite 273.

Stellen Sie vor der Ausführung des Befehls `manageprofiles` sicher, dass Sie die folgenden Tasks vollständig ausgeführt haben:

- Sie haben die vollständige Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils geprüft, die unter „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 aufgeführt ist.
- Sie haben die Befehlsbeispiele für die Befehlserstellung unter „Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erstellen - Beispiele“ auf Seite 221 oder „Beispiel: Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Oracle-Datenbank erstellen“ auf Seite 234 geprüft.
- Sie haben sichergestellt, dass der Befehl `manageprofiles` nicht bereits für dasselbe Profil ausgeführt wird. Wenn Sie eine Fehlermeldung erhalten, prüfen Sie, ob gleichzeitig noch eine weitere Profilerstellung oder Profilerweiterung durchgeführt wird. Wenn dies der Fall ist, müssen Sie auf den Abschluss dieser Erstellung bzw. Erweiterung warten.

Für diese Task erforderliche Sicherheitsrolle: Siehe „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen“ auf Seite 209.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Sie müssen über Betriebssystemberechtigungen zum Lesen, Schreiben und Ausführen von Befehlen im Verzeichnis `benutzerdatenstammverzeichnis/profiles` verfügen.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um den Befehl `manageprofiles` zum Erstellen eines Profils zu verwenden.

1. Legen Sie den Profiltyp fest, den Sie erstellen wollen. Dadurch wird die Schablone festgelegt, die für Ihr neues Profil verwendet werden soll. (Die Schablone wird mit der Option `-templatePath` angegeben.) Folgende Schablonen sind verfügbar:
 - `default.wbiserver`: Für ein eigenständiges von WebSphere Process Server, das einen eigenständigen Server definiert.
 - `dmgr.wbiserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server, das einen Deployment Manager definiert. Ein *Deployment Manager* stellt eine Verwaltungsschnittstelle für eine logische Gruppe von Servern auf mindestens einem System bereit.
 - `managed.wbiserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) WebSphere Process Server-Profil, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert. Falls für Ihre Lösung eine Implementierungsumgebung erforderlich ist, benötigen Sie für Ihre Laufzeitumgebung mindestens einen verwalteten Knoten. Ein *benutzerdefiniertes Profil* enthält einen leeren Knoten, den Sie in eine Deployment Manager-Zelle einbinden müssen, damit dieser verwendet werden kann. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, wird es zu einem verwalteten Knoten. Binden Sie einen Knoten nur ein, wenn der Deployment Manager, in den die Einbindung erfolgt, das gleiche oder ein höheres Release-Level als das

benutzerdefinierte Profil aufweist, das von Ihnen erstellt wird. Darüber hinaus können WebSphere Process Server-Profilen keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen hingegen einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.

- `default.esbserver`: Für ein eigenständiges Serverprofil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen eigenständigen Server definiert.
- `dmgr.esbserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen Deployment Manager definiert.
- `managed.esbserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert. Binden Sie einen Knoten nur ein, wenn der Deployment Manager, in den die Einbindung erfolgt, das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil aufweist, das von Ihnen erstellt wird. WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen können einen WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Deployment Manager verwenden.

Schablonen für jedes Profil befinden sich im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/profileTemplates`.

2. Ermitteln Sie, welche Parameter für den gewünschten Profiltyp erforderlich sind, indem Sie sich die Befehlsbeispiele für die Profilerstellung unter „Beispiel: Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Oracle-Datenbank erstellen“ auf Seite 234 und „Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erstellen - Beispiele“ auf Seite 221 ansehen.
3. Ermitteln Sie die Werte, die Sie für das Profil angeben möchten. Überprüfen Sie hierzu die Standardwerte im Abschnitt „Parameter für ‘`manageprofiles`’“ auf Seite 275, um festzustellen, ob diese bedarfsgerecht für Ihr Profil sind.
4. Führen Sie die Datei von der Befehlszeile aus. Im vorliegenden Absatz sind einige einfache Beispiele aufgeführt. Komplexere Beispiele finden Sie im Abschnitt „Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erstellen - Beispiele“ auf Seite 221 oder „Beispiel: Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Oracle-Datenbank erstellen“ auf Seite 234.

- `i5/OS` `manageprofiles -create -templatePath installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver`
- `Linux` `UNIX` `manageprofiles.sh -create -templatePath installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver`
- `Windows` `manageprofiles.bat -create -templatePath installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.wbiserver`

Falls Sie eine Antwortdatei erstellt haben, verwenden Sie den Parameter **-response**: `-response myResponseFile`

Das folgende Beispiel zeigt eine Antwortdatei für eine Erstellungsoperation:

```
create
profileName=testResponseFileCreate
profilePath=profilstammverzeichnis
templatePath=installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver
nodeName=myNodeName
cellName=myCellName
hostName=myHostName
omitAction=myOptionalAction1, myOptionalAction2
```

Der Befehl zeigt bei seiner Ausführung den aktuellen Status an. Warten Sie, bis er beendet ist. Für die Datei gilt die normale Syntaxprüfung und die Datei wird wie jede andere Antwortdatei syntaktisch analysiert. Einzelwerte in der Antwortdatei werden als Befehlszeilenparameter behandelt.

Sie können erkennen, dass die Profilerstellung erfolgreich abgeschlossen wurde, wenn Sie eine Nachricht des Typs INSTCONFSUCCESS: Profilerstellung erfolgreich erhalten. Außerdem können Sie folgende Protokolldatei überprüfen:

- **Linux** **UNIX** `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create.log`
- **Windows** `installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_create.log`
- **i5/OS** `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_create.log`

Führen Sie das Tool zur Installationsprüfung aus, um festzustellen, ob das Profil erfolgreich erstellt wurde. Führen Sie zu diesem Zweck den folgenden Befehl aus:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt.sh`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `profilstammverzeichnis\bin\wbi_ivt.bat`

Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erstellen - Beispiele:

Befehlsbeispiele für die Profilerstellung, die Ihnen bei der Erstellung von eigenständigen Serverprofilen, Deployment Manager-Profilen und benutzerdefinierten Profilen mit dem Befehl `manageprofiles` auf Ihrer Installation helfen.

Eigenständiges Serverprofil

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Process Server namens *mein_WPSSA-profil* auf einem Windows-Server erstellt. Die Parameter in Tabelle 31 auf Seite 222 und Tabelle 32 auf Seite 223 geben Folgendes an:

- Das DB2 Universal-Datenbankprodukt wird sowohl für die Common- als auch die Common Event Infrastructure-Datenbank benutzt. Hierbei wird vorausgesetzt, dass beide Datenbanken bereits auf dem lokalen Host vorhanden sind. Für beide Datenbanken wurde angegeben, dass ihre Konfiguration zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. (Der Wert 'false' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** und der Wert 'true' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** geben an, dass Konfigurationsscripts zwar erstellt, nicht aber ausgeführt werden sollen.) Vollständige Listen der datenbankbezogenen Parameter für `manageprofiles` enthalten die Abschnitte „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293 und „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 300.
- Für den Windows-Server wurde der manuelle Start angegeben.
- Die Erstellung einer Business Process Choreographer-Beispielimplementierung erfolgt *nicht*.
- Business Rules Manager wird konfiguriert.
- Business Space powered by WebSphere wird *nicht* konfiguriert.
- Die Portwerte (mit Ausnahme von datenbankbezogenen Ports) werden im Rahmen der Profilerstellung automatisch festgelegt. Bei dem Prozess erfolgt eine Überprüfung des neuen Profils im Vergleich zu anderen Profilen, um sicherzustellen, dass keine Portkonflikte bestehen.

Tipp: Wenn Sie die Portwerte, die der Befehl `manageprofiles` angeben wird, außer Kraft setzen möchten, verwenden Sie den Parameter `-portsFile`. Eine Liste aller für `manageprofiles` gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für ‘manageprofiles’“ auf Seite 275.

- Die administrative Sicherheit wird aktiviert.

Tabelle 31 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils.

Tabelle 31. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	N/V
<code>-templatePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<i>mein_WPSSA-profil</i>
<code>-enableAdminSecurity</code>	true
<code>-adminPassword</code>	<i>admin-kennwort</i>
<code>-adminUserName</code>	<i>admin-id</i>
<code>-dbServerPort</code>	50000
<code>-ceiDbName</code>	event
<code>-dbDelayConfig</code>	false
<code>-dbHostName</code>	localhost
<code>-ceiDbAlreadyConfigured</code>	false
<code>-configureBPC</code>	false
<code>-dbType</code>	DB2_Universal
<code>-dbName</code>	WPRCSDB
<code>-dbCreateNew</code>	false
<code>-dbDelayConfig</code>	true
<code>-dbUserId</code>	<i>db-id</i>
<code>-dbPassword</code>	<i>db-kennwort</i>
<code>-dbDriverType</code>	4
<code>-dbHostName</code>	localhost
<code>-dbServerPort</code>	50000
<code>-dbCommonForME</code>	false
<code>-fileStoreForME</code>	false (Wert kann nicht ‘true’ sein, wenn für <code>-dbCommonForME</code> der Wert ‘true’ gilt)
<code>-configureBspace</code>	false
<code>-configureBRM</code>	true

Tabelle 32 auf Seite 223 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 32. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSSA-profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameNodeknotennummer</i>
-cellName	<i>hostnameNodeknotennummerzellnummerCell</i>
 -winserviceCheck	true
 -winserviceAccountType	localsystem
 -winserviceStartupType	manual
 -winserviceUserName	Administrator
-dbOutputscriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSSA-profil\dbscripts\CEI_event</i>
-dbJDBCClasspath	<i>installationsstammverzeichnis\universalDriver_wbi\lib</i>
-dbJDBCClasspath	<i>installationsstammverzeichnis\universalDriver_wbi\lib</i>
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSSA-profil\dbscripts\CommonDB\DB2\WPRCSDB</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBSA-profil* erstellt. Hierbei gibt es jedoch einen Unterschied:

- Das Derby Embedded-Datenbankprodukt wird sowohl für die Common- als auch die Common Event Infrastructure-Datenbank benutzt. Für diese Datenbanken wurde angegeben, dass ihre Erstellung und Konfiguration auf dem lokalen Host während der Profilerstellung erfolgen soll.

Tabelle 33 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten.

Tabelle 33. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>mein_WESBSA-profil</i>
-enableAdminSecurity	true
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ceiDbName	event
-dbDelayConfig	true
-ceiDbAlreadyConfigured	false

Tabelle 33. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-dbType	DERBY_EMBEDDED
-dbName	WPRCSDB
-dbCreateNew	true
-dbDelayConfig	false
-dbCommonForME	false
-fileStoreForME	false (kann nicht 'true' sein, wenn für -dbCommonForME der Wert 'true' gilt)
-configureBSpace	false

Tabelle 34 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 34. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBSA-profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameNodeknotennummer</i>
-cellName	<i>hostnameNodeknotennummerzellennummerCell</i>
 -winserviceStartupType	manual
 -winserviceCheck	true
 -winserviceAccountType	localsystem
 -winserviceUserName	Administrator
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBSA-profil\dbscripts\CommonDB\Derby\WPRCSDB</i>

Deployment Manager-Profil (ohne Konfiguration der Implementierungs-umgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein Deployment Manager-Profil namens *mein_WPSDMGR-Profil* auf einem Windows-Server erstellt.

Die Parameter in Tabelle 35 auf Seite 225 und Tabelle 36 auf Seite 225 geben Folgendes an:

- Das DB2 Universal-Datenbankprodukt wird für die Common-Datenbank verwendet. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass diese bereits auf einem fernen Host vorhanden ist. Für die Datenbank wurde angegeben, dass ihre Konfiguration zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. (Der Wert 'true' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts zwar erstellt, nicht aber ausgeführt werden sollen. Eine vollständige Liste der datenbankbezogenen `manageprofiles`-Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.
- Für den Windows-Server wurde der manuelle Start angegeben.

- Die Portwerte (mit Ausnahme von datenbankbezogenen Ports) werden im Rahmen der Profilerstellung automatisch festgelegt. Bei dem Prozess erfolgt eine Überprüfung des neuen Profils im Vergleich zu anderen Profile, um sicherzustellen, dass keine Portkonflikte bestehen.

Tipp: Wenn Sie die Portwerte, die der Befehl `manageprofiles` angeben wird, außer Kraft setzen möchten, verwenden Sie den Parameter `-portsFile`. Eine Liste aller für `manageprofiles` gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für ‘manageprofiles’“ auf Seite 275.

- Die administrative Sicherheit wird aktiviert.

Tabelle 35 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 35. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	N/V
<code>-templatePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<i>mein_WPSDMGR-Profil</i>
<code>-enableAdminSecurity</code>	true
<code>-adminPassword</code>	<i>admin-kennwort</i>
<code>-adminUserName</code>	<i>admin-id</i>
<code>-ndTopology</code>	false
<code>-dbType</code>	DB2_Universal
<code>-dbName</code>	WPRCSDB
<code>-dbCreateNew</code>	false
<code>-dbDelayConfig</code>	true
<code>-dbUserId</code>	<i>db-id</i>
<code>-dbPassword</code>	<i>db-kennwort</i>
<code>-dbDriverType</code>	4
<code>-dbHostName</code>	<i>name_des_fernen_hosts</i>
<code>-dbServerPort</code>	50000

Tabelle 36 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 36. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
<code>-profilePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSDMGR-Profil</i>
<code>-hostName</code>	<i>hostname</i>
<code>-nodeName</code>	<i>hostnameCellManagerknotennummer</i>
<code>-cellName</code>	<i>hostnameCellzellennummer</i>
 <code>-winserviceCheck</code>	true
 <code>-winserviceAccountType</code>	localsystem

Tabelle 36. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Standardwerte
Windows -winserviceStartupType	manual
Windows -winserviceUserName	Administrator
-dbJDBCClasspath	<i>installationsstammverzeichnis</i> \ universalDriver_wbi\lib
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis</i> \profiles\ <i>mein_WPSDMGR-Profil</i> \dbscripts\ CommonDB\DB2\WPRCSDB

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBDMGR-profil* erstellt. Der Unterschied hierbei besteht darin, dass das Derby Network Server -Datenbankprodukt für die Common-Datenbank benutzt wird. Für diese Datenbank wurde angegeben, dass ihre Erstellung und Konfiguration auf dem lokalen Host während der Profilerstellung erfolgen soll.

Tabelle 37 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 37. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis</i> \ profileTemplates\dmgr.esbserver (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>mein_WESBDMGR-profil</i>
-enableAdminSecurity	true
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	false
-dbType	DERBY_NETWORKSERVER
-dbName	WPRCSDB
-dbCreateNew	true
-dbDelayConfig	false
-dbUserId	<i>db-id</i>
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbHostName	localhost
-dbServerPort	1528

Tabelle 38 auf Seite 227 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 38. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
<code>-profilePath</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBDMGR-profil</code>
<code>-hostName</code>	<code>hostname</code>
<code>-nodeName</code>	<code>hostnameCellManagerknotennummer</code>
<code>-cellName</code>	<code>hostnameCellzellennummer</code>
Windows <code>-winserviceCheck</code>	<code>true</code>
Windows <code>-winserviceAccountType</code>	<code>localsystem</code>
Windows <code>-winserviceStartupType</code>	<code>manual</code>
Windows <code>-winserviceUserName</code>	<code>Administrator</code>
<code>-dbOutputScriptDir</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBDMGR-profil\dbscripts\CommonDB\Derby\WPRCSDB</code>

Benutzerdefiniertes Profil (ohne Konfiguration der Implementierungsumgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein benutzerdefiniertes Profil namens `mein_WPSCUSTOM-Profil` auf einem Windows-Server erstellt.

Dieses Beispiel ist für die Verwendung mit dem oben erstellten Deployment Manager-Profil aufgebaut.

Die Parameter in Tabelle 39 und Tabelle 40 auf Seite 228 geben Folgendes an:

- Das DB2 Universal-Datenbankprodukt wird für die Common-Datenbank verwendet. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass diese bereits vorhanden ist. Bei der Erstellung des benutzerdefinierten Profils muss einfach nur auf die Datenbank verwiesen werden, die der Deployment Manager verwendet, in den das benutzerdefinierte Profil eingebunden wird.
- Auf dem Deployment Manager, in den das benutzerdefinierte Profil eingebunden werden soll, ist die administrative Sicherheit aktiviert.

Eine Liste aller für `manageprofiles` gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für ‘manageprofiles’“ auf Seite 275.

Tabelle 39 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils.

Tabelle 39. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	<code>N/V</code>
<code>-templatePath</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\managed.wbiserver</code> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<code>mein_WPSCUSTOM-Profil</code>
<code>-dmgrHost</code>	<code>ferner_host</code>

Tabelle 39. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-dmgrPort	8882 (Um den Wert für -dmgrPort zu ermitteln, öffnen Sie das Verzeichnis <i>dmgr-profilstammverzeichnis</i> \logs für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei 'AboutThisProfile.txt' und suchen Sie den Wert für den Eintrag 'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:'.)
-dmgrAdminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-dmgrAdminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	false
-dbType	DB2_Universal
-dmgrPort	8882 (Um den Wert für -dmgrPort zu ermitteln, öffnen Sie das Verzeichnis <i>dmgr-profilstammverzeichnis</i> \logs für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei 'AboutThisProfile.txt' und suchen Sie den Wert für den Eintrag 'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:'.)
-dbJDBCClasspath	<i>installationsstammverzeichnis</i> \universalDriver_wbi\lib

Tabelle 40 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 40. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis</i> \profiles\ <i>mein_WPSCUSTOM-Profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameNodeknotennummer</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein benutzerdefiniertes Profil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBCUSTOM-Profil* erstellt. Der Unterschied hierbei besteht darin, dass das Derby Network Server -Datenbankprodukt für die Common-Datenbank auf dem Deployment Manager benutzt werden soll, in den das benutzerdefinierte Profil eingebunden wird. Dieses Beispiel ist für die Verwendung mit dem oben erstellten Deployment Manager-Profil für WebSphere Enterprise Service Bus aufgebaut.

Tabelle 41 auf Seite 229 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils.

Tabelle 41. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	N/V
<code>-templatePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\managed.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<i>mein_WESBCUSTOM-Profil</i>
<code>-dmgrHost</code>	<i>ferner_host</i>
<code>-dmgrPort</code>	8885 (Um den Wert für <code>-dmgrPort</code> zu ermitteln, öffnen Sie das Verzeichnis <i>dmgr-profilstammverzeichnis\logs</i> für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei 'AboutThisProfile.txt' und suchen Sie den Wert für den Eintrag 'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:'.)
<code>-dmgrAdminPassword</code>	<i>admin-kennwort</i>
<code>-dmgrAdminUserName</code>	<i>admin-id</i>
<code>-ndTopology</code>	false
<code>-dbType</code>	DERBY_NETWORKSERVER
<code>-dbJDBCClasspath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\derby\lib</i>

Tabelle 42 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 42. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
<code>-profilePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBCUSTOM-Profil</i>
<code>-hostName</code>	<i>hostname</i>
<code>-nodeName</code>	<i>hostnameNodeknotennummer</i>

Deployment Manager-Profil (mit Konfiguration der Implementierungs- umgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein Deployment Manager-Profil namens *mein_WPSDMGR_DE-Profil* auf einem Windows-Server erstellt.

Die Parameter in Tabelle 43 auf Seite 230 und Tabelle 44 auf Seite 230 geben Folgendes an:

- Im Rahmen der Profilerstellung wird automatisch eine Implementierungs-
umgebung konfiguriert (angegeben durch den Wert 'true' für den Parameter **-ndTopology** und den Wert 'Reference' für den Parameter **-topologyPattern**).
- Das Derby Network Server -Datenbankprodukt wird für die Common-Daten-
bank benutzt. Für diese Datenbank wurde angegeben, dass ihre Erstellung und
Konfiguration auf dem lokalen Host während der Profilerstellung erfolgen soll.
Eine vollständige Liste der datenbankbezogenen `manageprofiles`-Parameter ent-
hält der Abschnitt „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der
Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.

- Für den Windows-Server wurde der manuelle Start angegeben.
- Die Portwerte (mit Ausnahme von datenbankbezogenen Ports) werden im Rahmen der Profilerstellung automatisch festgelegt. Bei dem Prozess erfolgt eine Überprüfung des neuen Profils im Vergleich zu anderen Profile, um sicherzustellen, dass keine Portkonflikte bestehen.

Tipp: Wenn Sie die Portwerte, die der Befehl `manageprofiles` angeben wird, außer Kraft setzen möchten, verwenden Sie den Parameter `-portsFile`. Eine Liste aller für `manageprofiles` gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für ‘manageprofiles’“ auf Seite 275.

- Die administrative Sicherheit wird aktiviert.

Tabelle 43 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 43. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	N/V
<code>-templatePath</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.wbiserver</code> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<code>mein_WPSDMGR_DE-Profil</code>
<code>-enableAdminSecurity</code>	true
<code>-adminPassword</code>	<code>admin-kennwort</code>
<code>-adminUserName</code>	<code>admin-id</code>
<code>-ndTopology</code>	true
<code>-topologyPattern</code>	Reference
<code>-dbType</code>	DERBY_NETWORKSERVER
<code>-dbName</code>	WPRCSDB
<code>-dbCreateNew</code>	true
<code>-dbDelayConfig</code>	false
<code>-dbUserId</code>	<code>db-id</code>
<code>-dbPassword</code>	<code>db-kennwort</code>
<code>-dbHostName</code>	localhost
<code>-dbServerPort</code>	1529

Tabelle 44 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 44. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
<code>-profilePath</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSDMGR_DE-Profil</code>
<code>-hostName</code>	<code>hostname</code>
<code>-nodeName</code>	<code>hostnameCellManagerknotennummer</code>
<code>-cellName</code>	<code>hostnameCellzellennummer</code>
 <code>-winserviceCheck</code>	true

Tabelle 44. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Standardwerte
Windows -winserviceAccountType	localsystem
Windows -winserviceStartupType	manual
Windows -winserviceUserName	Administrator
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\ mein_WPSDMGR_DE-Profil\dbscripts\ CommonDB\Derby\WPRCSDB</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBDMGR_DE-Profil* erstellt.

Tabelle 45 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 45. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\ profileTemplates\dmgr.esbserver (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)</i>
-profileName	<i>mein_WESBDMGR_DE-Profil</i>
-enableAdminSecurity	true
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	true
-topologyPattern	Reference
-dbType	DERBY_NETWORKSERVER
-dbName	WPRCSDB
-dbCreateNew	true
-dbDelayConfig	false
-dbUserId	<i>db-id</i>
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbHostName	localhost
-dbServerPort	1530

Tabelle 46 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 46. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\ mein_WESBDMGR_DE-Profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>

Tabelle 46. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Standardwerte
<code>-nodeName</code>	<code>hostnameCellManagerknotennummer</code>
<code>-cellName</code>	<code>hostnameCellzellennummer</code>
Windows <code>-winserviceCheck</code>	<code>true</code>
Windows <code>-winserviceAccountType</code>	<code>localsystem</code>
Windows <code>-winserviceStartupType</code>	<code>manual</code>
Windows <code>-winserviceUserName</code>	<code>Administrator</code>
<code>-dbOutputScriptDir</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profiles\ mein_WESBDMGR_DE-Profil\dbscripts\ CommonDB\Derby\WPRCSDB</code>

Benutzerdefiniertes Profil (mit Konfiguration der Implementierungsumgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein benutzerdefiniertes Profil namens `mein_WPSCUSTOM_DE-Profil` auf einem Windows-Server erstellt. Dieses Beispiel ist für die Verwendung mit dem Deployment Manager-Profil für eine Implementierungsumgebung wie oben erstellt aufgebaut.

Die Parameter in Tabelle 47 und Tabelle 48 auf Seite 233 geben Folgendes an:

- Im Rahmen der Profilerstellung wird das Profil automatisch einer Implementierungsumgebung zugeordnet (angegeben durch den Wert 'true' für den Parameter `-ndTopology` und durch `-topologyRole ADT Messaging Support`).
- Das Derby Network Server -Datenbankprodukt wird für die Common-Datenbank verwendet. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass diese bereits vorhanden ist. Bei der Erstellung des benutzerdefinierten Profils muss einfach nur auf die Datenbank verwiesen werden, die der Deployment Manager verwendet, in den das benutzerdefinierte Profil eingebunden wird. Eine vollständige Liste der datenbankbezogenen `manageprofiles`-Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.
- Auf dem Deployment Manager, in den das benutzerdefinierte Profil eingebunden werden soll, ist die administrative Sicherheit aktiviert.

Eine Liste aller für `manageprofiles` gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für 'manageprofiles'“ auf Seite 275.

Tabelle 47 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils.

Tabelle 47. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	<code>N/V</code>
<code>-templatePath</code>	<code>installationsstammverzeichnis\ profileTemplates\managed.wbiserver</code> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<code>mein_WPSCUSTOM__DE-Profil</code>
<code>-dmgrHost</code>	<code>ferner_host</code>

Tabelle 47. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-dmgrPort	8890 (Um den Wert für -dmgrPort zu ermitteln, öffnen Sie das Verzeichnis <code>dmgr-profilestammverzeichnis\logs</code> für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei 'AboutThisProfile.txt' und suchen Sie den Wert für den Eintrag 'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:'.)
-dmgrAdminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-dmgrAdminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	true
-topologyRole	ADT Support Messaging
-dbType	DERBY_NETWORKSERVER
-dbJDBCClasspath	<i>installationsstammverzeichnis\derby\lib</i>

Tabelle 48 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 48. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSCUSTOM_DE-Profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameNodeknotennummer</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein benutzerdefiniertes Profil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBCUSTOM_DE-Profil* erstellt. Dieses Beispiel ist für die Verwendung mit dem Deployment Manager-Profil für WebSphere Enterprise Service Bus für eine Implementierungsumgebung wie oben erstellt aufgebaut.

Tabelle 49 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils.

Tabelle 49. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\managed.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>mein_WESBCUSTOM_DE-Profil</i>
-dmgrHost	<i>ferner_host</i>

Tabelle 49. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-dmgrPort	8897 (Um den Wert für -dmgrPort zu ermitteln, öffnen Sie das Verzeichnis <code>dmgr-profilestammverzeichnis\logs</code> für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei 'AboutThisProfile.txt' und suchen Sie den Wert für den Eintrag 'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:'.)
-dmgrAdminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-dmgrAdminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	true
-topologyRole	ADT Support Messaging
-dbType	DERBY_NETWORKSERVER
-dbJDBCClasspath	<i>installationsstammverzeichnis\derby\lib</i>

Tabelle 50 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 50. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBCUSTOM_DE-Profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameNodeknotennummer</i>

Beispiel: Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Oracle-Datenbank erstellen:

Hier finden Sie Befehle für das Profilerstellungsbeispiel, die Ihnen bei der Erstellung von eigenständigen Serverprofilen und Deployment Manager-Profilen mit dem Befehl `manageprofiles` auf Ihrer Installation mit einer Oracle-Datenbank helfen.

Eigenständiges Serverprofil

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Process Server namens *mein_WPSSA-profil* auf einem Windows-Server erstellt.

Die Parameter in Tabelle 51 auf Seite 235 Tabelle 52 auf Seite 236 und Tabelle 53 auf Seite 236 geben Folgendes an:

- Das Datenbankprodukt Oracle 10g oder Oracle 11g wird sowohl für die Common- als auch die Common Event Infrastructure-Datenbank benutzt. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass beide Datenbanken bereits auf dem lokalen Host vorhanden sind. Für beide Datenbanken wurde angegeben, dass ihre Konfiguration zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. (Der Wert 'true' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts zwar erstellt, nicht aber ausgeführt werden sollen.) Vollständige Listen der datenbank-

bezogenen Parameter für manageprofiles enthalten die Abschnitte „Parameter für manageprofiles für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293 und „Parameter für manageprofiles für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 300.

- Für den Windows-Server wurde der manuelle Start angegeben.
- Es wird eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt.
- Business Rules Manager wird *nicht* konfiguriert.
- Business Space powered by WebSphere wird konfiguriert.
- Die Portwerte (mit Ausnahme von datenbankbezogenen Ports) werden im Rahmen der Profilerstellung automatisch festgelegt. Bei dem Prozess erfolgt eine Überprüfung des neuen Profils im Vergleich zu anderen Profile, um sicherzustellen, dass keine Portkonflikte bestehen.

Tipp: Wenn Sie die Portwerte, die der Befehl manageprofiles angeben wird, außer Kraft setzen möchten, verwenden Sie den Parameter **-portsFile**. Eine Liste aller für manageprofiles gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für ‘manageprofiles’“ auf Seite 275.

- Die administrative Sicherheit wird aktiviert.

Es sind zwei Konfigurationsoptionen verfügbar:

- Wenn alle Schemabenutzer-IDs und Tabellen im Rahmen der Profilerstellung erstellt werden sollen, müssen Sie eine Benutzer-ID angeben, die über SYSDBA-Berechtigungen in der Oracle-Datenbank verfügt. Diese ID wird zum Erstellen der Schemas und Tabellen verwendet, wird aber an keiner Stelle persistent in der Konfiguration gespeichert.
- Wenn Sie nicht die SYSDBA-Benutzer-ID angeben möchten, können Sie die Scripts exportieren und manuell ausführen.
Bei beiden Optionen kann für jede der Komponenten jeweils eine bestimmte Schemabenutzer-ID ausgewählt werden.

Tabelle 51 enthält Parameter für den Befehl manageprofiles mit Beispielwerten für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils.

Tabelle 51. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>mein_WPSSA-profil</i>
-enableAdminSecurity	true
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-configureBPC	true
-dbType	ORACLE10G oder ORACLE11G
-dbName	WPRCSDB
-ceiDbName	EVENT
-dbDelayConfig	true

Tabelle 51. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-fileStoreForME	false (kann nicht 'true' sein, wenn für -dbCommonForME der Wert 'true' gilt)
-dbCommonForME	true
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbDriverType	oracle_thin
-dbJDBCClasspath	oracle-bibliotheksverzeichnis
-dbServerPort	1521
-configureBspace	true
-configureBRM	false

Tabelle 52 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 52. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSSA-profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameNodeknotennummer</i>
-cellName	<i>hostnameNodeknotennummerzellennummerCell</i>
Windows -winserviceCheck	true
Windows -winserviceAccountType	localsystem
Windows -winserviceStartupType	manual
Windows -winserviceUserName	Administrator
-dbOutputscriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSSA-profil\dbscripts\</i>
-dbHostName	<i>name_des_lokalen_hosts</i>

Tabelle 53 enthält zusätzliche Befehlsparameter für den Befehl `manageprofiles`, die vom Profile Management Tool zwar nicht angezeigt werden, aber mit denen Sie für Oracle Ihre eigenen Kombinationen aus Benutzername und Kennwort festlegen können.

Tabelle 53. Zusätzliche Befehlsparameter für `manageprofiles` für Oracle

Parameter	Wert	Anmerkungen
-dbSysUserId	<i>sys-benutzer-ID</i>	Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen verfügen. Verwenden Sie nicht den Oracle-internen Benutzer 'sys'. Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie die Datenbank und ihre Objekte während der Profilerstellung konfigurieren möchten [wenn <code>dbDelayConfig = "FALSE"</code> ist].

Tabelle 53. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Wert	Anmerkungen
-dbSysPassword	<i>sys-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie die Datenbank und ihre Objekte während der Profilerstellung konfigurieren möchten [wenn dbDelayConfig = "FALSE" ist].
-dbCommonUserId	<i>Common-DB-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von Common-Datenbankobjekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCommonUserId' der Wert ORCCOMM verwendet.
-dbCommonPassword	<i>Common-DB-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCommonPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCommonPassword = dbPassword.
-dbBspaceUserId	<i>Bspace-DB-benutzer-ID</i> (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Schema benötigen. Andernfalls wird der Standardwert IBMUSSP festgelegt.
-dbBspacePassword	<i>Bspace-DB-kennwort</i> (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Kennwort benötigen. Andernfalls wird ein Standardwert in der folgenden Reihenfolge festgelegt: dbBspacePassword = KennwortIhrerWahl else dbBspacePassword = dbPassword [if exists] else dbBspacePassword = IBMUSSP
-dbCeiUserId	<i>CEI-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von CEI-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiUserId' der Wert ORCCEID verwendet.
-dbCeiPassword	<i>CEI-DB-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiPassword = dbPassword.
	Alle unten aufgeführten Parameter sind nur gültig, wenn für den Parameter '-dbCommonForME' der Wert true angegeben ist.	

Table 53. Additional command-line parameters for manageprofiles for Oracle (Forts.)

Parameter	Wert	Anmerkungen
-dbBPCMeUserId	<i>BPC_ME</i> -benutzer-ID (zum Erstellen von Objekten der BPC-Messaging-Steuerkomponente; nur gültig, wenn für den Parameter '-configureBPC' der Wert 'true' angegeben ist.)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbBPCMeUserId' der Wert ORCBM00 verwendet.
-dbBPCMePassword	<i>BPC_ME</i> -kennwort (nur gültig, wenn für den Parameter '-configureBPC' der Wert true angegeben wurde)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbBPCMePassword = dbPassword.
-dbCeiMeUserId	<i>CEI_ME</i> -benutzer-ID (zum Erstellen von CEI ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiMeId' der Wert ORCCM00 verwendet.
-dbCeiMePassword	<i>CEI_ME</i> -kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiMePassword = dbPassword.
-dbAppMeUserId	<i>APP_ME</i> -benutzer-ID (zum Erstellen von SCAAPP ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbAppMeId' der Wert ORCSA00 verwendet.
-dbAppMePassword	<i>APP_ME</i> -kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.

Tabelle 53. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Wert	Anmerkungen
-dbSysMeUserId	<i>SYS_ME</i> -benutzer-ID (zum Erstellen von SCASYS ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbSysMeUserId' der Wert ORCSS00 verwendet.
-dbSysMePassword	<i>SYS_ME</i> -kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBSA-profil* erstellt. Der Unterschied ist, dass für die Datenbank die sofortige Konfiguration angegeben wurde. (Der Wert 'false' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts ausgeführt werden sollen.)

Tabelle 54 enthält Parameter für den Befehl manageprofiles mit Beispielwerten.

Tabelle 54. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis</i> \profileTemplates\default.esbserver (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>mein_WESBSA-profil</i>
-enableAdminSecurity	true
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-dbType	ORACLE10G" oder "ORACLE11G
-dbUserId	<i>cie-id</i>
-dbUserId	<i>cie-kennwort</i>
-dbName	WPRCSDB
-ceiDbName	EVENT
-dbDelayConfig	false
-fileStoreForME	false (kann nicht 'true' sein, wenn für -dbCommonForME der Wert 'true' gilt)
-dbCommonForME	true
-dbLocation	<i>oracle-installationsverzeichnis</i>

Tabelle 54. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbDriverType	oracle_thin
-dbJDBCClasspath	oracle-bibliotheksverzeichnis
-dbServerPort	1521
-dbSysUserId	<i>sys-benutzer-ID</i>
-dbSysPassword	<i>sys-kennwort</i>
-configureBspace	true

Tabelle 55 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 55. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBSA-profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameNodeknotennummer</i>
-cellName	<i>hostnameNodeknotennummerzellennummerCell</i>
 -winserviceStartupType	manual
 -winserviceCheck	true
 -winserviceAccountType	localsystem
 -winserviceUserName	Administrator
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBSA-profil\dbscripts\</i>
-dbHostName	<i>name_des_lokalen_hosts</i>

Tabelle 56 enthält zusätzliche Befehlsparameter für den Befehl `manageprofiles`, die vom Profile Management Tool zwar nicht angezeigt werden, aber mit denen Sie für Oracle Ihre eigenen Kombinationen aus Benutzername und Kennwort festlegen können.

Tabelle 56. Zusätzliche Befehlsparameter für `manageprofiles` für Oracle

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbCommonUserId	<i>Common-DB-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von Common-Datenbankobjekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCommonUserId' der Wert ORCCOMM verwendet.

Tabelle 56. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbCommonPassword	<i>Common-DB-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCommonPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCommonPassword = dbPassword.
-dbBspaceUserId	<i>Bspace-DB-benutzer-ID</i> (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Schema benötigen. Andernfalls wird der Standardwert IBMBUSSP festgelegt.
-dbBspacePassword	<i>Bspace-DB-kennwort</i> (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Kennwort benötigen. Andernfalls wird ein Standardwert in der folgenden Reihenfolge festgelegt: dbBspacePassword = KennwortIhrerWahl else dbBspacePassword = dbPassword [if exists] else dbBspacePassword = IBMBUSSP
-dbCeiUserId	<i>CEI-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von CEI-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiUserId' der Wert ORCCEID verwendet.
-dbCeiPassword	<i>CEI-DB-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiPassword = dbPassword.
	Alle unten aufgeführten Parameter sind nur gültig, wenn für den Parameter '-dbCommonForME' der Wert true angegeben ist.	

Table 56. Additional command-line parameters for manageprofiles for Oracle (Forts.)

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbCeiMeUserId	<i>CEI_ME-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von CEI ME-Objekten)	<p>Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen.</p> <p>Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiMeId' der Wert ORCCM00 verwendet.</p>
-dbCeiMePassword	<i>CEI_ME-kennwort</i>	<p>Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen.</p> <p>Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiMePassword = dbPassword.</p>
-dbAppMeUserId	<i>APP_ME-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von SCAAPP ME-Objekten)	<p>Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen.</p> <p>Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbAppMeId' der Wert ORCSA00 verwendet.</p>
-dbAppMePassword	<i>APP_ME-kennwort</i>	<p>Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen.</p> <p>Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.</p>

Tabelle 56. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbSysMeUserId	<i>SYS_ME</i> -benutzer-ID (zum Erstellen von SCASYS ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbSysMeUserId' der Wert ORCSS00 verwendet.
-dbSysMePassword	<i>SYS_ME</i> -kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeipassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.

Deployment Manager-Profil (ohne Konfiguration der Implementierungsumgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein Deployment Manager-Profil namens *mein_WPSDMGR-Profil* auf einem Windows-Server erstellt.

Die Parameter in Tabelle 57 auf Seite 244 und Tabelle 58 auf Seite 244 geben Folgendes an:

- Das Datenbankprodukt Oracle 10g oder Oracle 11g wird für die Common-Datenbank verwendet. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass diese bereits auf einem fernen Host vorhanden ist. Für die Datenbank wurde angegeben, dass ihre Konfiguration zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. (Der Wert 'true' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts zwar erstellt, nicht aber ausgeführt werden sollen. Eine vollständige Liste der datenbankbezogenen manageprofiles-Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für manageprofiles für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.
- Für den Windows-Server wurde der manuelle Start angegeben.
- Die Portwerte (mit Ausnahme von datenbankbezogenen Ports) werden im Rahmen der Profilerstellung automatisch festgelegt. Bei dem Prozess erfolgt eine Überprüfung des neuen Profils im Vergleich zu anderen Profile, um sicherzustellen, dass keine Portkonflikte bestehen.

Tipp: Wenn Sie die Portwerte, die der Befehl manageprofiles angeben wird, außer Kraft setzen möchten, verwenden Sie den Parameter **-portsFile**. Eine Liste aller für manageprofiles gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für 'manageprofiles'“ auf Seite 275.

- Die administrative Sicherheit wird aktiviert.

Tabelle 57 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 57. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>mein_WPSPDMGR-Profil</i>
-enableAdminSecurity	true
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	false
-dbType	ORACLE10G oder ORACLE11G
-dbName	WPRCSDB
-dbDelayConfig	true
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbDriverType	oracle_thin
-dbHostName	<i>name_des_fernen_hosts</i>
-dbJDBCClasspath	<i>oracle-bibliotheksverzeichnis</i>
-dbServerPort	1521

Tabelle 58 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 58. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSPDMGR-Profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameCellManagerknotennummer</i>
-cellName	<i>hostnameCellzellennummer</i>
 -winserviceCheck	true
 -winserviceAccountType	localsystem
 -winserviceStartupType	manual
 -winserviceUserName	Administrator
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSPDMGR-Profil\dbscripts\</i>

Tabelle 59 auf Seite 245 enthält zusätzliche Befehlsparameter für den Befehl `manageprofiles`, die vom Profile Management Tool zwar nicht angezeigt werden, aber mit denen Sie für Oracle Ihre eigenen Kombinationen aus Benutzername und Kennwort festlegen können.

Tabelle 59. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle

Parameter	Standardwerte
-dbSysUserId	sys-benutzer-ID (zum Erstellen von SCASYS ME-Objekten)
-dbSysPassword	sys-kennwort
-dbCommonUserId	Common-DB-benutzer-ID (zum Erstellen von Common-Datenbankobjekten)
-dbCommonPassword	Common-DB-kennwort

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBDMGR-profil* erstellt. Der Unterschied ist, dass für die Datenbank die sofortige Konfiguration angegeben wurde. (Der Wert 'false' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts ausgeführt werden sollen.)

Tabelle 60 enthält Parameter für den Befehl manageprofiles mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 60. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles

Parameter	Wert
-create	N/V
-templatePath	installationsstammverzeichnis\ profileTemplates\dmgr.esbserver (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	mein_WESBDMGR-profil
-enableAdminSecurity	true
-adminPassword	admin-kennwort
-adminUserName	admin-id
-ndTopology	false
-dbType	ORACLE10G oder ORACLE11G
-dbName	WPRCSDB
-dbDelayConfig	false
-dbLocation	oracle-installationsverzeichnis
-dbPassword	db-kennwort
-dbDriverType	oracle_thin
-dbHostName	localhost
-dbJDBCClasspath	oracle-bibliotheksverzeichnis
-dbServerPort	1521
-dbSysUserId	sys-benutzer-ID
-dbSysPassword	sys-kennwort

Tabelle 61 auf Seite 246 enthält Parameter für den Befehl manageprofiles mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 61. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
<code>-profilePath</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBDMGR-profil</code>
<code>-hostName</code>	<code>hostname</code>
<code>-nodeName</code>	<code>hostnameCellManagerknotennummer</code>
<code>-cellName</code>	<code>hostnameCellzellennummer</code>
Windows <code>-winserviceCheck</code>	<code>true</code>
Windows <code>-winserviceAccountType</code>	<code>localsystem</code>
Windows <code>-winserviceStartupType</code>	<code>manual</code>
Windows <code>-winserviceUserName</code>	<code>Administrator</code>
<code>-dbOutputScriptDir</code>	<code>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WESBDMGR-profil\dbscripts\</code>

Tabelle 62 enthält zusätzliche Befehlsparameter für den Befehl `manageprofiles`, die vom Profile Management Tool zwar nicht angezeigt werden, aber mit denen Sie für Oracle Ihre eigenen Kombinationen aus Benutzername und Kennwort festlegen können.

Tabelle 62. Zusätzliche Befehlsparameter für `manageprofiles` für Oracle

Parameter	Standardwerte
<code>-dbCommonUserId</code>	<i>Common-DB-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von Common-Datenbankobjekten)
<code>-dbCommonPassword</code>	<i>Common-DB-kennwort</i>

Deployment Manager-Profil (mit Konfiguration der Implementierungs- umgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein Deployment Manager-Profil namens *mein_WPSDMGR_DE-Profil* auf einem Windows-Server erstellt.

Die Parameter in Tabelle 63 auf Seite 247 und Tabelle 64 auf Seite 248 geben Folgendes an:

- Im Rahmen der Profilerstellung wird automatisch eine Implementierungs-
umgebung konfiguriert (angegeben durch den Wert 'true' für den Parameter **-ndTopology** und den Wert 'Reference' für den Parameter **-topologyPattern**).
- Das Datenbankprodukt Oracle 10g oder Oracle 11g wird für die Common-Daten-
bank verwendet. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass diese bereits auf einem fer-
nen Host vorhanden ist. Für die Datenbank wurde angegeben, dass ihre Konfi-
guration als Teil der Konfiguration der Implementierungsumgebung erfolgen
soll. (Der Wert 'true' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** ist in einer Imp-
lementierungsumgebungs-konfiguration nicht gültig.) Eine vollständige Liste der
datenbankbezogenen Parameter für `manageprofiles` enthält der Abschnitt
„Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common-Datenbank
(nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.
- Für den Windows-Server wurde der manuelle Start angegeben.

- Die Portwerte (mit Ausnahme von datenbankbezogenen Ports) werden im Rahmen der Profilerstellung automatisch festgelegt. Bei dem Prozess erfolgt eine Überprüfung des neuen Profils im Vergleich zu anderen Profile, um sicherzustellen, dass keine Portkonflikte bestehen.

Tipp: Wenn Sie die Portwerte, die der Befehl `manageprofiles` angeben wird, außer Kraft setzen möchten, verwenden Sie den Parameter `-portsFile`. Eine Liste aller für `manageprofiles` gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für ‘manageprofiles’“ auf Seite 275.

- Die administrative Sicherheit wird aktiviert.

Es sind zwei Konfigurationsoptionen verfügbar:

- Wenn alle Schemabenutzer-IDs und Tabellen im Rahmen der Profilerstellung erstellt werden sollen, müssen Sie eine Benutzer-ID angeben, die über SYSDBA-Berechtigungen in der Oracle-Datenbank verfügt. Diese ID wird zum Erstellen der Schemas und Tabellen verwendet, wird aber an keiner Stelle persistent in der Konfiguration gespeichert.
- Wenn Sie nicht die SYSDBA-Benutzer-ID angeben möchten, können Sie die Scripts exportieren und manuell ausführen.

Bei beiden Optionen kann für jede der Komponenten jeweils eine bestimmte Schemabenutzer-ID ausgewählt werden.

Tabelle 63 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 63. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	N/V
<code>-templatePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<i>mein_WPSPDMGR_DE-Profil</i>
<code>-enableAdminSecurity</code>	true
<code>-adminPassword</code>	<i>admin-kennwort</i>
<code>-adminUserName</code>	<i>admin-id</i>
<code>-ndTopology</code>	true
<code>-topologyPattern</code>	Reference
<code>-dbType</code>	ORACLE10G oder ORACLE11G
<code>-dbName</code>	WPRCSDB
<code>-dbUserId</code>	<i>sys-benutzer-ID</i> (Hierbei muss es sich um eine SYSDBA-Benutzer-ID für Implementierungsumgebungen handeln.)
<code>-dbPassword</code>	<i>sys-kennwort</i>
<code>-dbDriverType</code>	oracle_thin
<code>-dbHostName</code>	<i>name_des_fernen_hosts</i>
<code>-dbJDBCClasspath</code>	<i>oracle-bibliotheksverzeichnis</i>
<code>-dbServerPort</code>	1521

Tabelle 64 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 64. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
<code>-profilePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSDMGR_DE-Profil</i>
<code>-hostName</code>	<i>hostname</i>
<code>-nodeName</code>	<i>hostnameCellManagerknotennummer</i>
<code>-cellName</code>	<i>hostnameCellzellennummer</i>
 <code>-winserviceCheck</code>	true
 <code>-winserviceAccountType</code>	localsystem
 <code>-winserviceStartupType</code>	manual
 <code>-winserviceUserName</code>	Administrator
<code>-dbDelayConfig</code>	false (Der Wert 'true' ist für Implementierungsumgebungen nicht gültig.)
<code>-dbOutputScriptDir</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\mein_WPSDMGR_DE-Profil\dbscripts\</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Enterprise Service Bus namens *mein_WESBDMGR_DE-Profil* erstellt.

Tabelle 65 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 65. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
<code>-create</code>	N/V
<code>-templatePath</code>	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
<code>-profileName</code>	<i>mein_WESBDMGR_DE-Profil</i>
<code>-enableAdminSecurity</code>	true
<code>-adminPassword</code>	<i>admin-kennwort</i>
<code>-adminUserName</code>	<i>admin-id</i>
<code>-ndTopology</code>	true
<code>-topologyPattern</code>	Reference
<code>-dbType</code>	ORACLE10G oder ORACLE11G
<code>-dbName</code>	WPRCSDB
<code>-dbUserId</code>	<i>sys-benutzer-ID</i> (Hierbei muss es sich um eine SYSDBA-Benutzer-ID für Implementierungsumgebungen handeln.)
<code>-dbPassword</code>	<i>sys-kennwort</i>
<code>-dbDriverType</code>	oracle_thin

Tabelle 65. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-dbHostName	<i>name_des_fernen_hosts</i>
-dbJDBCClasspath	<i>oracle-bibliotheksverzeichnis</i>
-dbServerPort	1521

Tabelle 66 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 66. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-profilePath	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\ mein_WESBDMGR_DE-Profil</i>
-hostName	<i>hostname</i>
-nodeName	<i>hostnameCellManagerknotennummer</i>
-cellName	<i>hostnameCellzellennummer</i>
 -winserviceCheck	true
 -winserviceAccountType	localsystem
 -winserviceStartupType	manual
 -winserviceUserName	Administrator
-dbDelayConfig	false (Der Wert 'true' ist für Implementierungsumgebungen nicht gültig.)
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\ mein_WESBDMGR_DE-Profil\dbscripts\ </i>

Vorhandene Profile erweitern

Sie können vorhandene Profile für WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services auf WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Profil oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil auf WebSphere Process Server-Profil erweitern. Folgen Sie den Anweisungen in diesem Abschnitt, um Profile über die Befehlszeile durch Eingabe des Befehls `manageprofiles` zu erweitern. Alternativ hierzu können Sie die Erweiterung auch interaktiv über die grafische Benutzerschnittstelle (GUI = Graphical User Interface) des Profile Management Tools durchführen.

Stellen Sie sicher, dass das Profil folgende Merkmale aufweist:

- Das Profil ist auf einem System mit einer WebSphere Process Server-Installation vorhanden.
- Es ist nicht in einen Deployment Manager eingebunden. Das Profile Management Tool bzw. der Befehl `manageprofiles` kann nicht zum Erweitern eingebundener Profile verwendet werden.
- Es sind keine Server aktiv.

Wenn auf Ihrem System WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profil vorhanden sind, kann es sinnvoll sein, dass die durch diese Profile definierten Betriebsumgebungen über die Funktionali-

tät von WebSphere ESB oder WebSphere Process Server verfügen. Wenn Sie über WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen verfügen, dann kann es hingegen nützlich sein, wenn diese Profile über Leistungsmerkmale von WebSphere Process Server verfügen.

Einschränkungen:

- Das Erweitern von Deployment Manager-Profilen ist nicht möglich, wenn Sie die Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** auswählen.
- Mit dem Profile Management Tool können Sie keine Profile auf 64-Bit-Plattformen bzw. auf der Linux on System z-Plattform erstellen oder erweitern. (Eine Ausnahme in Bezug auf 64-Bit-Plattformen bildet hierbei allerdings i5/OS.) Um Profile auf diesen Plattformen zu erweitern, müssen Sie den Befehl `manageprofiles` verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profile mit dem Befehl `'manageprofiles'` erweitern“ auf Seite 255.

Machen Sie sich mit den folgenden allgemeinen Tasks vertraut, um die Vorgehensweise zur Profilerweiterung kennenzulernen:

1. Prüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern von Profilen, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 aufgeführt ist.
2. Entscheiden Sie, ob das Profil über eine Befehlszeile erweitert werden soll, indem Sie den Befehl `manageprofiles` eingeben, oder ob dieser Arbeitsschritt interaktiv mit dem Profile Management Tool ausgeführt werden soll.
 - Informationen zur Erweiterung von Profilen mit dem Befehl `manageprofiles` finden Sie in „Profile mit dem Befehl `'manageprofiles'` erweitern“ auf Seite 255.
 - Informationen zur Erweiterung von Profilen mit dem Profile Management Tool finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“.

Profile mit dem Profile Management Tool erweitern

Verwenden Sie das Profile Management Tool, um ein WebSphere Application Server-Profil, ein WebSphere Application Server Network Deployment-Profil oder ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zu einem WebSphere Process Server-Profil zu erweitern.

Stellen Sie sicher, dass die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Der Profiltyp, auf den das vorhandene Profil erweitert werden soll (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil), stimmt mit dem Typ des Profils überein, das erweitert wird.
- Die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 aufgeführt ist, wurde überprüft.
- Sie haben alle zu dem zu erweiternden Profil zugehörigen Server heruntergefahren.
- Wenn Sie planen, ein eigenständiges Serverprofil oder ein benutzerdefiniertes Profil zu erweitern, haben Sie ermittelt, ob es bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde:
 - Falls das Profil, das Sie erweitern möchten, bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde, können Sie es nicht mit dem Profile Management Tool auf ein WebSphere Process Server- oder ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erweitern.
 - Wenn das von Ihnen für die Erweiterung ausgewählte Profil noch nicht in einen Deployment Manager eingebunden wurde und Sie dieses Profil später

mit dem Befehl **addNode** einbinden, muss der Deployment Manager, in den die Einbindung des Profils erfolgt, die folgenden Bedingungen erfüllen, damit die Erweiterung erfolgreich abgeschlossen werden kann:

- Der Deployment Manager muss aktiv sein.
- Er muss über einen aktivierten JMX-Verwaltungsport verfügen. Das Standardprotokoll ist SOAP.
- Es muss abhängig von dem von Ihnen installierten Produkt bereits eine Erweiterung zu einem WebSphere Process Server-Deployment Manager-Profil ausgeführt worden sein.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Profil zu erweitern.

1. Starten Sie das Profile Management Tool von WebSphere Process Server.

Führen Sie eine der folgenden Dateien aus:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
installationsstammverzeichnis/bin/ProfileManagement/pmt.sh
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\pmt.bat*
- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *pmt_clientinstallation\PMT\pmt.bat*
(Standardwert ist C:\ProgramFiles\IBM\WebSphere\PMTCClient)

Unter „Profile Management Tool starten“ auf Seite 216 finden Sie Details zu den unterschiedlichen Methoden zum Starten dieses Tools.

2. Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob sich auf Ihrem System ein WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil befindet.

Profil auf dem System vorhanden?	Nächster Schritt
Nein	Die Eingangsanzeige wird aufgerufen. Führen Sie die Prozedur in diesem Fall nicht aus. Führen Sie stattdessen die im Abschnitt „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebene Prozedur aus.
Ja	Die Anzeige zum Erstellen oder Erweitern eines Profils wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 fort.

3. Klicken Sie in der Anzeige zum Erstellen oder Erweitern des Profils auf **Erweitern**.
Das Profile Management Tool wird in einem separaten Fenster geöffnet und die Eingangsanzeige wird aufgerufen.
4. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**.
Die Anzeige für die Profilauswahl wird aufgerufen.
5. Markieren Sie in der Anzeige für die Profilauswahl in der Dropdown-Liste das Profil, das erweitert werden soll, und klicken Sie auf **Weiter**.
Alle Profile werden als Auswahloptionen aufgelistet. Wenn Sie ein WebSphere Application Server-Profil oder ein WebSphere Application Server Network Deployment-Profil erweitern, muss es dieselbe Version von WebSphere Application Server aufweisen, unter der auch WebSphere Process Server installiert ist.
Die Auswahlanzeige für die Erweiterung wird aufgerufen.
6. Wählen Sie in der Auswahlanzeige für die Erweiterung aus, ob das Profil zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil oder zu einem WebSphere Pro-

cess Server-Profil erweitert werden soll, indem Sie das entsprechende Produkt hervorheben, und wählen Sie anschließend **Weiter** aus.

Das Profile Management Tool zeigt eine Warnung an, wenn eine der folgenden Bedingungen zutrifft:

- Für das Profil, das Sie zur Erweiterung ausgewählt haben, ist ein Server aktiv. Sie können das Profil erst erweitern, nachdem der Server gestoppt wurde. Alternativ hierzu können Sie auch auf **Zurück** klicken und dann ein anderes Profil angeben, für das keine Server aktiv sind.
- Für das Profil, das Sie zur Erweiterung ausgewählt haben, ist eingebunden. Ein eingebundenes Profil kann nicht erweitert werden. Sie müssen auf **Zurück** klicken und ein anderes Profil auswählen, das nicht eingebunden ist.
- Das Profil, das Sie zur Erweiterung ausgewählt haben, ist bereits durch das ausgewählte Produkt erweitert. Sie müssen auf **Zurück** klicken und ein anderes Profil zur Erweiterung auswählen.
- Das Profil, das Sie zur Erweiterung ausgewählt haben, kann mit dem von Ihnen ausgewählten Produkt nicht erweitert werden. Sie können beispielsweise kein WebSphere Process Server-Profil zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erweitern. Sie müssen das Profil mit einem kompatiblen Produkt erweitern oder **Zurück** auswählen und dann ein anderes Profil für die Erweiterung auswählen.

Die Anzeige 'Profilerweiterungsoptionen' wird aufgerufen.

7. Wählen Sie in der Anzeige 'Profilerweiterungsoptionen' aus, ob eine **Typische Profilerweiterung**, eine **Erweiterte Profilerweiterung** oder (für benutzerdefinierte Profile) eine **Profilerweiterung für Implementierungsumgebung** ausgeführt werden soll. Klicken Sie auf **Weiter**. Mit der Option **Typische Profilerweiterung** wird das Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erweitert. Mit der Option **Erweiterte Profilerweiterung** können Sie eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben. Mit der Option **Implementierungsumgebung** können Sie eigene Konfigurationswerte für ein benutzerdefiniertes Profil angeben und die Cluster auswählen, die auf den verwalteten Knoten angewendet werden sollen.
8. Bevor Sie die nächste Anzeige des Profile Management Tools aufrufen, lesen Sie einen der folgenden Abschnitte, um sich mit der Konfiguration und Durchführung der Profilerweiterung vertraut zu machen.

Ausgewählter Profilerweiterungstyp	Prozedur zur Durchführung der Profilerweiterung auf der Basis des Profiltyps (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil)
Typische Profilerweiterung	<ul style="list-style-type: none"> • „Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 306 • „Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 310 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 312

Ausgewählter Profilerweiterungstyp	Prozedur zur Durchführung der Profilerweiterung auf der Basis des Profiltyps (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil)
Erweiterte Profilerweiterung	<ul style="list-style-type: none"> • „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316 • „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 362
Implementierungsumgebung	<ul style="list-style-type: none"> • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 390

Sie können Ihr Profil nun konfigurieren. Dabei werden Sie eine erweiterte Betriebsumgebung des angegebenen Typs definieren (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).

Profile Management Tool starten:

Bevor Sie das Profile Management Tool starten, sollten Sie sich mit den Einschränkungen vertraut machen und sicherstellen, dass bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Das Profile Management Tool kann abhängig von der Plattform, auf der es ausgeführt wird, auf unterschiedliche Weisen gestartet werden.

Einschränkungen:

- Sie können das Profile Management Tool nicht verwenden, um Profile auf 64-Bit-Plattformen zu erstellen oder zu erweitern (mit Ausnahme von i5/OS- und Linux on System z-Plattformen).
- **i5/OS** Wenn WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System installiert ist, wird das Profile Management Tool nur im Standalone-Modus ausgeführt. Das Tool kann nicht vom Application Server Toolkit-Tool (AST) aus gestartet werden.
- **i5/OS** In den Profile Management Tool-Anzeigen sind die Schaltflächen **Durchsuchen** inaktiviert.
- **Vista** **Einschränkung für einen Benutzer ohne Rootberechtigung mit mehreren Instanzen:** Wenn Sie mehrere Instanzen von WebSphere Process Server als Rootbenutzer installieren und einem Benutzer ohne Rootberechtigung nur auf eine Untergruppe dieser Instanzen Zugriff gewähren, funktioniert das Profile Management Tool für den Benutzer ohne Rootberechtigung nicht ordnungsgemäß. Außerdem tritt eine Ausnahmebedingung des Typs 'com.ibm.ws-spi.profile.WSProfileException' auf oder es wird eine Nachricht des Typs 'Zugriff verweigert' in die Datei *installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\pmt.bat* geschrieben. Benutzer ohne Rootberechtigung haben standardmäßig keinen Zugriff auf die Programmdateiverzeichnisse, die das Produkt als Standardinstallationsverzeichnisse verwendet. Zur Behebung dieses Problems kann die Installation des Produkts durch den Benutzer ohne Rootberechtigung vorgenom-

men werden oder dem Benutzer ohne Rootberechtigung wird die Berechtigung für den Zugriff auf die anderen Produktinstanzen erteilt.

Linux **UNIX** **Windows** Die Sprache für das Profile Management Tool wird anhand der Standardspracheinstellung des System ermittelt und festgelegt. Falls diese Standardsprache nicht zu den unterstützten Sprachen gehört, wird Englisch verwendet. Sie können die Standardsprache des Systems außer Kraft setzen, indem Sie das Profile Management Tool in einer Befehlszeile starten und in der Java-Einstellung `user.language` eine andere Sprache angeben. Führen Sie den folgenden Befehl aus:

- **Linux** **UNIX** `installationsstammverzeichnis/java/bin/java -Duser.language=locale installationsstammverzeichnis/bin/ProfileManagement/startup.jar`
- **Windows** `installationsstammverzeichnis\java\bin\java -Duser.language=locale installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\startup.jar`

Wenn Sie das Profile Management Tool beispielsweise auf einem Linux-System in deutscher Sprache starten möchten, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
installationsstammverzeichnis/java/bin/java -Duser.language=de
installationsstammverzeichnis/ \
bin/ProfileManagement/startup.jar
```

Vorgehensweise zum Starten des Tools (alle Plattformen)

Sie haben die folgenden Möglichkeiten, um das Tool auf einer beliebigen Plattform zu starten:

- Verwenden Sie die Einstiegskonsolle. Eine Anleitung zum Starten der Einstiegskonsolle finden Sie im Abschnitt „Einstiegskonsolle starten“ auf Seite 146.
- Wählen Sie am Ende der Installation das Markierungsfeld zum Starten des Profile Management Tools aus.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (i5/OS-Plattformen)

i5/OS Profile Management Tool Client for i5/OS ist eine Java-Anwendung, die auf einer Windows-Workstation installiert werden muss. Das Tool wird auf der Windows-Workstation als Client für i5/OS ausgeführt und stellt eine ferne Verbindung zu dem i5/OS-Server her, der die WebSphere Process Server-Installation per Hosting bereitstellt. Gehen Sie wie folgt vor, um das Tool zu installieren und zu starten:

1. Installieren Sie Profile Management Tool Client for i5/OS auf der Windows-Workstation auf eine der beiden folgenden Arten:
 - Klicken Sie im Launchpad des Produkts auf die Option **WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation**.
 - Klicken Sie auf die Datei `\PMTClient\PMTInstaller.exe` im Stammverzeichnis des Produkts.

Durch die Installation wird ein Eintrag im Startmenü von Windows erstellt.

2. Starten Sie das Tool vom Startmenü von Windows, indem Sie auf die Optionen **Start > Programme oder auf Alle Programme > IBM WebSphere > Profile Management Tool Client for i5/OS** klicken. Es wird eine Anzeige eingeblendet, mit der Sie sich beim System i-Server anmelden können.
3. Geben Sie in der Anmeldungsanzeige den Namen des fernen i5/OS-Systems, Ihr i5/OS-Benutzerprofil und ein Kennwort ein. Klicken Sie dann auf **OK**.

4. Wählen Sie in der nächsten Anzeige aus, welche Installation (sofern mehrere Installationen von WebSphere Process Server verfügbar sind) und welche Portnummer Sie verwenden möchten. Klicken Sie dann auf **Profile Management Tool starten**.

Anmerkung: Die standardmäßige Portnummer ist 1099. Sie können diesen Port bei Bedarf ändern. Wenn diese Portnummer belegt ist, wird eine Fehlermeldung angezeigt. Wählen Sie in diesem Fall eine andere Portnummer aus, um den Vorgang fortzusetzen.

Wenn der Profile Management Tool-Client eine Verbindung zu einem Server mit einer neueren Version von WebSphere Process Server herstellt, werden Sie in einer Nachricht gefragt, ob Sie den Profile Management Tool-Client auf die Version auf dem Server aktualisieren möchten. Wenn Sie auf die Option **Ja** klicken, wird der Profile Management Tool Client automatisch aktualisiert und das Profile Management Tool wird geöffnet.

Wenn der Profile Management Tool-Client eine Verbindung zu einem Server mit einer älteren Version von WebSphere Process Server herstellt, werden Sie in einer Nachricht aufgefordert, die gleiche Version des Profile Management Tool-Clients wie auf dem Server zu installieren. Sie können erst dann auf das Profile Management Tool zugreifen, wenn Sie eine Version installieren, die der Version auf dem Server entspricht.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Linux- und UNIX-Plattformen)

Linux **UNIX** Sie können das Tool auf Linux- und UNIX-Plattformen starten, indem Sie den Befehl `installationsstammverzeichnis/bin/ProfileManagement/pmt.sh` ausführen.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Windows-Plattformen)

Windows Sie können das Tool auf Windows-Plattformen wie folgt starten:

- Im Windows-Startmenü. Wählen Sie **Start > Programme oder Alle Programme > IBM WebSphere > Process Server 6.2 > Profile Management Tool** aus.
- Führen Sie den Befehl `installationsstammverzeichnis\bin\ProfileManagement\pmt.bat` aus.

Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern

Als Erweiterung wird die Möglichkeit bezeichnet, ein vorhandenes Profil mit einer Erweiterungsschablone zu ändern. Sie können vorhandene Profile von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment zu WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Profilen bzw. WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen zu WebSphere Process Server-Profilen erweitern. Sie können ein Profil über die Befehlszeile erweitern, indem Sie dort den Befehl `manageprofiles` eingeben.

Führen Sie vor der Verwendung dieser Prozedur die folgenden Tasks aus:

- Überprüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206 aufgeführt ist.
- Fahren Sie alle Server herunter, die in Beziehung zu dem Profil stehen, das erweitert werden soll.

- Wenn Sie planen, ein eigenständiges Serverprofil oder ein benutzerdefiniertes Profil zu erweitern, haben Sie ermittelt, ob es bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde:
 - Falls das Profil, das Sie erweitern möchten, bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde, können Sie es nicht mit dem Befehl `manageprofiles` erweitern.
 - Wenn das von Ihnen für die Erweiterung ausgewählte Profil noch nicht in einen Deployment Manager eingebunden wurde und Sie dieses Profil später mit dem Befehl `addNode` einbinden, muss der Deployment Manager, in den das Profil eingebunden wird, die folgenden Voraussetzungen erfüllen, damit die Erweiterung erfolgreich abgeschlossen werden kann:
 - Der Deployment Manager muss aktiv sein.
 - Er muss dasselbe oder ein höheres Release-Level als das Profil aufweisen, das von Ihnen erweitert wird. WebSphere Process Server-Profilen können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen. WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen können einen WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Deployment Manager verwenden.
 - Er muss über einen aktivierten JMX-Verwaltungspunkt verfügen. Das Standardprotokoll ist SOAP.
 - Es muss abhängig von dem von Ihnen installierten Produkt bereits eine Erweiterung zu einem WebSphere Process Server-Profil ausgeführt worden sein.
- Sie haben die Beispielbefehle für die Profilerweiterung unter „Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erweitern - Beispiele“ auf Seite 258 oder „Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Oracle-Datenbank erweitern - Beispiele“ auf Seite 264 geprüft.
- Sie haben sichergestellt, dass der Befehl `manageprofiles` nicht bereits für dasselbe Profil ausgeführt wird. Wenn Sie eine Fehlermeldung erhalten, prüfen Sie, ob gleichzeitig noch eine weitere Profilerstellung oder Profilerweiterung durchgeführt wird. Wenn dies der Fall ist, müssen Sie auf den Abschluss dieser Erstellung bzw. Erweiterung warten.

Für diese Task erforderliche Sicherheitsrolle: Siehe „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen“ auf Seite 209.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Profil mit dem Befehl `manageprofiles` zu erweitern.

1. Bestimmen Sie, mit welcher Schablone das vorhandene Profil erstellt wurde (Deployment Manager, eigenständig oder verwaltet). Sie können die für die Erstellung des Profils verwendete Schablone feststellen, indem Sie die Daten in der Profilregistry prüfen, die sich im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/properties/profileRegistry.xml` befindet. Ändern Sie diese Datei nicht, sondern verwenden Sie sie nur, um die Schablonen anzuzeigen.
2. Suchen Sie die für die Erweiterung erforderliche Schablone. Sie können ein vorhandenes Profil für WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf ein WebSphere Process Server- oder WebSphere ESB-Profil erweitern. Sie können ein vorhandenes WebSphere-ESB-Profil auf ein WebSphere Process Server-Profil erweitern. Folgende Profilschablonen sind verfügbar:

- `default.wbiserver`: Für ein eigenständiges von WebSphere Process Server, das einen eigenständigen Server definiert.
- `dmgr.wbiserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server, das einen Deployment Manager definiert. Ein *Deployment Manager* stellt eine Verwaltungsschnittstelle für eine logische Gruppe von Servern auf mindestens einem System bereit.
- `managed.wbiserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) WebSphere Process Server-Profil, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert. Falls für Ihre Lösung eine Implementierungsumgebung erforderlich ist, benötigen Sie für Ihre Laufzeitumgebung mindestens einen verwalteten Knoten. Ein *benutzerdefiniertes Profil* enthält einen leeren Knoten, den Sie in eine Deployment Manager-Zelle einbinden müssen, damit dieser verwendet werden kann. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, wird es zu einem verwalteten Knoten.
- `default.esbserver`: Für ein eigenständiges Serverprofil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen eigenständigen Server definiert.
- `dmgr.esbserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen Deployment Manager definiert.
- `managed.esbserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

Verwenden Sie den Erweiterungsparameter, um mit einer Erweiterungsschablone Änderungen an einem vorhandenen Profil durchzuführen. Der Erweiterungsparameter bewirkt, dass der Befehl `manageprofiles` das im Parameter **-profileName** angegebene Profil anhand der Schablone aktualisiert oder erweitert, die im Parameter **-templatePath** angegeben ist. Die Erweiterungsschablonen, die Sie verwenden können, sind von den IBM Produkten und den Versionen abhängig, die in Ihrer Umgebung installiert sind. Vergewissern Sie sich, dass Sie den vollständig qualifizierten Dateipfad für **-templatePath** angegeben haben, da ein relativer Dateipfad für den Parameter **-templatePath** dazu führt, dass das angegebene Profil nicht vollständig erweitert werden kann.

Anmerkung: Die Dateien, die sich im Verzeichnis *installationsverzeichnis/profileTemplates* befinden, dürfen nicht manuell geändert werden.

3. Führen Sie die Datei von der Befehlszeile aus. Geben Sie den Parameter **-profilePath** nicht an. Im vorliegenden Absatz sind einige einfache Beispiele aufgeführt. Komplexere Beispiele finden Sie unter „Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erweitern - Beispiele“ auf Seite 258 oder „Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Oracle-Datenbank erweitern - Beispiele“ auf Seite 264.

- `i5/OS` `manageprofiles -augment -templatePath installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver -profileName MeinProfilName`
- `Linux` `UNIX` `manageprofiles.sh -augment -templatePath installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver -profileName MeinProfilName`
- `Windows` `manageprofiles.bat -augment -templatePath installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.wbiserver -profileName MeinProfilName`

Falls Sie eine Antwortdatei erstellt haben, verwenden Sie den Parameter **-response**: `-response myResponseFile`

Das folgende Beispiel zeigt eine Antwortdatei für eine Erweiterungsoperation:

```
augment
profileName=testResponseFileAugment
templatePath=installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver

nodeName=myNodeName
cellName=myCellName
hostName=myHostName
omitAction=myOptionalAction1, myOptionalAction2
```

Der Befehl zeigt bei seiner Ausführung den aktuellen Status an. Warten Sie, bis er beendet ist. Für die Datei gilt die normale Syntaxprüfung und die Datei wird wie jede andere Antwortdatei syntaktisch analysiert. Einzelwerte in der Antwortdatei werden als Befehlszeilenparameter behandelt.

Sie können erkennen, dass die Profilerweiterung erfolgreich abgeschlossen wurde, wenn Sie die Nachricht INSTCONFSUCCESS: Profilerweiterung erfolgreich. erhalten. Sie können die folgende Protokolldatei überprüfen:

- **Linux** **UNIX** `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_augment.log`
- **Windows** `installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_augment.log`
- **i5/OS** `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_augment.log`

Führen Sie das Tool zur Installationsprüfung aus, um festzustellen, ob das Profil erfolgreich erweitert wurde. Führen Sie zu diesem Zweck den folgenden Befehl aus:

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt`
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/bin/wbi_ivt.sh`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `profilstammverzeichnis\bin\wbi_ivt.bat`

Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erweitern - Beispiele:

Hier finden Sie Befehle für das Profilerweiterungsbeispiel, die Ihnen bei der Erweiterung von eigenständigen Serverprofilen, Deployment Manager-Profilen und benutzerdefinierten Profilen mit dem Befehl `manageprofiles` auf Ihrer Installation helfen.

Eigenständiges Serverprofil

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Application Server namens *AppServ04* mit WebSphere Process Server-Funktionalität auf einem Windows-Server erweitert. Die Parameter in Tabelle 67 auf Seite 259 und Tabelle 68 auf Seite 259 geben Folgendes an:

- Das Derby Embedded-Datenbankprodukt wird sowohl für die Common- als auch die Common Event Infrastructure-Datenbank benutzt. Für diese Datenbanken wurde angegeben, dass ihre Erstellung und Konfiguration auf dem lokalen Host während der Profilerweiterung erfolgen soll. Vollständige Listen der datenbankbezogenen Parameter für `manageprofiles` enthalten die Abschnitte „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293 und „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 300.

- Die Erstellung einer Business Process Choreographer-Beispielimplementierung erfolgt *nicht*.
- Business Rules Manager wird *nicht* konfiguriert.
- Business Space powered by WebSphere wird *nicht* konfiguriert.
- Bei dem Profilerstellungsprozess war die administrative Sicherheit aktiviert. Die administrative Sicherheit wird während der Profilerweiterung erneut angegeben.

Tabelle 67 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils.

Tabelle 67. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>AppServ04</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-dbType	DERBY_EMBEDDED
-dbUserId	<i>cei-id</i>
-dbPassword	<i>cei-kennwort</i>
-dbServerPort	50000
-ceiDbName	event
-dbDelayConfig	true
-ceiDbAlreadyConfigured	false
-configureBPC	false
-dbType	DERBY_EMBEDDED
-dbName	WPRCSDB
-dbCreateNew	true
-dbDelayConfig	false
-dbCommonForME	"false"
-fileStoreForME	false (kann nicht 'true' sein, wenn für -dbCommonForME der Wert 'true' gilt)
-configureBSpace	false
-configureBRM	false

Tabelle 68 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 68. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\AppServ04\dbscripts\CommonDB\Derby\WPRCSDB</i>
-dbOutputscriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\AppServ04\dbscripts\CEL_event</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Application Server namens *AppServ03* mit WebSphere Enterprise Service Bus-Funktionalität erweitert.

Tabelle 69 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils.

Tabelle 69. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>AppServ03</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-dbType	DERBY_EMBEDDED
-dbUserId	<i>cei-id</i>
-dbPassword	<i>cei-kennwort</i>
-ceiDbName	event
-dbDelayConfig	true
-ceiDbAlreadyConfigured	false
-dbType	DERBY_EMBEDDED
-dbName	WPRCSDB
-dbCreateNew	true
-dbDelayConfig	false
-dbCommonForME	false
-fileStoreForME	false (kann nicht 'true' sein, wenn für -dbCommonForME der Wert 'true' gilt)
-configureBspace	false

Tabelle 70 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 70. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\AppServ03\dbscripts\CommonDB\Derby\WPRCSDB</i>
-dbOutputscriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\AppServ03\dbscripts\CEL_event</i>

Deployment Manager-Profil (ohne Konfiguration der Implementierungs- umgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Application Server namens *Dmgr02* mit WebSphere Process Server-Funktionalität auf einem Windows-Server erweitert. Die Parameter in Tabelle 71 und Tabelle 72 geben Folgendes an:

- Das Derby Network Server -Datenbankprodukt wird für die Common-Datenbank benutzt. Für diese Datenbank wurde angegeben, dass ihre Erstellung und Konfiguration auf dem lokalen Host während der Profilerweiterung erfolgen soll. Eine vollständige Liste der datenbankbezogenen `manageprofiles`-Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.
- Bei dem Profilerstellungsprozess war die administrative Sicherheit aktiviert. Die administrative Sicherheit wird während der Profilerweiterung erneut angegeben.

Tabelle 71 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 71. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>Dmgr02</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	false (Konfiguration einer Implementierungs- umgebung wird während der Profiler- weiterung nicht unterstützt)
-dbType	DERBY_NETWORKSERVER
-dbName	WPRCSDB
-dbCreateNew	true
-dbDelayConfig	false
-dbHostName	localhost
-dbUserId	<i>db-id</i>
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbServerPort	1528

Tabelle 72 enthält einen Befehlsparameter von `manageprofiles` mit einem Standardwert, der normalerweise nicht geändert werden muss.

Tabelle 72. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\ Dmgr02\dbscripts\CommonDB\Derby\ WPRCSDB</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Application Server namens *Dmgr04* mit WebSphere Enterprise Service Bus-Funktionalität erweitert.

Tabelle 73 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 73. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>Dmgr04</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	false (Konfiguration einer Implementierungsumgebung wird während der Profilerweiterung nicht unterstützt)
-dbType	DERBY_NETWORKSERVER
-dbName	WPRCSDB
-dbCreateNew	true
-dbDelayConfig	false
-dbHostName	localhost
-dbUserId	<i>db-id</i>
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbServerPort	1529

Tabelle 74 enthält einen Befehlsparameter von `manageprofiles` mit einem Standardwert, der normalerweise nicht geändert werden muss.

Tabelle 74. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\Dmgr04\dbscripts\CommonDB\Derby\WPRCSDB</i>

Benutzerdefiniertes Profil (ohne Konfiguration der Implementierungsumgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein benutzerdefiniertes Profil für WebSphere Application Server namens *Custom21* mit WebSphere Process Server-Funktionalität auf einem Windows-Server erweitert. Dieses Beispiel ist für die Verwendung mit dem oben erstellten Deployment Manager-Profil aufgebaut.

Die Parameter in Tabelle 75 auf Seite 263 geben Folgendes an:

- Das Derby Network Server -Datenbankprodukt wird für die Common-Datenbank verwendet. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass diese bereits vorhanden ist. Bei der Erstellung des benutzerdefinierten Profils muss einfach nur auf die

Datenbank verwiesen werden, die der Deployment Manager verwendet, in den das benutzerdefinierte Profil eingebunden wird. Eine vollständige Liste der datenbankbezogenen manageprofiles-Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für manageprofiles für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.

- Auf dem Deployment Manager, in den das benutzerdefinierte Profil eingebunden wird, ist die administrative Sicherheit aktiviert.

Eine Liste aller für manageprofiles gültigen Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für 'manageprofiles'“ auf Seite 275.

Tabelle 75 enthält Parameter für den Befehl manageprofiles mit Beispielwerten für die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils.

Tabelle 75. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	installationsstammverzeichnis\ profileTemplates\managed.wbiserver (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	Custom21
-dmgrHost	localhost
-dmgrPort	8903 (Um den Wert für -dmgrPort zu ermitteln, öffnen Sie das Verzeichnis dmgr-profilstammverzeichnis\logs für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei 'AboutThisProfile.txt' und suchen Sie den Wert für den Eintrag 'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:'.)
-dmgrAdminPassword	admin-kennwort
-dmgrAdminUserName	admin-id
-ndTopology	false
-dbType	DERBY_NETWORKSERVER
-dbJDBCClasspath	installationsstammverzeichnis\derby\lib

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein benutzerdefiniertes Profil für WebSphere Application Server namens Custom05 mit WebSphere Enterprise Service Bus-Funktionalität erweitert.

Tabelle 76 enthält Parameter für den Befehl manageprofiles mit Beispielwerten für die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils.

Tabelle 76. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	installationsstammverzeichnis\ profileTemplates\managed.esbserver (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)

Tabelle 76. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
<code>-profileName</code>	<code>Custom05</code>
<code>-dmgrHost</code>	<code>localhost</code>
<code>-dmgrPort</code>	8902 (Um den Wert für <code>-dmgrPort</code> zu ermitteln, öffnen Sie das Verzeichnis <code>dmgr-profilstammverzeichnis\logs</code> für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei <code>'AboutThisProfile.txt'</code> und suchen Sie den Wert für den Eintrag <code>'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:.'</code>)
<code>-dmgrAdminPassword</code>	<code>admin-kennwort</code>
<code>-dmgrAdminUserName</code>	<code>admin-id</code>
<code>-ndTopology</code>	<code>false</code>
<code>-dbType</code>	<code>DERBY_NETWORKSERVER</code>
<code>-dbJDBCClasspath</code>	<code>installationsstammverzeichnis\derby\lib</code>

Profile mit dem Befehl `manageprofiles` mit einer Oracle-Datenbank erweitern - Beispiele:

Hier finden Sie Befehle für das Profilerweiterungsbeispiel, die Ihnen bei der Erweiterung von eigenständigen Serverprofilen und Deployment Manager-Profilen mit dem Befehl `manageprofiles` auf Ihrer Installation helfen.

Eigenständiges Serverprofil

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Application Server namens `AppServ04` mit WebSphere Process Server-Funktionalität auf einem Windows-Server erweitert. Die Parameter in Tabelle 77 auf Seite 265, Tabelle 78 auf Seite 265 und Tabelle 79 auf Seite 266 geben Folgendes an:

- Das Datenbankprodukt Oracle 9i wird sowohl für die Common- als auch die Common Event Infrastructure-Datenbank benutzt. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass beide Datenbanken bereits auf dem lokalen Host vorhanden sind. Für beide Datenbanken wurde angegeben, dass ihre Konfiguration zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. (Der Wert `'true'` für den Befehlsparameter `-dbDelayConfig` gibt an, dass Konfigurationsscripts zwar erstellt, nicht aber ausgeführt werden sollen.) Vollständige Listen der datenbankbezogenen Parameter für `manageprofiles` enthalten die Abschnitte „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293 und „Parameter für `manageprofiles` für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 300.
- Es wird eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt.
- Business Rules Manager wird *nicht* konfiguriert.
- Business Space powered by WebSphere wird *nicht* konfiguriert.
- Bei dem Profilerstellungsprozess war die administrative Sicherheit aktiviert. Die administrative Sicherheit wird während der Profilerweiterung erneut angegeben.

Tabelle 77 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils.

Tabelle 77. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>AppServ04</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-configureBPC	true
-dbType	ORACLE9I
-dbName	WPRCSDB
-ceiDbName	EVENT
-dbDelayConfig	true
-fileStoreForME	false (kann nicht 'true' sein, wenn für -dbCommonForME der Wert 'true' gilt)
-dbCommonForME	true
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbDriverType	oracle_thin
-dbJDBCClasspath	<i>oracle-bibliotheksverzeichnis</i>
-dbServerPort	1521
-configureBspace	false
-configureBRM	false

Tabelle 78 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 78. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\AppServ04\dbscripts\</i>
-dbHostName	<i>name_des_lokalen_hosts</i>

Tabelle 79 auf Seite 266 enthält zusätzliche Befehlsparameter für den Befehl `manageprofiles`, die vom Profile Management Tool zwar nicht angezeigt werden, aber mit denen Sie für Oracle Ihre eigenen Kombinationen aus Benutzername und Kennwort festlegen können.

Tabelle 79. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbSysUserId	<i>sys-benutzer-ID</i>	Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen verfügen. Verwenden Sie nicht den Oracle-internen Benutzer 'sys'. Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie die Datenbank und ihre Objekte während der Profilerstellung konfigurieren möchten [wenn dbDelayConfig = "FALSE" ist].
-dbSysPassword	<i>sys-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie die Datenbank und ihre Objekte während der Profilerstellung konfigurieren möchten [wenn dbDelayConfig = "FALSE" ist].
-dbCommonUserId	<i>Common-DB-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von Common-Datenbankobjekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCommonUserId' der Wert ORCCOMM verwendet.
-dbCommonPassword	<i>Common-DB-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCommonPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCommonPassword = dbPassword.
-dbBSpaceUserId	<i>BSpace-DB-benutzer-ID</i> (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Schema benötigen. Andernfalls wird der Standardwert IBMBUSSP festgelegt.
-dbBSpacePassword	<i>BSpace-DB-kennwort</i> (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Kennwort benötigen. Andernfalls wird ein Standardwert in der folgenden Reihenfolge festgelegt: dbBSpacePassword = KennwortIhrerWahl else dbBSpacePassword = dbPassword [if exists] else dbBSpacePassword = IBMBUSSP
-dbCeiUserId	<i>CEI-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von CEI-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiUserId' der Wert ORCCEID verwendet.
-dbCeiPassword	<i>CEI-DB-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiPassword = dbPassword.

Tabelle 79. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
	Alle unten aufgeführten Parameter sind nur gültig, wenn für den Parameter '-dbCommonForME' der Wert 'true' angegeben ist.	
-dbBPCMeUserId	BPC_ME-benutzer-ID (zum Erstellen von Objekten der BPC-Messaging-Steuerkomponente; nur gültig, wenn für den Parameter '-configureBPC' der Wert 'true' angegeben ist.)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbBPCMeUserId' der Wert ORCBM00 verwendet.
-dbBPCMePassword	BPC_ME-kennwort (nur gültig, wenn für den Parameter '-configureBPC' der Wert 'true' angegeben wurde)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbBPCMePassword = dbPassword.
-dbCeiMeUserId	CEI_ME-benutzer-ID (zum Erstellen von CEI ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiMeId' der Wert ORCCM00 verwendet.
-dbCeiMePassword	CEI_ME-kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiMePassword = dbPassword.
-dbAppMeUserId	APP_ME-benutzer-ID (zum Erstellen von SCAAPP ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbAppMeId' der Wert ORCSA00 verwendet.

Tabelle 79. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbAppMePassword	APP_ME-kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.
-dbSysMeUserId	SYS_ME-benutzer-ID (zum Erstellen von SCASYS ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbSysMeUserId' der Wert ORCSS00 verwendet.
-dbSysMePassword	SYS_ME-kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Application Server namens *AppServ03* mit WebSphere Enterprise Service Bus-Funktionalität erweitert. Der Unterschied ist, dass für die Datenbank die sofortige Konfiguration angegeben wurde. (Der Wert 'false' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts ausgeführt werden sollen.)

Tabelle 80 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils.

Tabelle 80. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>AppServ03</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-dbType	ORACLE9I
-dbName	WPRCSDB
-ceiDbName	EVENT

Tabelle 80. Angegebene Parameter für den Befehl manageprofiles (Forts.)

Parameter	Wert
-dbDelayConfig	false
-fileStoreForME	false (kann nicht 'true' sein, wenn für -dbCommonForME der Wert 'true' gilt)
-dbCommonForME	true
-dbLocation	oracle-installationsverzeichnis
-dbPassword	db-kennwort
-dbDriverType	oracle_thin
-dbJDBCClasspath	oracle-bibliotheksverzeichnis
-dbServerPort	1521
-dbSysUserId	sys-benutzer-ID
-dbSysPassword	sys-kennwort
-configureBSpace	false

Tabelle 81 enthält Parameter für den Befehl manageprofiles mit Standardwerten, die normalerweise nicht geändert werden müssen.

Tabelle 81. Standardmäßige Parameter für den Befehl manageprofiles

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	installationsstammverzeichnis\profiles\ AppServ03\dbscripts\
-dbHostName	name_des_lokalen_hosts

Tabelle 82 enthält zusätzliche Befehlsparameter für den Befehl manageprofiles, die vom Profile Management Tool zwar nicht angezeigt werden, aber mit denen Sie für Oracle Ihre eigenen Kombinationen aus Benutzername und Kennwort festlegen können.

Tabelle 82. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbCommonUserId	Common-DB-benutzer-ID (zum Erstellen von Common-Datenbankobjekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCommonUserId' der Wert ORCCOMM verwendet.
-dbCommonPassword	Common-DB-kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCommonPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCommonPassword = dbPassword.
-dbBSpaceUserId	BSpace-DB-benutzer-ID (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Schema benötigen. Andernfalls wird der Standardwert IBMUSSP festgelegt.

Tabelle 82. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbBSPassword	<i>BSpace-DB-kennwort</i> (zum Konfigurieren von Business Space)	Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie ein eigenes Business Space-Kennwort benötigen. Andernfalls wird ein Standardwert in der folgenden Reihenfolge festgelegt: dbBSPassword = KennwortIhrerWahl else dbBSPassword = dbPassword [if exists] else dbBSPassword = IBMBUSSP
-dbCeiUserId	<i>CEI-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von CEI-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiUserId' der Wert ORCCEID verwendet.
-dbCeiPassword	<i>CEI-DB-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiPassword = dbPassword.
	Alle unten aufgeführten Parameter sind nur gültig, wenn für den Parameter '-dbCommonForME' der Wert 'true' angegeben ist, d. h. wenn '-dbCommonForME = "true"' ist.	
-dbCeiMeUserId	<i>CEI_ME-benutzer-ID</i> (zum Erstellen von CEI ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbCeiMeId' der Wert ORCCM00 verwendet.
-dbCeiMePassword	<i>CEI_ME-kennwort</i>	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiMePassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbCeiMePassword = dbPassword.

Tabelle 82. Zusätzliche Befehlsparameter für manageprofiles für Oracle (Forts.)

Parameter	Standardwerte	Anmerkungen
-dbAppMeUserId	APP_ME-benutzer-ID (zum Erstellen von SCAAPP ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbAppMeId' der Wert ORCSA00 verwendet.
-dbAppMePassword	APP_ME-kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.
-dbSysMeUserId	SYS_ME-benutzer-ID (zum Erstellen von SCASYS ME-Objekten)	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird dieser Benutzer automatisch auf der Basis des Oracle-Datenbanknamens [SID] generiert. Wenn zum Beispiel die System-ID (SID) ORCL lautet, wird für 'dbSysMeUserId' der Wert ORCSS00 verwendet.
-dbSysMePassword	SYS_ME-kennwort	Dieser Parameter wird benötigt, wenn Sie bei der Profilerstellung die Option für angepasste Benutzer und Kennwörter auswählen. Bei Verwendung der Option zum Generieren von Benutzern mit einem einzigen Kennwort wird für 'dbCeiPassword' der Wert 'dbPassword' festgelegt. Beispiel: dbAppMePassword = dbPassword.

Deployment Manager-Profil (ohne Konfiguration der Implementierungs- umgebung)

Mit dem folgenden Befehlsbeispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Application Server namens *Dmgr02* mit WebSphere Process Server-Funktionalität auf einem Windows-Server erweitert. Die Parameter in Tabelle 83 auf Seite 272 und Tabelle 84 auf Seite 272 geben Folgendes an:

- Das Oracle 10g-Datenbankprodukt wird für die Common-Datenbank verwendet. Es wird hierbei vorausgesetzt, dass diese bereits auf einem fernen Host vorhanden ist. Für die Datenbank wurde angegeben, dass ihre Konfiguration zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. (Der Wert 'true' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts zwar erstellt, nicht aber ausgeführt werden sollen.) Eine vollständige Liste der datenbankbezogenen manageprofiles-Parameter enthält der Abschnitt „Parameter für manageprofiles für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)“ auf Seite 293.
- Bei dem Profilerstellungsprozess war die administrative Sicherheit aktiviert. Die administrative Sicherheit wird während der Profilerweiterung erneut angegeben.

Tabelle 83 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 83. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.wbiserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)
-profileName	<i>Dmgr02</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	false (Konfiguration einer Implementierungsumgebung wird während der Profilerweiterung nicht unterstützt)
-dbType	ORACLE10G
-dbName	WPRCSDB
-dbDelayConfig	true
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbDriverType	oracle_thin
-dbHostName	<i>name_des_fernen_hosts</i>
-dbJDBCClasspath	<i>oracle-bibliotheksverzeichnis</i>
-dbServerPort	1521

Tabelle 84 enthält einen Befehlsparameter von `manageprofiles` mit einem Standardwert, der normalerweise nicht geändert werden muss.

Tabelle 84. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\Dmgr02\dbscripts\</i>

Beispiel für WebSphere Enterprise Service Bus

Mit dem folgenden ähnlichen Beispiel wird ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Application Server namens *Dmgr04* mit WebSphere Enterprise Service Bus-Funktionalität erweitert. Der Unterschied ist, dass für die Datenbank die sofortige Konfiguration angegeben wurde. (Der Wert 'false' für den Befehlsparameter **-dbDelayConfig** gibt an, dass Konfigurationsscripts ausgeführt werden sollen.)

Tabelle 85 enthält Parameter für den Befehl `manageprofiles` mit Beispielwerten für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles.

Tabelle 85. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Wert
-augment	N/V
-templatePath	<i>installationsstammverzeichnis\profileTemplates\dmgr.esbserver</i> (Pfad muss vollständig qualifiziert sein)

Tabelle 85. Angegebene Parameter für den Befehl `manageprofiles` (Forts.)

Parameter	Wert
-profileName	<i>Dmgr04</i>
-adminPassword	<i>admin-kennwort</i>
-adminUserName	<i>admin-id</i>
-ndTopology	false (Konfiguration einer Implementierungsumgebung wird während der Profilerweiterung nicht unterstützt)
-dbType	ORACLE10G
-dbName	WPRCSDB
-dbDelayConfig	false
-dbLocation	<i>oracle-installationsverzeichnis</i>
-dbPassword	<i>db-kennwort</i>
-dbDriverType	oracle_thin
-dbHostName	<i>name_des_fernen_hosts</i>
-dbJDBCClasspath	<i>oracle-bibliotheksverzeichnis</i>
-dbServerPort	1521
-dbSysUserId	<i>sys-benutzer-ID</i>
-dbSysPassword	<i>sys-kennwort</i>

Tabelle 86 enthält einen Befehlsparameter von `manageprofiles` mit einem Standardwert, der normalerweise nicht geändert werden muss.

Tabelle 86. Standardmäßige Parameter für den Befehl `manageprofiles`

Parameter	Standardwerte
-dbOutputScriptDir	<i>installationsstammverzeichnis\profiles\ Dmgr04\dbscripts\</i>

Befehl 'manageprofiles'

Mit dem Befehl `manageprofiles` wird ein Profil erstellt; dabei handelt es sich um eine Gruppe von Dateien, die die Laufzeitumgebung für einen Deployment Manager, einen verwalteten Knoten oder einen eigenständigen Server definieren.

Das Profil definiert die Laufzeitumgebung und umfasst alle Dateien, die von den Serverprozessen während der Laufzeit geändert werden können.

Nur über den Befehl `manageprofiles` und seine grafische Benutzerschnittstelle, das Profile Management Tool, können Profile und Laufzeitumgebungen erstellt werden. Mit dem Befehl `manageprofiles` können aber auch Profile erweitert und gelöscht werden.

Die Befehlsdatei befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/bin*. Bei der Befehlsdatei handelt es sich um das Script `manageprofiles` für i5/OS-Plattformen, `manageprofiles.sh` für Linux- und UNIX-Plattformen und `manageprofiles.bat` für Windows-Plattformen.

Der Befehl `manageprofiles` erstellt ein Protokoll für jedes Profil, das mit dem Befehl erstellt, gelöscht oder erweitert wird. Die Protokolle befinden sich je nach Plattform im folgenden Verzeichnis:

- `Linux` `UNIX` `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles`
- `Windows` `installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles`
- `i5/OS` `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles`

Die Dateien werden wie folgt benannt:

- `profilname_create.log`
- `profilname_augment.log`
- `profilname_delete.log`

Im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/profileTemplates` finden Sie Schablonen für die einzelnen Profile. Es enthält Unterverzeichnisse, die den verschiedenen Profiltypen entsprechen. Diese Unterverzeichnisse entsprechen den Pfaden, die Sie dem Befehl `manageprofiles` mit der Option `-templatePath` übergeben. Es ist auch möglich, Profilschablonen anzugeben, die sich außerhalb des Installationsstammverzeichnisses befinden. Verwenden Sie für WebSphere Process Server die folgenden Schablonen:

- `default.wbiserver`: Für ein eigenständiges von WebSphere Process Server, das einen eigenständigen Server definiert.
- `dmgr.wbiserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server, das einen Deployment Manager definiert.
- `managed.wbiserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Process Server, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.
- `default.esbserver`: Für ein eigenständiges Serverprofil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen eigenständigen Server definiert.
- `dmgr.esbserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen Deployment Manager definiert.
- `managed.esbserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

Syntax

Der Befehl `manageprofiles` wird zum Durchführen der folgenden Tasks verwendet:

- Erstellung eines Profils (Parameter `-create`).
Entsprechende Anweisungen enthält der Abschnitt „Profile mit dem Befehl ‘manageprofiles’ erstellen“ auf Seite 219.
- Erweiterung eines Profils (Parameter `-augment`).
Entsprechende Anweisungen enthält der Abschnitt „Profile mit dem Befehl ‘manageprofiles’ erweitern“ auf Seite 255.

Anmerkung: Die Verwendung von Profilen, bei denen die Erweiterung aufgehoben wurde (Parameter `-unaugment`) wird nicht unterstützt.

- Löschen eines Profils (Parameter `-delete`).
Entsprechende Anweisungen enthält der Abschnitt „Profile mit dem Befehl ‘manageprofiles’ löschen“ auf Seite 410.
- Löschen aller Profile (Parameter `-deleteAll`).
- Auflisten aller Profile (Parameter `-listProfiles`).

- Abrufen des Namens eines vorhandenen Profils anhand seines Namens (Parameter **-getName**).
- Abrufen des Namens eines vorhandenen Profils anhand seines Pfads (Parameter **-getPath**).
- Prüfen einer Profilregistry (Parameter **-validateRegistry**).
- Prüfen und Aktualisieren einer Profilregistry (Parameter **-validateAndUpdateRegistry**).
- Abrufen des Standardprofilnamens (Parameter **-getDefaultName**).
- Definieren des Standardprofilnamens (Parameter **-setDefaultName**).
- Sichern eines Profils (Parameter **-backupProfile**).
- Wiederherstellen eines Profils (Parameter **-restoreProfile**).
- Verwenden einer Antwortdatei mit den für die Ausführung des Befehls `manageprofiles` erforderlichen Informationen (Parameter **-response**)

Verwenden Sie den Parameter **-help**, um ausführliche Hilfe einschließlich der erforderlichen Parameter für die einzelnen Tasks, die mit dem Befehl `manageprofiles` ausgeführt werden, abzurufen. Im Folgenden sehen Sie ein Beispiel für die Verwendung des Parameters `-help` mit dem Befehl `manageprofiles` und dem Parameter **-augment** auf Windows-Betriebssystemen: `manageprofiles.bat -augment -help`. Die Ausgabe gibt an, welche Parameter erforderlich und welche Parameter optional sind.

Parameter

In Abhängigkeit von der Operation, die Sie mit dem Befehl `manageprofiles` durchführen möchten, müssen Sie möglicherweise einen oder mehrere Parameter angeben, die in „Parameter für 'manageprofiles'“ beschrieben werden. Das Profile Management Tool überprüft, ob die erforderlichen Parameter bereitgestellt sind und ob die für diese Parameter eingegebenen Werte gültig sind. Achten Sie darauf, dass Sie den Namen der Parameter in der richtigen Schreibweise eingeben, da die Befehlszeile die Rechtschreibung des Parameternamens nicht überprüft. Wenn bei dem Parameter die Groß-/Kleinschreibung nicht beachtet wird, kann es zu falschen Ergebnissen kommen.

Befehlsausgabe

Beim Befehlsabschluss wird eine Anweisung ähnlich einer der folgenden Nachrichten angezeigt. (Der genaue Wortlaut ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellt, gelöscht oder erweitert haben.)

- **INSTCONFSUCCESS**: Die Profilerstellung war erfolgreich.
- **INSTCONFFAILED**: Die Profilerstellung ist fehlgeschlagen.
- **INSTCONFPARTIALSUCCESS**: Einige unkritische Konfigurationsaktionen nach der Installation waren nicht erfolgreich.

In einigen Fällen wird die Anweisung mehrfach angezeigt. Die Zeile **INSTCONFSUCCESS** wird beispielsweise dreimal in einer Befehlszeile angezeigt. Weitere Informationen finden Sie in Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung.

Parameter für 'manageprofiles'

Verwenden Sie die folgenden Parameter mit dem Befehl `manageprofiles` für WebSphere Process Server.

Die Befehlsdatei für `manageprofiles` befindet sich im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/bin`. Bei der Befehlsdatei handelt es sich um ein Script

mit dem Namen `manageprofiles` (bei i5/OS-Plattformen), `manageprofiles.sh` (bei Linux- und UNIX-Plattformen) bzw. `manageprofiles.bat` (bei Windows-Plattformen).

Bevor Sie anfangen, mit dem Befehl `manageprofiles` zu arbeiten, machen Sie sich mit allen Voraussetzungen für die Erstellung und Erweiterung von Profilen vertraut. Weitere Informationen zu den Voraussetzungen finden Sie unter „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen“ auf Seite 206. Weitere Informationen zur Erstellung und Erweiterung von Profilen finden Sie unter „Profile mit dem Befehl ‘`manageprofiles`’ erstellen“ auf Seite 219 und „Profile mit dem Befehl ‘`manageprofiles`’ erweitern“ auf Seite 255.

Achtung: Bei der Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils sollten Sie nur die Parameter verwenden, die im Information Center von WebSphere Process Server dokumentiert sind.

Anmerkung: Bei allen Parametern muss die Groß-/Kleinschreibung beachtet werden.

Für den Befehl `manageprofiles` stehen die folgenden Optionen zur Verfügung:

-adminUserName *adminBenutzer_ID*

Gibt die Benutzer-ID an, die für die administrative Sicherheit verwendet wird. Zur Erweiterung eines vorhandenen Profils, für das die administrative Sicherheit aktiviert ist, ist dieser Parameter erforderlich.

-adminPassword *adminKennwort*

Gibt das Kennwort der Benutzer-ID für die administrative Sicherheit an, die mit dem Parameter `-adminUserName` definiert wurde. Zur Erweiterung eines vorhandenen Profils, für das die administrative Sicherheit aktiviert ist, ist dieser Parameter erforderlich.

-appSchedulerServerName

Der Name des Servers, auf dem der WebSphere Process Server Application Scheduler zur Ausführung konfiguriert wurde. Dieser Parameter gilt für die Profilerweiterung, wenn für das Profil mehrere Server definiert sind.

-augment

Verwenden Sie den Erweiterungsparameter, um mit einer Erweiterungsschablone Änderungen an einem vorhandenen Profil durchzuführen. Der Erweiterungsparameter bewirkt, dass der Befehl `manageprofiles` das im Parameter **-profileName** angegebene Profil anhand der Schablone aktualisiert oder erweitert, die im Parameter **-templatePath** angegeben ist. Die Erweiterungsschablonen, die Sie verwenden können, sind von den IBM Produkten und den Versionen abhängig, die in Ihrer Umgebung installiert sind.

Anmerkung: Die Dateien, die sich im Verzeichnis *installationsverzeichnis/profileTemplates* befinden, dürfen nicht manuell geändert werden. Beispiel: Wenn Sie die Ports während der Profilerstellung ändern, verwenden Sie das Profile Management Tool oder das Argument `-startingPort` bzw. `-portsFile` des Befehls `manageprofiles`, anstatt die Datei im Profilschablonenverzeichnis zu ändern.

Geben Sie den vollständig qualifizierten Pfad für **-templatePath** an. Beispiel:

```
manageprofiles(.bat)(.sh) -augment -profileName profilname
                             -templatePath vollständig_qualifizierter_schablonenpfad
```

-backupProfile

Führt eine Sicherung des Dateisystems für einen Profildatensatz und der Profilmetadaten der Profilregistrydatei durch.

Dieser Parameter wird für WebSphere Process Server nicht unterstützt.

-backupFile *name_sicherungsdatei*

Sichert die Profilregistrydatei in der angegebenen Datei. Sie müssen einen vollständig qualifizierten Dateipfad für die Datei *name_sicherungsdatei* angeben.

-cbeServerName

Der Name des Servers, auf dem der Common Base Event-Browser von WebSphere Process Server zur Ausführung konfiguriert wurde.

-ceiBufferPool4k

Gibt den Namen des 4-KB-Pufferpools für Common Event Infrastructure an. Dieser Pufferpool muss aktiv sein, damit die DDL-Skripts der Datenbank ausgeführt werden können.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von DB2 for z/OS veraltet.

-ceiBufferPool8k

Gibt den Namen des 8-KB-Pufferpools für Common Event Infrastructure an. Dieser Pufferpool muss aktiv sein, damit die DDL-Skripts der Datenbank ausgeführt werden können.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von DB2 for z/OS veraltet.

-ceiBufferPool16k

Gibt den Namen des 16-KB-Pufferpools für Common Event Infrastructure an. Dieser Pufferpool muss aktiv sein, damit die DDL-Skripts der Datenbank ausgeführt werden können.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von DB2 for z/OS veraltet.

-ceiDbInstallDir

Das Verzeichnis, in dem die Datenbank für Common Event Infrastructure installiert ist. Dieser Parameter ist nur erforderlich, wenn Sie für den Parameter 'dbDelayConfig' den Wert 'true' angegeben haben.

-ceiDbName

Der Name der Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank, die erstellt werden soll. Bei DB2-, Derby-, Informix- und Microsoft SQL Server-Datenbanken lautet der Standardwert event, wenn keine Angabe gemacht wurde. Bei DB2 iSeries (i5/OS) Native-Datenbanken lautet der Standardwert *LOCAL, wenn keine Angabe gemacht wurde. Bei DB2 iSeries (i5/OS) Toolbox-Datenbanken lautet der Standardwert *SYSBAS, wenn keine Angabe gemacht wurde.

Bei Oracle-Datenbanken muss die Oracle-System-ID (SID) bereits erstellt worden sein und für den Events Service-Befehl verfügbar sein, um die Tabellen zu erstellen und die Tabellen mit Daten zu füllen. Der Standardwert lautet orcl, wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiDbNodeName

Der DB2-Knotenname (maximal 8 Zeichen) für Common Event Infrastructure. Dieser Knoten muss bereits katalogisiert und für die Kommunikation mit dem DB2-Server konfiguriert worden sein. Dieser Parameter muss definiert werden,

wenn das aktuelle System als DB2-Client konfiguriert und für den Parameter **dbDelayConfig** der Wert `true` definiert ist.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von DB2-Client veraltet.

-ceiDbUser

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet. Gibt die Benutzer-ID an, die für die Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank verwendet werden soll.

Für DB2-Datenbanken lautet der Standardwert `db2inst1`, wenn keine Angabe gemacht wurde. Für DB2 for z/OS-Datenbanken wird die Benutzer-ID angegeben, die über Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich.

i5/OS Für iSeries-Datenbanken (i5/OS-Datenbanken) wird die Benutzer-ID angegeben, die über Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich.

Für Derby-Datenbanken wird die Benutzer-ID angegeben, die von der Datenquelle für die Authentifizierung bei der Derby-Datenbank verwendet wird. Dieser Parameter ist optional, wenn die WebSphere-Domänensicherheit inaktiviert wurde und erforderlich, wenn die WebSphere-Domänensicherheit aktiviert wurde.

Bei Informix-Datenbanken wird die Benutzer-ID des Informix-Datenbankschemas angegeben, die Eigner der Tabellen für die Events Service-Datenbank ist. Die WebSphere-Datenquelle verwendet diese Benutzer-ID zur Authentifizierung der Verbindung der Informix-Datenbank. Dieser Parameter ist erforderlich.

Bei Oracle-Datenbanken wird die Benutzer-ID des Oracle-Schemas angegeben, die Eigner der Oracle-Tabellen für Events Service ist. Die Benutzer-ID wird während der Datenbankerstellung erstellt und die WebSphere-Datenquelle verwendet diese Benutzer-ID zum Authentifizieren der Oracle-Datenbankverbindung. Der Standardwert lautet `ceiuser`, wenn keine andere Angabe gemacht wurde.

Bei Microsoft SQL Server-Datenbanken wird die Benutzer-ID für SQL Server angegeben, die als Eigner der Events Service-Tabellen definiert wird. Der Standardwert lautet `ceiuser`, wenn keine andere Angabe gemacht wurde.

-dbUserId

Gibt die Benutzer-ID an, die für die Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank verwendet werden soll.

Für DB2-Datenbanken lautet der Standardwert `db2inst1`, wenn keine Angabe gemacht wurde. Für DB2 for z/OS-Datenbanken wird die Benutzer-ID angegeben, die über Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich.

i5/OS Für iSeries-Datenbanken (i5/OS-Datenbanken) wird die Benutzer-ID angegeben, die über Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich.

Für Derby-Datenbanken wird die Benutzer-ID angegeben, die von der Datenquelle für die Authentifizierung bei der Derby-Datenbank verwendet wird.

Dieser Parameter ist optional, wenn die WebSphere-Domänensicherheit inaktiviert wurde und erforderlich, wenn die WebSphere-Domänensicherheit aktiviert wurde.

Bei Informix-Datenbanken wird die Benutzer-ID des Informix-Datenbankschemas angegeben, die Eigner der Tabellen für die Events Service-Datenbank ist. Die WebSphere-Datenquelle verwendet diese Benutzer-ID zur Authentifizierung der Verbindung der Informix-Datenbank. Dieser Parameter ist erforderlich.

Bei Oracle-Datenbanken wird die Benutzer-ID des Oracle-Schemas angegeben, die Eigner der Oracle-Tabellen für Events Service ist. Die Benutzer-ID wird während der Datenbankerstellung erstellt und die WebSphere-Datenquelle verwendet diese Benutzer-ID zum Authentifizieren der Oracle-Datenbankverbindung. Der Standardwert lautet `ceiuser`, wenn keine andere Angabe gemacht wurde.

Bei Microsoft SQL Server-Datenbanken wird die Benutzer-ID für SQL Server angegeben, die als Eigner der Events Service-Tabellen definiert wird. Der Standardwert lautet `ceiuser`, wenn keine andere Angabe gemacht wurde.

-ceiDiskSizeInMB

Die Größe der Datenbank, die als Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank erstellt werden soll, in MB. Als niedrigster Wert kann 10 MB definiert werden. Bei DB2 for z/OS lautet der Standardwert 100 MB, wenn keine Angabe gemacht wurde.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von DB2 for z/OS veraltet.

-ceiInstancePrefix

Für Informix-, Oracle- und Microsoft SQL Server-Datenbanken verwendet der Befehl den Namen der Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbankinstanz, um die Datenbankdateien mit eindeutigen Namen in einem Verzeichnis zu gruppieren. Der Standardwert lautet `ceiinst1`, wenn keine Angabe gemacht wurde.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Informix, Oracle, Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.

-dbLocation

Das Verzeichnis von `ORACLE_AUSGANGSVERZEICHNIS`. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn für den Parameter `dbDelayConfig` der Wert `true` definiert ist.

-ceiOverrideDataSource

Wenn für diesen Parameter der Wert `'true'` angegeben ist, dann entfernt der Befehl alle vorhandenen Common Event Infrastructure-Servicequellen für den angegebenen Bereich, bevor eine neue Datenquelle erstellt wird. Wenn für diesen Parameter der Wert `'false'` definiert ist, dann erstellt der Befehl keine Events Service-Datenquelle für den angegebenen Bereich, wenn eine andere Events Service-Datenquelle mit dem gleichen Bereich gefunden wird. Der Standardwert lautet `'false'`, wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiSaUser

Die ID für Microsoft SQL Server, die über die Berechtigungen zum Erstellen von Tabellen, Einheiten und Caches für Common Event Infrastructure verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn für den Parameter `dbDelayConfig` der Wert `'true'` definiert ist.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.

-ceiSaPassword

Das Kennwort für die ID von Microsoft SQL Server, die über die Berechtigungen zum Erstellen der Tabellen, Einheiten und Caches für Common Event Infrastructure verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie einen Wert für den Parameter **ceiSaUser** angegeben haben, es sei denn, die Benutzer-ID verfügt nicht über ein Kennwort.

Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.

-cellName *zellename*

Gibt den Zellennamen des Profils für Common Event Infrastructure an. Verwenden Sie für jedes Profil einen eindeutigen Zellennamen. Dieser Parameter wird nur für die Profilerstellung verwendet. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Der Standardwert für diesen Parameter basiert auf einer Kombination des Kurznamens für den Host, der Konstanten `Cell` und einer abschließenden Nummer.

Beispiel: `if (DMgr)`
`kurzname_für_hostCellZellenNummer`
oder
`kurzname_für_hostNodeKnotenNummerCell`

. Hierbei steht *ZellenNummer* für eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt, und *KnotenNummer* für die Knotennummer, die Sie zum Definieren des Knotennamens verwendet haben.

Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: *, ?, ", <, >, ,, /, \ und |.

-configureBPC true | false

Gibt an, ob die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration erstellt wird. Wenn Sie für diesen Parameter den Wert `true` angeben, müssen auch die Parameter **-adminUserName** und **-adminPassword** definiert werden. Der Standardwert für diesen Parameter stimmt mit dem Wert für den Parameter **-enableAdminSecurity** überein.

Anmerkung: Die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration verwendet die Common-Datenbank (WPRCSDB) nicht. Sie verwendet immer eine Derby-Datenbank, die in einer Network Deployment-Umgebung nicht unterstützt wird. Wenn Sie dieses eigenständige Serverprofil später einbinden wollen, dann dürfen Sie für den Parameter **-configureBPC** nicht den Wert `true` definieren.

-configureBRM true | false

Konfiguriert den Business Rules Manager. Der Standardwert lautet `false`.

-configureBSpace true | false

Konfiguriert Business Space powered by WebSphere, das Anwendungsverbenutzern eine integrierte Funktionalität im gesamten Portfolio von IBM WebSphere Business Process Management bietet. Der Standardwert lautet `true`. Business Space wird mit den folgenden Datenbankprodukten unterstützt: Derby Embedded, Derby Network Server, DB2 Universal, DB2 Universal Runtime Client, DB2 for i5/OS, DB2 for z/OS, Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g.

Wichtig: Wenn die Common-Datenbank, die Sie für WebSphere Process Server verwenden, nicht einer der unterstützten Datenbanken für Business Space entspricht, verwendet der Befehl 'manageprofiles' eine Derby Embedded-Datenbank für die Business Space-Konfiguration. Sie können dieses Profil später nicht in eine Implementierungsumgebung einbinden, da Derby Embedded nicht für Implementierungsumgebungen unterstützt wird.

Weitere Informationen zum Konfigurieren von Business Space für Implementierungsumgebungen finden Sie in den Informationen für zugehörige Tasks unter 'Business Space konfigurieren'.

-create

Erstellt das Profil.

Wenn Sie spezielle Informationen zur Erstellung eines Profils benötigen, dann geben Sie `manageprofiles -create -templatePath vollständig_qualifizierter_dateipfad_zur_schablone -help` ein. Die folgenden Schablonen sind verfügbar:

- `default.wbiserver`: Für ein eigenständiges von WebSphere Process Server, das einen eigenständigen Server definiert.
- `dmgr.wbiserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server, das einen Deployment Manager definiert.
- `managed.wbiserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Process Server, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.
- `default.esbserver`: Für ein eigenständiges Serverprofil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen eigenständigen Server definiert.
- `dmgr.esbserver`: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen Deployment Manager definiert.
- `managed.esbserver`: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

-dbCommonForME

Gibt an, ob die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwendet werden soll. Bei Datenbanken für DB2 for z/OS lautet der Standardwert `true`. Bei allen anderen Datenbanken lautet der Standardwert `false`. Wenn für diesen Parameter der Wert `false` definiert ist, dann verwenden die Messaging-Steuerkomponenten einen Dateispeicher-Datenspeicher.

-dbConnectionLocation

Die Position, an der sich die DB2 for z/OS-Datenbank befindet.

-dbCreateNew

Gibt an, ob eine neue Datenbank erstellt oder eine bereits vorhandene Datenbank wiederverwendet werden soll. Gültige Werte sind `true` und `false`.

-dbDelayConfig

Gibt an, ob die Tabellenerstellung auf einen Zeitpunkt nach der Profilerstellung verlegt werden soll. Gültige Werte sind `true` und `false`. Der Parameter ist standardmäßig auf `false` eingestellt.

-dbDriverType

Der Typ des Datenbanktreibers. Bei Oracle-Datenbanken lauten die gültigen Werte `ORACLE_THIN` und `ORACLE_OCI`. Bei DB2-Datenbanken sind die gültigen Werte `2` und `4`.

- dbHostName**
Der Hostname oder die IP-Adresse des Datenbankservers. Der Standardwert lautet localhost.
- dbInstance**
Der Name der Datenbankinstanz für Informix-Datenbanken.
- dbJDBCClasspath**
Die Position der Dateien des JDBC-Treibers.
- dbLocation**
Gibt das Installationsverzeichnis der Datenbank für Informix-Datenbanken an. Dieser Parameter kann nur verwendet werden, wenn für den Parameter **dbCreateNew** der Wert 'true' angegeben ist.
- dbName**
Der Name der Datenbank. Der Wert ist standardmäßig auf WPRCSDB eingestellt.
- dbOutputScriptDir**
Das Verzeichnis für exportierte Datenbankskripts.
- dbPassword**
Das Kennwort, das für die Datenbankauthentifizierung erforderlich ist. Dieser Parameter ist für alle Datenbanken mit Ausnahme von Derby Embedded-Datenbanken erforderlich.
- dbSchemaName**
Der Datenbankschemaname für Datenbanken des Typs DB2 for iSeries, DB2 for i5/OS und DB2 for z/OS.
- dbServerPort**
Die Portnummer des Datenbankservers. Abhängig von der verwendeten Datenbank können Sie anstelle der Standardportnummer auch eine andere Portnummer angeben.
- dbStorageGroup**
Der Name der Speichergruppe für DB2 z/OS-Datenbanken.
- dbType**
Der Datenbanktyp.

Definieren Sie einen der folgenden Werte für den Typ des Datenbankprodukts, das von Ihnen zusammen mit WebSphere Process Server eingesetzt wird.
 - DERBY_EMBEDDED für eine Derby Embedded-Datenbank
 - DERBY_NETWORKSERVER für eine Derby Network Server-Datenbank
 - DB2_UNIVERSAL für eine DB2 Universal-Datenbank
 - DB2UDBOS390_V8_1 für eine DB2 for z/OS v8-Datenbank
 - DB2UDBOS390_V9_1 für eine DB2 for z/OS v9-Datenbank
 - DB2UDBISERIES_NATIVE für eine DB2 UDB for iSeries-Datenbank oder DB2 for i5/OS-Datenbank mit Native-Treiber
 - DB2UDBISERIES_TOOLBOX für eine DB2 UDB for iSeries-Datenbank oder DB2 for i5/OS-Datenbank mit Toolbox-Treiber
 - INFORMIX für eine Informix Dynamic Server-Datenbank
 - MSSQLSERVER_EMBEDDED für eine Microsoft SQL Server-Datenbank mit einem Embedded-Treiber
 - MSSQLSERVER_DATADIRECT für eine Microsoft SQL Server-Datenbank mit einem DataDirect-Treiber
 - ORACLE9I für eine Oracle 9i-Datenbank

- ORACLE10G für eine Oracle 10g-Datenbank oder Oracle 11g-Datenbank

-dbUserId

Die für die Datenbankauthentifizierung erforderliche Benutzer-ID. Dieser Parameter ist für alle Datenbanken mit Ausnahme von Derby Embedded-Datenbanken erforderlich.

-debug

Aktiviert die Debugfunktion des Dienstprogramms Apache Ant, die der Befehl `manageprofiles` verwendet.

-defaultPorts

Ordnet dem Profil die Standard- oder Basisportwerte zu.

Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie den Parameter `-startingPort` oder `-portsFile` benutzen wollen.

Während der Profilerstellung verwendet der Befehl `manageprofiles` eine automatisch generierte Gruppe empfohlener Ports, wenn Sie den Parameter `-startingPort`, `-defaultPorts` oder `-portsFile` nicht angeben. Die empfohlenen Portwerte können abhängig von der Verfügbarkeit der Standardports von den Standardportwerten abweichen.

Anmerkung: Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie mit der Schablone für verwaltete Profile arbeiten.

-delete

Löscht das Profil.

Durch das Löschen eines Profils wird das Profilverzeichnis nicht gelöscht. Beispiel: Wenn Sie ein Profil im Verzeichnis `/usr/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile` oder (für i5/OS-Plattformen) im Verzeichnis `QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile` erstellen, bleibt das Verzeichnis nach dem Löschen des Profils bestehen.

Sie können das Verzeichnis dann löschen oder auf dem System belassen. Das Verzeichnis `profilstammverzeichnis/logs` enthält Informationen zur Deinstallation des Profils. Sie können beispielsweise die Datei `_nodeuninst.log` beibehalten, um die Ursache eines Problems zu ermitteln, das während der Deinstallation aufgetreten ist.

Wenn Sie ein Profil löschen, für das in der Profilregistry Erweiterungs-schablonen registriert wurden, dann werden die Aktionen zur Aufhebung der Erweiterung automatisch ausgeführt.

-deleteAll

Löscht alle registrierten Profile.

Durch das Löschen eines Profils wird das Profilverzeichnis nicht gelöscht. Beispiel: Sie erstellen ein Profil im Verzeichnis `/usr/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile` oder (für i5/OS-Plattformen) im Verzeichnis `QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile`. Das Verzeichnis bleibt nach der Löschung des Profils erhalten.

Sie können das Verzeichnis dann löschen oder auf dem System belassen. Das Verzeichnis `profilstammverzeichnis/logs` enthält Informationen zur Deinstallation des Profils. Sie können beispielsweise die Datei `_nodeuninst.log` beibehalten, um die Ursache eines Problems zu ermitteln, das während der Deinstallation aufgetreten ist.

Wenn Sie ein Profil löschen, für das in der Profilregistry Erweiterungsschablonen registriert wurden, dann werden die Aktionen zur Aufhebung der Erweiterung automatisch ausgeführt.

-dmgrHost *dmgr_hostname*

Identifiziert das System, auf dem der Deployment Manager aktiv ist. Geben Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **dmgrPort** an, um ein benutzerdefiniertes Profil bei seiner Erstellung oder Erweiterung einzubinden. Dieser Parameter steht zusammen mit den Profilschablonen 'managed.wbiserver' und 'managed.esbserver' zur Verfügung.

Für den Hostnamen kann der lange oder der kurze DNS-Name oder die IP-Adresse des Systems mit dem Deployment Manager verwendet werden.

Durch Angabe dieses optionalen Parameters versucht der Befehl `manageprofiles`, den benutzerdefinierten Knoten im Rahmen der Erstellung des benutzerdefinierten Profils in die Deployment Manager-Zelle einzubinden. Bei der Erstellung eines Deployment Manager-Profiles oder eines eigenständigen Serverprofils wird dieser Parameter ignoriert.

Wenn Sie einen benutzerdefinierten Knoten einbinden, während der Deployment Manager nicht aktiv ist, dann wird mit der Installationsanzeige `INSTCONFFAILED` in den Protokollen das vollständige Fehlschlagen der Installation dokumentiert. Das entstandene benutzerdefinierte Profil ist nicht verwendbar. Bevor Sie ein weiteres benutzerdefiniertes Profil mit dem gleichen Profilnamen erstellen, müssen Sie das Verzeichnis des benutzerdefinierten Profils aus dem Profilrepository (dem Installationsstammverzeichnis des Profils) verschieben.

Wenn Sie die Sicherheit aktiviert oder den standardmäßigen JMX-Connector-Typ geändert haben, können Sie den Befehl `manageprofiles` nicht zum Einbinden verwenden. Verwenden Sie stattdessen den Befehl `addNode`.

Der Standardwert für diesen Parameter ist `localhost`. Als Wert für diesen Parameter muss ein korrekt formatierter Hostname angegeben werden, der weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten darf: `*`, `?`, `"`, `<`, `>`, `,`, `/`, `\` und `|`. Wenn der Parameter `dmgrPort` verwendet wird, muss außerdem eine Verbindung zum Deployment Manager verfügbar sein.

-dmgrPort *dmgr_portnummer*

Identifiziert den SOAP-Port des Deployment Managers. Geben Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **dmgrHost** an, um ein benutzerdefiniertes Profil bei seiner Erstellung oder Erweiterung einzubinden. Der Deployment Manager muss aktiv und erreichbar sein.

Wenn Sie die Sicherheit aktiviert oder den standardmäßigen JMX-Connector-Typ geändert haben, können Sie den Befehl `manageprofiles` nicht zum Einbinden verwenden. Verwenden Sie stattdessen den Befehl `addNode`.

Der Standardwert für diesen Parameter ist `8879`. Für den Port müssen Sie eine positive ganze Zahl angeben. Außerdem muss bei Verwendung des Parameters `dmgrHost` eine Verbindung zum Deployment Manager verfügbar sein.

-enableAdminSecurity `true` | `false`

Aktiviert die administrative Sicherheit. Die gültigen Werte lauten `true` und `false`. Der Standardwert lautet `false`. Wenn Sie Profile für eine Implementierungsumgebung erstellen, müssen Sie diesen Parameter auf `true` setzen. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Wenn der Parameter `enableAdminSecurity` auf den Wert `true` eingestellt ist, müssen Sie außerdem die Parameter `-adminUserName` und `-adminPassword` sowie die Werte für diese Parameter angeben. Wenn während der Anwendungsserverinstallation auch Beispielelemente installiert wurden, müssen Sie auch den Parameter `-samplesPassword` angeben, wenn Sie ein Profil erstellen wollen, für das die administrative Sicherheit aktiviert ist. Wenn der Parameter `-samplesPassword` nicht angegeben, die administrative Sicherheit jedoch aktiviert wird, dann kann das Profil zwar erfolgreich erstellt werden, beim Ausführen der Beispiele werden jedoch Ausnahmereignisse und Fehler im Systemausgabeprotokoll des Servers aufgezeichnet.

Linux **-enableService true | false**

Aktiviert die Erstellung eines Linux-Service. Die gültigen Werte lauten `true` und `false`. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `false`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Wenn der Befehl `manageprofiles` mit der Option `-enableService` ausgeführt wird und für diese der Wert `true` eingestellt ist, dann wird der Linux-Service mit dem Profil erstellt, wenn der Befehl vom Root ausgeführt wird. Wenn ein Benutzer ohne Rootberechtigung den Befehl `manageprofiles` ausführt, dann wird das Profil zwar erstellt, der Linux-Service jedoch nicht. Der Linux-Service wird nicht erstellt, weil der Benutzer ohne Rootberechtigung nicht über die erforderlichen Berechtigungen zum Definieren des Service verfügt. Am Ende der Profilerstellung wird das Ergebnis `INSTCONPARTIALSUCCESS` angezeigt. Das Profilerstellungsprotokoll `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create.log` enthält eine Nachricht, in der angegeben ist, dass der aktuelle Benutzer nicht über die Berechtigungen zum Definieren des Linux-Service verfügt.

-federateLater true | false

Gibt an, ob das verwaltete Profil während der Profilerstellung eingebunden wird oder ob Sie das Profil zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Befehl `add-node` einbinden. Wenn Sie ein WebSphere Process Server-Profil erstellen, dann geben Sie keinen Wert an. Verwenden Sie stattdessen den Standardwert `true`.

-federateLaterProcServer true | false

Gibt an, ob das verwaltete Profil zu einem späteren Zeitpunkt mit der Schablone `managed.wbiserver` eingebunden wird. Gültige Werte sind `true` und `false`. Wenn die Parameter `dmgrHost`, `dmgrPort`, `dmgrAdminUserName` und `dmgrAdminPassword` nicht definiert sind, dann lautet der Standardwert für diesen Parameter `true`.

-federateLaterWESB true | false

Gibt an, ob das verwaltete Profil zu einem späteren Zeitpunkt mit der Schablone `managed.wesbserver` eingebunden wird. Gültige Werte sind `true` und `false`. Wenn die Parameter `dmgrHost`, `dmgrPort`, `dmgrAdminUserName` und `dmgrAdminPassword` nicht definiert sind, dann lautet der Standardwert für diesen Parameter `true`.

-fileStoreForME true | false

Wenn für diesen Parameter der Wert `'true'` angegeben wird, dann wird für die Messaging-Steuerkomponente der Dateispeicher-Datenspeicher verwendet. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `false`.

Anmerkung: Für die Parameter `-dbCommonForME` und `-fileStoreForME` kann nicht gleichzeitig der Wert `true` verwendet werden. Dadurch wird ein Gültigkeitsfehler verursacht.

- getDefaultName**
Gibt den Namen des Standardprofils zurück.
- getName**
Ruft den Namen eines Profils ab, das mit einem bestimmten Parameter `-profilePath` registriert wurde.
- getPath**
Ruft die Position des Dateisystems für ein Profil eines bestimmten Namens ab. Für diesen Parameter ist der Parameter `-profileName` erforderlich.
- help**
Zeigt die Befehlssyntax an.
- hostName** *hostname*
Gibt den Namen des Hosts an, auf dem das Profil erstellt wird. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern. Dieser Wert sollte mit dem Hostnamen übereinstimmen, den Sie während der Erstinstallation des Produkts angegeben haben. Der Standardwert für diesen Parameter ist die Langform des Domänennamenssystems. Dieser Parameter ist nur für die Profilerstellung erforderlich. Als Wert für diesen Parameter muss ein gültiger IPv6-Hostname angegeben werden. Dieser darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: *, ?, ", <, >, ,, /, \ und |.
- ignoreStack**
Ein optionaler Parameter, der zusammen mit dem Parameter `-templatePath` zur Aufhebung der Erweiterung eines bestimmten Profils verwendet wird, das zuvor erweitert wurde.
- Anmerkung:** Die Verwendung von Profilen, deren Erweiterung (mit dem Parameter `-unaugment`) aufgehoben wurde, wird in WebSphere Process Server nicht unterstützt.
- isDefault**
Gibt an, dass das im zugehörigen Parameter `-profileName` angegebene Profil nach seiner Registrierung als Standardprofil verwendet werden soll. Bei der Eingabe von Befehlen, in denen das Standardprofil aufgeführt wird, ist es nicht erforderlich, das Attribut `-profileName` des Befehls zu verwenden.
- isDeveloperServer**
Gibt an, ob der Server nur zu Entwicklungszwecken eingesetzt werden soll. Dieser Parameter ist nützlich bei der Erstellung von Profilen für das Testen von Anwendungen auf einem nicht im Produktionsmodus arbeitenden Server vor der Implementierung der Anwendungen auf den Produktionsanwendungsservern, auf denen diese später eingesetzt werden sollen. Dieser Parameter ist nur zur Erstellung von Profilen unter WebSphere Process Server zulässig.
- Wenn bei der Erstellung eines WebSphere Process Server-Profiles der Parameter `-isDeveloperServer` angegeben wird, dann wird ein vorkonfiguriertes VMM-Dateirepository installiert. Dieses Dateirepository enthält eine Beispielorganisation, die zum Testen einer Business Process Choreographer-Personalauflösung unverändert verwendet werden kann.
- listProfiles**
Listet alle definierten Profile auf.
- ndTopology**
Gibt an, ob für die Erstellung des Profils der Implementierungsumgebungspfad verwendet werden soll. Gültige Werte sind `true` und `false`.

-nodeName *knotenname*

Gibt den Knotennamen für den Knoten an, der mit dem neuen Profil erstellt wird. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern. Verwenden Sie einen Wert, der innerhalb der Zelle oder auf dem System eindeutig ist. Jedes Profil, das an der gemeinsamen Nutzung derselben Gruppe von Produktbinärdateien beteiligt ist, muss einen eindeutigen Knotennamen aufweisen. Dieser Parameter ist für die Profilerstellung nur bei den Schablonen 'default.wbiserver', 'dmgr.wbiserver' und 'managed.wbiserver' erforderlich.

Linux **UNIX** **Windows** Der Standardwert für diesen Parameter basiert auf dem Kurznamen für den Host, dem Profiltyp und einer abschließenden Nummer. Beispiel:

Beispiel: `if (DMgr)`
`kurzname_für_hostCellManagerKnotenNummer`
oder
`kurzname_für_hostNodeKnotenNummer`

Hierbei steht *KnotenNummer* für eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt.

i5/OS Die Standardknotennamen lauten wie folgt:

- dmgr-Schablone: `profilnameManager`.
- Standardschablone: `kurzname_für_host_profilname`.
- Verwaltete Schablone: `kurzname_für_host_profilname`.
- Zelle: Verwenden Sie die beiden obigen Beispiele für die dmgr-Schablone und die Standardschablone und wenden Sie diese auf die beiden zu erstellenden Profile an.

Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: *, ?, ", <, >, ,, /, \ und |.

-omitAction *feature1 feature2... featureN*

Ein optionaler Parameter, mit dem bestimmte Profilfeatures ausgeschlossen werden können.

Jede Profilschablone verfügt über bestimmte vordefinierte optionale Features. Die Option `samplesInstallAndConfig` steht nur zur Verfügung, wenn das Produkt mit ausgewählten Musteranwendungen installiert wird. Die folgenden optionalen Features können beim Parameter `-omitAction` für die folgenden Profilschablonen verwendet werden:

- **default** - Anwendungsserver
 - `deployAdminConsole`
 - `samplesInstallAndConfig`
 - `defaultAppDeployAndConfig`
- **dmgr** - Deployment Manager
 - `deployAdminConsole`

-portsFile *dateipfad*

Ein optionaler Parameter, der den Pfad zu einer Datei angibt, in der Porteeinstellungen für das neue Profil definiert werden. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie den Parameter `-startingPort` oder `-defaultPorts` benutzen wollen.

Während der Profilerstellung verwendet der Befehl `manageprofiles` eine automatisch generierte Gruppe empfohlener Ports, wenn Sie den Parameter

-startingPort, -defaultPorts oder -portsFile nicht angeben. Die empfohlenen Portwerte können abhängig von der Verfügbarkeit der Standardports von den Standardportwerten abweichen.

-profileName *profilname*

Gibt den Namen des Profils an. Verwenden Sie zum Erstellen eines Profils einen eindeutigen Wert.

Jedes Profil, das an der gemeinsamen Nutzung derselben Gruppe von Produktbinärdateien beteiligt ist, muss einen eindeutigen Namen aufweisen. Der Standardprofilname basiert auf dem Profiltyp und weist eine abschließende Nummer auf. Beispiel:

profilTyp ProfilNummer

Hierbei steht *profilTyp* für einen Wert wie beispielsweise ProcSrv, Dmgr oder Custom und *ProfilNummer* für eine fortlaufende Zahl, mit der ein eindeutiger Profilname erstellt wird.

Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: *, ?, ", <, >, ,, /, \ und |. Der Profilname, den Sie auswählen, darf noch nicht belegt sein.

-profilePath *profilstammverzeichnis*

Gibt den vollständig qualifizierten Pfad des Profils an, der im Information Center als *profilstammverzeichnis* bezeichnet wird.

Beispiel:

`-profilePath profilstammverzeichnis`

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **Auf Windows-Plattformen:** Wenn der vollständig qualifizierte Pfad Leerzeichen enthält, dann schließen Sie die Angabe in Anführungszeichen ein.

Der Standardwert basiert auf dem Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*, dem Unterverzeichnis für Profile und dem Namen der Datei.

Beispiel: Der Standardwert für die Profilerstellung lautet wie folgt:

`WS_WSPROFILE_DEFAULT_PROFILE_HOME/profilName`

Hierbei ist `WS_WSPROFILE_DEFAULT_PROFILE_HOME` in der Datei `wasprofile.properties` im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties* definiert.

Als Wert für diesen Parameter muss ein gültiger Pfad für das Zielsystem angegeben werden, der momentan noch nicht belegt ist.

Sie müssen außerdem über Schreibberechtigung für das Verzeichnis verfügen.

-response *antwortdatei*

Greift über die Befehlszeile mit dem Befehl `manageprofiles` auf alle API-Funktionen zu.

Die Befehlszeilenschnittstelle kann über eine Antwortdatei gesteuert werden, die die Eingabeargumente für einen bestimmten Befehl in der Merkmaldatei im Schlüssel/Wert-Format enthält. Im Folgenden ist eine Musterantwortdatei aufgeführt, die für eine Erstellungsoperation eingesetzt werden kann:

```
create
profileName=testResponseFileCreate
profilePath=profilstammverzeichnis
templatePath=installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default
nodeName=myNodeName
```

```
cellName=myCellName  
hostName=myHostName  
omitAction=myOptionalAction1, myOptionalAction2
```

Windows **Auf Windows-Plattformen:** In der Pfadanweisung unter dem Windows-Betriebssystem können entweder Schrägstriche (/) oder Backslashes (\) verwendet werden. Wenn in der Pfadanweisung Backslashes verwendet werden, dann müssen in der Antwortdatei doppelte Backslashes angegeben werden, da die Pfadangabe sonst von der Antwortdatei nicht korrekt interpretiert werden kann. Im Folgenden ist ein Beispiel einer Antwortdatei für eine Erstellungsoperation aufgeführt, in der doppelte Backslashes verwendet werden:

```
create  
templatePath=C:\\WebSphere\\ProcServer\\profileTemplates\\default
```

Um festzustellen, welche Eingabeargumente für die verschiedenen Typen von Profilschablonen und Aktionen erforderlich sind, sollten Sie den Befehl `manageprofiles` mit dem Parameter **-help** eingeben.

-restoreProfile

Schreibt die Sicherungskopie eines Profils zurück. Dieser Parameter muss zusammen mit dem Parameter `-backupFile` verwendet werden. Dieser Parameter wird für WebSphere Process Server nicht unterstützt.

-samplesPassword *beispielKennwort*

Erstellt ein Kennwort, das für die Beispiele verwendet wird. Das Kennwort wird zur Einschränkung des Zugriffs auf die Webanwendungsbeispiele verwendet, die während der Installation des Anwendungsservers installiert wurden.

Linux **-serviceUserName** *service_benutzer-id*

Gibt die Benutzer-ID an, die während der Erstellung des Linux-Service verwendet wird, sodass der Linux-Service unter dieser Benutzer-ID ausgeführt wird. Der Linux-Service wird immer ausgeführt, wenn die Benutzer-ID angemeldet ist.

-setDefaultName

Legt als Standardprofil eines der vorhandenen Profile fest. Dieser Parameter muss zusammen mit dem Parameter `-profileName` verwendet werden. Beispiel:
`manageprofiles(.bat)(.sh) -setDefaultName -profileName profilname`

-startingPort *anfangsport*

Gibt die Nummer des Anfangsports für die Generierung und die Zuordnung aller anderen Ports für das Profil an.

Definieren Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie ein bereits vorhandenes Profil erweitern. Portwerte werden fortlaufend beginnend bei dem für **-startingPort** angegebenen Wert zugeordnet. Dabei werden die Ports übergangen, die bereits belegt sind. Auf allen Systemen mit Ausnahme von i5/OS identifiziert das System die momentan belegten Ports, löst diese auf und legt die Portzuordnungen fest, um Portkonflikte zu vermeiden.

Verwenden Sie diesen Parameter nicht zusammen mit dem Parameter **-defaultPorts** oder **-portsFile**.

Während der Profilerstellung verwendet der Befehl `manageprofiles` eine automatisch generierte Gruppe empfohlener Ports, wenn Sie den Parameter **-startingPort**, **-defaultPorts** oder **-portsFile** nicht angeben. Die empfohlenen Portwerte können abhängig von der Verfügbarkeit der Standardports von den Standardportwerten abweichen.

Anmerkung: Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie mit der Schablone für verwaltete Profile arbeiten.

-templatePath *schablonenpfad*

Gibt den Verzeichnispfad zu den Schablonendateien im Installationsstammverzeichnis an. Im Verzeichnis profileTemplates befinden sich verschiedene Verzeichnisse, die den unterschiedlichen Profiltypen zugeordnet sind und abhängig vom installierten Produkt variieren können. Die Profilverzeichnisse entsprechen den Pfaden, die Sie bei der Verwendung der Option **-templatePath** angeben. Sie können Profilschablonen angeben, die sich außerhalb des Installationsstammverzeichnisses befinden, wenn Sie über solche Schablonen verfügen.

Verwenden Sie absolute Pfade. Dieser Parameter muss als Verzeichnis vorhanden sein und auf ein gültiges Schablonenverzeichnis verweisen. Verwenden Sie für WebSphere Process Server die folgenden Schablonen:

- default.wbiserver: Für ein eigenständiges von WebSphere Process Server, das einen eigenständigen Server definiert.
- dmgr.wbiserver: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.wbiserver: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Process Server, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.
- default.esbserver: Für ein eigenständiges Serverprofil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen eigenständigen Server definiert.
- dmgr.esbserver: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.esbserver: Für ein angepasstes (benutzerdefiniertes) Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

-topologyPattern

Legt die Implementierungsumgebungsmuster für den Deployment Manager fest, der von Ihnen erstellt wird. Die gültigen Werte lauten CondensedSync, CondensedAsync und Reference.

-topologyRole

Gibt die Funktion an, die das Profil innerhalb der Implementierungsumgebung haben wird, wenn Sie ein Profil einbinden, das erstellt wurde. Die zulässigen Werte sind ADT für ein Implementierungsziel, Messaging für das Host-Messaging bzw. Support für die verfügbaren Unterstützungsservices. Sie können einen oder auch mehrere Werte angeben, die dann jeweils durch ein Leerzeichen voneinander getrennt werden müssen. Beispiel: ADT Messaging Support oder Messaging oder ADT Support.

-unaugment

Anmerkung: Die Verwendung von Profilen, deren Erweiterung (mit dem Parameter **-unaugment**) aufgehoben wurde, wird in WebSphere Process Server nicht unterstützt.

-validateAndUpdateRegistry

Überprüft alle Profile, die in der Profilregistry aufgelistet werden, um festzustellen, ob die Profile im Dateisystem vorhanden sind. Entfernt alle fehlenden Profile aus der Registry. Gibt eine Liste der fehlenden Profile zurück, die aus der Registry gelöscht wurden.

-validateRegistry

Überprüft alle Profile, die in der Profilregistry aufgelistet werden, um festzustellen, ob die Profile im Dateisystem vorhanden sind. Gibt eine Liste der fehlenden Profile zurück.

-validatePorts

Gibt die Ports an, die überprüft werden sollen, um sicherzustellen, dass diese nicht reserviert oder belegt sind. Dieser Parameter hilft Ihnen bei der Identifikation der Ports, die momentan nicht belegt sind. Wenn ein Port als belegt identifiziert wird, dann wird die Profilerstellung gestoppt und eine Fehlermeldung ausgegeben. Sie können diesen Parameter jederzeit in der Befehlszeile des Erstellungsbefehls verwenden. Es wird empfohlen, diesen Parameter zusammen mit dem Parameter `-portsFile` zu verwenden.

-webServerCheck true | false

Gibt an, ob Web-Server-Definitionen erstellt werden sollen. Die gültigen Werte lauten `true` und `false`. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `false`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerHostname *hostname_des_web-servers*

Der Hostname des Servers. Der Standardwert für diesen Parameter ist die Langform des Hostnamens des lokalen Systems. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerInstallPath *installationspfadname_des_web-servers*

Der Installationspfad des Web-Servers (lokal oder fern). Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Der Standardwert dieses Parameters ist von dem Betriebssystem der lokalen Maschine und vom Wert für den Parameter `webServerType` abhängig. Beispiel:

AIX

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/usr/IBM/HTTPServer"  
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n\a"  
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"  
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to "?"  
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to "?"  
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

HP-UX

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/opt/IBM/HTTPServer"  
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n\a"  
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"  
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""  
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""  
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

Linux

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/opt/IBM/HTTPServer"  
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n\a"  
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"  
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""  
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""  
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

Solaris

webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/opt/IBM/HTTPServer"
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"

Windows

webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "C:\Program Files\IBM\HTTPServer"
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "C:\"
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "C:\"
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"

-webServerName *web-server_name*

Der Name des Web-Servers. Der Standardwert dieses Parameters lautet `web-server1`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerOS *web-server_betriebssystem*

Das Betriebssystem, unter dem der Web-Server ausgeführt wird. Die gültigen Werte lauten wie folgt: `windows`, `linux`, `solaris`, `aix`, `hpux`, `os390` und `os400`. Verwenden Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **webServerType**. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerPluginPath *web-server_pluginpfad*

Der Pfad zu den Plug-ins, die vom Web-Server verwendet werden. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `installationsstammverzeichnis/plugins`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerPort *web-server_port*

Gibt den Port an, über den auf den Web-Server zugegriffen wird. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `80`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerType *web-server_typ*

Der Typ des Web-Servers. Die gültigen Werte lauten wie folgt: `IHS`, `SUNJAVASYSTEM`, `IIS`, `DOMINO`, `APACHE` und `HTTPSERVER_ZOS`. Verwenden Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **webServerOS**. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows

-winserviceAccountType specifieduser | localsystem

Der Typ des Eignerkontos für den Windows-Dienst, der für dieses Profil erstellt wurde. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern. Die gültigen Werte lauten `specifieduser` und `localsystem`. Der Wert für `localsystem` führt den Windows-Dienst unter dem lokalen Konto des Benutzers aus, der das Profil erstellt. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `system`.

Windows **-winserviceCheck true | false**

Der Wert kann entweder 'true' oder 'false' lauten. Geben Sie true an, um einen Windows-Dienst für den Serverprozess zu erstellen, der innerhalb des Profils erstellt wird. Geben Sie false an, um den Windows-Dienst nicht zu erstellen. Der Standardwert für diesen Parameter lautet false.

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **-winservicePassword** *windienst_kennwort*

Geben Sie das Kennwort für den angegebenen Benutzer oder das lokale Konto an, das als Eigner des Windows-Dienstes definiert werden soll. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **-winserviceStartupType manual | automatic | disabled**

Die möglichen Werte für den Start des Windows-Dienstes lauten wie folgt:

- manual
- automatic
- disabled

Der Standardwert für diesen Parameter lautet manual.

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **-winserviceUserName** *windienst_benutzer-id*

Geben Sie Ihre Benutzer-ID an, sodass das Windows-Betriebssystem überprüfen kann, ob Ihre ID zur Erstellung eines Windows-Dienstes berechtigt ist. Ihre Benutzer-ID muss zur Administratorgruppe gehören und über die folgenden erweiterten Benutzerberechtigungen verfügen:

- Einsetzen als Teil des Betriebssystems
- Anmelden als Dienst

Der Standardwert für diesen Parameter ist der aktuelle Benutzername. Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: *, ?, ", <, >, ,, /, \ und |. Der Benutzer, den Sie angeben, muss über die erforderlichen Berechtigungen zum Erstellen eines Windows-Dienstes verfügen. Sie müssen das korrekte Kennwort für den Benutzernamen angeben, der von Ihnen ausgewählt wurde.

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Parameter für manageprofiles für die Konfiguration der Common-Datenbank (nach Datenbankprodukt)

Die Common-Datenbank wird mit bestimmten manageprofiles-Befehlsparametern konfiguriert. Welche Parameter Sie angeben werden, hängt unter Umständen von dem jeweils verwendeten Datenbankprodukt und von dem Profiltyp ab, den Sie erstellen.

Die Tabellen in diesem Abschnitt zeigen, welche manageprofiles-Parameter für die Konfiguration der Common-Datenbank bei Verwendung jedes unterstützten Datenbankprodukts verfügbar sind. Die mit der Common-Datenbankkonfiguration verknüpften Parameter sind in der Regel am Präfix '-db' (**-dbType**, **-dbDelayConfig** usw.) erkennbar. Eine vollständige Liste aller 'manageprofiles'-Parameter einschließlich ihren Standardwerten enthält der Abschnitt „Parameter für

'manageprofiles'" auf Seite 275. Beispiele von manageprofiles-Befehlen zum Erstellen oder Erweitern von unterschiedlichen Profiltypen sind in den Abschnitten „Profile mit dem Befehl manageprofiles mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erstellen - Beispiele“ auf Seite 221 und „Profile mit dem Befehl manageprofiles mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erweitern - Beispiele“ auf Seite 258 enthalten.

Wenn die für die Datenbankkonfiguration verfügbaren Parameter angezeigt werden sollen, wählen Sie in der folgenden Liste Ihr Datenbankprodukt aus:

- „Derby Embedded“
- „Derby Network Server “
- „DB2 Universal“ auf Seite 295
- „DB2 Universal Runtime Client“ auf Seite 296
- „DB2 UDB for iSeries (Native), DB2 UDB for iSeries (Toolbox), DB2 for i5/OS (Native) und DB2 for i5/OS (Toolbox)“ auf Seite 296
- „DB2 for z/OS v8 und DB2 for z/OS v9“ auf Seite 297
- „Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g“ auf Seite 298
- „Informix Dynamic Server“ auf Seite 298
- „Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct)“ auf Seite 299

Beachten Sie, dass für benutzerdefinierte Profile nur die Parameter **-dbType** und **-dbJDBCClasspath** verfügbar sind. Dies ist dadurch bedingt, dass Sie einfach nur den Typ und die Treiberposition für die Common-Datenbank angeben, die der Deployment Manager verwendet, in den Sie das benutzerdefinierte Profil einbinden.

Derby Embedded

Tabelle 87 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf Derby Embedded verwendet wird.

Tabelle 87. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Derby Embedded verwendet

Parameter
Für eigenständige Serverprofile
-dbCreateNew (muss stets 'true' sein)
-dbName
-dbOutputScriptDir
-dbType
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)

Derby Network Server

Tabelle 88 auf Seite 295 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf Derby Network Server verwendet wird.

Tabelle 88. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Derby Network Server verwendet

Parameter
Für benutzerdefinierte Profile
-dbType
-dbJDBCClasspath
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)
-dbCreateNew (muss stets 'true' sein)
-dbHostName
-dbName
-dbOutputScriptDir
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbUserId
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)

DB2 Universal

Tabelle 89 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf DB2 Universal verwendet wird.

Tabelle 89. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 Universal verwendet

Parameter
Für benutzerdefinierte Profile
-dbJDBCClasspath
-dbType
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)
-dbCreateNew
-dbDelayConfig
-dbDriverType
-dbHostName
-dbJDBCClasspath
-dbName
-dbOutputScriptDir
-dbPassword
-dbServerPort

Tabelle 89. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 Universal verwendet (Forts.)

Parameter
-dbType
-dbUserId
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)

DB2 Universal Runtime Client

Tabelle 90 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf DB2 Universal Runtime Client verwendet wird.

Tabelle 90. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 Universal Runtime Client verwendet

Parameter	
Für benutzerdefinierte Profile	
-dbJDBCClasspath	
-dbType	
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile	
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)	
-dbCreateNew	
-dbDelayConfig	
-dbJDBCClasspath	
-dbName	
-dbOutputScriptDir	
-dbPassword	
-dbType	
-dbUserId	
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)	

DB2 UDB for iSeries (Native), DB2 UDB for iSeries (Toolbox), DB2 for i5/OS (Native) und DB2 for i5/OS (Toolbox)

Tabelle 91 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn diese von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf einer mit einem i5/OS-Betriebssystem gelieferten Datenbank verwendet wird.

Tabelle 91. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank bei Verwendung einer mit einem i5/OS-Betriebssystem gelieferten Datenbank

Parameter	
Für benutzerdefinierte Profile	
-dbJDBCClasspath	

Tabelle 91. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank bei Verwendung einer mit einem i5/OS-Betriebssystem gelieferten Datenbank (Forts.)

Parameter
-dbType
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)
-dbCreateNew
-dbDelayConfig
-dbHostName (bei Verwendung des Toolbox-Treibers muss der Name des fernen Datenbankhosts angegeben werden)
-dbJDBCClasspath
-dbName
-dbOutputScriptDir
-dbPassword
-dbSchemaName
-dbType
-dbUserId
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)

DB2 for z/OS v8 und DB2 for z/OS v9

Tabelle 92 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf DB2 for z/OS v8 oder DB2 for z/OS v9 verwendet wird.

Tabelle 92. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 for z/OS v8 oder DB2 for z/OS v9 verwendet

Parameter
Für benutzerdefinierte Profile
-dbJDBCClasspath
-dbType
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)
-dbConnectionLocation
-dbCreateNew (muss stets 'false' sein)
-dbDelayConfig
-dbHostName
-dbJDBCClasspath
-dbName
-dbOutputScriptDir
-dbPassword

Tabelle 92. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die DB2 for z/OS v8 oder DB2 for z/OS v9 verwendet (Forts.)

Parameter
-dbSchemaName
-dbServerPort
-dbStorageGroup
-dbType
-dbUserId
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)

Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g

Tabelle 93 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g verwendet wird.

Tabelle 93. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g verwendet

Parameter	
Für benutzerdefinierte Profile	
-dbJDBCClasspath	
-dbType	
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile	
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)	
-dbCreateNew (muss stets 'false' sein)	
-dbDelayConfig	
-dbDriverType	
-dbHostName	
-dbJDBCClasspath	
-dbName	
-dbOutputScriptDir	
-dbPassword	
-dbServerPort	
-dbType	
-dbUserId	
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)	

Informix Dynamic Server

Tabelle 94 auf Seite 299 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf Informix Dynamic Server verwendet wird.

Tabelle 94. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Informix Dynamic Server verwendet

Parameter
Für benutzerdefinierte Profile
-dbJDBCClasspath
-dbType
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)
-dbCreateNew
-dbDelayConfig
-dbHostName
-dbInstance
-dbJDBCClasspath
-dbLocation (nur, wenn für -dbCreateNew der Wert 'true' definiert wurde)
-dbName
-dbOutputScriptDir
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbUserId
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)

Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct)

Tabelle 95 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Server, von Deployment Manager oder von einem benutzerdefinierten Profil auf Microsoft SQL Server (Embedded) oder Microsoft SQL Server (Data Direct) verwendet wird.

Anmerkung: Microsoft SQL Server (integriert): Der JDBC-Treiber von WebSphere Connect (aus Data Direct) für Microsoft SQL Server ist im Release 6.2 veraltet und wird im nächsten Release oder Fixpack von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus durch einen neuen JDBC-Treiber für Microsoft SQL Server ersetzt.

Tabelle 95. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Microsoft SQL Server (Embedded) oder Microsoft SQL Server (Data Direct) verwendet

Parameter
Für benutzerdefinierte Profile
-dbJDBCClasspath
-dbType

Tabelle 95. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common-Datenbank, die Microsoft SQL Server (Embedded) oder Microsoft SQL Server (Data Direct) verwendet (Forts.)

Parameter
Für Profile für eigenständige Server oder für Deployment Manager-Profile
-dbCommonForME (nur für eigenständige Serverprofile)
-dbCreateNew
-dbDelayConfig
-dbHostName
-dbJDBCClasspath
-dbName
-dbOutputScriptDir
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbUserId
-fileStoreForME (nur für eigenständige Serverprofile)

Parameter für manageprofiles für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank (nach Datenbankprodukt)

Die Common Event Infrastructure-Datenbank, die von einem eigenständigen Serverprofil verwendet wird, wird mit bestimmten manageprofiles-Befehlsparametern konfiguriert. Welche Parameter Sie angeben werden, hängt unter Umständen von dem jeweils verwendeten Datenbankprodukt ab.

Die Tabellen in diesem Abschnitt zeigen, welche manageprofiles-Parameter für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank bei Verwendung jedes beliebigen unterstützten Datenbankprodukts verfügbar sind. Die Common Event Infrastructure-Datenbank wird nur für eigenständige Serverprofile mit dem Befehl manageprofiles konfiguriert. Die Konfiguration dieser Datenbank muss, wenn sie mit Deployment Manager-Profilen verwendet werden soll, über die Administrationskonsole oder mit Scripts erfolgen. Weitere Informationen enthält der Abschnitt Ereignisdatenbank konfigurieren.

Eine vollständige Liste aller manageprofiles-Parameter einschließlich ihren Standardwerten enthält der Abschnitt „Parameter für 'manageprofiles'“ auf Seite 275. Beispiele von manageprofiles-Befehlen zum Erstellen oder Erweitern von unterschiedlichen Profiltypen sind in den Abschnitten „Profile mit dem Befehl manageprofiles mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erstellen - Beispiele“ auf Seite 221 und „Profile mit dem Befehl manageprofiles mit einer Derby- oder DB2-Datenbank erweitern - Beispiele“ auf Seite 258 enthalten.

Wenn die für die Datenbankkonfiguration verfügbaren Parameter angezeigt werden sollen, wählen Sie in der folgenden Liste Ihr Datenbankprodukt aus:

- „Derby Embedded“ auf Seite 301
- „Derby Network Server “ auf Seite 301
- „DB2 Universal“ auf Seite 301
- „DB2 UDB for iSeries (Native), DB2 UDB for iSeries (Toolbox), DB2 for i5/OS (Native) und DB2 for i5/OS (Toolbox)“ auf Seite 302

- „DB2 for z/OS v8 und DB2 for z/OS v9“ auf Seite 302
- „Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g“ auf Seite 303
- „Informix Dynamic Server“ auf Seite 304
- „Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct)“ auf Seite 304

Derby Embedded

Tabelle 96 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf Derby Embedded verwendet wird.

Tabelle 96. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Derby Embedded verwendet

Parameter
-dbDelayConfig
-ceiDbName
-dbType
-dbOutputscriptDir
-ceiOverrideDataSource

Derby Network Server

Tabelle 97 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf Derby Network Server verwendet wird.

Tabelle 97. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Derby Network Server verwendet

Parameter
-dbDelayConfig
-dbHostName
-ceiDbName
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbUserId
-dbOutputscriptDir
-ceiOverrideDataSource

DB2 Universal

Tabelle 98 auf Seite 302 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf DB2 Universal verwendet wird.

Tabelle 98. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die DB2 Universal verwendet

Parameter
-dbDelayConfig
-dbHostName
-ceiDbName
-ceiDbNodeName (nur erforderlich, wenn der Server als DB2-Client konfiguriert ist und für -dbDelayConfig der Wert 'true' angegeben wurde)
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbUserId
-dbJDBCClasspath
-dbOutputscriptDir
-ceiOverrideDataSource

DB2 UDB for iSeries (Native), DB2 UDB for iSeries (Toolbox), DB2 for i5/OS (Native) und DB2 for i5/OS (Toolbox)

Tabelle 99 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn diese von einem eigenständigen Serverprofil auf der mit einem i5/OS-Betriebssystem gelieferten Datenbank verwendet wird.

Tabelle 99. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank bei Verwendung einer mit einem i5/OS-Betriebssystem gelieferten Datenbank

Parameter
-dbSchemaName
-ceiDbAlreadyConfigured
-dbDelayConfig
-dbHostName
-ceiDbName
-dbPassword
-dbType
-dbUserId
-dbJDBCClasspath
-dbOutputscriptDir
-ceiOverrideDataSource

DB2 for z/OS v8 und DB2 for z/OS v9

Tabelle 100 auf Seite 303 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf DB2 for z/OS v8 oder DB2 for z/OS v9 verwendet wird.

Tabelle 100. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die DB2 for z/OS v8 oder DB2 for z/OS v9 verwendet

Parameter
-ceiBufferPool4k
-ceiBufferPool8k
-ceiBufferPool16k
-dbSchemaName
-dbDelayConfig
-dbHostName
-ceiDbName
-dbPassword
-dbType
-dbConnectionLocation
-dbUserId
-ceiDiskSizeInMB
-dbJDBCClasspath
-dbOutputscriptDir
-ceiOverrideDataSource
-dbStorageGroup

Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g

Tabelle 101 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g verwendet wird.

Tabelle 101. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g verwendet

Parameter
-dbDelayConfig
-dbHostName
-ceiDbName
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbSysPassword
-dbSysUserId
-dbUserId
-ceiInstancePrefix Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Informix, Oracle, Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.
-dbJDBCClasspath
-dbLocation (nur erforderlich, wenn für -dbDelayConfig der Wert 'true' angegeben wurde)
-dbOutputscriptDir

Tabelle 101. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Oracle 9i, Oracle 10g oder Oracle 11g verwendet (Forts.)

Parameter
-ceiOverrideDataSource

Informix Dynamic Server

Tabelle 102 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf Informix Dynamic Server verwendet wird.

Tabelle 102. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Informix Dynamic Server verwendet

Parameter
-dbDelayConfig
-dbHostName
-dbLocation (nur erforderlich, wenn für -dbDelayConfig der Wert 'true' angegeben wurde)
-ceiDbName
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbInstance
-dbUserId
-ceiInstancePrefix
Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Informix, Oracle, Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.
-dbJDBCClasspath
-dbOutputscriptDir
-ceiOverrideDataSource

Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct)

Tabelle 103 auf Seite 305 enthält eine Auflistung der Parameter für manageprofiles, die für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank verfügbar sind, wenn die Datenbank von einem eigenständigen Serverprofil auf Microsoft SQL Server (Embedded) oder Microsoft SQL Server (Data Direct) verwendet wird.

Anmerkung: Microsoft SQL Server (integriert): Der JDBC-Treiber von WebSphere Connect (aus Data Direct) für Microsoft SQL Server ist im Release 6.2 veraltet und wird im nächsten Release oder Fixpack von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus durch einen neuen JDBC-Treiber für Microsoft SQL Server ersetzt.

Tabelle 103. Für 'manageprofiles' verfügbare Parameter für die Konfiguration einer Common Event Infrastructure-Datenbank, die Microsoft SQL Server (Embedded) oder Microsoft SQL Server (Data Direct) verwendet

Parameter
-dbDelayConfig
-dbHostName
-ceiDbInstallDir (nur erforderlich, wenn für -dbDelayConfig der Wert 'true' angegeben wurde)
-ceiDbName
-dbPassword
-dbServerPort
-dbType
-dbInstance (nur erforderlich, wenn für -dbDelayConfig der Wert 'true' angegeben wurde)
-ceiDbUser Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.
-ceiInstancePrefix Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Informix, Oracle, Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.
-dbOutputscriptDir
-ceiOverrideDataSource
-ceiSaPassword Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.
-ceiSaUser Anmerkung: In 6.2 bei allen Datenbanken mit Ausnahme von Microsoft SQL Server (Embedded) und Microsoft SQL Server (Data Direct) veraltet.

Profile mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools zum Erstellen oder Erweitern von Profilen mit Standardkonfigurationseinstellungen.

In den Abschnitten dieses Kapitels wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellt bzw. erweitert sowie die Option für die Erstellung oder Erweiterung eines Standardprofils ausgewählt haben.

Wenn Sie sich entscheiden, Profile mit Standardwerten zu konfigurieren, ordnet das Profile Management Tool Ports, der Profilposition, den Namen von Profil, Knoten, Host und Zelle (sofern zutreffend) sowie allen erforderlichen Datenbankkonfigurationen Standardwerte zu.

In Bezug auf eigenständige Serverprofile führt das Profile Management Tool darüber hinaus die folgenden Tasks aus:

- Administrationskonsole installieren.
- Administrative Sicherheit aktivieren.
- Wenn Sie die administrative Sicherheit aktivieren, wird eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt.
- Business Space powered by WebSphere mit Derby Embedded konfigurieren.
- Common Event Infrastructure mit Derby Embedded konfigurieren.
- Common-Datenbank mit Derby Embedded konfigurieren.
- Erstellt einen Systemservice, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.
- Die Standardanwendung (mit den Anwendungen 'Snoop', 'Hello' und 'Hit-Count') installieren.

In Bezug auf Deployment Manager-Profile führt das Profile Management Tool darüber hinaus die folgenden Tasks aus:

- Erstellt einen Systemservice, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.
- Konfiguriert die Common-Datenbank mit Derby Network Server.

Für benutzerdefinierte Profile können Sie den Knoten mit dem Profile Management Tool während der Erstellung oder Erweiterung in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden; Sie können ihn aber auch später mit dem Befehl `addNode` einbinden. Wenn Sie sich für die Einbindung des Knotens in einen vorhandenen Deployment Manager entscheiden, muss dieser Deployment Manager für die Verwendung von Derby Network Server konfiguriert sein.

In den folgenden Unterabschnitten wird beschrieben, wie ein Profil in Abhängigkeit vom Profiltyp konfiguriert werden kann:

- „Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren“
- „Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 310
- „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren“ auf Seite 312

Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit Standardkonfigurationseinstellungen.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, ein eigenständiges Serverprofil erstellt bzw. erweitert sowie die Option für die Erstellung oder Erweiterung eines Standardprofils ausgewählt haben.

Wenn Sie die Option 'Typische Profilerstellung' oder 'Typische Profilerweiterung' auswählen, wird das Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt bzw. erweitert. Bei diesem Konfigurationstyp ordnet das Profile Management Tool Ports, der Position des Profils sowie Namen des Profils, des Knotens, des Hosts und der Zelle Standardwerte zu. Es erfolgt die Installation der Administrationskonsole sowie der Standardanwendung (mit den Anwendungen 'Snoop', 'Hello'

und 'HitCount'). Optional können Sie die administrative Sicherheit aktivieren, sofern Sie nicht ein Profil erweitern, bei dem die Sicherheit aktiviert ist. In einem solchen Fall müssen Sie die ID und das Kennwort des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben dieses Profils eingeben, um es auf ein WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zu erweitern. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, erstellt das Tool einen Systemservice für die Ausführung des Servers. Die Common Event Infrastructure- und Common-Datenbankkonfiguration sind auf Derby Embedded gesetzt.

Wenn Sie die Sicherheit aktivieren, erstellt das Tool eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt.

Bei Verwendung dieser Option wird außerdem Business Space powered by WebSphere unter Verwendung von Derby Embedded konfiguriert.

Einschränkung: Wenn Sie dieses eigenständige Serverprofil in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann darf zur Erstellung nicht die Option **Typische Profilerstellung** verwendet werden. Die Standardwerte für den Speicher der Messaging-Steuerkomponente und den Datenbanktyp, die bei der Erstellung oder Erweiterung eines Profils mit der Option 'Typische Profilerstellung' oder 'Typische Profilerweiterung' angegeben sind, eignen sich nicht für Implementierungsumgebungsinstallationen. Verwenden Sie stattdessen zur Erstellung oder Erweiterung die Option 'Erweiterte Profilerstellung' oder 'Erweiterte Profilerweiterung'. Anweisungen hierzu finden Sie unter „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit oder die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues eigenständiges Serverprofil mit den Standardkonfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Wenn Sie ein Profil erweitern, hängt die aufgerufene Anzeige darüber hinaus auch davon ab, ob die Sicherheit für dieses Profil aktiviert wurde.

Sie führen Folgendes aus	Erster Schritt
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit <i>sind</i> für das zu erweiternde Profil aktiviert.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 auf Seite 308 fort.
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit <i>sind</i> für das zu erweiternde Profil <i>nicht</i> aktiviert.	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 308 fort.
Typische Profilerstellung	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 auf Seite 308 fort.

2. Administrative Sicherheit aktivieren.

Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, lassen Sie das Markierungsfeld **Administrative Sicherheit aktivieren** ausgewählt, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung bei der Administrationskonsole ein, und klicken Sie auf **Weiter**. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** auswählen.

Wichtig: Wenn Sie mit dem Profile Management Tool eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellen wollen, müssen Sie die administrative Sicherheit aktivieren.

Wenn Sie ein Profil erweitern und diese Anzeige aufgerufen wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

3. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

Achtung: Wenn Fehler bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung ermittelt werden, können andere Nachrichten anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung angezeigt werden. Beispiele:

- **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
- **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
- **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
- **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration“, auf Seite 699
 - „Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'“ auf Seite 710
 - „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation“ auf Seite 711
 - „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS“ auf Seite 712
 - „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713
 - „Nachrichten: Installation und Profilerstellung“ auf Seite 703
 - „Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben“ auf Seite 715
4. Wählen Sie in der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Optionen **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen**, aus; klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der Knoten in dem Profil verfügt über einen Server mit dem Namen `server1` für Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen oder mit dem Namen `servername` für i5/OS-Plattformen. Die Zahl wird erhöht, wenn mehr als eine WebSphere Process Server-Installation vorhanden ist.

Prüfen Sie die Betriebsbereitschaft des Servers, indem Sie in der Einstiegskonsole die Option **Server starten** auswählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Server ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server server1 betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3348
```

Sie können die Betriebsbereitschaft des Servers ebenfalls prüfen, indem Sie die Installationsprüfung über die Einstiegskonsole oder indem Sie den Befehl `wbi_ivt` ausführen. Mit diesem Installationsprüftest wird festgestellt, ob Ihre Installation von Deployment Manager oder eines eigenständigen Servers ordnungsgemäß ausgeführt wird. Bei einem eigenständigen Serverprofil wird außerdem eine Diagnosemonitorprüfung ausgeführt und ein Bericht generiert.

Deployment Manager-Profil mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines Deployment Manager-Profiles für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit den Standardkonfigurationswerten.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, ein Deployment Manager-Profil erstellt bzw. erweitert sowie die Option für die Erstellung oder Erweiterung eines Standardprofils ausgewählt haben.

Wenn Sie die Option 'Typische Profilerstellung' oder 'Typische Profilerweiterung' auswählen, wird das Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt bzw. erweitert. Bei diesem Konfigurationstyp ordnet das Profile Management Tool Ports, der Position des Profils sowie Namen des Profils, des Knotens, des Hosts und der Zelle Standardwerte zu. Die Administrationskonsole ist installiert. Optional können Sie die administrative Sicherheit aktivieren, sofern Sie nicht ein Profil erweitern, bei dem die Sicherheit aktiviert ist. In einem solchen Fall müssen Sie die ID und das Kennwort des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben dieses Profils eingeben, um es auf ein WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zu erweitern. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, erstellt das Tool einen Systemservice für die Ausführung des Servers. In der Konfiguration der Common-Datenbank ist Derby Network Server definiert.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit oder die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues Deployment Manager-Profil mit den Standardwerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Bei der Erweiterung hängt die aufgerufene Anzeige außerdem davon ab, ob für das Profil die administrative Sicherheit aktiviert wurde.

Sie führen Folgendes aus	Erster Schritt
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit <i>sind</i> für das zu erweiternde Profil aktiviert.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit <i>sind</i> für das zu erweiternde Profil <i>nicht</i> aktiviert.	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 fort.
Typische Profilerstellung	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Administrative Sicherheit aktivieren.

Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, lassen Sie das Markierungsfeld **Administrative Sicherheit aktivieren** ausgewählt, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung an der Administrationskonsole ein und klicken Sie auf **Weiter**. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann auf **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** klicken.

Wenn Sie ein Profil erweitern und diese Anzeige aufgerufen wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

3. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

4. Wählen Sie in der Anzeige über die Fertigstellung des Profils die Option(en) **Einstiegskonsole starten** und/oder **Weiteres Profil erstellen** aus, und klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Vorgang zu beenden. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

5. Wenn Sie planen, die Komponente Business Process Choreographer in Ihrer Umgebung einzusetzen, müssen Sie diese konfigurieren. Möglicherweise muss der zuständige Datenbankadministrator hierzu die Business Process Choreographer-Datenbank erstellen und konfigurieren.

Weitere Informationen finden Sie in den Abschnitten zur Konfiguration von Business Process Choreographer.

Sie haben eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profiles oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles.

- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der im Profil definierte Knoten enthält einen Deployment Manager mit dem Namen Dmgr.

Überprüfen Sie die Funktionsfähigkeit des Servers, indem Sie in der Einstiegs-konsole die Option **Deployment Manager starten** auswählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Deployment Manager ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server dmgr betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3072
```

In einer Implementierungsumgebung müssen Sie weitere Datenbanken erstellen und konfigurieren. Außerdem müssen Sie benutzerdefinierte Profile erstellen und diese in Ihren Deployment Manager einbinden sowie Server und Cluster erstellen (sofern Sie Workload-Management-Funktionen benötigen). Darüber hinaus müssen Sie weitere Tasks ausführen, die speziell für die von Ihnen geplante Installationsumgebung erforderlich sind. Es hängt von Ihrer geplanten Umgebung ab, welche Tasks Sie in welcher Reihenfolge ausführen müssen.

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken finden Sie in den Abschnitten unter Einsatz von WebSphere Process Server planen.

Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines benutzerdefinierten Profils mit Standardkonfigurationswerten.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, ein benutzerdefiniertes Profil erstellt bzw. erweitert sowie die Option für die Erstellung oder Erweiterung eines Standardprofils ausgewählt haben.

Bei diesem Konfigurationstyp ordnet das Profile Management Tool Ports, der Position des Profils sowie Namen des Profils, des Knotens oder des Hosts Standardwerte zu. Sie können während der Erstellung oder Erweiterung den Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden; Sie können ihn aber auch später mit dem Befehl addNode einbinden. Wenn Sie das Profil während des Erstellungs- bzw. während des Erweiterungsprozesses einbinden möchten, legt das Tool für die Konfiguration der Common-Datenbank dieselbe Datenbank wie für den Deployment Manager fest. Wenn keine Einbindung stattfinden soll, wird die Datenbank nicht konfiguriert.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige 'Einbindung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues benutzerdefiniertes Profil mit den Standardwerten zu konfigurieren.

1. In der Anzeige 'Einbindung' können Sie den Knoten in den Deployment Manager nun als Teil der Profilerstellung bzw. -erweiterung oder später außerhalb der Profilerstellung bzw. -erweiterung einbinden.
 - Wenn Sie sich dafür entscheiden, den Knoten im Rahmen der Profilerstellung oder -erweiterung einzubinden, geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse und den SOAP-Port des Deployment Managers sowie eine Benutzer-ID und ein Kennwort zur Authentifizierung an, falls die administrative Sicherheit für den Deployment Manager aktiviert ist. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** nicht. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Das Profile Management Tool prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungsbenutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind (sofern er geschützt ist).

Achtung: Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung nur dann ein, wenn alle folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Sie planen nicht, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade kein anderer Knoten eingebunden. Die Knoteneinbindung muss serialisiert erfolgen.
- Der Deployment Manager ist aktiv.
- Beim Deployment Manager handelt es sich um einen Deployment Manager von WebSphere Process Server. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.

Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung *nicht* ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Sie planen, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss serialisiert erfolgen.
- Der Deployment Manager ist nicht aktiv oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Klicken Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers auf **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices**, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie auf **OK** klicken, und ändern Sie die in der Anzeige 'Einbindung' ausgewählten Optionen.

- Wenn Sie sich entscheiden, den Knoten zu einem späteren Zeitpunkt und unabhängig von der Profilerstellung bzw. -erweiterung einzubinden, wählen Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** aus. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Nähere Informationen zum Einbinden eines Knotens mit dem Befehl **add-Node** finden Sie im Abschnitt „Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden“ auf Seite 367. Zusätzliche Angaben über diesen Befehl können Sie im Abschnitt über den Befehl **addNode** im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1 nachlesen.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

2. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

3. Wählen Sie in der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Optionen **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen**, aus; klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um auf die Produktdokumentation zuzugreifen. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Wenn Sie das Profil während der Profilerstellung oder -erweiterung nicht eingebunden haben, müssen Sie diesen Schritt nun nachholen. Der im Profil enthaltene Knoten ist leer, bis Sie ihn einbinden und mit dem Deployment Manager anpassen.

Profile mit angepassten Werten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools zum Erstellen oder Erweitern von Profilen mit angepassten Konfigurationseinstellungen.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellt bzw. erweitert sowie die Option für eine erweiterte Profilerstellung oder -erweiterung ausgewählt haben.

Wenn Sie sich entscheiden, Profile mit angepassten Werten zu konfigurieren, können Sie Ports, der Profilposition, den Namen von Profil, Knoten, Host und Zelle (sofern zutreffend) sowie allen erforderlichen Datenbankkonfigurationen angepasste Werte zuordnen.

In Bezug auf eigenständige Serverprofile ermöglicht Ihnen das Profile Management Tool darüber hinaus die Ausführung der folgenden Tasks:

- Common Event Infrastructure konfigurieren.
- Common-Datenbank konfigurieren.
- Administrationskonsole installieren und Web-Server-Definition erstellen.
- Administrative Sicherheit aktivieren.
- Systemservice erstellen, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.
- Die Standardanwendung (mit den Anwendungen 'Snoop', 'Hello' und 'Hit-Count') sowie die Beispielanwendung für WebSphere Application Server implementieren.
- Business Space powered by WebSphere mit Derby Embedded konfigurieren.

- Business Rules Manager konfigurieren und Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration erstellen.

In Bezug auf Deployment Manager-Profile ermöglicht Ihnen das Profile Management Tool darüber hinaus die Ausführung der folgenden Tasks:

- Common-Datenbank konfigurieren.
- Administrationskonsole installieren.
- Administrative Sicherheit aktivieren.
- Systemservice erstellen, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.

Für benutzerdefinierte Profile können Sie den Knoten mit dem Profile Management Tool während der Erstellung oder Erweiterung in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden; Sie können ihn aber auch später mit dem Befehl `addNode` einbinden.

In den folgenden Unterabschnitten wird beschrieben, wie ein Profil in Abhängigkeit vom Profiltyp konfiguriert werden kann:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342
- „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 362

Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit angepassten Konfigurationseinstellungen.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, ein eigenständiges Serverprofil erstellt bzw. erweitert sowie die Option für eine erweiterte Profilerstellung oder -erweiterung ausgewählt haben.

Bei Auswahl dieser Option können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens, des Hosts und der Zelle angeben. Sie können optional auswählen, ob Sie die Administrationskonsole, die Standardanwendung (mit den Servlets 'Snoop', 'Hello' und 'Hit-Count') und die Beispielanwendung für WebSphere Application Server implementieren oder eine Web-Server-Definition erstellen wollen. Sie können wahlweise die administrative Sicherheit aktivieren. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos dies zulassen, können Sie einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen. Sie können auch eigene Konfigurationswerte für die Common Event Infrastructure- und die Common-Datenbank angeben und Business Space konfigurieren. Optional können Sie Business Rules Manager konfigurieren und eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration erstellen.

Wichtig: Wenn Sie das Profil in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann darf die Dateispeicheroption für die Messaging-Steuerkomponenten bzw. Derby Embedded für Common Event Infrastructure, Business Process Choreographer oder die Common-Datenbanken nicht ausgewählt werden. Die Dateispeicheroption und die Derby Embedded-Datenbank dürfen in einer Implementierungsumgebungskonfiguration nicht verwendet werden.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit oder die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues eigenständiges Serverprofil mit angepassten Konfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Wenn Sie ein Profil erweitern, hängt die aufgerufene Anzeige darüber hinaus auch davon ab, ob die Sicherheit für dieses Profil aktiviert wurde und ob Common Event Infrastructure auf dem System konfiguriert ist.

Sie führen Folgendes aus	Erster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung auf ein WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil bei <i>aktivierter</i> Sicherheit für das zu erweiternde Profil.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 319 fort.
Erweiterte Profilerweiterung auf ein WebSphere Process Server-Profil bei <i>inaktivierter</i> Sicherheit für das zu erweiternde Profil:	Die Anzeige für die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 10 auf Seite 322 fort.
Erweiterte Profilerweiterung auf ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil bei <ul style="list-style-type: none"> • <i>inaktivierter</i> Sicherheit für das zu erweiternde Profil • <i>bereits auf dem System konfigurierter</i> Common-Datenbank 	Die Anzeige 'Business Space - Konfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 11 auf Seite 323 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. **Nur bei erweiterter Profilerstellung:** Wählen Sie in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' die Anwendungen aus, die in der Profilumgebung für den eigenständigen Server, die Sie erstellen, implementiert werden sollen. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Lassen Sie das Markierungsfeld neben der Anwendung aktiviert, um aus der folgenden Liste eine Anwendung auszuwählen. Inaktivieren Sie das Markierungsfeld, um die Auswahl einer Anwendung zurückzunehmen.

- **Administrationskonsole implementieren:** Installiert eine webbasierte Administrationskonsole, die den Server verwaltet.
- **Standardanwendung implementieren:** Installiert die Standardanwendung, die die Servlets 'Snoop', 'Hello' und 'HitCount' enthält.
- **Beispielanwendung implementieren:** Installiert die Beispielanwendung für WebSphere Application Server. Die Beispielanwendung für WebSphere Application Server wird für die Implementierung in Produktionsumgebungen nicht empfohlen.

Anmerkung: Die Beispiele für WebSphere Process Server werden *nicht* implementiert, wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen.

Die Anzeige mit dem Profilnamen und der Profilposition wird aufgerufen.

3. **Nur bei erweiterter Profilerstellung:** Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der Profilposition die folgenden Schritte aus:
 - a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an oder übernehmen Sie die Standardwerte.

Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden. Wenn Sie den Standardnamen nicht verwenden möchten, finden Sie im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573 Informationen zu Problemstellungen, die Sie bei der Benennung des Profils beachten müssen - so gelten beispielsweise bestimmte Einschränkungen für die Länge des Verzeichnisnamens.

Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Das Standardverzeichnis ist plattformabhängig:

 - **i5/OS** *benutzerdatenstammverzeichnis/profiles/profilname*
 - **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/profiles/profilname*
 - **Windows** *installationsstammverzeichnis\profiles\profilname*

Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlermeldung angezeigt:

 - Der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) ist nicht eindeutig.
 - Das von Ihnen angegebene Verzeichnis ist nicht leer.
 - Die Benutzer-ID verfügt über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis.
 - Für die Erstellung des Profils ist nicht ausreichend Speicherplatz vorhanden.
 - b. Wenn Sie den eigenständigen Server mit für Entwicklungsumgebungen optimierten Konfigurationseinstellungen erstellen möchten, müssen Sie das Markierungsfeld **Server mit der Entwicklungsschablone erstellen** aktivieren. Die Entwicklungsschablone reduziert die Startzeit und ermöglicht eine Serverausführung auf weniger leistungsfähiger Hardware. Diese Option darf nicht für Produktionsserver verwendet werden.
 - c. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie

hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis bin im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen“ auf Seite 588.

- d. Klicken Sie auf **Weiter**. (Wenn Sie auf **Zurück** klicken und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

Die Anzeige für den Knoten-, für den Host- und für den Zellennamen wird geöffnet.

4. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Geben Sie in der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' die Knoten-, Host- und Zellennamen für das eigenständige Serverprofil an oder übernehmen Sie die Standardwerte. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen.

Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet.

5. Administrative Sicherheit aktivieren.

Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, lassen Sie das Markierungsfeld **Administrative Sicherheit aktivieren** ausgewählt, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung bei der Administrationskonsole ein und klicken Sie auf **Weiter**. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann auf **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** klicken.

Wichtig: Wenn Sie in Schritt 10 auf Seite 322 eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellen wollen, müssen Sie die administrative Sicherheit aktivieren.

Wenn Sie die Beispielanwendung für WebSphere Application Server über die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' in Schritt 2 auf Seite 317 implementieren wollen, dann ist ein Konto erforderlich, unter dem die Ausführung erfolgen kann. Geben Sie das Kennwort für das Konto an. Der Benutzername des Kontos darf nicht geändert werden.

Wenn Sie ein Profil erweitern und diese Anzeige aufgerufen wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

Der nächste Schritt ist von den folgenden Bedingungen abhängig:

Sie führen Folgendes aus	Nächster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung auf ein WebSphere Process Server-Profil oder Erweiterte Profilerweiterung auf ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil	Die Anzeige für die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 10 auf Seite 322 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.

6. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind und klicken Sie auf **Weiter**.

Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden. Wenn Sie sich dafür entscheiden, die Administrationskonsole im Fenster 'Optionale Anwendungsimplementierung' in Schritt 2 auf Seite 317 nicht zu implementieren, dann sind die Ports der Administrationskonsole in der Anzeige für die Portwertzuordnung nicht verfügbar.

Ports werden als belegt erkannt, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Ports sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
- Die Ports sind momentan belegt.

Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

- **i5/OS** `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
- **Linux** **UNIX** `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
- **Windows** `profilstammverzeichnis\properties\portdef.props`

In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Ports in einem vorhandenen Profil aktualisieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1. Führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script `ws_ant` aus.

Der nächste Schritt hängt von der verwendeten Plattform und davon ab, ob die Installation von einem Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. Administratorberechtigung) oder von einem Benutzer ohne Rootberechtigung durchgeführt wird.

Installationsplattform	Nächster Schritt
Linux-Plattform, auf der Sie <i>das Profile Management Tool als Root ausführen</i>	Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 8 auf Seite 321 fort.

Installationsplattform	Nächster Schritt
Windows-Plattform, für die Sie über die Berechtigung der Administratorgruppe verfügen	Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 7 fort.
Andere Plattformen bzw. Linux- oder Windows-Plattform (als Benutzer ohne Rootberechtigung)	Die Anzeige für die Web-Server-Definition wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 322 fort.

7. **Windows** **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Windows-Dienst ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird für die Windows-Plattform nur angezeigt, wenn die ID, mit der der Windows-Dienst installiert wird, über das Zugriffsrecht für Administratorgruppen verfügt. Wenn Sie das Profil als Windows-Dienst konfigurieren, startet das Produkt für alle Serverprozesse, die mit dem Befehl **startServer** gestartet werden, einen Windows-Dienst. Wenn Sie etwa einen Server als Windows-Dienst konfigurieren und den Befehl **startServer** eingeben, startet der Befehl **wasservice** den definierten Dienst.

Wichtig: Wenn Sie sich mit einem angegebenen Benutzerkonto anmelden wollen, müssen Sie die Benutzer-ID und das Kennwort für den Benutzer, der den Dienst ausführen soll, sowie den Starttyp (Standardwert ist `Manuell`) angeben. Der Name der Benutzer-ID darf keine Leerzeichen enthalten. Die Benutzer-ID muss der Administratorgruppe angehören und die erweiterten Benutzerberechtigungen *Als Dienst anmelden* und *Einsetzen als Teil des Betriebssystems* besitzen. Sofern die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört, erteilt ihr das Profile Management Tool die erweiterte Benutzerberechtigung automatisch, falls diese ID noch nicht über die erweiterte Benutzerberechtigung verfügt.

Sie können den Windows-Dienst, der bei der Profilerstellung hinzugefügt wurde, während der Profillöschaktion entfernen.

Hinweise zu IPv6, wenn Profile als Windows-Dienste ausgeführt werden

Profile, die für die Ausführung als Windows-Dienst erstellt wurden, können bei Verwendung von IPv6 nicht gestartet werden, wenn der Dienst für die Ausführung als 'Lokales System' konfiguriert wurde. Erstellen Sie eine benutzerspezifische Umgebungsvariable, um IPv6 zu aktivieren. Da es sich bei dieser Umgebungsvariablen um eine Benutzervariable und nicht um eine Variable des lokalen Systems handelt, kann nur ein Windows-Dienst, der unter der ID des jeweiligen Benutzers ausgeführt wird, auf diese Umgebungsvariable zugreifen. Standardmäßig wird der Dienst (Service) so definiert, dass er als lokales System ausgeführt wird, wenn ein neues Profil erstellt und für die Ausführung als Windows-Dienst konfiguriert wird. Wenn Sie versuchen, den Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus auszuführen, kann dieser Server nicht auf die Benutzerumgebungsvariable zugreifen, die für IPv6 definiert ist, und wird daher als IPv4-Service gestartet. Der Server wird in diesem Fall nicht ordnungsgemäß gestartet. Um das Problem zu beheben, müssen Sie bei der Profilerstellung angeben, dass der Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus nicht als 'lokales System' ausgeführt werden soll, sondern unter derselben Benutzer-ID, unter der die Umgebungsvariable für IPv6 definiert ist.

Die Anzeige für die Web-Server-Definition wird aufgerufen.

8. **Linux** **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Linux-Service ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Die Anzeige für die Linux-Service-Definition wird nur aufgerufen, wenn das aktuelle Betriebssystem eine unterstützte Version von Linux ist und der aktuelle Benutzer über die erforderlichen Berechtigungen verfügt.

WebSphere Process Server versucht, Linux-Services für Serverprozesse zu starten, die mit dem Befehl **startServer** gestartet wurden. Wenn Sie etwa einen Server als Linux-Service konfigurieren und den Befehl **startServer** eingeben, dann versucht der Befehl **wasservice**, den definierten Service zu starten.

Standardmäßig wird WebSphere Process Server nicht als Linux-Service ausgeführt.

Für die Erstellung des Service muss der Benutzer, der das Profile Management Tool ausführt, ein Root sein. Wenn Sie das Profile Management Tool mit einer Benutzer-ID ohne Rootberechtigung ausführen, wird die Anzeige für die Linux-Service-Definition nicht geöffnet und es wird auch kein Service erstellt.

Sie müssen einen Benutzernamen angeben, unter dem der Service ausgeführt wird.

Um einen Linux-Service zu löschen, muss der Benutzer der Root sein oder über die entsprechende Berechtigung zum Löschen des Service verfügen. Ansonsten wird ein Script zum Entfernen erstellt, das der Root zum Löschen des Service anstelle des Benutzers verwenden kann.

Die Anzeige für die Web-Server-Definition wird aufgerufen.

9. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Führen Sie die folgenden Schritte aus, wenn Sie jetzt eine Web-Server-Definition in das Profil integrieren möchten:

Anmerkung: i5/OS Unter i5/OS sollten Sie die Web-Server-Definition nicht mit dem Profile Management Tool erstellen. Aktivieren Sie daher diese Option in der Anzeige für die Server-Definition nicht. Außerdem werden Sie die Formulare zur Konfiguration und Verwaltung von IBM HTTP Server for iSeries verwenden müssen, mit denen die Web-Server-Definition und eine HTTP-Serverinstanz erstellt werden. Durch sie erfolgt ebenfalls eine ordnungsgemäße Zuordnung des HTTP-Servers zu dieser Web-Server-Definition. Weitere Informationen finden Sie im Artikel HTTP-Serverinstanz konfigurieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment for i5/OS, Version 6.1.

- a. Wählen Sie das Markierungsfeld **Web-Server-Definition erstellen** aus.
- b. Geben Sie in der Anzeige die Merkmale des Web-Servers an, und klicken Sie auf **Weiter**.
- c. Geben Sie in der zweiten Hälfte der Anzeige die Merkmale des Web-Servers an, und klicken Sie auf **Weiter**.

Wenn Sie Anforderungen mithilfe eines Web-Servers an WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus weiterleiten, müssen Sie eine Web-Server-Definition integrieren. Sie können die Definition jetzt integrieren oder den Web-Server für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus später definieren. Wenn Sie die Web-Server-Definition bei der Erstellung dieses Profils definieren, können Sie den Web-Server und sein Plug-in nach der Profilerstellung installieren. Allerdings müssen Sie für die Installation beide Pfade verwenden, die Sie in den Anzeigen für die Web-Server-Definition angeben. Wenn Sie den Web-Server für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus nach der Erstellung dieses Profils definieren, müssen Sie den Web-Server in einem separaten Profil definieren.

10. Wählen Sie aus, ob Sie eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration erstellen möchten.

Einschränkung: Erstellen Sie keine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration, wenn Sie diese Komponente in einer Produktionsumgebung einsetzen möchten oder dieses eigenständige Serverprofil in einen Deployment Manager einbinden wollen. Die Beispielkonfiguration dient nur zu Entwicklungszwecken. Anweisungen zur Konfiguration dieser Komponente in einer Produktionsumgebung finden Sie in den Abschnitten unter Business Process Choreographer konfigurieren.

Sie erstellen eine Beispielkonfiguration, indem Sie das Markierungsfeld **Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellen** auswählen und dann auf **Weiter** klicken.

Die Anzeige 'Business Space - Konfiguration' wird geöffnet.

11. Wählen Sie in der Anzeige 'Business Space - Konfiguration' das Markierungsfeld **Business Space konfigurieren** aus, um Business Space powered by WebSphere, eine integrierte Funktionalität für Anwendungsbenutzer im gesamten Portfolio von IBM Websphere Business Process Management, einzurichten. Klicken Sie dann auf **Weiter**. Beim Konfigurieren von Business Space wird eine integrierte grafische Benutzerschnittstelle (Graphical User Interface, GUI) für die professionellen Anwender Ihrer Anwendung für dieses Profil eingerichtet.

Wichtig: Business Space wird mit den folgenden Datenbankprodukten unterstützt: Derby Embedded, Derby Network Server, DB2 Universal, DB2 Universal Runtime Client, DB2 for i5/OS, DB2 for z/OS, Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g.

Wenn die Datenbank, die Sie für WebSphere Process Server verwenden, nicht einer der unterstützten Datenbanken für Business Space entspricht, wird eine Derby Embedded-Datenbank für die Konfiguration von Business Space ausgewählt. Sie können dieses Profil später nicht in eine Implementierungsumgebung einbinden, da Derby Embedded nicht für Implementierungsumgebungen unterstützt wird.

Die Anzeige 'Business Rules Manager - Konfiguration' wird geöffnet.

12. Entscheiden Sie, ob für die Installation ein Business Rules Manager konfiguriert werden soll, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Business Rules Manager ist eine Webanwendung, mit der Sie Schablonen für Business-Regeln den Anforderungen Ihrer Geschäftsanwendungen entsprechend anpassen können.

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern und ob mehrere Server auf Ihrem System definiert sind.

Aktion	Nächster Schritt
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erstellen ein Profil. • Sie erweitern ein Profil; es sind <i>nicht</i> mehrere Server auf Ihrem System definiert. 	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 14 auf Seite 324 fort.
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erweitern ein Profil; es <i>sind</i> mehrere Server auf Ihrem System definiert. 	Die Anzeige 'Application Scheduler - Konfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 13 fort.

13. **Für die erweiterte Profilerweiterung mit mehreren im Profil definierten Servern:** Übernehmen Sie in der Anzeige 'Application Scheduler' aus der Dropdown-Liste den Standardwert server1 für den Namen des Servers auf dem Knoten und klicken Sie auf **Weiter**.

Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

14. Konfigurieren Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' sowohl die Common-Datenbank als auch die Datenbank, die von der Common Event Infrastructure-Komponente verwendet wird, welche durch ausgewählte WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Bus-Komponenten genutzt wird. Lesen Sie die detaillierten Informationen im Abschnitt „Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren“ auf Seite 325 und kehren Sie dann wieder zu diesem Schritt zurück, wenn Sie die Felder in den Anzeigen 'Datenbankkonfiguration' und 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.
15. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern. Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.
16. Schließen Sie die Konfiguration des eigenständigen Serverprofils wie folgt ab, wobei die weitere Vorgehensweise davon abhängt, ob Sie die Datenbank der Common Event Infrastructure und die Common-Datenbank manuell konfigurieren müssen.
- Wenn Sie die Konfiguration der Common Event Infrastructure- und Common-Datenbanken mit dem Profile Management Tool durchgeführt haben, wählen Sie die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen**, aus; klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.
 - Wenn Sie die Konfiguration der Datenbank zurückgestellt haben, indem Sie manuell auszuführende Scripts erzeugt haben, führen Sie die folgenden Schritte aus:
 - a. Heben Sie die Auswahl des Markierungsfelds zum Starten der Einstiegskonsole auf, und klicken Sie auf **Fertig stellen**, um das Profile Management Tool zu schließen.
 - b. Verwenden Sie nun die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren Ihrer Site, um die Scripts zu bearbeiten und ausführen, die das Profile Management Tool zur Erstellung bzw. Erstellung und Konfiguration der Datenbanken event, eventcat und WPRCSDB generiert hat (die Datenbanknamen weichen auf Ihrem System möglicherweise ab). Sie haben das Verzeichnis für diese Scripts in Schritt 2 auf Seite 327 des Abschnitts „Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren“ auf Seite 325 ermittelt. Lesen Sie auch die Abschnitte, in denen die manuelle Erstellung neuer Datenbanken oder neuer Tabellen in bereits vorhandenen Datenbanken erläutert wird:
 - Für die Common Event Infrastructure-Datenbank: Ereignisdatenbank konfigurieren sowie die zugehörigen Unterabschnitte.
 - Für die Common-Datenbank: „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 396 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 398.

Bei der Konfiguration der Datenbanken müssen Sie die Einstiegskonsolle starten, die dem Profil zugeordnet ist. Anweisungen hierzu finden Sie unter „Einstiegskonsolle starten“ auf Seite 146.

17. Wenn Sie planen, die Komponente Business Process Choreographer in Ihrer Umgebung einzusetzen, dann müssen Sie möglicherweise den Datenbankadministrator bitten, die Business Process Choreographer-Datenbank zu erstellen und zu konfigurieren.

Weitere Informationen finden Sie in den Abschnitten zur Konfiguration von Business Process Choreographer.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der Knoten im Profil enthält einen Server mit dem Namen server1.

Überprüfen Sie die Funktionsfähigkeit des Servers, indem Sie an der Einstiegskonsolle die Option **Server starten** auswählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht wie die folgende angezeigt, ist der Server betriebsbereit:

```
ADMU3000I: Server server1 betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3348
```

Sie können die Betriebsbereitschaft des Servers ebenfalls prüfen, indem Sie die Installationsprüfung über die Einstiegskonsolle oder indem Sie den Befehl `wbi_ivt` ausführen. Mit diesem Installationsprüfetest wird festgestellt, ob Ihre Installation von Deployment Manager oder eines eigenständigen Servers ordnungsgemäß ausgeführt wird. Bei einem eigenständigen Serverprofil wird außerdem eine Diagnose-monitorprüfung ausgeführt und ein Bericht generiert.

Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren:

Zur Verwendung ausgewählter WebSphere Process Server-Komponenten ist eine Datenbank, die als *Common-Datenbank* bezeichnet wird, und eine lokale Common Event Infrastructure-Datenbank erforderlich. Mit den Werten, die Sie in den Anzeigen 'Datenbankkonfiguration' bereitstellen, erstellt das Profile Management Tool diese Datenbanken und die erforderlichen Tabellen automatisch auf einem lokalen System. Sie müssen diese Datenbanken konfigurieren, damit Ihre Installation betriebsfähig ist.

Anmerkung:  Die Datenbankreferenz bezieht sich auf einen Verbund von Datenbanken.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und sich für die Erstellung oder Erweiterung eines Profils über die Option für eine erweiterte Profilerstellung bzw. -erweiterung oder über die Option für eine Implementierungsumgebungsprofilerstellung bzw. -erweiterung entschieden haben. Sie führen diese Prozedur in einem der folgenden Abschnitte durch:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316

- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370

Im jeweiligen Abschnitt befinden Sie sich gegenwärtig an dem Schritt, in dem Sie aufgefordert werden, die Common-Datenbank zu konfigurieren und zu diesem Zweck die entsprechenden Informationen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' einzugeben.

Die Common-Datenbank wird von den folgenden WebSphere Process Server-Komponenten verwendet:

- Application Scheduler
- Business-Regelgruppe
- Mediation
- Wiederherstellung
- Relationship Service
- Selektor
- Ereignissequenzierung (Sperrmanager)
- Primitives Mediationselement für Enterprise Service Bus-Protokollfunktion
- Messaging-Steuerkomponenten (wenn Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden** ausgewählt haben, das in Schritt 5 auf Seite 329 beschrieben wird)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenbanken und Datenbanktabellen, die im Produkt WebSphere Process Server verwendet werden, finden Sie unter Datenbank auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, stellen Sie sicher, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung oder -erweiterung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt. Sie können erst nach dem Erstellen oder Erweitern des Profils feststellen, ob bzw. dass der Server ausgeführt wird.

1. Wählen Sie im Feld **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus** das Datenbankprodukt aus, das Sie verwenden möchten, oder akzeptieren Sie den Standardwert von Derby Embedded (für eigenständige Serverprofile) oder Derby Network Server (für Deployment Manager-Profile).

Einschränkungen:

- Informix Dynamic Server, Microsoft SQL Server Data Direct und Microsoft SQL Server Embedded werden von Deployment Managern, die die Implementierungsumgebungskonfiguration verwenden, nicht unterstützt.
-  DB2 UDB for iSeries (Native), DB2 for i5/OS (Native) und Derby Embedded können unter i5/OS nur *lokal* als Datenbank verwendet werden. Derby Network Server, DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox) können unter i5/OS sowohl lokal als auch fern verwendet werden. Alle anderen aufgelisteten Datenbanken können unter i5/OS nur als ferne Datenbanken eingesetzt werden, sofern der geeignete Treiber für eine ferne Datenbank verwendet wird.

- Um die Datenbankerstellungs- und Datenbankkonfigurationsscripts, die mit dem Profile Management Tool erstellt werden, an einer anderen als der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbanksript** angegebenen Position zu speichern, müssen Sie das Markierungsfeld **Zielverzeichnis für generierte Scripts außer Kraft setzen** auswählen und die neue Position im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbanksript** angeben. Das Standardstammverzeichnis für das Common-Datenbanksript und das CEI-Script ist `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/`.

Beispiel:

CEI: `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/CEI_<cei-datenbankname>`

Common-Datenbank: `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/CommonDB/<datenbanktyp>/<datenbankname>`

Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden Scripts erstellt, die Sie oder der Datenbankadministrator manuell ausführen können, um eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen zu erstellen, sofern Sie sich nicht dazu entschieden haben, diesen Arbeitsschritt durch das Profile Management Tool automatisch ausführen zu lassen. (Die automatische Erstellung und Konfiguration dieser Datenbank können Sie durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbanksripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** in dieser Anzeige verhindern. Das Markierungsfeld ist im Schritt 4 auf Seite 328 beschrieben.)

- Geben Sie Ihren Datenbanknamen ein oder übernehmen Sie den Standardwert.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Name der Datenbank unter i5/OS unter Verwendung von Independent Auxiliary Storage Pools (IASPs) kann mit dem Namen des IASP übereinstimmen.

Die Standardnamen für die Common-Datenbank variieren abhängig vom Datenbankprodukt:

- i5/OS** *LOCAL bei DB2 UDB for iSeries (nativ) und DB2 for i5/OS (nativ)
- i5/OS** *SYSBAS bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox)
- WPRCSDB bei allen anderen Datenbankprodukten

Die Standardnamen für die CEI-Datenbank variieren abhängig vom Datenbankprodukt:

- i5/OS** *LOCAL bei DB2 UDB for iSeries (nativ) und DB2 for i5/OS (nativ)
- i5/OS** *SYSBAS bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox)
- EVENT bei allen anderen Datenbankprodukten

Wenn Sie planen, eine vorhandene Datenbank zu verwenden, müssen Sie den Namen dieser Datenbank eingeben. Wenn Sie eine neue Datenbank erstellen und der angegebene Name bereits einem anderen WebSphere Process Server-Profil zugeordnet ist, müssen Sie einen anderen Datenbanknamen verwenden.

Anmerkung: **i5/OS** - für i5/OS. Alle Profile unter i5/OS verwenden den gleichen Datenbanknamen.

Anmerkung: Der Oracle-Datenbankname (dbName) ist eigentlich die Oracle-ID (SID) und muss vorhanden sein, damit Tabellen erstellt werden können. Er kann von der Common-Datenbank und der CEI-Datenbank gemeinsam genutzt werden. Es empfiehlt sich, alle Oracle-Datenbankressourcen zu entfernen, bevor Sie ein neues Profil erstellen, da die CEI-Datenbank eindeutige Datenbankressourcen (z. B. Tabellenbereiche) erstellt, was fehlschlägt, wenn diese Ressourcen auf dem Oracle-Server bereits vorhanden sind.

- Wählen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** aus, wenn Sie nicht wollen, dass das Profile Management Tool bei der Profilerstellung oder -erweiterung eine lokale Datenbank automatisch erstellt und konfiguriert oder Tabellen in einer vorhandenen Datenbank erstellt. Wenn dieses Markierungsfeld nicht ausgewählt ist, wird eine lokale Datenbank erstellt. Wenn Sie diese Option auswählen, müssen Sie bzw. muss Ihr Datenbankadministrator die Skripts manuell ausführen, die das Profile Management Tool erstellt und an der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankskript** in diesem Fenster angegebenen Position speichert. Anweisungen zum manuellen Erstellen und Konfigurieren einer neuen Common-Datenbank bzw. zum Erstellen von Tabellen in einer vorhandenen Datenbank finden Sie in „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 396 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 398.

Wichtig: Verwenden Sie nicht die Skripts in den folgenden Verzeichnissen (die Variable *db_typ* steht hierbei für das unterstützte Datenbankprodukt):

- Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/db_typ*
- Windows** *installationsstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\db_typ*

Diese Standardskripts wurden vom Profile Management Tool nicht aktualisiert.

Einschränkung: Die Option **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** ist bei den folgenden Konfigurationen nicht verfügbar:

- Konfiguration unter Auswahl des Produkts 'Derby Embedded' oder 'Derby Network Server'
- Konfiguration in einer Network Deployment-Umgebung

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen oder erweitern.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiger Server	Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 329 fort.
Deployment Manager	Fahren Sie mit Schritt 7 auf Seite 329 fort.

5. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um einen Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen, werden die Messaging-Steuerkomponenten in einem Dateispeicher erstellt und konfiguriert. (Eine Ausnahme bildet hierbei die Common Event Infrastructure-Messaging-Steuerkomponente, die eine lokale Derby Embedded-Datenbank verwendet, auch wenn diese Option ausgewählt wurde.) Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 6 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert.

Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Dateispeichern finden Sie unter Dateispeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

6. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 5 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Datenspeichern finden Sie unter Datenspeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded auswählen.

7. Klicken Sie auf **Weiter**. Der nächste Schritt ist vom Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern, sowie vom ausgewählten Datenbankprodukt abhängig.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiges Serverprofil mit dem ausgewähltem Standardwert <i>Derby Embedded</i>	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie zu Schritt 15 auf Seite 324 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316 zurück.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
<p>Eigenständiges Serverprofil mit einem beliebigen anderen ausgewählten Datenbankprodukt außer <i>Derby Embedded</i></p> <p>Deployment Manager-Profil mit einem beliebigen ausgewählten Datenbankprodukt</p>	<p>Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird mit Feldern für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt angezeigt. Der Abschnitt „Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank“ enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in dieser Anzeige angegeben haben, klicken Sie auf Weiter. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Wenn keine Datenbankverbindung vorhanden ist, müssen Sie den Fehler entweder durch Starten der Datenbank oder durch Änderung der angegebenen Parameter beheben, bevor Sie fortfahren. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie in Abhängigkeit von dem Abschnitt, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben, zu einem der folgenden Schritte zurück:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schritt 15 auf Seite 324 in Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316. • Schritt 10 auf Seite 347 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342. • Schritt 9 auf Seite 376 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370.

Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank:

Wenn Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. Diese Anzeige namens **Datenbankkonfiguration (Teil 2)** wird nicht angezeigt, wenn Sie bei der Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils die Option 'Derby Embedded' ausgewählt haben. Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige variieren geringfügig in Abhängigkeit vom jeweils ausgewählten Datenbankprodukt.

Sie müssen diese Anzeige auch dann ausfüllen, wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer bereits vorhandenen durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts verzögern** in der Anzeige **Datenbankkonfiguration (Teil 2)** aufgeschoben haben. Die in dieser Anzeige ausgewählten Werte werden den Datenbankkonfigurationsscripts hinzugefügt, die das Profile Management Tool erstellt und in dem in der vorherigen Anzeige im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Verzeichnis speichert.

Einschränkung: Bei Verwendung von DB2 for z/OS V8 oder V9, Oracle 9i, Oracle 10g oder 11g können Sie keine neue Datenbank erstellen. Wenn Sie eine dieser

Datenbanken und die Option **Neue lokale Datenbank erstellen** auswählen, dann ist die Schaltfläche **Weiter** inaktiviert und nicht verfügbar. Ändern Sie in diesem Fall die ausgewählten Optionen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration'.

Wählen Sie in der folgenden Liste den Link für Datenbankprodukt aus, um zu erfahren, welche Informationen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' angeben müssen:

- „Derby Network Server“
- „DB2 Universal Database“ auf Seite 332
- „DB2 for z/OS V8 und V9“ auf Seite 333
- „DB2 UDB for iSeries (Toolbox)“ auf Seite 333
-  „DB2 UDB for iSeries (Native)“ auf Seite 334
- „DB2 Universal Runtime Client“ auf Seite 335
- „Informix Dynamic Server“ auf Seite 336
- „Microsoft SQL Server Embedded“ auf Seite 336
- „Microsoft SQL Server Data Direct “ auf Seite 337
- „Oracle 9i“ auf Seite 338
- „Oracle 10g oder 11g“ auf Seite 339

Wichtig: Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil erstellen oder erweitern und sich für das Datenbankprodukt Derby Embedded entschieden haben, ist keine weitere Datenbankkonfiguration erforderlich.

Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem Sie die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Meldet das Tool einen Fehler, müssen Sie diesen beheben, indem Sie sicherstellen, dass die Datenbank betriebsbereit ist und dass mit den angegebenen Parametern eine fehlerfreie Verbindung hergestellt werden kann.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird angezeigt. Kehren Sie zu dem entsprechenden Schritt in dem Abschnitt zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

- Schritt 15 auf Seite 324 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316.
- Schritt 10 auf Seite 347 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342.
- Schritt 9 auf Seite 376 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370.

Derby Network Server

In Tabelle 104 auf Seite 332 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Tabelle 104. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Derby Network Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1527 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 Universal Database

In Tabelle 105 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Database als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 105. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert <i>installationsstammverzeichnis/universalDriver_wbi/lib</i> für Linux-, UNIX- oder i5/OS-Plattformen bzw. den Standardwert <i>installationsstammverzeichnis\universalDriver_wbi\lib</i> für Windows-Plattformen, oder suchen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System, das folgende Dateien enthält: <ul style="list-style-type: none"> • db2jcc.jar • db2jcc_license_cu.jar <i>oder</i> db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Übernehmen Sie den Standardwert 4 oder wählen Sie das Optionsfeld neben dem richtigen JDBC-Treibertyp aus.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.

Tabelle 105. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 for z/OS V8 und V9

In Tabelle 106 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbank-konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 for z/OS V8 and V9 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 106. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 for z/OS V8 und V9

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: <ul style="list-style-type: none"> • db2jcc.jar • db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 446 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

In Tabelle 107 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbank-konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Toolbox) als Datenbankprodukt auswählen. Diese Auswahl ist auch für DB2 for i5/OS (Toolbox) gültig.

Tabelle 107. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.

Tabelle 107. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert /QIBM/ProdData/HTTP/Public/jt400/lib für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: <ul style="list-style-type: none"> • jt400.jar Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert WPRCSDB oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 UDB for iSeries (Native)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Diese Datenbankkonfiguration gilt nur für i5/OS-Plattformen.

In Tabelle 108 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Native) als Datenbankprodukt auswählen. Diese Auswahl ist auch für DB2 for i5/OS (Native) gültig.

Tabelle 108. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 108. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert /QIBM/ProdData/Java400/ext für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: <ul style="list-style-type: none"> • db2_classes.jar Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert WPRCSDB oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 Universal Runtime Client

In Tabelle 109 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Runtime Client als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 109. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Runtime Client

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei db2java.zip ein. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
DB2-Knotenname (maximal 8 Zeichen)	Geben Sie den DB2-Knotenamen ein.

Informix Dynamic Server

In Tabelle 110 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbank-konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Informix Dynamic Server als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 110. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Informix Dynamic Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: <ul style="list-style-type: none">• ifxjdbc.jar• ifxjdbcx.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1526 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Geben Sie den korrekten Instanznamen für Events Service ein.

Microsoft SQL Server Embedded

In Tabelle 111 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbank-konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Embedded als Datenbankprodukt auswählen.

Anmerkung: Microsoft SQL Server (integriert): Der JDBC-Treiber von WebSphere Connect (aus Data Direct) für Microsoft SQL Server ist im Release 6.2 veraltet und wird im nächsten Release oder Fixpack von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus durch einen neuen JDBC-Treiber für Microsoft SQL Server ersetzt.

Tabelle 111. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 111. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1433 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt, oder übernehmen Sie den Standardwert sa. Diese ID ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Microsoft SQL Server Data Direct

In Tabelle 112 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Data Direct als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 112. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	<p>Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sqlserver.jar • base.jar • util.jar <p>Außerdem muss sich die Datei spy.jar an der folgenden Position relativ zur Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers befinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX ../spy/spy.jar • Windows ..\spy\spy.jar <p>Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.</p>

Tabelle 112. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1433 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 9i

In Tabelle 113 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbank-konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 9i als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 113. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 9i

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbank-servers	Geben Sie das Installationsverzeichnis des Datenbankservers ein oder suchen Sie es. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern ausgewählt wurde.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei ojdbc14.jar ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf OCI oder Thin .
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1521 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Oracle 10g oder 11g

In Tabelle 114 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbank-konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 10g oder 11g als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Bei Oracle 11g müssen Sie bereits vor der Erstellung von Profilen über eine Benutzer-ID mit SYSDBA-Berechtigungen verfügen.

Tabelle 114. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 10g oder 11g

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbank-servers	Geben Sie das Installationsverzeichnis des Datenbankservers ein oder suchen Sie es. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern ausgewählt wurde.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei ojdbc14.jar ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf OCI oder Thin .
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1521 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Eigenständige Serverprofile in Deployment Manager einbinden:

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Befehls **addNode** zur Einbindung eines eigenständigen Serverprofils in eine Deployment Manager-Zelle. Nach der Einbindung wird ein Knotenagentenprozess erstellt. Dieser Knotenagent und der Serverprozess werden vom Deployment Manager verwaltet. Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil einschließlich aller zugehörigen Anwendungen einbinden, werden die Anwendungen im Rahmen der Einbindung auf dem Deployment Manager installiert. Ein eigenständiges Serverprofil kann nur dann eingebunden werden, wenn keine anderen eingebundenen Profile existieren.

Stellen Sie sicher, dass die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- WebSphere Process Server wurde installiert und ein Deployment Manager von WebSphere Process Server wurde erstellt.
- Das eigenständige Serverprofil ist ein WebSphere Process Server-Profil.
- Das eigenständige Serverprofil verwendet keinen Dateispeicher bzw. Derby Embedded-Datenspeicher für seine Messaging-Steuerkomponenten. Wenn Sie das Profil im Profile Management Tool mit der Option 'Typische Profilerstellung' erstellt haben, verwendet das Profil diese Optionen. Es kann nicht in einen Deployment Manager eingebunden werden.
- Der eigenständige Server verwendet einen Datenbanktreiber, der den Remotezugriff unterstützt. Hierzu gehören z. B. Derby Network oder Java Toolbox JDBC.
- Der Deployment Manager ist aktiv. Falls er nicht aktiv ist, können Sie ihn in der Einstiegskonsole mit der Option **Deployment Manager starten** oder durch Eingabe des folgenden Befehls starten. Hierbei steht *profilstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des Deployment Manager-Profiles.
 - **i5/OS** `profilstammverzeichnis/bin/startManager`
 - **Linux** **UNIX** `profilstammverzeichnis/bin/startManager.sh`
 - **Windows** `profilstammverzeichnis\bin\startManager.bat`
- Der eigenständige Server ist *nicht* aktiv. Falls er aktiv ist, müssen Sie ihn über die Einstiegskonsole durch Auswahl von **Server stoppen** oder durch Eingabe des folgenden Befehls stoppen. Hierbei steht *profilstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des eigenständigen Serverprofils (standardmäßig /QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer auf i5/OS-Plattformen):
 - **i5/OS** `profilstammverzeichnis/bin/stopServer`
 - **Linux** **UNIX** `profilstammverzeichnis/bin/stopServer.sh`
 - **Windows** `profilstammverzeichnis\bin\stopServer.bat`
- Der Deployment Manager wurde zu einem Deployment Manager von WebSphere Process Server erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wurde.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.
- Keine anderen Knoten sind in den Deployment Manager eingebunden.

Achtung: Binden Sie das eigenständige Serverprofil an dieser Stelle *nicht* ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Der Deployment Manager ist nicht aktiv oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der eigenständige Server ist aktiv oder Sie wissen nicht, ob er gestoppt wurde.
- Der eigenständige Server verwendet *keinen* Datenbanktreiber, der den Remotezugriff unterstützt. Hierzu gehören z. B. Derby Network oder Java Toolbox JDBC.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das eigenständige Serverprofil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wurde.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungspoint aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.
- Ein anderer Knoten wurde bereits in den Deployment Manager eingebunden.

Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil einbinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, schlägt die Einbindung des Profils fehl; das resultierende Profil ist dann nicht funktionsfähig. Bevor Sie ein weiteres eigenständiges Serverprofil mit dem gleichen Profilename erstellen, müssen Sie dieses Verzeichnis für das eigenständige Serverprofil aus dem Profilrepository verschieben.

Führen Sie diese Task aus, wenn ein eigenständiges Serverprofil vorhanden ist und Sie den Server um Leistungsmerkmale von Network Deployment (zentrale Verwaltung oder Clustering) erweitern möchten. Diese Funktion stellt einen Erweiterungspfad für ein vorhandenes eigenständiges Serverprofil bereit. Allerdings besteht in dieser Implementierungsumgebung eine Beschränkung auf eine einzige Clusterkonfiguration. Eine Beschreibung eines einzelnen Clustermusters finden Sie unter *Muster für die Implementierungsumgebung*.

Führen Sie diese Task einmal pro Zelle aus und führen Sie sie nur für das erste Profil aus, das in die Zelle eingebunden ist. Führen Sie die Task nicht aus, wenn in der Zelle bereits eingebundene Knoten existieren. Wenn Sie eine Umgebung erstellen, in der noch kein eigenständiges Serverprofil existiert, erstellen Sie diese Umgebung mit benutzerdefinierten Profilen. Informationen zum Erstellen von benutzerdefinierten Profilen finden Sie unter „Profile erstellen“ auf Seite 212.

Verwenden Sie den Befehl **addNode**, um den Knoten eines eigenständigen Serverprofils in eine Deployment Manager-Zelle einzubinden, und gehen Sie hierzu wie folgt vor.

1. Wechseln Sie in das Verzeichnis `bin` des eigenständigen Serverprofils, das Sie einbinden möchten. Öffnen Sie ein Befehlsfenster, und wechseln Sie (abhängig von der jeweiligen Plattform) in eines der folgenden Verzeichnisse. Hierbei steht *profilstammverzeichnis* stellvertretend für das Installationsverzeichnis des

eigenständigen Serverprofils. Auf i5/OS-Plattformen lautet das Verzeichnis standardmäßig wie folgt: /QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer.

- `i5/OS` `profilstammverzeichnis/bin/`
- `Linux` `UNIX` `profilstammverzeichnis/bin`
- `Windows` `profilstammverzeichnis\bin`

2. Geben Sie den Befehl **addNode** ein.

Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, wenn die Sicherheit nicht aktiviert ist. Der Parameter für den Port ist optional und kann weggelassen werden, wenn Sie bei der Erstellung des Deployment Manager-Profiles die Standardportnummern verwendet haben:

- `i5/OS` `addNode deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -includeapps -includebuses`
- `Linux` `UNIX` `./addNode.sh deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -includeapps -includebuses`
- `Windows` `addNode.bat deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -includeapps -includebuses`

Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, wenn die Sicherheit aktiviert ist:

- `i5/OS` `addNode deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -username benutzer-id_für_authentifizierung -password kennwort_für_authentifizierung -localusername lokale_benutzer-id_für_authentifizierung -localpassword lokales_kennwort_für_authentifizierung -includeapps -includebuses`
- `Linux` `UNIX` `./addNode.sh deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -username benutzer-id_für_authentifizierung -password kennwort_für_authentifizierung -localusername lokale_benutzer-id_für_authentifizierung -localpassword lokales_kennwort_für_authentifizierung -includeapps -includebuses`
- `Windows` `addNode.bat deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -username benutzer-id_für_authentifizierung -password kennwort_für_authentifizierung -localusername lokale_benutzer-id_für_authentifizierung -localpassword lokales_kennwort_für_authentifizierung -includeapps -includebuses`

Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wenn eine Nachricht wie die folgende angezeigt wird, wurde Ihr eigenständiges Serverprofil erfolgreich eingebunden:

```
ADMU0003I: Der Knoten DMNDID2Node02 wurde erfolgreich eingebunden.
```

Das eigenständige Serverprofil wird in den Deployment Manager eingebunden. Weitere Informationen zum Befehl **addNode** und seinen Parametern enthält der Abschnitt über den Befehl `addNode` im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.x.

Deployment Manager-Profil mit angepassten Werten konfigurieren

Bei der Konfiguration von Deployment Manager müssen Sie gegebenenfalls Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, Knoten und Profile angeben. Dieser Abschnitt enthält Anweisungen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines Deployment Manager-Profiles für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit angepassten Konfigurationseinstellungen.

Anmerkung: Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Dementsprechend wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, sich für die Erstellung bzw. Erweiterung eines Deployment Manager-Profiles entschieden und die Option **Erweitert** für die Profilerstellung bzw. -erweiterung ausgewählt haben.

Bei diesem Konfigurationstyp können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens, des Hosts oder der Zelle angeben. Sie können optional auswählen, ob die Administrationskonsole implementiert oder die administrative Sicherheit aktiviert werden soll. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, können Sie einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen. Darüber hinaus können Sie für die Common-Datenbank eigene Konfigurationswerte angeben.

Nach Ausführung der unter „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Prozedur wird entweder die Anzeige 'Administrative Sicherheit', die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' oder die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues Deployment Manager-Profil mit angepassten Konfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Bei der Erweiterung hängt die aufgerufene Anzeige außerdem davon ab, ob für das Profil die administrative Sicherheit aktiviert wurde.

Task	Nächster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung mit aktivierter administrativer Sicherheit für das zu erweiternde Profil.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 344 fort.
Erweiterte Profilerweiterung mit inaktivierter administrativer Sicherheit für das zu erweiternde Profil.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 347 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Wählen Sie in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' aus, ob die Administrationskonsole in der Profilumgebung, die Sie erstellen, implementiert werden soll. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Die Administrationskonsole ist ein webbasiertes Tool, das zur Verwaltung des Servers dient. Wenn Sie die Administrationskonsole implementieren, dann muss das Markierungsfeld **Administrationskonsole implementieren** ausgewählt bleiben. Inaktivieren Sie das Markierungsfeld, indem seine Auswahl entfernen.

Die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position wird aufgerufen.

3. Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte aus:
 - a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an oder übernehmen Sie die Standardwerte.

Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden. Wenn Sie den Standardnamen nicht verwenden möchten, finden Sie im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573 Informationen zu Problemstellungen, die Sie bei der Benennung des Profils beachten müssen. Für die Länge des Verzeichnisnamens gelten beispielweise Einschränkungen.

Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Die standardmäßige Verzeichnisposition lautet wie folgt:

-  *benutzerdatenstammverzeichnis/profiles/profilname*
-   *installationsstammverzeichnis/profiles/profilname*
-  *installationsstammverzeichnis\profiles\profilname*

Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlermeldung angezeigt:

- Der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) ist nicht eindeutig.
 - Das von Ihnen angegebene Verzeichnis ist nicht leer.
 - Die Benutzer-ID verfügt über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis.
 - Für die Erstellung des Profils ist nicht ausreichend Speicherplatz vorhanden.
- b. Sie können das Profil, das Sie erstellen, als Standardprofil definieren, sodass es von Befehlen automatisch verwendet wird. Wählen Sie hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen“ auf Seite 588.

- c. Klicken Sie auf **Weiter**. (Wenn Sie auf **Zurück** klicken und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

Die Anzeige für den Knoten-, für den Host- und für den Zellennamen wird geöffnet.

4. Geben Sie in der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' die Knoten-, Host- und Zellennamen für den Deployment Manager an oder übernehmen Sie die Standardwerte. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten und Hosts.

Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet.

5. Administrative Sicherheit aktivieren.

Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, lassen Sie das Markierungsfeld **Administrative Sicherheit aktivieren** ausgewählt, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung an der Administrationskonsole ein und klicken Sie auf **Weiter**. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** auswählen.

Wenn Sie ein Profil erweitern und die Anzeige für die administrative Sicherheit geöffnet wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Task	Nächster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 347 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.

6. Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind und klicken Sie auf **Weiter**.

Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden. Wenn Sie sich dafür entscheiden, die Administrationskonsole im Fenster 'Optionale Anwendungsimplementierung' in Schritt 2 auf Seite 343 nicht zu implementieren, dann sind die Ports der Administrationskonsole in der Anzeige für die Portwertzuordnung nicht verfügbar.

Ports werden als belegt erkannt, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Sie sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
- Sie sind momentan belegt.

Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

-  `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
-   `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`

- **Windows** `profilstammverzeichnis\properties\portdef.props`

In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Ports in einem vorhandenen Profil aktualisieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1. Führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script `ws_ant` aus. Der nächste Schritt hängt von der verwendeten Plattform und davon ab, ob die Installation von einem Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. Administratorberechtigung) oder von einem Benutzer ohne Rootberechtigung durchgeführt wird.

Installationstyp	Nächster Schritt
Linux-Plattform, auf der das Profile Management Tool als Rootbenutzer ausgeführt wird	Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 8 auf Seite 347 fort.
Windows-Plattform, für die Sie die Berechtigung der Administratorgruppe besitzen	Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 7 fort.
Andere Plattformen bzw. Linux- oder Windows-Plattform als Benutzer ohne Rootberechtigung	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 347 fort.

7. **Windows** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Windows-Dienst ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird für die Windows-Plattform nur angezeigt, wenn die ID, mit der der Windows-Dienst installiert wird, über das Zugriffsrecht für Administratorgruppen verfügt. Wenn Sie das Profil als Windows-Dienst konfigurieren, startet das Produkt für alle Serverprozesse, die mit dem Befehl `startManager` gestartet werden, einen Windows-Dienst. Wenn Sie etwa einen Server als Windows-Dienst konfigurieren und den Befehl `startManager` eingeben, startet der Befehl `wasservice` den definierten Dienst.

Wichtig: Wenn Sie sich mit einem angegebenen Benutzerkonto anmelden wollen, müssen Sie die Benutzer-ID und das Kennwort für den Benutzer, der den Dienst ausführen soll, sowie den Starttyp (Standardwert ist `Manuell`) angeben. Der Name der Benutzer-ID darf keine Leerzeichen enthalten. Die Benutzer-ID muss der Administratorgruppe angehören und die erweiterten Benutzerberechtigungen 'Als Dienst anmelden' und 'Einsetzen als Teil des Betriebssystems' besitzen. Sofern die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört, erteilt ihr das Profile Management Tool die erweiterte Benutzerberechtigung automatisch, falls diese ID noch nicht über die erweiterte Benutzerberechtigung verfügt.

Sie können den Windows-Dienst, der bei der Profilerstellung hinzugefügt wurde, während der Profillöschaktion entfernen.

Hinweise zu IPv6, wenn Profile als Windows-Dienste ausgeführt werden

Server, die für die Ausführung als Windows-Dienste erstellt wurden, können bei Verwendung von IPv6 nicht gestartet werden, wenn der Dienst für die Ausführung als 'lokales System' konfiguriert wurde. Erstellen Sie eine benutzerspezifische Umgebungsvariable, um IPv6 zu aktivieren. Da es sich bei dieser Umgebungsvariablen um eine Benutzervariable und nicht um eine Variable des lokalen Systems handelt, kann nur ein Windows-Dienst, der unter der ID des jeweiligen Benutzers ausgeführt wird, auf diese Umgebungs-

variable zugreifen. Standardmäßig wird der Dienst (Service) so definiert, dass er als lokales System ausgeführt wird, wenn ein neues Profil erstellt und für die Ausführung als Windows-Dienst konfiguriert wird. Wenn Sie versuchen, den WebSphere Process Server-Service auszuführen, kann dieser Service nicht auf die Benutzerumgebungsvariable zugreifen, die für IPv6 definiert ist und wird daher als IPv4-Service gestartet. Der Server wird in diesem Fall nicht ordnungsgemäß gestartet. Um das Problem zu beheben, müssen Sie bei der Profilerstellung angeben, dass der WebSphere Process Server-Service nicht als 'lokales System' ausgeführt werden soll, sondern unter derselben Benutzer-ID, unter der die Umgebungsvariable für IPv6 definiert ist.

Wenn Sie die erweiterte Profilerstellung abgeschlossen haben, wird die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' geöffnet.

8.  Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Linux-Service ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird nur aufgerufen, wenn das aktuelle Betriebssystem eine unterstützte Version von Linux ist und der aktuelle Benutzer über die erforderlichen Berechtigungen verfügt.

WebSphere Process Server versucht, Linux-Services für Serverprozesse zu starten, die mit dem Befehl **startManager** gestartet wurden. Wenn Sie etwa einen Server als Linux-Service konfigurieren und den Befehl **startManager** eingeben, dann versucht der Befehl **wasservice**, den definierten Service zu starten.

Standardmäßig wird WebSphere Process Server nicht als Linux-Service ausgeführt.

Für die Erstellung des Service muss der Benutzer, der das Profile Management Tool ausführt, ein Root sein. Wenn Sie das Profile Management Tool mit einer Benutzer-ID ohne Rootberechtigung ausführen, wird die Anzeige für die Linux-Servicedefinition nicht geöffnet und es wird auch kein Service erstellt.

Sie müssen einen Benutzernamen angeben, unter dem der Service ausgeführt wird.

Um einen Linux-Service zu löschen, muss der Benutzer der Root sein oder über die entsprechende Berechtigung zum Löschen des Service verfügen. Ansonsten wird ein Script zum Entfernen erstellt, das der Root zum Löschen des Service anstelle des Benutzers verwenden kann.

Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

9. Konfigurieren Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die Common-Datenbank, die von den ausgewählten Produktkomponenten verwendet wird.

Lesen Sie die detaillierten Informationen im Abschnitt „Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren“ auf Seite 325 und kehren Sie dann wieder zu diesem Schritt zurück, wenn Sie die Felder in den Anzeigen 'Datenbankkonfiguration' und 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

10. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

11. Schließen Sie die Konfiguration des Profils ab. Welche der folgenden Tasks Sie hierzu ausführen, hängt davon ab, ob Sie die Common-Datenbank manuell konfigurieren müssen.

- Wenn Sie die Konfiguration der Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool durchgeführt haben, klicken Sie auf die Option **Einstiegs-konsole starten**, die Option **Weiteres Profil erstellen** oder auf beide Optionen. Klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegs-konsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.
- Wenn Sie die Konfiguration der Datenbank auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt haben, indem Sie Scripts erzeugt haben, die manuell ausgeführt werden müssen, führen Sie die folgenden Schritte aus:
 - a. Wählen Sie das Markierungsfelds zum Starten der Einstiegs-konsole ab und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**, um das Profile Management Tool zu schließen.
 - b. Verwenden Sie die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren Ihrer Site, um die Scripts zu bearbeiten und auszuführen, die das Profile Management Tool zum Erstellen der Datenbank WPRCSDB generiert hat, oder erstellen und konfigurieren Sie diese Datenbank (oder ihre Entsprechung, falls sie auf Ihrem System einen anderen Namen hat). Sie haben das Verzeichnis für dieses Script in Schritt 2 auf Seite 327 des Abschnitts „Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren“ auf Seite 325 ermittelt. Lesen Sie auch die Abschnitte, in denen die manuelle Erstellung einer neuen Common-Datenbank bzw. die Erstellung von Tabellen in einer bereits vorhandenen Common-Datenbank (siehe „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 396 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 398) beschrieben wird. Wenn Sie die Datenbanken konfiguriert haben, können Sie anhand der Anweisungen im Abschnitt „Einstiegs-konsole starten“ auf Seite 146 die dem Profil zugeordnete Einstiegs-konsole starten.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profiles.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder Websphere ESB-Profiles zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles zu einem Websphere ESB-Profil.

Überprüfen Sie, ob der Server funktioniert, indem Sie in der Einstiegs-konsole die Option **Deployment Manager starten** wählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Deployment Manager ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server dmgr betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3072
```

In einer Implementierungsumgebung müssen Sie weitere Datenbanken erstellen und konfigurieren. Außerdem müssen Sie benutzerdefinierte Profile erstellen und diese in Ihren Deployment Manager einbinden sowie Server und Cluster erstellen (sofern Sie Workload-Management-Funktionen benötigen). Darüber hinaus müssen Sie weitere Tasks ausführen, die speziell für die von Ihnen geplante Installationsumgebung erforderlich sind. Es hängt von Ihrer geplanten Umgebung ab, welche Tasks Sie in welcher Reihenfolge ausführen müssen.

Zusätzliche Angaben über die Planung Ihrer Installation und über die für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken enthalten die Abschnitte unter *Einsatz von WebSphere Process Server planen* im PDF-Dokument *WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.2 Planung*. Diese Abschnitte können Sie auch online im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.2 unter der Adresse <http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r2mx/> anzeigen, indem Sie dort zu **Einsatz von WebSphere Process Server planen** navigieren.

Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren:

Zur Verwendung ausgewählter WebSphere Process Server-Komponenten ist eine Datenbank, die als *Common-Datenbank* bezeichnet wird, und eine lokale Common Event Infrastructure-Datenbank erforderlich. Mit den Werten, die Sie in den Anzeigen 'Datenbankkonfiguration' bereitstellen, erstellt das Profile Management Tool diese Datenbanken und die erforderlichen Tabellen automatisch auf einem lokalen System. Sie müssen diese Datenbanken konfigurieren, damit Ihre Installation betriebsfähig ist.

Anmerkung:  Die Datenbankreferenz bezieht sich auf einen Verbund von Datenbanken.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und sich für die Erstellung oder Erweiterung eines Profils über die Option für eine erweiterte Profilerstellung bzw. -erweiterung oder über die Option für eine Implementierungsumgebungsprofilerstellung bzw. -erweiterung entschieden haben. Sie führen diese Prozedur in einem der folgenden Abschnitte durch:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316
- „Deployment Manager-Profil mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342
- „Deployment Manager-Profil für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370

Im jeweiligen Abschnitt befinden Sie sich gegenwärtig an dem Schritt, in dem Sie aufgefordert werden, die Common-Datenbank zu konfigurieren und zu diesem Zweck die entsprechenden Informationen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' einzugeben.

Die Common-Datenbank wird von den folgenden WebSphere Process Server-Komponenten verwendet:

- Application Scheduler
- Business-Regelgruppe
- Mediation
- Wiederherstellung
- Relationship Service
- Selektor
- Ereignissequenzierung (Sperrmanager)
- Primitives Mediationselement für Enterprise Service Bus-Protokollfunktion
- Messaging-Steuerkomponenten (wenn Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden** ausgewählt haben, das in Schritt 5 auf Seite 329 beschrieben wird)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenbanken und Datenbanktabellen, die im Produkt WebSphere Process Server verwendet werden, finden Sie unter Datenbank auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, stellen Sie sicher, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung oder -erweiterung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt. Sie können erst nach dem Erstellen oder Erweitern des Profils feststellen, ob bzw. dass der Server ausgeführt wird.

1. Wählen Sie im Feld **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus** das Datenbankprodukt aus, das Sie verwenden möchten, oder akzeptieren Sie den Standardwert von Derby Embedded (für eigenständige Serverprofile) oder Derby Network Server (für Deployment Manager-Profile).

Einschränkungen:

- Informix Dynamic Server, Microsoft SQL Server Data Direct und Microsoft SQL Server Embedded werden von Deployment Managern, die die Implementierungsumgebungskonfiguration verwenden, nicht unterstützt.
 - **i5/OS** DB2 UDB for iSeries (Native), DB2 for i5/OS (Native) und Derby Embedded können unter i5/OS nur *lokal* als Datenbank verwendet werden. Derby Network Server, DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox) können unter i5/OS sowohl lokal als auch fern verwendet werden. Alle anderen aufgelisteten Datenbanken können unter i5/OS nur als ferne Datenbanken eingesetzt werden, sofern der geeignete Treiber für eine ferne Datenbank verwendet wird.
2. Um die Datenbankerstellung- und Datenbankkonfigurationsscripts, die mit dem Profile Management Tool erstellt werden, an einer anderen als der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbanksript** angegebenen Position zu speichern, müssen Sie das Markierungsfeld **Zielverzeichnis für generierte Scripts außer Kraft setzen** auswählen und die neue Position im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbanksript** angeben. Das Standardstammverzeichnis für das Common-Datenbanksript und das CEI-Sript ist `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/`.

Beispiel:

CEI: `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/CEI_<cei-datenbankname>`

Common-Datenbank: `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/CommonDB/<datenbanktyp>/<datenbankname>`

Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden Scripts erstellt, die Sie oder der Datenbankadministrator manuell ausführen können, um eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen zu erstellen, sofern Sie sich nicht dazu entschieden haben, diesen Arbeitsschritt durch das Profile Management Tool automatisch ausführen zu lassen. (Die automatische Erstellung und Konfiguration dieser Datenbank können Sie durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbanksripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** in dieser Anzeige verhindern. Das Markierungsfeld ist im Schritt 4 auf Seite 328 beschrieben.)

3. Geben Sie Ihren Datenbanknamen ein oder übernehmen Sie den Standardwert.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Name der Datenbank unter i5/OS unter Verwendung von Independent Auxiliary Storage Pools (IASPs) kann mit dem Namen des IASP übereinstimmen.

Die Standardnamen für die Common-Datenbank variieren abhängig vom Datenbankprodukt:

- **i5/OS** *LOCAL bei DB2 UDB for iSeries (nativ) und DB2 for i5/OS (nativ)
- **i5/OS** *SYSBAS bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox)
- WPRCSDB bei allen anderen Datenbankprodukten

Die Standardnamen für die CEI-Datenbank variieren abhängig vom Datenbankprodukt:

- **i5/OS** *LOCAL bei DB2 UDB for iSeries (nativ) und DB2 for i5/OS (nativ)
- **i5/OS** *SYSBAS bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox)
- EVENT bei allen anderen Datenbankprodukten

Wenn Sie planen, eine vorhandene Datenbank zu verwenden, müssen Sie den Namen dieser Datenbank eingeben. Wenn Sie eine neue Datenbank erstellen und der angegebene Name bereits einem anderen WebSphere Process Server-Profil zugeordnet ist, müssen Sie einen anderen Datenbanknamen verwenden.

Anmerkung: **i5/OS** Dies gilt nicht für i5/OS. Alle Profile unter i5/OS verwenden den gleichen Datenbanknamen.

Anmerkung: Anmerkung: Der Oracle-Datenbankname (dbName) ist eigentlich die Oracle-ID (SID) und muss vorhanden sein, damit Tabellen erstellt werden können. Er kann von der Common-Datenbank und der CEI-Datenbank gemeinsam genutzt werden. Es empfiehlt sich, alle Oracle-Datenbankressourcen zu entfernen, bevor Sie ein neues Profil erstellen, da die CEI-Datenbank eindeutige Datenbankressourcen (z. B. Tabellenbereiche) erstellt, was fehlschlägt, wenn diese Ressourcen auf dem Oracle-Server bereits vorhanden sind.

4. Wählen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** aus, wenn Sie nicht wollen, dass das Profile Management Tool bei der Profilerstellung oder -erweiterung eine lokale Datenbank automatisch erstellt und konfiguriert oder Tabellen in einer vorhandenen Datenbank erstellt. Wenn dieses Markierungsfeld nicht ausgewählt ist, wird eine lokale Datenbank erstellt. Wenn Sie diese Option auswählen, müssen Sie bzw. muss Ihr Datenbankadministrator die Skripts manuell ausführen, die das Profile Management Tool erstellt und an der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankskript** in diesem Fenster angegebenen Position speichert. Anweisungen zum manuellen Erstellen und Konfigurieren einer neuen Common-Datenbank bzw. zum Erstellen von Tabellen in einer vorhandenen Datenbank finden Sie in „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 396 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 398.

Wichtig: Verwenden Sie nicht die Skripts in den folgenden Verzeichnissen (die Variable *db_typ* steht hierbei für das unterstützte Datenbankprodukt):

- **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/db_typ*
- **Windows** *installationsstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\db_typ*

Diese Standardskripts wurden vom Profile Management Tool nicht aktualisiert.

Einschränkung: Die Option **Ausführung von Datenbankscripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** ist bei den folgenden Konfigurationen nicht verfügbar:

- Konfiguration unter Auswahl des Produkts 'Derby Embedded' oder 'Derby Network Server'
- Konfiguration in einer Network Deployment-Umgebung

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen oder erweitern.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiger Server	Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 329 fort.
Deployment Manager	Fahren Sie mit Schritt 7 auf Seite 329 fort.

5. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um einen Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen, werden die Messaging-Steuerkomponenten in einem Dateispeicher erstellt und konfiguriert. (Eine Ausnahme bildet hierbei die Common Event Infrastructure-Messaging-Steuerkomponente, die eine lokale Derby Embedded-Datenbank verwendet, auch wenn diese Option ausgewählt wurde.) Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 6 auf Seite 329 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Dateispeichern finden Sie unter Dateispeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
6. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 5 auf Seite 329 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Datenspeichern finden Sie unter Datenspeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded auswählen.

7. Klicken Sie auf **Weiter**. Der nächste Schritt ist vom Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern, sowie vom ausgewählten Datenbankprodukt abhängig.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiges Serverprofil mit dem ausgewähltem Standardwert <i>Derby Embedded</i>	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie zu Schritt 15 auf Seite 324 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316 zurück.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
<p>Eigenständiges Serverprofil mit einem beliebigen anderen ausgewählten Datenbankprodukt außer <i>Derby Embedded</i></p> <p>Deployment Manager-Profil mit einem beliebigen ausgewählten Datenbankprodukt</p>	<p>Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird mit Feldern für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt angezeigt. Der Abschnitt „Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank“ auf Seite 330 enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in dieser Anzeige angegeben haben, klicken Sie auf Weiter. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Wenn keine Datenbankverbindung vorhanden ist, müssen Sie den Fehler entweder durch Starten der Datenbank oder durch Änderung der angegebenen Parameter beheben, bevor Sie fortfahren. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie in Abhängigkeit von dem Abschnitt, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben, zu einem der folgenden Schritte zurück:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schritt 15 auf Seite 324 in Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316. • Schritt 10 auf Seite 347 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342. • Schritt 9 auf Seite 376 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370.

Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank:

Wenn Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. Diese Anzeige namens **Datenbankkonfiguration (Teil 2)** wird nicht angezeigt, wenn Sie bei der Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils die Option 'Derby Embedded' ausgewählt haben. Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige variieren geringfügig in Abhängigkeit vom jeweils ausgewählten Datenbankprodukt.

Sie müssen diese Anzeige auch dann ausfüllen, wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer bereits vorhandenen durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts verzögern** in der Anzeige **Datenbankkonfiguration (Teil 2)** aufgeschoben haben. Die in dieser Anzeige ausgewählten Werte werden den Datenbankkonfigurationsscripts hinzugefügt, die das Profile Management Tool erstellt und in dem in der vorherigen Anzeige im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Verzeichnis speichert.

Einschränkung: Bei Verwendung von DB2 for z/OS V8 oder V9, Oracle 9i, Oracle 10g oder 11g können Sie keine neue Datenbank erstellen. Wenn Sie eine dieser

Datenbanken und die Option **Neue lokale Datenbank erstellen** auswählen, dann ist die Schaltfläche **Weiter** inaktiviert und nicht verfügbar. Ändern Sie in diesem Fall die ausgewählten Optionen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration'.

Wählen Sie in der folgenden Liste den Link für Datenbankprodukt aus, um zu erfahren, welche Informationen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' angeben müssen:

- „Derby Network Server“ auf Seite 331
- „DB2 Universal Database“ auf Seite 332
- „DB2 for z/OS V8 und V9“ auf Seite 333
- „DB2 UDB for iSeries (Toolbox)“ auf Seite 333
-  „DB2 UDB for iSeries (Native)“ auf Seite 334
- „DB2 Universal Runtime Client“ auf Seite 335
- „Informix Dynamic Server“ auf Seite 336
- „Microsoft SQL Server Embedded“ auf Seite 336
- „Microsoft SQL Server Data Direct “ auf Seite 337
- „Oracle 9i“ auf Seite 338
- „Oracle 10g oder 11g“ auf Seite 339

Wichtig: Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil erstellen oder erweitern und sich für das Datenbankprodukt Derby Embedded entschieden haben, ist keine weitere Datenbankkonfiguration erforderlich.

Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem Sie die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Meldet das Tool einen Fehler, müssen Sie diesen beheben, indem Sie sicherstellen, dass die Datenbank betriebsbereit ist und dass mit den angegebenen Parametern eine fehlerfreie Verbindung hergestellt werden kann.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird angezeigt. Kehren Sie zu dem entsprechenden Schritt in dem Abschnitt zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

- Schritt 15 auf Seite 324 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316.
- Schritt 10 auf Seite 347 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342.
- Schritt 9 auf Seite 376 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370.

Derby Network Server

In Tabelle 104 auf Seite 332 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Tabelle 115. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Derby Network Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1527 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 Universal Database

In Tabelle 105 auf Seite 332 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Database als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 116. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert <code>installationsstammverzeichnis/universalDriver_wbi/lib</code> für Linux-, UNIX- oder i5/OS-Plattformen bzw. den Standardwert <code>installationsstammverzeichnis\universalDriver_wbi\lib</code> für Windows-Plattformen, oder suchen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System, das folgende Dateien enthält: <ul style="list-style-type: none"> • db2jcc.jar • db2jcc_license_cu.jar oder db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Übernehmen Sie den Standardwert 4 oder wählen Sie das Optionsfeld neben dem richtigen JDBC-Treibertyp aus.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.

Tabelle 116. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 for z/OS V8 und V9

In Tabelle 106 auf Seite 333 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 for z/OS V8 and V9 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 117. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 for z/OS V8 und V9

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: <ul style="list-style-type: none"> • db2jcc.jar • db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 446 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

In Tabelle 107 auf Seite 333 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Toolbox) als Datenbankprodukt auswählen. Diese Auswahl ist auch für DB2 for i5/OS (Toolbox) gültig.

Tabelle 118. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.

Tabelle 118. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert /QIBM/ProdData/HTTP/Public/jt400/lib für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: <ul style="list-style-type: none"> • jt400.jar Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert WPRCSDB oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 UDB for iSeries (Native)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Diese Datenbankkonfiguration gilt nur für i5/OS-Plattformen.

In Tabelle 108 auf Seite 334 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Nativ) als Datenbankprodukt auswählen. Diese Auswahl ist auch für DB2 for i5/OS (Native) gültig.

Tabelle 119. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 119. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert /QIBM/ProdData/Java400/ext für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: <ul style="list-style-type: none"> • db2_classes.jar Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert WPRCSDB oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 Universal Runtime Client

In Tabelle 109 auf Seite 335 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Runtime Client als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 120. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Runtime Client

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei db2java.zip ein. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
DB2-Knotenname (maximal 8 Zeichen)	Geben Sie den DB2-Knotenamen ein.

Informix Dynamic Server

In Tabelle 110 auf Seite 336 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Informix Dynamic Server als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 121. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Informix Dynamic Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: <ul style="list-style-type: none">• ifxjdbc.jar• ifxjdbcx.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1526 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Geben Sie den korrekten Instanznamen für Events Service ein.

Microsoft SQL Server Embedded

In Tabelle 111 auf Seite 336 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Embedded als Datenbankprodukt auswählen.

Anmerkung: Microsoft SQL Server (integriert): Der JDBC-Treiber von WebSphere Connect (aus Data Direct) für Microsoft SQL Server ist im Release 6.2 veraltet und wird im nächsten Release oder Fixpack von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus durch einen neuen JDBC-Treiber für Microsoft SQL Server ersetzt.

Tabelle 122. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 122. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1433 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt, oder übernehmen Sie den Standardwert sa. Diese ID ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Microsoft SQL Server Data Direct

In Tabelle 112 auf Seite 337 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Data Direct als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 123. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	<p>Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sqlserver.jar • base.jar • util.jar <p>Außerdem muss sich die Datei spy.jar an der folgenden Position relativ zur Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers befinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX ../spy/spy.jar • Windows ..\spy\spy.jar <p>Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.</p>

Tabelle 123. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1433 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 9i

In Tabelle 113 auf Seite 338 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 9i als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 124. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 9i

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbank-servers	Geben Sie das Installationsverzeichnis des Datenbankservers ein oder suchen Sie es. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern ausgewählt wurde.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei ojdbc14.jar ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf OCI oder Thin .
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1521 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Oracle 10g oder 11g

In Tabelle 114 auf Seite 339 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 10g oder 11g als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Bei Oracle 11g müssen Sie bereits vor der Erstellung von Profilen über eine Benutzer-ID mit SYSDBA-Berechtigungen verfügen.

Tabelle 125. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 10g oder 11g

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbank-servers	Geben Sie das Installationsverzeichnis des Datenbankservers ein oder suchen Sie es. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern ausgewählt wurde.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei ojdbc14.jar ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf OCI oder Thin .
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1521 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren

Sie können ein Profil manuell erstellen und konfigurieren oder hierzu das Profile Management Tool verwenden. Anhand der Anweisungen in diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie mit dem Profile Management Tool ein benutzerdefiniertes Profil mit angepassten Konfigurationseinstellungen erstellen.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213

oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Dementsprechend wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, sich für die Erstellung bzw. Erweiterung eines benutzerdefinierten Profils entschieden und die Option **Erweitert** für die Profilerstellung bzw. -erweiterung ausgewählt haben.

Beim Konfigurieren von angepassten Profilen können Sie Ihre eigenen Werte für Einstellungen wie Ports, die Position des Profils sowie den Namen des Profils, des Knotens und des Hosts angeben. Sie können während der Erstellung oder Erweiterung den Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden; Sie können ihn aber auch später mit dem Befehl `addNode` einbinden.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige 'Einbindung' oder die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues benutzerdefiniertes Profil mit angepassten Konfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Tasks	Erster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung	Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 4 auf Seite 364 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte aus:

- a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an oder übernehmen Sie die Standardwerte.

Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden.

Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Das Standardverzeichnis ist plattformabhängig:

- **i5/OS** `benutzerdatenstammverzeichnis/profiles/profilname`
- **Linux** **UNIX** `installationsstammverzeichnis/profiles/profilname`
- **Windows** `installationsstammverzeichnis\profiles\profilname`

Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlermeldung angezeigt:

- Der von Ihnen angegebene Profilename (*profilname*) ist nicht eindeutig.
- Das von Ihnen angegebene Verzeichnis ist nicht leer.
- Die Benutzer-ID verfügt über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis.
- Für die Erstellung des Profils ist nicht ausreichend Speicherplatz vorhanden.

- b. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil. Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen“ auf Seite 588.

Das Profile Management Tool erkennt, welche Ports derzeit von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden. Portbelegungen durch andere Anwendungen, die gegebenenfalls bestimmte Ports verwenden, werden jedoch nicht erkannt. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, verwendet der Befehl **addNode** konfliktfreie Ports. Das bedeutet, dass Sie bei der Erstellung des Profils die Standardportzuweisungen verwenden und bei der Einbindung des Knotens dem Befehl **addNode** die Festlegung der Ports überlassen können. Die Portzuordnungen auf einem Server müssen eindeutig sein. Serverprozesse auf verschiedenen Servern können identische Portzuordnungen verwenden, ohne dass es zu Konflikten kommt.

- c. Klicken Sie auf **Weiter**. (Wenn Sie auf **Zurück** klicken und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

Die Anzeige für den Knoten- und für den Hostnamen wird geöffnet.

3. Geben Sie in der Anzeige 'Knoten- und Hostnamen' die Knoten- und Hostnamen für das Profil an oder übernehmen Sie die Standardwerte und klicken Sie auf **Weiter**. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten und Hosts.

Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen.

4. In der Anzeige 'Einbindung' können Sie den Knoten in den Deployment Manager nun als Teil der Profilerstellung bzw. -erweiterung oder später außerhalb der Profilerstellung bzw. -erweiterung einbinden.
 - Wenn Sie sich dafür entscheiden, den Knoten im Rahmen der Profilerstellung oder -erweiterung einzubinden, geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse und den SOAP-Port des Deployment Manager sowie eine Benutzer-ID und ein Kennwort zur Authentifizierung (falls die administrative Sicherheit für den Deployment Manager aktiviert ist) an und klicken Sie auf **Weiter**. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** nicht. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Das Profile Management Tool prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungsbenutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind (sofern er geschützt ist).

Wichtig:

Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung *nicht* ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Sie planen, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss serialisiert erfolgen.
- Der Deployment Manager ist nicht aktiv oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie auf **OK** klicken, und ändern Sie die in der Anzeige 'Einbindung' ausgewählten Optionen.

- Wenn Sie sich entscheiden, den Knoten zu einem späteren Zeitpunkt und unabhängig von der Profilerstellung bzw. -erweiterung einzubinden, wählen Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** aus. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Nähere Informationen zum Einbinden eines Knotens mit dem Befehl **add-Node** finden Sie im Abschnitt „Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden“ auf Seite 367. Zusätzliche Angaben über diesen Befehl können Sie im Abschnitt über den Befehl **addNode** im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1 nachlesen.

Der nächste Schritt ist vom Typ der Profilerstellung bzw. -erweiterung, die Sie durchführen, sowie, in Hinsicht auf die erweiterte Profilerstellung, davon abhängig, ob Sie das Profil als Teil des Profilerstellungsprozesses einbinden möchten.

Tasks	Nächster Schritt
<ul style="list-style-type: none">• Erweiterte Profilerstellung ohne Einbindung des Profils• Erweiterte Profilerweiterung	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 366 fort.
<ul style="list-style-type: none">• Erweiterte Profilerstellung einschließlich Einbindung des Profils	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 366 fort.

5. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind und klicken Sie auf **Weiter**.

Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden.

Ports werden als belegt erkannt, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Ports sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
- Die Ports sind momentan belegt.

Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

-  `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
-   `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
-  `profilstammverzeichnis\properties\portdef.props`

In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Lesen Sie die Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports unter Ports in einem vorhandenen Profil aktualisieren und führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script `ws_ant` aus.

Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

6. Führen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die folgenden Schritte aus:
 - a. Überprüfen Sie das Datenbankprodukt. Die Datenbank, die mit der auf dem Deployment Manager verwendeten Datenbank übereinstimmt, in den dieses benutzerdefinierte Profil eingebunden werden soll, wird aufgerufen.
 - b. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber für die Datenbank an. Sie können die Standardwerte für DB2 Universal Database oder Microsoft SQL Server Embedded übernehmen.
 - c. Klicken Sie auf **Weiter**.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

7. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern. Wenn Sie die Merkmale des Profils ändern möchten, klicken Sie auf **Zurück**.

Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

8. Wählen Sie in der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Optionen **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen**, aus; klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um auf die Produktdokumentation zuzugreifen. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- bzw. WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der im Profil enthaltene Knoten ist leer, bis Sie ihn einbinden und mit der Administrationskonsole anpassen.

In einer Implementierungsumgebung müssen Sie Datenbanken erstellen und konfigurieren. Außerdem müssen Sie weitere benutzerdefinierte Profile erstellen und diese in Ihren Deployment Manager einbinden sowie Server und Cluster erstellen (sofern Sie Workload-Management-Funktionen benötigen). Darüber hinaus müssen Sie weitere Tasks ausführen, die speziell für die von Ihnen geplante Installationsumgebung erforderlich sind. Es hängt von Ihrer geplanten Umgebung ab, welche Tasks Sie in welcher Reihenfolge ausführen müssen.

Zusätzliche Angaben über die Planung Ihrer Installation und über die für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken enthalten die Abschnitte unter *Einsatz von WebSphere Process Server planen* im PDF-Dokument *WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.2 Planung*. Diese Abschnitte können Sie auch online im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.2 unter der Adresse <http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r2mx/> anzeigen, indem Sie dort zu **Einsatz von WebSphere Process Server planen** navigieren.

Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden:

Mit dem Befehl `addNode` können Sie einen benutzerdefinierten Knoten in eine Deployment Manager-Zelle einbinden. Die folgenden Anweisungen leiten Sie durch den Prozess der Einbindung und Implementierung von benutzerdefinierten Knoten.

Stellen Sie vor der Verwendung dieser Prozedur sicher, dass die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Sie haben WebSphere Process Server installiert und ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Process Server sowie ein benutzerdefiniertes Profil erstellt. In dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass das benutzerdefinierte Profil während seiner Erstellung oder Erweiterung *nicht* mit dem Profile Management Tool oder dem Befehl `manageprofiles` eingebunden wurde.
- Der Deployment Manager ist aktiv. Falls er nicht aktiv ist, starten Sie ihn in der Einstiegskonsole mit der Option **Deployment Manager starten** oder durch Eingabe des folgenden Befehls in eine Befehlszeile. Hierbei steht *profilstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des Deployment Manager-Profiles. Der Befehl lautet wie folgt:

- `i5/OS` `profilstammverzeichnis/bin/startManager`
- `Linux` `UNIX` `profilstammverzeichnis/bin/startManager.sh`
- `Windows` `profilstammverzeichnis\bin\startManager.bat`

- Der Deployment Manager wurde zu einem Deployment Manager von WebSphere Process Server erweitert. WebSphere Process Server-Profilen können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wurde.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.
- Sie planen nicht, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.

Binden Sie einen benutzerdefinierten Knoten ein, sodass dieser von einem Deployment Manager verwaltet werden kann. Verwenden Sie den Befehl `addNode`, um ein benutzerdefiniertes Profil in eine Deployment Manager-Zelle einzubinden. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein benutzerdefiniertes Profil einzubinden.

1. Wechseln Sie in das Verzeichnis `bin` des benutzerdefinierten Profils, das Sie einbinden möchten. Öffnen Sie ein Befehlsfenster und wechseln Sie (abhängig von der jeweiligen Plattform) über die Befehlszeile in eines der folgenden Verzeichnisse, wobei *profilstammverzeichnis* stellvertretend für das Installationsverzeichnis des benutzerdefinierten Profils steht:

- `i5/OS` `profilstammverzeichnis/bin`
- `Linux` `UNIX` `profilstammverzeichnis/bin`
- `Windows` `profilstammverzeichnis\bin`

2. Geben Sie den Befehl `addNode` ein.

Geben Sie in der Befehlszeile einen der folgenden Befehle ein, wenn die Sicherheit nicht aktiviert ist:

- `i5/OS` `addNode deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers`
- `Linux` `UNIX` `./addNode.sh deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers`
- `Windows` `addNode.bat deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers`

Geben Sie in der Befehlszeile einen der folgenden Befehle ein, wenn die Sicherheit aktiviert ist:

- `i5/OS` `addNode deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -username benutzer-id_für_authentifizierung -password kennwort_für_authentifizierung`
- `Linux` `UNIX` `./addNode.sh deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -username benutzer-id_für_authentifizierung -password kennwort_für_authentifizierung`
- `Windows` `addNode.bat deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers -username benutzer-id_für_authentifizierung -password kennwort_für_authentifizierung`

Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wenn eine Nachricht wie die folgende angezeigt wird, wurde Ihr benutzerdefiniertes Profil erfolgreich eingebunden:

```
ADMU0003I: Der Knoten DMNDID2Node03 wurde erfolgreich eingebunden.
```

Das benutzerdefinierte Profil wird in den Deployment Manager eingebunden. Weitere Informationen zum Befehl addNode und seinen Parametern enthält der Abschnitt über den Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.x.

Nach der Einbindung des benutzerdefinierten Profils wechseln Sie in die Administrationskonsole des Deployment Managers, um den leeren Knoten anzupassen oder um einen neuen Anwendungsserver zu erstellen.

Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen oder Erweitern eines Profils mit angepassten Konfigurationseinstellungen, sodass dieses in einem neuen oder bereits vorhandenen Implementierungsumgebungsmuster eingesetzt werden kann. Verwenden Sie zum Konfigurieren des Profils das Profile Management Tool.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben haben, dass ein Deployment Manager-Profil erstellt bzw. ein benutzerdefiniertes Profil erstellt oder erweitert und dafür die Profilerstellungs- bzw. Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** verwendet werden soll.

Wählen Sie die Profilerstellungs- bzw. Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** aus, um ein vollständig konfiguriertes Profil für Ihre Implementierungsumgebung zu definieren. Mit dieser Option werden alle Komponenten konfiguriert und installiert, die für die fehlerfreie Funktionsfähigkeit von WebSphere Process Server benötigt werden. Im Rahmen dieser Option werden die folgenden Komponenten konfiguriert:

- Business Process Choreographer
- Common Event Infrastructure
- Business Rules Manager
- Service Component Architecture

Durch Auswahl der Profilerstellungs- oder Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** können Sie auch Standardwerte für Ports, das Profilverzeichnis, die Profilnamen, den Knoten sowie den Host und ggf. die Zelle sowie für alle erforderlichen Datenbankkonfigurationen zuordnen.

In Bezug auf Deployment Manager-Profile ermöglicht Ihnen das Tool außerdem die Ausführung der folgenden Aktionen:

- ID eines Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für die administrative Sicherheit angeben.
- Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos dies zulassen, einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen.
- Das für Ihre Installation zu verwendende Implementierungsumgebungsmuster auswählen.

Für benutzerdefinierte Profile können Sie mit dem Tool auch den Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden, der bereits über ein definiertes Implementierungsumgebungsmuster verfügt. Sie können außerdem die in dieser Implementierungsumgebung zu definierenden Cluster angeben.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten:

- Muster für die Implementierungsumgebung. Ein Muster für eine Implementierungsumgebung gibt die Integritätsbedingungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die an einer Implementierungsumgebung beteiligt sind. Die Muster sind so konzipiert, dass sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen, und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.
- Funktionen der Implementierungsumgebung. Zum Entwerfen einer stabilen Implementierungsumgebung müssen Sie die Funktionen der einzelnen Cluster in einem von IBM bereitgestellten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer angepassten Implementierungsumgebung kennen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.

Der Konfigurationstyp hängt von dem Typ Ihres Profils ab. Wählen Sie das entsprechende Thema für Ihren Profiltyp aus.

Deployment Manager-Profil für Implementierungsumgebung konfigurieren

Mit dem Profile Management Tool können Sie ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus erstellen und konfigurieren. Folgen Sie den Anweisungen in diesem Abschnitt, um Profile mit angepassten Konfigurationswerten zu konfigurieren, und verwenden Sie dieses Profil in einer neuen Implementierungsumgebung, die auf einem bereitgestellten Muster basiert.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Dementsprechend wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, sich für die Erstellung eines Deployment Manager-Profiles entschieden und die Option **Implementierungsumgebung** für die Profilerstellung ausgewählt haben. Vorhandene Deployment Manager-Profile können nicht mit der Option **Implementierungsumgebung** erweitert werden.

Wählen Sie die Profilerstellungsoption **Implementierungsumgebung** aus, um ein vollständig konfiguriertes Profil für Ihre Implementierungsumgebung zu definieren. Mit dieser Option werden alle Komponenten konfiguriert und installiert, die für die fehlerfreie Funktionsfähigkeit von WebSphere Process Server benötigt werden. Im Rahmen dieser Option werden die folgenden Komponenten konfiguriert:

- Business Process Choreographer
- Common Event Infrastructure
- Business Rules Manager
- Service Component Architecture

Bei diesem Konfigurationstyp können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens, des Hosts oder der Zelle angeben. Sie können die ID eines Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für die administrative Sicherheit angeben. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, können Sie einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen. Sie können außerdem das zu verwendende Implementierungsumgebungsmuster sowie eigene Werte für die Konfiguration der Common-Datenbank auswählen.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues Deployment Manager-Profil mit angepassten Konfigurationswerten für eine Implementierungsumgebung zu konfigurieren.

1. Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte aus:

- Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an oder übernehmen Sie die Standardwerte.

Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden.

Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Die standardmäßige Verzeichnisposition lautet wie folgt:

-   `installationsstammverzeichnis/profiles/profilname`
-  `installationsstammverzeichnis\profiles\profilname`
-  `benutzerdatenstammverzeichnis/profiles/profilname`

Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlermeldung angezeigt:

- Der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) ist nicht eindeutig.
 - Das von Ihnen angegebene Verzeichnis ist nicht leer.
 - Die Benutzer-ID verfügt über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis.
 - Für die Erstellung des Profils ist nicht ausreichend Speicherplatz vorhanden.
- Sie können das Profil, das Sie erstellen, als Standardprofil definieren, sodass es von Befehlen automatisch verwendet wird. Wählen Sie hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen“ auf Seite 588.

- Klicken Sie auf **Weiter**. (Wenn Sie auf **Zurück** klicken und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

Die Anzeige für den Knoten-, für den Host- und für den Zellennamen wird geöffnet.

2. Geben Sie in der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' die Knoten-, Host- und Zellennamen für den Deployment Manager an oder übernehmen Sie die Standardwerte. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur

Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen.

Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet.

3. Geben Sie in der Anzeige für die administrative Sicherheit einen Benutzernamen und das zugehörige Kennwort ein, um sich bei der Administrationskonsole anzumelden, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Wichtig: Wenn Sie ein Profil für eine Implementierungsumgebung erstellen, dann ist die administrative Sicherheit erforderlich.

Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird geöffnet.

4. Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind, und klicken Sie auf **Weiter**.

Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden.

Ports werden als belegt erkannt, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Sie sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
- Sie sind momentan belegt.

Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

- **Linux** **UNIX** `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
- **Windows** `profilstammverzeichnis\properties\portdef.props`
- **i5/OS** `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`

In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Ports in einem vorhandenen Profil aktualisieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1. Führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script `ws_ant` aus.

Der nächste Schritt hängt von der verwendeten Plattform und davon ab, ob die Installation von einem Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. Administratorberechtigung) oder von einem Benutzer ohne Rootberechtigung durchgeführt wird.

Installationstyp	Nächster Schritt
Linux-Plattform, auf der das Profile Management Tool als Rootbenutzer ausgeführt wird	Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 374 fort.

Installationstyp	Nächster Schritt
Windows-Plattform, für die Sie die Berechtigung der Administratorgruppe besitzen	Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 5 fort.
Andere Plattformen bzw. Linux- oder Windows-Plattform als Benutzer ohne Rootberechtigung	Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 7 auf Seite 374 fort.

5. **Windows** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Windows-Dienst ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird für die Windows-Plattform nur angezeigt, wenn die ID, mit der der Windows-Dienst installiert wird, über das Zugriffsrecht für Administratorgruppen verfügt. Wenn Sie das Profil als Windows-Dienst konfigurieren, startet das Produkt für alle Serverprozesse, die mit dem Befehl **startManager** gestartet werden, einen Windows-Dienst. Wenn Sie etwa einen Server als Windows-Dienst konfigurieren und den Befehl **startManager** eingeben, startet der Befehl **wasservice** den definierten Dienst.

Wichtig: Wenn Sie sich mit einem angegebenen Benutzerkonto anmelden wollen, müssen Sie die Benutzer-ID und das Kennwort für den Benutzer, der den Dienst ausführen soll, sowie den Starttyp (Standardwert ist `Manuell`) angeben. Der Name der Benutzer-ID darf keine Leerzeichen enthalten. Die Benutzer-ID muss der Administratorgruppe angehören und die erweiterten Benutzerberechtigungen 'Als Dienst anmelden' und 'Einsetzen als Teil des Betriebssystems' besitzen. Sofern die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört, erteilt ihr das Profile Management Tool die erweiterte Benutzerberechtigung automatisch, falls diese ID noch nicht über die erweiterte Benutzerberechtigung verfügt.

Sie können den Windows-Dienst, der bei der Profilerstellung hinzugefügt wurde, beim Löschen des Profils entfernen.

Hinweise zu IPv6, wenn Profile als Windows-Dienste ausgeführt werden

Server, die für die Ausführung als Windows-Dienst erstellt wurden, können bei Verwendung von IPv6 nicht gestartet werden, wenn der Dienst für die Ausführung als *Lokales System* konfiguriert wurde. Erstellen Sie eine benutzerspezifische Umgebungsvariable, um IPv6 zu aktivieren. Da es sich bei dieser Umgebungsvariablen um eine Benutzervariable und nicht um eine *Variable des lokalen Systems* handelt, kann nur ein Windows-Dienst, der unter der ID des jeweiligen Benutzers ausgeführt wird, auf diese Umgebungsvariable zugreifen. Standardmäßig wird der Dienst (Service) so definiert, dass er als *lokales System* ausgeführt wird, wenn ein neues Profil erstellt und für die Ausführung als Windows-Dienst konfiguriert wird. Wenn Sie versuchen, den Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus auszuführen, kann dieser Server nicht auf die Benutzerumgebungsvariable zugreifen, die für IPv6 definiert ist, und wird daher als IPv4-Service gestartet. Der Server wird in diesem Fall nicht ordnungsgemäß gestartet. Um das Problem zu beheben, müssen Sie bei der Profilerstellung angeben, dass der Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus nicht als *lokales System* ausgeführt werden soll, sondern unter derselben Benutzer-ID, unter der die Umgebungsvariable für IPv6 definiert ist.

Nachdem Sie auf die Schaltfläche **Weiter** geklickt haben, wird die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' geöffnet.

6. **Linux** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Linux-Service ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird nur aufgerufen, wenn das aktuelle Betriebssystem eine unterstützte Version von Linux ist und der aktuelle Benutzer über die erforderlichen Berechtigungen verfügt.

WebSphere Process Server versucht, Linux-Services für Serverprozesse zu starten, die mit dem Befehl **startManager** gestartet wurden. Wenn Sie etwa einen Server als Linux-Service konfigurieren und den Befehl **startManager** eingeben, dann versucht der Befehl **wasservice**, den definierten Service zu starten.

Standardmäßig wird WebSphere Process Server nicht als Linux-Service ausgeführt.

Für die Erstellung des Service muss der Benutzer, der das Profile Management Tool ausführt, ein Root sein. Wenn Sie das Profile Management Tool mit einer Benutzer-ID ohne Rootberechtigung ausführen, wird die Anzeige für die Linux-Servicedefinition nicht geöffnet und es wird auch kein Service erstellt.

Sie müssen einen Benutzernamen angeben, unter dem der Service ausgeführt wird.

Um einen Linux-Service zu löschen, muss der Benutzer der Root sein oder über die entsprechende Berechtigung zum Löschen des Service verfügen. Ansonsten wird ein Script zum Entfernen erstellt, das der Root zum Löschen des Service anstelle des Benutzers verwenden kann.

Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' wird aufgerufen.

7. Klicken Sie in der Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' auf das Muster, das für die Implementierungsumgebung in diesem Deployment Manager-Profil verwendet werden soll.

Wählen Sie das Optionsfeld neben einem der folgenden Muster aus und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

- **Remote Messaging und Fernunterstützung** definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung, einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur und einen fernen Cluster für Common Event Infrastructure sowie weitere unterstützende Anwendungen. Dieses Muster definiert eine Konfiguration, die für die meisten Business Integration-Anforderungen geeignet ist. Im Zweifelsfall sollten Sie dieses Muster verwenden.
- **Remote Messaging** definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung und einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur. Common Event Infrastructure und weitere unterstützende Anwendungen werden auf dem Zielcluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.
- **Einzelner Cluster** definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung. Sowohl die Messaging-Infrastruktur als auch Common Event Infrastructure mit unterstützenden Anwendungen werden auf dem Cluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Artikeln:

- Muster für die Implementierungsumgebung. Ein Muster für eine Implementierungsumgebung gibt die Integritätsbedingungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die an einer Implementierungsumgebung beteiligt sind. Die Muster sind so konzipiert, dass sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen, und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.

- Funktionen der Implementierungsumgebung. Zum Entwerfen einer stabilen Implementierungsumgebung müssen Sie wissen, welche Funktionen die einzelnen Cluster in einem bestimmten, von IBM bereitgestellten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer angepassten Implementierungsumgebung bereitstellen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.

Wenn Sie das Muster ausgewählt haben, das für die Implementierungsumgebung in diesem Deployment Manager-Profil verwendet werden soll, wird die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' geöffnet.

8. Konfigurieren Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die Common-Datenbank, die von allen Komponenten von WebSphere Process Server verwendet wird. Hierzu gehören auch die Common Event Infrastructure-Datenbank, die Systembus-Messaging-Datenbank und alle Business Process Choreographer-Datenbanken.

Wenn Sie für diese Komponenten nicht die Common-Datenbank verwenden wollen, dann haben Sie die folgenden Auswahlmöglichkeiten:

- Brechen Sie die aktuelle Profilerstellung für die Implementierungsumgebung ab und erstellen Sie stattdessen Ihre Implementierungsumgebung über die Administrationskonsole. Weitere Informationen hierzu finden Sie in Implementierungsumgebungen erstellen.
- Wenn Sie ein anderes Datenbankprodukt desselben Datenbankanbieters einsetzen möchten, können Sie die Profilerstellung fortsetzen und die Datenbankkonfiguration zu einem späteren Zeitpunkt in der Administrationskonsole ändern. Weitere Informationen zur Konfiguration von JDBC-Treibern und -Datenquellen finden Sie unter JDBC-Provider und Datenquelle konfigurieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Lesen Sie die detaillierten Informationen im Abschnitt „Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren“ auf Seite 325 und kehren Sie dann wieder zu diesem Schritt zurück, wenn Sie die Felder in den Informationsanzeigen 'Datenbankkonfiguration' und 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Profile Management Tool überprüft die ausgewählten Datenbankkonfigurationsoptionen und zeigt eine Nachricht an, wenn dabei Fehler festgestellt werden. Wenn Sie beispielsweise bei der Erstellung einer neuen Datenbank einen Datenbanknamen eingeben, der bereits vorhanden ist, werden Sie in einer Fehlermeldung darüber informiert, dass die Datenbank bereits vorhanden ist.

Einschränkung:

Für diejenigen Anzeigen zur Datenbankkonfiguration, die sich auf die Erstellung eines Deployment Manager-Profils für eine Implementierungsumgebung beziehen, sind Datenbankadministratorberechtigungen (DBA-Berechtigungen) erforderlich. Falls Sie beabsichtigen, das Implementierungsumgebungsfeature des Produktinstallationsprogramms oder des Profile Management Tools verwenden und eine andere Datenbank als Derby Network Server als Ihr Datenbankprodukt verwenden möchten, muss die Benutzer-ID, die Sie im Feld 'Benutzername zur Datenbankauthentifizierung' auf den Anzeigen zur Datenbankkonfiguration über DBA-Berechtigungen verfügen.

Nachdem Sie die Common-Datenbank konfiguriert haben, wird die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' angezeigt.

9. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen**, um das Profil zu erstellen, oder klicken Sie auf **Zurück**, um die Merkmale für das Profil zu ändern.

Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

10. Schließen Sie die Konfiguration des Profils ab. Welche der folgenden Tasks Sie hierzu ausführen, hängt davon ab, ob Sie die Common-Datenbank manuell konfigurieren müssen.
 - Wenn Sie die Konfiguration der Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool durchgeführt haben, wählen Sie die Option **Einstiegs-konsole starten**, die Option **Weiteres Profil erstellen** oder beide Optionen aus. Klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die **Einstiegs-konsole**, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.
 - Wenn Sie die Konfiguration der Datenbank auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt haben, indem Sie Scripts erzeugt haben, die manuell ausgeführt werden müssen, führen Sie die folgenden Schritte durch:
 - a. Heben Sie die Auswahl des Markierungsfelds zum Starten der **Einstiegs-konsole** auf und klicken Sie auf **Fertig stellen**, um das Profile Management Tool zu schließen.
 - b. Verwenden Sie die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren Ihrer Site, um die Scripts zu bearbeiten und auszuführen, die das Profile Management Tool zum Erstellen der Datenbank WPRCSDB generiert hat, oder erstellen und konfigurieren Sie diese Datenbank (oder ihre Entsprechung, falls sie auf Ihrem System einen anderen Namen hat). Sie haben das Verzeichnis für dieses Script in Schritt 2 auf Seite 327 des Abschnitts „Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren“ auf Seite 325 ermittelt. Lesen Sie auch die Abschnitte, in denen die manuelle Erstellung einer neuen Common-Datenbank bzw. die Erstellung von Tabellen in einer bereits vorhandenen Common-Datenbank (siehe „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 396 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 398) beschrieben wird. Wenn Sie die Datenbanken konfiguriert haben, können Sie anhand der Anweisungen im Abschnitt „Einstiegs-konsole starten“ auf Seite 146 die dem Profil zugeordnete **Einstiegs-konsole** starten.

Die Erstellung eines WebSphere Process Server- oder eines WebSphere Enterprise Bus-Profiles ist hiermit abgeschlossen.

Der Knoten im Profil enthält nun einen Deployment Manager mit dem Namen `dmgr`.

Vergewissern Sie sich, dass die Datenbankinstanz aktiv ist, bevor Sie den Deployment Manager starten. Dies gilt auch dann, wenn die Datenbank sich auf einem lokalen System befindet. Überprüfen Sie dann die Funktionsfähigkeit des Servers, indem Sie an der **Einstiegs-konsole** die Option **Deployment Manager starten** aus-

wählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Deployment Manager ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server dmgr betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3072
```

Konfigurieren Sie benutzerdefinierte Knoten in der Implementierungsumgebung, um das Implementierungsumgebungsmuster zu vervollständigen.

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation finden Sie in den Abschnitten unter Einsatz von WebSphere Process Server planen.

Common-Datenbank und Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren:

Zur Verwendung ausgewählter WebSphere Process Server-Komponenten ist eine Datenbank, die als *Common-Datenbank* bezeichnet wird, und eine lokale Common Event Infrastructure-Datenbank erforderlich. Mit den Werten, die Sie in den Anzeigen 'Datenbankkonfiguration' bereitstellen, erstellt das Profile Management Tool diese Datenbanken und die erforderlichen Tabellen automatisch auf einem lokalen System. Sie müssen diese Datenbanken konfigurieren, damit Ihre Installation betriebsfähig ist.

Anmerkung:  Die Datenbankreferenz bezieht sich auf einen Verbund von Datenbanken.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und sich für die Erstellung oder Erweiterung eines Profils über die Option für eine erweiterte Profilerstellung bzw. -erweiterung oder über die Option für eine Implementierungsumgebungsprofilerstellung bzw. -erweiterung entschieden haben. Sie führen diese Prozedur in einem der folgenden Abschnitte durch:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316
- „Deployment Manager-Profil mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342
- „Deployment Manager-Profil für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370

Im jeweiligen Abschnitt befinden Sie sich gegenwärtig an dem Schritt, in dem Sie aufgefordert werden, die Common-Datenbank zu konfigurieren und zu diesem Zweck die entsprechenden Informationen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' einzugeben.

Die Common-Datenbank wird von den folgenden WebSphere Process Server-Komponenten verwendet:

- Application Scheduler
- Business-Regelgruppe
- Mediation
- Wiederherstellung
- Relationship Service
- Selektor
- Ereignissequenzierung (Sperrmanager)
- Primitives Mediationselement für Enterprise Service Bus-Protokollfunktion
- Messaging-Steuerkomponenten (wenn Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden** ausgewählt haben, das in Schritt 5 auf Seite 329 beschrieben wird)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenbanken und Datenbanktabellen, die im Produkt WebSphere Process Server verwendet werden, finden Sie unter Datenbank auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, stellen Sie sicher, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung oder -erweiterung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt. Sie können erst nach dem Erstellen oder Erweitern des Profils feststellen, ob bzw. dass der Server ausgeführt wird.

1. Wählen Sie im Feld **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus** das Datenbankprodukt aus, das Sie verwenden möchten, oder akzeptieren Sie den Standardwert von Derby Embedded (für eigenständige Serverprofile) oder Derby Network Server (für Deployment Manager-Profile).

Einschränkungen:

- Informix Dynamic Server, Microsoft SQL Server Data Direct und Microsoft SQL Server Embedded werden von Deployment Managern, die die Implementierungsumgebungskonfiguration verwenden, nicht unterstützt.
 - **i5/OS** DB2 UDB for iSeries (Native), DB2 for i5/OS (Native) und Derby Embedded können unter i5/OS nur *lokal* als Datenbank verwendet werden. Derby Network Server, DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox) können unter i5/OS sowohl lokal als auch fern verwendet werden. Alle anderen aufgelisteten Datenbanken können unter i5/OS nur als ferne Datenbanken eingesetzt werden, sofern der geeignete Treiber für eine ferne Datenbank verwendet wird.
2. Um die Datenbankerstellung- und Datenbankkonfigurationsscripts, die mit dem Profile Management Tool erstellt werden, an einer anderen als der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbanksript** angegebenen Position zu speichern, müssen Sie das Markierungsfeld **Zielverzeichnis für generierte Scripts außer Kraft setzen** auswählen und die neue Position im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbanksript** angeben. Das Standardstammverzeichnis für das Common-Datenbanksript und das CEI-Sript ist `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/`.

Beispiel:

CEI: `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/CEI_<cei-datenbankname>`

Common-Datenbank: `<wps-ausgangsverzeichnis>/profiles/<profilname>/dbscripts/CommonDB/<datenbanktyp>/<datenbankname>`

Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden Scripts erstellt, die Sie oder der Datenbankadministrator manuell ausführen können, um eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen zu erstellen, sofern Sie sich nicht dazu entschieden haben, diesen Arbeitsschritt durch das Profile Management Tool automatisch ausführen zu lassen. (Die automatische Erstellung und Konfiguration dieser Datenbank können Sie durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbanksripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** in dieser Anzeige verhindern. Das Markierungsfeld ist im Schritt 4 auf Seite 328 beschrieben.)

3. Geben Sie Ihren Datenbanknamen ein oder übernehmen Sie den Standardwert.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Name der Datenbank unter i5/OS unter Verwendung von Independent Auxiliary Storage Pools (IASPs) kann mit dem Namen des IASP übereinstimmen.

Die Standardnamen für die Common-Datenbank variieren abhängig vom Datenbankprodukt:

- **i5/OS** *LOCAL bei DB2 UDB for iSeries (nativ) und DB2 for i5/OS (nativ)
- **i5/OS** *SYSBAS bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox)
- WPRCSDB bei allen anderen Datenbankprodukten

Die Standardnamen für die CEI-Datenbank variieren abhängig vom Datenbankprodukt:

- **i5/OS** *LOCAL bei DB2 UDB for iSeries (nativ) und DB2 for i5/OS (nativ)
- **i5/OS** *SYSBAS bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox)
- EVENT bei allen anderen Datenbankprodukten

Wenn Sie planen, eine vorhandene Datenbank zu verwenden, müssen Sie den Namen dieser Datenbank eingeben. Wenn Sie eine neue Datenbank erstellen und der angegebene Name bereits einem anderen WebSphere Process Server-Profil zugeordnet ist, müssen Sie einen anderen Datenbanknamen verwenden.

Anmerkung: **i5/OS** Dies gilt nicht für i5/OS. Alle Profile unter i5/OS verwenden den gleichen Datenbanknamen.

Anmerkung: Anmerkung: Der Oracle-Datenbankname (dbName) ist eigentlich die Oracle-ID (SID) und muss vorhanden sein, damit Tabellen erstellt werden können. Er kann von der Common-Datenbank und der CEI-Datenbank gemeinsam genutzt werden. Es empfiehlt sich, alle Oracle-Datenbankressourcen zu entfernen, bevor Sie ein neues Profil erstellen, da die CEI-Datenbank eindeutige Datenbankressourcen (z. B. Tabellenbereiche) erstellt, was fehlschlägt, wenn diese Ressourcen auf dem Oracle-Server bereits vorhanden sind.

4. Wählen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** aus, wenn Sie nicht wollen, dass das Profile Management Tool bei der Profilerstellung oder -erweiterung eine lokale Datenbank automatisch erstellt und konfiguriert oder Tabellen in einer vorhandenen Datenbank erstellt. Wenn dieses Markierungsfeld nicht ausgewählt ist, wird eine lokale Datenbank erstellt. Wenn Sie diese Option auswählen, müssen Sie bzw. muss Ihr Datenbankadministrator die Skripts manuell ausführen, die das Profile Management Tool erstellt und an der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankskript** in diesem Fenster angegebenen Position speichert. Anweisungen zum manuellen Erstellen und Konfigurieren einer neuen Common-Datenbank bzw. zum Erstellen von Tabellen in einer vorhandenen Datenbank finden Sie in „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 396 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen“ auf Seite 398.

Wichtig: Verwenden Sie nicht die Skripts in den folgenden Verzeichnissen (die Variable *db_typ* steht hierbei für das unterstützte Datenbankprodukt):

- **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/db_typ*
- **Windows** *installationsstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\db_typ*

Diese Standardskripts wurden vom Profile Management Tool nicht aktualisiert.

Einschränkung: Die Option **Ausführung von Datenbankscripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** ist bei den folgenden Konfigurationen nicht verfügbar:

- Konfiguration unter Auswahl des Produkts 'Derby Embedded' oder 'Derby Network Server'
- Konfiguration in einer Network Deployment-Umgebung

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen oder erweitern.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiger Server	Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 329 fort.
Deployment Manager	Fahren Sie mit Schritt 7 auf Seite 329 fort.

5. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um einen Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen, werden die Messaging-Steuerkomponenten in einem Dateispeicher erstellt und konfiguriert. (Eine Ausnahme bildet hierbei die Common Event Infrastructure-Messaging-Steuerkomponente, die eine lokale Derby Embedded-Datenbank verwendet, auch wenn diese Option ausgewählt wurde.) Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 6 auf Seite 329 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Dateispeichern finden Sie unter Dateispeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
6. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 5 auf Seite 329 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Datenspeichern finden Sie unter Datenspeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded auswählen.

7. Klicken Sie auf **Weiter**. Der nächste Schritt ist vom Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern, sowie vom ausgewählten Datenbankprodukt abhängig.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiges Serverprofil mit dem ausgewähltem Standardwert <i>Derby Embedded</i>	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie zu Schritt 15 auf Seite 324 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316 zurück.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
<p>Eigenständiges Serverprofil mit einem beliebigen anderen ausgewählten Datenbankprodukt außer <i>Derby Embedded</i></p> <p>Deployment Manager-Profil mit einem beliebigen ausgewählten Datenbankprodukt</p>	<p>Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird mit Feldern für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt angezeigt. Der Abschnitt „Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank“ auf Seite 330 enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in dieser Anzeige angegeben haben, klicken Sie auf Weiter. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Wenn keine Datenbankverbindung vorhanden ist, müssen Sie den Fehler entweder durch Starten der Datenbank oder durch Änderung der angegebenen Parameter beheben, bevor Sie fortfahren. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie in Abhängigkeit von dem Abschnitt, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben, zu einem der folgenden Schritte zurück:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schritt 15 auf Seite 324 in Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316. • Schritt 10 auf Seite 347 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342. • Schritt 9 auf Seite 376 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370.

Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank:

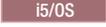
Wenn Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. Diese Anzeige namens **Datenbankkonfiguration (Teil 2)** wird nicht angezeigt, wenn Sie bei der Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils die Option 'Derby Embedded' ausgewählt haben. Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige variieren geringfügig in Abhängigkeit vom jeweils ausgewählten Datenbankprodukt.

Sie müssen diese Anzeige auch dann ausfüllen, wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer bereits vorhandenen durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankskripts verzögern** in der Anzeige **Datenbankkonfiguration (Teil 2)** aufgeschoben haben. Die in dieser Anzeige ausgewählten Werte werden den Datenbankkonfigurationsskripts hinzugefügt, die das Profile Management Tool erstellt und in dem in der vorherigen Anzeige im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankskript** angegebenen Verzeichnis speichert.

Einschränkung: Bei Verwendung von DB2 for z/OS V8 oder V9, Oracle 9i, Oracle 10g oder 11g können Sie keine neue Datenbank erstellen. Wenn Sie eine dieser

Datenbanken und die Option **Neue lokale Datenbank erstellen** auswählen, dann ist die Schaltfläche **Weiter** inaktiviert und nicht verfügbar. Ändern Sie in diesem Fall die ausgewählten Optionen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration'.

Wählen Sie in der folgenden Liste den Link für Datenbankprodukt aus, um zu erfahren, welche Informationen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' angeben müssen:

- „Derby Network Server“ auf Seite 331
- „DB2 Universal Database“ auf Seite 332
- „DB2 for z/OS V8 und V9“ auf Seite 333
- „DB2 UDB for iSeries (Toolbox)“ auf Seite 333
-  „DB2 UDB for iSeries (Native)“ auf Seite 334
- „DB2 Universal Runtime Client“ auf Seite 335
- „Informix Dynamic Server“ auf Seite 336
- „Microsoft SQL Server Embedded“ auf Seite 336
- „Microsoft SQL Server Data Direct “ auf Seite 337
- „Oracle 9i“ auf Seite 338
- „Oracle 10g oder 11g“ auf Seite 339

Wichtig: Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil erstellen oder erweitern und sich für das Datenbankprodukt Derby Embedded entschieden haben, ist keine weitere Datenbankkonfiguration erforderlich.

Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem Sie die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Meldet das Tool einen Fehler, müssen Sie diesen beheben, indem Sie sicherstellen, dass die Datenbank betriebsbereit ist und dass mit den angegebenen Parametern eine fehlerfreie Verbindung hergestellt werden kann.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird angezeigt. Kehren Sie zu dem entsprechenden Schritt in dem Abschnitt zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

- Schritt 15 auf Seite 324 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316.
- Schritt 10 auf Seite 347 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342.
- Schritt 9 auf Seite 376 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370.

Derby Network Server

In Tabelle 104 auf Seite 332 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Tabelle 126. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Derby Network Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1527 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 Universal Database

In Tabelle 105 auf Seite 332 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Database als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 127. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert <i>installationsstammverzeichnis/universalDriver_wbi/lib</i> für Linux-, UNIX- oder i5/OS-Plattformen bzw. den Standardwert <i>installationsstammverzeichnis\universalDriver_wbi\lib</i> für Windows-Plattformen, oder suchen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System, das folgende Dateien enthält: <ul style="list-style-type: none"> • db2jcc.jar • db2jcc_license_cu.jar <i>oder</i> db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Übernehmen Sie den Standardwert 4 oder wählen Sie das Optionsfeld neben dem richtigen JDBC-Treibertyp aus.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.

Tabelle 127. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Database (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 for z/OS V8 und V9

In Tabelle 106 auf Seite 333 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 for z/OS V8 and V9 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 128. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 for z/OS V8 und V9

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: <ul style="list-style-type: none"> • db2jcc.jar • db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 446 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

In Tabelle 107 auf Seite 333 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Toolbox) als Datenbankprodukt auswählen. Diese Auswahl ist auch für DB2 for i5/OS (Toolbox) gültig.

Tabelle 129. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.

Tabelle 129. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 for i5/OS (Toolbox) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert /QIBM/ProdData/HTTP/Public/jt400/lib für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: <ul style="list-style-type: none"> • jt400.jar Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert WPRCSDB oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 UDB for iSeries (Native)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Diese Datenbankkonfiguration gilt nur für i5/OS-Plattformen.

In Tabelle 108 auf Seite 334 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Nativ) als Datenbankprodukt auswählen. Diese Auswahl ist auch für DB2 for i5/OS (Native) gültig.

Tabelle 130. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 130. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 UDB for iSeries (Native) oder DB2 for i5/OS (Native) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert /QIBM/ProdData/Java400/ext für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: <ul style="list-style-type: none"> • db2_classes.jar Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert WPRCSDB oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 Universal Runtime Client

In Tabelle 109 auf Seite 335 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Runtime Client als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 131. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für DB2 Universal Runtime Client

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei db2java.zip ein. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
DB2-Knotenname (maximal 8 Zeichen)	Geben Sie den DB2-Knotenname ein.

Informix Dynamic Server

In Tabelle 110 auf Seite 336 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Informix Dynamic Server als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 132. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Informix Dynamic Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: <ul style="list-style-type: none">• ifxjdbc.jar• ifxjdbcx.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1526 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Geben Sie den korrekten Instanznamen für Events Service ein.

Microsoft SQL Server Embedded

In Tabelle 111 auf Seite 336 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Embedded als Datenbankprodukt auswählen.

Anmerkung: Microsoft SQL Server (integriert): Der JDBC-Treiber von WebSphere Connect (aus Data Direct) für Microsoft SQL Server ist im Release 6.2 veraltet und wird im nächsten Release oder Fixpack von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus durch einen neuen JDBC-Treiber für Microsoft SQL Server ersetzt.

Tabelle 133. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 133. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Embedded (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1433 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt, oder übernehmen Sie den Standardwert sa. Diese ID ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Microsoft SQL Server Data Direct

In Tabelle 112 auf Seite 337 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Data Direct als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 134. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	<p>Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sqlserver.jar • base.jar • util.jar <p>Außerdem muss sich die Datei spy.jar an der folgenden Position relativ zur Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers befinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX ../spy/spy.jar • Windows ..\spy\spy.jar <p>Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.</p>

Tabelle 134. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Microsoft SQL Server Data Direct (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1433 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 9i

In Tabelle 113 auf Seite 338 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 9i als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 135. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 9i

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbankservers	Geben Sie das Installationsverzeichnis des Datenbankservers ein oder suchen Sie es. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern ausgewählt wurde.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei ojdbc14.jar ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf OCI oder Thin .
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1521 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Oracle 10g oder 11g

In Tabelle 114 auf Seite 339 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 10g oder 11g als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Bei Oracle 11g müssen Sie bereits vor der Erstellung von Profilen über eine Benutzer-ID mit SYSDBA-Berechtigungen verfügen.

Tabelle 136. Erforderliche Felder für die Konfiguration der Common-Datenbank für Oracle 10g oder 11g

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbank-servers	Geben Sie das Installationsverzeichnis des Datenbankservers ein oder suchen Sie es. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern ausgewählt wurde.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei ojdbc14.jar ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlermeldung angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf OCI oder Thin .
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1521 oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Benutzername des Administrators	Geben Sie die Benutzer-ID ein, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern verfügt. Dies ist erforderlich, wenn in der vorherigen Anzeige die Option Ausführung von Datenbankscripts verzögern NICHT ausgewählt wurde.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für die Benutzer-ID Benutzername des Administrators ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren

Sie können ein benutzerdefiniertes Profil (mit angepassten Konfigurationswerten) für die Verwendung in einem vorhandenen Implementierungsumgebungsmuster erstellen. Anhand der Anweisungen in diesem Abschnitt können Sie mit dem Profile Management Tool ein WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erstellen und konfigurieren.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie

nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Dementsprechend wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet, sich für die Erstellung bzw. Erweiterung eines benutzerdefinierten Profils entschieden und die Option **Implementierungsumgebung** für die Profilerstellung bzw. -erweiterung ausgewählt haben.

Wählen Sie die Profilerstellungs- bzw. Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** aus, um ein vollständig konfiguriertes Profil für Ihre Implementierungsumgebung zu definieren. Mit dieser Option werden alle Komponenten konfiguriert und installiert, die für die fehlerfreie Funktionsfähigkeit von WebSphere Process Server benötigt werden. Im Rahmen dieser Option werden die folgenden Komponenten konfiguriert:

- Business Process Choreographer
- Common Event Infrastructure
- Business Rules Manager
- Service Component Architecture

Bei diesem Konfigurationstyp können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens oder des Hosts angeben. Sie müssen angeben, wie der Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager eingebunden werden soll, der bereits über ein definiertes Implementierungsumgebungsmuster verfügt. Sie können außerdem die in dieser Implementierungsumgebung zu definierenden Cluster sowie eigene Werte für die Konfiguration der Common-Datenbank angeben.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern“ auf Seite 250 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen“ auf Seite 213 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige 'Einbindung' oder die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues benutzerdefiniertes Profil mit angepassten Konfigurationswerten für eine Implementierungsumgebung zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, ist davon anhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Task	Erster Schritt
Profilerweiterung für Implementierungsumgebung	Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 4 auf Seite 392 fort.
Profilerstellung für Implementierungsumgebung	Die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. **Nur für die Profilerstellung für Implementierungsumgebungen:** Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte aus:

- a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an oder übernehmen Sie die Standardwerte.

Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden.

Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Das jeweilige Standardverzeichnis richtet sich nach der verwendeten Plattform:

- **i5/OS** `benutzerdatenstammverzeichnis/profiles/profilname`
- **Linux** **UNIX** `installationsstammverzeichnis/profiles/profilname`
- **Windows** `installationsstammverzeichnis\profiles\profilname`

Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlermeldung angezeigt:

- Der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) ist nicht eindeutig.
 - Das von Ihnen angegebene Verzeichnis ist nicht leer.
 - Die Benutzer-ID verfügt über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis.
 - Für die Erstellung des Profils ist nicht ausreichend Speicherplatz vorhanden.
- b. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil. Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen“ auf Seite 588.

Das Profile Management Tool erkennt, welche Ports derzeit von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden. Portbelegungen durch andere Anwendungen, die gegebenenfalls bestimmte Ports verwenden, werden jedoch nicht erkannt. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, verwendet der Befehl **addNode** konfliktfreie Ports. Das bedeutet, dass Sie bei der Erstellung des Profils die Standardportzuweisungen verwenden und bei der Einbindung des Knotens dem Befehl **addNode** die Festlegung der Ports überlassen können. Die Portzuordnungen auf einem Server müssen eindeutig sein. Serverprozesse auf verschiedenen Servern können identische Portzuordnungen verwenden, ohne dass es zu Konflikten kommt.

- c. Klicken Sie auf **Weiter**. (Wenn Sie auf **Zurück** klicken und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

Die Anzeige für den Knoten- und für den Hostnamen wird geöffnet.

3. **Nur für die Profilerstellung für Implementierungsumgebungen:** Geben Sie in der Anzeige 'Knoten- und Hostnamen' die Knoten- und Hostnamen für das Profil an oder übernehmen Sie die Standardwerte. Klicken Sie auf **Weiter**. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen“ auf Seite 573 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten und Hosts.

Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen.

4. In der Anzeige 'Einbindung' müssen Sie den Knoten in den Deployment Manager nun als Teil der Profilerstellung bzw. -erweiterung einbinden. Das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** wird für diesen Typ der

Profilerstellung bzw. -erweiterung nicht in der Anzeige 'Einbindung' geöffnet. Geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse sowie einen SOAP-Port des Deployment Managers und eine Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort an. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

Um die Portnummer für den SOAP-Port der Deployment Managers zu ermitteln, wechseln Sie in das Verzeichnis *dmgr-profilstammverzeichnis/logs* für den Deployment Manager, der diesem benutzerdefinierten Profil zugeordnet ist. Öffnen Sie in diesem Verzeichnis die Datei 'AboutThisProfile.txt' und suchen Sie den Wert für den Eintrag 'SOAP-Connector-Port für Deployment Manager:'. Das Profile Management Tool prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist und eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungsbenutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind. Darüber hinaus prüft das Tool, ob für den Deployment Manager eine gültige Implementierungsumgebung definiert wurde, und ruft das Muster und den Datenbanktyp vom Deployment Manager ab.

Wichtig: Binden Sie den Knoten nicht ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Sie planen, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss serialisiert erfolgen.
- Der Deployment Manager ist nicht aktiv oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufwurf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie auf **OK** klicken, brechen Sie diese Profilerstellung oder -erweiterung ab und führen Sie die erforderlichen Änderungen am System durch.

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Task	Nächster Schritt
Profilerstellung für Implementierungsumgebung	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 394 fort.

Task	Nächster Schritt
Profilerweiterung für Implementierungs- umgebung	Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungs-umgebung' wird aufgeru- fen. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.

5. **Nur für die Profilerstellung für Implementierungs-umgebungen:** Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind und klicken Sie auf **Weiter**.

Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden.

Ports werden als belegt erkannt, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Ports sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
- Die Ports sind momentan belegt.

Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

- **i5/OS** `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
- **Linux** **UNIX** `profilstammverzeichnis/properties/portdef.props`
- **Windows** `profilstammverzeichnis\properties\portdef.props`

In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Ports in einem vorhandenen Profil aktualisieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1. Führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script `ws_ant` aus.

Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungs-umgebung' wird aufgerufen.

6. Wählen Sie in der Anzeige 'Konfiguration der Implementierungs-umgebung' mindestens einen Cluster aus, dem dieser Knoten im Implementierungs-umgebungsmuster zugeordnet werden soll, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Die Anzeige bietet einen bis drei Cluster, die auf dem Muster für die Implementierungs-umgebung basieren, das zuvor für den Deployment Manager definiert wurde:

Tabelle 137. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager

Implementierungsumgebungsmuster im Deployment Manager	Angebotene Cluster
Remote Messaging und Fernunterstützung	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsimplementierungsziel: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. • Messaging-Infrastruktur: besteht aus einem Cluster, in dem Messaging-Steuerkomponenten enthalten sind. • Unterstützungsinfrastruktur: besteht aus einem Cluster, in dem sich der Common Event Infrastructure-Server und weitere Infrastrukturservices befinden, die zur Verwaltung Ihres Systems benutzt werden.
Remote Messaging	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsimplementierungsziel: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für Remote Messaging übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität des Clusters für die Unterstützungsinfrastruktur. • Messaging-Infrastruktur: besteht aus einem Cluster, in dem Bus-Member enthalten sind.
Einzelner Cluster	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsimplementierungsziel: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für einen einzelnen Cluster übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität der Cluster für die Messaging- und Unterstützungsinfrastruktur.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Artikeln:

- **Muster für die Implementierungsumgebung.** Ein Muster für eine Implementierungsumgebung gibt die Integritätsbedingungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die an einer Implementierungsumgebung beteiligt sind. Die Muster sind so konzipiert, dass sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen, und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.
- **Funktionen der Implementierungsumgebung.** Zum Entwerfen einer stabilen Implementierungsumgebung müssen Sie die Funktionalität der einzelnen Cluster in einem bestimmten, von IBM bereitgestellten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer angepassten Implementierungsumgebung kennen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.

Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

7. Führen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die folgenden Schritte aus:
 - a. Überprüfen Sie das Datenbankprodukt. Die Datenbank, die mit der auf dem Deployment Manager verwendeten Datenbank übereinstimmt, in den dieses benutzerdefinierte Profil eingebunden werden soll, wird angezeigt.

Anmerkung: i5/OS Der Zugriff auf DB2 UDB for iSeries (Native) und DB2 for i5/OS (Native) kann auf i5/OS-Plattformen lokal erfolgen. Auf Derby Network Server, DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 for i5/OS (Toolbox) kann sowohl fern als auch lokal zugegriffen werden. Alle anderen Datenbanken können zwar weiterhin von i5/OS-Systemen verwendet werden, jedoch lediglich als ferne Datenbanken.

- b. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber für die Datenbank an. Sie können die Standardwerte für Derby Network Server und DB2 Universal Database übernehmen.
 - c. Klicken Sie auf **Weiter**.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

8. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

9. Wählen Sie in der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Optionen **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen**, aus; klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um auf die Produktdokumentation zuzugreifen. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- bzw. WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profiles zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profiles zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Verwenden Sie für die Anpassung des Knotens den Deployment Manager. Sie können weitere benutzerdefinierte Knoten hinzufügen, wenn nicht alle Cluster-Member zugeordnet werden.

Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen

Falls Sie die Erstellung der Common-Datenbank und ihrer Tabellen durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tool zurückgestellt haben, müssen die Datenbank und ihre Tabellen von Ihnen oder dem Datenbankadministrator

manuell erstellt werden. Hierzu können Sie die Scripts verwenden, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert werden.

Im vorliegenden Abschnitt wird vorausgesetzt, dass Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt oder erweitert haben und dazu die in einem der folgenden Abschnitte beschriebene Prozedur verwendet haben:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370

Außerdem wird davon ausgegangen, dass Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tool das Optionsfeld **Neue lokale Datenbank erstellen** ausgewählt und die Erstellung der Common-Datenbank und ihrer Tabellen durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** zurückgestellt haben.

Da für eine WebSphere Process Server-Installation die Common-Datenbank funktionsbereit sein muss, müssen Sie oder der zuständige Datenbankadministrator die Datenbank und ihre Tabellen jetzt manuell erstellen, wenn Sie diesen Schritt nicht zuvor durch das Profile Management Tool automatisch haben ausführen lassen. Verwenden Sie hierzu die Scripts, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden.

1. Rufen Sie auf i5/OS-Plattformen das Verzeichnis auf, das das Script configCommonDB enthält. Auf Linux- und UNIX-Plattformen müssen Sie das Verzeichnis mit dem Script configCommonDB.sh und auf Windows-Plattformen das Verzeichnis mit dem Script configCommonDB.bat aufrufen. Sie haben das Verzeichnis dieses Scripts im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankskript** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools angegeben. Die entsprechende Verzeichnisposition lautet standardmäßig wie folgt:

- **i5/OS** `profilstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/db_typ/db_name`
- **Linux** **UNIX** `profilstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/db_typ/db_name`
- **Windows** `profilstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\db_typ\db_name`

Die Variable `db_typ` steht stellvertretend für das unterstützte Datenbankprodukt, während die Variable `db_name` für den Namen der Datenbank steht.

2. Verwenden Sie die verfügbaren Standardtools für die Datenbankdefinition, die nativen Befehle und Prozeduren, um die Datenbank und die erforderlichen Tabellen durch Ausführen dieses Scripts zu erstellen. Das Script enthält nur die grundlegenden Erstellungsanweisungen für Datenbanken, Tabellen und Indizes.

Nach erfolgreichem Abschluss der Datenbankeerstellung und vor dem Starten des Servers oder des Deployment Managers müssen Sie sich vergewissern, dass die Datenbank ausgeführt wird. Dies gilt auch dann, wenn diese lokal installiert ist. Starten Sie anschließend den Server oder den Deployment Manager über die Einstiegskonsole des Profils, um sicherzustellen, dass keine Fehler vorliegen. Sie können die Dateien SystemOut.log und SystemErr.log auf Fehler überprüfen. Diese Dateien befinden sich in den folgenden Verzeichnissen:

- `profilstammverzeichnis/logs/servername` (für eigenständige Profile)
- `profilstammverzeichnis/logs/dmgr` (für Deployment Manager-Profile)

Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen

Falls Sie die Erstellung der erforderlichen Tabellen für die vorhandene Common-Datenbank durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tool zurückgestellt haben, müssen die Tabellen von Ihnen oder dem Datenbankadministrator manuell erstellt werden. Hierzu können Sie die Scripts verwenden, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert werden.

Im vorliegenden Abschnitt wird vorausgesetzt, dass Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt oder erweitert haben und dazu die in einem der folgenden Abschnitte beschriebene Prozedur verwendet haben:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 316
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren“ auf Seite 342
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren“ auf Seite 370

Außerdem wird davon ausgegangen, dass Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tool das Optionsfeld für die Verwendung einer vorhandenen Datenbank ausgewählt und die Erstellung der Tabellen durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** zurückgestellt haben.

Da für eine WebSphere Process Server-Installation die Common-Datenbank und ihre Tabellen funktionsbereit sein muss, müssen Sie oder der zuständige Datenbankadministrator die Tabellen jetzt manuell erstellen, wenn Sie diesen Schritt nicht zuvor durch das Profile Management Tool automatisch haben ausführen lassen. Verwenden Sie hierzu die Scripts, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden.

1. Rufen Sie auf i5/OS-Plattformen das Verzeichnis mit dem Tabellenerstellungsskript `createDBTables`, auf Linux- und UNIX-Plattformen das Skript `createDBTables.sh` und auf Windows-Plattformen das Skript `createDBTables.bat` auf. Sie haben das Verzeichnis dieses Scripts im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankskript** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools angegeben. Die entsprechende Verzeichnisposition lautet standardmäßig wie folgt:

- `i5/OS` `profilstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/db_typ/db_name`
- `Linux` `UNIX` `profilstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/db_typ/db_name`
- `Windows` `profilstammverzeichnis\dbscripts\CommonDB\db_typ\db_name`

Die Variable `db_typ` steht stellvertretend für das unterstützte Datenbankprodukt, während die Variable `db_name` für den Namen der Datenbank steht.

2. Verwenden Sie die verfügbaren Standardtools für die Datenbankdefinition, die nativen Befehle und Prozeduren, um die erforderlichen Tabellen durch Ausführen dieses Scripts zu erstellen. Das Skript enthält nur die grundlegenden Erstellungsanweisungen für Datenbanken, Tabellen und Indizes.

Nach erfolgreicher Erstellung der Tabellen und vor dem Starten des Servers oder des Deployment Managers müssen Sie sich vergewissern, dass die Datenbank ausgeführt wird. Dies gilt auch dann, wenn diese lokal installiert ist. Starten Sie anschließend den Server oder den Deployment Manager über die Einstiegskonsole des Profils, um sicherzustellen, dass keine Fehler vorliegen. Sie können die Dateien SystemOut.log und SystemErr.log auf Fehler überprüfen. Diese Dateien befinden sich in den folgenden Verzeichnissen:

- *profilstammverzeichnis/logs/servername* (für eigenständige Profile)
- *profilstammverzeichnis/logs/dmgr* (für Deployment Manager-Profile)

Unterstützung ferner Datenbanken unter i5/OS konfigurieren

WebSphere Process Server kann so konfiguriert werden, dass als ferne Datenbank DB2 UDB for iSeries oder DB2 for i5/OS verwendet werden kann, wobei sich diese Datenbank auf einem i5/OS-System befindet. Wenn Sie WebSphere Process Server auf anderen Plattformen einschließlich z/OS ausführen möchten, müssen Sie als ferne Datenbank für das Produktrepository DB2 UDB for iSeries oder DB2 for i5/OS verwenden.

Die Konfiguration der Datenbank richtet sich nach der Erstellung oder Erweiterung der eigenständigen Profile oder der Deployment Manager-Profile. Die Datenbankkonfiguration wird über das Profile Management Tool während der Erstellung oder Erweiterung eines benutzerdefinierten Profils ausgeführt. Allerdings muss ein solches Profil das gleiche Datenbankprodukt verwenden, das bereits für das Deployment Manager-Profil konfiguriert wurde.

Ziel des Profile Management Tools ist die Ausführung des Befehls `manageprofiles` mit den Argumenten, die vom Benutzer in einer Folge von Profile Management Tool-Anzeigen angegeben werden. Alternativ hierzu kann das Profile Management Tool umgangen und das Qshell-Befehlszeilenscript `manageprofiles` verwendet werden, um Profile mit oder ohne Antwortdatei zu erstellen oder zu erweitern. Antwortdateien verwenden das Format von Java-Merkmaldateien. Das Profile Management Tool ist benutzerfreundlicher, da es eine grafische Benutzerschnittstelle (GUI = Graphical User Interface) bereitstellt.

Während der Erweiterung eines Profils muss eine Datenbank erstellt oder auf eine Datenbank und deren Tabellen zugegriffen werden, um den Erweiterungsprozess auszuführen. Für eine Reihe von Komponenten ist während des Erweiterungsprozesses Datenbankkonnektivität erforderlich. Optional können Sie auch angeben, dass die Datenbankdefinitionsscripts lediglich generiert werden sollen. Die Scripts können dann zu einem späteren Zeitpunkt von einem Administrator ausgeführt werden, um die DB2-Datensammlung und die entsprechenden Tabellen zu erstellen.

Folgende Komponenten können während des Profilerstellungs- und Profilerweiterungsprozesses mit einer fernen DB2 UDB for iSeries-Datenbank oder einer DB2 for i5/OS-Datenbank konfiguriert werden:

- Failed Event Management (Verwaltung fehlgeschlagener Ereignisse)
- Common Event Infrastructure
- Beziehungen
- Wiederherstellung
- Geschäftsregeln
- Business Space
- Selektor

- Sperrenmanager
- Application Scheduler
- Service Integration Bus (Messaging-Steuerkomponenten)
- Message Logger (Nachrichtenprotokollfunktion) für Enterprise Service Bus (ESB)

Nun können Sie ein eigenständiges Profil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen, um eine Verbindung zu einer fernen Datenbank herzustellen.

i5/OS-Datenbank und -Sammlungen

Anders als bei verteilten Plattformen existiert auf einem i5/OS-System oder einer logischen i5/OS-Partition im gesamten System lediglich eine einzige DB2-Datenbank. Das Produkt DB2 UDB for iSeries bzw. DB2 for i5/OS (abhängig davon, welche Version des Betriebssystems i5/OS Sie verwenden) ist im Betriebssystem i5/OS integriert und muss nicht als separates Produkt getrennt installiert werden.

DB2 UDB for iSeries bzw. DB2 for i5/OS ist eine relationale Datenbank, die vollständig in das Betriebssystem i5/OS integriert und dadurch besonders einfach zu verwenden und zu verwalten ist.

Das Produkt bietet zudem eine Vielzahl an Funktionen und Features, die sich für zahlreiche verschiedene Anwendungstypen eignen. Zu diesen Funktionen und Features zählen unter anderem Auslöser, gespeicherte Prozeduren und die dynamische Bitmap-Indexierung. Die Bandbreite der Anwendungen reicht dabei von konventionellen, hostbasierten Anwendungen bis zu Client/Server-Lösungen und Business-Intelligence-Anwendungen.

Die Datenbankhierarchie ist wie folgt gestaltet:
(Einzelne Datenbank) > Schemaname > Tabellename

Der Zugriff auf die Datenbank kann über zwei JDBC-Treiber erfolgen:

- **Nativer JDBC-Treiber: Typ 2.** Dieser Treiber wird verwendet, wenn sich die Datenbank lokal auf dem WebSphere Application Server-basierten Server befindet. Dieser Treiber ist ein lokaler WebSphere Process Server-Treiber und kann nicht für den Zugriff auf eine Datenbank auf einem fernen i5/OS-System verwendet werden.
- **Toolbox-JDBC-Treiber: Typ 4.** Wird in der Regel verwendet, wenn sich die Datenbank, auf die zugegriffen wird, nicht auf dem WebSphere Process Server-Host befindet. Der Toolbox-Treiber kann zwar ebenfalls verwendet werden, wenn sich die Datenbank auf dem Server befindet, also lokal ist; es ist jedoch der Native-Treiber vorzuziehen, da dieser für den Zugriff auf lokale Datenbanken optimiert ist.

Die Dateien für den Toolbox-JDBC-Treiber befinden sich auf Systemen mit i5/OS an einer festen Position. Auf einem System mit i5/OS befindet sich jt400.jar, die JDBC-Treiberdatei für Toolbox for Java, an der folgenden festen Speicherposition im Dateisystem:

/QIBM/ProdData/Http/Public/jt400/lib/jt400.jar

In einer heterogenen Umgebung, in der WebSphere Process Server auf einer verteilten Plattform ausgeführt wird, während der Zugriff auf die Common-Datenbank jedoch auf einem i5/OS-System erfolgt, sollte der JDBC-Treiber für Toolbox for Java als JDBC-Treiber der Wahl verwendet werden. Die Treiberdatei für den JDBC-Treiber für Toolbox heißt jt400.jar und muss auf dem System verfügbar sein,

das WebSphere Process Server per Hosting bereitstellt. Sie können den Treiber auf eine der folgenden zwei Arten von dem verteilten System beziehen:

- Kopieren des Treibers vom i5/OS-Datenbanksystem in ein Verzeichnis auf dem verteilten System.
- Herunterladen des Treibers von der JTOpen-Website in ein Verzeichnis auf dem verteilten System. Die URL der JTOpen-Website lautet wie folgt: <http://sourceforge.net/projects/jt400>.

Eigenständiges Profil zur Verbindung mit ferner Datenbank erstellen

Mit dem Profile Management Tool kann eine Konfiguration für ein oder mehrere eigenständige Serverprofile für WebSphere Process Server, die mit einer Datenbank des Typs DB2 for i5/OS konfiguriert sind, auf einem fernen i5/OS-Server erstellt oder erweitert werden. Auf dem fernen i5/OS-Server, von dem die DB2 for i5/OS-Datenbank bereitgestellt wird, ist WebSphere Process Server nicht installiert.

Falls sich Ihre WebSphere Process Server-Installation auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-Server und Ihre Datenbank auf einem fernen i5/OS-Server befindet, müssen Sie den JDBC-Treiber von IBM Toolbox for Java (jt400.jar) über die Website 'SOURCEFORGE.NET' (Adresse: <https://sourceforge.net/projects/jt400>) in ein lokales temporäres Verzeichnis herunterladen.

1. Klicken Sie in der Eingangsanzeige des Profile Management Tools auf **Weiter**.

Anmerkung: Wenn WebSphere Application Server-Profilen ermittelt werden, die zu WebSphere Process Server-Profilen erweitert werden können, dann wird die Anzeige 'Erkennung vorhandener Profile' aufgerufen. Führen Sie keine Erweiterung eines bereits vorhandenen Profils aus, sondern erstellen Sie stattdessen ein neues Profil.

2. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung die Option **WebSphere Process Server** oder die Option **WebSphere Enterprise Service Bus** aus. Klicken Sie auf **Weiter**.
3. Wählen Sie in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' die Option aus, mit der ein **Eigenständiges Serverprofil** erstellt werden kann. Klicken Sie auf **Weiter**.
4. In der Anzeige 'Profileroptionsmöglichkeiten' können Sie angeben, ob Sie ein typisches Profil mit den Standardeinstellungen oder aber ein erweitertes Profil erstellen wollen. Wählen Sie für die Profilerstellung die Option **Erweitert** aus. Klicken Sie auf **Weiter**.
5. Stellen Sie in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' sicher, dass das Markierungsfeld für die Implementierung der Administrationskonsole ausgewählt ist und übernehmen Sie den Standardwert für die Implementierung der Standard- und der Beispielanwendungen. Klicken Sie auf **Weiter**.
6. Geben Sie in der Anzeige für Profilname und -position einen eindeutigen Namen und eine eindeutige Speicherposition für dieses Profil ein. Zu Beginn werden ein Standardname und eine Standardspeicherposition angezeigt. Unter `$benutzerdatenstammverzeichnis/profiles/profilname` wird ein Standardverzeichnis aufgeführt. Falls andere Profile vorhanden sind, haben Sie die Möglichkeit, dieses neue Profil als Standardprofil zu definieren. Sie können auch angeben, dass der Server mit einer Entwicklungsschablone erstellt werden soll. Klicken Sie auf **Weiter**.
7. In der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' müssen Sie einen eindeutigen Knoten angeben. Es wird ein Standardwert für den Knotennamen bereitgestellt. Sie können den Knotennamen jedoch ändern, sofern der neue Name eindeutig ist. Klicken Sie auf **Weiter**.

8. Wählen Sie in der Anzeige für die administrative Sicherheit entweder das Markierungsfeld ab oder geben Sie die Daten für Benutzer-ID und Kennwort ein. Klicken Sie auf **Weiter**.
9. In der Anzeige 'Zuweisung von Portwerten' werden Standardportwerte bereitgestellt. Bei Bedarf können unterschiedliche Portwerte angegeben werden. Klicken Sie auf **Weiter**.
10. Wenn die Erstellung des WebSphere Process Server-Profiles auf einem Windows-System (oder Linux-System) erfolgt, dann wird die Windows-Dienstdefinitionsanzeige (bzw. die Linux-Servicedefinitionsanzeige) angezeigt, über die Sie das Profil optional so konfigurieren können, dass es als Windows-Dienst (bzw. Linux-Service) ausgeführt wird. Der Server, auf dem sich WebSphere Process Server befindet, muss einen Eintrag für die relationale Datenbank besitzen, der auf den fernen Server verweist. Ist ein solcher Eintrag nicht vorhanden, müssen Sie ihn erstellen. Klicken Sie auf **Weiter**.
11. Optional: In der Anzeige für die Web-Server-Definition können Sie auswählen, ob eine Web-Server-Definition erstellt werden soll. Klicken Sie auf **Weiter**.

Anmerkung: i5/OS Unter i5/OS wird die Erstellung einer Web-Server-Definition mit dem Profile Management Tool nicht empfohlen. Aktivieren Sie daher diese Option in der Anzeige für die Server-Definition nicht. Außerdem müssen Sie die Formulare zur Konfiguration und Verwaltung von IBM HTTP Server for iSeries verwenden, um damit die Web-Server-Definition und eine HTTP-Serverinstanz zu erstellen. Außerdem wird der HTTP-Server auf diese Weise ordnungsgemäß zu dieser Web-Server-Definition zugeordnet. Weitere Informationen finden Sie im Artikel HTTP-Serverinstanz konfigurieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment for i5/OS, Version 6.1.

12. Wählen Sie in der Anzeige 'Business Process Choreographer - Konfiguration' aus, dass keine Business Process Choreographer-Beispielkomponente konfiguriert werden soll. (Wenn Business Process Choreographer in dieser Anzeige konfiguriert wird, dann wird keine DB2 for i5/OS-Datenbank, sondern vielmehr eine Derby-Datenbank konfiguriert.) Klicken Sie auf **Weiter**.
13. Wählen Sie in der Anzeige 'Business Space - Konfiguration' das Markierungsfeld **Business Space konfigurieren** aus, um Business Space powered by WebSphere, eine integrierte Funktionalität für Anwendungsbenutzer im gesamten Portfolio von IBM Websphere Business Process Management, einzurichten. Klicken Sie dann auf **Weiter**. Beim Konfigurieren von Business Space wird eine integrierte grafische Benutzerschnittstelle (Graphical User Interface, GUI) für die professionellen Anwender Ihrer Anwendung für dieses Profil eingerichtet.

Wichtig: Business Space wird mit den folgenden Datenbankprodukten unterstützt: Derby Embedded, Derby Network Server, DB2 Universal, DB2 Universal Runtime Client, DB2 for i5/OS, Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g.

Wenn die Datenbank, die Sie für WebSphere Process Server verwenden, nicht einer der unterstützten Datenbanken für Business Space entspricht, wird eine Derby Embedded-Datenbank für die Konfiguration von Business Space ausgewählt. Sie können dieses Profil später nicht in eine Implementierungsumgebung einbinden, da Derby Embedded nicht für Implementierungsumgebungen unterstützt wird.

14. Entscheiden Sie, ob für die Installation ein Business Rules Manager konfiguriert werden soll, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Business Rules

Manager ist eine Webanwendung, mit der Sie Schablonen für Business-Regeln den Anforderungen Ihrer Geschäftsanwendungen entsprechend anpassen können.

15. Wählen Sie in der Anzeige für die Datenbankkonfiguration unter **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus:** den Eintrag für **DB2 UDB for iSeries (Toolbox)** aus. Im Feld **Datenbankname** wird daraufhin der Name Wert '*SYSBAS' angezeigt.
 - a. Wählen Sie die Option **Neue ferne Datenbank erstellen** aus.
 - b. Wählen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscrip-
ts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** aus, wenn Sie die Datenbankscrip-
ts manuell kopieren und auf dem fernen Datenbankserver ausführen wollen.
 - c. Wählen Sie die Option **Diese Datenbank für Messaging-Steuer-
komponenten verwenden** aus.
 - d. Klicken Sie auf **Weiter**.
16. Geben Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' einen gültigen Benutzernamen und ein gültiges Kennwort für die Authentifizierung bei der fernen i5/OS DB2-Datenbank ein.
 - a. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber (jt400.jar) ein.
 - Wenn das Profil unter i5/OS erstellt wird, dann lautet dieses Verzeichnis /QIBM/ProdData/Http/Public/jt400/lib.

Anmerkung: Wenn sich WebSphere Process Server auf einer anderen Plattform als i5/OS befindet, werden die Scripts zur Erstellung der fernen Common-Datenbank automatisch ausgeführt.
 - Wenn das Profil nicht unter i5/OS erstellt wird, dann müssen Sie das lokale Verzeichnis eingeben, das diese JAR-Datei enthält.
 - b. Geben Sie für 'Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers' den Wert des i5/OS-Servers ein, auf dem sich die ferne DB2 for i5/OS-Datenbank befindet.
 - c. Geben Sie den Namen der Datenbanksammlung ein (der Standardwert ist WPRCSDB). Die ersten drei Zeichen des Schemanamens müssen für die Datenbank eindeutig sein, die auf dem fernen i5/OS-Server ausgeführt wird.
 - d. Klicken Sie auf **Weiter**.
17. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird angezeigt. Klicken Sie auf **Weiter**.
18. Die Profilerstellung ist abgeschlossen. Die Option 'Einstiegskonsole starten' ist nicht ausgewählt. Klicken Sie auf **Fertig stellen**.
19. Exportieren Sie bei Bedarf die DDL-Dateien für die CEI- und die Common-Datenbank auf das ferne i5/OS-System. Die DDL-Dateien sind im Format generierter Datenbankscrip-
ts an den Positionen gespeichert, die Sie zu einen früheren Zeitpunkt in den Anzeigen für die Konfiguration der Common Event Infrastructure-Datenbank und die Datenbankkonfiguration angegeben haben. Sie können dem Administrator die Scripts auf unterschiedliche Weise zur Verfügung stellen.
20. Der Administrator muss die CEI-Scripts ausführen, um die fernen DB2-Datenbanktabellen für EVENT zu konfigurieren, falls es sich sowohl bei dem lokalen als auch bei dem fernen Datenbanksystem nicht um eine i5/OS-Plattform handelt oder falls die Option **Ausführung von Datenbankscrip-
ts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)**

ausgewählt wurde. Außerdem muss der Administrator die Common-Datenbankskripts für WPRCSDB auf dem fernen i5/OS-System ausführen, falls die Option **Neue ferne Datenbank erstellen** nicht ausgewählt wurde.

21. Wenn sich Ihre WebSphere Process Server-Installation auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-Server und Ihre Datenbank auf einem fernen i5/OS-Server befindet, starten Sie den Server und überprüfen Sie in der Administrationskonsole, ob der Wert der WebSphere Application Server-Umgebungsvariablen OS400_TOOLBOX_JDBC_DRIVER_PATH auf die Position der heruntergeladenen Datei jt400.jar verweist. Stoppen und starten Sie anschließend den Server.

Wichtig: Falls Sie den Server starten, bevor die Umgebungsvariable festgelegt wurde, werden möglicherweise Fehlermeldungen angezeigt. Diese Fehler werden aufgelöst, wenn Sie den Server stoppen und erneut starten.

Sie haben ein eigenständiges Profil zur Verbindung mit einer fernen Datenbank erstellt.

Die Tabellen und Datensammlungen für DB2 for i5/OS sind auf einem fernen i5/OS-System für CEI (EVENT), Business Process Choreographer, CommonDB, Service Integration Bus und WebSphere Enterprise Service Bus Message Logger generiert worden.

Deployment Manager-Profil zur Verbindung mit ferner Datenbank erstellen

Mit dem Profile Management Tool kann ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Process Server erstellt werden, das mit einer Datenbank des Typs DB2 for i5/OS auf einem fernen i5/OS-Server konfiguriert ist. Auf ähnliche Weise kann mit dem Profile Management Tool ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Application Server Network Deployment auf ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Process Server erweitert werden, das für eine ferne Datenbankverbindung konfiguriert ist. Auf dem fernen i5/OS-Server, von dem die DB2 for i5/OS-Datenbank bereitgestellt wird, ist das Produkt WebSphere Process Server nicht installiert.

Falls sich Ihre WebSphere Process Server-Installation auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-Server und Ihre Datenbank auf einem fernen i5/OS-Server befindet, müssen Sie den JDBC-Treiber von IBM Toolbox for Java (jt400.jar) über die Website 'SOURCEFORGE.NET' (Adresse: <https://sourceforge.net/projects/jt400>) in ein lokales temporäres Verzeichnis herunterladen.

1. Klicken Sie in der Eingangsanzeige des Profile Management Tools auf **Weiter**.

Anmerkung: Wenn WebSphere Application Server-Profile ermittelt werden, die zu WebSphere Process Server-Profilen erweitert werden können, dann wird die Anzeige 'Erkennung vorhandener Profile' aufgerufen. Führen Sie keine Erweiterung eines bereits vorhandenen Profils aus, sondern erstellen Sie stattdessen ein neues Profil.

2. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung die Option **WebSphere Process Server** aus. Klicken Sie auf **Weiter**.
3. Klicken Sie in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' auf die Option, mit der ein **Deployment Manager-Profil** erstellt werden kann. Klicken Sie auf **Weiter**.
4. In der Anzeige 'Profileroptionsmöglichkeiten' können Sie angeben, ob Sie ein typisches Profil mit den Standardeinstellungen oder aber ein erweitertes Profil erstellen wollen. Klicken Sie für die Profilerstellung auf **Erweitert**. Klicken Sie auf **Weiter**.

5. Stellen Sie in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' sicher, dass das Markierungsfeld für die Implementierung der Administrationskonsole ausgewählt ist. Klicken Sie auf **Weiter**.
6. Geben Sie in der Anzeige für Name und Position einen eindeutigen Namen und eine eindeutige Speicherposition für dieses Profil ein. Zu Beginn werden ein Standardname und eine Standardspeicherposition angezeigt. Unter `$benutzerdatenstammverzeichnis/profiles/profilname` wird ein Standardverzeichnis aufgeführt. Falls andere Profile vorhanden sind, haben Sie die Möglichkeit, dieses neue Profil als Standardprofil zu definieren. Sie können auch angeben, dass der Server mit einer Entwicklungsschablone erstellt werden soll. Klicken Sie auf **Weiter**.
7. In der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' müssen Sie einen eindeutigen Knoten- und Zellennamen angeben. Es werden Standardwerte für den Knoten- und den Zellennamen bereitgestellt. Sie können den Knotennamen jedoch ändern, sofern der neue Name eindeutig ist. Klicken Sie auf **Weiter**.
8. In der Anzeige für die administrative Sicherheit darf die administrative Sicherheit nicht aktiviert werden. Klicken Sie auf **Weiter**.
9. In der Anzeige 'Zuweisung von Portwerten' werden Standardportwerte bereitgestellt. Bei Bedarf können unterschiedliche Portwerte angegeben werden. Klicken Sie auf **Weiter**.
10. Wenn die Erstellung des WebSphere Process Server-Profiles auf einem Windows-System (oder Linux-System) erfolgt, dann wird die Windows-Dienstdefinitionsanzeige (bzw. die Linux-Servicedefinitionsanzeige) angezeigt, über die Sie das Profil optional so konfigurieren können, dass es als Windows-Dienst (bzw. Linux-Service) ausgeführt wird. Klicken Sie auf **Weiter**.
11. Optional: In der Anzeige für die Web-Server-Definition können Sie auswählen, ob eine Web-Server-Definition erstellt werden soll. Klicken Sie auf **Weiter**.

Anmerkung: i5/OS Unter i5/OS wird die Erstellung einer Web-Server-Definition mit dem Profile Management Tool nicht empfohlen. Aktivieren Sie daher diese Option in der Anzeige für die Server-Definition nicht. Außerdem werden Sie die Formulare zur Konfiguration und Verwaltung von IBM HTTP Server for iSeries verwenden müssen, mit denen die Web-Server-Definition und eine HTTP-Serverinstanz erstellt werden. Durch sie erfolgt ebenfalls eine ordnungsgemäße Zuordnung des HTTP-Servers zu dieser Web-Server-Definition. Weitere Informationen finden Sie im Artikel HTTP-Serverinstanz konfigurieren im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment for i5/OS, Version 6.1.

12. Wählen Sie in der Anzeige für die Datenbankkonfiguration unter **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus:** den Eintrag für **DB2 UDB for iSeries (Toolbox)** aus. Im Feld **Datenbankname** wird daraufhin der Name Wert `*SYSBAS` angezeigt.
 - a. Wählen Sie die Option **Neue ferne Datenbank erstellen** aus.
 - b. Wählen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankskripts verzögern (muss bei Verwendung einer fernen Datenbank ausgewählt werden)** aus, wenn Sie die Datenbankskripts manuell kopieren und auf dem fernen Datenbankserver ausführen wollen.
 - c. Wählen Sie die Option **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden** aus.
 - d. Klicken Sie auf **Weiter**.
13. Geben Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' einen gültigen Benutzernamen und ein gültiges Kennwort für die Authentifizierung bei der fernen i5/OS DB2-Datenbank ein.

- a. Geben Sie die Speicherposition (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber der Toolbox (jt400.jar) ein.
 - Wenn das Profil unter i5/OS erstellt wird, dann lautet dieses Verzeichnis /QIBM/ProdData/Http/Public/jt400/lib.

Anmerkung: Wenn sich WebSphere Process Server auf einer anderen Plattform als i5/OS befindet, werden die Scripts zur Erstellung der fernen Common-Datenbank automatisch ausgeführt.

 - Wenn das Profil nicht unter i5/OS erstellt wird, dann müssen Sie das lokale Verzeichnis eingeben, das diese JAR-Datei enthält.
 - b. Geben Sie für 'Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers' den Wert des i5/OS-Servers ein, auf dem sich die ferne DB2 for i5/OS-Datenbank befindet.
 - c. Geben Sie den Namen der Datenbanksammlung ein (der Standardwert ist WPRCSDB). Die ersten drei Zeichen im Namen der Datenbanksammlung müssen für die Datenbank eindeutig sein, die auf dem fernen i5/OS-Server ausgeführt wird.
 - d. Klicken Sie auf **Weiter**.
14. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Klicken Sie auf **Weiter**.
 15. Die Profilerstellung ist abgeschlossen. Die Option **Einstiegskonsole starten** ist nicht ausgewählt. Klicken Sie auf **Fertig stellen**.
 16. Konfigurieren Sie Business Process Choreographer mit der Administrationskonsole.

Sie haben ein Deployment Manager-Profil zur Verbindung mit einer fernen Datenbank erstellt. Die Tabellen und Datensammlungen für DB2 for i5/OS wurden auf einem fernen i5/OS-System für Business Process Choreographer, die Common-Datenbank, Service Integration Bus und WebSphere Enterprise Service Bus Message Logger generiert.

Sie können den Deployment Manager starten. In einer Implementierungsumgebung müssen Sie weitere Datenbanken erstellen und konfigurieren. Außerdem müssen Sie benutzerdefinierte Profile erstellen und diese in Ihren Deployment Manager einbinden sowie Server und Cluster erstellen (sofern Sie Workload-Management-Funktionen benötigen). Darüber hinaus müssen Sie weitere Tasks ausführen, die speziell für die von Ihnen geplante Installationsumgebung erforderlich sind. Es hängt von Ihrer geplanten Umgebung ab, welche Tasks Sie in welcher Reihenfolge ausführen müssen.

Common Event Infrastructure- und Common-Datenbankrepositories in DB2 auf einem fernen z/OS-Server erstellen

Falls Sie planen, DB2 auf einem fernen z/OS-System für die Common Event Infrastructure und für die Repositories der Common-Datenbank zu verwenden, müssen Sie (oder der zuständige Datenbankadministrator) die relevanten Datenbanken und Speichergruppen auf der z/OS-Workstation erstellen.

- Eine Anleitung zur Erstellung des Common Event Infrastructure-Repositorys finden Sie im Abschnitt Ereignisdatenbank konfigurieren und in den zugehörigen Unterabschnitten.
- Sie können die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren verwenden, um das Repository für die Common-Datenbank zu erstellen. Bearbeiten Sie die Standardscripts in den folgenden Verzeichnissen und führen Sie sie anschließend aus:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
installationsstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV8/
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\dbscripts\
CommonDB\DB2zOSV8*
- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
installationsstammverzeichnis/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV9/
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis\dbscripts\
CommonDB\DB2zOSV9*

Genau diese Scripts befinden sich auch im Verzeichnis *datenträgerstammverzeichnis* bzw. *extraktionsstammverzeichnis/dbscripts*. Weitere Informationen zum Bearbeiten der Scripts enthält der Abschnitt „DB2 for z/OS-Scripts bearbeiten“ auf Seite 66.

DB2-Datenbank für die Nachrichtenprotokollfunktion in einem fernen z/OS-System konfigurieren

Die Standardinstallation des Laufzeitprodukts erstellt einen eigenständigen Anwendungsserver sowie eine Derby-Datenbank, die von dem primitiven Mediationselement der Nachrichtenprotokollfunktion (Message Logger) verwendet werden. Wenn Sie Mediationsmodule implementieren möchten, die dieses Basiselement verwenden, sollten Sie eventuell auf die Zuverlässigkeit einer fernen DB2-Datenbank auf einem z/OS-System zurückgreifen.

Sie können mit *coreDBUtility* die WebSphere Process Server-Datenbank für die Nachrichtenprotokollierung auf einem fernen z/OS-System erstellen. Dieses Dienstprogramm können Sie nach der Profilerstellung für jeden Profiltyp ausführen. Das Dienstprogramm generiert Scripts, die ein z/OS-Administrator auf dem z/OS-System verwenden kann.

Eine vollständige Liste der Parameter, die Sie mit *coreDBUtility* verwenden können, finden Sie unter „*coreDBUtility-Parameter*“ auf Seite 409.

Das Dienstprogramm *coreDBUtility* befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/bin*. Die in den Beispielprozeduren verwendeten Befehle beziehen sich auf ein Profil mit dem Namen 'default' und eine DB2 for z/OS v8-Datenbank mit dem Namen 'ESBDB'. Das Dienstprogramm unterstützt auch DB2 for z/OS v9-Datenbanken.

1. Erstellen Sie mit *coreDBUtility* eine Datenbank. Beispiel:

```
coreDBUtility createDB -DprofilePath=installationsstammverzeichnis\profiles\default -DdbType=DB2UDBOS390_V8_1 -DdbName=ESBDB
```

Das Script *createDB_DB2.sql* wird erzeugt. Dieses Script können Sie anschließend auf dem fernen z/OS-System ausführen, um die Datenbank zu erstellen.

2. Erstellen Sie eine Tabelle in der Datenbank.
 - Mit *coreDBUtility* können Sie das Script für die Erstellung der Datenbanktabelle generieren. Erstellen Sie beispielsweise eine Tabelle in der Datenbankspeichergruppe mit dem Namen 'ESBDBSTO' mit dem Schema 'ESBLOG':

```
coreDBUtility createTable -DprofilePath=installationsstammverzeichnis\profiles\default -DdbType=DB2UDBOS390_V8_1 -DdbName=ESBDB -DsqlScriptPath.default=installationsstammverzeichnis\util\EsbLoggerMediation\DB2UDBOS390_V8_1\Table_esb_DB2UDBOS390_V8_1.dd1 -DdbStorageGroup=ESBDBSTO -DdbSchemaName=ESBLOG -DdbDefineSQL false
```

Dieser Befehl generiert im Verzeichnis '*installationsstammverzeichnis/profiles/default/databases/ESBDB*' ein Script mit dem Namen

Table_esb_DB2UDBOS390_V8_1.ddl, das Sie auf dem fernen z/OS-System ausführen können, um die Tabelle zu erstellen. Ein Beispiel dieses Scripts finden Sie unter „Beispiel für Table_esb_DB2UDBOS390_V8_1.ddl“.

- Sie können das Script auch mit einem Befehl erzeugen und auf dem fernen System ausführen. Beispiel:

```
coreDBUtility createTable -DprofilePath=installationsstammverzeichnis
\profiles\default -DdbType=DB2UDBOS390_V8_1 -DdbName=ESBDB
-DsqlScriptPath.default=installationsstammverzeichnis
\util\EsbLoggerMediation\DB2UDBOS390_V8_1\Table_esb_DB2UDBOS390_V8_1.ddl
-DdbStorageGroup=ESBDBSTO -DdbSchemaName=ESBLOG -DdbHostName hostname
-DdbServerPort serverport -DdbJDBCClasspath=JDBC-klassenpfad
-DdbUserId=benutzername -DdbPassword=kennwort
-DdbConnectionLocation=verbindungsspeicherposition
```

Hierdurch wird das Script auf dem fernen z/OS-System mit den in dem Befehl definierten Verbindungsparametern ausgeführt.

3. Erstellen Sie den JDBC-Provider für den erforderlichen Datenbanktyp. Mit coreDBUtility können Sie eine Verbindung zur WebSphere-Konfiguration herstellen und die JDBC-Definitionen erstellen. Beispiel für eine Zelle mit dem Namen 'defaultCell' und einen Knoten mit dem Namen 'defaultNode':

```
coreDBUtility createJDBCProvider -DprofilePath=installationsstammverzeichnis\profiles
\default -DdbType=DB2UDBOS390_V8_1 -DscopeLevel=node -DcellName=defaultCell
-DnodeName=defaultNode -DdbJDBCClasspath=JDBC-klassenpfad
```

4. Erstellen Sie die Datenquelle. Sie können mit coreDBUtility eine Verbindung zur WebSphere-Konfiguration herstellen und die zu verwendende Datenquelle erstellen. Beispiel:

```
coreDBUtility createDataSource -DjndiName=jdbc/ESBDB
-DprofilePath=installationsstammverzeichnis\profiles\default -DprofileName=default
-DdbType=DB2UDBOS390_V8_1 -DdbName=ESBDB -DdbHostName hostname
-DdbServerPort serverport -DdbUserId=benutzername -DdbPassword=kennwort
-DdbConnectionLocation=verbindungsspeicherposition -DdbStorageGroup=ESBDBSTO
-DscopeLevel=node -DcellName=defaultCell -DnodeName=defaultNode
-DdbJDBCClasspath=JDBC-klassenpfad
```

Beispiel für Table_esb_DB2UDBOS390_V8_1.ddl

Mit dem Dienstprogramm coreDBUtility können Sie ein Script für die Tabellenerstellung in einer fernen DB2-Datenbank von Message Logger zur Nachrichtenprotokollierung unter z/OS generieren. Im Folgenden wird ein Beispiel für dieses Script dargestellt.

```
-- @start_restricted_prolog@
-- Lizenzmaterial - Eigentum von IBM
-- 5724-I82 5724-L01 5655-N63 5655-R15
-- (C) Copyright IBM Corporation 2006. Alle Rechte vorbehalten.
-- :NONE
--
-- @end_restricted_prolog@

-- DB2UDB for z/OS V8.1 schema for Message Logger Mediation
-- ESBDB DBName
-- ESBDBSTO StorageGroup
-- ESBLOG SQLID
-- Create Tablespaces
CREATE TABLESPACE ESBTS LOCKSIZE ROW CCSID UNICODE BUFFERPOOL BP0
IN ESBDB USING STOGROUP ESBDBSTO;
CREATE LOB TABLESPACE ESBCLOB IN ESBDB USING STOGROUP ESBDBSTO;
-- Create Tables
CREATE TABLE ESBLOG.MSGLOG
(TIMESTAMP TIMESTAMP NOT NULL,
MESSAGEID VARCHAR(36) NOT NULL,
MEDIATIONNAME VARCHAR(256) NOT NULL,
MODULENAME VARCHAR(256),
MESSAGE CLOB(100000K),
VERSION VARCHAR(10),
CONSTRAINT PK_MSGLOG PRIMARY KEY (MESSAGEID, TIMESTAMP, MEDIATIONNAME))
IN ESBDB.ESBTS;
```

```
CREATE UNIQUE INDEX ESBLOG.MSGLOG_INDEX_PK
ON ESBLOG.MSGLOG (MESSAGEID, TIMESTAMP, MEDIATIONNAME) USING STOGROUP ESBDBSTO;

-- Create AUX CLOB Tables/Index
CREATE AUX TABLE ESBLOG.MESSAGECLOB IN ESBDB.ESBCLOB STORES ESBLOG.MSGLOG COLUMN MESSAGE;
CREATE INDEX ESBLOG.MESSAGECLOB_IDX ON ESBLOG.MESSAGECLOB USING STOGROUP ESBDBSTO;
```

coreDBUtility-Parameter

Sie können nach der Profilerstellung das Dienstprogramm coreDBUtility für alle Profiltypen ausführen, um eine Datenbank für das primitive Mediationselement 'Message Logging' zu erstellen. Bei Verwendung des Befehls können Sie verschiedene Parameter angeben, von denen einige vorausgesetzt werden. Das Dienstprogramm coreDBUtility enthält weitere Verwendungsanweisungen in der Datei des Typs '*.bat' bzw. '*.sh'.

Folgende Parameter können für coreDBUtility angegeben werden:

-DdbConnectionLocation

Speicherposition der Datenbankverbindung.

-DdbDelayConfig

Gültige Werte sind 'true' (wahr) oder 'false' (falsch). Wenn der Wert 'true' angegeben ist, wird die Datenbankkonfiguration nicht ausgeführt. In diesem Fall muss der Benutzer die Konfiguration mit den bereitgestellten Scripts durchführen.

-DdbHostName

Der Hostname oder die IP-Adresse des Datenbankservers.

-DdbLocation

Der Pfad des Installationsstammverzeichnisses für die Datenbank.

-DdbJDBCClasspath

Der Verzeichnispfad, in dem sich die JDBC-Treiberdateien befinden.

-DdbName

Der Datenbankname oder Aliasname.

-DdbPassword

Das Kennwort für den Zugriff auf die Datenbank.

-DdbSchemaName

Der Schemaname.

-DdbServerPort

Die JDBC-Portnummer für den Datenbankserver.

-DdbStorageGroup

Die Datenbankspeichergruppe.

-DdbType

Der Datenbanktyp. Beispiel: DB2UDBOS390_V8_1 für DB2 for z/OS v8.

-DdbUserId

Die Benutzer-ID für den Zugriff auf die Datenbank.

-DcellName

Der Zellenname.

-DnodeName

Der Knotenname.

-DprofilePath

Der Pfad des Profils.

-DscopeLevel

Die Geltungsbereichsstufe. Gültige Werte sind "node" (Knoten) und "cell" (Zelle).

-DsqlScriptPath.default

Das Standard-SQL-Script zum Erstellen einer Tabelle.

Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' löschen

Sie können ein Profil über die Befehlszeile löschen, indem Sie dort den Befehl `manageprofiles` eingeben.

Weitere Informationen zum Befehl `manageprofiles` finden Sie unter „Befehl 'manageprofiles'“ auf Seite 273.

Für diese Task erforderliche Sicherheitsrolle: Siehe „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen“ auf Seite 209.

i5/OS Sie müssen über Betriebssystemberechtigungen zum Lesen, Schreiben und Ausführen von Befehlen im Verzeichnis `benutzerdatenstammverzeichnis/profiles` verfügen.

1. Öffnen Sie eine Eingabeaufforderung und führen Sie dann abhängig vom verwendeten Betriebssystem einen der folgenden Befehle aus:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `manageprofiles -delete -profileName profilname`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `manageprofiles.sh -delete -profileName profilname`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `manageprofiles.bat -delete -profileName profilname`

Dabei steht die Variable `profilname` für den Namen des Profils, das gelöscht werden soll.

2. Überprüfen Sie, ob die Löschung des Profils erfolgreich ausgeführt wurde, indem Sie die folgende Protokolldatei überprüfen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_delete.log`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_delete.log`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_delete.log`

Implementierungsumgebungen konfigurieren

Nachdem Sie Implementierungsumgebungen definiert haben, können Sie andere Tasks ausführen, um die Konfiguration zu aktualisieren oder abzuschließen.

Topologie der Implementierungsumgebung aktualisieren

Auf nur einer Seite der Administrationskonsole können Sie Knoten zu Topologien hinzufügen und Funktionen zu Clustern in einer Implementierungsumgebung zuordnen, die auf einem von IBM gelieferten Muster basiert. Außerdem können Sie Knoten aus der Topologie der Implementierungsumgebung löschen.

- Überprüfen Sie, ob auf diesem Deployment Manager Implementierungsumgebungen vorhanden sind.

Navigieren Sie zur Administrationskonsole eines Deployment Manager, indem Sie die folgenden Optionen auswählen: **Server** → **Implementierungsumgebungen** → *name_der_implementationsumgebung* → **Weitere Merkmale** → **Implementierungstopologie**.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Operator anmelden.

In dem Maß, wie sich die Anforderungen an die Implementierungsumgebung ändern, können Sie Knoten zu vorhandenen Implementierungsumgebungen hinzufügen oder aus diesen löschen oder aber die Zuordnung von Ressourcen zu den Funktionen in der Implementierungsumgebung ändern.

Anmerkung: Auf dieser Seite können Sie nur Implementierungsumgebungen konfigurieren, die auf von IBM gelieferten Mustern beruhen. Der Zugriff auf die Seite Implementierungstopologie ist von einer angepassten Implementierungstopologie nicht möglich.

1. Wählen Sie eine Zielsetzung aus und führen Sie die ihr zugeordneten Aktionen aus.

Zielsetzung	Aktionen
Eingebundenen Knoten an das Ende der Konfiguration der Implementierungsumgebung anfügen	Wählen in der Liste einen Knoten aus und klicken Sie auf die Option zum Hinzufügen von Knoten.
Leeren Knoten in der Konfiguration durch einen eingebundenen Knoten ersetzen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wählen Sie den Knoten in der Liste aus. 2. Wählen Sie das Markierungsfeld neben der leeren Zeile aus und klicken Sie auf die Option zum Hinzufügen von Knoten.
Leeren oder neuen Knoten zur Konfiguration hinzufügen	Geben Sie im Feld Knotenname einen Namen ein und klicken Sie dann auf die Option zum Hinzufügen von Knoten.
Knoten entfernen	Wählen Sie das Markierungsfeld neben dem Knoten aus, der entfernt werden soll und klicken Sie auf Entfernen .
Funktionen zu Knoten zuordnen	Geben Sie die Anzahl der Cluster-Member, die für eine Funktion konfiguriert werden sollen, jeweils in die dieser Funktion zugeordneten Spalte ein.

2. Speichern Sie die Konfiguration, indem Sie auf **OK** oder **Anwenden** klicken.
Wenn Sie Ressourcen konfigurieren müssen, initialisiert das System den Konfigurationsprozess. Der Dialog für den Konfigurationsfortschritt wird angezeigt und das System fordert Sie auf, die Änderungen an der Hauptkonfiguration (Masterkonfiguration) zu speichern.

Anmerkung: Das System schließt die Konfiguration erst ab, wenn Sie auf die Schaltfläche zum Generieren der Umgebung klicken.

Die Seite wird mit den von Ihnen vorgenommenen Änderungen und dem Status der Knoten und Aufgabenbereiche für diese Implementierungsumgebung aktualisiert.

Hostaliasnamen konfigurieren

Konfigurieren Sie den IBM HTTP-Server oder einen Server Ihrer Wahl so, dass die Kommunikation zwischen verwalteten Knoten und dem Deployment Manager möglich ist.

Erstellen und konfigurieren Sie einen Bereitstellungsmanager und die zugeordneten Knoten.

Die verwalteten Knoten und der Deployment Manager müssen in der Lage sein, miteinander zu kommunizieren. Aus diesem Grund muss der Aliasname für den Host für jeden Knoten im Implementierungsziel gegenüber dem Deployment Manager sichtbar sein. Der Aliasname für den Host setzt sich aus dem DNS-Hostnamen und der Portnummer zusammen. Diesen Aliasnamen verwenden Sie als Teil einer URL, mit der Sie auf Anwendungen zugreifen, nachdem diese Anwendungen erst einmal auf dem Implementierungsziel ausgeführt werden.

Anmerkung: In dieser Prozedur werden zwei Anwendungscluster-Member verwendet: 'AnwCluster_member1' und 'AnwCluster_member2'. Ersetzen Sie sie in den Anweisungen jeweils durch die Namen Ihrer eigenen Server.

1. Navigieren Sie in der Administrationskonsole zu **Server** → **Anwendungsserver** → *AnwCluster_member1*.
2. Klicken Sie auf den Namen.
3. Erweitern Sie unter 'Übertragungen' den Eintrag **Ports** und notieren Sie den für *WC_defaulthost* angegebenen Portwert. Diese Wert werden Sie zu einem späteren Zeitpunkt benötigen.
4. Wiederholen Sie für jedes Cluster-Member die Schritte 1 bis 3. Wiederholen Sie diesen Vorgang für jedes weitere Anwendungscluster-Member.
Nach Ausführung dieses Schritts besitzen Sie eine Liste der Cluster-Member und der Portnummern für ihren Standardhost.
5. Navigieren Sie in der Administrationskonsole zu **Umgebung** → **Virtuelle Hosts** → **default_host**.
6. Klicken Sie unter **Weitere Merkmale** auf die Option für Hostaliasnamen.
7. Sollte ein Eintrag für die korrekte Kombination aus Hostname und Portwert für ein Cluster-Member nicht angezeigt werden, fügen Sie die fehlenden Einträge zur Liste hinzu.
8. Wenn Sie neue Einträge zur Liste hinzugefügt haben, klicken Sie auf **Speichern** und anschließend auf die Option zum **Synchronisieren**.

Überprüfen Sie Ihre Installation, indem Sie eine Testanwendung installieren.

Authentifizierungsaliasnamen für Implementierungsumgebung konfigurieren

Auf nur einer Seite der Administrationskonsole können Sie alle Authentifizierungsaliasnamen prüfen und bearbeiten.

- Überprüfen Sie, ob auf diesem Deployment Manager Implementierungsumgebungen vorhanden sind.

Navigieren Sie zur Administrationskonsole eines Deployment Manager, indem Sie die folgenden Optionen auswählen: **Server** → **Implementierungsumgebungen** → *name_der_implementierungsumgebung* → **Zugehörige Elemente** → **Authentifizierungsaliasnamen**.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Operator anmelden.

Mit dieser konsolidierten Liste von Authentifizierungsaliasnamen können Sie folgende Aktionen ausführen:

- Alle Aliasnamen für eine bestimmte Implementierungsumgebung überprüfen
- Über den Link *Alias_name* auf die Seite für die Authentifizierungskonfiguration zugreifen

Mit der Schaltfläche **Zurücksetzen** werden die ausgewählten Zeilen auf die ursprünglich für sie konfigurierten Werte zurückgesetzt. Klicken Sie auf *Alias_name*, um auf die Seite für die Authentifizierungskonfiguration zuzugreifen und dort die gewünschten Änderungen vorzunehmen.

1. Wählen Sie die Zeile aus, für die Sie Änderungen vornehmen möchten.
2. Führen Sie einen der folgenden Schritte aus:

Option	Bezeichnung
Zeile bearbeiten	Klicken Sie auf <i>Alias_name</i> .
Zeile zurücksetzen	Klicken Sie auf Zurücksetzen .

Wenn Sie die Option zum Bearbeiten der Zeile auswählen, werden Sie zur Seite für die Authentifizierungskonfiguration geleitet, auf der Sie die gewünschten Änderungen vornehmen können.

3. Klicken Sie auf **OK** oder **Anwenden**, um die vorgenommenen Änderungen zu speichern.

Angepasste Implementierungsumgebungen konfigurieren

Eine angepasste Implementierungsumgebung wird auf der Seite 'Angepasste Implementierungstopologie - Details' konfiguriert.

- Überprüfen Sie, ob auf diesem Deployment Manager Implementierungsumgebungen vorhanden sind.

Navigieren Sie zur Administrationskonsole eines Deployment Manager, indem Sie die folgenden Optionen auswählen: **Server** → **Implementierungsumgebungen** → *name_der_implementierungsumgebung* → **Weitere Merkmale** → **Angepasste Implementierungstopologie - Details**.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Konfigurator angemeldet sein.

Einschränkungen:

- Die auf einem System vorhandenen Konfigurationen haben Vorrang vor der Konfiguration der Implementierungsumgebung. Deshalb spiegelt der Export einer angepassten Implementierungsumgebung die tatsächliche Konfiguration der Server wider, die an der Implementierungsumgebung beteiligt sind.

- Sie müssen die Messaging-Einheiten konfigurieren, bevor Sie die Komponenteneinheiten konfigurieren. Wenn das entsprechende Markierungsfeld nicht verfügbar ist, haben Sie noch keine Messaging-Unterstützung konfiguriert.

Bei einer angepassten Implementierungsumgebung können Sie entscheiden, wie Sie jede Funktion bedarfsgerecht konfigurieren. Konfigurieren Sie jede Funktion für Cluster oder für Einzelservers. Bei der Konfiguration der Topologie für eine angepasste Implementierungsumgebung gibt es drei Hauptbereiche:

- Messaging, das die komponenteninterne Kommunikation unterstützt.
- Common Event Infrastructure, das als Ereignisinfrastruktur die Ereignis- und Überwachungsfunktionalität vereint.
- Die Anwendungsunterstützung, die Business Integration-Servicekomponenten wie Business-Prozesse und Benutzertasks unterstützt.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter 'Übersicht über die Layoutkonfiguration einer angepassten Implementierungsumgebung'.

1. Wählen Sie in der Liste auf **Cluster und Einzelservers für die Implementierungsumgebung auswählen** einen Cluster oder Server aus.
2. Klicken Sie auf **Hinzufügen**. Der Cluster bzw. Einzelservers wird zu der Tabelle weiter unten hinzugefügt.
3. Wiederholen Sie die Schritte 1 und 2, bis Sie alle Cluster und Servers ausgewählt haben, die für diese Implementierungsumgebung benötigt werden.
4. Wählen Sie die Registerkarte **Messaging** aus.
 - a. Stellen Sie zuerst fest, wie viele unabhängigen Messaging-Einheiten für die Implementierungsumgebung erforderlich sind. Klicken Sie dann auf **Neue Einheit hinzufügen** und fügen Sie die ermittelte Zahl hinzu.
Das System bezeichnet jede Messaging-Einheit als Messaging-Einheit x . Hierbei steht x für die Zahl der Einheit.
 - b. Ordnen Sie jeder Einheit Cluster und Servers aus der in Schritt 2 erstellten Tabelle zu.
Wählen Sie den Cluster oder Servers aus, der zu der Einheit hinzugefügt werden soll, und wählen Sie dann die Einheit im Feld zum Hinzufügen der Auswahl zur Einheit aus.
 - c. Stellen Sie zuerst fest, welches Implementierungsziel in jeder Einheit die Unterstützung für lokales Messaging per Hosting bereitstellen soll, und konfigurieren Sie den lokalen Messaging-Host. Klicken Sie hierzu in der Zeile, die dieses Implementierungsziel in der Einheit definiert, auf **Lokales Bus-Member**.
Alle übrigen Cluster oder Servers werden automatisch für ferne Messaging-Ziele konfiguriert.
5. Klicken Sie auf die Registerkarte **Common Events Infrastructure**.
 - a. Stellen Sie zuerst fest, wie viele unabhängigen CEI-Einheiten (CEI = Common Events Infrastructure) für die Implementierungsumgebung erforderlich sind. Klicken Sie dann auf **Neue Einheit hinzufügen** und fügen Sie die ermittelte Zahl hinzu.
Das System bezeichnet jede CEI-Einheit als Common Event Infrastructure-Einheit x . Hierbei steht x für die Zahl der Einheit.
 - b. Ordnen Sie jeder Einheit Cluster und Servers aus der in Schritt 2 erstellten Tabelle zu.

Wählen Sie den Cluster oder Server aus, der zu der Einheit hinzugefügt werden soll, und wählen Sie dann die Einheit im Feld zum Hinzufügen der Auswahl zur Einheit aus.

- c. Stellen Sie zuerst fest, welches Implementierungsziel in jeder Einheit den Common Event Infrastructure-Server per Hosting bereitstellen soll, und konfigurieren Sie den Host für den Common Event Infrastructure-Server. Klicken Sie hierzu in der Zeile, die dieses Implementierungsziel in der Einheit definiert, auf **Server**.

Alle übrigen Cluster oder Server werden automatisch für ferne Common Event Infrastructure-Ziele konfiguriert.

6. Klicken Sie auf die Registerkarte **Anwendungsunterstützung**. Auf dieser Registerkarte sind alle Komponenten aufgelistet, die für ein bestimmtes Implementierungsziel konfiguriert werden können.

Einschränkung: Sie müssen die Bearbeitung der Messaging-Einheiten für jede Komponente abschließen, bevor Sie die Komponente in diesem Abschnitt konfigurieren können. Wenn zum Beispiel das Markierungsfeld für SCA bzw. Service Component Architecture nicht verfügbar ist, wurden die zugeordneten Messaging-Einheiten noch nicht konfiguriert. Weitere Einschränkungen enthält die 'Übersicht über die Layoutkonfiguration einer angepassten Implementierungsumgebung'.

- a. Stellen Sie zuerst fest, wie viele unabhängigen Anwendungsunterstützungseinheiten für die Implementierungsumgebung erforderlich sind. Klicken Sie dann auf **Neue Einheit hinzufügen** und fügen Sie die ermittelte Zahl hinzu.

Die Zahl der benötigten Einheiten hängt davon ab, wie viele Business Process Choreographer-Containers Sie benötigen. Wenn keine Business Process Choreographer-Container erforderlich sind, reicht eine einzige Einheit für Service Component Architecture-Anwendungen aus.

Das System bezeichnet jede Einheit als Anwendungsunterstützungseinheit x . Hierbei steht x für die Zahl der Einheit.

- b. Ordnen Sie jeder Einheit Cluster und Server aus der in Schritt 2 auf Seite 414 erstellten Tabelle zu.

Wählen Sie den Cluster oder Server aus, der zu der Einheit hinzugefügt werden soll, und wählen Sie dann die Einheit im Feld zum Hinzufügen der Auswahl zur Einheit aus.

- c. Wählen Sie in einer Einheit aus, welcher Cluster oder Server zu jeder Komponente für Ihre Implementierungsumgebung gehört.
- d. Wiederholen Sie die Schritte 6b und 6c, bis Sie alle Komponenten konfiguriert haben, die Sie für Ihre Implementierungsumgebung benötigen.

Nachdem Sie die Implementierungsumgebungen fertig konfiguriert oder vorhandene Implementierungsumgebungen bearbeitet haben, wird der Assistent für die Konfiguration von angepassten Implementierungsumgebungen geöffnet. Sie können die Angaben prüfen und gegebenenfalls Änderungen vornehmen.

Aufgeschobene Konfigurationen für Implementierungsumgebungen konfigurieren

Wenn Sie die Erstellung der Datenbank und der Tabellen auf einen späteren Zeitpunkt verschieben müssen, verwenden Sie die Seite Aufgeschobene Konfiguration. Diese Seite enthält Anweisungen dazu, wo Sie Scripts zum Erstellen von Datenbanken und Tabellen finden und wie Sie diese Scripts ausführen.

- Überprüfen Sie, ob auf diesem Deployment Manager Implementierungsumgebungen vorhanden sind.

Navigieren Sie zur Administrationskonsole eines Deployment Manager, indem Sie die folgenden Optionen auswählen: **Server** → **Implementierungsumgebungen** → *name_der_implementationsumgebung* → **Weitere Merkmale** → **Aufgeschobene Konfiguration**.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Operator anmelden.

Gehen Sie gemäß dieser Prozedur vor, wenn Sie Datenbanktabellen oder -schemas zu einem anderen Zeitpunkt als der Konfiguration einer Implementierungsumgebung erstellen müssen.

Auf der Seite Aufgeschobene Konfiguration sind die Konfigurationsschritte aufgeführt, die Sie ausführen müssen, um die Datenbanken für Ihre Topologie ordnungsgemäß zu konfigurieren. In den meisten Fällen wird auf dieser Seite Folgendes angezeigt:

- Speicherpositionen von Scripts
 - Anweisungen, wie die Scripts ausgeführt werden
1. Gehen Sie anhand der Anweisungen auf der Seite Aufgeschobene Konfiguration vor.
 2. Wenn Sie alle erforderlichen Schritte ausgeführt haben, klicken Sie auf **Konfiguration abgeschlossen**.

Ein Textfenster zeigt an, wann und von wem die aufgeschobene Konfiguration zuletzt ausgeführt wurde. Für den Fall, dass sie für Referenzzwecke zu einem späteren Zeitpunkt benötigt werden, bleiben die angezeigten Anweisungen weiterhin auf dieser Seite erhalten.

Implementierungsumgebungen in einer Befehlszeile konfigurieren

Sie können Implementierungsumgebungen mit der wsadmin-Schnittstelle konfigurieren. Diese Funktion ermöglicht Ihnen, anhand eines Scripts mehrere Implementierungsumgebungen unbeaufsichtigt auf einem Deployment Manager zu konfigurieren.

Die Befehle müssen jeweils auf dem Deployment Manager eingegeben werden, auf dem Sie Implementierungsumgebungen konfigurieren.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Operator anmelden.

Nachdem Sie Implementierungsumgebungen auf einem Deployment Manager importiert oder erstellt haben, können Sie die Implementierungsumgebungen mit dem Befehl `generateDeploymentEnv` konfigurieren.

1. Öffnen Sie die wsadmin-Umgebung.
2. Geben Sie für jede Topologie, die Sie konfigurieren, den Befehl `generateDeploymentEnv` ein.

Der folgende Befehl konfiguriert die Topologien 'eastEnvironment' und 'westEnvironment' auf dem Host 'myDmgr'.

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879
> $AdminTask generateDeploymentEnv -topologyName eastTopology
> $AdminTask generateDeploymentEnv -topologyName westTopology
> $AdminConfig save
```

Anmerkung: Wenn die Ausführung mit aktivierter administrativer Sicherheit erfolgt, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, nachdem das System den Befehl wsadmin verarbeitet hat.

Speichern Sie die konfigurierten Implementierungsumgebungen. Hierzu können Sie in der Befehlszeile den Befehl \$AdminConfig save eingeben.

Datenquelle für Ihre Implementierungsumgebung konfigurieren

Die erstmalige Konfiguration Ihrer Business Integration-Datenquellen wird auf der Seite Datenbankprovider - Konfiguration durchgeführt.

- Überprüfen Sie, ob auf diesem Deployment Manager Implementierungsumgebungen vorhanden sind.
- Navigieren Sie zur Administrationskonsole eines Deployment Manager, indem Sie die folgenden Optionen auswählen: **Server** → **Implementierungsumgebungen** → *name_der_implementationsumgebung* → **Zugehörige Elemente** → **Datenquellen**.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Operator anmelden.

Auf der Seite Datenquellen konfigurieren Sie die Sammlung aller Datenquellen, die in Ihrer Implementierungsumgebung benötigt werden.

Die Komponente, für die die Datenquelle erforderlich ist, legt auf der Grundlage der für den **Datenbankprovider** getroffenen Auswahl die erforderlichen Felder fest. Diese Felder müssen ausgefüllt werden. Die Komponente füllt die restlichen Felder mit Standardwerten. Sie können diese Standardwerte wahlweise beibehalten oder bedarfsgerecht ändern. In den meisten Fällen legt die Komponente den Wert für den **Geltungsbereich** fest.

Eine Business Integration-Datenquelle kann nur einmal konfiguriert werden. Nachdem Sie die Datenquelle konfiguriert und die Konfiguration gespeichert haben, sind manche Textfelder nicht mehr verfügbar, sodass Sie die Werte nicht mehr ändern können. Alle übrigen Textfelder auf der Seite können bearbeitet werden.

1. Wählen Sie auf der Seite Datenquellen das Markierungsfeld neben der zu konfigurierenden Datenquelle aus.
2. Klicken Sie auf **Provider bearbeiten**, um zusätzliche Datenquellenfelder zu bearbeiten, die auf dieser Seite nicht angezeigt werden.

Anmerkung: Alternativ hierzu können Sie auch einfach in der Spalte **Datenquelle** auf den Namen der Datenquelle klicken.

3. Geben Sie die Informationen ein. Eine Liste der unterstützten Datenbanktypen enthalten die 'Datenbankspezifikationen'.
4. Klicken Sie auf **OK** oder **Anwenden**, um die vorgenommenen Änderungen zu speichern.

Definitionen der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile erstellen

Sie können Definitionen für die Implementierungsumgebung unter Verwendung des Befehls `wsadmin` erstellen. Mit dem Befehl `wsadmin` können Sie dieselbe Implementierungsumgebung erstellen wie mit der Administrationskonsole. Diese Funktionalität ermöglicht Ihnen, die Verwaltungstask zum Erstellen einer neuen Definition mit allen Standardwerten auf der Grundlage einer vorhandenen Konfiguration auszuführen.

Sie müssen sich auf dem Deployment Manager befinden, von dem Sie Definitionen für die Implementierungsumgebung erstellen.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Mit dieser Task wird unter Verwendung des Befehls `wsadmin` auf der Grundlage eines bestimmten Musters eine Definition für eine Implementierungsumgebung erstellt.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.
Der Befehl `'wsadmin'` befindet sich entweder im Verzeichnis `<WPS>/profiles/<dmgr-profil>/bin` oder im Verzeichnis `<WPS>/bin`.
2. Geben Sie in der Eingabeaufforderung den Befehl `wsadmin` ein, um in die `wsadmin`-Umgebung zu gelangen.
3. Verwenden Sie den Befehl `createDeploymentEnvDef`, um die Definition der Implementierungsumgebung unter einem bestimmten Namen für eine spezielle Laufzeit und für ein spezielles Muster zu erstellen.

Anmerkung: Wenn die administrative Sicherheit aktiviert ist, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, sofern Sie diese beiden Werte nicht im Befehl selbst angeben.

Im vorliegenden Beispiel wird eine Definition der Implementierungsumgebung `'myDepEnv'` für ein Muster für einzelne Cluster auf einer WebSphere Process Server-Laufzeit auf dem Host `'myDmgr'` erstellt, wobei die administrative Sicherheit aktiviert ist:

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879 > $AdminTask
-createDeploymentEnvDef -topologyName topOne -topologyPattern singleCluster
-runtimeCapability WPS
```

Anmerkung: Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren, ist die Angabe einer Benutzer-ID mit Kennwort nicht erforderlich.

Zugehörige Informationen

Befehle und Scripts

Befehl `'createDeploymentEnvDef'`

Definitionen der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile löschen

Sie können die Definition einer Implementierungsumgebung aus einem Deployment Manager unter Verwendung des Befehls `wsadmin` löschen. Dies hat keine Auswirkungen auf vorhandene und konfigurierte Server bzw. Cluster.

Der Verwaltungsclient muss eine Verbindung zu dem Deployment Manager herstellen, von dem die Definition der Implementierungsumgebung entfernt werden soll.

Überprüfen Sie, ob auf diesem Deployment Manager Implementierungsumgebungen vorhanden sind.

Zur Ermöglichung einer späteren Wiederherstellung sollten Sie gegebenenfalls die Definition der Implementierungsumgebung exportieren.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Löschen Sie die Definition der Implementierungsumgebung von einem Deployment Manager, wenn Sie diese spezielle Definition nicht mehr benötigen.

Mit dieser Task wird unter Verwendung des Befehls `wsadmin` eine Definition für eine Implementierungsumgebung vom Deployment Manager gelöscht.

Die Verwendung der Befehlszeile zum Löschen von Definitionen für Implementierungsumgebungen ist dann ratsam, wenn Sie zahlreiche Änderungen an einer Implementierungsumgebung vornehmen. Die Verwendung des Befehls `wsadmin` verursacht weniger Aufwand als die Verwendung der Administrationskonsole.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.

Der Befehl `'wsadmin'` befindet sich entweder im Verzeichnis `<WPS>/profiles/<dmgr-profil>/bin` oder im Verzeichnis `<WPS>/bin`.

2. Geben Sie in der Eingabeaufforderung den Befehl `wsadmin` ein, um in die Befehlsgebung zu gelangen.

Anmerkung: Stellen Sie bei Ausführung im Onlinemodus sicher, dass `wsadmin` die Verbindung zum korrekten Deployment Manager herstellt.

3. Verwenden Sie den Befehl `deleteDeploymentEnvDef`, um die Definition der Implementierungsumgebung vom Deployment Manager zu löschen.

Anmerkung: Wenn die administrative Sicherheit aktiviert ist, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, sofern Sie diese beiden Werte nicht im Befehl selbst angeben.

Im vorliegenden Beispiel wird eine Implementierungsumgebungsdefinition (`myDepEnv`) gelöscht, wobei die administrative Sicherheit aktiviert ist.

Anmerkung: Falls Sie den Verwaltungsclient aus dem `'bin'`-Ordner von Deployment Manager ausführen, ist die Angabe der Parameter `-host` und `-port` im Befehl nicht erforderlich.

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879 -user dmgradmin -password dmgrpass  
> $AdminTask deleteDeploymentEnvDef {-topologyName myDepEnv }
```

Der Parameter `-connType` gibt an, welche Art von Verbindung verwendet werden soll. Das Standardargument ist `SOAP`.

Anmerkung: Da standardmäßig `SOAP` verwendet wird, ist die explizite Angabe des Verbindungstyps bei Verwendung von `SOAP` nicht erforderlich.

Der Parameter `-host` gibt den Host an, der für die SOAP- oder RMI-Verbindung (RMI = Remote Method Invocation) verwendet wird. Als Standardwert für `-host` wird der lokale Host verwendet.

Anmerkung: Wenn der Knoten auf dem lokalen Host ausgeführt wird, ist die Angabe von `-host` nicht erforderlich.

Anmerkung: Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren, ist die Angabe einer Benutzer-ID mit Kennwort nicht erforderlich.

Geben Sie den Befehl `$AdminConfigSave` aus, um diese Änderung in der Hauptkonfiguration zu speichern.

Zugehörige Informationen

Befehle und Scripts

Befehl `'deleteDeploymentEnvDef'`

Definition der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile umbenennen

Sie können die Definition einer Implementierungsumgebung unter Verwendung des Befehls `wsadmin` umbenennen.

Sie müssen sich auf dem Deployment Manager befinden, von dem Sie Definitionen für die Implementierungsumgebung umbenennen.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Mit dieser Task wird unter Verwendung des Befehls `wsadmin` die Definition einer Implementierungsumgebung umbenannt.

Dieser Befehl schlägt fehl, falls die Implementierungsumgebung (Topologie) bereits konfiguriert ist.

Diese Task wird normalerweise ausgeführt, nachdem eine Topologie von einer anderen Implementierungsumgebungsdefinition importiert wurde. Die Verwendung des Befehls `wsadmin` verursacht weniger Aufwand als die Verwendung der Administrationskonsole.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.

Der Befehl `'wsadmin'` befindet sich entweder im Verzeichnis `<WPS>/profiles/<dmgr-profil>/bin` oder im Verzeichnis `<WPS>/bin`.

2. Geben Sie in der Eingabeaufforderung den Befehl `wsadmin` ein, um in die `wsadmin`-Umgebung zu gelangen.
3. Verwenden Sie den Befehl `renameDeploymentEnvDef`, um die Definition für eine Implementierungsumgebung umzubenennen.

Anmerkung: Wenn die administrative Sicherheit aktiviert ist, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, sofern Sie diese beiden Werte nicht im Befehl selbst angeben.

Im vorliegenden Beispiel wird eine Implementierungsumgebungsdefinition (**TheOldDepEnvName**) in (**TheNewDepEnvName**) umbenannt, wobei die administrative Sicherheit aktiviert ist:

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879 -user dmgrAdmin -password -dmgrPass  
> $AdminTask renameDeploymentEnvDef {-topologyName myDepEnv -oldName TheOldDepEnvName  
-newName TheNewDepEnvName}
```

Der Parameter `-connType` gibt an, welche Art von Verbindung verwendet werden soll. Das Standardargument ist SOAP.

Anmerkung: Da standardmäßig SOAP verwendet wird, ist die explizite Angabe des Verbindungstyps bei Verwendung von SOAP nicht erforderlich.

Der Parameter `-host` gibt den Host an, der für die SOAP- oder RMI-Verbindung (RMI = Remote Method Invocation) verwendet wird. Als Standardwert für `-host` wird der lokale Host verwendet.

Anmerkung: Wenn der Knoten auf dem lokalen Host ausgeführt wird, ist die Angabe von `-host` nicht erforderlich.

Anmerkung: Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren, ist die Angabe einer Benutzer-ID mit Kennwort nicht erforderlich.

Zugehörige Informationen

Befehle und Scripts

Befehl 'renameDeploymentEnvDef'

Knoten zur Definition einer Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile hinzufügen

Sie können Knoten zu der Definition einer Implementierungsumgebung unter Verwendung des Befehls `wsadmin` hinzufügen.

Bei dieser Task wird vorausgesetzt, dass der Knoten in Deployment Manager eingebunden wurde.

Der Befehl zum Hinzufügen eines Knotens zur Definition der Implementierungsumgebung schlägt fehl, wenn die Topologie bereits konfiguriert ist.

Sie müssen sich auf dem Deployment Manager befinden, zu dem Sie Knoten hinzufügen.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Mit dieser Task wird unter Verwendung des Befehls `wsadmin` ein eingebundener Knoten zur der Definition für eine Implementierungsumgebung hinzugefügt.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.

Der Befehl 'wsadmin' befindet sich entweder im Verzeichnis `<WPS>/profiles/<dmgr-profil>/bin` oder im Verzeichnis `<WPS>/bin`.

2. Geben Sie in der Eingabeaufforderung den Befehl `wsadmin` ein, um in die `wsadmin`-Umgebung zu gelangen.

3. Geben Sie den Befehl `addNodeToDeploymentEnvDef` ein, um den Knoten zur Definition der Implementierungsumgebung hinzuzufügen.

Anmerkung: Wenn die administrative Sicherheit aktiviert ist, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, sofern Sie diese beiden Werte nicht im Befehl selbst angeben.

Im vorliegenden Beispiel wird ein Knoten (**MyNode**) zu einer Implementierungsumgebungsdefinition (**myDepEnv**) hinzugefügt, wobei die administrative Sicherheit aktiviert ist:

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879 -user dmgrAdmin -password -dmgrPass  
> $Admintask addNodeToDeploymentEnvDef -topologyName myDepEnv -runtimeCapability WPS  
-topologyRole Messaging -nodeName MyNode -serverCount 3
```

Anmerkung: Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren, ist die Angabe einer Benutzer-ID mit Kennwort nicht erforderlich.

Knoten aus der Definition einer Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile entfernen

Sie können Knoten aus der Definition einer Implementierungsumgebung unter Verwendung des Befehls `wsadmin` entfernen.

Der Befehl zum Entfernen eines Knotens aus der Definition der Implementierungsumgebung schlägt fehl, wenn die Topologie bereits konfiguriert ist.

Der Verwaltungsclient muss eine Verbindung zu dem Deployment Manager herstellen, von dem der Knoten entfernt werden soll.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Mit dieser Task wird unter Verwendung des Befehls `wsadmin` ein Knoten aus der Definition einer Implementierungsumgebung entfernt.

Die Verwendung der Befehlszeile zum Löschen des eingebundenen Knotens aus einer Implementierungsumgebung ist dann ratsam, wenn Sie zahlreiche Änderungen an einer Implementierungsumgebung vornehmen. Die Verwendung des Befehls `wsadmin` verursacht weniger Aufwand als die Verwendung der Administrationskonsole.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.

Der Befehl `'wsadmin'` befindet sich entweder im Verzeichnis `<WPS>/profiles/<dmgr-profil>/bin` oder im Verzeichnis `<WPS>/bin`.

2. Geben Sie in der Eingabeaufforderung den Befehl `wsadmin` ein, um in die Befehlssumgebung zu gelangen.

Anmerkung: Stellen Sie bei Ausführung im Onlinemodus sicher, dass `wsadmin` die Verbindung zum korrekten Deployment Manager herstellt.

3. Geben Sie den Befehl `removeNodeFromDeploymentEnvDef` ein, um den Knoten aus der Definition der Implementierungsumgebung zu entfernen.

Anmerkung: Wenn die administrative Sicherheit aktiviert ist, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, sofern Sie diese beiden Werte nicht im Befehl selbst angeben.

Im vorliegenden Beispiel wird ein Knoten (**MyNode**) aus einem Messaging-Cluster (**Messaging**) für die Implementierungsumgebungsdefinition (**myDepEnv**) entfernt, wobei die administrative Sicherheit aktiviert ist.

Anmerkung: Falls Sie den Verwaltungsclient aus dem 'bin'-Ordner von Deployment Manager ausführen, ist die Angabe der Parameter `-host` und `-port` im Befehl nicht erforderlich.

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879 -user dmgrAdmin -password -dmgrPass  
> $AdminTask removeNodeFromDeploymentEnvDef -topologyName myDepEnv  
-topologyRole Messaging -nodeName MyNode
```

Der Parameter `-connType` gibt an, welche Art von Verbindung verwendet werden soll. Das Standardargument ist SOAP.

Anmerkung: Da standardmäßig SOAP verwendet wird, ist die explizite Angabe des Verbindungstyps bei Verwendung von SOAP nicht erforderlich.

Der Parameter `-host` gibt den Host an, der für die SOAP- oder RMI-Verbindung (RMI = Remote Method Invocation) verwendet wird. Als Standardwert für `-host` wird der lokale Host verwendet.

Anmerkung: Wenn der Knoten auf dem lokalen Host ausgeführt wird, ist die Angabe von `-host` nicht erforderlich.

Anmerkung: Wenn Sie keinen Wert für `topologyRole` angeben, wird der Knoten aus jedem Aufgabenbereich (von jedem Cluster) in der Umgebungsdefinition entfernt.

Anmerkung: Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren, ist die Angabe einer Benutzer-ID mit Kennwort nicht erforderlich.

Geben Sie den Befehl `$AdminConfig Save` aus, um diese Änderung in der Hauptkonfiguration zu speichern.

Zugehörige Informationen

Befehle und Scripts

Befehl 'removeNodeFromDeploymentEnvDef'

Knoten in einer Definition der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile umbenennen

Sie können Knoten in der Definition einer Implementierungsumgebung unter Verwendung des Befehls `wsadmin` umbenennen.

Der Verwaltungsclient muss eine Verbindung zu dem Deployment Manager herstellen, von dem Sie Knoten in der Definition der Implementierungsumgebung umbenennen.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Mit dieser Task wird unter Verwendung des Befehls `wsadmin` ein Knoten in der Definition einer Implementierungsumgebung umbenannt.

Dieser Befehl schlägt fehl, falls die Implementierungsumgebung (Topologie) bereits konfiguriert ist.

Diese Task wird normalerweise ausgeführt, nachdem die Definition für eine Implementierungsumgebung importiert wurde. Die Verwendung des Befehls `wsadmin` verursacht weniger Aufwand als die Verwendung der Administrationskonsole.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.

Der Befehl `'wsadmin'` befindet sich entweder im Verzeichnis `<WPS>/profiles/<dmgr-profil>/bin` oder im Verzeichnis `<WPS>/bin`.

2. Geben Sie in der Eingabeaufforderung den Befehl `wsadmin` ein, um in die Befehlsgebung zu gelangen.

Anmerkung: Stellen Sie bei Ausführung im Onlinemodus sicher, dass `wsadmin` die Verbindung zum korrekten Deployment Manager herstellt.

3. Verwenden Sie den Befehl `renameNodeInDeploymentEnvDef`, um einen Knoten in der Definition für die Implementierungsumgebung umzubenennen.

Anmerkung: Wenn die administrative Sicherheit aktiviert ist, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, sofern Sie diese beiden Werte nicht im Befehl selbst angeben.

Im vorliegenden Beispiel wird ein Knoten (**TheOldNodeName**) für die Implementierungsumgebungsdefinition (**myDepEnv**) in (**TheNewNodeName**) umbenannt, wobei die administrative Sicherheit aktiviert ist:

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879 -user dmgrAdmin -password -dmgrPass  
> $AdminTask renameNodeInDeploymentEnvDef -topologyName myDepEnv -oldName TheOldNodeName  
-newName TheNewNodeName
```

Der Parameter `-connType` gibt an, welche Art von Verbindung verwendet werden soll. Das Standardargument ist SOAP.

Anmerkung: Da standardmäßig SOAP verwendet wird, ist die explizite Angabe des Verbindungstyps bei Verwendung von SOAP nicht erforderlich.

Der Parameter `-host` gibt den Host an, der für die SOAP- oder RMI-Verbindung (RMI = Remote Method Invocation) verwendet wird. Als Standardwert für `-host` wird der lokale Host verwendet.

Anmerkung: Wenn der Knoten auf dem lokalen Host ausgeführt wird, ist die Angabe von `-host` nicht erforderlich.

Anmerkung: Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren, ist die Angabe einer Benutzer-ID mit Kennwort nicht erforderlich.

Geben Sie den Befehl `$AdminConfig Save` aus, um diese Änderung in der Hauptkonfiguration zu speichern.

Zugehörige Informationen

Befehle und Scripts

Befehl `'renameNodeInDeploymentEnvDef'`

Parameter für die Definition der Implementierungsumgebung ändern

Sie können das Objekt 'AdminConfig' zum Ändern von Parametern in der Definition für Implementierungsumgebung verwenden.

AdminConfig kommuniziert mit der Komponente des Konfigurationsservice, um Konfigurationsanfragen und -änderungen durchzuführen. Sie können 'AdminConfig' verwenden, um vorhandene Konfigurationsobjekte abzufragen, neue Konfigurationsobjekte zu erstellen, vorhandene Konfigurationsobjekte zu ändern, Konfigurationsobjekte zu entfernen und um Hilfe zu erhalten.

Der Verwaltungsclient muss eine Verbindung zu dem Deployment Manager herstellen, von dem Sie Parameter für die Definition der Implementierungsumgebung ändern.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Wenn Sie eine Definition für eine Implementierungsumgebung erstellen, wählt die Verwaltungstask auf der Grundlage der von Ihnen bei Erstellung von Deployment Manager ausgewählten Common-Datenbank (CommonDB) Standardparameter aus.

1. Verwenden Sie AdminConfig, um Merkmale in der Definition der Implementierungsumgebung zu ändern.

Die folgende Liste spiegelt eine allgemeine Methode zum Aktualisieren von Konfigurationsobjekten wider:

- Identifizieren Sie den Konfigurationstyp und die entsprechenden Attribute.
 - Fragen Sie ein vorhandenes Konfigurationsobjekt ab, um eine Konfigurations-ID zu erhalten, die Sie verwenden können.
 - Ändern Sie das vorhandene Konfigurationsobjekt oder erstellen Sie ein neues.
 - Speichern Sie die Konfiguration.
2. Speichern Sie die Konfigurationsänderungen. Geben Sie den Befehl \$AdminConfig Save aus, um diese Änderung in der Hauptkonfiguration zu speichern.

Zugehörige Informationen

Befehle und Scripts

Befehl 'setDeploymentEnvParam'

 Objekt 'AdminConfig' für die scriptgesteuerte Verwaltung verwenden

Status der Implementierungsumgebung mit der Befehlszeile anzeigen

Sie können den aktuellen Status einer Implementierungsumgebung unter Verwendung des Befehls wsadmin anzeigen lassen.

Der Verwaltungsclient muss eine Verbindung zu dem Deployment Manager herstellen, für den der Status angezeigt werden soll.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind, müssen Sie zum

Ausführen dieser Task eine Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort verwenden, die über die Administrator- oder Operatorberechtigung verfügt.

Mit dieser Task wird unter Verwendung des Befehls `wsadmin` der aktuelle Status einer Implementierungsumgebung angezeigt.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster. .
Der Befehl `'wsadmin'` befindet sich entweder im Verzeichnis `<WPS>/profiles/<dmgr-profil>/bin` oder im Verzeichnis `<WPS>/bin`.
2. Geben Sie in der Eingabeaufforderung den Befehl `wsadmin` ein, um in die Befehlsgebung zu gelangen.

Anmerkung: Stellen Sie bei Ausführung im Onlinemodus sicher, dass `wsadmin` die Verbindung zum korrekten Deployment Manager herstellt.

3. Verwenden Sie den Befehl `showDeploymentEnvStatus`, um den aktuellen Status der Implementierungsumgebung anzuzeigen.

Anmerkung: Wenn die administrative Sicherheit aktiviert ist, werden Sie zur Eingabe einer Benutzer-ID und eines Kennworts aufgefordert, sofern Sie diese beiden Werte nicht im Befehl selbst angeben.

Die folgende Tabelle enthält eine Auflistung der Ergebnisse, die zurückgegeben werden können.

Anmerkung: Einige der in der Tabelle aufgeführten Status sind nur für konfigurierte Topologien gültig. Für Statuswerte, die nur für konfigurierte Topologien gelten, ist ein entsprechender Vermerk vorhanden.

Tabelle 138. Status einer Topologieinstanz von geringstmöglicher bis zu höchster Verfügbarkeit

Status	Beschreibung
Unvollständig	Es fehlen zwar keine Elemente in der Implementierungsumgebung, aber die Implementierungsumgebung ist trotzdem in irgendeiner Form nicht vollständig. Der Status 'Unvollständig' können bedeuten, dass in der Implementierungsumgebung ein erforderlicher Aufgabenbereich, ein Knoten, Komponenten oder Abhängigkeiten fehlen. Die Warnung selbst enthält weitere Details.
Beenden	Dieser Status wird auch als <i>Nicht konfiguriert</i> bezeichnet und bedeutet, dass die Konfiguration bekannt und vollständig ist, aber noch nicht generiert wurde.
Konfiguriert	Die bedeutet, dass die Konfiguration synchronisiert ist.
Teilweise konfiguriert	Die Implementierungsumgebung wurde generiert, aber die aufgeschobene Konfiguration wurde noch nicht abgeschlossen.
Unbekannt	Das System kann den aktuellen Status des Implementierungsumgebung nicht ermitteln. Für diesen Status könnte eine Operation zur erneuten Synchronisierung durchgeführt werden.
Gestoppt	Dieser Status gilt nur für konfigurierte Topologien. Alle Implementierungsziele in der Topologie werden gestoppt.
Aktiv	Dieser Status gilt nur für konfigurierte Topologien. Die Implementierungsumgebung ist verfügbar und alle Funktionen sind aktiv.
Teilweise gestartet	Dieser Status gilt nur für konfigurierte Topologien. Die Implementierungsumgebung ist verfügbar, aber mindestens eine Funktion wird teilweise ausgeführt.

Tabelle 138. Status einer Topologieinstanz von geringstmöglicher bis zu höchster Verfügbarkeit (Forts.)

Status	Beschreibung
Starten	Dieser Status gilt nur für konfigurierte Topologien. Die Implementierungsumgebung wird gestartet.
Teilweise gestoppt	Dieser Status gilt nur für konfigurierte Topologien. Die Implementierungsumgebung ist verfügbar, aber mindestens eine Funktion wurde völlig oder teilweise gestoppt.
Stoppen	Dieser Status gilt nur für konfigurierte Topologien. Die Implementierungsumgebung wird gestoppt.
Nicht verfügbar	Dieser Status gilt nur für konfigurierte Topologien. Der Status der Implementierungsumgebung ist nicht verfügbar.

Im vorliegenden Beispiel wird der Status einer Implementierungsumgebung (**MyDepEnv**) auf dem Host (**myDmgr**) bei aktivierter administrativer Sicherheit angezeigt.

Anmerkung: Falls Sie den Verwaltungsclient aus dem 'bin'-Ordner von Deployment Manager ausführen, ist die Angabe der Parameter `-host` und `-port` im Befehl nicht erforderlich.

```
wsadmin -connType SOAP -host myDmgr -port 8879 -user dmgradmin -password dmgrpass
> $AdminTask showDeploymentEnvStatus {-topologyName myDepEnv}
```

Der Parameter `-connType` gibt an, welche Art von Verbindung verwendet werden soll. Das Standardargument ist `SOAP`.

Anmerkung: Da standardmäßig `SOAP` verwendet wird, ist die explizite Angabe des Verbindungstyps bei Verwendung von `SOAP` nicht erforderlich.

Der Parameter `-host` gibt den Host an, der für die `SOAP`- oder `RMI`-Verbindung (`RMI` = Remote Method Invocation) verwendet wird. Als Standardwert für `-host` wird der lokale Host verwendet.

Anmerkung: Wenn der Knoten auf dem lokalen Host ausgeführt wird, ist die Angabe von `-host` nicht erforderlich.

Anmerkung: Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren, ist die Angabe einer Benutzer-ID mit Kennwort nicht erforderlich.

Zugehörige Informationen

Befehle und Scripts

Befehl 'showDeploymentEnvStatus'

SCA-Unterstützung für einen Server oder Cluster konfigurieren

Über die Konsoleite für Service Component Architecture können Sie einen Server oder einen Cluster in einer Network Deployment-Umgebung aktivieren, um Serviceanwendungen und deren erforderliche Messaging-Steuerkomponenten und Ziele per Hosting bereitzustellen.

Ermitteln Sie vor der Konfiguration der SCA-Unterstützung Folgendes:

- Ob Sie ein eigenständiges Serverprofil verwenden. Falls dies der Fall ist, ist die SCA-Unterstützung bereits konfiguriert, und die Seite für die Service Compo-

nent Architecture kann zum Entfernen dieser Unterstützung nicht verwendet werden; es ist jedoch möglich, über diese Seite einige Merkmale für Datenbankdatenquellen zu ändern.

- Was als Host für die Messaging-Steuerkomponenten und Ziele dienen soll (verwenden Sie entweder lokale oder ferne Bus-Member).
- Ob Sie nur den SCA-Systembus oder auch den SCA-Anwendungsbus konfigurieren müssen. Der Anwendungsbus wird standardmäßig konfiguriert und ist erforderlich, wenn Sie SCA-Anwendungen implementieren möchten, die WebSphere Business Integration Adapters verwenden.

Für diese Task erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich: Sie müssen als Administrator oder Konfigurationsprogrammierer angemeldet sein, um die folgende Task durchzuführen.

Führen Sie zur Konfiguration der SCA-Unterstützung auf Ihrem Server oder Cluster die folgenden Schritte aus.

1. Klicken Sie in der Administrationskonsole in Abhängigkeit von Ihrem Geltungsbereich auf eine der folgenden Optionen:
 - **Server → Anwendungsserver → *servername* → SCA (Service Component Architecture)**
 - **Server → Cluster → *clustername* → SCA (Service Component Architecture)**
2. Klicken Sie auf **Service Component Architecture-Komponenten unterstützen**.
3. Geben Sie in der Anzeige für die Position des Bus-Members an, was als Host für die Ziele und Messaging-Steuerkomponenten dienen soll, die für die SCA-Anwendungen erforderlich sind. Es gibt zwei Optionen:
 - **Lokal.** Gibt an, dass Sie planen, den aktuellen Server oder Cluster als Host für SCA-Anwendungen, Ziele und Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden.
 - **Fern.** Gibt an, dass Sie planen, den aktuellen Server oder Cluster als Host für SCA-Anwendungen und einen fernen Server oder Cluster als Host für Ziele und Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden (auch als *Implementierungsziel* bezeichnet).
4. **(Nur fernes Bus-Member)** Wenn Sie im vorherigen Schritt die Option **Fern** ausgewählt haben, müssen Sie den fernen Server oder Cluster angeben, der als Host für Anwendungsziele und Messaging-Steuerkomponenten dienen soll. Verwenden Sie das Dropdown-Menü für die Auswahl eines vorhandenen Implementierungsziels (eines, das bereits als neues Member des SCA-Systembusses konfiguriert ist), oder klicken Sie auf der Seite 'Implementierungsziel auswählen' auf **Neu**, um einen neuen Server oder Cluster auszuwählen.
Wenn Sie auf der Seite 'Implementierungsziel auswählen' einen neuen Server oder Cluster auswählen, wird das erforderliche Messaging für dieses Ziel automatisch konfiguriert, wenn Sie die in diesem Abschnitt beschriebene SCA-Konfiguration durchführen.
5. Verwenden Sie die Tabelle in der Anzeige 'Systembus-Member', um die Systembusdatenquellenkonfiguration zu prüfen bzw. zu modifizieren.
 - a. Überprüfen Sie sämtliche Standardwerte in den Feldern **Datenbankinstanz, Schema, Tabellen erstellen, Benutzername, Kennwort, Server** und **Provider**. In der Onlinehilfe finden Sie ausführliche Informationen zu diesen Feldern und den für diese Felder gültigen Werte.
 - b. Wenn in diesen Feldern keine Standardwerte vorhanden sind bzw. die Standardwerte falsch sind, geben Sie die entsprechenden Werte für die System-

- busdatenquelle ein. Sie können die Werte direkt in das Feld eingeben oder auf **Bearbeiten** klicken und auf der Detailseite 'Datenquelle' Änderungen vornehmen.
- c. Optional: Stellen Sie sicher, dass die Datenquelle eine Verbindung zur Datenbank herstellen kann und eine Authentifizierung möglich ist, indem Sie auf **Verbindung testen** klicken.
6. Verwenden Sie die Tabelle in der Anzeige 'Anwendungsbus-Member', um die Anwendungsbusdatenquellenkonfiguration zu prüfen bzw. zu modifizieren.
 - a. Stellen Sie sicher, dass die Option **WebSphere Business Integration Adapter-Komponenten aktivieren** ausgewählt ist.

Anmerkung: Wenn Sie den Anwendungsbus nicht verwenden möchten, nehmen Sie die Auswahl der Option **WebSphere Business Integration Adapter-Komponenten aktivieren** zurück und fahren Sie mit Schritt 7 fort.

 - b. Überprüfen Sie sämtliche Standardwerte in den Feldern **Datenbankinstanz, Schema, Tabellen erstellen, Benutzername, Kennwort, Server** und **Provider**. In der Onlinehilfe finden Sie ausführliche Informationen zu diesen Feldern und den für diese Felder gültigen Werte.
 - c. Wenn in diesen Feldern keine Standardwerte vorhanden sind bzw. die Standardwerte falsch sind, geben Sie die entsprechenden Werte für die Anwendungsbusdatenquelle ein. Sie können die Werte direkt in das Feld eingeben oder auf **Bearbeiten** klicken und auf der Detailseite 'Datenquelle' Änderungen vornehmen.
 7. Klicken Sie auf **OK**, um die SCA-Konfiguration durchzuführen.

Überlegungen zur Service Component Architecture-Unterstützung für Server und Cluster

Server und Cluster können SCA-Anwendungen (SCA = Service Component Architecture) und/oder -Anwendungsziele unterstützen.

Für SCA-Anwendungen (auch: Serviceanwendungen) wird mindestens ein automatisch erstellter Service Integration Bus benötigt. Jede Anwendung verwendet eine Reihe von Messaging-Ressourcen, die als *Ziele* bezeichnet werden. Diese Ziele, die konfigurierte Messaging-Steuerkomponenten benötigen, können sich auf demselben Server oder Cluster wie die Anwendung bzw. auf einem fernen Server oder Cluster befinden. Messaging-Steuerkomponenten verwenden normalerweise Datenbankdatenquellen; bei einem eigenständigen Serverprofil kann anstelle einer Datenbankdatenquelle auch ein Dateispeicher verwendet werden, sofern diese Option während der Profilerstellung ausgewählt wurde.

Neue Server und Cluster in einer Network Deployment-Umgebung oder einer Umgebung mit verwalteten Knoten werden standardmäßig nicht als Hosts für SCA-Anwendungen und deren Ziele konfiguriert.

Anmerkung: Für eigenständige Server wird die SCA-Unterstützung automatisch konfiguriert. Diese Konfiguration kann nicht inaktiviert werden. Sie können diese Unterstützung auf der SCA-Seite in der Administrationskonsole aktivieren. Stellen Sie sicher, dass die Richtlinie für das Klassenladeprogramm der Anwendung für Server auf **Multiple** gesetzt ist.

Legen Sie vor der Aktivierung der SCA-Unterstützung für einen Server oder Cluster in einer Network Deployment-Umgebung oder einer Umgebung mit verwalteten Knoten fest, welche der folgenden möglichen Konfigurationen implementiert werden sollen:

- **Konfiguration mit fernem Bus-Member:** Der Server oder Cluster wird als Host für SCA-Anwendungen verwendet, aber die Ziele befinden sich auf einem fernem Server oder Cluster. Dieses Szenario setzt voraus, dass die Member des fernem Service Integration Bus für die Messaging-Steuerkomponenten konfiguriert werden, die zur Aufnahme des Ziels erforderlich sind.

Die Verwendung von Remote Messaging erfordert zwar Erstinvestitionen in Planung und Konfiguration für den Service Integration Bus und die zugehörigen Member; diese Konfiguration kann jedoch von mehreren Members im Anwendungscluster wiederverwendet werden. Nachrichten werden an jedes Member verteilt. Darüber hinaus kann die ursprüngliche Konfiguration so strukturiert werden, dass Failover unterstützt wird.

- **Konfiguration mit lokalem Bus-Member:** Der Server oder Cluster dient als Host für die SCA-Anwendungen und die zugehörigen Anwendungsziele. Die erforderlichen Messaging-Steuerkomponenten werden unter Verwendung der lokalen Bus-Member auf dem Server oder Cluster konfiguriert.

Lesen Sie die Abschnitte zur Planung, um festzustellen, welche Konfiguration für Ihre Umgebung geeignet ist.

Zugehörige Informationen

-  Klassenladeprogramme eines Servers konfigurieren
-  Informationen zu Service Integration Buses
-  Messaging-Steuerkomponenten

REST-Serviceendpunkte konfigurieren

Sie können Serviceendpunkte für REST-Anwendungsprogrammierschnittstellen (REST = Representational State Transfer) konfigurieren. Wenn Widgets in Business Space verfügbar sein sollen, müssen Sie die REST-Serviceendpunkte für diese Widgets konfigurieren.

Die Implementierung der REST-Services erfolgt bei einem eigenständigen Serverprofil automatisch. Bei anderen Konfigurationstypen können Sie anhand der Seite 'REST-Serviceendpunkte des Systems' der Administrationskonsole REST-Serviceendpunkte konfigurieren. Bei diesem Prozess werden die REST-Services in dem Cluster implementiert, auf dem sie konfiguriert sind. Die REST-Services werden dann bei Business Space registriert, sodass Widgets an sie gebunden werden können.

1. Klicken Sie auf eine der folgenden Optionsfolgen.
 - REST-Services des Systems auf einem Server: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver** → *servername* → **Business Integration** → **REST-Serviceendpunkte des Systems**.
 - REST-Services des Systems auf einem Cluster: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Cluster** → *clustername* → **Business Integration** → **REST-Serviceendpunkte des Systems**.
 - REST-Services für Business-Prozesse auf einem Server: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver** → *servername* → **Business Integration** → **Business Flow Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.
 - REST-Services für Business-Prozesse auf einem Cluster: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Cluster** → *clustername* → **Business Integration** → **Business Flow Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.

- REST-Services für Benutzertasks auf einem Server: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver** → *servername* → **Business Integration** → **Human Task Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.
 - REST-Services für Benutzertasks auf einem Cluster: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Cluster** → *clustername* → **Business Integration** → **Human Task Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.
 - Als Teil des Assistenten für die Konfiguration von Implementierungsumgebungen: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Implementierungsumgebungen** → **Neu** und vervollständigen Sie jede vorangehende Konfigurationsseite.
2. Konfigurieren Sie für alle REST-Services einen vollständigen URL-Pfad. Wählen Sie hierzu in der Liste **Protokoll** entweder das Protokoll **https://** oder **http://** aus und geben Sie dann die Werte für **Hostname oder virtueller Host in einer Lastausgleichsumgebung** und **Port** ein, die ein Client für die Kommunikation mit dem Server oder dem Cluster benötigt.
 3. Falls Sie die Beschreibung für den REST-Serviceendpunkt ändern möchten, geben Sie in der Tabelle der REST-Services im Feld **Beschreibung** die gewünschte Beschreibung ein. Alle übrigen Felder sind schreibgeschützt.
 4. Klicken Sie auf **OK**.

Business Process Choreographer konfigurieren

Unter **WebSphere Process Server installieren und konfigurieren** > **Software konfigurieren** > **Business Process Choreographer konfigurieren** wird im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.2, erläutert, wie Sie Business Process Choreographer-Container für Business-Prozesse und Benutzertasks konfigurieren. Sie finden diese Informationen auch im PDF-Dokument für *Business Process Choreographer*.

Business Space konfigurieren

Sie können Business Space powered by WebSphere, eine gemeinsame gemeinsame Schnittstelle für Anwendungsbenutzer zum Erstellen, Verwalten und Integrieren von Webschnittstellen innerhalb des gesamten IBM WebSphere Business Process Management-Portfolios, installieren und konfigurieren.

Sie müssen die Produktsoftware installieren. Bei der Installation des Produkts sind auch die Dateien für Business Space installiert und Business Space wird mit den von Ihnen definierten Profilen konfiguriert.

Process Server / ESB Für WebSphere Process Server-Laufzeitumgebungen, die die Widgets für die Verwaltung von Tasks und Workflows (Arbeitsabläufen) erfordern, müssen Sie Business Process Choreographer konfigurieren. Weitere Informationen enthält der Abschnitt zur Konfiguration von Business Process Choreographer in der Dokumentation für WebSphere Process Server.

Wenn Sie Ihr Produkt installieren und ein eigenständiges Serverprofil mit der Option für die typische Profilerstellung erstellen, wird Business Space automatisch mit einer Derby Embedded-Datenbank installiert und konfiguriert. Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil verwenden, können Sie das Profile Management Tool mit der Option für die erweiterte Profilerstellung zum Konfigurieren von Business Space für die Zusammenarbeit mit Ihrer Laufzeitumgebung verwenden. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Business Space mit dem Profile Management Tool konfigurieren'.

Wenn Sie Deployment Manager- und benutzerdefinierte Profile verwenden, müssen Sie die entsprechenden Seiten in der Administrationskonsole oder den Assistenten für die Konfiguration von Implementierungsumgebungen verwenden. Weitere Informationen enthalten die Abschnitte 'Business Space mit der Administrationskonsole konfigurieren' bzw. 'Business Space mit dem Assistenten für die Konfiguration von Implementierungsumgebungen konfigurieren'.

Business Space wird mit den folgenden Datenbankprodukten unterstützt: Derby Embedded, Derby Network Server, DB2 Universal, DB2 for i5/OS, DB2 for z/OS, Oracle 9i, Oracle 10g und Oracle 11g.

Business Space mit dem Profile Management Tool konfigurieren

Bei eigenständigen Serverprofilen können Sie Business Space powered by WebSphere mit dem Profile Management Tool konfigurieren.

Sie können das Profile Management Tool als Teil des Installationsprogramms bei der Installation des Produkts verwenden oder das Profile Management Tool zu einem späteren Zeitpunkt und nach der Produktinstallation verwenden. Nach der Installation des Produkts können Sie das funktionelle Leistungsspektrum von Profile Management Tool auch über die Befehlszeile nutzen, indem Sie für den Befehl 'manageprofiles' den Parameter '-configureBSPACE' angeben. In den drei genannten Fällen wird Business Space mit demselben Datenbankprodukt installiert, das Sie auch als Datenbankprodukt für die Common-Datenbank festgelegt haben. Falls Sie jedoch eine Datenbank ausgewählt haben, die in Verbindung mit Business Space nicht unterstützt wird, dann wird bei Verwendung des Profile Management Tools Business Space mit der Derby Embedded-Datenbank konfiguriert.

Business Space wird mit den folgenden Datenbankprodukten unterstützt, um eine Übereinstimmung der Unterstützung für das von Ihnen verwendete WebSphere-Produkt zu ermöglichen:

- Derby Embedded (für WebSphere Process Server, WebSphere Enterprise Service Bus und WebSphere Business Monitor)
- Derby Network Server (für WebSphere Process Server, WebSphere Enterprise Service Bus und WebSphere Business Monitor)
- DB2 Universal (für WebSphere Process Server, WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Business Monitor und WebSphere Business Modeler Publishing Server)
- DB2 for i5/OS (für WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus)
- DB2 for z/OS (für WebSphere Process Server, WebSphere Enterprise Service Bus und WebSphere Business Monitor)
- Oracle 9i (für WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus)
- Oracle 10g (für WebSphere Process Server, WebSphere Enterprise Service Bus und WebSphere Business Monitor)
- Oracle 11g (für WebSphere Process Server, WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Business Monitor und WebSphere Business Modeler Publishing Server)

Für Deployment Manager- und benutzerdefinierte Profile müssen Sie die entsprechenden Seiten in der Administrationskonsole oder den Assistenten für die Konfiguration von Implementierungsumgebungen verwenden. Informationen hierzu enthalten die Abschnitte 'Business Space mit der Administrationskonsole

konfigurieren' bzw. 'Business Space mit dem Assistenten für die Konfiguration von Implementierungsumgebungen konfigurieren'.

Um komplexere Konfigurationsoptionen für ein eigenständiges Serverprofil nutzen zu können, müssen Sie Business Space unter Verwendung der entsprechenden Seiten in der Administrationskonsole konfigurieren. Wenn Sie zum Beispiel eine Datenquelle angeben möchten, die von der für Ihr Profil ausgewählten Datenbank (der WebSphere Business Monitor-Datenbank, der WebSphere Business Modeler Publishing Server-Datenbank oder der WebSphere Process Server-Common-Datenbank) abweicht, müssen Sie die Administrationskonsole zum Konfigurieren von Business Space verwenden.

Wenn Sie sich für die Verwendung der komplexeren Konfigurationsoptionen entscheiden, die Sie zu einem späteren Zeitpunkt in der Administrationskonsole festlegen, führen Sie unbedingt die folgenden Schritte aus:

- Wenn Sie das eigenständige Serverprofil mit dem Profile Management Tool erstellen, verwenden Sie die Option für die Erstellung eines erweiterten Profils und wählen Sie das Markierungsfeld **Business Space konfigurieren** ab, damit Sie Business Space zu einem späteren Zeitpunkt anhand der Administrationskonsole konfigurieren können.
 - Informationen hierzu enthält der Abschnitt 'Business Space mit der Administrationskonsole konfigurieren'.
1. Starten Sie das Installationsprogramm oder das Profile Management Tool und wählen Sie die Installationsoption **Eigenständiger Server** oder die Option **Eigenständiges Serverprofil** aus.
 2. Führen Sie einen der folgenden Schritte aus:
 - Wählen Sie die Installationsoption für eine **Standardinstallation** oder die Option für eine typische Profilerstellung aus, wenn Sie mit einer Standardinstallation und -konfiguration von Business Space bei Verwendung der Derby Embedded-Datenbank einverstanden sind.
 - Wählen Sie die Option **Erweitert** aus, wenn Sie erweiterte Optionen konfigurieren möchten. Wählen Sie in der Anzeige 'Business Space - Konfiguration' das Markierungsfeld **Business Space konfigurieren** aus.
 3. Schließen Sie die Profilerstellung mit dem Profile Management Tool ab. Business Space ist installiert.
 4. Wenn es sich um eine ferne Datenbank handelt, müssen Sie die Datenbanktabellen konfigurieren, nachdem Sie das Profile Management Tool ausgeführt haben. Weitere Informationen enthält der Abschnitt zur Konfiguration von Business Space-Datenbanktabellen.

Konfigurieren Sie vor der Nutzung von Business Space zuerst die Sicherheit, deren Verwendung mit Business Space und den von Ihrem Team verwendeten Widgets erforderlich ist. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Sicherheit für Business Space konfigurieren'.

Business Space mit der Administrationskonsole konfigurieren

Sie können Business Space powered by WebSphere über die Administrationskonsole installieren und konfigurieren.

Sie müssen die Produktsoftware installieren. Bei der Installation des Produkts sind auch die Dateien für Business Space installiert und Business Space wird mit den von Ihnen definierten Profilen konfiguriert.

Process Server / ESB Für WebSphere Process Server-Laufzeitumgebungen, die die Widgets für die Verwaltung von Tasks und Workflows (Arbeitsabläufen) erfordern, müssen Sie Business Process Choreographer konfigurieren. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Business Process Choreographer - Konfiguration' in der Dokumentation für WebSphere Process Server.

Wenn Sie Implementierungsumgebungen oder sonstige Konfigurationen mit erweiterten Profilen verwenden, müssen Sie Business Space mit der Administrationskonsole für die Zusammenarbeit mit Ihrer Laufzeitumgebung konfigurieren.

1. Stellen Sie sicher, dass die Administrationskonsole ausgeführt wird.
2. Klicken Sie im Navigationsfenster auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver** oder **Server** → **Cluster**.
3. Wählen Sie den Namen Ihres Server- oder Clusterziels aus.
4. Klicken Sie auf der Seite 'Konfiguration' unter **Business Integration** auf **Business Space - Konfiguration**. Die Seite 'Business Space - Konfiguration' wird angezeigt. Falls Business Space bereits konfiguriert wurde, können Sie diese Seite zwar anzeigen, aber die Felder können nicht bearbeitet werden.
5. Wählen Sie das Markierungsfeld **Business Space-Service installieren** aus.
6. Geben Sie im Feld **Name des Datenbankschemas** den Namen des Datenbankschemas ein, das sie für Business Space verwenden möchten.
7. Wenn im Feld **Vorhandene Business Space-Datenquelle** keine Datenquelle festgelegt ist, wählen Sie unter **Business Space-Datenquelle erstellen mit:** eine Datenquelle aus, die mit Business Space verwendet werden soll.

Durch die Festlegung einer Datenquelle unter **Business Space-Datenquelle erstellen mit:** wird eine neue Datenquelle für Business Space mit dem JNDI-Namen 'jdbc/bpm/BusinessSpace' erstellt, die anhand der von Ihnen ausgewählten Datenquelle modelliert wird.

Anmerkung: Wenn Sie keine der vorhandenen Datenquellen verwenden möchten, verlassen Sie die Seite 'Business Space - Konfiguration', legen Sie die zu verwendende Datenbank und Datenquelle fest und öffnen Sie anschließend die Seite 'Business Space - Konfiguration' erneut, um die Konfiguration abzuschließen.

Nachdem Sie die Seite 'Business Space - Konfiguration' ohne Eingaben verlassen haben, führen Sie die folgenden Schritte aus:

- Erstellen Sie die Datenbank mit der Software für das Datenbankprodukt.
 - Konfigurieren Sie den JDBC-Provider mit der Administrationskonsole.
 - Erstellen Sie mit der Administrationskonsole abhängig von den in Schritt 2 ausgewählten Optionen für den Server- bzw. Clustergeltungsbereich eine Datenquelle mit dem JNDI-Namen 'jdbc/bpm/BusinessSpace'.
 - Kehren Sie zur Seite 'Business Space - Konfiguration' zurück und wählen Sie eine Datenquelle aus.
8. Klicken Sie auf **OK**.
 9. Speichern Sie die Konfiguration.

Bei der Konfiguration von Business Space wird eine browserbasierte, grafische Benutzerschnittstelle für die professionellen Benutzer Ihrer Anwendung eingerichtet, die mit den von Ihnen definierten Profilen ausgeführt wird. In Business Space können Sie und die Benutzer Ihrer Anwendung den Inhalt von Produkten im WebSphere Business Process Management-Portfolio anpassen.

Führen Sie nach der Konfiguration von Business Space unter Verwendung der Seite 'Business Space - Konfiguration' der Administrationskonsole die folgenden Schritte aus.

- Führen Sie ein Script aus, um Tabellen in der Datenbank zu erstellen. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Business Space-Datenbanktabellen konfigurieren'.
- Aktualisieren Sie die Endpunkte für Widgets, die in Business Space angezeigt werden sollen. Verwenden Sie für WebSphere Process Server und Enterprise Service Bus die Seite für REST-Serviceendpunkte in der Administrationskonsole. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Business Space-Widget-Endpunkte auf der Administrationskonsole aktivieren'. Bearbeiten Sie für WebSphere Business Monitor und WebSphere Business Modeler Publishing Server die Datei für Endpunkte. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Business Space- Widgets manuell für ferne Endpunkte aktivieren'.
- Konfigurieren Sie die Sicherheit, deren Verwendung mit Business Space und den von Ihrem Team verwendeten Widgets erforderlich ist. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Sicherheit für Business Space konfigurieren'.

Business Space als Teil des Assistenten für die Konfiguration der Implementierungsumgebung konfigurieren

Bei Laufzeitumgebungen von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus ist die Business Space-Konfiguration und die Konfiguration von REST-Services (REST = Representational State Transfer) für Widgets Business Space automatisch im Assistenten für die Konfiguration der Implementierungsumgebung enthalten. Sie können entscheiden, welche REST-Services konfiguriert werden sollen.

Geltungsbereich des Abschnitts: Dieser Abschnitt gilt für die folgenden Produkte:

- WebSphere Process Server
 - WebSphere Enterprise Service Bus
1. Klicken Sie auf **Server** → **Implementierungsumgebungen** → **Neu**. Sie werden mit einer Reihe von Seiten in einem Assistenten durch den Prozess für die Erstellung Ihrer Implementierungsumgebung geführt.
 2. Definieren Sie die neue Implementierungsumgebung oder importieren Sie eine Datei, die Definitionen für Implementierungsumgebungen enthält. Sie können auf der Grundlage eines der von IBM bereitgestellten Muster eine Implementierungsumgebung erstellen oder eine angepasste Implementierungsumgebung erstellen.
 3. Wählen Sie auf der Seite Muster für Implementierungsumgebung ein Implementierungsumgebungsmuster aus.
 4. Legen Sie auf der Seite Knoten auswählen fest, welche Knoten in Ihre Implementierungsumgebung eingebunden werden sollen.
 5. Geben Sie auf der Seite Cluster von jedem Knoten die Zahl der Cluster-Member an, die den jeweiligen Funktionen der Implementierungsumgebung zugewiesen werden sollen.
 6. Konfigurieren Sie auf der Seite Datenbank die Datenquelle für Business Space, eine der in der Tabelle aufgeführten Komponenten. Sie können die Beschreibung bearbeiten, die Verbindung testen und das Datenbankprodukt festlegen, das für den Provider verwendet werden soll. Für Business Space können Sie auf dieser Seite das Markierungsfeld **Tabellen erstellen** nicht auswählen. Datenbanktabellen müssen für Business Space manuell konfiguriert werden. Die Auflistung der Datenbankprodukte enthält alle Datenbanken, die von jeder Komponente unterstützt werden.

7. Konfigurieren Sie auf der Seite Sicherheit die Authentifizierungsaliasnamen, die WebSphere für den Zugriff auf sichere Komponenten verwendet. Auf dieser Seite können der Benutzername für den Authentifizierungsalias und das Kennwort geändert werden. Diese Aliasnamen werden für den Zugriff auf sichere Komponenten verwendet, gewähren jedoch keinen Zugriff auf Datenquellen.
8. Geben Sie für die Konfiguration von WebSphere Process Server die Informationen an, die erforderlich sind, um das Ziel der Anwendungsimplementierung so zu konfigurieren, dass es die Implementierung der Business Process Choreographer-Komponenten unterstützt. Geben Sie die Kontextstammverzeichnisse und die Werte für die Sicherheit sowie für Mailsitzungen von Human Task Manager ein, mit denen der Assistent die Konfiguration von Business Process Choreographer für diese Implementierungsumgebung vornimmt.
9. Konfigurieren Sie bei einer WebSphere Process Server-Konfiguration den Business Rules Manager, der künftig auf dem Cluster oder Server ausgeführt wird.
10. Legen Sie auf der Seite REST-Serviceendpunkte des Systems die Konfiguration der Endpunkte für die Widgets fest, die auf Business Space für Ihre Laufzeitumgebung verfügbar sein sollen.
 - Geben Sie die Portnummer und den Host oder virtuellen Host ein, die bzw. den ein Client für die Kommunikation mit dem Server oder Cluster benötigt.
 - Wenn Sie die Felder für den Host und den Port nicht ausfüllen, dann werden vom System standardmäßig die Werte des Cluster-Member-Hosts und des zugehörigen HTTP-Ports verwendet. Für eine Umgebung mit Lastausgleich müssen Sie die Standardwerte später ändern und diese durch den Namen des virtuellen Hosts und den zugehörigen Port Ihrer Umgebung ersetzen.
 - Legen Sie bei Bedarf eine Beschreibung für die Widgets fest.
11. Klicken Sie in der nächsten Anzeige auf **Fertig stellen** oder auf **Fertig stellen und Umgebung generieren**.
12. Führen Sie zuerst die Scripts zum Konfigurieren der Datenbanktabellen für Business Space aus und starten Sie erst dann die Implementierungsumgebung oder die Cluster. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Business Space-Datenbanktabellen konfigurieren'.

Konfigurieren Sie vor der Nutzung von Business Space zuerst die Sicherheit, deren Verwendung mit Business Space und den von Ihrem Team verwendeten Widgets erforderlich ist. Weitere Informationen finden Sie unter 'Sicherheit für Business Space konfigurieren'.

Business Space-Datenbanktabellen konfigurieren

Sie können Datenbanktabellen für Business Space powered by WebSphere auf einem fernen Datenbankserver manuell mit Scripts installieren, die vom Installationsprogramm generiert werden. Wenn Sie eine Implementierungsumgebung verwenden oder es sich bei Ihrer Datenbank um eine ferne Datenbank handelt, müssen Sie diese Tabellen nach erfolgter Konfiguration Business Space installieren.

Sie können diese Task erst ausführen, wenn Sie die folgenden Tasks vollständig durchgeführt haben:

- Sie haben das Produkt installiert.

- Sie haben ein Profil konfiguriert und Business Space auf diesem Profil konfiguriert.
- Sie haben den Server gestoppt.

Wenn Sie DB2 for z/OS verwenden, müssen Sie die folgenden zusätzlichen Schritte ausführen, bevor Sie mit dieser Task beginnen:

- Erstellen Sie eine temporäre Datenbank ("TEMP") und einen temporären Tabellenbereich ("TEMP"), der die deklarierten temporären Tabellen für die Verarbeitung verschiebbarer Cursor enthalten wird.
- Erstellen Sie eine dedizierte Speichergruppe (STOGROUP), die die Business Space-Daten enthalten wird.

1. Melden Sie sich beim Datenbankserver als Benutzer mit Lese- und Schreibzugriff auf die Datenbank an. Melden Sie sich bei i5/OS mit der Benutzer-ID an, die im Authentifizierungsalias enthalten ist.

2. i5/OS Linux UNIX Windows Stellen eine Verbindung zur Datenbank her.

3. Suchen Sie das Script in dem zuletzt von Ihnen konfigurierten Profil und speichern Sie es an einer Speicherposition auf demselben System, auf dem sich die Datenbank befindet.

Die Scripts befinden sich standardmäßig in folgendem Verzeichnis:

profilstammverzeichnis/dbscripts/BusinessSpace/datenbankproduktname/

datenbankname. Sie sind in dem Profil für den zuletzt von Ihnen konfigurierten Server oder Cluster zu finden. Wenn Sie den Assistenten für die Konfiguration von Implementierungsumgebungen verwendet haben, befinden sich die Scripts im Deployment Manager-Profil. Falls Sie eine ferne Datenbank konfigurieren, kopieren Sie die Scripts von dem System, auf dem Ihr Produkt installiert ist, in ein Verzeichnis auf dem fernen System.

4. **Process Server / ESB** **Vorgehensweise bei WebSphere Process Server for z/OS und WebSphere Enterprise Service Bus for z/OS:** Wenn Sie DB2 for z/OS konfigurieren, können Sie mit dem Script createDB.sh die Business Space-Datenbanktabellen mit allen übrigen Datenbankobjekten in einer Datenbank konfigurieren. Weitere Informationen enthält der Abschnitt zur Erstellung von DB2-Datenbankobjekten unter Verwendung des Scripts 'createDB.sh' in der Dokumentation von WebSphere Process Server for z/OS. Alternativ hierzu können Sie das Script createTable_BusinessSpace.sql mithilfe eines DB2 for z/OS-Dienstprogramms wie SPUFI oder DSNTEP2 ausführen. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'DB2-Datenbanken und Speichergruppen mit DUtility.sh, SPUFI oder DSNTEP2 erstellen' in der Dokumentation von WebSphere Process Server for z/OS und von WebSphere Enterprise Service Bus for z/OS.

5. i5/OS Linux UNIX Windows Führen Sie in der Befehlszeilenschnittstelle für Ihre Datenbanksoftware einen der folgenden Befehle aus. Führen Sie bei i5/OS den Befehl von Qshell aus. Zur Sicherstellung der Kompatibilität mit den Datenbanken, die Sie in Ihrem Produkt verwenden, wird Business Space auf den unten aufgelisteten DB2-, Derby- und Oracle-Datenbanken unterstützt.

- **DB2** : db2 -tf createTable_BusinessSpace.sql
- **DB2 for i5/OS:** db2 -tvf createTable_BusinessSpace.sql
- **DB2 for z/OS:** db2 -tf createTable_BusinessSpace.sql
- **Derby:** java -Dij.protocol=jdbc:derby: org.apache.derby.tools.ij createTable_BusinessSpace.sql
- **Oracle:** sqlplus *benutzer/kennwort@datenbankname* @createTable_BusinessSpace.sql

Hierbei gilt Folgendes:

benutzer ist ein Benutzer mit Datenbankadministratorzugriff (DBA-Zugriff).

datenbankname ist die Oracle-ID, zum Beispiel 'orcl'.

6. i5/OS Linux UNIX Windows Binden Sie bei DB2 und DB2 for z/OS die Befehlszeilenschnittstelle an die Business Space-Datenbank an. Verwenden Sie hierzu die folgenden Befehle:

```
db2 connect to datenbankname
```

```
db2 bind DB2-installationsverzeichnis\bnd\@db2cli.lst blocking all  
grant public
```

```
db2 connect reset
```

Dabei gilt Folgendes:

datenbankname ist der Name der Business Space-Datenbank.

DB2-installationsverzeichnis ist das Verzeichnis, in dem DB2 installiert ist.

7. Starten Sie den Server.
- Aktualisieren Sie die Endpunkte für Widgets, die in Business Space angezeigt werden sollen.
 - Konfigurieren Sie die Sicherheit, deren Verwendung mit Business Space und den von Ihrem Team verwendeten Widgets erforderlich ist.

Business Space-Widget-Endpunkte auf der Administrationskonsole aktivieren

Alle für Ihr Produkt erforderlichen Widgets werden mit Business Space powered by WebSphere installiert. Die REST-Serviceendpunkte (REST = Representational State Transfer) für Widgets müssen zuerst implementiert und bei Business Space registriert werden, bevor Ihr Team die Widgets in Business Space verwenden kann.

Geltungsbereich des Abschnitts: Dieser Abschnitt gilt für die folgenden Produkte:

- WebSphere Process Server
- WebSphere Enterprise Service Bus

Vor der Durchführung dieser Task müssen Sie die folgenden Tasks abgeschlossen haben:

- Sie haben das Produkt installiert.
- Sie haben ein Profil konfiguriert und Business Space auf diesem Profil konfiguriert.
- Sie haben die Datenbanktabellen konfiguriert (falls Sie eine ferne Datenbank oder eine Implementierungsumgebung verwenden).

Die Implementierung der REST-Services erfolgt bei einem eigenständigen Serverprofil automatisch. Bei anderen Konfigurationstypen können Sie anhand der Seite 'REST-Serviceendpunkte des Systems' der Administrationskonsole für alle Widgets Ihres Produkts in Business Space Serviceendpunkte für REST-Anwendungsschnittstellen (APIs) konfigurieren. Diese REST-Endpunkte werden automatisch bei Business Space registriert. Im Anschluss ordnet Business Space diesen Endpunkten automatisch Widgets zu und die Widgets sind dann in der Palette enthalten und können verwendet werden.

Wenn Sie mehrere Instanzen desselben REST-Serviceendpunkts konfigurieren möchten, müssen Sie die Endpunktdatei und die Widget-Metadatendatei manuell bearbeiten. Weitere Informationen enthält der Abschnitt 'Business Space-Widgets für mehrere Endpunkte aktivieren'.

1. Klicken Sie auf eine der folgenden Optionsfolgen.
 - REST-Services des Systems auf einem Server: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver** → *servername* → **Business Integration** → **REST-Serviceendpunkte des Systems**.
 - REST-Services des Systems auf einem Cluster: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Cluster** → *clustername* → **Business Integration** → **REST-Serviceendpunkte des Systems**.
 - REST-Services für Business-Prozesse auf einem Server: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver** → *servername* → **Business Integration** → **Business Flow Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.
 - REST-Services für Business-Prozesse auf einem Cluster: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Cluster** → *clustername* → **Business Integration** → **Business Flow Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.
 - REST-Services für Benutzertasks auf einem Server: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver** → *servername* → **Business Integration** → **Human Task Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.
 - REST-Services für Benutzertasks auf einem Cluster: Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Cluster** → *clustername* → **Business Integration** → **Human Task Manager** → **REST-Serviceendpunkt**.

Die Seite 'REST-Serviceendpunkte des Systems' wird mit einer Auflistung aller standardmäßigen REST-Serviceendpunkte angezeigt, die Sie für Business Space-Widgets zur Verwendung mit Ihrem Produkt oder Ihrer Komponente (Business Flow Manager oder Human Task Manager) konfigurieren können. Wenn ein REST-Serviceendpunkt bereits konfiguriert wurde, wird eine entsprechende Nachricht angezeigt.

2. Wählen Sie in der Liste ein **Protokoll** für alle REST-Services aus, die Sie konfigurieren möchten, damit diese in Business Space verfügbar sind. Konfigurieren Sie einen vollständigen URL-Pfad. Wählen Sie hierzu entweder das Protokoll **https://** oder **http://** aus und geben Sie dann die Werte für **Hostname oder virtueller Host in einer Lastausgleichsumgebung** und **Port** ein. Wenn Sie einen Server verwenden, der mit administrativer und mit Anwendungssicherheit gesichert ist, stellen Sie sicher, dass Sie das Protokoll **https://** auswählen, damit Business Space-Widgets die Endpunkte auch erreichen und ordnungsgemäß funktionieren können.
3. Geben Sie in der Tabelle der REST-Services im Feld **Beschreibung** für jeden REST-Service eine aussagekräftige Beschreibung ein.
4. Klicken Sie auf **OK**, um die Änderungen an den Endpunktdateien festzuschreiben.
 - Bei anderen Serviceendpunkten für Widgets, die in WebSphere Business Monitor und WebSphere Modeler Publishing Server enthalten sind, müssen Sie die Aktivierung von Widgets in den Endpunktdateien manuell vornehmen.
 - Sind mehrere Instanzen von Serviceendpunkten vorhanden, wenn zum Beispiel die Arbeit auf zwei Cluster partitioniert ist und Daten von jedem Cluster mittels Widgets angezeigt werden sollen, so müssen Sie die zusätzlichen Widgets für jeden zusätzlichen Cluster manuell aktivieren.
 - Konfigurieren Sie die Sicherheit für Business Space.

Business Space-Widgets manuell für ferne Endpunkte aktivieren

Alle für Ihr Produkt erforderlichen Widgets werden mit Business Space installiert. Sie müssen jedoch aktiviert werden, bevor Ihr Team sie in Business Space verwenden kann. Für manche Widgets können Sie die Endpunkte auf der Seite 'REST-Serviceendpunkte des Systems' der Administrationskonsole registrieren. Die Widgets von WebSphere Business Modeler Publishing Server und WebSphere Business Monitor müssen jedoch manuell in den Endpunktdateien registriert werden.

Geltungsbereich des Abschnitts: Dieser Abschnitt gilt für die folgenden Produkte:

- WebSphere Business Modeler Publishing Server
- WebSphere Business Monitor
- WebSphere Business Services Fabric

Der Aktivierungsprozess erfolgt während der Produktinstallation, wenn die Installation von Business Space auf einem eigenständigen Serverprofil erfolgt. Falls Sie jedoch Business Space auf einem separaten Server, in einer hoch verfügbaren Umgebung oder in einer Implementierungsumgebung installiert haben, müssen Sie zum Registrieren der Serviceendpunkte für das Widget die entsprechende Endpunktdatei zu demjenigen Server hinzufügen, auf dem Business Space installiert ist. Widgets, die nicht auf der Seite 'REST-Serviceendpunkte des Systems' in der Administrationskonsole zum Registrieren von Endpunkten aufgeführt sind, müssen manuell konfiguriert werden. Hierzu müssen Sie die Endpunktdatei ändern.

Vor der Durchführung dieser Task müssen Sie die folgenden Tasks abgeschlossen haben:

- Sie haben das Produkt installiert.
- Sie haben ein Profil konfiguriert und Business Space auf diesem Profil konfiguriert.
- Sie haben die Datenbanktabellen konfiguriert (falls Sie eine ferne Datenbank oder eine Implementierungsumgebung verwenden).

Dateien für die Registrierung von Serviceendpunkten werden mit jedem Produkt gebündelt und während der Installation des Produkts hinzugefügt. Die folgenden Produkte besitzen Widgets, für die eine manuelle Konfiguration erforderlich ist. Sie bearbeiten eine oder mehrere der folgenden Endpunktdateien, und zwar abhängig von den installierten Produkten und den Widgets, die Sie mit Business Space verwenden:

- WebSphere Business Modeler Publishing Server: 'pubserverEndpoints.xml'
- WebSphere Business Monitor: 'monitorEndpoints.xml'
- WebSphere Business Monitor mit Alphablock: 'monitorABXEndpoints.xml'
- WebSphere Business Services Fabric: 'fabricEndpoints.xml'

Anmerkung: Wenn WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus auf einer anderen Zelle installiert sind als die übrigen Produkte, müssen Sie außerdem auch die folgenden Endpunktdateien manuell bearbeiten: 'wpsEndpoints.xml' (für Widgets von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus), 'wsumEndpoint.xml' (für die Mitgliedschaft von Benutzern) und 'bpcEndpoints.xml' (für Business-Prozesse und Benutzertasks).

Die Dateien für die Registrierung von Endpunkten werden im Verzeichnis registry-Data für Business Space in dem Verzeichnis abgelegt, das Sie für Ihr Profil erstellt

haben. Die Dateien für die Registrierung von Endpunkten besitzen relative Pfade, deren Verwendung sich gut eignet, wenn sich alle Dateien auf einem lokalen Host befinden. Die relativen Pfade müssen jedoch zu absoluten URLs vervollständigt werden, wenn sich die Endpunkte fern von dem Business Space-Server befinden.

Wenn Sie ein Administrator sind, können Sie die Widgets und Endpunkte aktivieren, indem Sie die folgenden Schritte ausführen.

1. Suchen Sie die Endpunktschablonendateien im Verzeichnis *'installationsstammverzeichnis/BusinessSpace/registryData'*.
2. Kopieren Sie die Endpunktschablonendateien in Dateien, die Ihre neuen oder geänderten Endpunkte identifizieren.
3. Jeder Endpunkt in der Endpunktdatei ist durch einen Block des Typs `<tns:Endpoint>` gekennzeichnet. Suchen Sie denjenigen Block, an dem Sie Änderungen vornehmen möchten, und entfernen Sie alle übrigen Blöcke, die Sie nicht ändern wollen.

Widgets sind an REST-URL-Endpunkte (REST-HTTP-Endpunkte) gebunden. Sie können die folgenden Angaben aktualisieren:

- `<tns:url>` - HTTP-Endpunkt-URL, die die vollständige oder relative HTTP-Endpunkt-URL angibt. Die URL ist standardmäßig relativ. Ändern Sie die Angabe in den vollständigen URL-Pfad, zum Beispiel `http://virtueller_host.com:virtueller_port/rest/bpm/htm` oder `http://host1:9445/WBPublishingDRAFT/`.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Portnummer für den Server zu ermitteln:

- Melden Sie sich bei der Administrationskonsole an.
- Klicken Sie auf die Optionen **Server** → **Anwendungsserver**.
- Klicken Sie auf den Server, für den Sie die Portnummer ermitteln möchten, und erweitern Sie den Abschnitt für Ports.

Alle Anwendungen verwenden denselben Port, der durch den Parameter **wc_defaulthost** (nicht sicherer Host) bzw. den Parameter **wc_defaulthost_secure** (sicherer Host) angezeigt wird.

Anmerkung: Wenn Sie einen HTTP-Server verwenden, um auf die Webmodule für den Lastausgleich zuzugreifen, verwenden Sie den Hostnamen und die Porteinstellungen des HTTP-Servers.

- `<tns:description>` - Endpunktbeschreibung mit einer Erläuterung der Funktion des Widgets. Verwenden Sie eine Beschreibung, die aussagekräftig und für die Endbenutzer der Anwendung verständlich sind.
4. Führen Sie an jeder Endpunktdatei die Änderungen durch, die zum Bearbeiten, Hinzufügen oder Entfernen von Widgets erforderlich sind.

Geben Sie anhand des Aktionsattributs an, welche Aktion Sie erwarten, wie im folgenden Beispiel: `<tns:Endpoint action=addUpdate>`. Die folgenden Werte sind für das Aktionsattribut zulässig:

- `addUpdate`: Fügt das Widget hinzu bzw. aktualisiert es. Hierbei handelt es sich um die Standardeinstellung.
- `add`: Fügt das Widget zur Registry hinzu. Falls das Widget bereits in der Registry vorhanden ist, wird es nicht ersetzt.
- `update`: Aktualisiert das Widget in der Registry. Falls das Widget nicht in der Registry vorhanden ist, wird es nicht hinzugefügt.
- `delete`: Löscht das Widgets mit der angegebenen ID und Version.

5. Erstellen Sie das Verzeichnis *'profilstammverzeichnis/profiles/profilname/BusinessSpace/registryData/'* und kopieren Sie die Endpunktdatei in dieses Verzeichnis.
6. Legen Sie die Endpunktdatei auf jedem Knoten in dem Cluster, in dem Business Space implementiert ist, in demselben Verzeichnis ab. Verwenden Sie zur Vereinfachung der Verwaltung nach Möglichkeit denselben Knoten. Die Dateien können jedoch auch auf mehreren Knoten abgelegt werden.

Die folgende Endpunktbeispieldatei gilt für WebSphere Business Monitor.

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<!-- START NON-TRANSLATABLE -->
<tns:BusinessSpaceRegistry
xmlns:tns="http://com.ibm.bspace/BusinessSpaceRegistry"
xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-instance"
xsi:schemaLocation="http://com.ibm.bspace/BusinessSpaceRegistry
BusinessSpaceRegistry.xsd ">

<tns:Endpoint>
<tns:id>{com.ibm.wbimonitor}monitorServiceRootId</tns:id>

<tns:version>1.0.0.0</tns:version>
<tns:url>rest/</tns:url>

<tns:name>Position von Begleitservices für Monitor-Widgets
</tns:name>
<tns:description>Position von Begleitservices für Monitor-Widgets
</tns:description>

<tns:localeInfo>
</tns:Endpoint>

</tns:BusinessSpaceRegistry>
<!-- END NON-TRANSLATABLE -->
```

Berücksichtigen beim Ändern von Endpunkten Folgendes:

- **<tns:id>**: Als ID kann jede beliebige Zeichenfolge angegeben werden. Diese muss jedoch für alle registrierten Endpunkte eindeutig sein. Stellen Sie sicher, dass diese ID eindeutig ist, wenn Sie zusätzliche Endpunkte hinzufügen.
- **<tns:url>**: Wenn diese URL relativ ist, wird vorausgesetzt, dass sich der REST-Serviceendpunkt beim Business Space-Server befindet. Aktualisieren Sie dieses Feld mit einer absoluten URL, wenn sich Ihr Endpunkt auf einem fernen System befindet. Stellen Sie außerdem sicher, dass als Übertragungsprotokoll HTTPS angegeben ist, wenn Ihr REST-Endpunkt gesichert ist.
- **<tns:name>**: Geben Sie für Ihren Endpunkt einen aussagekräftigen Namen ein, der die Identifikation des Endpunkts erleichtert.
- **<tns:description>**: Geben Sie eine aussagekräftige Beschreibung mit weiteren Details zum Wesen des Datensatzes ein, mit dem dieser Endpunkt arbeitet.
- Sind mehrere Instanzen von Serviceendpunkten vorhanden, wenn zum Beispiel die Arbeit auf zwei Cluster partitioniert ist und Daten von jedem Cluster mittels

Widgets angezeigt werden sollen, so müssen Sie die zusätzlichen Widgets für jeden zusätzlichen Cluster manuell aktivieren.

- Konfigurieren Sie die Sicherheit für Business Space.

Business Space-Widgets für mehrere Endpunkte aktivieren

Sind mehrere Instanzen von Serviceendpunkten vorhanden, wenn zum Beispiel die Arbeit auf zwei Cluster partitioniert ist und Daten von jedem Cluster mittels Widgets angezeigt werden sollen, so müssen Sie die zusätzlichen Widgets für jeden zusätzlichen Cluster manuell aktivieren. Sie müssen dabei zwei Dateien bearbeiten - die Endpunktdatei, mit der Endpunkte bei Business Space registriert werden, und die Widget-Metadatendatei, die Widgetdefinitionen enthält.

Geltungsbereich des Abschnitts: Dieser Abschnitt gilt für die folgenden Produkte:

- WebSphere Business Modeler Publishing Server
- WebSphere Business Monitor
- WebSphere Process Server
- WebSphere Business Services Fabric

Vor der Durchführung dieser Task müssen Sie die folgenden Tasks abgeschlossen haben:

- Sie haben das Produkt installiert.
- Sie haben ein Profil konfiguriert und Business Space auf diesem Profil konfiguriert.
- Sie haben die Datenbanktabellen konfiguriert (falls Sie eine ferne Datenbank oder eine Implementierungsumgebung verwenden).
- Sie haben alle Endpunkte für Ihre Widgets konfiguriert.

In einer Implementierungsumgebung ist die Partitionierung der Arbeit möglich. Es können zum Beispiel zwei Cluster vorhanden sein, von denen der eine Cluster für die Verarbeitung von Abrechnungsdaten und der andere Cluster für die Verarbeitung von Versicherungsdaten zuständig ist. Ein Serviceendpunkt bedient jedoch lediglich einen Cluster. Um auf beide Arbeitspartitionen von Business Space zugreifen zu können, müssen Sie zwei separate Widgets registrieren, d. h. ein Widget für jede Arbeitspartition, damit Sie von Business Space auf beide zugreifen können. Im Katalog könnte zum Beispiel ein Widget für eine Liste der abrechnungsbezogenen Benutzertasks und ein Widget für eine Liste der Versicherungstasks enthalten sein, wobei beide denselben eigentlichen Benutzertasklisten-code besitzen.

Wenn Sie mehrere Instanzen desselben REST-Serviceendpunkts konfigurieren möchten, müssen Sie die Endpunktdatei und die Widget-Metadatendatei manuell bearbeiten.

Dateien für die Registrierung von Serviceendpunkten werden mit jedem Produkt gebündelt und während der Installation des Produkts hinzugefügt. Die folgenden Produkte besitzen Widgets, für die eine manuelle Konfiguration erforderlich ist. Sie müssen eine oder mehrere der folgenden Endpunktdateien bearbeiten, und zwar abhängig von den installierten Produkten und den Widgets, die Sie mit Business Space verwenden:

- WebSphere Business Modeler Publishing Server: 'pubserverEndpoints.xml'
- WebSphere Business Monitor: 'monitorEndpoints.xml'
- WebSphere Business Monitor mit Alphabloc: 'monitorABXEndpoints.xml'

- WebSphere Process Server, wenn mehrere Instanzen von Widgets für die Verwaltung von Tasks und Workflows (Arbeitsabläufen) aktiviert werden: 'bpcEndpoints.xml'
- WebSphere Business Services Fabric: 'fabricEndpoints.xml'

Widget-Metadatendateien enthalten die Definition von Widgets für Ihr Produkt. Sie müssen eine oder mehrere der folgenden Widgetdateien bearbeiten, und zwar abhängig von den installierten Produkten und den Widgets, die Sie mit Business Space verwenden:

- WebSphere Business Modeler Publishing Server: 'pubserverWidgets.xml'
- WebSphere Business Monitor: 'monitorWidgets.xml'
- WebSphere Process Server: 'wpsWidgets.xml'
- WebSphere Business Services Fabric: 'fabricWidgets.xml'

Sowohl die Dateien für die Registrierung von Endpunkten als auch die Widget-Metadatendateien befinden sich im Verzeichnis registryData für Business Space in dem Verzeichnis, das Sie für Ihr Profil erstellt haben.

Das Verzeichnis *'installationsstammverzeichnis/BusinessSpace/registryData//BusinessSpace/registryData'* enthält Schablonendateien für Endpunkte und Widgetdefinitionen für Ihr Produkt. Sie können die Definitionsdateien, die Sie als Schablone verwenden möchten, kopieren und dann entsprechende Änderungen vornehmen. Die Dateien in Ihrem Profilverzeichnis, also in *'profilstammverzeichnis/profiles/profilname/BusinessSpace/registryData/'*, enthalten auf allen Knoten für den Cluster, in dem der Business Space-Server ausgeführt wird, die Endpunktdefinitionen sowie die Widget-Metadatendefinitionen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt beim Business Space-Server registriert sind.

Wenn Sie eine zusätzliche Instanz eines Widgets erstellen, führen Sie die folgenden Schritte aus.

1. Ändern Sie die Endpunktdatei und fügen Sie zusätzliche Endpunkte hinzu.
 - Suchen Sie die Endpunktdatei oder die Schablonendatei für Endpunkt, um neue Endpunkte hinzuzufügen. Wenn Sie mit der Schablonendatei arbeiten, fertigen Sie eine Kopie der Endpunktschablonendatei an. Entfernen Sie alle Endpunkte, die Sie voraussichtlich nicht ändern werden, und fügen Sie die zusätzlichen Endpunkte zu der neuen Datei hinzu.
 - Bearbeiten Sie die Endpunktdatei und fügen Sie einen zusätzlichen Endpunkt hinzu. Dieser muss mit `<tns:Endpoint>` beginnen und eine eindeutige ID (`<tns:id>`) und die URL für den neuen Endpunkt (`<tns:url>`) besitzen, sollte aber dieselbe Version und optional auch alle Ländereinstellungen wie der ursprüngliche Endpunkt aufweisen. Sie können den Namen und die Beschreibung ändern, zum Beispiel 'Liste der Versicherungstasks'.
 - Speichern Sie die Änderungen.
2. Ändern Sie die Widget-Metadatendatei.
 - Suchen Sie die Widget-Metadatendatei oder die Schablonenmetadatendatei für Widgets, um neue Widgetdefinitionen hinzuzufügen. Wenn Sie mit der Schablonendatei arbeiten, fertigen Sie eine Kopie der Widget-Metadatendatei an. Entfernen Sie alle Widgetdefinitionen, die Sie voraussichtlich nicht ändern werden, und fügen Sie die zusätzlichen Widgets zu der neuen Datei hinzu.
 - Die neuen Widget-Metadaten sollten jeweils eine eigene eindeutige ID (`<tns:id>`) besitzen. Sie können alle übrigen Definitionen und optional auch die lokalen Abschnitte beibehalten, sofern Sie diese benötigen. Ändern Sie

den Namen, die Beschreibung und die Kurzinfo, um das neue Widget als eigenes Widget in Business Space bei Unterstreichung des Wesens des neuen Endpunkts verfügbar zu machen. Sie könnten das Widget in `<tns:name>` beispielsweise 'Liste der Versicherungstasks meines Teams' nennen.

- Stellen Sie sicher, dass die Endpunktreferenz (`<tns:refId>`) mit der Endpunkt-ID (`<tns:id>`) in der Endpunktdatei übereinstimmt.
 - Speichern Sie die Änderungen.
3. Erstellen Sie das Verzeichnis `'profilstammverzeichnis/profiles/profilname/BusinessSpace/registryData/'` und kopieren Sie die Endpunktdatei sowie die Widgetdatei in dieses Verzeichnis.
 4. Legen Sie die Endpunktdatei und die Widgetdatei auf jedem Knoten in dem Cluster, in dem Business Space implementiert ist, in demselben Verzeichnis ab. Verwenden Sie zur Vereinfachung der Verwaltung nach Möglichkeit denselben Knoten. Die Dateien können jedoch auch auf mehreren Knoten abgelegt werden.

Der folgende Endpunkt kann kopiert und in 'bpcEndpoints.xml' geändert werden:

```
<tns:Endpoint>
  <tns:id>{com.ibm.bpm}HTM</tns:id>

  <tns:version>6.1.2.0</tns:version>
  <tns:url>rest/bpm/htm</tns:url>
  <tns:name>Position von Begleitservices für HTM-Widgets</tns:name>
  <tns:description>Position von Begleitservices für HTM-Widgets
</tns:description>

</tns:Endpoint>
```

Berücksichtigen beim Ändern von Endpunkten die folgenden Informationen:

- `<tns:id>`: Als ID kann jede beliebige Zeichenfolge angegeben werden. Diese muss jedoch für alle registrierten Endpunkte eindeutig sein. Stellen Sie sicher, dass diese ID eindeutig ist, wenn Sie zusätzliche Endpunkte hinzufügen.
- `<tns:url>`: Wenn diese URL relativ ist, wird vorausgesetzt, dass sich der REST-Serviceendpunkt beim Business Space-Server befindet. Aktualisieren Sie dieses Feld mit einer absoluten URL, wenn sich Ihr Endpunkt auf einem fernen System befindet. Stellen Sie außerdem sicher, dass als Übertragungsprotokoll HTTPS angegeben ist, wenn Ihr REST-Endpunkt gesichert ist.
- `<tns:name>`: Geben Sie für Ihren Endpunkt einen aussagekräftigen Namen ein, der die Identifikation des Endpunkts erleichtert.
- `<tns:description>`: Geben Sie eine aussagekräftige Beschreibung mit weiteren Details zum Wesen des Datensatzes ein, den dieser Endpunkt bearbeitet. Die Beschreibung sollte sich entweder auf den Cluster beziehen, der mit diesem Datensatz arbeitet, oder auf das Wesen des Datensatzes, zum Beispiel 'Benutzertasks für Versicherungsschäden' oder 'Benutzertask für Abrechnungsdaten'.

Die folgende Widgetdefinition kann in 'wpsWidgets.xml' geändert werden:

```
<tns:Widget>
  <tns:id>{com.ibm.bspace.widget}teamTaskList</tns:id>
```

```

<tns:version>1.0.0.0</tns:version>
<tns:name>Tasks meines Teams</tns:name>

<tns:type>{com.ibm.bspace}iWidget</tns:type>
<tns:description>Dieses Widget zeigt Tasks an, die Mitgliedern in Ihrem Team
zugewiesen worden sind.</tns:description>
<tns:tooltip>Tasks meines Teams</tns:tooltip>

<tns:categoryId>{com.ibm.bspace}tasks</tns:categoryId>
<tns:widgetEndpointId>
{com.ibm.bspace.htm}bSpaceTeamTaskListWidgetRootId
</tns:widgetEndpointId>
<tns:url>iWidget/widgets/ttlist/TeamTaskList_iWidget.xml
</tns:url>
<tns:helpUrl>bSpace_help/widget_help/en/myteamstasks.html
</tns:helpUrl>
<tns:iconUrl>com/ibm/bSpace/widgets/ttlist/themes/images/
icon_teamtasks.gif</tns:iconUrl>
<tns:previewUrl>com/ibm/bSpace/widgets/ttlist/themes/images/
prev_teamtasks.gif</tns:previewUrl>
<tns:previewThumbnailUrl>com/ibm/bSpace/widgets/ttlist/themes/
images/thumb_teamtasks.gif</tns:previewThumbnailUrl>
<tns:owner>International Business Machines Corp.</tns:owner>
<tns:email>TBD</tns:email>
<tns:serviceEndpointRef required="true">
<tns:name>serviceUrlRoot</tns:name>
<tns:refId>{com.ibm.bpm}HTMInsurance</tns:refId>
<tns:refVersion>6.1.2.0</tns:refVersion>
</tns:serviceEndpointRef>
<tns:serviceEndpointRef required="true">
<tns:name>userImageServiceUrlRoot</tns:name>
<tns:refId>{com.ibm.bSpace.htm}bSpaceUserImageServiceRootId
</tns:refId>
<tns:refVersion>1.0.0.0</tns:refVersion>
</tns:serviceEndpointRef>
<tns:serviceEndpointRef required="true">
<tns:name>monitorServiceRoot</tns:name>
<tns:refId>{com.ibm.wbimonitor}monitorServiceRootId</tns:refId>
<tns:refVersion>1.0.0.0</tns:refVersion>
</tns:serviceEndpointRef>
<tns:serviceEndpointRef required="true">
<tns:name>vmmServiceUrlRoot</tns:name>
<tns:refId>{com.ibm.bSpace}bSpaceVMMServiceRootId</tns:refId>
<tns:refVersion>1.0.0.0</tns:refVersion>
</tns:serviceEndpointRef>
</tns:Widget>

```

Berücksichtigen Sie die folgenden Informationen, wenn Sie die Widgetdefinition ändern, um mehrere Widgets mit derselben Basisfunktionalität und demselben Basisverhalten zu erstellen:

- **<tns:id>**: Als ID kann jede beliebige Zeichenfolge angegeben werden, die jedoch die Widgetdefinition eindeutig identifizieren muss. Stellen Sie für jede neue Widgetdefinition, die Sie hinzufügen, sicher, dass diese ID eindeutig ist.

- `<tns:name>`: Der Name sollte den professionellen Anwendern dabei helfen, das richtige auszuwählen. Geben Sie daher einen aussagekräftigen Namen ein.
- `<tns:description>`: Die Beschreibung sollte professionellen Anwendern das Wesen der Daten und die Funktionalität des Widgets, das sie auswählen, vermitteln.
- `<tns:tooltip>`: Die Kurzinfo wird angezeigt, wenn sich der Cursor über sie bewegt. Anhand der enthaltenen Informationen können professionelle Benutzer das geeignete Widget leichter auswählen.
- `<tns:refId>`: Die Kennung (ID) der Serviceendpunktreferenz muss mit der Angabe für das Feld der ID im Abschnitt für die Endpunktdefinition übereinstimmen. Stellen Sie sicher, dass der Wert für 'refID' mit der Endpunkt-ID übereinstimmt.

Konfigurieren Sie die Sicherheit für Business Space.

HTML-Dojo-Formulare für die Ausführung von Human Workflow-Widgets in Business Space aktivieren

Wenn Sie mit WebSphere Process Server arbeiten und Business Space auf einer anderen Serverinstanz als Business Process Choreographer installiert ist, so sind zusätzliche Schritte erforderlich, um die in WebSphere Integration Developer generierten HTML-Dojo-Formulare für die Arbeit mit Benutzertasks für die Human Workflow-Widgets, die in Business Space ausgeführt werden, verfügbar zu machen.

Geltungsbereich des Abschnitts: Dieser Abschnitt gilt für das folgende Produkt:

- WebSphere Process Server

Führen Sie abhängig davon, ob sowohl Business Space als auch WebSphere Process Server auf Implementierungszielen in derselben WebSphere Network Deployment-Zelle oder aber in unterschiedlichen Zellen konfiguriert sind, einen der folgenden Schritte aus:

1. Konfiguration in einer einzelnen Zelle: Beim Implementieren einer Enterprise-Anwendung, die einen Prozess oder eine Benutzertask sowie generierte HTML-Dojo-Formulare enthält, müssen Sie die Webmodule, die die HTML-Dateien für die Formulare enthalten, demselben Implementierungsziel zuordnen, auf dem Business Space konfiguriert ist.
2. Konfiguration in einer zellübergreifenden Umgebung: Implementieren Sie das Webmodul, das die HTML-Dateien für die Formulare enthält, auf dem Implementierungsziel, das Business Space in der fernen Zelle per Hosting bereitstellt. Beim Implementieren des Webmoduls müssen Sie das Kontextstammverzeichnis so angeben wie für die Formulare in der Funktion zum Generieren von Formularen in WebSphere Integration Developer definiert. Starten Sie die neue Anwendung auf dem Business Space-Server oder -Cluster.

Sicherheit für Business Space konfigurieren

Nachdem Sie Business Space powered by WebSphere für Ihr Produkt installiert und konfiguriert haben, müssen Sie hinsichtlich der Arbeitsweise Ihres Teams mit Artefakten in Business Space Sicherheitsoptionen abwägen. Unter Umständen sollten Sie die Anwendungssicherheit einrichten, die auch die administrative Sicherheit für die Anwendung erforderlich. Darüber hinaus sollten Sie ein Jython-Skript ausführen, um den 'Superuser'-Aufgabenbereich für Business Space zuzuordnen.

Anwendungssicherheit für Business Space festlegen

Um die Sicherheit für Business Space zu aktivieren, müssen Sie sowohl die Anwendungssicherheit als auch die administrative Sicherheit aktivieren.

Vor der Durchführung dieser Task müssen Sie die folgenden Tasks abgeschlossen haben:

- Sie haben ein Profil konfiguriert und Business Space auf diesem Profil konfiguriert.
- Sie haben die Datenbanktabellen konfiguriert (falls Sie eine ferne Datenbank oder eine Implementierungsumgebung verwenden).
- Sie haben die REST-Serviceendpunkte für die Widgets konfiguriert, die Sie in Business Space benutzen werden.
- Sie haben sichergestellt, dass Ihre Benutzer-ID in der Benutzerregistry für Ihr Produkt registriert ist.

Die EAR-Datei für Business Space ist vorkonfiguriert, um die Authentifizierung und Autorisierung des Zugriffs sicherzustellen. Business Space verwendet einen J2EE-Standardaufgabenbereich, der allen authentifizierten Benutzern zugeordnet ist. Hierdurch ist sichergestellt, dass die Benutzer beim Zugreifen auf Business Space-URLs zur Authentifizierung aufgefordert werden. Nicht authentifizierte Benutzer werden auf eine Anmeldeseite umgeleitet.

Die Berechtigung für Bereiche und Seiteninhalte in Business Space wird intern von Business Space als Teil der Bereichsverwaltung verarbeitet.

Um den authentifizierten Zugriff (durch auf J2EE-Aufgabenbereichen basierende Berechtigungen) auf Business Space zu aktivieren, müssen eine Benutzerregistry konfiguriert und die Anwendungssicherheit aktiviert sein.

1. Vollständige Anweisungen zur Sicherheit enthält die Sicherheitsdokumentation für Ihr Produkt.
 2. Wählen Sie für die Business Space-Anwendung in der Administrationskonsole auf der Seite Sichere Verwaltung, Anwendungen und Infrastruktur die Optionen **Administrative Sicherheit aktivieren** und **Anwendungssicherheit aktivieren** aus.
 3. Sie können auf derselben Seite in der Administrationskonsole unter **Repository für Benutzer-Accounts** wahlweise Angaben für **Eingebundene Repositories**, **Lokales Betriebssystem**, **LDAP (Lightweight Directory Access Protocol)** oder **Benutzerdefinierte Benutzer-Registry** festlegen. Wenn Sie jedoch **Eingebundene Repositories** für Business Space auswählen, stehen zusätzliche Funktionen in Ihren Widgets und in Ihrem Framework zur Verfügung, wie zum Beispiel erweiterte Suchfunktionen. Beim Suchen nach Benutzern für die gemeinsame Nutzung von Bereichen und Seiten umfasst der Suchbereich auch die E-Mail-Adresse, den vollständigen Namen des Benutzers und die Benutzer-ID.
- Nach Aktivierung der administrativen Sicherheit und der Anwendungssicherheit werden Sie bei der Anmeldung an Business Space eine Aufforderung zur Eingabe einer Benutzer-ID mit Kennwort. Um sich anmelden zu können, müssen Sie eine gültige Benutzer-ID und ein gültiges Kennwort aus der ausgewählten Benutzerregistry verwenden. Nachdem die administrative Sicherheit aktiviert worden ist, müssen Sie sich bei jeder Rückkehr zur Administrationskonsole mit der Benutzer-ID anmelden, die über die Administratorberechtigung verfügen muss.
 - Wenn Sie die Anmeldung bei Business Space auf eine Untergruppe von Benutzern und Gruppen einschränken möchten, können Sie die Zuordnung des J2EE-Aufgabenbereichs für Business Space ändern. Klicken Sie auf die Optionen

Anwendungen → **Enterprise-Anwendungen** → *anwendungsname*. Wählen Sie in der rechten Anzeige unter 'Detaileigenschaften' die Option **Zuordnung von Sicherheitsaufgabenbereichen zu Benutzern/Gruppen** aus.

- Um Berechtigungen für Seiten und Bereiche in Business Space festzulegen können Sie die erforderlichen Verwaltungsschritte beim Erstellen von Seiten und Bereichen in Business Space durchführen.
- Wenn Sie die Sicherheit für die Daten in den Widgets benutzer- und gruppenbasiert einrichten möchten, müssen Sie die Zuordnung von Benutzern zur REST-Service-Gateway-Anwendung ändern. Wählen Sie die REST-Service-Gateway-Anwendung aus und wählen Sie in der rechten Anzeige unter 'Detaileigenschaften' die Option **Zuordnung von Sicherheitsaufgabenbereichen zu Benutzern/Gruppenordnung** aus. Um den Zugriff auf die Daten in allen REST-Service-Widgets zu steuern, können Sie Benutzer und Gruppen zum Aufgabenbereich 'RestServicesUser' hinzufügen.
- Wenn Sie den Zugriff auf Daten in den Widgets auf der Grundlage von Benutzergruppenrollen einschränken möchten, sollten Sie eine Änderung der Benutzer in Betracht ziehen, die den Aufgabenbereichen für Verwaltungsgruppen zugeordnet sind. Prüfen Sie den Inhalt der Liste für Aufgabenbereiche, um zu sehen, wer diesen Aufgabenbereichen zugeordnet ist. Öffnen Sie hierzu die Verwaltungskonsole, klicken Sie auf die Optionen **Sicherheit** → **Sichere Verwaltung, Anwendungen und Infrastruktur** → **Aufgabenbereiche für Gruppen mit Verwaltungsaufgaben** und wählen Sie eine Gruppe aus.

Unter Umständen sollten Sie die Benutzer, die Aufgabenbereiche für Gruppen mit Verwaltungsaufgaben für Widgets wie Business-Regeln und Business-Variablen zugeordnet sind, ändern.

Für den Diagnosemonitor (Health Monitor), den Widget zur Zustands-/Statusüberwachung, besitzen beispielsweise alle folgenden Verwaltungsaufgabenbereiche Überwachungsberechtigungen und alle diese Verwaltungsaufgabenbereiche lassen den Zugriff auf die Verwaltungskonsole zu. Damit wird den Benutzern, die den folgenden Aufgabenbereichen zugeordnet sind, der Zugriff auf die Daten im Diagnosemonitor ermöglicht:

- Monitor
- Configurator
- Operator
- Administrator
- Adminsecuritymanager
- Deployer (Implementierer)
- iscadmins

Benutzer, die diesen Aufgabenbereichen für Gruppen mit Verwaltungsaufgaben zugeordnet sind, haben Zugriff auf die Daten im Diagnosemonitor (Health Monitor). Benutzer, die diesen Aufgabenbereichen für Gruppen mit Verwaltungsaufgaben nicht zugeordnet sind, ist der Zugriff auf Daten im Diagnosemonitor verwehrt.

- Manche Widgets besitzen eine zusätzliche Ebene von aufgabenbereichsbasiertem Zugriff für ihre von professionellen Anwendern erstellten Artefakte. Bei Solution Management ermöglicht Ihnen der Security Manager-Widget die Zuordnung von Systemaufgabenbereichen zu Benutzern und Gruppen, die die Zugriffsebene von Mitgliedern auf Zeitpläne im Calendar Manager-Widget festlegen. Im Bereich der Überprüfung verwaltet der Widget für die Steuerung des Publishing Server-Zugriffs die Berechtigungen für Benutzer, die Prüfungen vornehmen und Kommentare zu Prüfungen abgeben können. Weitere Informationen enthält die Onlinehilfe für Ihren Widget.

Aufgabenbereich 'Superuser' in Business Space zuweisen

In Business Space können Sie Benutzer dem Aufgabenbereich 'Superuser' zuweisen. Ein Superuser kann alle Bereiche und Seiten anzeigen, bearbeiten und löschen. Darüber hinaus kann er festlegen, ob Bereiche als Schablonen in Business Space fungieren dürfen. Durch Ausführen eines Scripts können Sie einer Benutzer-ID den Business Space-Aufgabenbereich 'Superuser' zuweisen lassen. Sie können aber auch mit dem Scripting-Clients 'wsadmin' Scripts erstellen, mit denen der Business Space-Superuser aktiviert wird.

Die Benutzer-ID muss in der Benutzerregistry für Ihr Produkt registriert worden sein.

1. Suchen Sie das Script *installationsstammverzeichnis/BusinessSpace/scripts/createSuperUser.py*. Mit diesem Script erfolgt die Zuordnung des Aufgabenbereichs 'Superuser' zu einem Benutzer.
2. Öffnen Sie eine Eingabeaufforderung und wechseln Sie in das Verzeichnis *profilstammverzeichnis/bin*. Hierbei steht *profilstammverzeichnis* stellvertretend für das Verzeichnis des Profils, in dem Business Space installiert ist.
3. Geben Sie folgenden Befehl ein: `wsadmin -lang jython -wsadmin_classpath installationsstammverzeichnis\plugins\com.ibm.bspace.plugin_6.2.0.jar -f createSuperUser.py benutzerkurzname_in_VMM`.

Es stehen zwei weitere Scripts bereit, mit denen Sie abfragen können, ob einem Benutzernamen bereits der Aufgabenbereich 'Superuser' zugewiesen ist bzw. mit denen Sie einen Superuser-Aufgabenbereich entfernen können. Beide Scripts sind im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/BusinessSpace/scripts/* verfügbar:

- Das Script 'isSuperUser.py' fragt ab, ob einem Benutzernamen der Aufgabenbereich 'Superuser' zugewiesen ist.
- Mit dem Script 'removeSuperUserAccess.py' wird der Superuser-Aufgabenbereich von einem Benutzer entfernt.

Auf der Grundlage der drei bereitgestellten Scripts können Sie zusätzliche Scripts erstellen. Sie können den Aufruf der Managed Bean (MBean) im Script durch eine der folgenden Methoden ersetzen, um den Superuser-Aufgabenbereich entsprechend zu verarbeiten:

```
public boolean assignSuperUserRole(String userId);
public boolean removeSuperUserRole(String userId);
public List getAllSuperUsers();
public boolean isSuperUser(String userId);
public boolean removeAllSuperUsers();
```

Die MBean-Deskriptordatei *BSpaceSecurityAdminMBean.xml* befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/BusinessSpace/scripts*.

Sie können Business Space öffnen, indem Sie die folgende URL verwenden: 'http://host:port/BusinessSpace'. Hierbei steht *host* stellvertretend für den Namen des Hosts, auf dem Ihr Server ausgeführt wird, während *port* die Portnummer Ihres Servers angibt.

Business-Regeln und Selektoren konfigurieren

Business-Regeln und Selektoren verleihen einem Business-Prozess Flexibilität, indem sie die Ergebnisse eines Prozesses auf der Grundlage bestimmter Kriterien ändern. Vor der Installation von Anwendungen, die Komponenten für Business-Regeln und Selektoren enthalten, müssen Sie das dynamische Repository für Business-Regeln installieren. Sie können das dynamische Repository für Business-Regeln für einen eigenständigen Server oder für die Netzimplementierung (Network Deployment) installieren.

Protokollierung für die Business-Regel- und Selektorprüfung konfigurieren

Sie können den Server so konfigurieren, dass er andere als die Standardwerte für das Protokoll verwendet, das neue, geänderte und gelöschte Business-Regeln und Selektoren nachverfolgt. Änderungen an der Konfiguration können zur Einsparung von Ressourcen auf dem Server beitragen.

Zum Ausführen dieser Task müssen Sie die Administrationskonsole verwenden.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Konfigurator angemeldet sein.

Nachdem Ihr Server eine Weile im Produktionsbetrieb ausgeführt worden ist, haben Sie möglicherweise festgestellt, dass die Standardwerte, die der Server für das Prüfprotokoll für Business-Regeln und Selektoren verwendet, angepasst werden sollten.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das Prüfprotokoll für Business-Regeln und Selektoren zu konfigurieren.

1. Navigieren Sie zur Seite **Überwachung von Business-Regeln und Selektoren**. Klicken Sie hierzu auf **Server > Anwendungsserver > *servername* Business-Regeln > Überwachung von Business-Regeln und Selektoren**.
2. Gehen Sie abhängig von der Art der gewünschten Änderung wie beschrieben vor.

Art von Änderung	Aktionen
Sofort	<ol style="list-style-type: none">1. Wählen Sie die Registerkarte Laufzeit aus.2. Geben Sie die gewünschten Änderungen ein.3. Optionaler Schritt: Damit die Änderungen dauerhaft sind, kopieren Sie sie in das Repository. Wählen Sie hierzu die Option Laufzeitänderungen auch in Konfiguration speichern aus.4. Klicken Sie auf OK, um die Änderungen durchzuführen und zur vorherigen Seite zurückzukehren, oder klicken Sie auf Anwenden, um die Änderungen durchzuführen und weiterhin auf dieser Seite zu bleiben.

Art von Änderung	Aktionen
Verzögert	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wählen Sie die Registerkarte Konfiguration aus. 2. Geben Sie die gewünschten Änderungen ein. 3. Klicken Sie auf OK, um die Änderungen durchzuführen und zur vorherigen Seite zurückzukehren, oder klicken Sie auf Anwenden, um die Änderungen durchzuführen und weiterhin auf dieser Seite zu bleiben. 4. Wenn die vorgenommenen Änderungen in Kraft treten sollen, führen Sie einen Neustart des Servers aus.

Das Prüfprotokoll übernimmt die angegebenen Werte.

Anmerkung: Unter Umständen müssen Sie aufgrund der Art, wie die Serverbenutzeridentität angegeben wird, wenn die Sicherheit bei WebSphere Application Server 6.1 aktiviert ist, die Konfiguration für die Business-Regel- und Selektorprüfung ändern. Wenn als Serverbenutzeridentität der Standardwert verwendet wird, wird für den Benutzer ein automatisch generierter Wert für die Serveridentität im Protokolleintrag aufgezeichnet, wenn eine überprüfbare (protokollierbare) Aktion unter Beteiligung von Business-Regeln oder Selektoren ausgeführt wird, nachdem die Anwendung, die die Business-Regeln oder Selektoren enthält, nach deren Installation gestartet worden ist. Eine überprüfbare (protokollierbare) Aktion tritt auf, wenn ein Business-Regel- oder Selektorartefakt durch Anwendungsstart nach der Installation, durch Verwaltungsclients oder den Im- oder Export über die Administrationskonsole geändert wird. Der generierte Wert entspricht unter Umständen nicht dem Format von Benutzer-IDs in anderen Protokolleinträgen und gegebenenfalls wünschen Sie einen konsistenteren Wert.

Sie können eine Serveridentität angeben, indem Sie die Option für die Verwendung einer im Repository gespeicherten Serveridentität auswählen. Hierdurch wird eine Benutzer-ID zugeordnet, die sich im Benutzerrepository mit dem Serverprozess befindet. Die Protokolleinträge verwenden diese Identität, wenn überprüfbare (protokollierbare) Aktionen unter Beteiligung von Business-Regeln oder Selektoren ausgeführt werden, wenn die Anwendung, die die Business-Regeln oder Selektoren enthält, nach der Installation der Business-Regel- oder Selektorartefakte im Repository installiert worden ist.

Der Serveridentitätswert hat keine Auswirkungen auf Prüfkaktionen, bei denen Änderungen durch Verwaltungsclients wie Business Rules Manager oder Verwaltungsaktionen wie das Exportieren oder Importieren von Business-Regelgruppen beteiligt sind. Für solche Aktionen verwendet der Protokolleintrag den authentifizierten Benutzer.

Weitere Informationen zum Ändern der Benutzeridentität für den Server enthalten die Abschnitte zu Anwendungen und ihre Umgebung schützen und die Dokumentation für WebSphere Application Server WebSphere Application Server Network Deployment Security.

Business-Regel- und Selektorprüfung mit Befehlen konfigurieren

Konfigurieren Sie die Business-Regel- und Selektorprüfung mit Befehlen, wenn Sie Eigenschaften oder Merkmale ändern müssen, während ein Server aktiv ist.

Diese Befehle müssen von einer Befehlszeilenumgebung für den Server ausgeführt werden.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Konfigurator angemeldet sein.

In manchen Fällen kann es erforderlich sein, die Anzahl von Servern, die Business-Regeln und Selektoren überprüfen, zu ändern, ohne dass jedoch ein Neustart der beteiligten Server ausgeführt werden kann. Über die Befehlszeile können Sie die Konfiguration der Server im Stapelmodus automatisieren. Die folgenden Tasks stellen dar, wie Sie Befehle zum Konfigurieren eines Servers verwenden.

Wichtig: Diese Einstellungen werden nicht gespeichert, wenn Sie einen Neustart des Servers durchführen. Damit die Konfiguration nach Eingabe dieser Befehle gespeichert wird, müssen Sie die Administrationskonsole verwenden. Wählen Sie die Optionen **Server > Anwendungsserver > servername > Business-Regeln > Überwachung von Business-Regeln und Selektoren > Laufzeit** oder **Server > Anwendungsserver > servername > Selektoren > Überwachung von Business-Regeln und Selektoren > Laufzeit** aus.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Prüfung von Business-Regeln und Selektoren mit Befehlen zu konfigurieren.

Anmerkung: Mit der folgenden Task wird Server `server1` konfiguriert. Wenn der Server nicht den Namen `'server1'` hat, ersetzen Sie unten den Namen `server1` durch den tatsächlichen Namen des Servers. Alle Schritte ab einschließlich Schritt 3 könnten auch in einem JACL-Script zusammengefasst und auf diese Art ausgeführt werden.

1. Öffnen Sie die Verwaltungsumgebung.
`wsadmin`
2. Entscheiden Sie, ob Sie die Prüfprotokollierung konfigurieren oder eine vorhandene Konfiguration ändern möchten.

Task	Befehl
Prüfprotokollierung konfigurieren	<code>set mbean [\$AdminControl queryNames *:*,name=CustomizationAuditMBean,process=server1]</code>
Konfiguration der Prüfprotokollierung ändern	<code>set auditconfig [\$AdminConfig list AuditLog]</code>

3. Geben Sie die entsprechenden Befehle ein.

Befehle zum Konfigurieren oder Ändern der Prüfprotokollierung

Wichtig: Bei der Eingabe von Befehlen, mit denen Änderungen an einer vorhandenen Konfiguration vorgenommen werden, müssen Sie die Änderungen speichern. Die vorgenommenen Änderungen treten erst nach dem Neustart des Servers in Kraft.

Sie können die folgenden Befehle eingeben:

\$AdminControl invoke \$mbean getSeparateAuditLogEnabled

Verwenden Sie diesen Befehl, um festzulegen, ob die Prüfung in ein getrenntes Prüfprotokoll protokolliert werden soll.

\$AdminControl invoke \$mbean setSystemOutAuditLogEnabled {boolean}

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Protokollierung in die Datei SystemOut.log zu aktivieren bzw. zu inaktivieren. Für *Boolean* können die Werte true oder false verwendet werden.

\$AdminControl invoke \$mbean getSeparateAuditLogFileName

Verwenden Sie diesen Befehl, um den Dateinamen für das getrennte Prüfprotokoll festzulegen.

\$AdminControl invoke \$mbean setSeparateAuditLogFileName {dateiname}

Verwenden Sie diesen Befehl, um den Namen für die neue Protokolldatei festzulegen, zum Beispiel MeinPrüfprotokoll.log.

\$AdminControl invoke \$mbean getSeparateAuditLogFileRolloverSize

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Größe des Prüfprotokolls zu ermitteln.

\$AdminControl invoke \$mbean setSeparateAuditLogFileRolloverSize integer

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Größe für das Prüfprotokoll festzulegen, bevor das System das Protokoll in eine Verlaufsdatei umsetzt. Die Größe wird in Megabyte angegeben.

\$AdminControl invoke \$mbean getSeparateAuditLogFileMaxNumberOfBackupFiles

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Zahl von Prüfprotokollverlaufsdateien zu ermitteln.

\$AdminControl invoke setSeparateAuditLogFileMaxNumberOfBackupFiles integer

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Zahl von Prüfprotokollverlaufsdateien festzulegen.

\$AdminControl invoke \$mbean setSeparateAuditLogEnabled {boolean}

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Protokollierung in eine getrennte Datei zu starten oder zu stoppen. Für *Boolean* können die Werte true oder false verwendet werden.

\$AdminConfig showall \$auditconfig

Verwenden Sie diesen Befehl, um die derzeitige Konfiguration für Prüfprotokolle anzuzeigen.

\$AdminConfig modify \$auditconfig {{separateAuditLogEnabled true}}

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Protokollierung in ein getrenntes Prüfprotokoll zu aktivieren.

\$AdminConfig modify \$auditconfig {{systemOutAuditLogEnabled false}}

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Prüfprotokollierung in die Datei system.Out zu inaktivieren.

\$AdminConfig modify \$auditconfig {{customAuditLog {{maxNumberOfBackupFiles 7} {rolloverSize 7}}}}

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Zahl von Prüfprotokollverlaufsdateien und die Größe der Prüfprotokolldatei zu ändern.

\$AdminConfig modify \$auditconfig {{customAuditLog {{fileName MyAudit.log}}}} Verwenden Sie diesen Befehl, um den Namen der Prüfprotokolldatei zu ändern.

\$AdminConfig save

Verwenden Sie diesen Befehl, um die Konfiguration zu speichern.

Speichern Sie diese Änderungen, indem Sie die Administrationskonsole öffnen und die Optionen **Server > Anwendungsserver > servername > Business-Regeln > Überwachung von Business-Regeln und Selektoren > Laufzeit** oder **Server > Anwendungsserver > servername > Selektoren > Überwachung von Business-Regeln und Selektoren > Laufzeit** auswählen. Alternativ hierzu können Sie auch den Befehl `$AdminConfig save` eingeben.

Anmerkung: Unter Umständen müssen Sie aufgrund der Art, wie die Serverbenutzeridentität angegeben wird, wenn die Sicherheit bei WebSphere Application Server 6.1 aktiviert ist, die Konfiguration für die Business-Regel- und Selektorprüfung ändern. Wenn als Serverbenutzeridentität der Standardwert verwendet wird, wird für den Benutzer ein automatisch generierter Wert für die Serveridentität im Protokolleintrag aufgezeichnet, wenn eine überprüfbare (protokollierbare) Aktion unter Beteiligung von Business-Regeln oder Selektoren ausgeführt wird, nachdem die Anwendung, die die Business-Regeln oder Selektoren enthält, nach deren Installation gestartet worden ist. Eine überprüfbare (protokollierbare) Aktion tritt auf, wenn ein Business-Regel- oder Selektorartefakt durch Anwendungsstart nach der Installation, durch Verwaltungsclients oder den Im- oder Export über die Administrationskonsole geändert wird. Der generierte Wert entspricht unter Umständen nicht dem Format von Benutzer-IDs in anderen Protokolleinträgen und gegebenenfalls wünschen Sie einen konsistenteren Wert.

Sie können eine Serveridentität angeben, indem Sie die Option für die Verwendung einer im Repository gespeicherten Serveridentität auswählen. Hierdurch wird eine Benutzer-ID zugeordnet, die sich im Benutzerrepository mit dem Serverprozess befindet. Die Protokolleinträge verwenden diese Identität, wenn überprüfbare (protokollierbare) Aktionen unter Beteiligung von Business-Regeln oder Selektoren ausgeführt werden, wenn die Anwendung, die die Business-Regeln oder Selektoren enthält, nach der Installation der Business-Regel- oder Selektorartefakte im Repository installiert worden ist.

Der Serveridentitätswert hat keine Auswirkungen auf Prüfkaktionen, bei denen Änderungen durch Verwaltungsclients wie Business Rules Manager oder Verwaltungsaktionen wie das Exportieren oder Importieren von Business-Regelgruppen beteiligt sind. Für solche Aktionen verwendet der Protokolleintrag den authentifizierten Benutzer.

Weitere Informationen zum Ändern der Benutzeridentität für den Server enthalten die Abschnitte zu Anwendungen und ihre Umgebung schützen und die Dokumentation für WebSphere Application Server WebSphere Application Server Network Deployment Security.

Hinweise zum Installieren des Business Rules Managers

Wenn Sie beabsichtigen, den Business Rules Manager in einer verteilten Umgebung zu verwenden, sollten Sie mit den Konzepten von Zellen, Knoten und Clustern vertraut sein und wissen, wie Sie Business Rules Manager konfigurieren, um ein optimales Leistungsverhalten während der Laufzeit zu erzielen.

Der Anwendungsserver ist auf dem Konzept von Zellen, Knoten und Servern aufgebaut. Bei einer Konfiguration mit einem eigenständigen Server enthält eine Zelle einen Knoten und jeder Knoten enthält einen Server. Systemverwaltungsanwendungen und Benutzeranwendungen werden alle auf demselben Server ausgeführt. Bei einer Konfiguration mit einem eigenständigen Server können Sie den Business Rules Manager auf demselben Anwendungsserver installieren, auf den dann mit der Standard-URL zugegriffen werden kann.

Bei einer Konfiguration mit verteilten Servern können Sie eine Zelle so konfigurieren, dass sie mehrere Knoten enthält und jeder Knoten wiederum mehrere Anwendungsserver enthalten kann. Jede Zelle stelle eine einzelne Verwaltungsdomäne dar. Bei dieser Konfiguration können die zentrale Verwaltung, die Auslastungssteuerung (Workload Management) und die Failoverkonfiguration für die gesamte Domäne verwendet werden.

Um eine optimale Leistung in einer Konfiguration mit verteilten Servern zu erzielen, sollten Sie den Business Rules Manager auf dem Verwaltungsimplementierungsziel installieren und einen Anwendungsserver in der Zelle installieren, in der Geschäftsverwaltungsservices zentral per Hosting bereitgestellt werden. Dieser Server ist in der Regel derselbe Server, auf dem der CEI-Service (CEI: Common Event Infrastructure) per Hosting bereitgestellt wird.

Innerhalb einer Zelle verwenden alle Server gemeinsam ein einziges Repository für Business-Regeln. Wenn Sie auf das Repository für Business-Regeln zugreifen, können Sie unabhängig davon, an welcher Position genau die Geschäftsanwendung installiert ist, auf alle dynamischen Business-Regel-Artefaktdefinitionen zugreifen.

Bedingt durch die zentrale Speicherung aller Business-Regeln in der Zelle während der Laufzeit können Sie den Business Rules Manager auf jedem beliebigen Anwendungsserver in der Zelle implementieren und der Business Rules Manager liefert eine konsistente Sicht aller Business-Regeln innerhalb der Zelle. Unter Berücksichtigung von Faktoren für Hochverfügbarkeit wird jedoch empfohlen, dass die Systemadministratoren den Business Rules Manager im Verwaltungsimplementierungsziel implementieren, d. h. einem dedizierten Anwendungsserver in der Zelle, in dem Geschäftsverwaltungsservices zentral per Hosting bereitgestellt werden. Der Server für das Verwaltungsimplementierungsziel ist derselbe Server, auf dem der CEI-Service (CEI: Common Event Infrastructure) sowie andere Geschäftsverwaltungsanwendungen installiert sind. Mit dieser Konfiguration können Sie, wenn eine hohe Verfügbarkeit erforderlich ist, Cluster des Servers für das Verwaltungsimplementierungsziel erstellen, um den Anwendungsbenutzern eine skalierbare Lösung bereitstellen zu können.

Business Rules Manager mit der Administrationskonsole installieren

Sie können Business Rules Manager als Enterprise-Anwendung auf WebSphere Process Server installieren, um Business-Regeln während der Laufzeit zu verwalten. Ab einschließlich WebSphere Process Server 6.1 können Sie Business Rules Manager gleichzeitig mit der Erstellung eines WebSphere Process Server-Profiles installieren, wenn Sie hierzu im Profile Management Tool auf der Seite 'Business Rules Manager - Konfiguration' das entsprechende Markierungsfeld auswählen.

Alternativ können Sie drei andere Methoden zum Installieren von Business Rules Manager verwenden: Die Installation kann über die Konfigurationseite in der Administrationskonsole, mit dem JACL-Befehl für Ihr Betriebssystem oder mit dem Befehl 'AdminTask' für Verwaltungstasks erfolgen. Die zuletzt genannte Methode gilt für WebSphere Process Server 6.1 und höher. Weitere Informationen enthalten die einzelnen Themen zu jeder Installationsmethode.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Konfigurator angemeldet sein.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um den Business Rules Manager mit der Administrationskonsole zu installieren.

1. Stellen Sie sicher, dass die Administrationskonsole ausgeführt wird.
2. Klicken Sie im Navigationsfenster auf **Server > Anwendungsserver** oder **Cluster**.
3. Wählen Sie den Namen des Servers oder des Clusterziels aus.
4. Erweitern Sie auf der Registerkarte für die Konfiguration unter **Business Integration** das Element **Business-Regeln** und klicken Sie auf **Business Rules Manager - Konfiguration**.
5. Wählen Sie bei **Allgemeine Merkmale** das Markierungsfeld zum Installieren von Business Rules Manager aus.

Anmerkung: Falls der Business Rules Manager bereits installiert wurde, ist dieses Markierungsfeld zwar ausgewählt, aber inaktiviert (abgeblendet), da die Deinstallation von Business Rules Manager von dieser Seite aus nicht möglich ist. Sie können die Anwendung jedoch manuell deinstallieren, indem Sie sie in der Liste der installierten Anwendungen auswählen und von dort deinstallieren.

6. Übernehmen Sie für das Feld **Stammkontext** entweder den Standardstammkontext /br oder geben Sie einen benutzerdefinierten Stammkontext für die Business Rules Manager-URL ein.
7. Klicken Sie auf **OK**.
8. Speichern Sie die Konfiguration.

Klicken Sie im Navigationsfenster auf **Anwendungen > Enterprise-Anwendungen** und wählen Sie die Option **Business Rules Manager starten** aus.

Business Rules Manager mit dem JACL-Befehl installieren

Als Alternative zur Verwendung der Administrationskonsole können Sie für Windows, Linux, i5/OS einen JACL-Befehl zum Installieren des Business Rules Manager verwenden. Die Verwendung eines JACL-Befehls ist möglich, wenn der Business Rules Manager zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie WebSphere Process Server installiert und Profile erstellt haben, noch nicht installiert wurde.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task mit einer Benutzer-ID authentifiziert haben, die dem Aufgabenbereich des Administrators oder Konfigurators zugeordnet ist.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um den Business Rules Manager mit dem JACL-Befehl zu installieren.

1. Stellen Sie sicher, dass WebSphere Process Server gestartet worden ist.

2. Öffnen Sie die Shell-Umgebung oder die Eingabeaufforderung für Ihr Betriebssystem und wechseln Sie zu dem Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/bin* (Verzeichnis *installationsstammverzeichnis\bin* bei Windows).
3. Führen Sie den folgenden jeweils für Ihr Betriebssystem zutreffenden Installationsbefehl wie folgt aus:
 - Führen Sie für Windows den folgenden Befehl aus: `wsadmin.bat -f installBRManager.jacl [-s servername -n knotenname | -cl clustername] -ce zellenname -r stammverzeichnisname`
 - Führen Sie für Linux den folgenden Befehl aus: `wsadmin.sh -f ./installBRManager.jacl [-s servername -n knotenname | -cl clustername] -ce zellenname -r stammverzeichnisname`
 - Führen Sie für i5/OS den folgenden Befehl aus: `wsadmin -f ./installBRManager.jacl [-s servername -n knotenname | -cl clustername] -ce zellenname -r stammverzeichnisname`

Wenn Sie den Business Rules Manager auf mehreren Zielen installieren möchten, führen Sie den folgenden jeweils für Ihr Betriebssystem zutreffenden Installationsbefehl aus:

- Führen Sie für Windows den folgenden Befehl aus: `wsadmin.bat -f installBRManager.jacl -m "{{target1} {target2} ... {targetn}}" -ce zellenname -r stammverzeichnisname`
- Führen Sie für Linux den folgenden Befehl aus: `wsadmin.sh -f installBRManager.jacl -m "{{target1} {target2} ... {targetn}}" -ce zellenname -r stammverzeichnisname`
- Führen Sie für i5/OS den folgenden Befehl aus: `wsadmin -f installBRManager.jacl -m "{{target1} {target2} ... {targetn}}" -ce zellenname -r stammverzeichnisname`
- Führen Sie für z/OS den folgenden Befehl aus: `wsadmin.sh -f installBRManager.jacl -m "{{target1} {target2} ... {targetn}}" -ce zellenname -r stammverzeichnisname`

Anmerkung: Die Angabe des Parameters „-m“ (für ‘mehrere’) ermöglicht Ihnen, Business Rules Manager auf mehreren Zielen gleichzeitig zu installieren und zuzuordnen. Die Ziele sind jeweils in doppelte hochgestellte Anführungszeichen zu setzen.

Hierbei gilt Folgendes:

servername

Der Name des Anwendungsservers.

Das Argumentpaar ‘-s servername’ ist in der Network Deployment-Konfiguration erforderlich, wenn kein Cluster angegeben ist. Erfolgt diese Angabe nicht, hat *servername* den Standardwert ‘server1’.

knotenname

Der Name des Installationsknotens.

Das Argumentpaar ‘-n knotenname’ ist in der Network Deployment-Konfiguration erforderlich, wenn kein Cluster angegeben ist.

clustername

Der Name des Clusters, auf dem die Anwendung installiert werden soll.

Das Argumentpaar ‘-cl clustername’ ist in der Network Deployment-Konfiguration erforderlich, wenn kein Servername und kein Knotenname angegeben sind.

Anmerkung: Sie müssen entweder Knoten und Server oder aber den Cluster angeben. Geben Sie nicht Beides an.

zellenname

Der Name der Installationszelle.

Das Argumentpaar '-ce *zellenname*' ist optional.

stammverzeichnisname

Der Name für das Stammverzeichnis der Anwendung.

Das Argumentpaar '-r *stammverzeichnisname*' ist optional. Erfolgt diese Angabe nicht, hat *stammverzeichnisname* den Standardwert '/br'.

target_i Das Ziel (wobei *i* stellvertretend für 1, 2, ..., *n* steht), auf dem Sie Business Rules Manager installieren und zuordnen möchten.

Das Ziel kann entweder mit (-s *servername* und -n *knotenname*) oder aber mit -cl *clustername* angegeben werden.

Wichtig: Bei Konfiguration von WebSphere Process Server in einer Einzelserverumgebung sind alle diese Argumentpaare optional. Bei Konfiguration von WebSphere Process Server für eine Network Deployment-Umgebung ist eines der folgenden Argumentpaare erforderlich:

- Angabe des Ziels entweder durch (-s *servername* und -n *knotenname*)
- oder durch -cl *clustername*
- oder durch -m "{{target1} {target2} ... {targetn}}"

Die übrigen Argumentpaare sind optional.

Beispiel: Nehmen Sie an, dass Sie die Business Rules Manager-Anwendung den folgenden Zielen zuordnen möchten:

- Cluster 'BofACluster'
- Web-Server 'RedirectorServer' und Knoten 'AIXNode01'
- Anwendungsserver 'LinuxServer' und Knoten 'LinuxNode02'

auf dem Stammkontext 'bofa/brm'

Sie würden den Befehl wie folgt ausführen:

```
installationsstammverzeichnis/bin/wsadmin -f installBRManager.jacl -m "{{-cl BofACluster} {-n AIXNode01 -s RedirectorServer} {-s LinuxServer -n LinuxNode02}}}" -r bofa/brm
```

Business Rules Manager mit dem Befehl 'AdminTask' installieren

Ab einschließlich WebSphere Process Server 6.1 können Sie den Business Rules Manager mit dem Befehl 'AdminTask' für Verwaltungstasks installieren. Ähnlich wie bei der Administrationskonsole oder dem JACL-Befehl können Sie den Befehl 'AdminTask' verwenden, wenn der Business Rules Manager nicht installiert wurde, als die Installation von WebSphere Process Server erfolgt ist und Profile erstellt wurden.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Konfigurator angemeldet sein.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um den Business Rules Manager mit dem 'AdminTask'-Befehl zu installieren.

1. Stellen Sie sicher, dass WebSphere Process Server gestartet worden ist.
2. Navigieren Sie in einem Befehlsfenster zum Ausgangsverzeichnis von WebSphere Process Server, wechseln Sie zu dem Verzeichnis `'/bin'`.
3. Führen Sie den Befehl `'wsadmin'` aus, um in den WebSphere-Verwaltungsmodus zu gelangen.
4. Geben Sie zum Installieren von Business Rules Manager einen der folgenden Befehle ein:


```
wsadmin> $AdminTask configBusinessRulesManager {-serverName <servername>
-nodeName <knotenname> -contextRoot <kontextstammverzeichnis>}

```

 Wahlweise können Sie auch folgenden Befehl eingeben:


```
wsadmin> $AdminTask configBusinessRulesManager {-clusterName
<clustername> -contextRoot <kontextstammverzeichnis>}

```

 Dabei gilt Folgendes:

servername
Der Name des Anwendungsservers.

knotenname
Der Name des Installationsknotens.

clustername
Der Name des Clusters, auf dem die Anwendung installiert werden soll.

kontextstammverzeichnis
Das Stammkontext, von dem aus die Anwendung gestartet wird. Der Standardwert ist `'/br'`.
5. Führen Sie zum Speichern der Konfiguration den Befehl `wsadmin> $AdminConfig save` aus.

Tip: Wenn Sie mehr über die verfügbaren Parameter erfahren möchten, können Sie den Befehl `$AdminTask help configBusinessRulesManager` ausführen.

Beispiel: Um den Business Rules Manager auf dem Server `'cvuServer'` und Knoten `'cvuNode01'` mit dem Stammkontext `'br'` zu installieren, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
wsadmin> $AdminTask configBusinessRulesManager {-serverName cvuServer
-nodeName cvuNode01 -contextRoot br}

```

Anschließend speichern Sie die Konfiguration mit dem folgenden Befehl:

```
wsadmin> $AdminConfig save

```

Serversicherheit für Business Rules Manager konfigurieren

Wenn Sie mit Ihrem Server die Sicherheit verwenden möchten, müssen Sie den Server konfigurieren, der den Business Rules Manager verwendet. Auf einem Server mit nicht aktivierter Sicherheit können Sie den Business Rules Manager ohne zusätzliche Konfiguration verwenden.

Wenn Sie über verschiedene Aufgabenbereiche oder Benutzer-IDs verfügen, müssen Sie bei der Konfiguration des Servers die administrative Sicherheit angeben. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Sicherheit für Ihren Server festzulegen.

1. Legen Sie die administrative Sicherheit für Benutzer-IDs fest. Ordnen Sie hierzu bei der Erstellung der Benutzer-IDs jeder Benutzer-ID einen Aufgabenbereich zu. Erstellen Sie jede Benutzer-ID und ordnen Sie jeder Benutzer-ID den Aufgabenbereich BusinessRuleUser zu.

Um den Aufgabenbereich festzulegen, navigieren Sie zur Anwendung 'Business Rules Manager' (Optionen **Anwendungen** > **Enterprise-Anwendungen**), wählen Sie die Business Rules Manager-Anwendung aus, wählen Sie die Option 'Zuordnung von Sicherheitsaufgabenbereichen zu Benutzern/Gruppen' aus und aktualisieren Sie den Aufgabenbereich 'BusinessRuleUser'.

Neben dem Aufgabenbereich 'BusinessRuleUser' sind zwei weitere Aufgabenbereiche definiert, nämlich 'NoOne' und 'AnyOne'. Der Aufgabenbereich 'NoOne' wird von Entwicklern verwendet, um diejenigen Ressourcen, auf die kein direkter Zugriff erfolgen soll, explizit festzulegen. Der Aufgabenbereich 'AnyOne' wird von Tivoli Access Manager verwendet, um die Berechtigung für eine WebSphere Process Server-Umgebung zu erhalten.

Anmerkung: In einer ND-Umgebung mit aktivierter administrativer Sicherheit gilt Folgendes: Wenn Sie beabsichtigen, den Business Rules Manager an Port 908n auszuführen, wobei 'n' stellvertretend für eine positive ganze Zahl steht, sollten Sie sicherstellen, dass der Port '944(n+3)' mit '*' als Wert für den Host konfiguriert worden ist. Falls kein solcher Port vorhanden ist, konfigurieren Sie ihn manuell, bevor Sie den Business Rules Manager starten.

2. Legen Sie für den Mechanismus zur Sitzungsüberwachung die Verwendung von Cookies zum Verfolgen von Sitzungen fest.
3. Legen Sie mindestens einen geeigneten Wert für das Sitzungszeitlimit fest.

Web-Browser für Business Rules Manager konfigurieren

Der Server konfiguriert einen Client zwar automatisch während der Installation von Business Rules Manager, aber Sie müssen sicherstellen, dass der Web-Browser ordnungsgemäß konfiguriert ist, damit Business Rules Manager korrekt funktionieren kann.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um sicherzustellen, dass der Web-Browser korrekt für Business Rules Manager konfiguriert ist.

1. Stellen Sie sicher, dass im Web-Browser die Funktion für die Skripterstellung (Scripting) aktiviert ist.

Business Rules Manager benötigt für den ordnungsgemäßen Betrieb die Skripterstellungsfunktion.

2. Stellen Sie sicher, dass Cookies aktiviert sind.

Bei Bedarf wird die Sitzung mit Cookies verfolgt, wenn Sie Business Rules Manager verwenden. Daher müssen Sie für Ihren Browser Cookies aktivieren, wenn Sie Sitzungen verfolgen lassen. Setzen Sie sich mit dem Systemadministrator in Verbindung, wenn Sie Cookies aktivieren.

Relationship Service konfigurieren

Nachdem das Produkt installiert worden ist, müssen Sie die Konfigurationsmerkmale für den Relationship Service festlegen.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Konfigurator oder Administrator angemeldet sein. Diese kann mit jedem WebSphere-Sicherheitsaufgabenbereich angezeigt werden.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Angaben für die Merkmale 'Datenquelle' und 'Abfrageblockgröße (Beziehungsinstanzanzahl)' für den Relationship Service festzulegen.

1. Stellen Sie sicher, dass die Administrationskonsole ausgeführt wird.
2. Klicken Sie im Navigationsfenster auf **Integrationsanwendungen > Relationship Manager**.
3. Klicken Sie auf **Relationship Services-Konfiguration**.
Die Registerkarte 'Konfiguration' wird mit dem Namen und der Version (schreibgeschützt) des gegenwärtig installierten Relationship Service angezeigt.
4. Geben Sie im Feld **Abfrageblockgröße (Beziehungsinstanzanzahl)** die maximale Cachegröße an, die der Relationship Service für Beziehungsabfragen reservieren soll. Diese Einstellung legt die Größe der Abfrageergebnismenge fest. Standardmäßig werden 5 000 Beziehungsinstanzen auf einmal gelesen. Dieses Feld steuert den Umfang der Speicherbelegung auf dem Server und gibt dem Administrator ein gewisses Maß an Kontrolle darüber, wie viele Speicherressourcen bei jeder beliebigen Abfrage konsumiert werden können.
5. Geben Sie im Feld **Datenquelle** die Standarddatenquelle für den Relationship Service an durch Eingabe des JNDI-Namens (JNDI: Java Naming and Directory Interface) einer Datenquelle an, die auf Zellebene definiert ist. Hier werden die Tabellen für den Relationship Service gespeichert. Alle beziehungsbezogenen Schemas werden standardmäßig in dieser Datenquelle erstellt.
6. Es stehen dann die folgenden Optionen zur Auswahl:
 - Klicken Sie auf **OK**, um Ihre Änderungen zu speichern und zur vorherigen Seite zurückzukehren.
 - Klicken Sie auf **Zurücksetzen**, um Ihre Änderungen zu löschen und die gegenwärtig konfigurierten Werte bzw. die zuletzt gespeicherten Werte wiederherzustellen.
 - Klicken Sie auf **Abbrechen**, alle nicht gespeicherten Änderungen auf der Seite zu verwerfen und zur vorherigen Seite zurückzukehren.

Extended Messaging-Ressourcen konfigurieren

Konfigurieren Sie mit der Administrationskonsole die Ressourcen, die der Extended Messaging-Service und die Anwendungen benötigen, die den Service verwenden. Sie können den Extended Messaging-Service aktivieren, Listener-Port-Erweiterungen zum Verarbeiten verspäteter Antworten konfigurieren und Ein- sowie Ausgabeports für Anwendungen, die Extended Messaging verwenden, hinzufügen oder ändern.

Extended Messaging ermöglicht eine containergesteuerte Nachrichtenübertragung. Sie erweitert die Java Message Service-Basisunterstützung (JMS-Basisunterstützung), das Enterprise Java Bean-Komponentenmodell (EJB-Komponentenmodell) sowie die Unterstützung für EJB 2.0-nachrichtengesteuerte Beans (EJB 2.0 Message-driven Beans), um die Verwendung der vorhandenen über Container realisierten Transaktionspersistenz (Container-managed Persistence) und des Transaktionsverhaltens zu ermöglichen.

Extended Messaging verwendet die Bean-gesteuerte Nachrichtenimplementierung, um die JMS-Schnittstellen zur Verfügung zu stellen, wodurch sichergestellt wird, dass sowohl Bean-managed Messaging als auch Extended Messaging konsistente JMS-Unterstützung verwenden. Die JMS-Verwendung wird vereinfacht, da ihre Unterstützung durch den Extended Messaging-Service gesteuert wird.

Eine ausführliche Beschreibung von Extended Messaging enthalten die folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Business Integration Server Foundation:

- Extended Messaging: Übersicht
- Extended Messaging in Anwendungen verwenden

Wichtig: Nehmen Sie die folgenden Einschränkungen zur Kenntnis, bevor Sie den Extended Messaging-Service verwenden:

- Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.
-  Das Extended Messaging-Service-Feature wird auf i5/OS-Systemen nicht unterstützt.

Extended Messaging Service aktivieren

Aktivieren Sie den Extended Messaging Service, um für containergesteuertes Messaging (Extended Messaging) Laufzeitunterstützung bereitzustellen. Geben Sie auf der Seite 'Extended Messaging Service' an, ob dieser Service automatisch gestartet wird, wenn der Anwendungsserver startet, oder ob er manuell gestartet werden muss.

Wichtig: Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Konfigurator anmelden.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um den Extended Messaging Service zu aktivieren.

1. Stellen Sie sicher, dass die Administrationskonsole ausgeführt wird.
2. Klicken Sie auf **Server > Anwendungsserver > *servoername* > Extended Messaging Service**, damit die Seite 'Extended Messaging Service' angezeigt wird.
3. Wenn der Extended Messaging Service automatisch beim Start des Servers gestartet werden soll, wählen Sie das Markierungsfeld **Service bei Serverstart aktivieren** aus. Wenn Sie den Service lieber manuell starten möchten, stellen Sie sicher, dass dieses Markierungsfeld nicht ausgewählt ist.
4. Klicken Sie auf **OK**.
5. Wenn Sie aufgefordert werden, klicken Sie in der Taskleiste der Konsole auf **Speichern**, um die Änderungen im Master-Repository zu speichern.
6. Wenn Sie den Transportmodus für WebSphere MQSeries-Bindungen in Ihrer Konfiguration verwenden, legen Sie den Wert für die Umgebungsvariable MQ-INSTALLATIONSSTAMMVERZEICHNIS wie folgt fest:

- a. Klicken Sie in der Administrationskonsole auf **Umgebung** → **WebSphere-Variablen**.
 - b. Klicken Sie auf MQ-INSTALLATIONSSTAMMVERZEICHNIS, damit die Konfigurationsseite für die Umgebungsvariable angezeigt wird.
 - c. Löschen Sie im Feld **Wert** den Standardwert (`{WAS-INSTALLATIONSSTAMMVERZEICHNIS}/lib/WMQ`) und ersetzen Sie ihn durch den expliziten Installationspfad (Beispiel auf einem Windows-System: `D:/IBM/WebSphereMQ`).
 - d. Klicken Sie auf **OK**.
7. Stoppen und starten Sie den Anwendungsserver, damit die Änderungen in Kraft treten.

Listener-Port-Erweiterung zum Verarbeiten verspäteter Antworten konfigurieren

Um die Verarbeitung verspäteter Antworten durch einen Listener-Port zu aktivieren, müssen Sie eine Erweiterung konfigurieren, die angibt, wie häufig der Port eine Prüfung auf Antworten durchführt und wie lang der Port auf diese Antworten wartet.

Wichtig: Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.

Verspätete Antworten treten auf, wenn die Messaging-Infrastruktur die Antwort auf eine von einer Sender-Bean gesendete Nachricht verzögert und dadurch verhindert, dass die Anwendung diese Antwort empfängt. Extended Messaging kann diese verspäteten Nachrichten abrufen und an eine Message-driven Bean (nachrichtengesteuerte Bean) weitergeben, die die Anwendung zum Verarbeiten verspäteter Antworten bereitstellt.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie sich zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Konfigurator anmelden.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um eine Listener-Port-Erweiterung zu erstellen, die verspätete Antworten verarbeitet:

1. Stellen Sie sicher, dass ein Listener-Port definiert und konfiguriert ist. Stellen Sie außerdem sicher, dass die Sender-Bean mit der aktivierten Option zum **Verarbeiten verspäteter Antworten** implementiert wurde.

Anmerkung: Weitere Informationen dazu, wie Sie eine Sender-Bean implementieren, für die diese Option aktiviert ist, enthält das Information Center von WebSphere Business Integration Server Foundation.

2. Klicken Sie in der Administrationskonsole auf **Server** > **Anwendungsserver** > *servername* > **Extended Messaging Service** > **Listener-Port-Erweiterungen**.
3. Klicken Sie auf der Seite 'Listener-Port-Erweiterungen' auf **Neu**, um eine neue Listener-Port-Erweiterung zu erstellen.

4. Wählen Sie auf der Seite für die neue Listener-Port-Erweiterung das Markierungsfeld **Aktiviert** aus, um die Erweiterung mit der Funktion für die Verarbeitung verspäteter Antworten zu aktivieren.
5. Übernehmen Sie im Feld **Anforderungsintervall** den Standardwert oder geben Sie einen neuen Wert ein, der angibt, in welchen Intervallen der Listener-Port eine Prüfung auf verspätete Antworten durchführt.
6. Übernehmen Sie im Feld **Anforderungszeitlimit** den Standardwert oder geben Sie einen neuen Wert ein, der angibt, wie lang der Port auf eine verspätete Antwort wartet. Antworten, die nach dem angegebenen Zeitlimit empfangen wurden, werden vom Listener-Port gelöscht.
7. Geben Sie mit dem Dropdown-Menü **Listener-Ports** den Listener-Port an, der für die Erweiterung verwendet werden soll.
8. Klicken Sie auf **OK**.
9. Wenn Sie aufgefordert werden, klicken Sie in der Taskleiste der Konsole auf **Speichern**, um die Änderungen im Master-Repository zu speichern.
10. Stoppen und starten Sie den Anwendungsserver, damit die Änderungen in Kraft treten.

Nachdem Sie eine Listener-Port-Erweiterung erstellt haben, können Sie ihre Konfiguration auf der Seite 'Einstellungen für Listener-Port-Erweiterungen' nach Bedarf ändern.

Extended Messaging Provider auswählen

Der Extended Messaging Provider, den Sie verwalten möchten, wird ausgewählt, indem Sie auf der Seite 'Extended Messaging Provider' auf den entsprechenden Geltungsbereich klicken. Jeder Geltungsbereich (Zelle, Knoten und Server), der Anwendungen enthält, die Extended Messaging verwenden, besitzt seinen eigenen Extended Messaging Provider zum Verwaltung von Ressourcen. Für jeden Provider können Sie Eingabe- und Ausgabeports oder andere angepasste Merkmale erstellen, ändern oder löschen.

Wichtig: Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Administrator, Konfigurator oder für die Überwachung angemeldet sein.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um den Extended Messaging Provider auszuwählen, den Sie verwalten möchten.

1. Klicken Sie in der Administrationskonsole auf **Ressourcen > Extended Messaging Provider**.
2. Wählen Sie auf der Seite 'Extended Messaging Provider' den entsprechenden Geltungsbereich für den Extended Messaging Provider aus, den Sie verwalten möchten.

- **Zelle:** Der allgemeinste Geltungsbereich. Extended Messaging-Ressourcen, die auf Zellgeltungsbereich definiert sind, sind von allen Knoten und Servern sichtbar, es sei denn, sie wurden außer Kraft gesetzt.
- **Knoten:** Auf Knotengeltungsbereich definierte Extended Messaging-Ressourcen setzen alle auf Zellgeltungsbereich definierten doppelt vorhandenen Ressourcen. Sie sind für alle Server an demselben Knoten sichtbar, es sei denn, sie wurden auf dem Servergeltungsbereich an diesem Knoten außer Kraft gesetzt.
- **Server:** Extended Messaging-Ressourcen, die auf Zellgeltungsbereich definiert sind, setzen alle auf Zellgeltungsbereich oder auf übergeordneten Knotengeltungsbereichen definierten doppelt vorhandenen Ressourcen außer Kraft. Sie sind nur für einen bestimmten Server sichtbar.

Ausführliche Informationen zu Geltungsbereichen enthält das Information Center von WebSphere Application Server Information Center.

3. Klicken Sie auf **Anwenden**.

Die Administrationskonsole aktualisiert die Felder **Geltungsbereich**, **Name** und **Beschreibung** am Seitenende, sodass die Werte für den ausgewählten Ressourcenprovider angegeben werden.

Jetzt können Sie für jeden Extended Messaging Provider Eingabe- und Ausgabeports oder andere angepasste Merkmale erstellen, ändern oder löschen.

Eingabeports konfigurieren

Verwenden Sie die Administrationskonsole, um für jede Receiver-Bean, die aus einer Session-Bean erstellt wird, neue Eingabeports zu erstellen oder die bereits vorhandenen zu ändern. Eingabeports definieren Merkmale für das empfangende JMS-Ziel (JMS: Java Message Service), geben an, wie Nachrichten ausgewählt und verarbeitet werden sollen und liefern Details für eventuell erforderliche Antwortziele.

Wichtig: Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.

Für Receiver-Beans, die aus nachrichtengesteuerten Beans (Message-driven Beans) erstellt werden, müssen keine Eingabeports erstellt werden; erforderlichen Details sind der implementierten nachrichtengesteuerte Bean und dem Nachrichten-Listener-Service zugeordnet.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Konfigurator angemeldet sein.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um einen Eingabeport hinzuzufügen oder zu ändern.

1. Klicken Sie in der Administrationskonsole auf **Ressourcen > Extended Messaging Provider**.

2. Wählen Sie auf der Seite 'Extended Messaging Provider' den entsprechenden Geltungsbereich für den Ressourcenprovider aus, mit dem Sie arbeiten möchten.
3. Klicken Sie auf **Anwenden**.
4. Klicken Sie in der Tabelle 'Weitere Merkmale' auf **Eingabeports**.
5. Führen Sie auf der Seite 'Eingabeport - Gruppe' eine der folgenden Aktionen aus:
 - Wenn Sie einen neuen Eingabeport erstellen, klicken Sie auf **Neu**.
 - Wenn Sie einen vorhandenen Eingabeport ändern möchten, klicken Sie auf den Namen des betreffenden Ports.
6. Geben Sie auf der Seite mit den Einstellungen für Eingabeports die entsprechenden Merkmale für den Eingabeport an.
7. Klicken Sie auf **OK**.
8. Wenn Sie aufgefordert werden, klicken Sie in der Taskleiste der Konsole auf **Speichern**, um die Änderungen im Master-Repository zu speichern.
9. Stoppen und starten Sie den Anwendungsserver, damit die Änderungen in Kraft treten.

Einstellungen für Eingabeports:

Wenn Sie einen neuen Eingabeport erstellen oder einen vorhandenen Eingabeport bearbeiten, müssen Sie bestimmte Merkmale angeben. Ermitteln Sie anhand der Informationen im vorliegenden Abschnitt, ob ein Merkmal optional oder erforderlich ist und welche Datentypen für das Merkmal zulässig sind.

Wichtig: Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.

Ein Eingabeport besitzt die folgenden Konfigurationsmerkmale:

Geltungsbereich

Gibt den Geltungsbereich an, für den der Extended Messaging Provider definiert ist. Der Wert stellt die Speicherposition der Konfigurationsdatei dar. Die Administrationskonsole füllt dieses Feld automatisch mit Werten. Der Wert kann nicht bearbeitet werden.

Name Der Name des Eingabeports, der zu Verwaltungszwecken verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart.

JNDI-Name

Der JNDI-Name (JNDI: Java Naming and Directory Interface) für den Eingabeport. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart.

Beschreibung

Eine Beschreibung des Eingabeports, die zu Verwaltungszwecken verwendet wird. Dieses Feld kann, muss aber nicht ausgefüllt werden, und es akzeptiert einen Zeichenfolgewart.

Kategorie

Eine Kategoriezeichenfolge, die bei der Klassifizierung oder Gruppierung

der Ressource verwendet wird. Dieses Feld kann, muss aber nicht ausgefüllt werden, und es akzeptiert einen Zeichenfolgewart mit maximal 30 ASCII-Zeichen.

JNDI-Name der JMS-Verbindungsfactory

Der JNDI-Name für die JMS-Verbindungsfactory (JMS, Java Message Service), die vom Eingabeport verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: `jms/connFactory1`).

JNDI-Name der JMS-Zieladresse

Der JNDI-Name für das JMS-Ziel, das vom Eingabeport verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: `jms/destn1`).

JMS-Bestätigungsmodus

Der JMS-Modus, der für die Bestätigung von Nachrichten verwendet wird. Dieses Feld ist für Message-driven Beans (nachrichtengesteuerte Beans) erforderlich, die eine Bean-managed Transaction-Abgrenzung (Bean-gesteuerte Transaktionsabgrenzung) verwenden. Mit anderen Worten heißt dies, dass als Transaktionstyp der Wert `Bean` festgelegt wird.

Folgende Werte sind für dieses Feld gültig:

- 'Auto Acknowledge': In einem der zwei folgenden Fälle bestätigt die Sitzung eine Nachricht automatisch:
 - Wenn die Sitzung erfolgreich von einem Anruf für den Empfang einer Nachricht zurückkehrt.
 - Wenn die Nachricht einen Message Listener für die Verarbeitung der Nachricht aufruft und eine erfolgreiche Antwort von diesem Listener erhält.
- 'Dups OK Acknowledge': Die Sitzung bestätigt nur die Nachrichtenübertragung. Dies kann die Übermittlung von doppelten Nachrichten zur Folge haben, wenn JMS fehlschlägt.

Der Standardmodus ist 'Auto Acknowledge'.

Zieltyp

Der JMS-Ressourcentyp. Dieses Feld erfordert einen der folgenden Werte:

- 'Warteschlange': Die Receiver-Bean empfängt Nachrichten von einem Warteschlangenziel.
- 'Thema': Die Receiver-Bean empfängt Nachrichten von einem Themenziel.

Der Standardwert ist 'Warteschlange'.

Subskriptionsdauer

Gibt an, ob die Subskription für ein JMS-Topic permanent ist. Dieses Feld ist erforderlich, wenn es sich beim JMS-Zieltyp um ein Thema handelt. Folgende Werte sind für dieses Feld gültig:

- 'Dauerhaft': Ein Teilnehmer registriert eine permanente Subskription mit einer eindeutigen Identität, die von JMS beibehalten wird. Nachfolgende Teilnehmerobjekte mit derselben Identität setzen die Subskription in dem Zustand fort, in dem sie vom vorherigen Teilnehmer hinterlassen wurde. Wenn es keinen aktiven Teilnehmer für eine permanente Subskription gibt, hält JMS die Nachrichten für diese Subskription zurück, bis sie empfangen werden oder abgelaufen sind.
- 'Nicht dauerhaft': Nicht permanente (nicht dauerhafte) Subskriptionen sind über die gesamte Lebensdauer ihres Teilnehmers gültig. Ein Client sieht die zu einem bestimmten Thema veröffentlichten Nachrichten nur,

wenn der entsprechende Teilnehmer aktiv ist. Wenn der Teilnehmer inaktiv ist, verpasst der Client die zu diesem Thema veröffentlichten Nachrichten.

Der Standardwert ist 'Nicht dauerhaft'.

JNDI-Name der JMS-Antwortverbindungsfactory

Der JNDI-Name der JMS-Verbindungsfactory, die für Antworten verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: jms/connFactory1).

JNDI-Name des JMS-Antwortziels

JNDI-Name des JMS-Ziels, das für Antworten verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: jms/destn1).

Ausgabeports konfigurieren

Verwenden Sie die Administrationskonsole, um für Sender-Beans neue Ausgabeports zu erstellen oder die bereits vorhandenen Ausgabeports zu ändern. Ausgabeports geben die Merkmale an, die Sender-Beans benötigen, um die Ziele für gesendete Nachrichten zu definieren. Außerdem geben sie auch optionale Merkmale an, wenn Antworten erwartet werden. Ausgabeports werden Sender-Beans zur Implementierungszeit zugeordnet.

Wichtig: Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Autorisierung aktiviert sind, müssen Sie zum Ausführen dieser Task als Administrator oder Konfigurator angemeldet sein.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um einen Ausgabeport hinzuzufügen oder zu ändern.

1. Klicken Sie in der Administrationskonsole auf **Ressourcen > Extended Messaging Provider**.
2. Wählen Sie auf der Seite 'Extended Messaging Provider' den entsprechenden Geltungsbereich für den Extended Messaging Provider aus, den Sie bearbeiten möchten.
3. Klicken Sie auf **Anwenden**.
4. Klicken Sie in der Tabelle 'Weitere Merkmale' auf **Ausgabeports**.
5. Führen Sie auf der Seite 'Ausgabeport - Gruppe' eine der folgenden Aktionen aus:
 - Wenn Sie einen neuen Ausgabeport hinzufügen möchten, klicken Sie auf **Neu**.
 - Wenn Sie einen vorhandenen Ausgabeport ändern möchten, klicken Sie auf den Namen des betreffenden Ports.
6. Geben Sie auf der Seite mit den Einstellungen für Ausgabeports die entsprechenden Merkmale für den Ausgabeport an.
7. Klicken Sie auf **OK**.
8. Wenn Sie aufgefordert werden, klicken Sie in der Taskleiste der Konsole auf **Speichern**, um die Änderungen im Master-Repository zu speichern.

9. Stoppen und starten Sie den Anwendungsserver, damit die Änderungen in Kraft treten.

Einstellungen für Ausgabeports:

Wenn Sie einen neuen Ausgabeport erstellen oder einen vorhandenen Ausgabeport bearbeiten, müssen Sie bestimmte Merkmale angeben. Ermitteln Sie anhand der Informationen im vorliegenden Abschnitt, ob ein Merkmal optional oder erforderlich ist und welche Datentypen für das Merkmal zulässig sind.

Wichtig: Das Extended Messaging Service-Feature ist seit WebSphere Process Server 6.0.x veraltet und nicht mehr für den Anwendungseinsatz bei WebSphere Process Server 6.2 verfügbar. Hiervon ausgenommen ist einzig die Verwaltung der ggfs. in einer Zelle vorhandenen Knoten der Version 6.0.x während der Migration. Ersetzen Sie alle vorhandenen Anwendungen, die von Extended Messaging Services abhängig sind, durch solche Anwendungen, die Standard-JMS-APIs verwenden, oder durch funktional entsprechende Messaging-Technologien.

Ein Ausgabeport besitzt die folgenden Konfigurationsmerkmale:

Geltungsbereich

Der Geltungsbereich des Extended Messaging-Providers; der Wert stellt die Speicherposition der Konfigurationsdatei dar. Die Administrationskonsole füllt dieses Feld automatisch mit Werten. Der Wert kann nicht bearbeitet werden.

Name Der Name des Ausgabeports, der zu Verwaltungszwecken verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart.

JNDI-Name

Der JNDI-Name (JNDI: Java Naming and Directory Interface) für den Ausgabeport. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart.

Beschreibung

Eine Beschreibung des Ausgabeports, die zu Verwaltungszwecken verwendet wird. Dieses Feld kann, muss aber nicht ausgefüllt werden, und es akzeptiert einen Zeichenfolgewart.

Kategorie

Eine Kategoriezeichenfolge, die bei der Klassifizierung oder Gruppierung der Ressource verwendet wird. Dieses Feld kann, muss aber nicht ausgefüllt werden, und es akzeptiert einen Zeichenfolgewart mit maximal 30 ASCII-Zeichen.

JNDI-Name der JMS-Verbindungsfactory

Der JNDI-Name für die JMS-Verbindungsfactory (JMS, Java Message Service), die vom Ausgabeport verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: jms/connFactory1).

JNDI-Name der JMS-Zieladresse

Der JNDI-Name für das JMS-Ziel, das vom Ausgabeport verwendet wird. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: jms/destn1).

JMS-Übermittlungsmodus

Der JMS-Modus, der für die Übermittlung (Zustellung) von Nachrichten verwendet wird. Für dieses Feld müssen Sie einen der folgenden Werte auswählen:

- Persistent: Nachrichten für dieses Ziel sind persistent.
- Nicht persistent: Nachrichten für dieses Ziel sind nicht persistent.

Der Standardwert ist 'Persistent'.

JMS-Priorität

Die JMS-Nachrichtenpriorität für das Warteschlangenziel. Dieses Feld erfordert einen ganzzahligen Wert zwischen 0 und 9. Der Standardwert ist 4.

JMS-Lebensdauer

Die Zeit (in Millisekunden), die eine Nachricht in der Warteschlange verbleibt. Wenn die angegebene Zeit abgelaufen ist, verfällt die Nachricht.

Dieses Feld erfordert eine Ganzzahl (Integer) mit einem Wert von bis n :

- 0: Nachrichten laufen nie ab.
- n : Nachrichten laufen nach n Millisekunden ab.

Der Standardwert ist 0.

JMS-Nachrichten-ID inaktivieren

Gibt an, ob das System eine JMS-Nachrichten-ID generieren soll. Dieses Feld ist erforderlich. Wählen Sie einen der folgenden Werte aus:

- Ausgewählt: Das System generiert keine JMS-Nachrichten-IDs.
- Nicht ausgewählt: Das System generiert JMS-Nachrichten-IDs automatisch.

Standardmäßig werden JMS-Nachrichten-IDs generiert.

Zeitmarke für JMS-Nachrichten inaktiviert

Gibt an, ob das System eine JMS-Zeitmarke generieren soll. Dieses Feld ist erforderlich. Wählen Sie einen der folgenden Werte aus:

- Ausgewählt: Das System fügt keine Nachrichtenzeitmarken an gesendete Nachrichten an.
- Nicht ausgewählt: Das System fügt automatisch Nachrichtenzeitmarken zu gesendeten Nachrichten hinzu.

Standardmäßig fügt das System Nachrichtenzeitmarken zu gesendeten Nachrichten hinzu.

JNDI-Name der JMS-Antwortverbindungsfactory

Der JNDI-Name der JMS-Verbindungsfactory, die für Antworten verwendet wird, die vom Ausgabeport verarbeitet werden. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: jms/connFactory1).

JNDI-Name des JMS-Antwortziels

Der JNDI-Name des JMS-Ziels, das für Antworten verwendet wird, die vom Ausgabeport verarbeitet werden. Dieses Feld erfordert einen Zeichenfolgewart (Beispiel: jms/destn1).

Common Event Infrastructure konfigurieren

Mit dem Objekt 'AdminTask' für Server können Sie Common Event Infrastructure-Ressourcen konfigurieren oder Änderungen an vorhandenen Ressourcen vornehmen.

Common Event Infrastructure (CEI) kann mit einer Standardkonfiguration installiert werden, die auf einer eigenständigen Serverkonfiguration den vollen Funktionsumfang bietet. Sie würden dieses Verfahren jedoch nur anwenden, wenn Sie ein Profil für einen eigenständigen Server mit dem Profile Management Tool erstellen. In allen übrigen Fällen sollten Sie, wenn zum Beispiel die Installation in einer Network Deployment-Umgebung oder in einem Cluster erfolgt, die

Administrationskonsole zum Konfigurieren von CEI verwenden, um sicherzustellen, dass die Konfiguration auch Ihrem System entspricht.

Sie können auch den Befehl 'wsadmin' zum Konfigurieren von CEI oder zum Ändern einer vorhandenen CEI-Konfiguration verwenden. In beiden Fällen würden Sie die Konfiguration von CEI unter Verwendung des Objekts 'AdminTask' für Server zum Ausführen von Verwaltungsbefehlen ändern.

Nachdem Sie die CEI-Konfiguration geändert haben, müssen Sie einen Neustart des Servers oder Clusters durchführen.

Komponenten von Common Event Infrastructure (CEI)

Die Komponenten von Common Event Infrastructure (CEI) werden als eine Gruppe von Anwendungen, Services und Ressourcen auf dem Server installiert.

Beim Konfigurieren von Common Event Infrastructure werden eine Anzahl von Komponenten erstellt und auf Ihrem Server implementiert.

Common Event Infrastructure-Service

Hierbei handelt es sich um einen im Server installierten Service, der Anwendungen und Clients die Verwendung von Common Event Infrastructure ermöglicht. Sie können die Konfiguration des Common Event Infrastructure-Service wie folgt in der Administrationskonsole anzeigen:

- Wenn es sich um die Konfiguration eines Servers handelt, wählen Sie die Optionen **Server > Anwendungsserver > *servername* > Business Integration > Common Event Infrastructure > Common Event Infrastructure Service** aus.
- Wenn es sich um die Konfiguration eines Clusters handelt, wählen Sie die Optionen **Server > Cluster > *clustername* > Business Integration > Common Event Infrastructure > Common Event Infrastructure Service** aus.

Wenn das Markierungsfeld mit der Beschriftung 'Event Infrastructure-Server aktivieren' ausgewählt ist, so ist der Service installiert und aktiv oder wird nach dem Neustart des Servers oder Clusters gestartet. Wenn das Markierungsfeld nicht ausgewählt ist, dann ist der Service nicht installiert oder wird nach dem Neustart des Servers oder des Clusters deinstalliert.

Events Service-Einstellungen

Hier handelt es sich um eine Gruppe von durch Events Service verwendeten Merkmalen, die die Ereignisverteilung sowie die Persistenz unter Verwendung des Datenspeichers ermöglichen. Für diese Ressource ist im Normalfall keine Konfiguration erforderlich. Unter Umständen müssen Sie jedoch zusätzliche Events Service-Einstellungen erstellen, wenn Sie mehrere Events Services in ein und derselben Zelle konfigurieren möchten. Um die Einstellungen für Events Service anzuzeigen, klicken sie auf die Optionen **Serviceintegration > Events Service > Events Service-Einstellungen**.

Konfiguration für Ereignis-Messaging

Hierbei handelt es sich um die Ressourcen, die die asynchrone Nachrichtenübertragung an Events Service mit Java Messaging Service (JMS) unterstützen. Die Standard-Messaging-Konfiguration verwendet das in den Server integrierte Messaging. Optional können Sie einen externen JMS-Provider für Ereignis-Messaging konfigurieren.

Ereignisdatenbank

Die Ereignisdatenbank dient dem persistenten Speichern von Ereignissen,

die der Events Service empfängt. Die Derby-Datenbank ist als Bestandteil des Servers enthalten. Von ihrer Verwendung in Produktionsumgebungen wird jedoch abgeraten. Stattdessen können Sie eine externe Ereignisdatenbank auf den folgenden Produkten konfigurieren: DB2, Oracle, SQL Server und Informix.

Ereignisfilter-Plug-in

Ein Filter-Plug-in wird zum Filtern von Ereignissen an der Quelle anhand von XPath-Ereignisselektoren verwendet. Klicken Sie zum Konfigurieren der Filtermerkmale auf die Optionen **Serviceintegration > Common Event Infrastructure > Ereignis-Emitter-Factorys > Einstellungen für Ereignisfilter**.

Emitter-Factory

Eine Emitter-Factory ist ein Objekt, das Ereignisquellen zum Erstellen von Emittern verwendet. Ein Emitter wird zum Senden von Ereignissen an den Events Service eingesetzt. Die Merkmale einer Emitter-Factory wirken sich auf das Verhalten aller Emitters aus, die mit dieser Emitter-Factory erstellt werden. Klicken Sie zum Anzeigen der verfügbaren Emitter-Factorys auf die Optionen **Serviceintegration > Common Event Infrastructure > Ereignis-Emitter-Factorys**.

Events Service-Übertragung

Eine Events Service-Übertragung ist ein Objekt, mit dem Merkmale definiert werden, die festlegen, wie Emitters synchron unter Verwendung von EJB-Aufrufen auf den Events Service zugreifen. Emitter-Factorys verwenden diese Merkmale bei der Erstellung neuer Emitters. Sie können die verfügbaren Events Service-Übertragungen über die Emitter-Factory-Einstellungen anzeigen oder ändern.

JMS-Übertragung

Eine JMS-Übertragung ist ein Objekt, mit dem Merkmale definiert werden, die festlegen, wie Emitters asynchron unter Verwendung einer JMS-Warteschlange auf den Events Service zugreifen. Emitter-Factorys verwenden diese Merkmale bei der Erstellung neuer Emitters. Sie können die verfügbaren JMS-Übertragungen über die Emitter-Factory-Einstellungen anzeigen oder ändern.

Ereignisgruppe

Eine Ereignisgruppe ist eine logische Sammlung von Ereignissen, mit denen Ereignisse anhand ihres Inhalts kategorisiert werden. Beim Abfragen von Ereignissen aus dem Events Service oder beim Abonnieren der Ereignisverteilung kann ein Ereignisnutzer angeben, dass eine Ereignisgruppe nur die Ereignisse in dieser Gruppe abrufen soll. Mit Ereignisgruppen kann auch festgelegt werden, welche Ereignisse im persistenten Datenspeicher gespeichert werden sollen. Um die verfügbaren Ereignisgruppen in der Administrationskonsole anzuzeigen, klicken Sie auf die Optionen **Serviceintegration > Common Event Infrastructure > Events Service > Ereignisservices > *ereignisservice* > Ereignisgruppen**.

Common Event Infrastructure mit der Administrationskonsole konfigurieren

Die gesamte Konfiguration von Common Event Infrastructure sollte über die Administrationskonsole durchgeführt werden.

Öffnen Sie in der Administrationskonsole die Anzeige für Common Event Infrastructure Server. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:

Wenn Sie einen Server konfigurieren, wählen Sie die Optionen **Server > Anwendungsserver > servername > Business Integration > Common Event Infrastructure > Server für Common Event Infrastructure Server** aus.

Wenn Sie einen Cluster konfigurieren, klicken Sie auf die Optionen **Server > Cluster > clustername > Business Integration > Common Event Infrastructure > Server für Common Event Infrastructure Server**.

1. Aktivieren Sie die Implementierung der Common Event Infrastructure-Enterprise-Anwendung, indem Sie das Markierungsfeld mit der Beschriftung **Event Infrastructure-Server aktivieren** auswählen. Wenn der Server bereits konfiguriert wurde, können Sie ihn durch Aus- oder Abwählen des Markierungsfelds aktivieren bzw. inaktivieren. Wenn das Markierungsfeld für die Aktivierung nicht ausgewählt ist, wurde Common Event Infrastructure nicht konfiguriert oder eine vorherige Konfiguration wurde inaktiviert und es wurde kein Neustart des Servers durchgeführt. Eine Informationsnachricht gibt an, ob für das Implementierungsziel Common Event Infrastructure konfiguriert ist. Wenn der Server bereits konfiguriert wurde, können Sie bei Bedarf die Einstellungen für die Datenquelle für die Ereignisdatenbank und/oder den Nachrichtenspeicher ändern.

Anmerkung: Wenn Sie das Markierungsfeld zum Aktivieren des Common Event Infrastructure-Servers auswählen, der Server jedoch noch nicht konfiguriert ist, werden die angezeigten Parameter für die Serverkonfiguration verwendet, sofern Sie diese nicht ändern.

- Wenn Sie die Konfiguration erstmals durchführen, werden die Tabellen für die Ereignisdatenquelle auf der Common-Datenbank erstellt. Wenn bereits eine Common Event Infrastructure-Serverkonfiguration vorhanden ist, müssen Sie eine neue Datenbank erstellen.
- Der Messaging-Service wird unter einem eindeutigen Schema unter der Common-Datenbank erstellt.

Nachdem ein Neustart des Servers bzw. des Clusters, auf dem Common Event Infrastructure konfiguriert wurde, ausgeführt worden ist, treten die neuen Änderungen in Kraft.

2. Konfigurieren Sie die Ereignisdatenbank oder ändern Sie die gegenwärtigen Einstellungen für eine vorhandene Konfiguration der Ereignisdatenbank, indem Sie eine folgenden Methoden verwenden, um die Felder mit den geeigneten Einstellungen füllen zu lassen.
 - Klicken Sie auf einer Datenbankkonfigurationsanzeige, deren Liste von Optionen länger als die angezeigte Optionsliste ist, auf **Bearbeiten**.
 - Geben Sie über die Felder in der Anzeige wie unten aufgeführt die entsprechenden Informationen ein:
 - a. **Datenbankinstanz** – Dies ist Name der Datenbank, die Sie zum Speichern von Ereignissen verwenden werden.
 - b. **Tabellen erstellen** – Wählen Sie dieses Markierungsfeld aus, wenn die Datenbanktabellen auf der Ereignisdatenbank erstellt werden sollen.

Anmerkung: Wenn Sie Common Event Infrastructure für die Verwendung einer Datenbank auf einem anderen Server konfigurieren, kann die Erstellung der Tabellen nicht über dieses Steuerelement erfolgen. Stattdessen müssen Sie die Datenbankskripts verwenden, die nach Abschluss der übrigen Schritte dieser Konfiguration generiert werden. In diesem Fall können Sie die Anzeige für die Datenquelle öffnen, indem Sie auf **Bearbeiten** klicken, um zu erfahren, an welcher Position sich die Datenbankerstellungsskripts befinden.

- c. **Benutzername** und **Kennwort** – Angaben für die Authentifizierung bei der Ereignisdatenbank.
- d. **Server** – Name des Servers, auf dem sich die Ereignisdatenbank befindet.
- e. **Provider** – Wählen Sie im Menü einen Provider für Ihre Datenbank aus.

Anmerkung: Das Feld **Schema** ist nur aktiviert, wenn die Datenbank mit DB2 auf einer iSeries- oder z/OS-Plattform erstellt wird. In allen anderen Fällen ist das Schemafeld inaktiviert.

Wichtig: Wenn die Tabellen auf der Zieldatenbank bereits vorhanden sind, schlägt die Konfiguration unter Umständen fehl.

3. Wählen Sie aus, ob sich der Common Event Infrastructure-Bus auf dem lokalen Server befindet (Option **Lokal**) oder auf einem anderen Server (Option **Fern**). Wählen Sie bei Auswahl der Option 'Fern' im Menü die ferne Position aus oder klicken Sie auf **Neu**, um einen neuen fernen Bus zu erstellen.
4. Konfigurieren Sie die Common Event Infrastructure-Unterstützung für Messaging.
 - Klicken Sie auf einer Datenbankkonfigurationsanzeige, deren Liste von Optionen länger als die angezeigte Optionsliste ist, auf 'Bearbeiten'.
 - Geben Sie über die Felder in der Anzeige wie unten aufgeführt die entsprechenden Informationen ein:
 - a. **Datenbankinstanz** – Geben Sie den Namen der Datenbank ein, die Sie zum Speichern von Nachrichten verwenden werden.
 - b. **Schema** – Geben Sie einen Namen für das Schema ein oder übernehmen Sie den angegebenen Standardnamen.
 - c. **Benutzername** und **Kennwort** – Angaben für die Authentifizierung bei der Messaging-Datenbank.
 - d. **Server** – Der Name des Servers, auf dem sich die Messaging-Datenbank befindet.
 - e. **Provider** – Wählen Sie im Menü einen Provider für Ihre Datenbank aus.
5. Erstellen Sie für den Common Event Infrastructure-Bus einen Aliasnamen für die Messaging-Authentifizierung.
 - a. Wählen Sie die Optionen **Weitere Merkmale > JMS-Authentifizierungsaliasname** aus.
 - b. Geben Sie die Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort ein, die Sie für die sichere Kommunikation im gesamten System Integration Bus verwenden werden. Wenn die Sicherheit nicht aktiviert ist, können Sie die standardmäßig konfigurierten Werte 'CEI' für die Benutzer-ID und das Kennwort übernehmen. Wenn die Sicherheit jedoch aktiviert ist, wird die Kombination aus Benutzer-ID und Kennwort zur Busauthentifizierung verwendet. Um die Sicherheit des Systems sicherzustellen, sollten Sie dementsprechend die Benutzer-ID und das Kennwort ändern.
 - c. Klicken Sie auf **OK**.
6. Klicken Sie auf **OK** oder **Anwenden**.
7. Führen Sie einen Neustart des Servers oder Clusters durch.

Alle übergeordneten Komponenten von Common Event Infrastructure werden jetzt konfiguriert und auf Ihrem Server oder Cluster ausgeführt. Hierzu zählen unter anderem der Ereignisdatenspeicher, die Messaging-Engine und die Ereignisanwendung. Sie können diese Einzelanzeige an Stelle einer Vielzahl von Befehlen und Schritten verwenden, die Sie andernfalls zum Konfigurieren von Common Event Infrastructure ausführen würden.

Nach dem Neustart des Servers oder Clusters sind Sie in der Lage, Servicekomponentenereignisse zu speichern, die von Ihrer Anwendung ausgegeben werden. Sie können die Laufzeitmerkmale für den des Common Event Infrastructure-Server ändern, indem Sie die Anzeige **Common Event Infrastructure-Ziel** auswählen. Außerdem können Sie auswählen, ob der Common Event Infrastructure-Server beim Systemstart gestartet werden soll, und Sie können den JNDI-Namen für die Emitter-Factory angeben, an die die Ereignisse gesendet werden.

Common Event Infrastructure-Anwendung implementieren

Bevor Sie Common Event Infrastructure verwenden können, müssen Sie zunächst Events Service und die zugeordneten Ressourcen in der Serverlaufzeitumgebung implementieren.

Die Common Event Infrastructure-Enterprise-Anwendung enthält die Laufzeitkomponenten von Events Service und die Standard-Messaging-Konfiguration, die für die Übergabe asynchroner Ereignisse verwendet wird.

Gehen Sie wie folgt vor, um Events Service zu implementieren:

Führen Sie vom Tool 'wsadmin' den Verwaltungsbefehl **deployEventService** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus aus. Für den Verwaltungsbefehl **deployEventService** gibt es folgende Parameter:

nodeName

Der Name des Knotens, auf dem Events Service implementiert werden soll. Dieser Parameter ist optional. Wenn kein Knotenname angegeben wird, wird standardmäßig der Name des aktuellen Knotens verwendet. Bei Angabe eines Knotennamens muss außerdem auch der Servername mit dem Parameter **serverName** angegeben werden. Dieser Parameter ist nicht gültig, wenn Sie Events Service in einem Cluster implementieren.

serverName

Der Name des Server, auf dem Events Service implementiert werden soll. Dieser Parameter ist nur bei Angabe eines Knotens erforderlich. Er ist nicht gültig, wenn Sie Events Service in einem Cluster implementieren.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem Events Service implementiert werden soll. Dieser Parameter ist optional und darf nicht angegeben werden, wenn die Implementierung für den Knoten- oder Servergeltungsbereich erfolgt.

enable

Gibt an, ob Events Service automatisch gestartet werden soll, sobald der Server startet. Der Standardwert lautet true.

Nachdem der Verwaltungsbefehl abgeschlossen worden ist, werden Events Service von Common Event Infrastructure und die Standard-Messaging-Konfiguration für den angegebenen Geltungsbereich implementiert.

Wenn die WebSphere-Sicherheit aktiviert ist, müssen Sie unter Verwendung des Verwaltungsbefehls **setEventServiceJmsAuthAlias** auch den Aliasnamen und das Kennwort für die JMS-Authentifizierung konfigurieren.

Wenn Events Service in einem Cluster implementiert werden soll, müssen Sie darüber hinaus die Ereignisdatenbank manuell konfigurieren.

Zugehörige Verweise

Befehl 'deployEventService'

Verwenden Sie den Befehl `deployEventService`, um die Events Service-Anwendung auf Ihrem Server zu implementieren.

Befehl 'setEventServiceJmsAuthAlias'

Verwenden Sie den Befehl `setEventServiceJmsAuthAlias` zu Festlegen oder Aktualisieren des JMS-Authentifizierungsaliasnamens, der Events Service auf Ihrem Server zugeordnet ist.

Common Event Infrastructure in einem Cluster implementieren

Es gibt mehrere Möglichkeiten für die Implementierung von Common Event Infrastructure-Ressourcen in einer Clusterumgebung.

Common Event Infrastructure in einem vorhandenen Cluster implementieren:

Sie können die Events Service-Anwendung in einem vorhandenen Cluster implementieren.

Bei der Implementierung der Events Service-Anwendung handelt es sich im Wesentlichen um dasselbe wie bei der Implementierung der Anwendung auf einem Standalone-Server. In einer Clusterumgebung wird jedoch keine Standardereignisdatenbank konfiguriert.

Gehen Sie wie folgt vor, um Common Event Infrastructure in einer Clusterumgebung zu implementieren und konfigurieren:

1. Führen Sie den Befehl **deployEventService** so aus, wie Sie dies auch für einen Standalone-Server tun würden, jedoch unter Angabe des Clusternamens. Geben Sie den Cluster mit dem Parameter 'clusterName' an.
2. Führen Sie auf dem System mit Deployment Manager den Verwaltungsbefehl für die Datenbankkonfiguration aus. Geben Sie den Clusternamen mit dem Parameter 'clusterName' an. Durch diesen Befehl wird das Datenbankkonfigurationsscript generiert.
3. Kopieren Sie das Datenbankkonfigurationsscript in das Datenbanksystem.
4. Führen Sie das Datenbankkonfigurationsscript auf dem Datenbanksystem aus, damit die Ereignisdatenbank erstellt wird.
5. Führen Sie auf dem System mit Deployment Manager den Befehl **enableEventService** aus, damit Events Service aktiviert wird. Geben Sie den Namen des Clusters mit dem Parameter 'clusterName' an.

Cluster durch Konvertieren eines vorhandenen Common Event Infrastructure-Servers erstellen:

Durch Konvertieren eines vorhandenen eigenständigen Servers, der bereits mit Common Event Infrastructure konfiguriert ist, können Sie einen neuen Cluster erstellen.

Bevor Sie den vorhandenen Server konvertieren können, sollten Sie sicherstellen, dass er vollständig für Common Event Infrastructure konfiguriert ist. Dies schließt auch die Implementierung der Events Service-Anwendung und die Konfiguration der Ereignisdatenbank ein.

Gehen Sie wie folgt vor, um den Cluster zu erstellen:

1. Gehen Sie anhand des typischen WebSphere-Prozesses zum Konvertieren eines eigenständigen Servers in das erste Member eines Clusters vor. Beim Konvertieren des Servers finden die folgenden Schritte statt:

- Die für den Geltungsbereich des Servers verfügbaren Common Event Infrastructure-Ressourcen werden zum neuen Clustergeltungsbereich verschoben.

Standarddatenbank: Wenn der vorhandene Server mit der Standard-Derby-Datenbank konfiguriert ist, werden die Datenbankressourcen nicht zum Clustergeltungsbereich verschoben. Diese Ressourcen werden stattdessen entfernt. Die Standarddatenbankkonfiguration wird in einem Cluster nicht unterstützt. In diesem Fall ist Events Service im Cluster standardmäßig inaktiviert.

- Die Liste der implementierten Ziele der Events Service-Anwendung wird geändert, indem der konvertierte Server entfernt und der neue Cluster hinzugefügt wird.
2. Optional: Wenn der konvertierte Server mit der Standard-Derby-Datenbank konfiguriert war, müssen Sie eine neue Ereignisdatenbank für den Cluster konfigurieren und dann Events Service aktivieren. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:
 - a. Führen Sie auf dem System mit Deployment Manager den Verwaltungsbefehl für die Datenbankkonfiguration aus. Geben Sie den Clusternamen mit dem Parameter 'clusterName' an. Durch diesen Befehl wird das Datenbankkonfigurationsscript generiert.
 - b. Kopieren Sie das Datenbankkonfigurationsscript in das Datenbanksystem.
 - c. Führen Sie das Datenbankkonfigurationsscript auf dem Datenbanksystem aus, damit die Ereignisdatenbank erstellt wird.
 - d. Führen Sie auf dem System mit Deployment Manager den Befehl **enableEventService** aus, damit Events Service aktiviert wird. Geben Sie den Namen des Clusters mit dem Parameter 'clusterName' an.

Cluster durch Verwenden eines vorhandenen Common Event Infrastructure-Servers als Schablone erstellen:

Sie können einen neuen Cluster erstellen, indem Sie einen vorhandenen Common Event Infrastructure-Server als Schablone angeben.

Sie können einen Cluster nur dann mit dieser Methode erstellen, wenn bereits ein Server vorhanden ist, der für Common Event Infrastructure vollständig konfiguriert ist. Dies schließt auch die Implementierung der Events Service-Anwendung und die Konfiguration der Ereignisdatenbank ein.

Gehen Sie wie folgt vor, um den Cluster zu erstellen:

1. Gehen Sie anhand des typischen WebSphere-Prozesses zum Erstellen eines neuen Clusters vor und verwenden Sie hierbei den vorhandenen Common Event Infrastructure-Server als Schablone für das erste Member des Clusters. Beim Erstellen des ersten Members finden die folgenden Schritte statt:
 - Die für den Geltungsbereich des vorhandenen Servers verfügbaren Common Event Infrastructure-Ressourcen werden zum neuen Clustergeltungsbereich kopiert.

Standarddatenbank: Wenn der vorhandene Server mit der Standard-Derby-Datenbank konfiguriert ist, werden die Datenbankressourcen nicht zum Clustergeltungsbereich kopiert. Die Standarddatenbankkonfiguration wird in einem Cluster nicht unterstützt. In diesem Fall ist Events Service im Cluster standardmäßig inaktiviert.

- Die Liste der implementierten Ziele der Events Service-Anwendung wird so geändert, dass der neue Cluster enthalten ist.

2. Optional: Wenn der vorhandene Server mit der Standard-Derby-Datenbank konfiguriert war, müssen Sie eine neue Ereignisdatenbank für den Cluster konfigurieren und dann Events Service aktivieren. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:
 - a. Führen Sie auf dem System mit Deployment Manager den Verwaltungsbefehl für die Datenbankkonfiguration aus. Geben Sie den Clusternamen mit dem Parameter 'clusterName' an. Durch diesen Befehl wird das Datenbankkonfigurationsscript generiert.
 - b. Kopieren Sie das Datenbankkonfigurationsscript in das Datenbanksystem.
 - c. Führen Sie das Datenbankkonfigurationsscript auf dem Datenbanksystem aus, damit die Ereignisdatenbank erstellt wird.
 - d. Führen Sie auf dem System mit Deployment Manager den Befehl **enableEventService** aus, damit Events Service aktiviert wird. Geben Sie den Namen des Clusters mit dem Parameter 'clusterName' an.

Ereignis-Messaging konfigurieren

Sie können die Messaging-Konfiguration ändern, die für die JMS-Übertragung von Ereignissen an Events Service verwendet wird.

Die Messaging-Infrastruktur für Common Event Infrastructure wird erstellt, wenn Sie über die Anzeige der Administrationskonsole Common Event Infrastructure auf einem Server konfigurieren. Im Allgemeinen wird für die Messaging-Konfiguration der Standard-Messaging-Provider verwendet und eine einzelne JMS-Warteschlange für die asynchrone Übertragung von Ereignissen an Events Service erstellt. Sie können diese Messaging-Konfiguration bei Bedarf ändern.

Zusätzliche JMS-Warteschlangen konfigurieren

Wenn Sie die Standardkonfiguration für Ereignis-Messaging verwenden, können Sie zusätzliche JMS-Warteschlangen für die Übertragung von Ereignissen an Events Service hinzufügen.

Wenn Sie zusätzliche JMS-Warteschlangen hinzufügen möchten und die Standardkonfiguration für Ereignis-Messaging verwenden, können Sie mehrere JMS-Warteschlangen mit Routing zum SIB-Warteschlangenziel (SIB = Service Integration Bus) konfigurieren. Das Warteschlangenziel für Common Event Infrastructure Service Integration Bus hängt von dem Geltungsbereich ab, für den Events Service implementiert wird:

Geltungsbereich	SIB-Warteschlangenziel
Server	<i>knoten.server.CommonEventInfrastructureQueueDestination</i>
Cluster	<i>cluster.CommonEventInfrastructureQueueDestination</i>

Weitere Informationen zur Konfiguration von Service Integration Bus enthält die Dokumentation.

Ereignis-Messaging über einen externen JMS-Provider konfigurieren

Wenn Sie nicht die standardmäßig eingebettete Messaging-Konfiguration für die Ereignisübertragung verwenden möchten, können Sie das asynchrone Messaging-Protokoll für die Verwendung eines externen Java Messaging Service-Providers (JMS) konfigurieren.

Bevor Sie Ereignis-Messaging über einen externen JMS-Providers konfigurieren können, müssen Sie zunächst mit den entsprechenden Schnittstellen für Ihren JMS-

Provider eine JMS-Warteschlange und -Verbindungsfactory erstellen. Außerdem müssen Sie einen Listener-Port oder eine Aktivierungsspezifikation erstellen.

Gehen Sie wie folgt vor, um Ereignis-Messaging über einen externen JMS-Provider zu konfigurieren:

Führen Sie vom Tool 'wsadmin' den Verwaltungsbefehl **deployEventServiceMdb** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus aus. Für den Befehl **deployEventServiceMdb** gibt es die folgenden Parameter:

applicationName

Der Anwendungsname der von Events Service gesteuerten Message-driven Bean, die implementiert werden soll. Dieser Parameter ist erforderlich.

nodeName

Der Name des Knotens, auf dem die von Events Service gesteuerte Message-driven Bean implementiert werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Dieser Parameter ist optional. Als Standardwert wird der aktuelle Knoten verwendet. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie die Anwendung in einem Cluster implementieren.

serverName

Der Name des Servers, auf dem die von Events Service gesteuerte Message-driven Bean implementiert werden soll. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie die Anwendung für den Servergeltungsbereich implementieren. Andernfalls ist der Parameter optional. Geben Sie keinen Servernamen an, wenn Sie die Anwendung in einem Cluster implementieren.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die von Events Service gesteuerte Message-driven Bean implementiert werden soll. Geben Sie diesen Parameter nur an, wenn Sie die Anwendung in einem Cluster implementieren.

listenerPort

Der Name des Listener-Ports, den die von Events Service gesteuerte Message-driven Bean zum Veröffentlichen von Ereignissen verwenden soll. Der angegebene Listener-Port muss bereits existieren. Sie müssen entweder einen Listener-Port oder eine Aktivierungsspezifikation angeben, nicht jedoch beides.

activationSpec

Der JNDI-Name der Aktivierungsspezifikation, den die von Events Service gesteuerte Message-driven Bean zum Veröffentlichen von Ereignissen verwenden soll. Die angegebene Aktivierungsspezifikation muss bereits existieren. Sie müssen entweder einen Listener-Port oder eine Aktivierungsspezifikation angeben, nicht jedoch beides.

qcfJndiName

Der JNDI-Name der Verbindungs-Factory für JMS-Warteschlangen, die die von Events Service gesteuerte Message-driven Bean verwenden soll. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie eine Aktivierungsspezifikation angeben. Andernfalls ist der Parameter optional. Wenn Sie eine Warteschlangenverbindungsfactory und einen Listener-Port angeben, muss die Warteschlangenverbindungsfactory der für den Warteschlangenverbindungsfactory konfigurierten Verbindungsfactory entsprechen.

Der Verwaltungsbefehl **deployEventServiceMdb** implementiert die Message-driven Bean für Events Service mit der Konfiguration für den angegebenen Listener-Port oder die angegebene Aktivierungsspezifikation. Außerdem werden eine Emitter-Factory und eine JMS-Übertragung über die externe JMS-Konfiguration erstellt.

Anwendungen können entweder die Standard-Emitter-Factory verwenden, die für die Verwendung der Standard-Messaging-Konfiguration konfiguriert ist, oder die neue Emitter-Factory, die den externen JMS-Provider verwenden.

Wenn Sie mehr als eine JMS-Warteschlange für Events Service einrichten möchten, können Sie diesen Befehl mehrmals ausführen und dabei jeweils andere Enterprise-Anwendungsnamen und JMS-Warteschlangen angeben. Bei jeder Ausführung bewirkt das Script die Implementierung einer zusätzlichen Message-driven Bean und konfiguriert neue Ressourcen für die Verwendung der angegebenen JMS-Warteschlange.

JMS-Authentifizierungsaliasnamen konfigurieren

Wenn die WebSphere-Sicherheit aktiviert ist und Sie asynchrones JMS-Messaging zum Übergeben von Ereignissen an Events Service verwenden möchten, müssen Sie den JMS-Authentifizierungsaliasnamen konfigurieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um den JMS-Authentifizierungsaliasnamen zu konfigurieren:

Führen Sie vom Tool 'wsadmin' den Verwaltungsbefehl **setEventServiceJmsAuthAlias** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus aus. Für den Befehl **setEventServiceJmsAuthAlias** gibt es die folgenden Parameter:

userName

Der Name des Benutzers, der für den JMS-Authentifizierungsaliasnamen verwendet werden soll. Dieser Parameter ist erforderlich.

password

Das Kennwort des Benutzers, der für den JMS-Authentifizierungsaliasnamen verwendet werden soll. Dieser Parameter ist erforderlich.

nodeName

Der Name des Knotens, für den Sie den JMS-Authentifizierungsaliasnamen aktualisieren oder erstellen möchten. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Geben Sie keinen Knotennamen an, wenn Sie den Authentifizierungsaliasnamen in einem Cluster konfigurieren.

serverName

Der Name des Servers, für den Sie den JMS-Authentifizierungsaliasnamen aktualisieren oder erstellen möchten. Dieser Parameter ist nur bei Angabe eines Knotens erforderlich. Er ist nicht gültig, wenn Sie den Authentifizierungsaliasnamen in einem Cluster konfigurieren.

clusterName

Der Name des Clusters, für den Sie den JMS-Authentifizierungsaliasnamen aktualisieren oder erstellen möchten. Geben Sie diesen Parameter nur an, wenn Sie den Authentifizierungsaliasnamen in einem Cluster konfigurieren. Geben Sie keinen Knoten oder Servernamen an.

Der JMS-Authentifizierungsaliasname, den die Objekte von Events Service verwenden, wird für den angegebenen Geltungsbereich aktualisiert. Sollte die Authentifizierung nicht existieren, wird sie unter Verwendung der angegebenen Werte erstellt.

Ereignisdatenbank konfigurieren

Sie können die Ereignisdatenbank mit Befehlen konfigurieren, die abhängig von dem jeweiligen unterstützten Datenbankprodukt variieren.

Die Ereignisdatenbank ist zur Unterstützung der Persistenz von Ereignissen erforderlich. Falls Sie nicht die Konfigurationsanzeige für Common Event Infrastructure in der Administrationskonsole verwendet haben, können Sie die Ereignisdatenbank noch mit den hier beschriebenen Befehlen erstellen.

Einschränkungen für die Ereignisdatenbank

Für Konfigurationen der Ereignisdatenbank gelten bei Verwendung bestimmter Datenbanksoftware einige Einschränkungen.

Prüfen Sie den Inhalt der folgenden Tabelle, um zu erfahren, welche Einschränkungen möglicherweise für Ihre Umgebung gelten.

Tabelle 139. Einschränkungen für die Ereignisdatenbank

Datenbanktyp	Einschränkungen
Oracle	<ul style="list-style-type: none"> • Durch den JDBC-Thin-Treiber für Oracle 10g ergeben sich bei Verwendung eines Unicode-Zeichensatzes einige Größenbeschränkungen für Zeichenfolgewerte. Dies kann zu einem Oracle-Fehler des Typs ORA-01461 führen, wenn Ereignisse, die große Werte enthalten (wie zum Beispiel ein langes Nachrichtenattribut), in der Ereignisdatenbank gespeichert werden. Weitere Informationen zu dieser Einschränkung enthält die Dokumentation für Oracle 10g. Um dieses Problem zu vermeiden, verwenden Sie den OCI-Treiber für Oracle 10g oder den Thin-Treiber für Oracle 9i. • Die Oracle-Datenbanksoftware behandelt eine leere Zeichenfolge als NULL-Wert. Bei Angabe einer leeren Zeichenfolge als Wert für ein Ereignisattribut wird diese Zeichenfolge beim Speichern in einer Oracle-Ereignisdatenbank in NULL umgewandelt.
Informix	<ul style="list-style-type: none"> • Der JDBC 3.0-Treiber (oder höher) ist erforderlich. Ältere Versionen des JDBC-Treibers liefern keine volle Unterstützung für die erforderlichen XA-Transaktionen. • Für die mit dem Verwaltungsbefehl configEventServiceInformixDB generierten Scripts zum Konfigurieren und Entfernen der Datenbank ist der Befehl dbaccess zum Ausführen von SQL-Scripts erforderlich. Unter Umständen ist dieser Befehl nur auf dem Informix-Server verfügbar. Wenn sich der Informix-Server nicht auf dem WebSphere-Server, sondern auf einem anderen System befindet, kann es daher erforderlich sein, die Datenbankkonfigurationsscripts auf den Informix-Server zu kopieren und lokal auszuführen.

Tabelle 139. Einschränkungen für die Ereignisdatenbank (Forts.)

Datenbanktyp	Einschränkungen
SQL Server	<ul style="list-style-type: none"> Die SQL Server-Datenbank muss für die Verwendung des gemischten Authentifizierungsmodus konfiguriert sein. Die Verwendung vertrauenswürdiger Verbindungen wird nicht unterstützt. Die gespeicherten XA-Prozeduren müssen installiert sein. Diese gespeicherten Prozeduren werden mit dem JDBC-Treiber der Microsoft Corporation bereitgestellt. Die Datei 'sqljdbc.dll' muss in einem Verzeichnis zur Verfügung stehen, das in der PATH-Anweisung angegeben wurde. Diese Datei wird mit dem JDBC-Treiber der Microsoft Corporation bereitgestellt. Der Distributed Transaction Coordinator (DTC), ein Koordinationsservice für verteilte Transaktionen, muss gestartet werden.

Derby-Ereignisdatenbank konfigurieren

Sie können eine Derby-Ereignisdatenbank für den Server- oder Clusterbereich auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System konfigurieren.

Für die Ereignisdatenbank können Sie zwei Typen von Derby-Datenbanken verwenden: Derby Embedded und Derby Network. Beide Datenbanktypen werden mit WebSphere Application Server bereitgestellt, besitzen jedoch nur eine eingeschränkte Funktionalität, die nicht für Produktionsumgebungen geeignet ist. Aus diesem Grund sollten Sie Derby nur zu Entwicklungs- oder Testzwecken als Ereignisdatenbank verwenden. Weitere Informationen zu Derby-Datenbanken enthält die Dokumentation für WebSphere Application Server, die am Ende dieser Seite verlinkt ist.

Derby Embedded kann nur mit einem eigenständigen Server verwendet werden. Falls Sie den eigenständigen Server irgendwann in eine Cluster- oder Network Deployment-Umgebung einbinden, müssen Sie demzufolge die Ereignisdatenquelle mit einem anderen Datenbankprodukt von Grund auf neu konfigurieren. Der Start erfolgt automatisch, wenn Sie den Server starten.

Derby Network kann in einer Cluster- oder einer Network Deployment-Umgebung verwendet werden, sein Einsatz in echten Produktionssystemen sollte jedoch vermieden werden. Zur Verwendung der Datenbank mit dem Server müssen Sie die Datenbank manuell starten.

Gehen Sie wie folgt vor, um eine Derby-Ereignisdatenbank zu konfigurieren:

1. Starten Sie das Tool 'wsadmin'.
2. Verwenden Sie das Objekt 'AdminTask', um den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDerbyDB** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus auszuführen. Für den Befehl **configEventServerDerbyDB** sind mindestens folgende Parameter erforderlich:

createDB

Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts für die Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Geben Sie die Werte true

oder false an. Wenn für diesen Parameter der Wert false definiert ist, werden die Scripts zwar erstellt, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen.

nodeName

Der Name des Knotens, der den Server enthält, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Einer der folgenden Werte muss angegeben werden:

- Knotenname und Servername
- Clustername

serverName

Der Name des Servers, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Clusternamens sollten Sie keine Knoten- und Servernamen angeben.

Unter Umständen sind für Ihre Umgebung weitere Parameter erforderlich. Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen enthält die Hilfe für den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDerbyDB**.

Mit dem Verwaltungsbefehl wird die erforderliche Datenquelle für den angegebenen Geltungsbereich erstellt. Wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben, führt der Befehl auch das generierte Datenbankkonfigurationsscript zur Erstellung der Datenbank aus.

Die generierten Datenbankkonfigurationsscripts werden standardmäßig im Verzeichnis '*profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/derby*' gespeichert. (In einer Network Deployment-Umgebung werden diese Scripts im Verzeichnis des Deployment Manager-Profiles gespeichert.) Wenn Sie für den optionalen Parameter 'outputScriptDir' einen Wert angegeben haben, werden die Scripts stattdessen an der hierdurch festgelegten Position gespeichert. Mit diesen Scripts können Sie die Ereignisdatenbank zu jedem beliebigen Zeitpunkt manuell konfigurieren.

DB2-Ereignisdatenbank konfigurieren (Linux-, UNIX- und Windows-Systeme)

Sie können eine externe Ereignisdatenbank, die DB2 Universal Database verwendet, auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System konfigurieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um eine DB2-Ereignisdatenbank auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System zu konfigurieren:

1. Starten Sie das Tool 'wsadmin'.
2. Verwenden Sie das Objekt 'AdminTask', um den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDB2DB** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus auszuführen. Für den Befehl **configEventServiceDB2DB** sind mindestens folgende Parameter erforderlich:

createDB

Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts für die Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Geben Sie die Werte true oder false an. Wenn für diesen Parameter der Wert false definiert ist, wer-

den die Scripts zwar erstellt, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen.

nodeName

Der Name des Knotens, der den Server enthält, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Einer der folgenden Werte muss angegeben werden:

- Knotenname und Servername
- Clustername

serverName

Der Name des Servers, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Clusternamens sollten Sie keine Knoten- und Servernamen angeben.

jdbcClassPath

Der Pfad zum JDBC-Treiber. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

dbHostName

Der Hostname des Servers, auf dem die Datenbank installiert ist.

dbUser

Die DB2-Benutzer-ID, die bei der Erstellung der Ereignisdatenbank verwendet werden soll. Die angegebene Benutzer-ID muss über ausreichende Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügen.

dbPassword

Das DB2-Kennwort, das verwendet werden soll.

Unter Umständen sind für Ihre Umgebung weitere Parameter erforderlich. Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen enthält die Hilfe für den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDB2DB**.

Mit dem Verwaltungsbefehl wird die erforderliche Datenquelle für den angegebenen Geltungsbereich erstellt. Wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben, führt der Befehl auch das generierte Datenbankkonfigurationsscript zur Erstellung der Datenbank aus.

Die generierten Datenbankkonfigurationsscripts werden standardmäßig im Verzeichnis '*profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/db2*' gespeichert. (In einer Network Deployment-Umgebung werden diese Scripts im Verzeichnis des Deployment Manager-Profiles gespeichert.) Wenn Sie für den optionalen Parameter 'outputScriptDir' einen Wert angegeben haben, werden die Scripts stattdessen an der hierdurch festgelegten Position gespeichert. Mit diesen Scripts können Sie die Ereignisdatenbank zu jedem beliebigen Zeitpunkt manuell konfigurieren.

DB2-Datenbank auf einem z/OS-System konfigurieren

Sie können eine Ereignisdatenbank auf einem z/OS-System unter Verwendung von DB2-Datenbanksoftware konfigurieren.

Um die DB2-Datenbank von einem fernen Client konfigurieren zu können, muss DB2 Connect mit den aktuellsten Fixpacks installiert sein.

Gehen Sie wie folgt vor, um die Ereignisdatenbank zu konfigurieren:

1. Linux UNIX Windows Wenn Sie die z/OS-Ereignisdatenbank von einem Linux-, UNIX- oder Windows-Clientsystem aus konfigurieren, führen Sie die folgenden Schritte zu Erstellen und Katalogisieren der Datenbank aus:
 - a. Erstellen Sie auf dem z/OS-System mit dem DB2-Administrationsmenü ein neues Subsystem.
 - b. Optional: Erstellen Sie die Speichergruppe, die Sie für die Ereignisdatenbank verwenden möchten. Sie können auch eine vorhandene Speichergruppe (zum Beispiel `sysdeflt`) verwenden.
 - c. Aktivieren Sie die 4K-, 8K- und 16K-Pufferpools, die Sie für die Ereignisdatenbank verwenden möchten.
 - d. Erteilen Sie der Benutzer-ID, die die Datenquelle verwenden soll, die notwendigen Berechtigungen. Diese Benutzer-ID muss Berechtigungen zum Zugreifen auf die von Ihnen erstellte Datenbank und Speichergruppe besitzen. Darüber hinaus muss sie auch über die Berechtigung zum Erstellen neuer Tabellen, Tabellenbereiche und Indizes für die Datenbank verfügen.
 - e. Katalogisieren Sie die ferne Datenbank. Führen Sie die folgenden Befehle wahlweise mit einem Script oder von einem DB2-Befehlszeilenfenster aus:

```
catalog tcpip node zosnode remote hostname server port-IP
system db-subsystem
catalog database db-name as db-name at node zosnode authentication DCS
```

Weitere Informationen dazu, wie Sie Knoten und Datenbanken katalogisieren, enthält die Dokumentation für DB2 Connect.
 - f. Überprüfen Sie, ob Sie eine Verbindung zum fernen Subsystem herstellen können. Hierzu können Sie den folgenden Befehl ausführen:

```
db2 connect to subsystem user benutzer-id using kennwort
```
 - g. Erzeugen Sie eine Bindung zur Hostdatenbank. Führen Sie die folgenden Befehle aus:

```
db2 connect to db-name user benutzer-id using kennwort
db2 bind db2-stammverzeichnis/bnd/@ddcsmvs.1st blocking all sqlerror continue message
mvs.msg grant public
db2 connect reset
```

Weitere Informationen dazu, wie Sie einen Client an eine Hostdatenbank binden, enthält die Dokumentation für DB2 Connect.
2. Starten Sie auf dem WebSphere-System das Tool 'wsadmin'.
3. Verwenden Sie das Objekt 'AdminTask', um den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDB2ZOSDB** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus auszuführen. Für den Befehl **configEventServiceDB2ZOSDB** sind mindestens folgende Parameter erforderlich:

createDB

Linux UNIX Windows Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts für die Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Dieser Parameter gilt nur, wenn Sie den Verwaltungsbefehl von einem Linux-, UNIX- oder Windows-Clientsystem ausführen. Geben Sie die Werte `true` oder `false` an.

Wenn für diesen Parameter der Wert `false` definiert ist oder Sie den Befehl auf einem z/OS-System ausführen, werden die Scripts erstellt, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen.

nodeName

Der Name des Knotens, der den Server enthält, auf dem die Datenquelle

für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Einer der folgenden Werte muss angegeben werden:

- Knotenname und Servername
- Clustername

serverName

Der Name des Servers, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Clusternamens sollten Sie keine Knoten- und Servernamen angeben.

jdbcClassPath

Der Pfad zum JDBC-Treiber. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

dbHostName

Der Hostname des Servers, auf dem die Datenbank installiert ist.

dbUser

Die DB2-Benutzer-ID, die bei der Erstellung der Ereignisdatenbank verwendet werden soll. Die angegebene Benutzer-ID muss über ausreichende Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügen.

dbPassword

Das DB2-Kennwort, das verwendet werden soll.

Unter Umständen sind für Ihre Umgebung weitere Parameter erforderlich. Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen enthält die Hilfe für den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDB2ZOSDB**.

Mit dem Verwaltungsbefehl wird die erforderliche Datenquelle für den angegebenen Geltungsbereich erstellt. Wenn Sie den Befehl auf einem Linux, UNIX- oder Windows DB2-Client ausführen und für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben, führt der Befehl auch das generierte Datenbankkonfigurations-script zur Erstellung der Datenbank aus. Auf einem z/OS-System müssen Sie die generierten DLL-Dateien unter Verwendung der SPUFI-Funktion (SPUFI = SQL Processor Using File Input) ausführen. Die DLL-Dateien werden im Verzeichnis '*profilstammverzeichnis*/databases/event/knoten/server/db2zos/dll' gespeichert.

Die generierten Datenbankkonfigurationsscripts werden standardmäßig im Verzeichnis '*profilstammverzeichnis*/databases/event/knoten/server/dbscripts/db2zos' gespeichert. (In einer Network Deployment-Umgebung werden diese Scripts im Verzeichnis des Deployment Manager-Profiles gespeichert.) Wenn Sie für den optionalen Parameter 'outputScriptDir' einen Wert angegeben haben, werden die Scripts stattdessen an der hierdurch festgelegten Position gespeichert. Mit diesen Scripts können Sie die Ereignisdatenbank zu jedem beliebigen Zeitpunkt manuell konfigurieren.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole des Servers testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

DB2-Datenbank auf einem iSeries-System konfigurieren

Sie können eine Ereignisdatenbank auf einem iSeries-System unter Verwendung von DB2-Datenbanksoftware konfigurieren.

Wenn Sie einen lokalen iSeries-Server zum Konfigurieren eines fernen iSeries-Servers verwenden, müssen Sie auf Ihrem lokalen Server einen Eintrag für die ferne Datenbank als Aliasnamen für die Zieldatenbank angeben. Gehen Sie wie folgt vor, um die Ereignisdatenbank zu konfigurieren:

1. Starten Sie das Tool 'wsadmin'.
2. Verwenden Sie das Objekt 'AdminTask', um den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDB2iSeriesDB** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus auszuführen. Für den Befehl **configEventServiceDB2iSeriesDB** sind mindestens folgende Parameter erforderlich:

createDB

Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts für die Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Geben Sie die Werte `true` oder `false` an. Wenn für diesen Parameter der Wert `false` definiert ist, werden die Scripts zwar erstellt, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen.

Einschränkung: Mit dem Verwaltungsbefehl kann das Datenbankkonfigurationsscript nur auf dem iSeries-System automatisch ausgeführt werden. Wenn Sie den Befehl auf einem Clientssystem ausführen, wird ein Fehler zurückgegeben.

nodeName

Der Name des Knotens, der den Server enthält, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Einer der folgenden Werte muss angegeben werden:

- Knotenname und Servername
- Clustername

serverName

Der Name des Servers, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Clusternamens sollten Sie keine Knoten- und Servernamen angeben.

toolboxJdbcClassPath

Der Pfad zum JDBC-Treiber für IBM Toolbox for Java DB2. Verwenden Sie diesen Parameter nur, wenn Sie anstelle des nativen JDBC-Treibers den Toolbox for Java-Treiber verwenden wollen. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

nativeJdbcClassPath

Der Pfad zum nativen JDBC-Treiber für DB2 for iSeries. Verwenden Sie diesen Parameter nur, wenn Sie anstelle des Treibers von Toolbox for Java den nativen JDBC-Treiber verwenden wollen. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

dbHostName

Der Hostname des Servers, auf dem die Datenbank installiert ist. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie den JDBC-Treiber von Toolbox for Java verwenden.

dbUser

Die DB2-Benutzer-ID, die bei der Erstellung der Ereignisdatenbank verwendet werden soll. Die angegebene Benutzer-ID muss über ausreichende Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügen.

dbPassword

Das DB2-Kennwort, das verwendet werden soll.

Unter Umständen sind für Ihre Umgebung weitere Parameter erforderlich. Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen enthält die Hilfe für den Verwaltungsbefehl **configEventServiceDB2iSeriesDB**.

Mit dem Verwaltungsbefehl werden Scripts zum Erstellen der erforderlichen Datenbank und Datenquelle für den angegebenen Geltungsbereich generiert. Die Scripts werden standardmäßig im Verzeichnis *'profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/db2iseries'* gespeichert. Wenn Sie für den optionalen Parameter *'outputScriptDir'* einen Wert angegeben haben, werden die Scripts stattdessen an der hierdurch festgelegten Position gespeichert. Mit diesen Scripts können Sie die Ereignisdatenbank zu jedem beliebigen Zeitpunkt manuell konfigurieren.

Wenn Sie den Verwaltungsbefehl für die Datenbankkonfiguration auf einem Client-System ausgeführt haben, müssen Sie die generierten Scripts auf das iSeries-System übertragen und dort ausführen, um die erforderlichen Ressourcen zu erstellen.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole des Servers testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

Informix-Ereignisdatenbank konfigurieren

Sie können eine externe Ereignisdatenbank, die IBM Informix Dynamic Server verwendet, auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System konfigurieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um eine Informix-Ereignisdatenbank zu konfigurieren:

1. Starten Sie das Tool *'wsadmin'*.
2. Verwenden Sie das Objekt *'AdminTask'*, um den Verwaltungsbefehl **configEventServiceInformixDB** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus auszuführen. Für den Befehl **configEventServiceInformixDB** sind mindestens folgende Parameter erforderlich:

createDB

Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts für die Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Geben Sie die Werte *true* oder *false* an. Wenn für diesen Parameter der Wert *false* definiert ist, werden die Scripts zwar erstellt, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen.

Berechtigungen: Wenn Sie für diesen Parameter den Wert *true* angeben, müssen Sie sicherstellen, dass die von Ihnen verwendete Benutzer-ID über

ausreichend Berechtigungen zum Erstellen von Informix-Datenbanken, Datenbankbereichen, Tabellen, Sichten, Indizes und gespeicherten Prozeduren verfügt.

nodeName

Der Name des Knotens, der den Server enthält, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Einer der folgenden Werte muss angegeben werden:

- Knotenname und Servername
- Clustername

serverName

Der Name des Servers, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Clusternamens sollten Sie keine Knoten- und Servernamen angeben.

jdbcClassPath

Der Pfad zum JDBC-Treiber. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

dbInformixDir

Das Verzeichnis, in dem die Informix-Datenbanksoftware installiert ist. Dieser Parameter ist nur erforderlich, wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben.

dbHostName

Der Hostname des Systems, auf dem der Datenbankserver installiert ist.

dbServerName

Der Name des Informix-Servers (zum Beispiel ol_servername).

dbUser

Die Benutzer-ID für das Informix-Datenbankschema, die als Eigner der Ereignisdatenbanktabellen definiert wird. Diese Benutzer-ID muss über ausreichend Berechtigungen zum Erstellen von Datenbanken und Datenbankbereichen verfügen. Die WebSphere-Datenquelle verwendet diese Benutzer-ID zur Authentifizierung der Verbindung der Informix-Datenbank.

dbPassword

Das Kennwort für die angegebene Schemabutzer-ID.

Unter Umständen sind für Ihre Umgebung weitere Parameter erforderlich. Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen enthält die Hilfe für den Verwaltungsbefehl **configEventServiceInformixDB**.

Mit dem Verwaltungsbefehl wird die erforderliche Datenquelle für den angegebenen Geltungsbereich erstellt. Wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben, führt der Befehl auch das generierte Datenbankkonfigurationsscript zur Erstellung der Datenbank aus.

Die generierten Datenbankkonfigurationsscripts werden standardmäßig im Verzeichnis *'profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/informix'* gespeichert. (In einer Network Deployment-Umgebung werden diese Scripts im Verzeichnis des Deployment Manager-Profiles gespeichert.) Wenn Sie für den optionalen Parameter 'outputScriptDir' einen Wert angegeben haben, werden die Scripts

stattdessen an der hierdurch festgelegten Position gespeichert. Mit diesen Scripts können Sie die Ereignisdatenbank zu jedem beliebigen Zeitpunkt manuell konfigurieren.

Ausführen der Scripts: Für die mit dem Verwaltungsbefehl **configEventServiceInformixDB** generierten Scripts zum Konfigurieren und Entfernen der Datenbank ist der Befehl **dbaccess** zum Ausführen von SQL-Scripts erforderlich. Unter Umständen ist dieser Befehl nur auf dem Informix-Server verfügbar. Wenn sich der Informix-Server nicht auf dem Server, sondern auf einem anderen System befindet, kann es daher erforderlich sein, die Datenbankkonfigurationsscripts auf den Informix-Server zu kopieren und lokal auszuführen.

Oracle-Ereignisdatenbank konfigurieren

Sie können eine externe Ereignisdatenbank, die Oracle Database verwendet, auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System konfigurieren.

Bevor Sie eine Oracle-Ereignisdatenbank konfigurieren können, müssen Sie zuerst die Datenbank erstellen. Die Oracle-System-ID (SID) muss bereits vorhanden sein, bevor Sie den Befehl für die Konfiguration der Ereignisdatenbank ausführen. Die Standard-System-ID für die Ereignisdatenbank lautet event.

Gehen Sie wie folgt vor, um eine Oracle-Ereignisdatenbank zu konfigurieren:

1. Starten Sie das Tool 'wsadmin'.
2. Verwenden Sie das Objekt 'AdminTask', um den Verwaltungsbefehl **configEventServiceOracleDB** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus auszuführen. Für den Befehl **configEventServiceOracleDB** sind mindestens folgende Parameter erforderlich:

createDB

Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts für die Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Geben Sie die Werte `true` oder `false` an. Wenn für diesen Parameter der Wert `false` definiert ist, werden die Scripts zwar erstellt, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen.

nodeName

Der Name des Knotens, der den Server enthält, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Einer der folgenden Werte muss angegeben werden:

- Knotenname und Servername
- Clusternamen

serverName

Der Name des Servers, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Clusternamens sollten Sie keine Knoten- und Servernamen angeben.

jdbcClassPath

Der Pfad zum JDBC-Treiber. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

oracleHome

Das Verzeichnis ORACLE_AUSGANGSVERZEICHNIS. Dieser Parameter ist nur erforderlich, wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben.

dbPassword

Das Kennwort, das für die Schemabutzer-ID verwendet werden soll, die während der Datenbankkonfiguration erstellt wurde. Die Standardbenutzer-ID lautet ceiuser. Dieses Kennwort wird zur Authentifizierung der Oracle-Datenbankverbindung verwendet.

sysUser

Die Oracle-Benutzer-ID für SYSUSER. Diese Benutzer-ID muss über SYSDBA-Berechtigungen verfügen.

sysPassword

Das Kennwort für die angegebene SYSUSER-Benutzer-ID.

Unter Umständen sind für Ihre Umgebung weitere Parameter erforderlich. Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen enthält die Hilfe für den Verwaltungsbefehl **configEventServiceOracleDB**.

Mit dem Verwaltungsbefehl wird die erforderliche Datenquelle für den angegebenen Geltungsbereich erstellt. Wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben, führt der Befehl auch das generierte Datenbankkonfigurationsscript zur Erstellung der Datenbank aus.

Die generierten Datenbankkonfigurationsscripts werden standardmäßig im Verzeichnis '*profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/oracle*' gespeichert. (In einer Network Deployment-Umgebung werden diese Scripts im Verzeichnis des Deployment Manager-Profiles gespeichert.) Wenn Sie für den optionalen Parameter 'outputScriptDir' einen Wert angegeben haben, werden die Scripts stattdessen an der hierdurch festgelegten Position gespeichert. Mit diesen Scripts können Sie die Ereignisdatenbank zu jedem beliebigen Zeitpunkt manuell konfigurieren.

SQL Server-Ereignisdatenbank konfigurieren

Sie können eine externe Ereignisdatenbank, die Microsoft SQL Server Enterprise verwendet, auf einem Windows-System konfigurieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um eine SQL Server-Ereignisdatenbank zu konfigurieren:

1. Erstellen Sie auf dem Serversystem mit der SQL Server-Datenbank das Verzeichnis, das später die Datenbankdateien enthalten soll. Standardmäßig werden die Dateien in das Verzeichnis 'C:\Programme\ibm\event\ceinst1\sql-serverdaten' geschrieben. Wenn Sie eine andere Position angeben wollen, müssen Sie das generierte Datenbankkonfigurationsscript bearbeiten, indem Sie den Wert für den Parameter 'ceiInstancePrefix' ändern. Führen Sie das Script anschließend manuell aus.
2. Starten Sie auf dem Serversystem das Tool 'wsadmin'.
3. Verwenden Sie das Objekt 'AdminTask', um den Verwaltungsbefehl **configEventServiceSQLServerDB** im Stapelverarbeitungsmodus oder im interaktiven Modus auszuführen. Für den Befehl **configEventServiceSQLServerDB** sind mindestens folgende Parameter erforderlich:

createDB

Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts für die Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Geben Sie die Werte true oder false an. Wenn für diesen Parameter der Wert false definiert ist, wer-

den die Scripts zwar erstellt, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen.

nodeName

Der Name des Knotens, der den Server enthält, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Knotennamens muss auch ein Servername angegeben werden. Einer der folgenden Werte muss angegeben werden:

- Knotenname und Servername
- Clustername

serverName

Der Name des Servers, auf dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Servernamens muss auch ein Knotenname angegeben werden.

clusterName

Der Name des Clusters, in dem die Datenquelle für Events Service erstellt werden soll. Bei Angabe eines Clusternamens sollten Sie keine Knoten- und Servernamen angeben.

dbServerName

Der Servername der SQL Server-Datenbank. Dieser Parameter ist nur erforderlich, wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben.

dbHostName

Der Hostname des Servers, auf dem die SQL Server-Datenbank ausgeführt wird.

dbPassword

Das Kennwort, das für die Benutzer-ID verwendet werden soll, die als Eigentümer der Ereignisdatenbanktabellen erstellt wurde. Die Standardbenutzer-ID lautet 'ceiuser'. Die WebSphere-Datenquelle verwendet dieses Kennwort zur Authentifizierung der SQL Server-Datenbankverbindung.

saUser

Eine Benutzer-ID mit den Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken und Benutzern. Dieser Parameter ist nur erforderlich, wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben.

saPassword

Das Kennwort für den angegebenen SA-Benutzer.

Unter Umständen sind für Ihre Umgebung weitere Parameter erforderlich. Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen enthält die Hilfe für den Verwaltungsbefehl **configEventServiceSQLServerDB**.

Mit dem Verwaltungsbefehl wird die erforderliche Datenquelle für den angegebenen Geltungsbereich erstellt. Wenn Sie für den Parameter 'createDB' den Wert true angegeben haben, führt der Befehl auch das generierte Datenbankkonfigurationsscript zur Erstellung der Datenbank aus.

Die generierten Datenbankkonfigurationsscripts werden standardmäßig im Verzeichnis *profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/dbscripts/sqlserver* gespeichert. (In einer Network Deployment-Umgebung werden diese Scripts im Verzeichnis des Deployment Manager-Profiles gespeichert.) Wenn Sie für den optionalen Parameter 'outputScriptDir' einen Wert angegeben haben, werden

die Scripts stattdessen an der hierdurch festgelegten Position gespeichert. Mit diesen Scripts können Sie die Ereignisdatenbank zu jedem beliebigen Zeitpunkt manuell konfigurieren.

Manuelle Ausführung der Scripts zur Datenbankkonfiguration

Die mit den Verwaltungsbefehlen für die Datenbankkonfiguration generierten Scripts können jederzeit manuell ausgeführt werden.

Der Prozess der Datenbankkonfiguration erfolgt in zwei Schritten. Mit dem Verwaltungsbefehl für die Datenbankkonfiguration wird zunächst ein datenbankspezifisches Script für Ihre Umgebung erstellt. Dieses generierte Script konfiguriert dann die Ereignisdatenbank und Datenquellen. Wenn Sie beim Ausführen des Verwaltungsbefehls für den Parameter 'createDB' den Wert true angeben, werden beide Schritte automatisch ausgeführt.

Wenn Sie für den Parameter 'createDB' jedoch false angeben, müssen Sie die Datenbankkonfiguration abschließen, indem Sie das generierte Script manuell auf dem Zielsystem ausführen. In jedem der folgenden Fälle muss das Script gegebenenfalls manuell ausgeführt werden:

- Die Ereignisdatenbank muss auf einem anderen System konfiguriert werden als dem, auf dem der Verwaltungsbefehl ausgeführt wurde.
- Die Ereignisdatenbank muss zu einem späteren Zeitpunkt erneut erstellt werden.
- Die Standardoptionen, die das generierte Script verwendet, müssen geändert werden.

Derby-Ereignisdatenbank manuell erstellen:

Verwenden Sie den Befehl `cr_event_derby`, um ein Datenbankkonfigurationsscript für eine Derby-Ereignisdatenbank manuell zu generieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um das generierte Datenbankkonfigurationsscript für eine Derby-Ereignisdatenbank manuell auszuführen:

1. Rufen Sie auf dem Serversystem das Verzeichnis auf, in dem sich das generierte Script befindet. Das Standardverzeichnis ist '*profilstammverzeichnis*/databases/event/*knoten*/server/dbscripts/derby'. Wenn Sie für den Parameter 'outputScriptDir' des Verwaltungsbefehls für die Datenbankkonfiguration einen Wert angegeben hatten, befinden sich die Scripts stattdessen an der hierdurch angegebenen Position.
2. Öffnen Sie das Script in einem ASCII-Texteditor und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor. Der Name des Scripts hängt jeweils von dem verwendeten Betriebssystem ab:
 - **Windows** Windows-Systeme: `cr_event_derby.bat`
 - **Linux** **UNIX** Linux- und UNIX-Systeme: `cr_event_derby.sh`
 - **i5/OS** iSeries-Systeme: `cr_event_derby`
3. Optional: Wenn Sie die Datenbank auf einem iSeries-System konfigurieren, starten Sie Qshell Interpreter.
4. Führen Sie das Datenbankerstellungsscript unter Verwendung der folgenden Syntax aus und vergessen Sie nicht, gegebenenfalls die entsprechende Dateierweiterung anzugeben:

```
cr_event_derby -p profilpfad [-s servername|-c clustername]
```

Die folgenden Parameter werden verwendet:

-p *profilpfad*
Der Pfad zum WebSphere-Profilverzeichnis. Dieser Parameter ist erforderlich.

-s *servername*
Der Name des Servers. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie die Datenbank für den Servergeltungsbereich konfigurieren.

-c *clustername*
Der Name des Clusters. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie die Datenbank für den Clustergeltungsbereich konfigurieren.

Mit dem folgenden Befehl würde beispielsweise die Derby-Datenbank für den Geltungsbereich des Servers 'server1' mit dem Profil 'profile1' erstellt:

```
cr_event_derby -p c:\WebSphere\appserver\profiles\myprofile -s server1
```

5. Führen Sie einen Neustart des Servers durch. Bei einem eingebundenen Knoten müssen Sie außerdem den Knotenagenten mit dem Befehl **stopNode** stoppen und anschließend mit **startNode** erneut starten.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

DB2-Ereignisdatenbank auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System manuell erstellen:

Verwenden Sie den Befehl `cr_event_db2`, um ein Datenbankkonfigurationsscript für eine DB2-Ereignisdatenbank auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System manuell zu generieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um das generierte Datenbankkonfigurationsscript für eine DB2-Ereignisdatenbank auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System manuell auszuführen:

1. Rufen Sie auf dem Serversystem das Verzeichnis auf, in dem sich das generierte Script befindet. Das Standardverzeichnis ist '*profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/db2*'. Wenn Sie für den Parameter '*outputScriptDir*' des Verwaltungsbefehls für die Datenbankkonfiguration einen Wert angegeben hatten, befinden sich die Scripts stattdessen an der hierdurch angegebenen Position.
2. Öffnen Sie das Konfigurationsscript in einem ASCII-Texteditor und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor. Der Name des Scripts hängt jeweils von dem verwendeten Betriebssystem ab:
 - **Windows** Windows-Systeme: `cr_event_db2.bat`
 - **Linux** **UNIX** Linux- und UNIX-Systeme: `cr_event_db2.sh`
3. Führen Sie das Datenbankerstellungsscript unter Verwendung der folgenden Syntax aus und vergessen Sie nicht, gegebenenfalls die entsprechende Dateierweiterung anzugeben:
`cr_event_db2 [client|server] datenbankbenutzer [datenbankkennwort]`

Die folgenden Parameter werden verwendet:

client|server

Hiermit wird angegeben, ob es sich bei der Datenbank um einen Client oder einen Server handelt. Sie müssen entweder **client** oder den Wert **server** angeben.

datenbankbenutzer

Die ID des Datenbankbenutzers. Dieser Parameter ist erforderlich.

datenbankkennwort

Das Kennwort für den Datenbankbenutzer. Wenn Sie kein Kennwort für eine Clientdatenbank angeben, werden Sie zur Eingabe des Kennworts aufgefordert.

Mit dem folgenden Befehl würde beispielsweise die DB2-Ereignisdatenbank für eine Clientdatenbank mit der Benutzer-ID db2admin und dem Kennwort meinkennwort erstellt:

```
cr_event_db2 client db2admin meinkennwort
```

4. Führen Sie einen Neustart des Servers durch. Bei einem eingebundenen Knoten müssen Sie außerdem den Knotenagenten mit dem Befehl **stopNode** stoppen und anschließend mit **startNode** erneut starten.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

DB2-Ereignisdatenbank auf einem z/OS-System manuell erstellen:

Verwenden Sie den Befehl `cr_event_db2zos`, um ein Datenbankkonfigurationsscript für eine DB2-Ereignisdatenbank auf einem z/OS-System mit einem Linux-, UNIX- oder Windows-Clientsystem manuell zu generieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um das generierte Datenbankkonfigurationsscript für eine DB2-Ereignisdatenbank auf einem z/OS-System mit einem Linux-, UNIX- oder Windows-Clientsystem manuell auszuführen:

1. Rufen Sie auf dem Serversystem das Verzeichnis auf, in dem sich das generierte Script befindet. Das Standardverzeichnis ist `'profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/db2zos'`. Wenn Sie einen Wert für den Parameter `'outputScriptDir'` des Verwaltungsbefehls angegeben hatten, befinden sich die Scripts stattdessen an der hierdurch angegebenen Position.
2. Öffnen Sie das Script in einem ASCII-Texteditor und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor. Der Name des Scripts hängt jeweils von dem verwendeten Betriebssystem ab:

-  Windows-Systeme: `cr_event_db2zos.bat`
-   Linux- und UNIX-Systeme: `cr_event_db2zos.sh`

3. Führen Sie das Datenbankerstellungsscript unter Verwendung der folgenden Syntax aus und vergessen Sie nicht, gegebenenfalls die entsprechende Dateierweiterung anzugeben:

```
cr_event_db2zos [dbName=datenbankname] datenbankbenutzer [datenbankkennwort]
```

Die folgenden Parameter werden verwendet:

datenbankname

Der Datenbankname, der verwendet werden soll. Dieser Parameter ist optional. Wenn kein Datenbankname angegeben wird, so wird ein Name generiert.

datenbankbenutzer

Die Datenbankbenutzer-ID, die verwendet werden soll. Dieser Parameter ist erforderlich.

datenbankkennwort

Das Kennwort für den Datenbankbenutzer. Wenn Sie das Kennwort nicht angeben, werden Sie von der DB2-Datenbank zur Eingabe des Kennworts aufgefordert.

Mit dem folgenden Befehl würde beispielsweise eine DB2-Ereignisdatenbank namens event mit der Benutzer-ID db2admin und dem Kennwort meinkennwort erstellt:

```
cr_event_db2zos dbName=client db2admin meinkennwort
```

4. Führen Sie einen Neustart des Servers durch. Bei einem eingebundenen Knoten müssen Sie außerdem den Knotenagenten mit dem Befehl **stopNode** stoppen und anschließend mit **startNode** erneut starten.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

DB2-Ereignisdatenbank auf einem iSeries-System manuell erstellen:

Verwenden Sie den Befehl `cr_event_db2iseries`, um ein Datenbankkonfigurations-script für eine DB2-Ereignisdatenbank auf einem iSeries-System manuell zu generieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um das generierte Datenbankkonfigurationsscript für eine DB2-Ereignisdatenbank auf einem iSeries-System manuell auszuführen:

1. Rufen Sie auf dem Serversystem das Verzeichnis auf, in dem sich das generierte Script befindet. Das Standardverzeichnis ist `'profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/db2iseries'`. Wenn Sie für den Parameter `'outputScriptDir'` des Verwaltungsbefehls für die Datenbankkonfiguration einen Wert angegeben hatten, befinden sich die Scripts stattdessen an der hierdurch angegebenen Position.
2. Öffnen Sie das Script `'cr_event_db2iseries'` in einem ASCII-Texteditor und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor.
3. Starten Sie Qshell Interpreter.
4. Führen Sie das Script für die Datenbankerstellung unter Verwendung der folgenden Syntax aus:

```
cr_event_db2iseries datenbankbenutzer datenbankkennwort
```

Die folgenden Parameter werden verwendet:

datenbankbenutzer

Die ID des Datenbankbenutzers. Dieser Parameter ist erforderlich.

datenbankkennwort

Das Kennwort für den Datenbankbenutzer. Dieser Parameter ist erforderlich.

Mit dem folgenden Befehl würde beispielsweise die DB2-Ereignisdatenbank mit der Benutzer-ID db2admin und dem Kennwort meinkennwort erstellt:

```
cr_event_db2iseries db2admin meinkennwort
```

5. Führen Sie einen Neustart des Servers durch. Bei einem eingebundenen Knoten müssen Sie außerdem den Knotenagenten mit dem Befehl **stopNode** stoppen und anschließend mit **startNode** erneut starten.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

Informix-Ereignisdatenbank manuell erstellen:

Die mit den Verwaltungsbefehlen für die Datenbankkonfiguration generierten Scripts können jederzeit manuell ausgeführt werden.

Gehen Sie wie folgt vor, um die generierten Datenbankkonfigurationsscripts für eine Informix-Ereignisdatenbank manuell auszuführen:

1. Rufen Sie auf dem Serversystem das Verzeichnis auf, in dem sich das generierte Script befindet. Das Standardverzeichnis ist *'profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/informix'*. Wenn Sie für den Parameter *'outputScriptDir'* des Verwaltungsbefehls für die Datenbankkonfiguration einen Wert angegeben hatten, befinden sich die Scripts stattdessen an der hierdurch angegebenen Position.
2. Öffnen Sie das Script in einem ASCII-Texteditor und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor. Der Name des Scripts hängt jeweils von dem verwendeten Betriebssystem ab:
 - **Windows** Windows-Systeme: `cr_event_informix.bat`
 - **Linux** **UNIX** Linux- und UNIX-Systeme: `cr_event_informix.sh`
3. Führen Sie das Script für die Datenbankerstellung ohne Angabe von Parametern aus.
4. Führen Sie einen Neustart des Servers durch. Bei einem eingebundenen Knoten müssen Sie außerdem den Knotenagenten mit dem Befehl **stopNode** stoppen und anschließend mit **startNode** erneut starten.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

Oracle-Ereignisdatenbank manuell erstellen:

Verwenden Sie den Befehl `cr_event_oracle`, um ein Datenbankkonfigurationsscript für eine Oracle-Ereignisdatenbank manuell zu generieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um das generierte Datenbankkonfigurationsscript für eine Oracle-Ereignisdatenbank manuell auszuführen:

1. Rufen Sie auf dem Serversystem das Verzeichnis auf, in dem sich das generierte Script befindet. Das Standardverzeichnis ist *'profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/oracle'*. Wenn Sie für den Parameter *'outputScriptDir'* des Verwaltungsbefehls für die Datenbankkonfiguration einen Wert angegeben hatten, befinden sich die Scripts stattdessen an der hierdurch angegebenen Position.
2. Öffnen Sie das Script in einem ASCII-Texteditor und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor. Der Name des Scripts hängt jeweils von dem verwendeten Betriebssystem ab:
 - **Windows** Windows-Systeme: `cr_event_oracle.bat`
 - **Linux** **UNIX** Linux- und UNIX-Systeme: `cr_event_oracle.sh`

3. Führen Sie das Datenbankerstellungsscript unter Verwendung der folgenden Syntax aus und vergessen Sie nicht, gegebenenfalls die entsprechende Dateierweiterung anzugeben:

```
cr_event_oracle kennwort sys-benutzer  
sys-kennwort [sid=system-id]  
[oracleHome=oracle-ausgangsverzeichnis]
```

Die folgenden Parameter werden verwendet:

kennwort

Das Kennwort für die Schemabutzer-ID. Dieser Parameter ist erforderlich.

sys-benutzer

Die Benutzer-ID, die über SYSDBA-Berechtigungen in der Oracle-Datenbank verfügt. (Hierbei handelt es sich in der Regel um den Benutzer 'sys'.) Dieser Parameter ist erforderlich.

sys-kennwort

Das Kennwort für die angegebene Benutzer-ID für den Benutzer 'sys'. Wenn diese Benutzer-ID kein Kennwort verwendet, geben Sie none ein.

sid=system-id

Die Oracle-System-ID (SID). Dieser Parameter ist optional.

oracleHome=oracle-ausgangsverzeichnis

Das Oracle-Ausgangsverzeichnis. Dieser Parameter ist optional. Wenn Sie keinen Wert angeben, wird ein generierter Pfad verwendet.

Mit dem folgenden Befehl würde beispielsweise die Oracle-Ereignisdatenbank mit der Schemabutzer-ID auser und der sys-Benutzer-ID sys erstellt:

```
cr_event_oracle auser sys syspassword sid=event oracleHome=c:\oracle
```

4. Führen Sie einen Neustart des Servers durch. Bei einem eingebundenen Knoten müssen Sie außerdem den Knotenagenten mit dem Befehl **stopNode** stoppen und anschließend mit **startNode** erneut starten.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

SQL Server-Ereignisdatenbank manuell erstellen:

Verwenden Sie den Befehl `cr_event_mssql`, um ein Datenbankkonfigurationsscript für eine SQL Server-Ereignisdatenbank manuell zu generieren.

Gehen Sie wie folgt vor, um das generierte Datenbankkonfigurationsscript für eine SQL Server-Ereignisdatenbank manuell auszuführen:

1. Rufen Sie auf dem Serversystem das Verzeichnis auf, in dem sich das generierte Script befindet. Das Standardverzeichnis ist `'profilstammverzeichnis/databases/event/knoten/server/dbscripts/sqlserver'`. Wenn Sie für den Parameter `'outputScriptDir'` des Verwaltungsbefehls für die Datenbankkonfiguration einen Wert angegeben hatten, befinden sich die Scripts stattdessen an der hierdurch angegebenen Position.
2. Öffnen Sie das Script `'cr_event_mssql.bat'` in einem ASCII-Texteditor und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor.
3. Führen Sie das Script für die Datenbankerstellung unter Verwendung der folgenden Syntax aus:

```
cr_event_mssql benutzer-id kennwort [server=server] sauser=sa-benutzer  
sapassword=sa-kennwort
```

Die folgenden Parameter werden verwendet:

benutzer-id

Die Anmeldebenutzer-ID für SQL Server, die als Eigner der erstellten Tabellen definiert wird. Diese Benutzer-ID muss in SQL Server erstellt werden, sodass eine JDBC-Verbindung zur Datenbank hergestellt werden kann. (Die JDBC-Treiber unterstützen keine vertrauenswürdigen Verbindungen.)

kennwort

Das Kennwort für die neue Anmelde-Benutzer-ID, die erstellt wird.

server=*server*

Der Name des Servers, der die SQL Server-Datenbank enthält. Dieser Parameter ist optional. Als Standardwert wird der lokale Host verwendet.

sauser=*sa-benutzer*

Die Benutzer-ID für den Benutzer 'sa'. Diese Benutzer-ID muss über ausreichende Berechtigungen zum Erstellen von Datenbanken und Benutzeranmeldungen verfügen.

sapassword=*sa-kennwort*

Das Kennwort für 'sa', wenn der gemischte Authentifizierungsmodus verwendet wird. Wenn für die Benutzer-ID 'sa' kein Kennwort festgelegt wurde, geben Sie `sapassword=` ohne Angabe eines Werts an. Übergehen Sie diesen Parameter, wenn Sie eine vertrauenswürdige Verbindung verwenden.

Mit dem folgenden Befehl würde beispielsweise die SQL Server-Ereignisdatenbank mit der Anmelde-Benutzer-ID `userid` erstellt:

```
cr_event_mssql userid apassword server=myserver sauser=sa sapassword=sapassword
```

4. Führen Sie einen Neustart des Servers durch. Bei einem eingebundenen Knoten müssen Sie außerdem den Knotenagenten mit dem Befehl **stopNode** stoppen und anschließend mit **startNode** erneut starten.

Nachdem Sie die Konfiguration der Datenbank abgeschlossen haben, können Sie die Datenbankkonfiguration mit der Administrationskonsole testen. Navigieren Sie hierzu zu der entsprechenden JDBC-Datenquelle und wählen Sie die Option **Verbindung testen** aus.

Upgrade einer Ereignisdatenbank aus einer früheren Version durchführen

Wenn Sie eine Migration von einer früheren Version von Common Event Infrastructure durchgeführt haben und Ereignispersistenz verwenden, müssen Sie unter Umständen ein Upgrade auf eine vorhandene Ereignisdatenbank durchführen.

Ein Upgrade der Ereignisdatenbank ist erforderlich, wenn Sie eine Migration von Common Event Infrastructure Version 5.1 oder früher durchführen.

Beim Upgradeprozess für die Datenbank wird ein Upgrade des Schemas und der Metadaten der vorhandenen Datenbank auf die aktuelle Version unter Beibehaltung der vorhandenen Ereignisdaten durchgeführt.

Das Datenbankupgrade-Script führt ein Upgrade des Schemas und der Metadaten der vorhandenen Ereignisdatenbank auf die aktuelle Version durch.

Nicht unterstützte Versionen: Falls Ihre Ereignisdatenbank Datenbanksoftware mit einem Versionsstand verwendet, der nicht mehr von Common Event Infrastructure 6.0 unterstützt wird, müssen Sie zuerst unter Verwendung des geeigneten Verfahrens für die Datenbanksoftware eine Migration der Datenbank auf eine unterstützte Version durchführen. Danach können Sie den Upgradeprozess für die Ereignisdatenbank ausführen und ein Upgrade der Datenbank durchführen.

Upgrade einer Ereignisdatenbank von Cloudscape auf Derby durchführen:

Wenn Sie über eine Cloudscape-Ereignisdatenbank verfügen, müssen Sie ein Upgrade durchführen, sodass die Derby-Datenbank verwendet wird.

Gehen Sie wie folgt vor, um ein Upgrade für eine Cloudscape-Ereignisdatenbank auf Derby durchzuführen:

1. Rufen Sie das Verzeichnis *profilstammverzeichnis/bin* auf.
2. Führen Sie für Ihr jeweiliges Betriebssystem das Migrationsscript für Derby aus:

- Windows-Systeme:
eventMigrateDerby *db-verz* [generateDDLOnly]
- Linux- und UNIX-Systeme:
eventMigrateDerby.sh *db-verz* [generateDDLOnly]

Die folgenden Parameter werden verwendet:

db-verz

Gibt den Pfad zu dem Verzeichnis an, in dem sich die vorhandene Cloudscape-Ereignisdatenbank befindet. Dieser Parameter ist erforderlich.

generateDDLOnly

Gibt an, ob das DDL-Script für das Upgrade der Datenbank nur generiert, nicht jedoch ausgeführt werden soll. Geben Sie diesen Parameter an, wenn Sie das Upgrade der Datenbank zu einem späteren Zeitpunkt manuell durchführen möchten. Dieser Parameter ist optional. Gemäß Standardverhalten wird das DLL-Script generiert und ausgeführt.

Das Derby-Migrationsscript erstellt im Verzeichnis '*db-verz.bak*' eine Sicherungskopie der vorhandenen Cloudscape-Ereignisdatenbank und erstellt dann die folgenden zwei DDL-Scripts im Datenbankverzeichnis:

- event_newDDL.sql
- eventcatalog_newDDL.sql

Wenn Sie den Parameter generateDDLOnly nicht angegeben haben, führt das Migrationsscript diese DDL-Scripts automatisch aus und schließt so das Upgrade auf Derby ab.

Im folgenden Beispiel wird das Upgrade einer vorhandenen Cloudscape-Ereignisdatenbank im Verzeichnis '*c:\databases\cloudscapeEventDB*' auf einem Windows-System durchgeführt:

```
eventMigrateDerby c:\databases\cloudscapeEventDB
```

Upgrade einer DB2-Ereignisdatenbank von einer früheren Version durchführen:

Wenn Sie über eine DB2-Ereignisdatenbank von Common Event Infrastructure Version 5.1 auf einem Linux-, UNIX- oder Windows-System verfügen, müssen Sie ein Upgrade auf die aktuelle Version durchführen.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Upgrade einer DB2-Ereignisdatenbank auf einem Linux- oder UNIX-System durchzuführen:

1. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der vorhandenen Ereignisdatenbank.
2. Rufen Sie das Verzeichnis *profilstammverzeichnis/bin* auf.
3. Führen Sie für Ihr jeweiliges Betriebssystem das Upgrade-Script für DB2 aus:

- **Windows** Windows-Systeme:

```
eventUpgradeDB2 runUpgrade=[true|false] dbUser=benutzer  
[dbName=name] [dbPassword=kennwort]  
[dbNode=knoten] [scriptDir=verz]
```

- **Linux** **UNIX** Linux- und UNIX-Systeme:

```
eventUpgradeDB2.sh runUpgrade=[true|false] dbUser=benutzer  
[dbName=name] [dbPassword=kennwort]  
[dbNode=knoten] [scriptDir=verz]
```

Die normalerweise erforderlichen Parameter lauten wie folgt:

runUpgrade

Legt fest, ob das Upgrade-Script die generierten DLL-Scripts automatisch für die Fertigstellung des Datenbankupgrades ausführen soll. Dieser Parameter ist erforderlich. Geben Sie den Wert *false* an, wenn Sie das Upgrade der Datenbank zu einem späteren Zeitpunkt oder auf einem anderen System manuell durchführen möchten.

dbUser

Gibt die DB2-Benutzer-ID an, die verwendet werden soll. Dieser Parameter ist erforderlich.

dbName

Gibt den Namen der DB2-Datenbank an. Der Standardname der Ereignisdatenbank lautet *event*. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie *runUpgrade=true* angegeben haben.

dbPassword

Gibt das Kennwort für die angegebene DB2-Benutzer-ID an. Dieser Parameter ist optional. Wenn Sie kein Kennwort angeben, werden Sie von DB2 zur Eingabe des Kennworts aufgefordert.

dbNode

Gibt den Namen des Datenbankknotens an. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie das Upgrade-Scripts von einem DB2-Clientsystem ausführen.

scriptDir

Gibt das Verzeichnis an, das die generierten DLL-Scripts enthalten soll. Dieser Parameter ist optional. Wenn kein Verzeichnis angegeben wird, werden die Scripts im Verzeichnis *.\eventDBUpgrade\db2* gespeichert.

Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen wird angezeigt, wenn Sie das Script **eventUpgradeDB2** ohne Parameter ausführen.

Mit dem Upgrade-Script werden die DLL-Scripts generiert, die für das Upgrade der Ereignisdatenbank erforderlich sind. Wenn Sie *runUpgrade=true* angegeben haben, werden die DDL-Scripts automatisch ausgeführt und schließen das Upgrade ab.

Im folgenden Beispiel wird das Upgrade einer vorhandenen DB2-Datenbank auf einem Windows-System durchgeführt:

```
eventUpgradeDB2 runUpgrade=true dbUser=db2inst1 dbName=event
```

Wenn Sie `runUpgrade=false` angegeben haben, müssen Sie die DDL-Skripts manuell auf dem Datenbanksystem ausführen, um das Datenbank-Upgrade abzuschließen.

Upgrade einer DB2 for z/OS-Ereignisdatenbank von einer früheren Version durchführen:

Wenn Sie über eine DB2-Ereignisdatenbank von Common Event Infrastructure Version 5.1 auf einem z/OS-System verfügen, müssen Sie ein Upgrade auf die aktuelle Version durchführen.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Upgrade einer DB2-Ereignisdatenbank auf einem z/OS-System durchzuführen:

1. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der vorhandenen Ereignisdatenbank.
2. Wechseln Sie in das Verzeichnis `profilstammverzeichnis/bin`.
3. Führen Sie das Upgrade-Skript für DB2 for z/OS für das Betriebssystem Ihres Clients aus:

- **Windows** Windows-Systeme:

```
eventUpgradeDB2ZOS runUpgrade=[true|false] dbUser=benutzer  
[dbName=name] [dbPassword=kennwort]  
[scriptDir=verz] storageGroup=gruppe  
bufferPool4K=4k-pufferpool bufferPool8k=8k-pufferpool  
bufferPool16K=16k-pufferpool
```

- **Linux** **UNIX** Linux- und UNIX-Systeme:

```
eventUpgradeDB2ZOS.sh runUpgrade=[true|false] dbUser=benutzer  
[dbName=name] [dbPassword=kennwort]  
[scriptDir=verz] storageGroup=gruppe  
bufferPool4K=4k-pufferpool bufferPool8k=8k-pufferpool  
bufferPool16K=16k-pufferpool
```

Die normalerweise erforderlichen Parameter lauten wie folgt:

runUpgrade

Legt fest, ob das Upgrade-Skript die generierten DLL-Skripts automatisch für die Fertigstellung des Datenbankupgrades ausführen soll. Dieser Parameter ist erforderlich. Geben Sie den Wert 'false' an, wenn Sie das Upgrade der Datenbank zu einem späteren Zeitpunkt oder auf einem anderen System manuell durchführen möchten.

z/OS-Systeme: Dieser Parameter wird auf einem nativen z/OS-System ignoriert. Die automatische Ausführung der generierten DLL-Skripts wird nur auf einem Clientsystem unterstützt.

dbUser

Gibt die DB2-Benutzer-ID an, die verwendet werden soll. Dieser Parameter ist erforderlich.

dbName

Gibt den Namen der DB2-Datenbank an. Der Standardname der Ereignisdatenbank lautet `event`. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie `runUpgrade=true` angegeben haben.

dbPassword

Gibt das Kennwort für die angegebene DB2-Benutzer-ID an. Dieser Parameter ist optional. Wenn Sie kein Kennwort angeben, werden Sie von DB2 zur Eingabe des Kennworts aufgefordert.

scriptDir

Gibt das Verzeichnis an, das die generierten DLL-Skripts enthalten soll. Die-

ser Parameter ist optional. Wenn kein Verzeichnis angegeben wird, werden die Scripts im Verzeichnis `.\eventDBUpgrade\db2zos` gespeichert.

storageGroup

Gibt den Namen der Speichergruppe an. Dieser Parameter ist erforderlich.

bufferPool4K

Gibt den Namen des 4K-Pufferpools an. Dieser Parameter ist erforderlich.

bufferPool8K

Gibt den Namen des 8K-Pufferpools an. Dieser Parameter ist erforderlich.

bufferPool16K

Gibt den Namen des 16K-Pufferpools an. Dieser Parameter ist erforderlich.

Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen wird angezeigt, wenn Sie das Script **eventUpgradeDB2ZOS** ohne Parameter ausführen.

Mit dem Upgrade-Script werden die DLL-Scripts generiert, die für das Upgrade der Ereignisdatenbank erforderlich sind. Wenn Sie `runUpgrade=true` auf einem Clientsystem angegeben haben, werden die DDL-Scripts automatisch ausgeführt und schließen das Upgrade ab.

Im folgenden Beispiel wird ein Upgrade einer a DB2 for z/OS-Ereignisdatenbank von einem Windows-System durchgeführt:

```
eventUpgradeDB2ZOS runUpgrade=true dbUser=db2inst1 dbName=event
storageGroup=sysdeflt bufferPool4K=BP9 bufferPool8K=BP8K9 bufferPool16K=BP16K9
```

Wenn Sie `runUpgrade=false` angegeben haben oder das Upgrade-Script auf dem z/OS-System ausgeführt haben, müssen Sie die generierten DLL-Scripts manuell unter Verwendung der SPUFI-Funktion (SPUFI = SQL Processor Using File Input) auf dem z/OS-System durchführen. Dieser Schritt schließt das Datenbankupgrade ab.

Upgrade einer Oracle-Ereignisdatenbank von Version 5 durchführen:

Wenn Sie über eine Oracle-Ereignisdatenbank von Common Event Infrastructure Version 5.1 verfügen, müssen Sie ein Upgrade auf die aktuelle Version durchführen.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Upgrade einer Oracle-Ereignisdatenbank durchzuführen:

1. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der vorhandenen Ereignisdatenbank.
2. Rufen Sie das Verzeichnis `profilstammverzeichnis/bin` auf.
3. Führen Sie für Ihr jeweiliges Betriebssystem das Upgrade-Script für Oracle aus:

- Windows-Systeme:

```
eventUpgradeOracle runUpgrade=[true|false] schemaUser=schemabnutzer
[oracleHome=verz] [dbName=name]
[dbUser=sysuser] [dbPassword=kennwort]
[scriptDir=verz]
```

- Linux- und UNIX-Systeme:

```
eventUpgradeOracle.sh runUpgrade=[true|false] schemaUser=schemabnutzer
[oracleHome=verz] [dbName=name]
[dbUser=sysuser] [dbPassword=kennwort]
[scriptDir=verz]
```

Die normalerweise erforderlichen Parameter lauten wie folgt:

runUpgrade

Legt fest, ob das Upgrade-Script die generierten DLL-Scripts automatisch für die Fertigstellung des Datenbankupgrades ausführen soll. Dieser Parameter ist erforderlich. Geben Sie den Wert `false` an, wenn Sie das Upgrade der Datenbank zu einem späteren Zeitpunkt oder auf einem anderen System manuell durchführen möchten.

schemaUser

Gibt die Oracle-Benutzer-ID an, die Eigner der Datenbanktabellen ist. Dieser Parameter ist erforderlich.

oracleHome

Gibt das Oracle-Ausgangsverzeichnis an. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie `runUpgrade=true` angegeben haben.

dbName

Gibt den Namen der Oracle-Datenbank an. Der Standardname der Ereignisdatenbank lautet `event`. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie `runUpgrade=true` angegeben haben.

dbUser

Gibt die Benutzer-ID des Oracle-Benutzers `'sys'` an. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie `runUpgrade=true` angegeben haben.

dbPassword

Gibt das Kennwort für die Benutzer-ID des Benutzers `'sys'` an. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn die Systembenutzer-ID kein Kennwort besitzt.

scriptDir

Gibt das Verzeichnis an, das die generierten DLL-Scripts enthalten soll. Dieser Parameter ist optional. Wenn kein Verzeichnis angegeben wird, werden die Scripts im Verzeichnis `.\eventDBUpgrade\oracle` gespeichert.

Eine vollständige Liste der Parameter mit Syntaxinformationen wird angezeigt, wenn Sie das Script **eventUpgradeOracle** ohne Parameter ausführen.

Mit dem Upgrade-Script werden die DLL-Scripts generiert, die für das Upgrade der Ereignisdatenbank erforderlich sind. Wenn Sie `runUpgrade=true` angegeben haben, werden die DDL-Scripts automatisch ausgeführt und schließen das Upgrade ab.

Im folgenden Beispiel wird das Upgrade einer vorhandenen Oracle-Datenbank auf einem Windows-System durchgeführt:

```
eventUpgradeOracle runUpgrade=true schemaUser=cei  
dbName=event dbUser=sys
```

Wenn Sie `runUpgrade=false` angegeben haben, müssen Sie die DDL-Scripts manuell auf dem Datenbanksystem ausführen, um das Datenbank-Upgrade abzuschließen.

Zellübergreifende Common Event Infrastructure-Konfiguration für WebSphere Business Monitor

Sie müssen zwischen einem fernen Server, der Common Event Infrastructure-Ereignisse (CEI-Ereignisse) erzeugt, und dem WebSphere Business Monitor-Server die Konnektivität konfigurieren.

Detailinformationen dazu, wie Sie CEI zellübergreifend in einer Umgebung mit mehreren Servern konfigurieren, enthält der Artikel Fernen CEI-Server zur Verwendung von WebSphere Business Monitor konfigurieren im Information Center von IBM WebSphere Business Monitor.

Zugehörige Informationen

 Information Center von IBM WebSphere Business Monitor

WebSphere Business Integration Adapters konfigurieren

Sie müssen Prozeduren für die Installation und Konfiguration ausführen, damit WebSphere Business Integration Adapters mit WebSphere Process Server arbeiten kann.

1. Installieren Sie den Adapter.
 - a. Gehen Sie anhand der Prozeduren vor, die unter WebSphere Business Integration Adapters-Produkte installiert sind und detailliert beschreiben, wie die Installation von WebSphere Business Integration Adapters erfolgt.
 - b. Führen Sie alle eventuell zusätzlich erforderlichen Prozeduren aus, die für Ihren speziellen Adapter gelten. Öffnen Sie hierzu die Dokumentation für WebSphere Business Integration Adapters und erweitern Sie die Navigation für **Adapter**, damit Ihr spezieller Adapter und zusätzliche Installationstasks angezeigt werden.
2. Konfigurieren Sie Ihren Adapter. Öffnen Sie hierzu die Dokumentation für WebSphere Business Integration Adapters, erweitern Sie die Navigation für **Adapter**, damit Ihr spezieller Adapter angezeigt wird, und gehen Sie anhand der Konfigurationsanweisungen für diesen Adapter vor. Durch die Konfigurationsprozedur werden die erforderlichen Artefakte generiert.
3. Installieren Sie die Anwendungs-EAR-Datei, indem Sie die Anweisungen unter *Modul auf einem Produktionsserver installieren* im PDF-Dokument zur Entwicklung und Implementierung von Modulen ausführen.

Verwaltung für einen WebSphere Business Integration Adapter einrichten

Sie müssen mehrere Verwaltungsfunktionen ausführen, bevor Sie einen WebSphere Business Integration Adapter verwalten können.

- Sie müssen mit den unter WebSphere Business Integration Adapters-Produkte installierten Prozeduren vertraut sein.
- Vor der Ausführung dieser Task müssen Sie die Anwendungs-EAR-Datei installiert haben, um die Artefakte zu erstellen, die für den WebSphere Business Integration Adapter erforderlich sind.

Führen Sie die folgenden Verwaltungsfunktionen aus, um einen WebSphere Business Integration Adapter verwaltungstechnisch steuern zu können.

1. Erstellen Sie eine Verbindungs-Factory für Warteschlangen.

Führen Sie von der obersten Ebene der Administrationskonsole die folgenden Schritte aus:

 - a. Erweitern Sie **Ressourcen**.
 - b. Erweitern Sie **JMS**.
 - c. Wählen Sie **Verbindungs-Factorys für Warteschlangen** aus.
 - d. Wählen Sie die Geltungsbereichsstufe aus, die der Geltungsbereichsstufe für die Ein-/Ausgabewarteschlangen für die Administration entspricht.

- e. Klicken Sie auf **Neu**, um eine neue Verbindungsfactory für JMS-Warteschlangen zu erstellen.
 - f. Wählen Sie den JMS-Ressourcenprovider aus. Wählen Sie die Option **Standard-Messaging-Provider** aus und klicken Sie auf **OK**.
 - g. Übernehmen Sie alle Standardwerte mit Ausnahme der folgenden:
 - Name: QueueCF
 - JNDI-Name: jms/QueueCF
 - BusName: *eigener_busname*
 - h. Schließen Sie die Erstellung der neuen Verbindungsfactory für JMS-Warteschlangen ab, indem Sie auf **OK** klicken.
Im oberen Bereich der Anzeige für die Verbindungsfactory für JMS-Warteschlangen wird ein Nachrichtenfenster angezeigt.
 - i. Wenden Sie die auf lokaler Konfigurationsebene durchgeführten Änderungen auf die Hauptkonfiguration an. Klicken Sie hierzu im Nachrichtenfenster auf **Speichern**.
2. Erstellen Sie eine WebSphere Business Integration Adapter-Ressource.
Führen Sie von der obersten Ebene der Administrationskonsole die folgenden Schritte aus:
 - a. Erweitern Sie **Ressourcen**.
 - b. Öffnen Sie die Anzeige für WebSphere Business Integration Adapters.
Wählen Sie **WebSphere Business Integration Adapters** aus.
 - c. Erstellen Sie einen neuen WebSphere Business Integration Adapter, indem Sie auf **Neu** klicken.
 - d. Übernehmen Sie alle Standardwerte mit Ausnahme der folgenden:
 - Name: EISConnector
 - JNDI-Name der Verbindungsfactory für Warteschlangen: jms/QueueCF
 - JNDI-Name der Eingabewarteschlange für die Administration:
connectorname/administrationseingabewarteschlange
 - JNDI-Name der Ausgabewarteschlange für die Administration:
connectorname/administrationsausgabewarteschlange
 - e. Schließen Sie die Erstellung des WebSphere Business Integration Adapters ab, indem Sie auf **OK** klicken.
Im oberen Bereich der Anzeige für WebSphere Business Integration Adapters wird ein Nachrichtenfenster angezeigt.
 - f. Wenden Sie die auf lokaler Konfigurationsebene durchgeführten Änderungen auf die Hauptkonfiguration an. Klicken Sie hierzu im Nachrichtenfenster auf **Speichern**.
 3. Aktivieren Sie den WebSphere Business Integration Adapter-Service.
Führen Sie von der obersten Ebene der Administrationskonsole die folgenden Schritte aus:
 - a. Erweitern Sie **Server**.
 - b. Wählen Sie **Anwendungsserver** aus.
 - c. Wählen Sie in der Serverliste einen Server aus, auf dem der WebSphere Business Integration Adapter Service aktiviert werden soll.
Klicken Sie auf den Namen des Servers, der die relevanten Ressourcen per Hosting bereitstellt.
 - d. Wählen Sie **WebSphere Business Integration Adapter Service** aus.

Wählen Sie auf der Registerkarte 'Konfiguration' unter der Unterüberschrift **Business Integration** den Eintrag für **WebSphere Business Integration Adapter Service** aus.

- e. Stellen Sie sicher, dass das Markierungsfeld **Service beim Serverstart aktivieren** ausgewählt ist.
- f. Klicken Sie auf **OK**.

Im oberen Bereich der Anzeige für WebSphere Business Integration Adapters wird ein Nachrichtenfenster angezeigt.

- g. Wiederholen Sie die Schritte 3c auf Seite 507 bis 3f für jeden Server, auf dem der WebSphere Business Integration Adapter-Service aktiviert werden soll.
- h. Wenden Sie die auf lokaler Konfigurationsebene durchgeführten Änderungen auf die Hauptkonfiguration an. Klicken Sie hierzu im Nachrichtenfenster auf **Speichern**.

Anmerkung: Wenn Sie einen WebSphere Business Integration Adapter-Service aktivieren oder inaktivieren, müssen Sie jeweils einen Neustart des Servers ausführen, damit die Änderungen in Kraft treten.

Kapitel 9. Implementierungsumgebung prüfen

Bevor Sie Ihre Produktionsanwendungen in die neue Umgebung verschieben, müssen Sie sicherstellen, dass alle Komponenten ordnungsgemäß funktionieren.

Führen Sie die Implementierung Ihrer Implementierungsumgebung durch, wie in „Implementierungsumgebung implementieren“ beschrieben.

1. Installieren Sie die Software.
2. Konfigurieren Sie einen Knoten, um einen Deployment Manager zu betreiben.
3. Konfigurieren Sie Knoten.
4. Binden Sie Knoten in den Deployment Manager ein.
5. Bilden Sie aus Knoten einen Cluster, um die Funktion für die Implementierungsumgebung bereitzustellen.

Die Vorgehensweise beim Prüfen der Implementierungsumgebung ist davon abhängig, ob es sich bei der von Ihnen implementierten Umgebung um eine von IBM bereitgestellte Implementierungsumgebung oder um eine benutzerdefinierte Implementierungsumgebung handelt. Sie können von IBM bereitgestellte Implementierungsumgebungen über ein einziges Fenster in der Administrationskonsole verwalten. Angepasste Implementierungsumgebungen müssen Sie manuell in der Administrationskonsole erstellen und verwalten.

1. Geben Sie den Typ der Implementierungsumgebung an, die Sie prüfen.
Diese Informationen sollten bereits auf Basis der ursprünglichen Pläne vorliegen.
2. Starten Sie die Implementierungsumgebung.

Typ der Implementierungsumgebung	Vorgehensweise beim Starten
Von IBM geliefertes Muster	Starten Sie über Systemverwaltung > Implementierungsumgebungen > Konfiguration der Implementierungsumgebung ; dieser Vorgang wird im Abschnitt zum Starten und Stoppen von Implementierungsumgebungen beschrieben.
Benutzerdefiniert	Starten Sie über Server > Cluster ; dieser Vorgang wird im Abschnitt zum Überprüfen des Starts einer benutzerdefinierten Implementierungsumgebung beschrieben. Anmerkung: Sie müssen alle Server und Cluster starten, die in der Implementierungsumgebung definiert sind.

3. Installieren Sie die Testanwendung.
4. Konfigurieren Sie die Testanwendung für die Weiterleitung.
5. Starten Sie die Testanwendung.
6. Führen Sie die Testanwendung aus und prüfen Sie die Ergebnisse.

Installieren Sie Ihre Produktionsanwendungen.

Start des Clusters für das Anwendungsimplementierungsziel überprüfen

Um sicherzustellen, dass der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel gestartet werden kann, müssen Sie alle drei Cluster in Ihrer Implementierungsumgebung starten. Dieses Beispiel geht von einer Implementierungsumgebung mit drei Clustern aus.

Sie müssen die Cluster für die Messaging-Steuerkomponenten, für die CEI-Ereignisserveranwendung (CEI = Common Event Infrastructure) sowie für das Anwendungsimplementierungsziel erstellen und konfigurieren.

Um sicherzustellen, dass der Cluster für die Anwendungsimplementierung gestartet werden kann, müssen Sie wiederum jeden einzelnen Cluster starten.

Anmerkungen:

- In dieser Beschreibung wird vorausgesetzt, dass Sie drei Cluster mit den Namen MECluster, SupportCluster und AppCluster in der Topologie erstellt haben. Setzen Sie die tatsächlichen Clusternamen ein und wiederholen Sie die entsprechenden Schritte für alle weiteren Cluster in Ihrer Implementierungsumgebung.
 - Der erste Start der Server nimmt mehr Zeit in Anspruch als zukünftige Starts, da das System die Datenbanktabellen und Schemas erstellen muss.
1. Blenden Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers die Option **Server** ein und wählen Sie anschließend **Cluster** aus.
 2. Starten Sie die Cluster.
 - a. Wählen Sie das Markierungsfeld neben **MECluster** aus.
 - b. Wählen Sie **Starten** aus und warten Sie, bis der MECluster gestartet wurde; dies wird durch einen grünen Pfeil dargestellt.
 - c. Wählen Sie das Markierungsfeld neben **SupportCluster** aus.
 - d. Wählen Sie **Starten** aus und warten Sie, bis der SupportCluster gestartet wurde; dies wird durch einen weiteren grünen Pfeil dargestellt.
 - e. Wählen Sie das Markierungsfeld neben **AppCluster** aus.
 - f. Wählen Sie **Starten** aus und warten Sie, bis der AppCluster gestartet wurde; dies wird durch einen weiteren grünen Pfeil dargestellt.
 3. Klicken Sie auf Messaging-Busse.
 - a. Warten Sie, bis alle Cluster gestartet wurden.
 - b. Klicken Sie auf **Serviceintegration** → **Busse**.
 - c. Prüfen Sie, ob die Messaging-Steuerkomponente für jeden einzelnen Bus aktiv ist.
 - 1) Wählen Sie den Busnamen aus.
 - 2) Klicken Sie auf **Lokale Topologie**, um die Bustopologie anzuzeigen.
 - 3) Erweitern Sie den Bus, bis Sie den Status der Messaging-Steuerkomponenten sehen.
 4. Überprüfen Sie die Dateien SystemOut.log und SystemErr.log des Cluster-Members, die sich im Protokollunterverzeichnis des Profilverzeichnisses in dem Knoten befinden, der als Host für den Cluster-Member dient. Stellen Sie sicher, dass keine Fehler vorhanden sind, und suchen Sie nach der Zeile Der Server AppCluster_member1 ist für e-business bereit bzw. Der Server AppCluster_member2 ist für e-business bereit, die angibt, dass der Cluster erfolgreich gestartet wurde. Beheben Sie alle gefundenen Fehler, bevor Sie fortfahren.

Wenn Sie alle Fehler behoben haben, konfigurieren Sie die Hostaliasnamen.

Anmerkung: Nach dem Beheben von Konfigurationsfehlern müssen Sie den Cluster stoppen und ihn erneut starten, damit die Konfigurationsänderungen in Kraft treten.

Tipp zur Fehlerbehebung: Bei Betrachtung des Protokolls sehen Sie möglicherweise eine Nachricht, die besagt, dass eine Messaging-Steuerkomponente nicht starten konnte, weil ein bestimmter Bus nicht gefunden wurde. Sie können diese Nachricht eliminieren, indem Sie die Cluster erneut starten.

Testanwendung installieren

Installieren Sie die Testanwendung, um mit der Überprüfung Ihrer Implementierungsumgebung zu beginnen.

- Sie müssen die abgeschlossene Implementierungsumgebung erstellen und installieren.
- Melden Sie sich bei der Administrationskonsole des Deployment Managers an.

Sie werden die Anwendung benutzen, die in WebSphere Process Server bereitgestellt wird und den Namen BPCIVTApp (Business Process Choreographer Installation Verification Test) trägt, um zu überprüfen, ob die WebSphere Process Server-Umgebung korrekt installiert und konfiguriert wurde. Zuerst müssen Sie die Anwendung installieren.

Weitere Informationen zur Installation dieser Anwendung finden Sie unter „Verifying that Business Process Choreographer works“. Weitere Informationen zum Installieren von Anwendungen über die Administrationskonsole finden Sie in „Installing application files with the console“.

Anmerkung: Wenn Sie Business-Prozesse und Benutzertasks nicht aktiviert haben, dann können Sie BPCIVTApp nicht verwenden, um Ihre Implementierungsumgebung zu testen. In diesem Fall müssen Sie eine Service Component Architecture-Anwendung installieren und ausführen, die Business-Regeln und Selektoren verwendet, um Ihre Implementierungsumgebung zu testen. Ändern Sie den Prozess zum Testen der Implementierungsumgebung so, dass er auf Ihre Anwendung abgestimmt ist.

1. Wählen Sie in der Administrationskonsole die Optionen **Anwendungen > Neue Anwendung installieren** aus.
2. Vergewissern Sie sich, dass die Option **Lokales Dateisystem** ausgewählt ist, und suchen Sie dann nach der Datei bpcivt.ear. Diese Datei befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/installableApps*.
3. Wählen Sie die Datei bpcivt.ear und anschließend **Öffnen** aus.
4. Bei diesen Schritten wird vorausgesetzt, dass Sie die Standardkonfigurationen verwenden. Wählen Sie in den nachfolgenden Anzeigen **Weiter** aus, bis die Übersichtsseite aufgerufen wird. Während dieser Schritte werden Sie verschiedene Optionen auswählen und das Modul wie in den anderen Abschnitten beschrieben den Servern zuordnen. Zu Testzwecken ordnen Sie dieses Modul dem Zielcluster der Anwendungsimplementierung zu.

Anmerkung: Auf einem eigenständigen Server muss das Modul nicht dem Zielcluster für die Anwendung zugeordnet werden.

5. Wählen Sie **Fertig stellen** aus.
6. Wählen Sie **Speichern** und dann **Synchronisieren** aus.

Testanwendung für das Routing konfigurieren

Mit dieser Prozedur können Sie die Testanwendung für das Routing konfigurieren.

Sie müssen die Testanwendung installieren.

Zuerst müssen Sie die Anwendung konfigurieren und dann die Plug-in-Konfigurationsdateien generieren.

Anmerkung: Bei der Beschreibung wird davon ausgegangen, dass ein Cluster mit dem Namen *AppCluster* und ein Web-Server mit dem Namen *Webserver1* vorhanden sind. Wenn Ihre Testanwendung Benutzertasks oder Business-Prozesse verwendet, müssen Sie sicherstellen, dass Business Process Choreographer auf Ihrem Anwendungscluster bereits konfiguriert wurde.

1. Konfigurieren Sie die Anwendung bzw. Anwendungen, die ausgeführt werden soll(en), um den Web-Server und das Implementierungsziel gegenüber der Anwendung zu identifizieren. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:
 - a. Wählen Sie in der Administrationskonsole **Anwendungen > Enterprise-Anwendungen** aus.
 - b. Wählen Sie den Namen der Anwendung aus.
 - c. Wählen Sie unter **Weitere Merkmale** die Option **Servern Module zuordnen** aus.
 - d. Wählen Sie in der Liste der Auswahlmöglichkeiten unter 'Cluster und Server' den Eintrag *Webserver1* (für den zuvor von Ihnen konfigurierten Web-Server) und *AppCluster* (Anwendungsimplementierungsziel) aus.
 - e. Wählen Sie **Anwenden** und dann **OK** aus.
 - f. Wiederholen Sie die Schritte 1d bis 1e, bis alle Web-Server und Implementierungsziele für Ihre Implementierungsumgebung konfiguriert sind.
 - g. Wählen Sie **Speichern** und dann **Synchronisieren** aus.
2. Generieren Sie die Plug-in-Konfigurationsdatei.
 - a. Wählen Sie in der Administrationskonsole die Optionen **Server > Webserver** aus.
 - b. Wählen Sie das Markierungsfeld neben dem Namen *Webserver1* aus.
 - c. Wählen Sie **Plug-in generieren** aus. Daraufhin wird eine Plug-in-Konfigurationsdatei erstellt. Oben im Fenster wird eine entsprechende Nachricht angezeigt.
 - d. Wiederholen Sie die Schritte 2b und 2c für Ihre Implementierungsumgebung so oft wie erforderlich.

Stoppen Sie den Deployment Manager und den Knotenagenten und starten Sie diese Einheiten anschließend erneut. Starten Sie anschließend die Testanwendung.

Testanwendung starten

Mit dieser Prozedur können Sie die Testanwendung starten, um Ihre Implementierung zu überprüfen.

Sie müssen die Testanwendung für das Routing installieren und konfigurieren.

Die Testanwendung wird über die Administrationskonsole gestartet.

1. Wählen Sie in der Administrationskonsole die Optionen **Anwendungen > Enterprise-Anwendungen** aus.

2. Wählen Sie das Markierungsfeld neben dem Anwendungsnamen und dann **Starten** aus. Warten Sie, bis ein grüner Pfeil erscheint, mit dem angezeigt wird, dass die Anwendung erfolgreich gestartet wurde.

Nach dem Starten der Testanwendung können Sie diese Anwendung ausführen.

Anmerkung: Wenn die Anwendung nicht korrekt gestartet wird, dann suchen Sie in den Protokolldateien nach Fehlnachrichten, die sich auf diesen Fehler beziehen.

Testanwendung ausführen

Mit dieser Prozedur können Sie Ihre Testanwendung ausführen, um festzustellen, ob Ihre Implementierungsumgebung fehlerfrei funktioniert.

Sie müssen die Testanwendung starten.

Die erfolgreiche Ausführung dieser Anwendung zeigt, dass Ihre Implementierungsumgebung korrekt arbeitet. Befolgen Sie die gleiche Prozedur für das andere Member des Zielclusters der Anwendungsimplementierung, um sicherzustellen, dass dieses ebenfalls einwandfrei funktioniert.

1. Geben Sie in einem Browserfenster einen URL im folgenden Format ein:
`http://hostname:portnummer/testanw`. Hierbei steht *hostname* für den vollständig qualifizierten DNS-Namen bzw. die IP-Adresse des Systems mit dem Cluster-Member, auf dem die Anwendung installiert wurde. Die Variable *portnummer* steht für die Portnummer, die dem Standardhost für dieses Cluster-Member zugeordnet ist, und *testanw* gibt den Namen der Testanwendung an.
2. Prüfen Sie die Protokollnachrichten in der Anzeige.

Wenn Ihre Testanwendung Benutzertasks erfordert, dann erscheinen in der Anzeige Protokollnachrichten, die mit Looking up the HumanTaskManager API EJB... beginnen. Die Anwendung erstellt dann eine Task, beansprucht diese, prüft die Ein- und Ausgabedaten, führt die Task aus und löscht diese anschließend. Gegen Ende der Protokollnachrichten wird das Wort Erfolgreich angezeigt. Diese Meldung gibt an, dass die Anwendung erfolgreich ausgeführt wurde.

Vergewissern Sie sich, dass Sie alle Nachrichten sehen, die in Ihre Anwendung eingebettet wurden, um die erfolgreiche Ausführung anzuzeigen.

Installieren und starten Sie andere Testanwendungen.

Andere Anwendungen installieren und auf diese zugreifen

Über die Administrationskonsole oder über den Explorer von Business Process Choreographer können Sie Anwendungen installieren und auf diese zugreifen, um Ihre Implementierungsumgebung weitergehend zu testen.

Zur Ausführung dieses Schrittes muss zuvor jedoch eine Implementierungsumgebung erfolgreich installiert und konfiguriert worden sein.

Sie können andere Anwendungen in ähnlicher Weise installieren und starten wie die Testanwendung. Um auf diese Anwendungen zuzugreifen, verwenden Sie entweder die Administrationskonsole oder den Explorer von Business Process Choreographer.

1. Lokalisieren Sie die gewünschte Anwendung.

Klicken Sie in der Administrationskonsole auf **Anwendungen** → **Neue Anwendung installieren** und lokalisieren Sie die zu installierende Anwendung.

2. Installieren Sie die Anwendung.
3. Starten Sie die Anwendung.
4. Greifen Sie auf die Anwendung zu.

Geben Sie in einem Browserfenster einen URL für die Anwendung ein. Beispiel: `http://hostname:portnummer/meine_anw`. Hierbei steht *hostname* für den vollständig qualifizierten DNS-Namen (oder die IP-Adresse) des Systems, das dem Cluster-Member zugeordnet ist, auf dem Sie die Anwendung installiert haben. *portnummer* steht für die Portnummer, die dem Standardhost für dieses Cluster-Member zugeordnet ist.

Über den Explorer von Business Process Choreographer:

- a. Geben Sie in einem Browserfenster einen URL im folgenden Format ein: `http://hostname:portnummer/bpc`. Hierbei steht *hostname* für den vollständig qualifizierten DNS-Namen (oder die IP-Adresse) des Systems, das dem Cluster-Member zugeordnet ist, auf dem Sie die Anwendung installiert haben, und *portnummer* für die Portnummer, die dem Standardhost für dieses Cluster-Member zugeordnet ist.

Daraufhin wird eine Seite mit der Bezeichnung **Eigene Tasks** aufgerufen, in der jedoch keine Tasks aufgelistet sind.

- b. Wählen Sie **Meine Prozessschablonen** aus. Daraufhin werden Schablonen aufgelistet, die den auf Ihrem System installierten Anwendungen zugeordnet sind.
 - c. Verwenden Sie die Steuerelemente der Schnittstelle auf der Seite, um eine Task zu starten, diese zu bearbeiten, abzuschließen oder andere Operationen für diese auszuführen. Weitere Informationen zum Ausführen von Business Process Choreographer-Tasks finden Sie in „Business-Prozesse und Benutzertasks verwalten“.
5. Bei Bedarf können Sie die Datei SystemOut.log für das Cluster-Member auf einen Datensatz für die Anwendung und auf mögliche Fehler überprüfen.

Kapitel 10. Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren

Sie können das Programm IBM Update Installer for WebSphere Software verwenden, um vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs zu installieren. Diese Komponenten werden zusammen auch als Wartungspakete bezeichnet. Update Installer for WebSphere Software wird auch allgemein als Aktualisierungsprogramm, als Programm UpdateInstaller oder als Assistent für die Installationsaktualisierung bezeichnet.

Verwenden Sie zur erfolgreichen Installation der Produktaktualisierungen die korrekten Berechtigungen.

Wenn unter WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere Process Server die administrative Sicherheit aktiviert ist, müssen Sie die ID und Kennwort des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben angeben, bevor die Dateien aktualisiert werden können.

Verwenden Sie das Programm Update Installer derselben Installer-ID, mit der das zu aktualisierende Produkt installiert wurde. Andernfalls müssen die Abweichungen in Bezug auf die Dateieigentumsrechte vom Root eventuell korrigiert werden.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Verwenden Sie das Programm Update Installer über ein Benutzerprofil mit der Sonderberechtigung *ALLOBJ.

Wichtig:

- Das Benutzerkonto, unter dem das zu aktualisierende Produkt ursprünglich installiert wurde, sollte auch zum Installieren von Update Installer verwendet werden. Dieses Benutzerkonto sollte außerdem auch verwendet werden, um Update Installer zum Aktualisieren des Produkts zu starten.
 - Wenn das Verzeichnis, in dem die Update Installer-Dateien abgelegt sind, von einem anderen Benutzerkonto verwendet wird, muss dieses Benutzerkonto über Lese- und Ausführungsberechtigung für das Verzeichnis verfügen. Darüber hinaus muss das Benutzerkonto über Schreibberechtigung für das Verzeichnis logs und dessen Unterverzeichnisse verfügen. Weitere Informationen zum Verzeichnis der Update Installer-Dateien finden Sie in „Update Installer for WebSphere Software installieren“ auf Seite 520.
 - Wenn zum Aktualisieren des Zielverzeichnisses für das Produkt WebSphere Application Server ein anderes Benutzerkonto verwendet wird, dann muss dieses Benutzerkonto über sämtliche Zugriffsberechtigungen (Lese-, Schreib- und Ausführungsberechtigung) für das Zielverzeichnis verfügen, für das ein Wartungspaket angewendet wird.
- **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** Wenn Update Installer von einem Benutzer ohne Rootberechtigung gestartet wird, dann muss dieses Benutzerkonto zur Ausführung des Befehls 'slibclean' berechtigt sein. Andernfalls muss der Befehl 'slibclean' bei Verwendung von Update Installer immer von einem Benutzer mit Rootberechtigung ausgeführt werden.
- Vergewissern Sie sich, dass keine der Dateien in dem Zielverzeichnis, in dem ein Wartungspaket installiert werden soll, durch momentan aktive Benutzerprozesse gesperrt ist.

Bei Update Installer handelt es sich um einen ISMP-Assistenten (ISMP = InstallShield MultiPlatform), der entweder mit einer grafischen Benutzerschnittstelle oder im unbeaufsichtigten Modus mit oder ohne Antwortdatei ausgeführt werden kann. Wenn Sie im unbeaufsichtigten Modus keine Antwortdatei angeben, installiert der Assistent das Wartungspaket, das Sie zuletzt in das Standardwartungsverzeichnis heruntergeladen haben. Weitere Informationen zur Beispielfantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Abschnitt zur Datei `install.txt` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Unter i5/OS kann Update Installer nur mit der Antwortdatei `'install.txt'` ausgeführt werden.

Wichtig: Das Wartungspaket aktualisiert die Profile. Bevor Sie eine vorhandene Installation aktualisieren, sollten Sie die Konfigurationsdateien durch ein Backup sichern. Verwenden Sie den Befehl `backupConfig`, um die Konfigurationen aller Profile, die durch das Wartungspaket aktualisiert werden können, per Backup zu sichern. Weitere Informationen zu diesem Befehl finden Sie unter *Verwaltungskonfigurationen sichern und wiederherstellen*.

Bei Refresh-Packs ist es unter Umständen ratsam, auch die einzelnen WebSphere Process Server-Datenbankschemas zu aktualisieren. Wenn Sie Ihr Refresh-Pack deinstallieren möchten, müssen Sie die Datenbank auf die vorherige Ebene zurücksetzen. Sie müssen also auch ein Backup der Datenbank erstellen. Ausführliche Anweisungen zur Installation bzw. Deinstallation finden Sie in den Anweisungen für Ihr jeweiliges Fixpack bzw. Refresh-Pack.

Als *Aktualisieren* wird die Änderung einer Datei oder eines Datensatzes anhand der aktuellen Informationen bezeichnet. Wenn WebSphere Process Server mit einem Refresh-Pack, einem vorläufigen Fix oder einem Fixpack aktualisiert wird, dann werden die nicht mehr aktuellen Dateien des Produkts durch die jeweils neueren Versionen ersetzt. Die Aktualisierung unterscheidet sich von der *Migration*, bei der eine völlig neue Version des Produkts installiert wird, die die Vorgängerversion des Produkts ablöst (ersetzt). Weitere Informationen zur Migration finden Sie unter *Migration*.

Wichtig: Anweisungen, die Sie zusammen mit einem vorläufigen Fix, einem Fixpack oder einem Refresh-Pack erhalten, setzen die Anweisungen in diesem Abschnitt außer Kraft. Diese dienen nur als allgemeine Referenzinformationen. Führen Sie immer die spezifischen Anweisungen für den vorläufigen Fix, das Fixpack oder das Refresh-Pack aus.

Prüfen Sie die Liste der empfohlenen Fixes für WebSphere Process Server, um sich zu vergewissern, dass Ihre Software sich auf der neuesten Wartungsstufe befindet. Lesen Sie auf der Webseite für die empfohlenen Fixes die Readme-Datei (Installationsanweisungen) für das zu installierende Fixpack oder Refresh-Pack.

Wichtig: Starten Sie nicht mehrere Update Installer-Kopien gleichzeitig. Die gleichzeitige Ausführung mehrerer Update Installer-Instanzen wird nicht unterstützt. Wenn Sie mehr als eine Aktualisierung gleichzeitig durchführen, sind die Ergebnisse nicht vorhersehbar und die Installation kann fehlschlagen oder fehlerhaft sein.

Anmerkung: In diesem Abschnitt werden verschiedene Verzeichnispfade der Einfachheit halber nur im Linux- und UNIX-Format dargestellt. Die entsprechenden Windows-Pfade sind bis auf die Richtung der Schrägstriche identisch.

Im Folgenden wird die Prozedur für die Installation eines Wartungspakets beschrieben. Eine Beschreibung der Vorgehensweise zum Zurücksetzen (Rollback) der Anwendung eines Wartungspakets finden Sie in Wartungspakete deinstallieren.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um einen vorläufigen Fix, ein Fixpack oder ein Refresh-Pack zu installieren.

1. Vergewissern Sie sich, dass auf Ihrem System die aktuellste Version von Update Installer for WebSphere Software installiert ist. Zum Installieren eines vorläufigen Fixes, eines Fixpacks oder eines Refresh-Packs muss Update Installer for WebSphere Software auf Ihrem System installiert sein. Sie können dieses Produkt über die Produktunterstützungswebsite von WebSphere Process Server herunterladen oder über das Launchpad von der Produkt-DVD abrufen. Weitere Informationen zur Erstinstallation finden Sie in „Update Installer for WebSphere Software installieren“ auf Seite 520. Zusätzliche Angaben über die Installation einer neuen Version von Update Installer können Sie im Abschnitt über die Aktualisierung von Update Installer for WebSphere Software in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment nachlesen.

Anmerkung: **Vista** **Update Installer for WebSphere Software unter Microsoft®-Betriebssystem Windows Vista™ verwenden:** Damit Sie Update Installer for WebSphere Software unter dem Microsoft-Betriebssystem Windows Vista verwenden können, muss Version 6.1.0.9 oder höher von Update Installer auf Ihrem System installiert sein. Ältere Versionen von Update Installer werden unter dem Betriebssystem Windows Vista nicht unterstützt.

2. Laden Sie die aktuellste Version des vorläufigen Fixes, des Fixpacks oder des Refresh-Packs von der Website für die empfohlenen Fixes für WebSphere Process Server in das Wartungsverzeichnis (maintenance) von Update Installer herunter. Das Wartungsverzeichnis befindet sich abhängig vom verwendeten Betriebssystem in einem der folgenden Verzeichnisse:

- **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller/V61/UPDI
- **HP-UX** **Linux** **Solaris** **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller

3. **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Rufen Sie die Windows-Anzeige 'Dienste' auf und stoppen Sie dort alle Dienste (Services) für WebSphere Process Server-Prozesse.
4. Stoppen Sie alle Java-Prozesse für WebSphere Process Server, die auf dem System ausgeführt werden, auf dem Update Installer verwendet wird.

Zu den Java-Prozessen können die folgenden Prozesse gehören:

- Alle JVMs (Java Virtual Machines)
- WebSphere Process Server-Prozesse einschließlich der folgenden Prozesse:
 - Serverprozesse
 - Knotenagentenprozess auf einem Knoten bei Einbindung des Knotens in eine Deployment Manager-Zelle
 - Prozess dmgr für den Server des Deployment Managers

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Die obigen Prozesse können durch Beendigung des Subsystems gestoppt werden, auf dem WebSphere Process Server ausgeführt wird. Der Name dieses Subsystems lautet entweder QWAS61 (Standardwert) oder QWBI61 (benutzerdefiniert). Seine Ausführung kann mit dem Befehl ENDSBS beendet werden.
 - IBM HTTP Server-Prozesse
 - Web-Service-Prozesse, die mit einem von Ihnen zu installierenden Plug-in arbeiten
 - Einstiegskonsolen
 - Prozesse zur Installationsprüfung
 - Profile Management Tool
 - Andere ISMP-Installationsprogramme (ISMP = InstallShield MultiPlatform)
 - ISMP-Deinstallationsprogramme
 - Java-Prozesse für IBM WebSphere Integration Developer
 - IBM Agent Controller
 - Derby Network Server-Datenbankserver (bei Aktualisierung eines Deployment Manager-Profiles, das für die Verwendung von Derby Network Server konfiguriert ist)
5. Wechseln Sie in das Update Installer-Verzeichnis. Das Update Installer-Verzeichnis befindet sich abhängig vom verwendeten Betriebssystem in einem der folgenden Verzeichnisse:
- **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller/V61/UPDI
 - **HP-UX** **Linux** **Solaris** **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller
6. Verwenden Sie den Befehl update, um den vorläufigen Fix, das Fixpack oder das Refresh-Pack zu installieren. Installieren Sie das Wartungspaket auf dem Deployment Manager-Knoten, bevor Sie es auf den einzelnen Serverknoten installieren, die Sie aktualisieren möchten.
- Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über die grafische Benutzerschnittstelle zu installieren:
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** ./update.sh, um das Feld für das Wartungspaket mit dem Namen des Pakets zu initialisieren, das die aktuellste Datums- und Zeitmarke aufweist.
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** update.bat, um das Feld für das Wartungspaket mit dem Namen des Pakets zu initialisieren, das die aktuellste Datums- und Zeitmarke aufweist.
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** ./update.sh -options "responsefiles/dateiname", um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen zur Beispielfeldantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Abschnitt zur Datei install.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -options "responsefiles/dateiname"`, um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die Sie in der Optionsantwortdatei angegeben haben. Weitere Informationen zur Beispielfantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Abschnitt zur Datei `install.txt` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Zusätzliche Angaben über die Optionen, die mit dem Aktualisierungsbefehl 'update' verwendet werden können, enthält der Abschnitt über den Befehl `update` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Anmerkung: **Vista** **Update Installer for WebSphere Software unter den Microsoft®-Betriebssystemen Windows Vista™ und Windows 2008 ausführen:** Falls ein Benutzer ohne Administratorberechtigung das Wartungspaket unter Verwendung von Update Installer anwendet, muss hierbei die Windows-Benutzerkontosteuerung (User Account Control - UAC) denselben Zustand aufweisen, der bei der Erstinstallation von WebSphere Process Server vorlag.

- Falls UAC während der Installation aktiviert war, muss UAC beim Anwenden des Wartungspakets ebenfalls aktiviert sein.
- War UAC während der Installation von WebSphere Process Server inaktiviert, muss UAC beim Anwenden des Wartungspakets inaktiviert sein.

Wenn ein Benutzer ohne Administratorberechtigung das Wartungspaket für WebSphere Process Server mit einer anderen UAC-Einstellung als bei der Erstinstallation anwendet, beeinträchtigt dies die Registry. Dies kann zu unzuverlässigen Auflistungen der Installationspositionen in den Zielanzeigen von Update Installer führen. Außerdem kann es sein, dass eine vorhandene Installationsposition im Dropdown-Menü nicht aufgeführt ist.

Wird vom Betriebssystem Windows Vista oder Windows 2008 die Ausführung eines Programms angefordert, das die erweiterte Berechtigung (Administrator) erfordert, erhält zunächst der Benutzer eine Nachricht darüber, ob der Bereitsteller des Programms erkannt wurde. Bei bestimmten WebSphere Process Server-Programmen wird beispielsweise ein Dialogfenster des Betriebssystems aufgerufen, in dem angegeben ist, dass ein nicht identifiziertes Programm versucht, auf den Computer zuzugreifen. Untersuchen Sie daraufhin die Programmdetails. Handelt es sich um das WebSphere Process Server-Programm, das Sie ausführen wollen, klicken Sie auf **Zulassen**, um fortzufahren.

- Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über einen Hintergrundprozess im unbeaufsichtigten Modus zu installieren:
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -silent -options "responsefiles/dateiname"`, um die Installation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt über die Datei `install.txt` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -silent -options "responsefiles/dateiname"`, um die Installation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen finden Sie im

Abschnitt über die Datei `install.txt` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `update -options responsefiles/ dateiname`

Wichtig: Bei Verwendung des Befehls `update` auf der i5/OS-Plattform darf die Option `-silent` nicht in der Befehlszeile angegeben werden. Die Option ist in der Antwortdatei selbst enthalten.

Weitere Informationen zum Befehl `update` finden Sie im Abschnitt über den Befehl `update` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Update Installer erstellt eine Sicherungsdatei im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/backup`.

Anmerkung: Wenn Sie ein Wartungspaket installieren, das einen Service für ein Profil enthält, dessen Eigner ein Benutzer ohne Rootberechtigung ist, dann sind Sie Eigner aller neuen Dateien, die anhand des Wartungspakets erstellt werden. Sie können das Eigentumsrecht für die neuen Dateien ändern, sodass das Produkt auch von einem Benutzer ohne Rootberechtigung erfolgreich gestartet werden kann. Weitere Informationen finden Sie unter Wartungspakete als Installationsverantwortlicher installieren und Eigentumsrecht für profilbezogene Dateien ändern in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Nach der Installation eines Wartungspakets können Sie Ihre WebSphere-Software weiter verwenden.

Wichtig: Informationen zu bekannten Problemen finden Sie im Abschnitt zum Befehl `Update` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Update Installer for WebSphere Software installieren

Über das Launchpad von WebSphere Process Server können Sie Update Installer for WebSphere Software installieren. Dieses Produkt wird zum Installieren von vorläufigen Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs für WebSphere Process Server verwendet.

Vor der Installation von Update Installer for WebSphere Software sollten Sie die folgenden Voraussetzungen überprüfen:

- Vergewissern Sie sich, dass alle Hardware- und Softwarevoraussetzungen des Produkts erfüllt sind. Weitere Informationen finden Sie unter WebSphere Process Server detailed system requirements.
- Vor der Installation von Update Installer müssen Sie auf dem System eine Version von WebSphere Process Server korrekt installiert haben.
- Auf dem System sollte immer nur eine Update Installer-Kopie installiert sein, die für alle WebSphere-Produkte eingesetzt werden kann.
- Das Benutzerkonto, das zur Erstinstallation des WebSphere Process Server-Produkts verwendet wurde, sollte auch zum Installieren von Update Installer verwendet werden. Dieses Benutzerkonto sollte darüber hinaus auch zum Ausführen von Update Installer für die Aktualisierung eines Produkts benutzt werden.
 - Wenn das Verzeichnis, in dem Update Installer installiert wurde, von einem anderen Benutzerkonto verwendet wird, muss dieses Benutzerkonto über

Sicherheitszugriff zum Lesen und Ausführen von Anwendungen unter diesem Verzeichnis und über Schreibzugriff auf die Unterverzeichnisse des Verzeichnisses 'logs' verfügen.

- Wenn zum Aktualisieren des Zielverzeichnisses für das Produkt WebSphere Process Server ein anderes Benutzerkonto verwendet wird, dann muss dieses Benutzerkonto über sämtliche Zugriffsberechtigungen (Lese-, Schreib- und Ausführungsberechtigung) für das Zielverzeichnis verfügen, in dem ein Wartungspaket angewendet werden soll.
- **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** Wenn Update Installer von einem Benutzer ohne Rootberechtigung gestartet wird, dann muss dieses Benutzerkonto über die entsprechenden Sicherheitsberechtigungen zur Ausführung des Befehls slibclean verfügen. Andernfalls muss der Befehl slibclean bei jeder Verwendung von Update Installer von einem Benutzer mit Rootberechtigung eingegeben werden.
- Prozesse anderer Benutzer können Dateien im Zielverzeichnis, in dem Update Installer installiert wird, nicht sperren.
- Vergewissern Sie sich, dass auf Ihrem System die aktuellste Version von Update Installer for WebSphere Software installiert wird. Wenn Sie nicht über die aktuellste Version verfügen, laden Sie die neueste Version von Update Installer for WebSphere Software als komprimierte Datei oder als TAR-Datei von der folgenden IBM Website herunter: Update Installer for WebSphere Application Server V6.0.2.21 (onward) and V6.1. Weitere Informationen finden Sie unter Update Installer für WebSphere-Software aktualisieren in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.
- **Vista** **Unter Microsoft-Betriebssystemen Windows Vista und Windows 2008:** Falls ein Benutzer ohne Administratorberechtigung das Wartungspaket unter Verwendung von Update Installer anwendet, muss hierbei die Windows-Benutzerkontosteuerung (User Account Control - UAC) denselben Zustand aufweisen, der bei der Erstinstallation von Websphere Application Server vorlag.
 - War UAC während der Installation von WebSphere Process Server aktiviert, muss UAC beim Anwenden des Wartungspakets aktiviert sein.
 - Falls UAC während der Installation von WebSphere Application Server inaktiviert war, muss UAC beim Anwenden des Wartungspakets ebenfalls inaktiviert sein.

Wenn ein Benutzer ohne Administratorberechtigung das Wartungspaket für WebSphere Process Server mit einer anderen UAC-Einstellung als bei der Erstinstallation anwendet, beeinträchtigt dies die Registry. Dies kann zu unzuverlässigen Auflistungen der Installationspositionen in den Zielanzeigen von Update Installer führen. Außerdem kann es sein, dass eine vorhandene Installationsposition im Dropdown-Menü nicht aufgeführt ist.

Wird vom Betriebssystem Windows Vista oder Windows 2008 die Ausführung eines Programms angefordert, das die erweiterte Berechtigung (Administrator) erfordert, erhält zunächst der Benutzer eine Nachricht darüber, ob der Bereitsteller des Programms erkannt wurde. Bei bestimmten WebSphere Process Server-Programmen wird beispielsweise ein Dialogfenster des Betriebssystems aufgerufen, in dem angegeben ist, dass ein nicht identifiziertes Programm versucht, auf den Computer zuzugreifen. Untersuchen Sie daraufhin die Programmdetails. Handelt es sich um das WebSphere Process Server-Programm, das Sie ausführen wollen, klicken Sie auf **Zulassen**, um fortzufahren.

Führen Sie vor der Installation von Update Installer for WebSphere Software die folgenden Schritte aus.

1. Vor der Installation einer neueren Version von Update Installer müssen Sie zuerst die vorhandene Update Installer-Version entfernen. Weitere Informatio-

nen finden Sie unter Update Installer für WebSphere-Software deinstallieren in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.

2. Starten Sie den Installationsassistenten von Update Installer for WebSphere Software mit einer der folgenden Methoden.
 - Über das Launchpad:
 - a. Starten Sie das Launchpad von WebSphere Process Server. Weitere Informationen zum Starten des Launchpads finden Sie unter „Launchpad starten“ auf Seite 75.
 - b. Klicken Sie in der Optionsliste, die auf der linken Seite des Launchpadfensters angezeigt wird, auf den Eintrag **IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation**. Daraufhin wird die Anzeige IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation aufgerufen.
 - c. Klicken Sie in der Anzeige IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation auf **Installationsassistent für IBM Update Installer starten**.
 - Über die Befehlszeile:
 - a. Melden Sie sich beim System an.
 - b.   **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Hängen Sie gegebenenfalls das CD-ROM-Laufwerk an. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in Laufwerke unter den Betriebssystemen Linux und UNIX anhängen.
 - c. Legen Sie die Produkt-DVD mit der Beschriftung *WebSphere Process Server V6.2 DVD* in das CD-ROM-Laufwerk ein.
 - d. Navigieren Sie zum Verzeichnis 'UpdateInstaller'.
 - e. Geben Sie im Verzeichnis UpdateInstaller den Befehl `install` oder `install -silent` ein.
3. Befolgen Sie die Anweisungen im Installationsassistenten.

Update Installer for WebSphere Software wird abhängig von der verwendeten Plattform in den folgenden Stammverzeichnissen installiert:

-  **Auf AIX-Plattformen:** `/usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller`
-  **Auf i5/OS-Plattformen:** `/QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller/V61/UPDI`
-    **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** `/opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller`
-  **Auf Windows-Plattformen:** `C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller`

Nach der Installation von Update Installer können Sie dieses Programm zur Installation von vorläufigen Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs verwenden. Weitere Informationen finden Sie unter Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren.

Wartungspakete deinstallieren

Sie können das Programm Update Installer for WebSphere Software verwenden, um vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs zu deinstallieren. Update Installer for WebSphere Software wird auch allgemein als Aktualisierungsprogramm, als Programm `updateInstaller` oder als Assistent für die Installationsaktualisierung bezeichnet.

Verwenden Sie zur erfolgreichen Installation der Produktaktualisierungen die korrekten Berechtigungen.

Bei Update Installer handelt es sich um einen ISMP-Assistenten (ISMP = InstallShield MultiPlatform), der entweder mit einer grafischen Benutzerschnittstelle oder im unbeaufsichtigten Modus mit Antwortdatei ausgeführt werden kann. Weitere Informationen finden Sie im Artikel zur Datei `uninstall.txt`.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Auf i5/OS kann Update Installer nur mit der Antwortdatei ausgeführt werden.

Wichtig: Informationen zu bekannten Problemen finden Sie im Abschnitt `Befehl 'update'` - Bekannte Probleme und Fehlerumgehungen in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Wichtig: In diesem Abschnitt werden verschiedene Verzeichnispfade der Einfachheit halber nur im Linux- und UNIX-Format dargestellt. Der entsprechende Pfad für i5/OS ist identisch mit dem Linux- und dem UNIX-Pfad. Die entsprechenden Windows-Pfade sind bis auf die Richtung der Schrägstriche identisch.

Die folgenden Beschreibungen enthalten Referenzinformationen zur Deinstallation vorläufiger Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs unter WebSphere Process Server:

Übersicht über das Deinstallationsverfahren

Gehen Sie zum Deinstallieren eines Wartungspakets wie folgt vor:

1. Vergewissern Sie sich, dass die Sicherungsdatei vorhanden ist, die erstellt wurde, als Sie mit Update Installer das Wartungspaket installiert haben. Sie sollte sich im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/backup` befinden. IBM unterstützt keine Benutzermodifikation der Sicherungsdateien.
2. Verwenden Sie das Programm Update Installer, um das Wartungspaket wie in diesem Abschnitt beschrieben zu entfernen.

Anzeigen der Fixversion des Knotens

Verwenden Sie den Befehl `versionInfo` im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/bin`, um die exakte Fixversion und den exakten Versionsstand anzuzeigen. Verwenden Sie den Befehl `versionInfo` jedoch nicht, während Sie gerade ein Wartungspaket installieren oder deinstallieren.

Starten Sie nicht mehrere Update Installer-Kopien gleichzeitig. Das gleichzeitige Starten mehrerer Update Installer-Instanzen wird nicht unterstützt. Wenn Sie mehrere Aktualisierungen gleichzeitig ausführen, schlägt die Installation möglicherweise fehl oder wird fehlerhaft ausgeführt.

Erforderliche Informationen

Sie müssen in der grafischen Oberfläche die folgenden Informationen eingeben:

Tabelle 140. Erforderliche Informationen für die Deinstallation eines Wartungspakets

Feld	Gültige Werte	Beschreibung
Dateipfad des Installationsstammverzeichnisses für das WebSphere-Produkt und für Update Installer	Geben Sie das Installationsstammverzeichnis für IBM WebSphere Process Server an.	Die Anwendung Update Installer wählt standardmäßig die zuletzt verwendete Speicherposition für das Produkt aus.

Tabelle 140. Erforderliche Informationen für die Deinstallation eines Wartungspakets (Forts.)

Feld	Gültige Werte	Beschreibung
Dateiname des zu deinstallierenden Wartungspakets	Wählen Sie im Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis/properties/version/ update/backup</i> ein zu deinstallierendes Wartungspaket aus.	Das Standardwartungspaket ist das Paket mit der aktuellsten Datums- und Zeitmarke im Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis/properties/version/update/backup</i> .

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Verwenden Sie zur erfolgreichen Deinstallation der Produktaktualisierungen die korrekten Berechtigungen. Melden Sie sich zur Verwendung von Update Installer auf Linux- oder UNIX-Plattformen als Benutzer mit Rootberechtigung (Root) und auf Windows-Plattformen als Administrator an.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um einen vorläufigen Fix, ein Fixpack oder ein Refresh-Pack zu entfernen.

1. Melden Sie sich beim Betriebssystem an.

Linux **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Vergewissern Sie sich außerdem, dass die umask-Einstellung 0022 lautet.

Geben Sie zur Überprüfung der umask-Einstellung den folgenden Befehl ein:
umask.

Geben Sie zum Festlegen der umask-Einstellung 0022 den folgenden Befehl ein:
umask 0022.

2. Wechseln Sie in das Update Installer-Verzeichnis. Das Update Installer-Verzeichnis befindet sich abhängig vom verwendeten Betriebssystem in einem der folgenden Verzeichnisse:

- **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller/V61/UPDI

- **HP-UX** **Linux** **Solaris** **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller

3. **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Rufen Sie die Windows-Anzeige 'Dienste' auf und stoppen Sie dort alle Dienste (Services) für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Prozesse.

4. Stoppen Sie alle Java-Prozesse, die mit IBM Software Developer Kit (SDK) oder IBM Developer Kit for Java (JDK und verwendet auf i5/OS-Plattformen) arbeiten.

Bevor Sie vorläufige Fixes, Fixpacks oder Refresh-Packs auf einem System deinstallieren, müssen Sie alle Java-Prozesse auf dem System stoppen, die das IBM SDK, Java Technology Edition verwenden.

WebSphere Process Server-Prozesse:

- Serverprozesse
- Knotenagentenprozess auf einem Knoten bei Einbindung des Knotens in eine Deployment Manager-Zelle
- Prozess dmgr für den Server des Deployment Managers

Anmerkung: **i5/OS** Verwenden Sie den Befehl 'ENDSBS' (End Subsystem = Subsystem beenden), damit auf den Subsystemen QWAS61 oder QWBI61 die Anwendungsserverprozesse gestoppt werden. Weitere Informationen finden Sie unter Subsystem von WebSphere Application Server beenden.

Stoppen Sie ggf. alle Java-Prozesse. Wenn Sie ein Wartungspaket deinstallieren, während gleichzeitig ein Java-Prozess für WebSphere Process Server ausgeführt wird, dann kann IBM nicht garantieren, dass das Produkt weiterhin fehlerfrei ausgeführt werden kann.

5. Deinstallieren Sie das Wartungspaket mit Update Installer.

- Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über die grafische Benutzerschnittstelle zu deinstallieren:

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -W update.type="uninstall"`, um das Wartungspaket mit der aktuellsten Datums- und Zeitmarke über die grafische Benutzerschnittstelle zu deinstallieren.

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -W update.type="uninstall"`, um das Wartungspaket mit der aktuellsten Datums- und Zeitmarke über die grafische Benutzerschnittstelle zu deinstallieren.

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -options "responsefiles/dateiname"`, um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die Sie in der Optionsantwortdatei angegeben haben. Weitere Informationen zur Beispielantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Abschnitt zur Datei `uninstall.txt` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** `./update -options "responsefiles/dateiname"`, um die Deinstallation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt zur Datei `uninstall.txt` in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -options "responsefiles/dateiname"`, um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen zur Beispielantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Abschnitt zur Datei `uninstall.txt` in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.

- Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über einen Hintergrundprozess im unbeaufsichtigten Modus zu deinstallieren:

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -silent -options "responsefiles/dateiname"`, um die Deinstallation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt zur Datei `uninstall.txt` in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -silent -options "responsefiles/dateiname"`, um die Deinstallation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt zur Datei `uninstall.txt` in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.

Anmerkung: Deinstallieren Sie den vorläufigen Fix auf jedem Serverknoten einer Zelle, bevor Sie das Wartungspaket auf dem Deployment Manager-Knoten deinstallieren.

Zum Anzeigen von Tabellen, in denen alle Optionen enthalten sind, die für den Befehl `update` zur Deinstallation von Wartungspaketen verfügbar sind, finden Sie im Abschnitt zum Befehl `update` in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.

6. Beim Deinstallieren eines Fixpack führt der Update Installer keine Deinstallation von Fixpackaktualisierungen von Profilen durch. Diese Wartungskomponenten werden deshalb nicht entfernt, weil Sie das Profil unter Umständen nach der Installation der Wartungskomponenten konfiguriert haben könnten. Wenn Sie ein ursprüngliches Profil wiederherstellen möchten, verwenden Sie den Befehl `restoreConfig`, um Ihr Backup wiederherzustellen. Weitere Informationen zu diesem Befehl finden Sie unter *Verwaltungskonfigurationen sichern und wiederherstellen*. Ausführliche Anweisungen zur Installation bzw. Deinstallation finden Sie in den Anweisungen für Ihr jeweiliges Fixpack bzw. Refresh-Pack.

Der vorläufige Fix, das Fixpack oder Refresh-Pack wird entfernt und die vorherige Version der Software von WebSphere Process Server verbleibt auf Ihrem System.

Nach der Deinstallation der Wartungspakete können Sie die WebSphere-Software weiter verwenden.

Kapitel 11. Fixpacks und Refresh-Packs mit angepassten Definitionspaketen installieren

Mit dieser Funktion können Sie mit einem angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) ein Upgrade auf eine neuere Wartungsstufe durchführen.

Vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs, die gemeinsam als 'Wartungspakete' bezeichnet werden, können nur installiert werden, wenn eine Installation von WebSphere Process Server vorhanden ist. Die Version der vorhandenen Produktinstallation muss dabei niedriger als die des Wartungspakets sein, das Sie installieren möchten.

Es gibt zwei Möglichkeiten, das angepasste Installationspaket für WebSphere Process Server zu erhalten: Sie können wahlweise die im Produktpaket enthaltenen Datenträger verwenden oder Installationsimages von der Website von Passport Advantage[®] herunterladen, sofern Sie über die entsprechende Lizenz verfügen.

Anmerkung: Ausführliche Anweisungen zur Installation finden Sie in den Anweisungen für Ihr jeweiliges Fixpack bzw. Refresh-Pack.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Wartungspaket mit einem angepassten Installationspaket zu installieren.

1. Ermitteln Sie die Wartungsstufe der vorhandenen Installation von WebSphere Process Server. Das installierte Produkt muss sich auf einer niedrigeren Wartungsstufe als das Wartungsupgrade befinden, das Sie anwenden werden. Sie können die vorhandene Version überprüfen, indem Sie das Script `versionInfo` ausführen. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Produktversion und Protokolldaten“ auf Seite 586.
2. Gehen Sie anhand der Prozedur im Abschnitt „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86 vor.

Anmerkung: Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Informationen zu diesem benutzerdefinierten Installationspaket**, um sicherzustellen, dass das Wartungspaket, das Sie installieren werden, tatsächlich einen neueren Versionsstand als die vorhandene Installation besitzt.

3. Nach Abschluss der Installation können Sie mit dem Script `versionInfo` überprüfen, ob sich die Installation nun auf der aktualisierten Wartungsstufe befindet.

Kapitel 12. Software deinstallieren

Die Deinstallation von IBM WebSphere Process Server kann auf verschiedene Weise erfolgen.

Das Deinstallationsprogramm entfernt standardmäßig auch sämtliche Profile einschließlich der darin enthaltenen Konfigurationsdaten und Anwendungen. Eine Ausnahme ist i5/OS, wo standardmäßig nicht alle Profile entfernt werden. Bevor Sie mit der Deinstallation beginnen, sichern Sie die Ordner config und installableApps sowie den Ordner installedApps jedes Profils, sofern dies erforderlich ist, oder verwenden Sie im Deinstallationsbefehl den Parameter `-OPT removeProfilesOnUninstall="false"`. Die Verwaltung von Konfigurationsdateien wird im Artikel [Verwenden von Befehlszeilentools](#) beschrieben. Sichern Sie alle Anwendungen, die nicht an einer anderen Position gespeichert sind. Wählen Sie in den unten aufgeführten Unterabschnitten den entsprechenden Link für das benötigte Deinstallationsverfahren aus.

Außerdem wird erläutert, wie Sie die verschiedenen Komponenten aus einer WebSphere Process Server-Installation entfernen. Diese Komponenten werden im Rahmen der Deinstallation von WebSphere Process Server deinstalliert. Weitere Informationen finden Sie in den Abschnitten unter [Business Process Choreographer-Konfiguration entfernen](#) und [Common Event Infrastructure-Konfiguration entfernen](#).

Die Vorgehensweise zur Deinstallation zugehöriger Produkte wie Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server, IBM HTTP Server und Application Client for WebSphere Application Server wird in den folgenden Artikeln im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment und für IBM HTTP Server erläutert:

- [Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server deinstallieren](#)
- [IBM HTTP Server deinstallieren](#)
- [Application Client for WebSphere Application Server-Feature-Pack deinstallieren](#)

Produkt mit grafischer Benutzerschnittstelle oder unbeaufsichtigt deinstallieren

In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie WebSphere Process Server und die zugrunde liegende Kopie von WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services entweder mit der grafischen Benutzerschnittstelle des Deinstallationsassistenten oder im unbeaufsichtigten Modus durch einen Befehlszeilenauftrag deinstallieren können.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, bevor Sie WebSphere Process Server mit dieser Prozedur deinstallieren:

- Entscheiden Sie, ob Sie WebSphere Process Server im Dialogbetrieb oder unbeaufsichtigt deinstallieren möchten. Schritte, die Sie bei beiden Prozeduren ausführen müssen, sind in der Prozedurübersicht dieses Abschnitts angegeben.

Einschränkung: i5/OS Eine Deinstallation von WebSphere Process Server ist unter i5/OS nur im unbeaufsichtigten Modus möglich.

- Stellen Sie fest, ob Sie das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services' bei der Deinstallation von WebSphere Process Server ebenfalls deinstallieren wollen. Wenn Sie dieses Produkt deinstallieren, entfernt das Deinstallationsprogramm standardmäßig auch sämtliche Profile einschließlich der darin enthaltenen Konfigurationsdaten und Anwendungen. Sie können jedoch auswählen, dass die Profile nicht gelöscht werden sollen.

Anmerkung:  WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services wird standardmäßig deinstalliert. Sie müssen diese Option im Befehl `uninstall` ändern, wenn dieses Produkt nicht deinstalliert werden soll.

- Sichern Sie die Ordner `config` und `installableApps` und sichern Sie bei Bedarf auch den Ordner `installedApps` der einzelnen Profile. Sichern Sie alle Anwendungen, die nicht in einem anderen Verzeichnis gespeichert sind.
- Entfernen Sie in dieser Reihenfolge die Enterprise-Anwendung für das Ereignis-Messaging, die Ereignisdatenbank und die Konfiguration für die Common Event Infrastructure-Anwendung.
 - Anweisungen zum Entfernen der Enterprise-Anwendung für das Ereignis-Messaging finden Sie unter Ereignis-Messaging aus dem Common Event Infrastructure-Server entfernen.
 - Anweisungen zum Entfernen der Ereignisdatenbank finden Sie im Abschnitt Ereignisdatenbank entfernen.
 - Anweisungen zum Entfernen der Konfiguration für die Anwendung Common Event Infrastructure enthält der Abschnitt Anwendung Common Event Infrastructure entfernen.
- Wenn Sie Business Process Choreographer konfiguriert haben, müssen Sie nach der Deinstallation von WebSphere Process Server alle externen Ressourcen manuell löschen. Anweisungen zu diesem Arbeitsschritt finden Sie in Business Process Choreographer-Konfiguration entfernen.
- Vergewissern Sie sich, dass das Produkt über die gleiche Benutzer-ID deinstalliert wird, die auch zur Installation verwendet wurde

Einschränkung: Die Deinstallation kann nicht teilweise, benutzerdefiniert oder inkrementell erfolgen.

Das Deinstallationsprogramm wird während der Produktinstallation erstellt. Es wird an jede Produktinstallation angepasst, indem die jeweils zutreffenden Verzeichnisse und Routinen für das Entfernen der installierten Komponenten erstellt werden.

Führen Sie zum Deinstallieren von WebSphere Process Server die folgenden Schritte aus.

1. Melden Sie sich unter der gleichen Benutzer-ID an, die auch zur Installation des Produkts verwendet wurde.
2. Falls Sie das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services' ebenfalls deinstallieren, führen Sie das Deinstallationsprogramm für die Web-Server-Plug-ins von WebSphere Application Server aus.

Enthält Ihr System einen Web-Server, der für die Ausführung mit dem zugrunde liegenden Produkt 'WebSphere Application Server' konfiguriert ist, müssen Sie die Plug-ins deinstallieren, um die Konfiguration aus dem Web-Server zu entfernen. Die Vorgehensweise zur Deinstallation der Plug-ins wird im

folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment erläutert: Webserver-Plug-ins für WebSphere Application Server deinstallieren.

3. Stoppen Sie alle Deployment Manager, Knotenagenten und Serverprozesse. Anweisungen dazu, wie Sie diese Prozesse stoppen, finden Sie in „Server und Knoten stoppen“ auf Seite 38.
4. Optional: Sichern Sie bei Bedarf die Konfigurationsdateien und Protokoll-dateien, um sie später wiederverwenden zu können.

Das Deinstallationsprogramm entfernt die Protokolldateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* nicht. Wenn Sie ausgewählt haben, dass das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services' ebenfalls deinstalliert werden soll, entfernt das Deinstallationsprogramm standardmäßig alle Profile und alle Daten in allen Profilen.

Sichern Sie die Ordner config und logs der einzelnen Profile, um bei Bedarf auf diese zurückgreifen zu können. Profile können nicht wiederverwendet werden; deshalb ist es nicht notwendig, ein gesamtes Profil zu sichern.

Wenn Sie die grafische Benutzerschnittstelle für die Deinstallation verwenden möchten, fahren Sie mit Schritt 5 fort. Wenn Sie eine unbeaufsichtigte Deinstallation ausführen möchten, fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 533 fort.

Einschränkung: i5/OS Eine Installation von WebSphere Process Server for i5/OS kann nicht über die grafische Benutzerschnittstelle deinstalliert werden. Die Deinstallation muss in diesem Fall unbeaufsichtigt erfolgen.

5. **Nur bei Deinstallation im Dialogbetrieb mit dem Deinstallationsassistenten:** Gehen Sie wie folgt vor:
 - a. Geben Sie den entsprechenden Befehl `uninstall` für die verwendete Plattform in einer Befehlszeile ein:
 - Linux UNIX `installationsstammverzeichnis/uninstall.wbi/uninstall`
 - Windows `installationsstammverzeichnis\uninstall.wbi\uninstall.exe`Der Deinstallationsassistent wird gestartet und die Eingangsanzeige wird aufgerufen.
 - b. Wählen Sie in der Eingangsanzeige aus, ob bei der Deinstallation von WebSphere Process Server zugrunde liegende Produkte ebenfalls deinstalliert werden sollen.
 - Falls Sie das zugrunde liegende Produkt deinstallieren wollen, wählen Sie - je nach installiertem Produkt - eines der folgenden Markierungsfelder aus:
 - **Deinstallieren Sie das zugrunde liegende Produkt IBM WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services, Version 6.1**
 - **Deinstallieren Sie das zugrunde liegende IBM Feature Pack for Web Services, Version 6.1** (Diese Auswahl wird angezeigt, wenn neben WebSphere Process Server und Feature Pack for Web Services ein zusätzliches Produkt über WebSphere Application Server Network Deployment installiert ist. In diesem Fall können Sie nur Feature Pack for Web Services, nicht aber WebSphere Application Server Network Deployment deinstallieren.)
 - Falls Sie das zugrunde liegende Produkt *nicht* deinstallieren wollen, wählen Sie das Markierungsfeld ab.

Klicken Sie auf **Weiter**.

- c. Die aufgerufene Anzeige ist davon abhängig, ob das zugrunde liegende Produkt deinstalliert werden soll und um welches Produkt es sich hierbei handelt.
- Wenn Sie ausgewählt haben, dass das Produkt 'IBM WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services', das WebSphere Process Server zugrunde liegt, deinstalliert werden soll, können Sie in der Anzeige 'Profillöschung - Bestätigung' auswählen, ob alle Profile entfernt werden sollen, die der zu deinstallierenden Installation zugeordnet sind. Wählen Sie das Markierungsfeld aus, um alle Profile zu löschen. Wählen Sie das Markierungsfeld ab, um alle Profile beizubehalten, die nicht durch WebSphere Process Server erweitert wurden. Alle durch WebSphere Process Server erweiterten Profile sind nach dem Deinstallationsprozess nicht mehr verwendbar und werden durch den Deinstallationsprozess selbst dann gelöscht, wenn Sie das Markierungsfeld abgewählt haben. In der Standardeinstellung werden alle Profile gelöscht.
 - Falls Sie ausgewählt haben, dass eine Installation von IBM Feature Pack for Web Services deinstalliert werden soll (was bedeutet, dass Sie das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server Network Deployment' nicht deinstallieren können), werden in einer Warnanzeige alle Profile angegeben, die mit WebSphere Process Server-Profilschablonen erweitert wurden und durch den Deinstallationsprozess gelöscht werden. Alle durch WebSphere Process Server erweiterten Profile sind nach dem Deinstallationsprozess nicht mehr verwendbar und werden durch den Deinstallationsprozess gelöscht.
 - Haben Sie ausgewählt, dass das zugrunde liegende Produkt *nicht* deinstalliert werden soll, werden in einer Warnanzeige alle Profile angegeben, die mit WebSphere Process Server-Profilschablonen erweitert wurden und durch den Deinstallationsprozess gelöscht werden. Alle durch WebSphere Process Server erweiterten Profile sind nach dem Deinstallationsprozess nicht mehr verwendbar und werden durch den Deinstallationsprozess selbst dann gelöscht, wenn Sie ausgewählt haben, dass das zugrunde liegende Produkt nicht deinstalliert werden soll.

Klicken Sie auf **Weiter**. Das Deinstallationsprogramm überprüft, ob noch Server aktiv sind, die der Installation zugeordnet sind.

- d. Die aufgerufene Anzeige ist davon abhängig, ob das zugrunde liegende Produkt deinstalliert werden soll und ob noch Server aktiv sind, die der Installation zugeordnet sind.
- Falls keine Server aktiv sind, gibt das Deinstallationsprogramm eine Bestätigungsanzeige aus, die eine Zusammenfassung der zu deinstallierenden Komponenten enthält. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Deinstallation zu starten.
 - Falls Server aktiv sind und Sie die Deinstallation von IBM WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services ausgewählt haben, beendet das Deinstallationsprogramm die Server. Anschließend wird eine Bestätigungsanzeige ausgegeben, die eine Zusammenfassung der zu deinstallierenden Komponenten enthält. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Deinstallation zu starten.
 - Falls Server aktiv sind und Sie die Deinstallation von IBM Feature Pack for Web Services ausgewählt haben, werden Sie in einer Warnanzeige aufgefordert, die Server zu stoppen. Stoppen Sie alle aktiven Server manuell und klicken Sie auf **OK**, um die Warnanzeige zu schließen. Dar-

aufhin wird die Eingangsanzeige aufgerufen, damit Sie den Deinstallationsprozess erneut starten können. Fahren Sie anschließend mit Schritt 5.b fort (siehe oben).

- Falls Server aktiv sind und Sie die Deinstallation des zugrunde liegenden Produkts *nicht* ausgewählt haben, werden Sie in einer Warnanzeige aufgefordert, die Server zu stoppen. Stoppen Sie alle aktiven Server manuell und klicken Sie auf **OK**, um die Warnanzeige zu schließen. Daraufhin wird die Eingangsanzeige aufgerufen, damit Sie den Deinstallationsprozess erneut starten können. Fahren Sie anschließend mit Schritt 5.b fort (siehe oben).
- e. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Assistenten nach der Entfernung des Produkts zu schließen.

Fahren Sie mit Schritt 7 auf Seite 534 fort.

6. **Nur bei unbeaufsichtigter Deinstallation:** Führen Sie den Befehl zum Deinstallieren von WebSphere Process Server aus. Setzen Sie den folgenden Befehl ab, um WebSphere Process Server und das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server' unbeaufsichtigt zu deinstallieren und alle Profile zu entfernen:

- **i5/OS**

```
installationsstammverzeichnis/bin/uninstall_wbi -OPT isUmbrellaUninstall="true"  
-OPT removeProfilesOnUninstall="true"
```
- **Linux** **UNIX**

```
installationsstammverzeichnis/uninstall.wbi/uninstall  
-OPT isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="true" -silent
```
- **Windows**

```
installationsstammverzeichnis\uninstall.wbi\uninstall.exe  
-OPT isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="true" -silent
```

Setzen Sie den folgenden Befehl ab, um WebSphere Process Server und das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server' unbeaufsichtigt zu deinstallieren, alle Profile jedoch beizubehalten:

- **i5/OS**

```
installationsstammverzeichnis/bin/uninstall_wbi -OPT isUmbrellaUninstall="true"  
-OPT removeProfilesOnUninstall="false"
```
- **Linux** **UNIX**

```
installationsstammverzeichnis/uninstall.wbi/uninstall  
-OPT isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="false" -silent
```
- **Windows**

```
installationsstammverzeichnis\uninstall.wbi\uninstall.exe  
-OPT isUmbrellaUninstall="true"  
-OPT removeProfilesOnUninstall="false" -silent
```

Setzen Sie den folgenden Befehl ab, um WebSphere Process Server unbeaufsichtigt zu deinstallieren, das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server' jedoch beizubehalten. Dieser Befehl löscht alle Profile:

- **i5/OS**

```
installationsstammverzeichnis/bin/uninstall_wbi -OPT isUmbrellaUninstall="false"
```
- **Linux** **UNIX**

```
installationsstammverzeichnis/uninstall.wbi/uninstall  
-OPT isUmbrellaUninstall="false" -silent
```

- **Windows**

```
installationsstammverzeichnis\uninstall.wbi\uninstall.exe
-OPT isUmbrellaUninstall="false" -silent
```

Falls Sie während der Deinstallation Probleme feststellen, untersuchen Sie die Datei log.txt im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/uninstall*.

7. Wenn Sie Business Process Choreographer konfiguriert haben, müssen Sie alle externen Ressourcen manuell löschen.

Anweisungen zu diesem Arbeitsschritt finden Sie in Business Process Choreographer-Konfiguration entfernen.

8. Entfernen Sie alle Konfigurationseinträge im verwalteten Knoten, die sich auf einen gelöschten Deployment Manager beziehen.

In vielen Topologien ist es üblich, die Kernproduktdateien auf mehreren Workstations zu installieren. Beispielsweise befindet sich auf einer Workstation der Deployment Manager, während sich auf anderen Workstations die verwalteten Knoten befinden, die mit benutzerdefinierten Profilen erstellt wurden. Wenn Sie eine Installation löschen, in der Sie einen Datenmanager erstellt haben, in den ein benutzerdefiniertes Profil einer anderen Installation eingebunden wurde, müssen Sie die Konfiguration dieser benutzerdefinierten Profile aktualisieren.

Die offizielle Aussage zur Unterstützung für ein Problem bei der Knotenkonfiguration im verwalteten Knoten lautet, dass Sie nach der Erstinstallation den Befehl **backupConfig** verwenden. Verwenden Sie diesen Befehl immer dann, wenn Sie an der Konfiguration, die Sie speichern müssen, wesentliche Änderungen vornehmen. Wenn Sie über einen richtigen Backup der Konfiguration verfügen, können Sie mit dem Befehl **restoreConfig** die Konfiguration jederzeit in einem vorherigen Zustand wiederherstellen.

Sie können auf dem System mit dem verwalteten Knoten auch einen der folgenden Befehle ausführen, um den Knoten zu entfernen. In diesem Beispiel repräsentiert *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils für den verwalteten Knoten:

- **i5/OS** `profilstammverzeichnis/bin/removeNode -force`
- **Linux** **UNIX** `profilstammverzeichnis/bin/removeNode.sh -force`
- **Windows** `profilstammverzeichnis\bin\removeNode.bat -force`

9. Entfernen Sie alle Konfigurationseinträge im Deployment Manager, die sich auf einen gelöschten verwalteten Knoten beziehen. Öffnen Sie die Administrationskonsole des Deployment Managers und klicken Sie auf **Systemverwaltung > Knoten**. Wählen Sie das Markierungsfeld neben dem Knoten aus, der gelöscht werden soll, und wählen Sie dann **Knoten entfernen** aus.

Wenn die Administrationskonsole den Knoten nicht erfolgreich entfernen kann, dann führen Sie den folgenden Befehl aus, während der Deployment Manager aktiv ist:

- **i5/OS** `installationsstammverzeichnis/bin/cleanupNode knotenname`
- **Linux** **UNIX** `installationsstammverzeichnis/bin/cleanupNode.sh knotenname`
- **Windows** `installationsstammverzeichnis\bin\cleanupNode.bat knotenname`

Die offizielle Aussage zur Unterstützung für ein Problem bei der Knotenkonfiguration im Deployment Manager lautet, dass Sie nach der Erstinstallation den Befehl **backupConfig** verwenden. Verwenden Sie diesen Befehl immer dann, wenn Sie an der Konfiguration, die Sie speichern müssen, wesentliche Änderungen vornehmen. Wenn Sie über einen richtigen Backup der Konfiguration verfügen, können Sie mit dem Befehl **restoreConfig** die Konfiguration jederzeit in einem vorherigen Zustand wiederherstellen.

Diese Prozedur deinstalliert WebSphere Process Server und - sofern ausgewählt - WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services. Nach der Ausführung des Deinstallationsassistenten enthält die Verzeichnisstruktur nur noch wenige Verzeichnisse, darunter das Verzeichnis logs.

Das Deinstallationsprogramm hinterlässt in diesem Verzeichnis einige Protokolldateien, wie zum Beispiel:

- `i5/OS` `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/uninstall/log.txt`
- `Linux` `UNIX` `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/uninstall/log.txt`
- `Windows` `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\uninstall\log.txt`

In der Datei `uninstlog.txt` werden Dateisystemfehler und andere ungewöhnliche Fehler aufgezeichnet. Suchen Sie im Protokoll nach der Erfolgsmeldung `INSTCONFSUCCESS`:

```
Uninstall, com.ibm.ws.install.ni.ismp.actions.  
  ISMPLogSuccessMessageAction, msg1,  
  INSTCONFSUCCESS
```

Wenn Sie beabsichtigen, das Produkt in demselben Installationsstammverzeichnis erneut zu installieren, dann ist je nach dem Erfolg der Deinstallation eine der folgenden Vorgehensweisen erforderlich:

- Wenn die Deinstallation erfolgreich war, dann müssen Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* manuell entfernen.

Wichtig: Sie müssen sowohl WebSphere Process Server als auch das zugrunde liegende Produkt 'WebSphere Application Server', 'WebSphere Application Server Network Deployment' oder 'WebSphere Application Server Network Deployment mit Feature Pack for Web Services' deinstallieren, wenn Sie beabsichtigen, WebSphere Process Server nach der Deinstallation erneut in demselben Verzeichnis zu installieren. Demzufolge muss das manuell zu entfernende Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* leer sein.

- Wenn die Deinstallation nicht erfolgreich war, dann müssen Sie die übrig gebliebenen Artefakte des Produkts manuell deinstallieren. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten“ auf Seite 536. Wenn Sie keine Neuinstallation beabsichtigen, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Weitere Informationen zu den in diesem Abschnitt erwähnten Befehlen finden Sie unter Befehlszeilendienstprogramme in den folgenden Abschnitten des Information Centers von WebSphere Application Server Network Deployment:

- `stopManager`
- `stopNode`
- `stopServer`
- `backupConfig`
- `restoreConfig`

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Neuinstallation der Software. Wenn ein Deinstallationsprogramm nicht erfolgreich beendet wird, können Dateien zurückbleiben, die eine Neuinstallation im Ursprungsverzeichnis verhindern. In diesem Abschnitt werden die Prozeduren erläutert, die Sie zur Neuinstallation ausführen müssen.

Sie müssen das System nicht bereinigen, um eine Neuinstallation durchzuführen. Jedoch entsteht bei einer solchen Installation ein Koexistenzszenario, das eine Neuinstallation im Ursprungsverzeichnis verhindern kann.

Bei der Bereinigung des Systems werden alle Bestandteile der vorherigen Installation gelöscht, einschließlich der Protokolldateien, die vom Deinstallationsassistenten oder unbeaufsichtigten Deinstallationsprozess hinterlassen wurden. Sichern Sie gegebenenfalls vor dem Beginn die Protokolldateien. Die Position der Protokolldateien ist im Abschnitt „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704 angegeben.

Möglicherweise umfasst Ihre Installation weitere zugehörige Produkte, die Sie deinstallieren müssen. Entsprechende Anweisungen enthalten die folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment und IBM HTTP Server, Version 6.1:

- Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server deinstallieren
-    IBM HTTP Server deinstallieren
- Feature-Pack für Application Client for WebSphere Application Server deinstallieren

Bereiten Sie die Neuinstallation nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation gemäß den dazu vorgesehenen Anweisungen in den nachfolgenden Unterthemen vor. Bei der Bereinigung des Systems werden alle auf dem System verbliebenen Komponenten einer zuvor gelöschten Installation beseitigt. Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, finden Sie unter Software installieren weitere Informationen zur Neuinstallation des Produkts.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf AIX-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines AIX-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur, dass WebSphere Process Server entweder mit dem Deinstallationsassistenten oder im unbeaufsichtigten Modus deinstalliert wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Anmerkung:

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `/usr/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten.
- In der Datei `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilename_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode `invokeWSProfile` aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich der Datei *profilstammverzeichnis/logs* hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis *installationsverzeichnis/logs* wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der WebSphere Process Server-Installation zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.
2. Brechen Sie mit dem Befehl **kill** alle aktiven Java-Prozesse ab.

Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

```
ps -ef | grep java
```

Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl **kill -9 java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n**.

3. Erstellen Sie eine Liste der installierten WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Komponenten.

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um nach zugehörigen Paketen zu suchen:

```
ls1pp -l | grep -i WS
```

Um Ihre Abfrage einzuschränken und nur nach WebSphere Process Server-Paketen zu suchen, geben Sie folgenden Befehl ein:

```
ls1pp -l | grep -i WSEAA62
```

Die Paketnamen von WebSphere Process Server, Version 6.2 sind mit dem Präfix WSE und dem Suffix 62 versehen. Die Paketnamen von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 haben das Präfix WSB oder WSP und das Suffix 61. Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.

4. Wechseln Sie in das Verzeichnis /usr/IBM oder in das entsprechende Stammverzeichnis Ihrer Installation.
5. Geben Sie `rm -rf WebSphere` ein, um dieses WebSphere Process Server-Verzeichnis zu löschen, allerdings nur dann, wenn das Verzeichnis ProcServer (oder das Verzeichnis AppServer, das der WebSphere Process Server-Installation zugeordnet ist, die entfernt wurde) das einzige Verzeichnis innerhalb des Verzeichnisses WebSphere darstellt. Löschen Sie das Verzeichnis nur dann, wenn sich darin ausschließlich Produkte befinden, die Sie löschen möchten.
6. Stellen Sie mit dem Befehl `installRegistryUtils` die Installationspositionen aller installierten WebSphere-Serverprodukte fest und entfernen Sie die gewünschten Produkte aus der Installationsregistry.
7. Bearbeiten Sie die Datei `vpd.properties`, indem Sie die Einträge für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server entfernen.

Die Datei befindet sich im Installationsverzeichnis des Betriebssystems, zum Beispiel im Verzeichnis `root`. Entfernen Sie alle Einträge für die WebSphere Process Server-Installation, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag für WebSphere Process Server beginnt mit den Zeichen WSE, denen die Zahlen für die Release-Nummer folgen, und in derselben Zeile befindet sich außerdem der Stammverzeichnispfad *installationsstammverzeichnis* zu der Installation, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag befindet sich in einer einzelnen Zeile, sofern die Datei in einem Texteditor mit ausgeschaltetem Zeilenumbruch angezeigt wird. Beispiel: Die Zeile

```
WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2=IBM WebSphere Process Server|
IBM WebSphere Process Server|IBM WebSphere Process Server V6.2|
IBM|http://www.ibm.com|6.2.0.0|
C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer|0|0|1|WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2|0|
false|"properties/version/_uninst.wbi" "uninstall.jar" "uninstall.dat" "
"|true|3|WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2
```

entspricht dem WebSphere Application Server, der im Verzeichnis `C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer` installiert wurde.

Anmerkung: Der Text erscheint in diesem Dokument aus Formatierungsgründen in mehreren Zeilen; in der Datei `vpd.properties` würde er in einer einzelnen Zeile stehen.

Die Einträge von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment in der Datei `vpd.properties` haben ein ähnliches Format. Informationen zu diesen Einträgen, anhand derer Sie leichter bestimmen können, welche Einträge Sie löschen dürfen, sowie weitere Informationen zur Datei `vpd.properties` enthält der Artikel *Datei vpd.properties* im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Sie dürfen die Datei `vpd.properties` nicht löschen oder umbenennen, da das Programm ISMP (InstallShield MultiPlatform) diese zur Installation anderer Produkte verwendet. Wenn das WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkt, das Sie deinstallieren, das einzige Produkt mit Einträgen in der Datei `vpd.properties` ist, können Sie die Datei löschen.

8. Führen Sie das Script `WPS_ODM_clean.sh` aus.

- a. Entnehmen Sie die Scripts dem Dokument für technische Hinweise mit dem Titel Manual Object Data Manager (ODM) cleanup script for AIX auf der Unterstützungswebsite für WebSphere Application Server.
 - b. Bearbeiten Sie das Script `WPS_ODM_clean.sh`. Ersetzen Sie dabei jedes Vorkommen der Zeichenfolge `/usr/WebSphere/AppServer` durch das tatsächliche Installationsstammverzeichnis.
 - c. Führen Sie das Script `WPS_ODM_clean.sh` in einer Befehlszeile aus:
9. Bereinigen Sie die Datei `.nifregistry`. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:
- a. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der Datei `.nifregistry`.
 - b. Öffnen Sie die Datei `.nifregistry` in einem Texteditor (stellen Sie dabei sicher, dass der Zeilenumbruch ausgeschaltet ist).
 - c. Suchen und löschen Sie alle Zeilen, in denen die Zeichenfolgen `<INSTALLVERZ>` und `<PRODUKT_ID>` vorkommen. `<INSTALLVERZ>` steht hierbei für das Installationsverzeichnis, in dem sich das Produkt befindet, dessen Deinstallation fehlgeschlagen ist, und `<PRODUKT_ID>` gibt die ID des Produktangebots für das Produkt an, das deinstalliert werden soll.
 - d. Speichern Sie die Datei `.nifregistry` und schließen Sie den Texteditor.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf HP-UX-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines HP-UX-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur, dass WebSphere Process Server entweder mit dem Deinstallationsassistenten oder im unbeaufsichtigten Modus deinstalliert wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten.

- In der Datei *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create.log* wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode *invokeWSProfile* aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich der Datei *profilstammverzeichnis/logs* hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis *installationsverzeichnis/logs* wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der WebSphere Process Server-Installation zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.
2. Brechen Sie mit dem Befehl **kill** alle aktiven Java-Prozesse ab.

Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

```
ps -ef | grep java
```

Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl **kill -9 java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n**.

3. Starten Sie das Dienstprogramm System Administration Manager (SAM) für HP-UX, um mit ihm Pakete zu entfernen.
 - a. Starten Sie das Dienstprogramm SAM mit dem Befehl `/usr/sbin/sam`.
 - b. Stellen Sie sicher, dass die Umgebungsvariablen `DISPLAY` und `TERM` korrekt konfiguriert sind.
 - c. Klicken Sie auf die Option für die **Softwareverwaltung**.
 - d. Klicken Sie auf die Option zum **Anzeigen der installierten Software**.
 - e. Suchen Sie in der SD-Liste nach Einträgen für WebSphere Process Server oder WebSphere Application Server.
 - f. Schließen Sie die SD-Liste.
 - g. Klicken Sie auf die Option zum **Entfernen der lokalen Host-Software**.
 - h. Wählen Sie unter den in der SD-Liste 'Löschen' angezeigten Instanzen beliebig aus:
 - **WSEAA62**
 - **WSBAA61**
 - i. Wählen Sie **Aktionen** → **Zum Löschen markieren**.

- j. Wählen Sie **Aktionen** → **Löschen**.
 - k. Klicken Sie im Dialogfenster für die Analyse des Löschvorgangs auf **OK**.
 - l. Klicken Sie auf **Protokolle**, um das Entfernen der ausgewählten Pakete in Echtzeit anzuzeigen.
 - m. Klicken Sie auf **Fertig**, nachdem alle Pakete entfernt wurden.
 - n. Beenden Sie SAM.
4. Suchen Sie nach den Paketen, um zu überprüfen, ob sie entfernt wurden.
Geben Sie den Befehl `swlist | grep WS` ein, um die Pakete für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server anzuzeigen.
Um Ihre Abfrage einzuschränken und nur nach WebSphere Process Server-Paketen zu suchen, geben Sie folgenden Befehl ein:
`swlist | grep WSEAA62`
5. Entfernen Sie das Installationsstammverzeichnis.
Geben Sie den Befehl `rm -rf installationsstammverzeichnis` ein, um WebSphere Process Server zu entfernen. Vergewissern Sie sich, dass Sie das korrekte *Installationsstammverzeichnis* für das von Ihnen deinstallierte Produkt angeben. Wenn Sie WebSphere Process Server zum Beispiel aus dem Standardinstallationsverzeichnis `/opt/IBM/WebSphere/ProcServer` deinstalliert haben, dann geben Sie folgenden Befehl ein:
`rm -rf /opt/IBM/WebSphere/ProcServer`
6. Stellen Sie mit dem Befehl `installRegistryUtils` die Installationspositionen aller installierten WebSphere-Serverprodukte fest und entfernen Sie die gewünschten Produkte aus der Installationsregistry.
7. Bereinigen Sie die Datei `.nifregistry`. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:
- a. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der Datei `.nifregistry`.
 - b. Öffnen Sie die Datei `.nifregistry` in einem Texteditor (stellen Sie dabei sicher, dass der Zeilenumbruch ausgeschaltet ist).
 - c. Suchen und löschen Sie alle Zeilen, in denen die Zeichenfolgen `<INSTALL-VERZ>` und `<PRODUKT_ID>` vorkommen. `<INSTALLVERZ>` steht hierbei für das Installationsverzeichnis, in dem sich das Produkt befindet, dessen Deinstallation fehlgeschlagen ist, und `<PRODUKT_ID>` gibt die ID des Produktangebots für das Produkt an, das deinstalliert werden soll.
 - d. Speichern Sie die Datei `.nifregistry` und schließen Sie den Texteditor.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf i5/OS-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines i5/OS-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur, dass WebSphere Process Server im unbeaufsichtigten Modus deinstalliert wurde und dass die Prozedur

nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie die Verzeichnisse *installationsstammverzeichnis* und *profilstammverzeichnis* des Produkts, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System herstellen können.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils die tatsächliche Speicherposition:

- In der Datei `/QIBM/WAS/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt.
- Die Datei `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profile_create.log` für die einzelnen erstellten Profile enthält das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit dem Tag `<method>invokeWSProfile</method>`.

Bei einer Deinstallation des Produkts bleibt das Verzeichnis `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs` erhalten. Gleiches gilt für das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs`.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der WebSphere Process Server-Installation zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich beim i5/OS-System mit einem Benutzerprofil an, das über die Sonderberechtigungen `*ALLOBJ` und `*SECADM` verfügt.
2. Rufen Sie in der Qshell das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis` auf.
3. Entfernen Sie das Unterverzeichnis für die Installation, die entfernt wird. Löschen Sie das Installationsunterverzeichnis und alle Dateien und Verzeichnisse, die in diesem Unterverzeichnis enthalten sind.

Anmerkung: Die Zahl im Namen des Unterverzeichnisses wird bei jeder zusätzlichen Installation erhöht. Lautete beispielsweise der Verzeichnisname bei der ersten Installation `ProcServer`, dann hat er bei der zweiten Installation den Wert `ProcServer1` usw.

4. Rufen Sie als Nächstes das Verzeichnis `benutzerdatenstammverzeichnis/profiles` auf.
5. Entfernen Sie das Unterverzeichnis für die Installation, die entfernt wird. Löschen Sie das Installationsunterverzeichnis und alle Dateien und Verzeichnisse, die in diesem Unterverzeichnis enthalten sind.

Anmerkung: Die Zahl im Namen des Unterverzeichnisses wird bei jeder zusätzlichen Installation erhöht. Lautete beispielsweise der Verzeichnisname bei der ersten Installation ProcServer, dann hat er bei der zweiten Installation den Wert ProcServer1 usw.

6. Bearbeiten Sie die Datei /QIBM/WAS/.ibm/.nif/.nifregistry. Entfernen Sie alle Einträge, die Ihre Installation referenzieren.
7. Wenn dies die letzte WebSphere Process Server-Installation ist, die vom System entfernt werden soll, dann müssen Sie auch den Registryeintrag für das Lizenzprogramm i5/OS für WebSphere Process Server entfernen. Geben Sie hierzu den Befehl DLTLICPGM an der CL-Eingabeaufforderung von i5/OS ein.
DLTLICPGM LICPGM(5724L01)

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Linux-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines Linux-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur, dass WebSphere Process Server entweder mit dem Deinstallationsassistenten oder im unbeaufsichtigten Modus deinstalliert wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `opt/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten. In der Datei `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode `invokeWSPProfile` aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich des Verzeichnisses `profilstammverzeichnis/logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Gleiches gilt für das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/logs*.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der WebSphere Process Server-Installation zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.

2. Stoppen Sie alle aktiven Java-Prozesse.

Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

```
ps -ef | grep java
```

Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl `kill -9 java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n`.

3. Suchen Sie nach zugehörigen Paketen. Zeigen Sie mit dem folgenden Befehl alle Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte an:

```
rpm -qa | grep WS
```

Um Ihre Abfrage einzuschränken und nur nach WebSphere Process Server-Paketen zu suchen, geben Sie folgenden Befehl ein:

```
rpm -qa | grep WSEAA62
```

Beispielsweise wird nach Eingabe des Befehls `rpm -qa | grep WSEAA62` möglicherweise das folgende Paket angezeigt:

```
WSEAA62LicensingComponent-6.2-0
```

Die Paketnamen von WebSphere Process Server, Version 6.2 sind mit dem Präfix WSE und dem Suffix 62 versehen. Die Paketnamen von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 haben das Präfix WSB oder WSP und das Suffix 61. Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.

4. Wenn Pakete existieren, die gelöscht werden müssen, entfernen Sie mit dem Befehl `rpm -e paketname` alle Pakete für das von Ihnen deinstallierte Produkt.

Alternativ dazu können Sie nach Paketen suchen, um zu überprüfen, ob alle Elemente in der Liste zu löschende Elemente bezeichnen:

```
rpm -qa | grep WSEAA62
```

Falls die Liste ausschließlich Pakete enthält, die Sie löschen möchten, entfernen Sie alle Pakete mit dem folgenden Befehl:

```
rpm -qa | grep WSEAA62 | xargs rpm -e
```

Wenn es ein Problem mit den Abhängigkeiten der Pakete untereinander gibt, dann können Sie die Pakete mit dem folgenden Befehl entfernen:

```
rpm -e paketname --nodeps --justdb
```

Durch Angabe der Option `nodeps` wird die Abhängigkeitsüberprüfung übersprungen. Mit der Option `justdb` wird nur die Paketdatenbank aktualisiert, nicht aber das Dateisystem. Wenn Sie allein die Option `nodeps` angeben, kann die Paketentfernung fehlschlagen, falls eine Diskrepanz im abhängigen Dateisystem (Dateien und Verzeichnis) besteht.

5. Entfernen Sie das Installationsstammverzeichnis. Geben Sie `rm -rf installationsstammverzeichnis` ein, um die WebSphere Process Server-Verzeichnisse zu entfernen. Achten Sie dabei unbedingt auf die richtige Angabe von *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, das Sie deinstalliert haben. Wenn Sie WebSphere Process Server zum Beispiel aus dem Standardinstallationsverzeichnis `/opt/ibm/WebSphere/ProcServer` deinstalliert haben, dann geben Sie folgenden Befehl ein:

```
rm -rf /opt/ibm/WebSphere/ProcServer
```

6. Bearbeiten Sie die Datei `vpd.properties`, indem Sie die Einträge für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server bzw. WebSphere Application Server Network Deployment entfernen.

Die Datei befindet sich im Installationsverzeichnis des Betriebssystems, zum Beispiel im Verzeichnis `root`. Entfernen Sie alle Einträge für die WebSphere Process Server-Installation, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag für WebSphere Process Server beginnt mit den Zeichen `WSE`, denen die Zahlen für die Release-Nummer folgen, und in derselben Zeile befindet sich außerdem der Stammverzeichnispfad *installationsstammverzeichnis* zu der Installation, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag befindet sich in einer einzelnen Zeile, sofern die Datei in einem Texteditor mit ausgeschaltetem Zeilenumbruch angezeigt wird. Beispiel: Die Zeile

```
WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2=IBM WebSphere Process Server|
IBM WebSphere Process Server|IBM WebSphere Process Server V6.2|
IBM|http://www.ibm.com|6.2.0.0|
C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer|0|0|1|WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2|0|
false|"properties/version/_uninst.wbi" "uninstall.jar" "uninstall.dat" "
"|true|3|WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2
```

entspricht dem WebSphere Process Server, der im Verzeichnis `C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer` installiert wurde.

Anmerkung: Der Text erscheint in diesem Dokument aus Formatierungsgründen in mehreren Zeilen; in der Datei `vpd.properties` würde er in einer einzelnen Zeile stehen.

Die Einträge von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment in der Datei `vpd.properties` haben ein ähnliches Format. Informationen zu diesen Einträgen, anhand derer Sie leichter bestimmen können, welche Einträge Sie löschen dürfen, sowie weitere Informationen zur Datei `vpd.properties` enthält der Artikel `Datei vpd.properties` im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Sie dürfen die Datei `vpd.properties` nicht löschen oder umbenennen, da das Programm ISMP (InstallShield MultiPlatform) diese zur Installation anderer Produkte verwendet. Wenn das WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkt, das Sie deinstallieren, das einzige Produkt mit Einträgen in der Datei `vpd.properties` ist, können Sie die Datei löschen.

7. Bearbeiten Sie die Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifRegistry`.

Diese Datei befindet sich im Ausgangsverzeichnis der Benutzer-ID, mit der das jeweilige Produkt installiert wurde.

Die Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifRegistry` enthält einen einzeiligen Eintrag für jede WebSphere Process Server-Produktinstallation und außerdem einen Eintrag für jede WebSphere Application Server-Produktinstallation.

Verwenden Sie einen einfachen Dateieditor, um die Zeile, die das Installationsstammverzeichnis des von Ihnen entfernten Produkts angibt, zu entfernen. Lassen Sie dabei die anderen Zeilen unberührt.

8. Stellen Sie mit dem Befehl `installRegistryUtils` die Installationspositionen aller installierten WebSphere Process Server-Produkte fest und entfernen Sie die gewünschten Produkte aus der Installationsregistry.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Solaris-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines Solaris-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur, dass WebSphere Process Server entweder mit dem Deinstallationsassistenten oder im unbeaufsichtigten Modus deinstalliert wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten.
- In der Datei `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode `invokeWSProfile` aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich der Verzeichnisse `profilstammverzeichnis/logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis `installationsverzeichnis/logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der WebSphere Process Server-Installation zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.

2. Brechen Sie mit dem Befehl **kill** alle aktiven Java-Prozesse ab.

Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

```
ps -ef | grep java
```

Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl **kill -9 java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n**.

3. Suchen Sie nach zugehörigen Paketen. Setzen Sie den folgenden Befehl ab, um Pakete für die WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte anzuzeigen (falls bei Verwendung der folgenden Befehle keine Pakete angezeigt werden, überspringen Sie den nächsten Schritt):

```
pkginfo | grep WS
```

Sie können Ihre Suche auf WebSphere Process Server-Pakete beschränken, indem Sie den folgenden Befehl verwenden:

```
pkginfo | grep WSEAA62
```

Beispielsweise wird nach Eingabe des Befehls `pkginfo | grep WSEAA62` möglicherweise die folgende Paketliste angezeigt:

```
application WSEAA62          IBM WebSphere Process Server
application WSEAA62LC        LAP Component
```

Die Paketnamen von WebSphere Process Server, Version 6.2 sind mit dem Präfix WSE und dem Suffix 62 versehen. Die Paketnamen von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 haben das Präfix WSB oder WSP und das Suffix 61. Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.

4. Wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem die Paketinformationen registriert sind.

```
cd /var/sadm/pkg
```

5. Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Pakete zu entfernen, die zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören.

```
pkgrm paketname1 paketname2 paketname3 ...
```

Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.

Geben Sie die folgenden Befehle im Verzeichnis `/var/sadm/pkg` ein, um nach zugehörigen Paketen von WebSphere Application Server-Produkten zu suchen und diese zu entfernen. Dabei werden alle Pakete gesucht, die im Verzeichnis `/var/sadm/pkg` registriert sind:

- a. Wechseln Sie in das korrekte Verzeichnis: `cd /var/sadm/pkg`
- b. `ls |grep WSB|xargs -i pkgrm -n {}` für WebSphere Application Server-Produkte
- c. `ls |grep WSC|xargs -i pkgrm -n {}` für WebSphere Application Server-Clients
- d. `ls |grep WSP|xargs -i pkgrm -n {}` für Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server
- e. `ls |grep WSE|xargs -i pkgrm -n {}` für WebSphere Process Server

Die Paketnamen für Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server lauten wie folgt:

```
WSPAA61
WSPAA61AC
WSPAA61BC
WSPAA61CC
WSPAA61DC
WSPAA61FC
WSPAA61FB
WSPAA61GC
WSPAA61HC
```

Falls beim Entfernen der Pakete ein Problem auftritt, entfernen Sie alle zugehörigen Paketverzeichnisse im Verzeichnis `/var/sadm/pkg`, einschließlich der Dateien `preremove`. Entfernen Sie zum Beispiel die folgende Datei, bevor Sie den Befehl `pkgrm -n WSBAA61` eingeben:

```
/var/sadm/pkg/WSBAA61/install/preremove
```

6. Entfernen Sie alle Profilverzeichnisse, die nicht im Installationsstammverzeichnis (*installationsstammverzeichnis*) enthalten sind.

Sie können die Positionen der Profilverzeichnisse ermitteln, indem Sie zunächst mit dem Befehl `wasprofile -listProfiles` die Profilnamen anzeigen. Anschließend ermitteln Sie ihre Position mit dem Befehl `wasprofile -getPath -profileName profilname`, wobei *profilname* der Name des Profils ist, das einem gegebenen Verzeichnis entspricht.

7. Entfernen Sie das Installationsstammverzeichnis. Geben Sie `rm -rf installationsstammverzeichnis` ein, um die WebSphere Process Server-Verzeichnisse zu entfernen. Achten Sie dabei unbedingt auf die richtige Angabe von *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, das Sie deinstalliert haben. Wenn Sie WebSphere Process Server zum Beispiel aus dem Standardinstallationsverzeichnis `/opt/IBM/WebSphere/ProcServer` deinstalliert haben, dann geben Sie folgenden Befehl ein:

```
rm -rf /opt/IBM/WebSphere/ProcServer
```

Entfernen Sie ebenfalls alle Profilverzeichnisse.

8. Bearbeiten Sie die Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifregistry`.

Diese Datei enthält einen einzeiligen Eintrag für jede WebSphere Process Server-Produktinstallation und außerdem einen Eintrag für jede WebSphere Application Server-Produktinstallation.

Sie können diese Dateien löschen, wenn sie jeweils nur eine Zeile enthalten, die das Produkt identifiziert, das Sie entfernt haben. Entfernen Sie andernfalls in einem einfachen Dateieditor die Zeile, in der das Installationsstammverzeichnis des Produkts angegeben ist, das Sie entfernt haben. Lassen Sie dabei die anderen Zeilen unberührt.

9. Stellen Sie mit dem Befehl `installRegistryUtils` die Installationspositionen aller installierten WebSphere Process Server-Produkte fest und entfernen Sie die gewünschten Produkte aus der Installationsregistry.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie in Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Windows-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines Windows-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur, dass WebSphere Process Server entweder mit dem Deinstallationsassistenten oder im unbeaufsichtigten Modus deinstalliert wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `.nifRegistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Application Server-Produkte. Die Datei befindet sich an der folgenden Position:
 - Falls die Benutzer-ID, mit der das Produkt installiert wurde, Administratorrechte besitzt, befindet sich die Datei im Windows-Stammverzeichnis (auf den meisten Windows-Systemen heißt dieses Verzeichnis `C:\Windows` oder `C:\WINNT`).
 - Falls die Benutzer-ID, mit der das Produkt installiert wurde, keine Administratorrechte besitzt, befindet sich die Datei im Ausgangsverzeichnis der entsprechenden Benutzer-ID.
- In der Datei `installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_create.log` für ein Profil ist die Position dieses Profils angegeben. Suchen Sie in dieser Datei nach dem Text `profilePath=`, um die Position des Profils zu ermitteln.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich des Verzeichnisses `profilstammverzeichnis\logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis\logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Wenn bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können WebSphere Process Server jedoch vollständig entfernen, indem Sie alle zugehörigen Dateien und Einträge in der Registry löschen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der WebSphere Process Server-Installation zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.

2. Optional: Stellen Sie sicher, dass Sie über eine Notfalldiskette verfügen. Die Anweisungen zum Anfertigen dieser Diskette finden Sie in der Dokumentation zur Hilfe von Windows.

Dieser Schritt ist nur eine Schutzmaßnahme. Im Rahmen der hier beschriebenen Vorgehensweise wird die Notfalldiskette nicht benötigt.

3. Optional: Erstellen Sie mit dem Programm regback.exe aus dem Windows Resource Kit eine Sicherungskopie der Registry.

Dieser Schritt ist nur eine Schutzmaßnahme. Im Rahmen der hier beschriebenen Vorgehensweise wird die Sicherungskopie der Registry nicht benötigt.

4. Löschen Sie die Registryeinträge für die WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie deinstalliert haben.

Rufen Sie an einer Eingabeaufforderung den Befehl regback.exe auf, um die Windows-Systemregistry zu bearbeiten.

Achtung:

Die Arbeit mit der Registry erfordert viel Vorsicht. Bei der Bearbeitung der Registryeinträge mithilfe des Registrierungseditors können schnell Fehler unterlaufen. Der Editor gibt bei Bearbeitungsfehlern keine Warnungen aus, was extrem gefährlich sein kann. Eine beschädigte Registry kann das System derart beeinträchtigen, dass die einzige Möglichkeit in der Neuinstallation des Betriebssystems Windows besteht.

- a. Suchen Sie durch Eingabe der Tastenkombination **Strg+F** nach allen Vorkommen von 'WebSphere', um festzustellen, ob Sie jeden Eintrag löschen sollten. Möglicherweise können nicht alle Einträge, die sich auf WebSphere Process Server und WebSphere Application Server beziehen, entfernt werden, was aber kein Problem darstellt.

- b. Blenden Sie die Schlüssel zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten ein und wählen Sie sie aus.

Löschen Sie für das WebSphere Application Server-Produkt die folgenden Schlüssel (soweit vorhanden):

- HKEY_CURRENT_USER\Software\Microsoft\Windows\CurrentVersion\Explorer\MenuOrder\Start Menu2\Programs\IBM WebSphere\ Application Server Network Deployment V6.1
- HKEY_CURRENT_USER\Software\IBM\WebSphere Application Server Network Deployment\6.1.0.0

- HKEY_LOCAL_MACHINE\Software\IBM\Web server Plug-ins for IBM WebSphere Application Server\6.1.0.0

Löschen Sie den folgenden Schlüssel, wenn er für das Produkt 'WebSphere Application Server 6.1 Feature Pack for Web Services' vorhanden ist:

HKEY_CURRENT_USER\Software\IBM\WebSphere Application Server 6.1 Feature Pack for Web Services\6.1.0.9.

Löschen Sie für das WebSphere Process Server-Produkt die folgenden Schlüssel (soweit vorhanden):

- HKEY_CURRENT_USER\Software\Microsoft\Windows\CurrentVersion\Explorer\MenuOrder\Start Menu2\Programs\IBM WebSphere\Process Server 6.2

- HKEY_CURRENT_USER\Software\IBM\WebSphere Process Server\6.2

- Klicken Sie für jeden zugehörigen Schlüssel in der Menüleiste auf **Bearbeiten > Löschen**.
 - Klicken Sie zur Bestätigung der Löschung des Schlüssels auf **Ja**.
 - Wenn Sie fertig sind, klicken Sie in der Menüleiste auf **Registry > Beenden**.
- Löschen Sie das Installationsstammverzeichnis für das Produkt, das Sie deinstalliert haben.
 - Löschen Sie mit dem Befehl regedit alle Registrierungsschlüssel mit dem Format HKEY_LOCAL_MACHINE\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\IBMWAS61Service, die der von Ihnen deinstallierten Installation zugeordnet sind.
 - Ermitteln und löschen Sie alle Profilverzeichnisse.
 - Öffnen Sie ein Fenster von Windows Explorer und navigieren Sie zu folgendem Verzeichnis (hierbei steht *benutzer-id* für den Benutzer, der das Produkt installiert hat): C:\Dokumente und Einstellungen*benutzer-id*\Start Menu\Programs\IBM WebSphere
 Wenn nur eine einzige Installation von WebSphere Application Server vorhanden ist, löschen Sie den folgenden Ordner (sofern vorhanden):
 Application Server V6.1
 Wenn nur eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment vorhanden ist, löschen Sie den folgenden Ordner (sofern vorhanden):
 Application Server Network Deployment V6.1
 Wenn nur eine WebSphere Process Server-Installation vorhanden ist, löschen Sie den folgenden Ordner (sofern vorhanden):
 Process Server 6.2
 Falls mehrere Versionen von WebSphere Application Server oder WebSphere Process Server installiert sind, wird eine Zahl an die Ordernamen angehängt, beispielsweise Application Server Network Deployment V6.1 (2) oder Process Server 6.2 (2). In diesem Fall können Sie folgendermaßen feststellen, welchen bzw. welche Ordner Sie löschen müssen:
 - Öffnen Sie im Windows Explorer das Verzeichnis C:\Dokumente und Einstellungen*benutzer-id*\Start Menu\Programs\IBM WebSphere\ (hierbei steht *benutzer-id* für den Benutzer, der das Produkt installiert hat).
 - Öffnen Sie den Ordner Application Server V6.1 oder Application Server Network Deployment V6.1.

- c. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Unterordner Profile Management Tool, wählen Sie die Option **Eigenschaften** aus und wählen Sie dann die Registerkarte **Verknüpfung** aus.
 - d. Sehen Sie sich den Wert für die Eigenschaft (= Merkmal) **Ziel** an und stellen Sie fest, ob das Zielverzeichnis auf die Installation von WebSphere Application Server verweist, deren Deinstallation fehlgeschlagen ist. Wenn dies der Fall ist, löschen Sie den Ordner Application Server V6.1 oder Application Server Network Deployment V6.1.
 - e. Wiederholen Sie die Schritte **b** bis **d**, beginnen Sie jedoch dieses Mal in Schritt **b** mit dem Unterordner Process Server 6.2 und stellen Sie bei Schritt **d** fest, ob das Zielverzeichnis auf die WebSphere Process Server-Installation verweist, deren Installation fehlgeschlagen ist.
 - f. Wiederholen Sie die Schritte **b** bis **e** für alle weiteren Ordnergruppen, beispielsweise Application Server Network Deployment V6.1 (2) und Process Server 6.2 (2).
9. Bearbeiten Sie die Einträge in der Datei .nifRegistry.

Die Datei .nifRegistry befindet sich an der folgenden Position:

- Falls die Benutzer-ID, mit der das Produkt installiert wurde, Administratorrechte besitzt, befindet sich die Datei im Windows-Stammverzeichnis (auf den meisten Windows-Systemen heißt dieses Verzeichnis C:\Windows oder C:\WINNT).
- Falls die Benutzer-ID, mit der das Produkt installiert wurde, keine Administratorrechte besitzt, befindet sich die Datei im Ausgangsverzeichnis der entsprechenden Benutzer-ID.

Die Datei .nifRegistry enthält einen einzeiligen Eintrag für jede WebSphere Process Server-Produktinstallation und jede WebSphere Application Server-Produktinstallation.

Sie können diese Datei löschen, wenn sie nur eine Zeile enthält, die das Produkt identifiziert, das Sie entfernt haben. Entfernen Sie andernfalls in einem einfachen Dateieditor die Zeile, in der das Installationsstammverzeichnis des Produkts angegeben ist, das Sie entfernt haben. Lassen Sie dabei die anderen Zeilen unberührt. Löschen Sie die Datei .nifRegistry nur dann, wenn Sie alle in der Datei aufgeführten Installationen entfernt haben.

10. Starten Sie Ihren Server erneut, sobald eine entsprechende Aufforderung angezeigt wird.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie eines der unter Kapitel 4, „Software installieren“, auf Seite 73 angegebenen Installationsverfahren aus.

Business Process Choreographer deinstallieren

Unter **WebSphere Process Server installieren und konfigurieren > Software deinstallieren > Business Process Choreographer-Konfiguration entfernen** wird im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.2, erläutert, wie Sie die Komponente Business Process Choreographer aus einer WebSphere Process Server-Installation entfernen. Sie finden diese Informationen auch im PDF-Dokument *Business Process Choreographer*.

Kapitel 13. Installationsinformationen

Dieser Abschnitt enthält untergeordnete Tasks und unterstützende Konzept- und Referenzinformationen zur Installation und Konfiguration von WebSphere Process Server.

Portkonflikte vermeiden

Vermeiden Sie Portkonflikte, die auftreten können, wenn WebSphere Process Server zusammen mit Installationen von anderen WebSphere-Produkten auf einem System ausgeführt wird.

Wenn Sie einen verwalteten Knoten auf demselben WebSphere Process Server-System erstellen, auf dem ein verwalteter Knoten eines anderen WebSphere-Produkts vorhanden ist, und Sie dann das Markierungsfeld zum **Generieren eines eindeutigen HTTP-Ports** auswählen, dann erhöht der Befehl `addNode` automatisch die Portzuordnung des zweiten Knotenagentenprozesses, sodass keine Konflikte auftreten. Mit dem Befehl `addNode` kann die Portzuordnung automatisch erhöht werden, wenn das vorhandene Profil einen der folgenden Typen aufweist:

- WebSphere Process Server
- WebSphere Enterprise Service Bus
- WebSphere Application Server ab Version 6.0
- WebSphere Application Server Network Deployment ab Version 6.0

Das Profile Management Tool verarbeitet die Portzuordnungen auch dann erfolgreich, wenn ein benutzerdefiniertes WebSphere Process Server-Profil während der Erstellung eingebunden wird.

Der Befehl `addNode` erhöht die Portzuordnungen *nicht* automatisch, wenn die vorhandene Instanz einen der folgenden Typen aufweist:

- WebSphere Business Integration Server Foundation
- WebSphere Application Server Enterprise
- WebSphere Application Server vor Version 6.0
- WebSphere Application Server Network Deployment vor Version 6.0

In diesem Fall verfügen weder der Befehl `addNode` noch das Profile Management Tool über einen Datensatz zu den Portzuweisungen, die diesen Instanzen zugeordnet sind. Portzuordnungen für den zweiten WebSphere Process Server-Knotenagentenprozess werden nicht erhöht, sodass Konflikte auftreten können.

Diese Konflikte können dazu führen, dass der zweite Knoten nicht gestartet werden kann. Wenn Sie beispielsweise zuerst den vorhandenen verwalteten Knoten starten, dann kann der WebSphere Process Server-Knoten nicht gestartet werden. Wenn Sie den WebSphere Process Server-Knoten zuerst starten, dann kann der vorhandene Knoten nicht gestartet werden.

In Fällen, in denen der Befehl `addNode` die Portzuordnungen nicht automatisch erhöht, müssen Sie die folgenden Arbeitsschritte ausführen, um einen verwalteten WebSphere Process Server-Knoten zu erstellen, durch den keine Portkonflikte verursacht werden.

1. Erstellen Sie das eigenständige Serverprofil für WebSphere Process Server oder das entsprechende benutzerdefinierte Profil.

Verwenden Sie zum Erstellen des Profils das Profile Management Tool. Wählen Sie in der Anzeige 'Profilerstellungsoptionen' aus, ob eine typische Profilerstellung oder eine erweiterte Profilerstellung durchgeführt werden soll. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil erstellen, darf bei der Erstellung keine Einbindung durchgeführt werden. Wählen Sie das Markierungsfeld in der Anzeige des Profile Management Tools aus, um das Profil zu einem späteren Zeitpunkt einzubinden.

2. Überprüfen Sie die belegten Ports, um eine Anfangsportnummer für den WebSphere Process Server-Knotenagentenprozess zu ermitteln.

Verwenden Sie den Befehl `netstat -a`, um die vorhandenen Portzuordnungen zu überprüfen. Analysieren Sie die Portzuordnungen, um 12 aufeinanderfolgende, freie Ports zu ermitteln.

Anmerkung: i5/OS Auf i5/OS-Systemen lautet der Befehl `netstat *cnn`. Hierbei handelt es sich um einen CL-Befehl, der über die i5/OS-Befehlszeile ausgeführt werden muss.

3. Aktualisieren Sie die Ports. Wenn Sie mit diesem Arbeitsschritt nicht vertraut sind, dann lesen Sie die Informationen unter Ports konfigurieren.

Automatische Installation von vorläufigen Fixes

Vorläufige Fixes für WebSphere Process Server können automatisch installiert werden, wenn sie an einer vordefinierten Speicherposition oder einer vom Benutzer definierten Verzeichnisposition abgelegt werden. Bei der Installation werden die Verzeichnisse auf vorläufige Fixes überprüft. Werden Fixes gefunden, werden diese im Rahmen des Installationsprozesses installiert.

Damit ein Produkt den vollen Funktionsumfang leisten kann, ist häufig eine Gruppe von kritischen oder verbindlichen vorläufigen Fixes erforderlich, die oft zeitgleich mit dem Produkt ausgeliefert werden. Alle vorläufigen Fixes, die nicht in den Datenträgern des Produktpakets enthalten sind, können in der Paketierung des Installationsimages enthalten sein. In diesem Fall sind diese Fixes an der vordefinierten Speicherposition `<VERZEICHNIS_DES_INSTALLATIONSIMAGES>/WBI/WBI_Fixes` zu finden. Wenn Sie die Installation von einer beschreibbaren Speicherposition ausführen und nicht von einer DVD, überprüft die Software während der Installation dieses vordefinierte Verzeichnis, um zu ermitteln, ob vorläufige Fixes vorhanden sind, die installiert werden müssen.

Einschränkung: Die automatische Installation von vorläufigen Fixes kann nicht für vorläufige Fixes für WebSphere Application Server verwendet werden.

Werden vorläufige Fixes gefunden, werden diese Fixes nach den Produktbinärdateien installiert. Das Installationsprogramm überprüft dann alle an dieser Speicherposition gefundenen vorläufigen Fixes und meldet sie der Anzeige 'Installationszusammenfassung'. Werden keine vorläufigen Fixes gefunden, wird die Installation ganz normal fortgesetzt.

Zur Gewährleistung von mehr Flexibilität können Sie relevante vorläufige Fixes herunterladen und im Standardverzeichnis ablegen, wenn Sie die Installation nicht direkt von einer DVD ausführen, oder in einem Verzeichnis Ihrer Wahl speichern. Das benutzerdefinierte Verzeichnis ist ein zusätzliches Verzeichnis. Sowohl benutzerdefinierte als auch Standardverzeichnisse werden auf vorläufige Fixes überprüft.

Bei interaktiven Installationen sollte das Installationsprogramm mit dem Parameter **-OPT fixLocation=<benutzerdefiniertes_fixverzeichnis>** verwendet werden. Hierbei gibt *<benutzerdefiniertes_fixverzeichnis>* das benutzerdefinierte Verzeichnis an.

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `install -OPT fixLocation=<benutzerdefiniertes_fixverzeichnis>`
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `install.exe -OPT fixLocation=<benutzerdefiniertes_fixverzeichnis>`

Anmerkung: **i5/OS** Die automatische Installation von vorläufigen Fixes ist nicht verfügbar, wenn Sie über Fernzugriff eine Installation für eine i5/OS-Plattform ausführen. Sie können dieses Feature nur verwenden, wenn Sie eine unbeaufsichtigte Installation direkt auf einem System i-Server durchführen.

Bei unbeaufsichtigten Installationen muss in der Antwortdatei ein zusätzlicher Parameter festgelegt werden:

```
fixLocation=<benutzerdefiniertes_fixverzeichnis>
```

Standardmäßig ist dieser Parameter in der bereitgestellten Musterantwortdatei auskommentiert.

Bei der Installation der vorläufigen Fixes aus den vordefinierten und den benutzerdefinierten Verzeichnissen gilt eine definierte Reihenfolge. Das vordefinierte Verzeichnis wird zuerst überprüft; im Anschluss erfolgt die Überprüfung des benutzerdefinierten Verzeichnisses. Findet das Installationsprogramm Fixes im vordefinierten und im benutzerdefinierten Verzeichnis, werden beide Gruppen von Fixes installiert. Enthalten beide Verzeichnisse denselben Fix, wird stets der vorläufige Fixe im benutzerdefinierten Verzeichnis verwendet. Das Installationsprogramm überprüft nur das angegebene Verzeichnis auf Fixes. Unterverzeichnisse werden nicht rekursiv überprüft. Das Installationsprogramm prüft die vorläufigen Fixes auf ihre Gültigkeit, bevor es sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' anzeigt. Ungültige Fixes werden in dieser Installationszusammenfassung zwar nicht angezeigt und werden auch nicht installiert, aber es wird keine Fehlermeldung angezeigt.

Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools

Wenn in der Produktdokumentation die Variablen *installationsstammverzeichnis*, *benutzerdatenstammverzeichnis*, *profilstammverzeichnis*, *stammverzeichnis_von_update_installer* und *cip_stammverzeichnis_von_process_server* verwendet werden, stehen diese stellvertretend für bestimmte Standardverzeichnisse, in denen sich die Produktinstallation, die Profilkonfigurationsdateien und verschiedene Tools befinden. Dieser Abschnitt erläutert die geltenden Konventionen für WebSphere Process Server. Die Bedeutung dieser Variablen hängt davon ab, ob Sie das Produkt auf einem bereinigten Server oder auf einem Server mit einer bestehenden Installation von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus installieren. Sie hängt außerdem davon ab, ob die Installation als Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. als Administrator auf einem Windows-System) oder als Benutzer ohne Rootberechtigung erfolgt.

Einschränkungen für Installationsverantwortliche chtigung

Linux **UNIX** **Windows** Das Produkt kann durch den Benutzer mit Rootberechtigung bzw. Administrator sowie durch Benutzer ohne Rootberechtigung installiert werden. Die im Installationsassistenten angezeigten Standardverzeichnisse hängen davon ab, ob der Benutzer über Root- bzw. Administratorberechtigungen verfügt.

Linux **UNIX** **Windows** Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung können gemeinsam genutzte Produkte registrieren und systemeigene Verzeichnisse für die Installation verwenden (globale gemeinsam genutzte Ressourcen, die allen Benutzern zur Verfügung stehen), während Benutzer ohne Rootberechtigung diese Möglichkeit nicht besitzen. Benutzer ohne Rootberechtigung können ausschließlich in Verzeichnisse installieren, deren Eigner sie sind.

In der Dokumentation verwendete Variablen

In der Dokumentation werden bestimmte Variablen für die verschiedenen Standardverzeichnisse verwendet. Diese Dateipfade sind Standardverzeichnisse. Sie können das Produkt und die zugehörigen Komponenten in jedes beliebige Verzeichnis mit Schreibzugriff installieren. Dies gilt in gleicher Weise für die Profilerstellung. Wenn Sie mehrere Installationen des Produkts WebSphere Process Server oder seiner Komponenten ausführen, sind hierfür auch mehrere Verzeichnisse erforderlich.

Die folgenden Variablen werden in der Dokumentation verwendet:

Anmerkung: **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Zur Installation auf einem i5/OS-System muss das Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen *SECADM und *ALLOBJ verfügen.

Linux **UNIX** **Windows** **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:**
installationsstammverzeichnis

Das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server. WebSphere Process Server wird immer in demselben Verzeichnis installiert wie die zugehörige WebSphere Application Server Network Deployment-Installation.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*

Das standardmäßige Benutzerdatenverzeichnis für WebSphere Process Server. Das benutzerdatenstammverzeichnis unterscheidet sich vom *installationsstammverzeichnis*; die Verzeichnisse dürfen nicht identisch sein. Bei der Produktinstallation werden in diesem Verzeichnis die Unterverzeichnisse *profiles* und *profileRegistry* erstellt.

profilstammverzeichnis

Die Speicherposition eines WebSphere Process Server-Profiles.

stammverzeichnis_von_update_installer

Das Installationsverzeichnis von Update Installer for WebSphere Software.

cip_stammverzeichnis_von_process_server

Das Installationsverzeichnis eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package), das mit Installation Factory erstellt wurde. Ein CIP ist ein WebSphere Process Server-Produkt, das mit mindestens einem Wartungspaket und weiteren optionalen Dateien und Scripts zu einem Paket zusammengefasst wurde.

Standardverzeichnisse auf einem bereinigten Server

Die folgenden Tabellen zeigen die standardmäßigen Installationsverzeichnisse für WebSphere Process Server, für WebSphere Process Server-Profile, für Update Installer for WebSphere Software und für mit Installation Factory erstellte angepasste Installationspakete (CIPs). Diese Verzeichnisse gelten nur dann, wenn sich *keine* Installation eines anderen WebSphere-Produkts auf dem System befindet.

Tabelle 141 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis, in das der Installationsassistent die beiden Produkte WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung installiert:

Tabelle 141. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis'

Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
AIX Auf AIX-Plattformen: /usr/ IBM/WebSphere/ProcServer	AIX Auf AIX-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer
HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: /opt/IBM/WebSphere/ ProcServer	HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer
Linux Auf Linux-Plattformen: /opt/ ibm/WebSphere/ProcServer	Linux Auf Linux-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /ibm/WebSphere/ ProcServer
Windows Auf Windows-Plattformen: C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer	Windows Auf Windows-Plattformen: C:\IBM\WebSphere\ProcServer

Tabelle 142 zeigt das Standardinstallationsverzeichnis für ein Profil *profilname* sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 142. Standardmäßiges Verzeichnis 'profilstammverzeichnis'

Standardmäßiges Verzeichnis <i>profilstammverzeichnis</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>profilstammverzeichnis</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
AIX Auf AIX-Plattformen: /usr/ IBM/WebSphere/ProcServer/profiles/ <i>profilname</i>	AIX Auf AIX-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer/profiles/ <i>profilname</i>
HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: /opt/IBM/WebSphere/ ProcServer/profiles/ <i>profilname</i>	HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer/profiles/ <i>profilname</i>
Linux Auf Linux-Plattformen: /opt/ ibm/WebSphere/ProcServer/profiles/ <i>profilname</i>	Linux Auf Linux-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /ibm/WebSphere/ ProcServer/profiles/ <i>profilname</i>

Tabelle 142. Standardmäßiges Verzeichnis 'profilstammverzeichnis' (Forts.)

Standardmäßiges Verzeichnis <i>profilstammverzeichnis</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>profilstammverzeichnis</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
Windows Auf Windows-Plattformen: C:\Programme\IBM\WebSphere\ ProcServer\profiles\profilname	Windows Auf Windows-Plattformen: C:\IBM\WebSphere\ProcServer\profiles\ profilname

Tabelle 143 zeigt das Standardinstallationsverzeichnis für Update Installer for WebSphere Software sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 143. Standardmäßiges Verzeichnis 'stammverzeichnis_von_update_installer'

Standardmäßiges Verzeichnis <i>stammverzeichnis_von_update_installer</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>stammverzeichnis_von_update_installer</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
AIX Auf AIX-Plattformen: /usr/ IBM/WebSphere/UpdateInstaller	AIX Auf AIX-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ UpdateInstaller
HP-UX Linux Solaris Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen: /opt/ IBM/WebSphere/UpdateInstaller	HP-UX Linux Solaris Auf HP-UX-, Linux und Solaris-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ UpdateInstaller
Windows Auf Windows-Plattformen: C:\Programme\IBM\WebSphere\ UpdateInstaller	Windows Auf Windows-Plattformen: C:\IBM\WebSphere\UpdateInstaller

Linux **UNIX** **Windows** Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:
Tabelle 144 zeigt das Standardinstallationsverzeichnis für mit Installation Factory erstellte angepasste Installationspakete (CIPs) sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung. Die Variable *eindeutige_cip_id* ist die eindeutige CIP-ID, die bei der Erstellung der Builddefinitionsdatei generiert wird. Sie können den generierten Wert im Assistenten für Builddefinition überschreiben. Verwenden Sie einen eindeutigen Wert, damit mehrere CIPs auf dem System installiert werden können.

Tabelle 144. Standardmäßiges Verzeichnis 'cip_stammverzeichnis_von_process_server'

Standardmäßiges Verzeichnis <i>cip_stammverzeichnis_von_process_server</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>cip_stammverzeichnis_von_process_server</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
AIX Auf AIX-Plattformen: /usr/ IBM/WebSphere/ProcServer/cip/cip_uid	AIX Auf AIX-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer/cip/eindeutige_cip_id
HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: /opt/IBM/WebSphere/ ProcServer/cip/eindeutige_cip_id	HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer/cip/eindeutige_cip_id

Tabelle 144. Standardmäßiges Verzeichnis
'cip_stammverzeichnis_von_process_server' (Forts.)

Standardmäßiges Verzeichnis <i>cip_stammverzeichnis_von_process_server</i> für Benutzer mit Root- oder Administrator- berechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>cip_stammverzeichnis_von_process_server</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
Linux Auf Linux-Plattformen: /opt/ ibm/WebSphere/ProcServer/cip/ <i>eindeutige_cip_id</i>	Linux Auf Linux-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /ibm/WebSphere/ ProcServer/cip/ <i>eindeutige_cip_id</i>
Windows Auf Windows-Plattformen: C:\Programme\IBM\WebSphere\ ProcServer\cip\ <i>eindeutige_cip_id</i>	Windows Auf Windows-Plattformen: C:\IBM\WebSphere\ProcServer\cip\ <i>eindeutige_cip_id</i>

Tabelle 145 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 145. i5/OS-Standardverzeichnisse auf einem bereinigten Server

Standardverzeichnisvariable	Standardverzeichnis
<i>installationsstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ ProdData/WebSphere/ProcServer
<i>stammverzeichnis_von_update_installer</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ ProdData/WebSphere/UpdateInstaller
<i>benutzerdatenstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ UserData/WebSphere/ProcServer/
<i>profilstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ UserData/WebSphere/ProcServer/profiles/ <i>profilname</i>

Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment

Wenn eine Installation einer unterstützten Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf einem Server existiert und Sie WebSphere Process Server darüber installieren, wird WebSphere Process Server im gleichen Verzeichnis installiert. Tabelle 146 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis in einem solchen Fall sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 146. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment

Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
AIX Auf AIX-Plattformen: /usr/ IBM/WebSphere/AppServer	AIX Auf AIX-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ AppServer

Tabelle 146. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment (Forts.)

Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 5px;"> HP-UX Linux Solaris </div> <div style="text-align: right;"> Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen: /opt/IBM/WebSphere/AppServer </div> </div>	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 5px;"> HP-UX Linux Solaris </div> <div style="text-align: right;"> Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i>/IBM/WebSphere/AppServer </div> </div>
<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 5px;"> Windows </div> <div style="text-align: right;"> Auf Windows-Plattformen: C:\Programme\IBM\WebSphere\AppServer </div> </div>	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 5px;"> Windows </div> <div style="text-align: right;"> Auf Windows-Plattformen: C:\IBM\WebSphere\AppServer </div> </div>

Die Standardverzeichnisse *profilstammverzeichnis*, *stammverzeichnis_von_update_installer* und *cip_stammverzeichnis_von_process_server* werden nach dem gleichen Prinzip gehandhabt.

Tabelle 147 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 147. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment

Standardverzeichnisvariable	Standardverzeichnis
<i>installationsstammverzeichnis</i>	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 5px;"> i5/OS </div> <div style="text-align: right;"> Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ProdData/WebSphere/Appserver/V61/ND </div> </div>
<i>benutzerdatenstammverzeichnis</i>	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 5px;"> i5/OS </div> <div style="text-align: right;"> Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/UserData/WebSphere/Appserver/V61/ND </div> </div>
<i>profilstammverzeichnis</i>	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="display: flex; gap: 5px;"> i5/OS </div> <div style="text-align: right;"> Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/UserData/WebSphere/Appserver/V61/ND/profiles/<i>profilname01</i> </div> </div>

Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server

Wenn eine Installation von WebSphere Process Server auf dem Server existiert und Sie den Installationsassistenten zur Einrichtung einer zweiten Installation des Produkts ausführen, erkennt der Installationsassistent die vorhandene Installation und hängt dem zweiten Standardverzeichnis eine Ziffer an. Wenn WebSphere Process Server beispielsweise im Standardverzeichnis /opt/IBM/WebSphere/ProcServer existiert und Sie nun den Installationsassistenten ein zweites Mal ausführen, wird in der Anzeige für das Installationsverzeichnis im Installationsassistenten das Standardinstallationsverzeichnis /opt/IBM/WebSphere/ProcServer1 für die zweite Produktinstallation vorgeschlagen. Tabelle 148 auf Seite 561 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis in einem solchen Fall sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 148. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server

Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
AIX Auf AIX-Plattformen: /usr/ IBM/WebSphere/ProcServer1	AIX Auf AIX-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer1
HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: /opt/IBM/WebSphere/ ProcServer1	HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ProcServer1
Linux Auf Linux-Plattformen: /opt/ ibm/WebSphere/ProcServer1	Linux Auf Linux-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /ibm/WebSphere/ ProcServer1
Windows Auf Windows-Plattformen: C:\Programme\IBM\WebSphere\ ProcServer1	Windows Auf Windows-Plattformen: C:\IBM\WebSphere\ProcServer1

Wichtig: In diesem Szenario wird vorausgesetzt, dass auf dem Server *keine* zweite Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ohne darüber installierte Version von WebSphere Process Server installiert ist. Andernfalls können Sie WebSphere Process Server in dasselbe Verzeichnis installieren (z. B. /opt/IBM/WebSphere/AppServer) oder eine neue Installation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment in die zuvor aufgeführten Verzeichnisse ausführen.

Tabelle 149 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 149. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server

Standardverzeichnisvariable	Standardverzeichnis
<i>installationsstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ ProdData/WebSphere/ProcServer1
<i>benutzerdatenstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ UserData/WebSphere/ProcServer1
<i>profilstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ UserData/WebSphere/ProcServer1/profiles/ <i>profilname01</i>

Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Enterprise Service Bus

Wenn eine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus auf einem Server existiert und Sie WebSphere Process Server darüber installieren, wird WebSphere Process Server im gleichen Verzeichnis installiert. Tabelle 150 auf Seite 562 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis in einem solchen Fall sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 150. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei Installation von WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus

Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung	Standardmäßiges Verzeichnis <i>installationsstammverzeichnis</i> für Benutzer ohne Rootberechtigung
AIX Auf AIX-Plattformen: /usr/ IBM/WebSphere/ESB	AIX Auf AIX-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ESB
HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: /opt/IBM/WebSphere/ ESB	HP-UX Solaris Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /IBM/WebSphere/ ESB
Linux Auf Linux-Plattformen: /opt/ ibm/WebSphere/ESB	Linux Auf Linux-Plattformen: <i>benutzerstammverzeichnis</i> /ibm/WebSphere/ ESB
Windows Auf Windows-Plattformen: C:\Programme\IBM\WebSphere\ESB	Windows Auf Windows-Plattformen: C:\IBM\WebSphere\ESB

Wichtig: In diesem Szenario wird vorausgesetzt, dass auf dem Server *keine* zweite Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ohne darüber installierte Version von WebSphere Process Server installiert ist. Andernfalls können Sie WebSphere Process Server in dasselbe Verzeichnis installieren (z. B. /opt/IBM/WebSphere/AppServer).

Die Standardverzeichnisse *profilstammverzeichnis*, *stammverzeichnis_von_update_installer* und *cip_stammverzeichnis_von_process_server* werden nach dem gleichen Prinzip gehandhabt.

Tabelle 151 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 151. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Enterprise Service Bus

Standardverzeichnisvariable	Standardverzeichnis
<i>installationsstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ ProdData/WebSphere/ESB1
<i>benutzerdatenstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: /QIBM/ UserData/WebSphere/ESB1
<i>profilstammverzeichnis</i>	i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: QIBM/ UserData/WebSphere/ESB1/profiles/ <i>profilname01</i>

i5/OS-Scripts

Die folgenden WebSphere Application Server-Scripts werden häufig für Tasks im Zusammenhang mit dem Einsatz von WebSphere Process Server verwendet. Die Scripts befinden sich standardmäßig im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin. Bei Erstellung eines Profils werden die Scripts außerdem in das Verzeichnis *profilstammverzeichnis*/bin kopiert.

Anmerkung: Im Gegensatz zu anderen Plattformen haben i5/OS-Qshell-Scripts keine Erweiterung (.bat oder .sh) im Dateinamen. Beispielsweise heißt das Script addNode.bat für Windows-Plattformen unter i5/OS nur addNode.

Die Tabelle enthält eine Beschreibung der häufig verwendeten Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS.

Tabelle 152. Häufig verwendete Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS

Script	Beschreibung
backupConfig	Der Befehl backupConfig ist ein einfaches Dienstprogramm zum Sichern einer Knotenkonfiguration in eine Datei.
enableJVM	Der Befehl enableJVM ermöglicht das Wechseln zwischen der IBM J2SE 5.0 32-Bit-JVM und der i5/OS Java Developer Kit 5.0-JVM (64-Bit, auch als 'klassische' JVM bezeichnet) für den Serverstart. Das Release i5/OS V6R1 enthält Unterstützung für eine zusätzliche Java Virtual Machine (JVM), und zwar für die Java 2 Standard Edition- bzw. J2SE-JVM (64-Bit) für i5/OS. Verwenden Sie <code>-jvm std64</code> , um sie zu aktivieren. Andere Optionen sind <code>std32</code> zur Angabe der IBM J2SE 5.0 32-Bit-JVM und <code>classic</code> zur Angabe der i5/OS Java Developer Kit 5.0-JVM.
historyInfo	Der Befehl historyInfo generiert einen Bericht aus Daten, die aus XML-Dateien in den Ordnern properties/version und properties/version/history extrahiert werden. Der Bericht enthält eine Liste der geänderten Komponenten und ein Verlaufsprotokoll der installierten und deinstallierten Wartungspakete.
wbi_ivt	Das Script zur Installationsprüfung (wbi_ivt) prüft, ob der Implementierungsserver oder der eigenständige Server für eine Instanz ordnungsgemäß funktioniert. Bei seiner Ausführung auf einem eigenständigen Server führt das Script zusätzlich auch über die Diagnosemonitorfunktion (Health Monitor) eine Überprüfung des Systemzustands durch und generiert einen Bericht.
manageprofiles	Das Befehlszeilentool manageprofiles erstellt alle Laufzeitumgebungen für Anwendungsserver. Der Befehl erstellt ein Profil - also eine Gruppe von Dateien, die eine Laufzeitumgebung für einen eigenständigen Anwendungsserver definiert.
restoreConfig	Der Befehl restoreConfig stellt eine Knotenkonfiguration wieder her, die zuvor mit dem Befehl backupConfig gesichert wurde.
startNode	Der Befehl startNode liest die Konfigurationsdatei für den Knotenagentenprozess und konstruiert einen Startbefehl.
startServer	Der Befehl startServer liest die Konfigurationsdatei für den angegebenen Anwendungsserver und startet den Server.
stopNode	Der Befehl stopNode liest die Konfigurationsdatei für den Network Deployment-Knotenagentenprozess und sendet einen JMX-Befehl (JMX = Java Management Extensions) an den Knotenagenten, um diesen zu beenden.

Tabelle 152. Häufig verwendete Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS (Forts.)

Script	Beschreibung
stopServer	Der Befehl stopServer liest die Konfigurationsdatei für den angegebenen Serverprozess. Dieser Befehl sendet einen JMX-Befehl (JMX = Java Management Extensions) an den Server, um diesen zu beenden.
versionInfo	Der Befehl versionInfo generiert einen Bericht aus Daten, die aus XML-Dateien im Ordner properties/version extrahiert werden. Der Bericht enthält eine Liste der geänderten Komponenten und eine Liste der installierten und deinstallierten Wartungspakete.

WebSphere Application Server on i5/OS enthält außerdem einige plattform-spezifische Scripts für i5/OS. Die folgende Tabelle enthält einige plattform-spezifische Scripts für i5/OS.

Tabelle 153. Plattformspezifische Scripts für i5/OS

Script	Beschreibung
chgwassvr	Mit dem Befehl chgwassvr können Sie die Ports für einen Anwendungsserver innerhalb eines Profils ändern.
dspwasinst	Der Befehl dspwasinst zeigt Informationen zu einem Profil und den darin enthaltenen Anwendungsservern an.

Befehl 'install'

Der Befehl install installiert das Produkt und die meisten Produktkomponenten. Bei der Produktinstallation installiert das Installationsprogramm die Basisprodukt-dateien und erstellt gegebenenfalls ein Profil, sofern Sie die entsprechende Option bei der Installation ausgewählt haben. Die Angabe des Parameters für den unbeaufsichtigten Modus bewirkt die Ausführung des Installationsassistenten im unbeaufsichtigten Modus ohne Anzeige der grafischen Benutzerschnittstelle.

Zweck

Dieser Abschnitt beschreibt die Befehlszeilensyntax für den Befehl install. Starten Sie den Befehl install in der Befehlszeile, um das Produkt zu installieren.

Vorbereitungen für die Installation des Produkts

Bereiten Sie das Betriebssystem auf die Installation vor. Treffen Sie die im Abschnitt „Betriebssystem für die Installation vorbereiten“ auf Seite 39 beschriebenen Vorbe-reitungen.

Die Befehlsdatei befindet sich im Stammverzeichnis der Komponente auf dem Produktdatenträger oder angepassten Installationspaket (CIP).

Der Befehl install startet das Installationsprogramm in fast allen Komponenten des Produktpakets:

- **i5/OS** Auf i5/OS-Plattformen (native i5/OS-Installation): install
- **i5/OS** Auf i5/OS-Plattformen (ferne Windows-Installation): install.exe
- **Linux** **UNIX** Auf Linux- und UNIX-Plattformen: install

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen: install.exe**

Wenn auf einem bestimmten Betriebssystem weder der Befehl noch ein Alternativbefehl zur Verfügung stehen, wird dies in Tabelle 154 durch die Abkürzung N/V (nicht verfügbar) angegeben. Ist ein Befehl nicht verfügbar, kann die Komponente auf dem jeweiligen Betriebssystem nicht installiert werden.

Tabelle 154. Installationsbefehle für Software auf der CD 'WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD' und der CD 'WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1 CD'

Betriebssystem	Application Client	IBM HTTP Server	Web-Server-Plugins	IBM Support Assistant	Application Server Toolkit
AIX	/AppClient/install	/IHS/install	/plugin/install	/ISA/install.bin	N/V
HP-UX	/AppClient/install	/IHS/install	/plugin/install	/ISA/install.bin	N/V
i5/OS	<ul style="list-style-type: none"> • /AppClient/install (native Installation) • \AppClient\install.exe (ferne Windows-Installation) 	N/V	<ul style="list-style-type: none"> • /plugin/install (native Installation) • \plugin\install.exe (ferne Windows-Installation) 	N/V	N/V
Linux	/AppClient/install	/IHS/install	/plugin/install	/ISA/install.bin	/install
Solaris	/AppClient/install	/IHS/install	/plugin/install	/ISA/install.bin	N/V
Windows	\AppClient\install.exe	\IHS\install.exe	\plugin\install.exe	\ISA\install.exe	\install.exe

Tabelle 155. Installationsbefehle für Software auf der DVD für WebSphere Process Server

Betriebssystem	WebSphere Process Server	IBM WebSphere Installation Factory	IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS	IBM WebSphere Process Server Help System	Update Installer (UPDI)	Message Service Clients for C/C++	Message Service Clients for .NET
AIX	/WBI/install	/IF/setupif.sh	N/V	/IEHS/install	/UpdateInstaller/install	MsgClients/XMSCC/setupAix.bin	N/V
HP-UX	/WBI/install	/IF/setupif.sh	N/V	/IEHS/install	/UpdateInstaller/install	N/V	N/V
i5/OS	<ul style="list-style-type: none"> • /WBI/install (native Installation) • \WBI\install.exe (ferne Windows-Installation) 	\IF\setupif.bat (Ausführung nur auf fernem Windows-Server)	\PMTClient\PMTInstaller.exe (ferne Windows-Installation)	\IEHS\install.exe (Ausführung nur auf fernem Windows-Server)	<ul style="list-style-type: none"> • /UpdateInstaller/install (nativ und ohne GUI) • \UpdateInstaller\install.exe (mit GUI unter Windows) 	N/V	N/V
Linux	/WBI/install	/IF/setupif.sh	N/V	/IEHS/install	/UpdateInstaller/install	<ul style="list-style-type: none"> • 32-Bit: MsgClients/XMSCC/setuplinuxia32 • 64-Bit: MsgClients/XMSCC/setuplinux-x86_64 	N/V
Solaris	/WBI/install	/IF/setupif.sh	N/V	/IEHS/install	/UpdateInstaller/install	MsgClients/XMSCC/setupsolaris	N/V
Windows	\WBI\install.exe	\IF\setupif.bat	N/V	\IEHS\install.exe	\UpdateInstaller\install.exe	MsgClients\XMSCC\setup.exe	MsgClients\XMSNET\dotNETClientsetup.exe

Parameter und Syntax

In diesem Abschnitt wird der Befehl beschrieben, der den Installationsassistenten startet.

- Mit dem Befehl **install** können Sie den Installationsassistenten starten und die grafische Benutzerschnittstelle anzeigen:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen (native i5/OS-Installation):**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers/install`
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen (ferne Windows-Installation):**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers\install.exe`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers/install`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers\install.exe`
- Mit dem Befehl **install -silent** können Sie den Installationsassistenten im unbeaufsichtigten Modus ohne die grafische Benutzerschnittstelle starten:
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen (native i5/OS-Installation):**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers/install -options "name_der_antwortdatei" -silent`
 - **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen (ferne Windows-Installation):**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers\install.exe -options "name_der_antwortdatei" -silent`
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers/install -options "name_der_antwortdatei" -silent`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:**
`verzeichnis_des_komponentendatenträgers\install.exe -options "name_der_antwortdatei" -silent`

Verwenden Sie die folgenden Optionen für den Befehl 'install', um die folgenden Tasks auszuführen:

- Durchführen einer neuen Produktinstallation.
- Durchführen einer inkrementellen Installation durch Hinzufügen von Features zu einer vorhandenen Installation.
- Aktualisieren einer vorhandenen Installation auf ein neues Service-Level. (Gelegentlich wird die Bezeichnung 'Slip-Installation' für Aktualisierungen verwendet, bei denen eine vorhandene Installation auf ein neues Service-Level aktualisiert wird.)
- Konvertieren einer vorhandenen Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment in eine WebSphere Process Server-Installation.
- Konvertieren einer vorhandenen Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client in eine WebSphere Process Server-Installation.
- Konfigurieren eines vorhandenen WebSphere Process Server-Produkts durch Erstellung eines Profils.

Die gültigen Werte für die einzelnen Optionen können Sie Tabelle 156 auf Seite 567 entnehmen.

Tabelle 156. Tabelle mit den Werten für die Optionen der WebSphere Process Server-Installationsbefehle

Optionsname (-OPT)	Werte	Standardwert	Beschreibung
silentInstallLicenseAcceptance	true/false	false	Wählen Sie aus, ob die Lizenzvereinbarung akzeptiert werden soll.
allowNonRootSilentInstall	true/false	false	Wählen Sie aus, ob eine Installation durch einen Benutzer ohne Rootberechtigung erfolgen darf.
disableOSPrereqChecking	true/false	false	Wählen Sie aus, ob die Überprüfung der Betriebssystemvoraussetzungen inaktiviert werden soll.
disableNonBlockingPrereqChecking	true/false	false	Wählen Sie aus, ob die nicht blockierende Prüfung der Voraussetzungen inaktiviert werden soll.
installType	<ul style="list-style-type: none"> • installNew • addFeature • upgrade 	installNew	Wählen Sie den Installationstyp aus.
createProfile	true/false	false	Wählen Sie aus, ob ein Profil für eine vorhandene Installation erstellt werden soll.
wpsInstallType	<ul style="list-style-type: none"> • typical • ndGuided • client 	typical	Wählen Sie aus, welcher Installationstyp ausgeführt werden soll: Standardinstallation ('typical'), Installation einer Implementierungsumgebung ('ndGuided') oder Clientinstallation ('client').
fixLocation	Beliebiges Verzeichnis	Keiner	Wählen Sie den Pfad aus, der zusätzliche vorläufige Programmkorrekturen (Fixes) enthält.
ndGuidedInstallType	<ul style="list-style-type: none"> • deploymentManager • additionalRoles 	Keiner	Wählen Sie den Typ der durchzuführenden Implementierungsumgebungsinstallation aus.
PROF_topologyPattern	<ul style="list-style-type: none"> • Reference - Remote Messaging und Fernunterstützung • CondensedAsync - Remote Messaging • CondensedSync - Einzelner Cluster 	Keiner	Wählen Sie die Implementierungsumgebungsinstallation aus.

Tabella 156. Tabella mit den Werten für die Optionen der WebSphere Process Server-Installationsbefehle (Forts.)

Optionsname (-OPT)	Werte	Standardwert	Beschreibung
PROF_topologyRole	<ul style="list-style-type: none"> • ADT - Anwendungsimplementierungsziel • Messaging - Messaging-Infrastruktur • Support - Unterstützungsinfrastruktur 	Keiner	Wählen Sie mindestens einen Cluster aus, um diesen Knoten der Implementierungsumgebungstopologie zuzuweisen. Wenn Sie mehrere Einträge angeben möchten, trennen Sie diese jeweils durch ein Komma (,) voneinander. Welche Optionen verfügbar sind, hängt von der ausgewählten Implementierungsumgebungsinstallation ab.
samplesSelected	<ul style="list-style-type: none"> • true - Feature ist zur Installation ausgewählt • false - Feature ist nicht zur Installation ausgewählt 	false	Wählen Sie den entsprechenden Wert aus, wenn Sie diese Funktion verwenden möchten.
installLocation	Beliebiges gültiges Installationsverzeichnis	Standardverzeichnis für den Plattformtyp	Wählen Sie den Pfad zum Installationsziel aus.
useExistingWAS	true/false	false	Wählen Sie aus, ob Sie eine bestehende Installation von WebSphere Application Server verwenden möchten. Bei Angabe von 'true' müssen Sie für die Option 'installLocation' das Installationsstamverzeichnis der vorhandenen WebSphere Application Server-Installation angeben.
defaultProfileLocation	Beliebiges gültiges Verzeichnis für Benutzerdaten	Keiner	Gilt nur für die i5/OS-Plattform. Wählen Sie das gewünschte Standardverzeichnis für Profile aus. Wenn die Installation über WebSphere Application Server ausgeführt wird, muss das Verzeichnis für die Standardspeicherposition für Profile angegeben werden, die von der vorhandenen WebSphere Application Server-Installation verwendet wird.
profileType	<ul style="list-style-type: none"> • standAlone • deploymentManager • custom • Keiner 	standAlone	Wählen Sie eine der vier Profilerstellungsoptionen aus.

Tabelle 156. Tabelle mit den Werten für die Optionen der WebSphere Process Server-Installationsbefehle (Forts.)

Optionsname (-OPT)	Werte	Standardwert	Beschreibung
PROF_enableAdminSecurity	true/false	Keiner	Wählen Sie aus, ob die sofort einsatzfähige Sicherheit aktiviert werden soll. Sie müssen den Wert 'true' angeben, wenn Sie für die Option 'samplesSelected' den Wert 'true' oder für die Option 'wpsInstallType' den Wert 'ndGuided' angegeben haben.
traceFormat	<ul style="list-style-type: none"> • text - Die Erzeugung von Tracedateien erfolgt zur besseren Lesbarkeit in einfachem Textformat • XML - Die Erzeugung von Tracedateien erfolgt in standardkonformem XML-Format für Java-Protokolle 	Für beide Formate werden getrennte Tracedateien erstellt. Wenn nur eines der beiden Formate erstellt werden soll, wählen Sie die entsprechende Option aus.	Wählen Sie das Ausgabeformat für Tracedateien aus.
traceLevel	<ul style="list-style-type: none"> • OFF 0 - Keine Traceerstellung • SEVERE 1 - Tracedateien enthalten nur schwer wiegende Fehler • WARNING 2 - Tracedateien enthalten außerdem Nachrichten zu nicht fatalen Ausnahmbedingungen und Warnungen • INFO 3 - Tracedateien enthalten außerdem Informationsnachrichten • CONFIG 4 - Tracedateien enthalten außerdem die Konfiguration betreffende Nachrichten • FINE 5 - Tracedateien enthalten außerdem Methodenaufrufe für nicht öffentliche Methoden • FINER 6 - Tracedateien enthalten außerdem Methodenaufrufe für nicht öffentliche Methoden außer getter- und setter-Methoden • FINEST 7 - Tracedateien enthalten außerdem Methodenaufrufe, Eintritte und Austritte, Methodeneintrittsparameter und Rückgabewerte 	0	Wählen Sie aus, mit welchem Umfang die Traceinformationen erfasst werden sollen.

Plattenlaufwerke bei Linux- und UNIX-Betriebssystemen über Mountoperation anhängen

Auf einigen Linux- und UNIX-Betriebssystemen muss das Laufwerk über eine Mountoperation angehängt werden, bevor ein Zugriff auf die Daten möglich ist, die sich auf den mit dem Produkt gelieferten Datenträgern befinden.

Legen Sie den Produktdatenträger in das Plattenlaufwerk ein, bevor Sie das Laufwerk anhängen. Um Laufwerke anhängen zu können, müssen Sie über Rootberechtigung verfügen.

Mit den folgenden Prozeduren können Sie die mit WebSphere Process Server gelieferten Produktdatenträger anhängen.

- **AIX** **CD oder DVD auf AIX-Systemen anhängen.** Gehen Sie wie folgt vor, um eine CD oder DVD auf einem AIX-System mit SMIT (System Management Interface Tool) anzuhängen:
 1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
 2. Legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein.
 3. Erstellen Sie einen Mountpunkt für den Datenträger, indem Sie den Befehl `mkdir -p /cdrom` eingeben. Dabei stellt `cdrom` das Mountpunktverzeichnis für den Datenträger dar.
 4. Ordnen Sie mit SMIT ein Dateisystem für den Datenträger zu, indem Sie den Befehl `smit storage` eingeben.
 5. Wählen Sie nach dem Start von SMIT die Optionen **System Storage Management (Physical & Logical Storage) > File Systems > Add / Change / Show / Delete File Systems > CDROM File Systems > Add CDROM File System** aus.
 6. Führen Sie im Fenster 'Add a CDROM File System' die folgenden Schritte aus:
 - Geben Sie im Feld **DEVICE Name** einen Einheitennamen für das Dateisystem des Datenträgers ein. Einheitennamen der Dateisysteme für Datenträger müssen eindeutig sein. Falls ein Einheitename mehrfach vorhanden ist, müssen Sie ein zuvor definiertes Dateisystem für den Datenträger möglicherweise löschen oder einen anderen Namen für Ihr Verzeichnis verwenden. Im Beispiel wird der Einheitename `/dev/cd0` verwendet.
 - Geben Sie das Mountpunktverzeichnis für den Datenträger im Fenster **MOUNT POINT** ein. In diesem Beispiel ist `/cdrom` das Mountpunktverzeichnis.
 - Wählen Sie im Feld **Mount AUTOMATICALLY at system restart** die Option `yes` aus, damit das Dateisystem automatisch angehängt wird.
 - Wählen Sie **OK** aus, um das Fenster zu schließen, und klicken Sie dann dreimal auf **Cancel**, um SMIT zu verlassen.
 7. Als Nächstes müssen Sie das Dateisystem des Datenträgers anhängen, indem Sie den Befehl `smit mountfs` eingeben.
 8. Führen Sie im Fenster 'Mount a File System' die folgenden Schritte aus:
 - Geben Sie im Feld **FILE SYSTEM name** den Einheitennamen für das Dateisystem des Datenträgers ein. In diesem Beispiel ist der Einheitename `/dev/cd0`.
 - Geben Sie den Mountpunkt des Datenträgers im Feld **Directory over which to mount** ein. In unserem Beispiel ist der Mountpunkt `/cdrom`.

- Geben Sie `cdafs` im Feld **Type of Filesystem** ein. Wenn Sie **List** auswählen, wird eine Liste der Dateisystemtypen angezeigt, die angehängt werden können.
- Wählen Sie im Feld **Mount as READ-ONLY system** die Option **yes** aus.
- Bestätigen Sie die verbleibenden Standardwerte und wählen Sie **OK** aus, um das Fenster zu schließen.

Das Dateisystem Ihres Datenträgers ist jetzt angehängt. Um den Inhalt der CD oder DVD anzuzeigen, legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein und geben Sie dann den Befehl `cd /cdrom` ein. Hierbei steht `cdrom` für das Mountpunktverzeichnis des Datenträgers.

- **HP-UX** **CD oder DVD auf HP-UX-Systemen anhängen.** Da WebSphere Process Server Dateien mit langen Dateinamen enthält, kann der Mountbefehl fehlschlagen. Mit den folgenden Schritten können Sie Datenträger auf der HP-UX-Plattform erfolgreich anhängen:

1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
2. Fügen Sie der Datei `pfsfstab` im Verzeichnis `/etc` die folgende Zeile hinzu:
`/dev/dsk/c0t2d0 mountpunkt pfs-rrip ro,hard`

Dabei steht die Variable `mountpunkt` für den Mountpunkt Ihrer CD oder DVD.

3. Starten Sie den Dämon `pfs` mit den folgenden Befehlen (sofern nicht bereits aktiv):

```
/usr/sbin/pfs_mountd &
/usr/sbin/pfsd 4 &
```

4. Legen Sie die CD oder DVD in das Laufwerk ein und geben Sie dann die folgenden Befehle ein:

```
mkdir /cdrom
/usr/sbin/pfs_mount /cdrom
```

Die Variable `/cdrom` steht für den Mountpunkt des Datenträgers.

5. Melden Sie sich ab.

- **Linux** **CD oder DVD auf Linux-Systemen anhängen.** Gehen Sie wie folgt vor, um eine CD oder DVD auf einem Linux-System anzuhängen:

1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
2. Legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein und geben Sie dann den folgenden Befehl ein:

```
mount -t iso9660 -o ro /dev/cdrom /cdrom
```

Die Variable `/cdrom` steht für den Mountpunkt des Datenträgers.

3. Melden Sie sich ab.

Einige Fenstermanager können CDs oder DVDs automatisch anhängen. Weitere Informationen finden Sie in Ihrer Systemdokumentation.

- **Solaris** **CD oder DVD auf Solaris-Systemen anhängen.** Gehen Sie wie folgt vor, um eine CD oder DVD auf einem Solaris-System anzuhängen:

1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
2. Legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein.
3. Falls Volume Manager (`vold`) auf Ihrem System nicht aktiv ist, geben Sie die folgenden Befehle ein, um den Datenträger anzuhängen:

```
mkdir -p /cdrom/unnamed_cdrom
mount -F hsfs -o ro /dev/dsk/c0t6d0s2 /cdrom/unnamed_cdrom
```

Die Variable `/cdrom/unnamed_cdrom` steht für das Datenträgermountverzeichnis und `/dev/dsk/c0t6d0s2` für die Laufwerkseinheit.

Falls Sie das Laufwerk des Datenträgers über ein fernes System mit NFS anhängen, muss das Dateisystem des Datenträgers auf dem fernen System mit Rootzugriff exportiert werden. Außerdem müssen Sie dieses Dateisystem auf dem lokalen System mit Rootzugriff anhängen.

Falls Volume Manager (vold) auf Ihrem System aktiv ist, wird der Datenträger automatisch wie folgt angehängt:

```
/cdrom/unnamed_cdrom
```

4. Melden Sie sich ab.

Mozilla 1.7-Unterstützung für Landessprachen

Mozilla 1.7 ist unter Umständen nicht in allen Landessprachen und für alle Betriebssysteme verfügbar.

Das verteilte Produkt WebSphere Process Server Version 6.2 wird in den folgenden Landessprachen unterstützt:

- Portugiesisch (Brasilien)
- Tschechisch
- Englisch
- Französisch
- Deutsch
- Ungarisch
- Italienisch
- Japanisch
- Koreanisch
- Polnisch
- Russisch
- Spanisch
- Vereinfachtes Chinesisch
- Traditionelles Chinesisch

In älteren Mozilla-Versionen (vor Version 1.7) existieren bekannte Sicherheitsrisiken. Details zu diesen Sicherheitsrisiken finden Sie auf der Website von Mozilla: <http://www.mozilla.org/security/known-vulnerabilities/older-vulnerabilities.html>.

Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zu reservierten Begriffen sowie Hinweise, die Sie bei der Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen (sofern zutreffend) berücksichtigen müssen.

Hinweise zur Benennung von Profilen

Als Profilname kann mit folgenden Einschränkungen ein beliebiger eindeutiger Name verwendet werden. Verwenden Sie für Profilnamen keines der folgenden Zeichen:

- Leerzeichen
- Unzulässige Sonderzeichen, die im Namen von Verzeichnissen auf Ihrem Betriebssystem nicht erlaubt sind; Beispiele: *, &, oder ?
- Schrägstriche (/) oder umgekehrte Schrägstriche (\)

Doppelbytezeichen sind zulässig.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Das Betriebssystem i5/OS begrenzt die Länge der einzelnen Komponenten eines Pfadnamens auf ein Maximum von 255 Zeichen. IBM empfiehlt, einen möglichst kurzen Pfadnamen für das Profilstammverzeichnis zu verwenden.

Hinweise zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen

Reservierte Namen: Vermeiden Sie reservierte Ordnernamen als Feldwerte. Die Verwendung reservierter Ordnernamen kann zu unvorhersehbaren Ergebnissen führen. Die folgenden Wörter sind reserviert:

- buses
- cells
- nodes
- servers
- clusters
- applications
- deployments

Beschreibung der Felder für die Knoten- und Hostnamen sowie für die Anzeigen für Knoten-, Host- und Zellennamen: Tabelle 157 auf Seite 574 beschreibt die Felder im Profile Management Tool für die Knoten- und Hostnamen sowie für die Anzeigen für Knoten-, Host- und Zellennamen, einschließlich Feldnamen, Standardwerten und Einschränkungen. Verwenden Sie diese Informationen als Leitfaden bei der Erstellung von Profilen.

Tabelle 157. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Eigenständige Serverprofile			
Knotenname	<p>Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> Node <i>knotennummer</i>, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>knotennummer</i> ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt. <p>Auf i5/OS-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> <i>_profilname</i>, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>profilname</i> ist der Name des Profils. 	Verwenden Sie keine reservierten Namen.	Wählen Sie einen beliebigen Namen. Zur besseren Organisation Ihrer Installation sollten Sie einen eindeutigen Namen verwenden, falls Sie mehr als einen Server auf dem System installieren möchten.
Hostname	<p>Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: Die Langform des DNS-Namens (DNS = Domain Name Server, Domänennamens-server).</p> <p>Auf i5/OS-Plattformen: Der vollständig qualifizierte Systemname einschließlich Domänennamens-suffix.</p>	Der Hostname muss über Ihr Netz adressierbar sein.	Verwenden Sie den echten DNS-Namen oder die IP-Adresse Ihrer Workstation, um die Kommunikation mit dieser Workstation zu ermöglichen. Weitere Informationen zum Hostnamen finden Sie im Anschluss an diese Tabelle.

Tabelle 157. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen (Forts.)

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Zellenname	<p>Auf Linux-, UNIX und Windows-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> Node <i>knotennummer</i> Cell, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>knotennummer</i> ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt. <p>Auf i5/OS-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> <i>profilname</i>, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>profilname</i> ist der Name des Profils. 	<p>Verwenden Sie einen eindeutigen Namen für die Deployment Manager-Zelle. Zellennamen müssen generell immer eindeutig sein, wenn das Produkt auf der gleichen physischen Workstation oder in einem Workstation-Cluster (wie z. B. einem Sysplex) ausgeführt wird. Zusätzlich muss ein Zellenname in allen Situationen eindeutig sein, in denen die Netzkonnektivität zwischen Entitäten entweder zwischen den Zellen oder von einem Client erforderlich ist, der mit jeder der Zellen kommunizieren muss. Zellennamen müssen auch eindeutig sein, wenn deren Namensbereiche in einen Verbund eingebunden werden sollen. Andernfalls können Symptome wie Ausnahmefbedingungen vom Typ <code>javax.naming.NameNotFoundException</code> auftreten, die das Erstellen von eindeutig benannten Zellen erforderlich machen.</p>	<p>Alle eingebundenen Knoten werden Elemente der Deployment Manager-Zelle, die Sie im Fenster im Profile Management Tool für die Knoten-, Host- und Zellennamen angeben.</p>

Tabelle 157. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen (Forts.)

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Deployment Manager-Profile			
Knotenname	<p>Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> Cell Manager- <i>knotennummer</i>, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>knotennummer</i> ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt. <p>Auf i5/OS-Plattformen: <i>profilname</i> Manager, wobei <i>profilname</i> der Name des Profils ist.</p>	<p>Verwenden Sie für den Deployment Manager einen eindeutigen Namen. Verwenden Sie keine reservierten Namen.</p>	<p>Der Name wird für die Verwaltung in der Deployment Manager-Zelle verwendet.</p>
Hostname	<p>Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: Die Langform des DNS-Namens (DNS = Domain Name Server, Domänennamens-server).</p> <p>Auf i5/OS-Plattformen: Der vollständig qualifizierte Systemname einschließlich Domänennamens-suffix.</p>	<p>Der Hostname muss über Ihr Netz adressierbar sein. Verwenden Sie keine reservierten Namen.</p>	<p>Verwenden Sie den echten DNS-Namen oder die IP-Adresse Ihrer Workstation, um die Kommunikation mit dieser Workstation zu ermöglichen. Weitere Informationen zum Hostnamen finden Sie im Anschluss an diese Tabelle.</p>

Tabelle 157. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen (Forts.)

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Zellenname	<p>Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> Cell <i>zellennummer</i>, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>zellennummer</i> ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt. <p>Auf i5/OS-Plattformen: <i>profilname</i> Network, wobei <i>profilname</i> der Name des Profils ist.</p>	<p>Verwenden Sie einen eindeutigen Namen für die Deployment Manager-Zelle. Zellennamen müssen generell immer eindeutig sein, wenn das Produkt auf der gleichen physischen Workstation oder in einem Workstation-Cluster (wie z. B. einem Sysplex) ausgeführt wird. Zusätzlich muss ein Zellename in allen Situationen eindeutig sein, in denen die Netzkonnektivität zwischen Entitäten entweder zwischen den Zellen oder von einem Client erforderlich ist, der mit jeder der Zellen kommunizieren muss. Zellennamen müssen auch eindeutig sein, wenn deren Namensbereiche in einen Verbund eingebunden werden sollen. Andernfalls können Symptome wie Ausnahmesituationen vom Typ <code>javax.naming.NameNotFoundException</code> auftreten, die das Erstellen von eindeutig benannten Zellen erforderlich machen.</p>	<p>Alle eingebundenen Knoten werden Elemente der Deployment Manager-Zelle, die Sie im Fenster im Profile Management Tool für die Knoten-, Host- und Zellennamen angeben.</p>

Tabelle 157. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen (Forts.)

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Benutzerdefinierte Profile			
Knotenname	<p>Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> Node <i>knotennummer</i>, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>knotennummer</i> ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt. <p>Auf i5/OS-Plattformen: <i>kurzname_des_hosts</i> <i>_profilname</i>, wobei Folgendes gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzname_des_hosts</i> ist der Kurzname des Hosts. • <i>profilname</i> ist der Name des Profils. 	<p>Verwenden Sie keine reservierten Namen.</p> <p>Verwenden Sie in der Deployment Manager-Zelle einen eindeutigen Namen.</p>	<p>Der Name wird für die Verwaltung innerhalb der Deployment Manager-Zelle verwendet, der das benutzerdefinierte Profil hinzugefügt wird. Verwenden Sie in der Deployment Manager-Zelle einen eindeutigen Namen.</p>
Hostname	<p>Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen: Die Langform des DNS-Namens (DNS = Domain Name Server, Domänennamens-server).</p> <p>Auf i5/OS-Plattformen: Der vollständig qualifizierte Systemname einschließlich Domänennamens-suffix.</p>	<p>Der Hostname muss über Ihr Netz adressierbar sein.</p>	<p>Verwenden Sie den echten DNS-Namen oder die IP-Adresse Ihrer Workstation, um die Kommunikation mit dieser Workstation zu ermöglichen. Weitere Informationen zum Hostnamen finden Sie im Anschluss an diese Tabelle.</p>

Hinweise zu Hostnamen:

Der Hostname ist der Netzname für die physische Workstation, auf der der Knoten installiert ist. Der Hostname muss auf dem Server in einen physischen Netzknoten aufgelöst werden. Bei einem Server mit mehreren Netzkarten muss der Hostname oder die IP-Adresse in eine der Netzkarten aufgelöst werden. Ferne Knoten verwenden den Hostnamen, um mit diesem Knoten zu kommunizieren.

WebSphere Process Server ist sowohl mit dem Internetprotokoll der Version 4 (IPv4) als auch mit Version 6 (IPv6) kompatibel. Die Eingabe von IP-Adressen in der Administrationskonsole oder an anderen Stellen kann wahlweise in einem der beiden Formate erfolgen. Beachten Sie, dass die Eingabe von IP-Adressen im IPv6-Format erfolgen muss, wenn IPv6 auf Ihrem System bereits implementiert ist. Wenn IPv6 auf Ihrem System noch nicht verfügbar ist, müssen Sie IP-Adressen im IPv4-Format eingeben. Weitere Informationen zu IPv6 finden Sie auf der Offiziellen IPv6-Website.

Die folgenden Richtlinien sollen helfen, den entsprechenden Hostnamen für Ihre Maschine festzulegen:

- Wählen Sie einen Host aus, den andere Workstations in Ihrem Netz erreichen können.
- Verwenden Sie als Wert nicht die generische ID 'localhost'.
- Versuchen Sie nicht, WebSphere Process Server-Produkte auf einem Server mit einem Host zu installieren, in dessen Namen Doppelbytezeichen verwendet werden. Doppelbytezeichen werden in dem Hostnamen nicht unterstützt.
- Verwenden Sie in Servernamen keine Unterstreichungszeichen (_). Internetstandards geben vor, dass die Domännennamen mit den Anforderungen an Hostnamen konform sein müssen, die in den Internet Official Protocol Standards RFC 952 und RFC 1123 beschrieben werden. Domännennamen dürfen nur Buchstaben (in Groß- oder Kleinschreibung) sowie Ziffern enthalten. Domännennamen dürfen auch Gedankenstriche (-) enthalten, solange diese nicht am Ende des Namens stehen. Unterstreichungszeichen (_) werden im Hostnamen nicht unterstützt. Wenn Sie WebSphere Process Server auf einem Server installiert haben, in dessen Namen ein Unterstreichungszeichen vorkommt, können Sie auf diesen Server so lange mit der entsprechenden IP-Adresse zugreifen, bis Sie ihn umbenennen.

Wenn Sie koexistierende Knoten auf demselben Computer mit eindeutigen IP-Adressen definieren, dann definieren Sie jede IP-Adresse in einer DNS-Referenz-tabelle (DNS = Domännennamensserver). Konfigurationsdateien für eigenständige Server stellen keine DN-Auflösung für mehrere IP-Adressen auf einer Workstation mit nur einer Netzadresse bereit.

Der Wert, den Sie für den Hostnamen angeben, wird in Konfigurationsdokumenten als Wert für das Merkmal 'hostName' verwendet. Geben Sie den Wert für den Hostnamen in einem der folgenden Formate an:

- Zeichenfolge für einen vollständig qualifizierten DNS-Hostnamen (DNS = Domännennamensserver), wie zum Beispiel xmachine.manhattan.ibm.com
- Zeichenfolge für den DNS-Hostnamen in seiner Standardkurzform, wie zum Beispiel xmachine
- Numerische IP-Adresse, wie zum Beispiel 127.1.255.3

Der vollständig qualifizierte DNS-Hostname hat den Vorteil, völlig eindeutig und trotzdem flexibel zu sein. Sie haben die Möglichkeit, die tatsächliche IP-Adresse für das Hostsystem zu ändern, ohne dabei die Konfiguration des eigenständigen Ser-

vers ändern zu müssen. Dieser Wert für den Hostnamen ist besonders dann nützlich, wenn Sie die IP-Adresse mithilfe des Dynamic Host Configuration Protocol (DHCP) häufig ändern möchten. Der Nachteil dieses Formats besteht in seiner Abhängigkeit vom DNS. Ohne DNS ist die Konnektivität beeinträchtigt.

Der Kurzname für den Host ist dynamisch auflösbar. Ein Format für Kurznamen bietet die zusätzliche Möglichkeit zu seiner Umdefinierung in der Datei für die lokalen Hosts, sodass das System auch dann mit dem eigenständigen Server arbeiten kann, wenn keine Verbindung mehr zum Netz besteht. Definieren Sie in der Datei für die Hosts den Wert '127.0.0.1' (lokale Prüfschleife) für den Kurznamen, um die Ausführung bei getrennter Verbindung anzugeben. Der Nachteil des Kurznamensformats besteht darin, dass für den Remotezugriff ein DNS erforderlich ist. Ohne DNS ist die Konnektivität beeinträchtigt.

Eine numerische IP-Adresse hat den Vorteil, dass keine Namensauflösung über DNS erforderlich ist. Ein ferner Knoten kann mit dem Knoten, den Sie mit einer numerischen IP-Adresse bezeichnen, auch dann verbunden werden, wenn kein DNS verfügbar ist. Ein Nachteil dieses Formats besteht darin, dass die numerische IP-Adresse festgelegt ist. Wenn Sie die IP-Adresse der Workstation ändern, müssen Sie auch die Einstellung für das Merkmal 'hostName' in den Konfigurationsdokumenten ändern. Verwenden Sie deshalb nicht die numerische IP-Adresse, wenn Sie DHCP verwenden oder IP-Adressen regelmäßig ändern. Ein weiterer Nachteil dieses Formats besteht darin, dass Sie den Knoten nicht verwenden können, wenn keine Verbindung zwischen Host und Netz besteht.

Dateien '.nifregistry' und 'vpd.properties'

Das Installationsprogramm für WebSphere Process Server verwendet das Programm InstallShield MultiPlatform (ISMP), um den Code zu installieren. Die Dateien '.nifregistry' und 'vpd.properties' enthalten eine Auflistung der gegenwärtig installierten Programmkomponenten. Die Datei hilft ISMP und den Installationsprogrammen von WebSphere Process Server bei der Erkennung früherer Installationen von WebSphere Process Server und bei der Steuerung der Optionen für Neuinstallationen.

Position der Datei '.nifregistry'

Die Position der Datei '.nifregistry' hängt von der jeweiligen Betriebsumgebung ab:

- **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** Pfad bei vorhandener Rootberechtigung: root-Verzeichnis /usr/.ibm/.nif/.nifregistry, Pfad ohne Rootberechtigung: `<stammverzeichnis_des_benutzers_ohne_rootberechtigung>/.ibm/.nif/.nifregistry`
- **HP-UX** **Auf HP-UX-Plattformen:** Pfad bei vorhandener Rootberechtigung: root-Verzeichnis /opt/.ibm/.nif/.nifregistry, Pfad ohne Rootberechtigung: `<stammverzeichnis_des_benutzers_ohne_rootberechtigung>/.ibm/.nif/.nifregistry`
- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Pfad bei vorhandener Rootberechtigung: root-Verzeichnis /QIBM/WAS/.ibm/.nif/.nifregistry
- **Linux** **Auf Linux-Plattformen:** Pfad bei vorhandener Rootberechtigung: root-Verzeichnis /opt/.ibm/.nif/.nifregistry, Pfad ohne Rootberechtigung: `<stammverzeichnis_des_benutzers_ohne_rootberechtigung>/.ibm/.nif/.nifregistry`
- **Solaris** **Auf Solaris-Plattformen:** Pfad bei vorhandener Rootberechtigung: root-Verzeichnis /opt/.ibm/.nif/.nifregistry, Pfad ohne Rootberechtigung: `<stammverzeichnis_des_benutzers_ohne_rootberechtigung>/.ibm/.nif/.nifregistry`

- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Pfad bei vorhandener Rootberechtigung: root-Verzeichnis C:\Windows\.nifregistry

Beispiel:

Benutzer ohne Rootberechtigung: fvttest

Stammverzeichnis des Benutzers ohne Rootberechtigung: /home/fvttest; Verzeichnis von .nifregistry: /home/fvttest/.ibm/.nif/.nifregistry

Beispiele für die Datei '.nifregistry'

Die Datei '.nifregistry' enthält für ein Produkt jeweils einen Eintrag (eine Zeile) pro installierter PAK-Datei und je einen Eintrag für das Produktangebot.

Die folgende Zeile zeigt ein Beispiel eines PAK-Eintrags in der Datei '.nifregistry':

```
<pak installrooturi="file:///C:/IBM/WebSphere/ProcServer/" name="wbi.primary.pak"
paklocationuri="zip:///C:/IBM/WebSphere/ProcServer/properties/version/nif/backup/
wbi.primary.pak" productid="WBI"/
```

Die folgende Zeile zeigt ein Beispiel eines Produktangebotseintrags in der Datei .nifregistry:

```
<product installrooturi="file:///C:/IBM/WebSphere/ProcServer/"
lastvisited="2008-09-04 16:56:33-0400" productid="WBI" version="6.2.0.0"/>
```

Bereinigung der Datei '.nifregistry' nach fehlgeschlagener Deinstallation

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Datei '.nifregistry' nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation zu bereinigen:

1. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der Datei '.nifregistry'.
2. Öffnen Sie die Datei '.nifregistry' in einem Texteditor (stellen Sie dabei sicher, dass der Zeilenumbruch ausgeschaltet ist).
3. Suchen und löschen Sie alle Zeilen, in denen die Zeichenfolgen <INSTALLVERZ> und <PRODUKT_ID> vorkommen. <INSTALLVERZ> steht hierbei für das Installationsverzeichnis, in dem sich das Produkt befindet, dessen Deinstallation fehlgeschlagen ist, und <PRODUKT_ID> gibt die ID des Produktangebots für das Produkt an, das deinstalliert werden soll.
4. Speichern Sie die Datei '.nifregistry' und schließen Sie den Texteditor.

HP-UX **Solaris** Ausnahmebedingungen im Betriebssystem bei der Verwendung der Datei 'vpd.properties'

- ISMP verwendet die Datei 'vpd.properties', um WebSphere-Produkte zu überwachen, die mit dem Programm auf allen Plattformen (außer Solaris und HP-UX) installiert werden.
- ISMP verwendet auf diesen Plattformen die native Registrierung des Betriebssystems, wenn die Installation als Benutzer mit Rootberechtigung erfolgt, und erstellt keine Datei 'vpd.properties'.

Erfolgt die Installation durch einen Benutzer ohne Rootberechtigung, erstellen die Installationsprogramme auf allen Plattformen eine Datei 'vpd.properties'(auch unter Solaris und HP-UX).

Fälle, die eine Bearbeitung der Datei 'vpd.properties' erfordern

In bestimmten Fällen müssen Sie die Datei 'vpd.properties' bearbeiten, bevor Sie eine Neuinstallation von WebSphere Process Server durchführen.

Die Deinstallationsprogramme für WebSphere Process Server entfernen bei der Deinstallation eines Produkts die Einträge für das Produkt und für alle zugehörigen Features aus der Datei 'vpd.properties'.

In manchen Fällen müssen Sie Produkteinträge manuell aus der Datei 'vpd.properties' löschen, bevor Sie ein Produkt erneut installieren können. Die manuelle Bearbeitung ist unter anderem in den folgenden Fällen erforderlich:

- Bei Umgehung des Deinstallationsprogramms, um ein Produkt manuell zu deinstallieren
- Bei manueller Deinstallation eines Produkts, wenn das Deinstallationsprogramm nicht vorhanden ist oder nicht funktioniert

Wenn die Datei 'vpd.properties' Einträge für ein von Ihnen deinstalliertes Produkt enthält, müssen Sie diese Einträge aus der Datei entfernen. Wenn Sie die Einträge für ein Produkt oder für Features eines Produkts nicht aus der Datei 'vpd.properties' entfernen, können Sie das Produkt nicht erneut in der gleichen Verzeichnisstruktur installieren. Wenn die Datei 'vpd.properties' noch Produkteinträge enthält, liest das Installationsprogramm die Datei 'vpd.properties', stellt dann fest, dass das Produkt bereits installiert ist, und zeigt die Anzeige zur Installation weiterer Features für das vorhandene Produkt oder zur erneuten Installation der Binärdateien an. Die Binärdateien sind jedoch zu diesem Zeitpunkt möglicherweise nicht mehr gültig. Das Installationsprogramm führt keine Überprüfung für die Produkte durch, die in der Auflistung in der Datei 'vpd.properties' aufgeführt sind.

Vista **Einschränkung bei der Verwendung der Datei 'vpd.properties' durch Benutzer ohne Administratorberechtigung auf den Betriebssystemen Windows Vista™ und Windows 2008 von Microsoft®:** Bei Benutzern ohne Administratorberechtigung ist diese Datei auf den Betriebssystemen Windows Vista und Windows 2008 nicht gültig, wenn die Benutzerzugriffsteuerung (UAC = User Access Control) aktiviert ist. Sie kann gegebenenfalls einige Administratormerkmale enthalten und ihre Konsistenz ist nicht gegeben.

Position der Datei 'vpd.properties'

Die Position der Datei 'vpd.properties' hängt von der jeweiligen Betriebsumgebung ab:

- **AIX** **Auf AIX-Plattformen:** Verzeichnis root oder Verzeichnis usr/lib/objrepos
- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** /InstallShield/VitalProductData/vpd.properties
- **Linux** **Auf Linux-Plattformen:** Verzeichnis root
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** Installationsverzeichnis des Betriebssystems, z. B. C:\WINNT oder C:\WINDOWS

Beispiel für die Datei 'vpd.properties'

Das folgende Beispiel zeigt den Eintrag für die Datei 'vpd.properties' für Version 6.2.0.0 des WebSphere-Produkts auf einer Windows-Plattform. Im Beispiel sollen vollständige Zeilen dargestellt werden, die jedoch aus Formatierungszwecken umgebrochen werden.

```

WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2=IBM WebSphere Process Server|
IBM WebSphere Process Server|IBM WebSphere Process Server V6.2|
IBM|http://www.ibm.com|6.2.0.0|
C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer|0|0|1|WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2|0|
false|"properties/version/_uninst.wbi" "uninstall.jar" "uninstall.dat" "
"|true|3|WSEAA62|6|2|0|0|6.2.0.0|2

```

Einträge in der Datei 'vpd.properties' identifizieren

Verwenden Sie die folgende Tabelle, um Produkteinträge zu identifizieren:

Tabelle 158. ID in Datei 'vpd.properties' für WebSphere-Produkte

ID	Produkt
WSE...62	Alle Produkte der Version 6.2 verwenden diese ID zur Identifizierung der Produktdateien: <ul style="list-style-type: none"> • WebSphere Process Server Version 6.2 • WebSphere Enterprise Service Bus Version 6.2

Registrieschlüssel des Betriebssystems

Mit den Installationsverfahren werden WebSphere Process Server und zugehörige Produkte in der nativen Registry des Betriebssystems registriert. In diesem Abschnitt werden mögliche Registryschlüsselwerte beschrieben.

Installationen werden in den nativen Registrys des zugrunde liegenden Betriebssystems registriert - wie zum Beispiel im Red Hat Package Manager (RPM) auf Linux-Systemen.

Anmerkung: Wenn die Installation ohne Rootberechtigung ausgeführt wird, kann keine Registrierung in den Registrys des nativen Betriebssystems vorgenommen werden.

Außerdem erstellt der Installationsassistent von InstallShield MultiPlatform (ISMP) die Dateien .nifregistry und vpd.properties mit einer Liste der Produktcodes, um die bereits mit ISMP ausgeführten Installationen zu protokollieren.

i5/OS Die IBM Lizenzprogrammcodes für i5/OS lauten:

- 5724I82 WebSphere Enterprise Service Bus V6.2
- 5724L01 WebSphere Process Server V6.2

Wenn Sie beliebige andere WebSphere Process Server-Optionen installieren, erhalten Sie 5724L01 WebSphere Process Server V6.2.

Weitere Informationen zu Registryeinträgen finden Sie in Einschränkungen für Installationsverantwortliche ohne Rootberechtigung.

Anmerkung: **i5/OS** Eine Installation ohne Rootberechtigung ist auf i5/OS-Plattformen nicht verfügbar.

Tabelle 159. Schlüssel für die Registrierung von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus

Position der Registrydatei	WebSphere Process Server	WebSphere Enterprise Service Bus
vpd.properties	WSEAA62	WSEAA62
AIX	WSEAA62	WSEAA62
HP-UX	WSEAA62	WSEAA62
i5/OS	WSEAA62	WSEAA62

Tabelle 159. Schlüssel für die Registrierung von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus (Forts.)

Position der Registrydatei	WebSphere Process Server	WebSphere Enterprise Service Bus
Linux	WSEAA62	WSEAA62
Solaris	WSEAA62	WSEAA62
Windows	HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\IBM\WebSphere Process Server\6.2	HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\IBM\WebSphere Enterprise Service Bus\6.2

Zusätzlich zur Datei vpd.properties erstellt das Installationsprogramm einen Eintrag für installierte Produkte in einer Installationsregistrydatei und erstellt eine Katalogsignaturdatei für die Verwendung durch IBM Tivoli License Compliance Manager.

Installationsregistrydatei

Die Installationsregistrydatei für Version 6.2 ist eine XML-Datei, die Dateneinträge für alle installierten Produkte in der vorhergehenden Tabelle enthält:

- **Produktinformationen:** Produkt-ID (Angebot), Produktinstallationsverzeichnis und Produktversion.
- **Paketinformationen:** Paketname, Paketinstallationsverzeichnis, Produktinstallationsverzeichnis und zugehörige Produkte.

Katalogsignaturdateien

Pakete, die von einem Installationsverantwortlichen ohne Rootberechtigung installiert werden, können unter Umständen nicht mit den nativen Mechanismen des Betriebssystems registriert werden.

AIX Beispielsweise kann eine Installation von WebSphere Process Server Version 6.2, die durch einen Benutzer ohne Rootberechtigung auf dem Betriebssystem AIX Version 5.3 durchgeführt wurde, nicht beim AIX-Befehl lpp registriert werden. Daher listet der Befehl ls lpp nicht die derzeit installierte WebSphere Process Server-Version auf.

Sie können das Programm IBM Tivoli License Compliance Manager verwenden, um die Lizenz und Version von WebSphere Process Server zu verwalten.

Zur Erkennung und Überwachung von WebSphere Process Server-Softwarekomponenten mit IBM Tivoli License Compliance Manager müssen Sie die Katalogdatei ITLMReadinessOfferings.xml herunterladen. Diese Datei wird in IBM Tivoli License Compliance Manager auch als Datei IBMUseOnlySoftwareCatalog_****_**_**.xml oder IBMSoftwareCatalog_****_**_**.xml bezeichnet. Die Datei IBMUseOnlySoftwareCatalog_****_**_**.xml wird in der Version mit eingeschränkter Kapazität verwendet. Die Datei IBMSoftwareCatalog_****_**_**.xml wird in der Vollversion verwendet.

Die Katalogdatei listet Dateien zur Erkennung und Verwendung von Software-Signaturen im XML-Format auf, die von IBM Tivoli License Compliance Manager-Komponenten zur Erkennung und Überwachung von Software auf den Agenten verwendet werden. Sie können die Katalogdatei von IBM Tivoli License Compliance Manager beziehen.

Beispiele für Paketeinträge

Linux Geben Sie auf Linux-Systemen den folgenden Befehl aus, damit Pakete für WebSphere Process Server angezeigt werden:

```
rpm -qa | grep WS
```

Portnummereinstellungen

Vermeiden Sie Portkonflikte, die entstehen können, wenn Sie eine Installation von WebSphere Process Server in Koexistenz mit einer weiteren Installation von WebSphere Process Server oder mit einer Installation von WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Application Server, WebSphere Business Integration Server Foundation ausführen oder mit WebSphere Application ServerNetwork Deployment.

Da WebSphere Process Server auf WebSphere Application Server basiert, verwenden beide Produkte die gleichen Porteinstellungen. Ermitteln Sie anhand der Tabellen unter Portnummereinstellungen in Versionen von WebSphere Application Server, welche Ports in Ihren diversen Servern unter Umständen bereits belegt sind, um auf diese Weise Portkonflikte zu vermeiden. Die Werte in diesen Tabellen sind die standardmäßigen Portnummern. Sie müssen diese Werte erhöhen, um Konflikte zu vermeiden.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installiert haben, verwenden Sie die Werte in der Spalte mit dem Titel **Application Server**. Wenn Sie WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application ServerNetwork Deployment installiert haben oder WebSphere Application Server Network Deployment im Rahmen der WebSphere Process Server-Installation installiert haben, verwenden Sie die Werte in der Spalte mit dem Titel **Deployment Manager**.

In diesen Tabellen bezeichnet die Spalte mit dem Titel **Application Server** die Werte für eigenständige oder verwaltete Server.

Anmerkung: Die Werte für WebSphere Application Server Version 5.x und WebSphere Application Server Network Deployment Version 5.x gelten ebenfalls für WebSphere Business Integration Server Foundation Version 5.x.

Produktkomponenten von WebSphere Process Server

Dieser Abschnitt beschreibt die Features von WebSphere Process Server.

Tabelle 160 auf Seite 586 enthält eine Liste der Komponenten von WebSphere Process Server, die installiert werden können. Um das Leistungsverhalten in Entwicklungs- oder Produktionsumgebungen nicht zu beeinträchtigen, sollten in diesen Umgebungen die WebSphere Process Server-Beispiele nicht installiert werden.

Tabelle 160. Komponenten von WebSphere Process Server

Feature	Beschreibung
WebSphere Process Server-Beispiele	<p>Installiert die Beispielanwendungen für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment. Dazu zählen Quellcode-dateien und integrierte Enterprise-Anwendungen, die einige der aktuellen Technologien in Java 2 Platform, Enterprise Edition (J2EE) und WebSphere veranschaulichen.</p> <p>Weitere Informationen zu den Beispielen finden Sie unter Beispielgalerie installieren und auf die Beispielgalerie zugreifen.</p>

Produktversion und Protokoll Daten

Informationen und Links zur Produktversion und zu den Protokoll Daten.

Die Datei WBI.product im Verzeichnis für die Merkmale und die Version enthält Informationen wie z. B. Angaben zum Produkt, zur Produktversion, zum Erstellungsdatum und zur Erstellungsstufe. Beispiel:

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<!DOCTYPE product SYSTEM "product.dtd">
<product name="IBM WebSphere Process Server">
<id>WBI</id>
<version>6.2.0.0</version>
<build-info date="11/15/08" level="o0845.22"/>
</product>
```

Klicken Sie auf die folgenden Links, um die Produktversion und die Protokoll-
daten abzurufen:

Tabelle 161. Links für Produktversion und Protokoll Daten

Element	Link
Informationen zur Produktversion	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_prodVersion.html
Befehl genVersionReport	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_genVersionReport.html
Befehl versionInfo	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_versionInfo.html
Befehl historyInfo	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_historyInfo.html
Befehl genHistoryReport	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_genHistoryReport.html

Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsystem, Jobwarteschlange, Job- beschreibung und Ausgabewarteschlangen

Auf einer i5/OS-Plattform kommen andere Konfigurationen zum Einsatz als in WebSphere Process Server-Installationen auf anderen Plattformen. In diesem Abschnitt werden Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsysteme, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabewarteschlangen beschrieben, die WebSphere Process Server auf der i5/OS-Plattform verwendet.

Produktbibliothek und Verzeichnisse

In einer Standardinstallation verwendet WebSphere Process Server for i5/OS folgende Bibliothek und Verzeichnisse:

QWBI61

Die Produktbibliothek.

/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer

Das standardmäßige Stammverzeichnis. Es enthält Produktdaten, die von allen WebSphere Process Server-Profilen gemeinsam genutzt werden.

/ICBM/UserData/WebSphere/ProcServer

Das standardmäßige WebSphere Process Server-Stammverzeichnis für Benutzerdaten, in dem alle WebSphere Process Server-Profile und mit den zugehörigen profileRegistry-Unterverzeichnissen erstellt werden.

Subsystem

Installationen von WebSphere Process Server für i5/OS können eines der folgenden Subsysteme verwenden:

QWAS61

Das Subsystem, welches von WebSphere Application Server bereitgestellt und konfiguriert wird. Der Server wird standardmäßig in diesem Subsystem ausgeführt.

QWBI61

Ein spezielles Subsystem für WebSphere Process Server. Zur Ausführung des Servers im Subsystem QWBI61 müssen Sie das Script 'startServer' ändern und den Server anschließend neu starten.

Führen Sie das Script startServer mit den folgenden Parametern aus:

- **-sbs** QWBI61/QWBI61
- **-jobq** QWBI61/QWBIJOBQ
- **-jobd** QWBI61/QWBIJOBQ
- **-outq** QWBI61/QWBIJOBQ

Weitere Informationen finden Sie unter Subsysteme unter i5/OS konfigurieren.

Jobwarteschlange

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Jobwarteschlangen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:

- Die Warteschlange QWASJOBQ wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Warteschlange QWBIJOBQ wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Jobbeschreibung

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Jobbeschreibungen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:

- Die Beschreibung QWASJOBQ wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Beschreibung QWBIJOBQ wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Ausgabewarteschlange

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Ausgabewarteschlangen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:

- Die Warteschlange QWASOUTQ wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Warteschlange QWBIOUQT wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen

Sind auf einem Server zwei oder mehr Profile vorhanden, müssen Sie für einige Befehle das Profil angeben, für das diese Befehle ausgeführt werden sollen. In diesen Befehlen wird das Attribut `-profileName` verwendet, um das gewünschte Profil zu identifizieren. Anstatt für jeden Befehl das Attribut `-profileName` angeben zu müssen, können Sie die Versionen der Befehle verwenden, die sich im Verzeichnis `bin` eines Profils befinden.

Das erste Profil, das Sie in einer Installation von WebSphere Process Server erstellen, ist das Standardprofil. Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Unterverzeichnis `bin` des Installationsverzeichnisses von WebSphere Process Server eingegeben werden. Ist auf einem System nur ein Profil vorhanden, dann wird jeder Befehl für dieses Profil ausgeführt. Wenn Sie einen Befehl für ein anderes als das Standardprofil ausführen möchten, müssen Sie den Befehl wie folgt eingeben:

- Wenn Sie den Befehl in einem beliebigen Verzeichnis eingeben möchten, hängen Sie dem Befehl das Attribut `-profileName` und den vollständig qualifizierten Pfad des gewünschten Profils an. Beispiel:

```
startServer -profileName server1
```
- Wenn Sie für einen Befehl das Attribut `-profileName` nicht angeben möchten, können Sie stattdessen die Version des Befehls verwenden, die sich im Verzeichnis `bin` des gewünschten Profils befindet. Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen lautet das Verzeichnis `profilstammverzeichnis/bin`, auf Windows-Plattformen lautet es `profilstammverzeichnis\bin`.

Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage

Falls Sie planen, die von Passport Advantage bezogenen Images für die Installation zu verwenden, beachten Sie die Anweisungen für den Download der Images sowie die Richtlinien für Benutzerberechtigungen und Verzeichnisinstallation.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Installationsimages von Passport Advantage müssen auf eine Windows-Workstation heruntergeladen werden.

Die Images entsprechen exakt der DVD für *WebSphere Process Server V6.2* und den CDs für WebSphere Application Server. Sie sind nach Plattform in Gruppen unterteilt. Eine Gruppe enthält alle Images für die jeweilige Plattform, sodass Sie die gesamte für eine Plattform benötigte Software schnell identifizieren können.

Beachten Sie die folgenden Richtlinien, wenn Sie die Images von Passport Advantage für die Installation verwenden:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Stellen Sie sicher, dass derselbe Benutzer, der die Dateien mit dem Befehl `untar` extrahiert, auch das Produkt installiert. Werden diese Aufgaben von unterschiedlichen Benutzern ausgeführt, funktioniert das Installationsprogramm nicht ordnungsgemäß.

- Stellen Sie sicher, dass Sie den Inhalt der Images für die DVD für *WebSphere Process Server V6.2*, für die CD für *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und die CD für *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* in drei getrennte Verzeichnisse extrahieren. Wenn Sie die Dateien der Images in ein und dasselbe Verzeichnis extrahieren, führt dies zu Fehlern. Verwenden Sie drei gleichgeordnete Verzeichnisse. Beispiel:

– **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:**

```
%/downloads/WPS/image1  
%/downloads/WPS/image2  
%/downloads/WPS/image3
```

– **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

```
%/downloads/WPS/image1  
%/downloads/WPS/image2  
%/downloads/WPS/image3
```

– **Windows** **Auf Windows-Plattformen:**

```
C:\downloads\WPS\image1  
C:\downloads\WPS\image2  
C:\downloads\WPS\image3
```

Kapitel 14. IBM WebSphere Installation Factory verwenden

IBM WebSphere Installation Factory erstellt sofort einsatzfähige, an Ihre Bedürfnisse angepasste Installationspakete zum zuverlässigen und wiederholbaren Installieren von WebSphere-Produkten. Installationspakete sind angepasste WebSphere Process Server-Installationsimages, die ein oder mehrere Wartungspakete, Scripts und weitere Dateien enthalten, die zur Anpassung der resultierenden Installation beitragen.

Bevor Sie ein angepasstes Installationspaket (CIP) erstellen und installieren, müssen Sie sich mit der Vorgehensweise zur Installation und Konfiguration von WebSphere Process Server vertraut machen. Prüfen Sie den Inhalt des PDF-Dokuments *Einsatz von WebSphere Process Server planen*.

Sie können auch die planungsbezogenen Abschnitte im Online-Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.2 unter <http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r2mx/index.jsp> unter **Einsatz von WebSphere Process Server planen** lesen.

Wenn Sie Ihre Installationsstrategie geplant haben, können Sie die Installation unter Verwendung der folgenden Informationen beschleunigen:

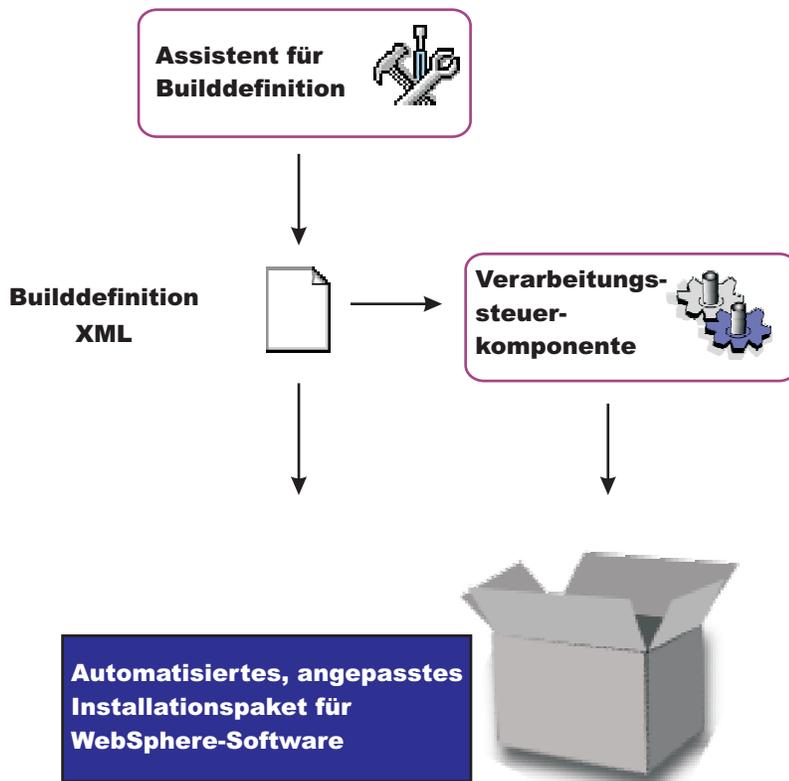
IBM WebSphere Installation Factory - Übersicht

IBM WebSphere Installation Factory erstellt durch die Kombination des Installationsimage für WebSphere Process Server mit den jeweils gültigen Anwendungspaketen, Anpassungsscripts sowie weiteren Dateien ein angepasstes Installationspaket bzw. CIP (CIP = Customized Installation Package). Diese CIPs können dann in einem einzigen Schritt installiert werden.

Die Installation und Konfiguration von WebSphere Process Server erfolgt in der Regel in mehreren Schritten:

1. Ausgelieferte Version von WebSphere Process Server installieren
2. Aktuelles Fixpack installieren
3. Refresh-Pack installieren
4. Einen oder mehrere vorläufige Fixes installieren (falls erforderlich)
5. Anwendungsserver und weitere Artefakte erstellen und konfigurieren
6. Anwendungen implementieren

IBM WebSphere Installation Factory vereinfacht den Prozess, indem es ein einziges Installationsimage erstellt, das als angepasstes Installationspaket oder CIP (CIP = Customized Installation Package) bezeichnet wird. Dieses CIP kann eine Vielzahl optionaler Ressourcen beinhalten, um die resultierende Installation an Ihre Anforderungen anzupassen.



IBM WebSphere Installation Factory installieren

Die Installation Factory ist auf dem Produktdatenträger enthalten. Die aktuellste Version kann auch über die IBM Unterstützungswebsite heruntergeladen werden.

Sie müssen auf Ihrem System authentifiziert sein und es müssen alle Hard- und Softwarevoraussetzungen erfüllt sein. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Webseite mit den Software- und Hardwarevoraussetzungen.

1. Rufen Sie eine Kopie der Installation Factory-Archivdatei für das von Ihnen verwendete Betriebssystem ab.

Option	Bezeichnung
Über den Produktdatenträger	Kopieren Sie das entsprechende Archiv vom Verzeichnis /IF auf dem Produktdatenträger in das lokale Verzeichnis auf Ihrem System.

Option	Bezeichnung
Über die IBM Unterstützungswebsite	<ol style="list-style-type: none"> <li data-bbox="969 226 1446 632">1. Laden Sie das Basistool für die Installation Factory herunter. Wählen Sie als Kategorie „WebSphere“ und als Unterkategorie WebSphere Application Server aus. Klicken Sie auf die Schaltfläche mit dem Rechtspfeil. Klicken Sie auf der nachfolgenden Seite auf die Option für Tools und Dienstprogramme. Daraufhin wird die Downloadseite für die Installation Factory aufgerufen. Laden Sie die gewünschte Archivdatei für das Betriebssystem herunter, das auf dem System verwendet wird, mit dem Sie arbeiten wollen. <li data-bbox="969 646 1446 1052">2. Laden Sie das Plug-in der Installation Factory für WebSphere Process Server herunter. Wählen Sie als Kategorie „WebSphere“ und als Unterkategorie WebSphere Process Server aus. Klicken Sie auf die Schaltfläche mit dem Rechtspfeil. Klicken Sie auf der nachfolgenden Seite auf die Option für Tools und Dienstprogramme. Daraufhin wird die Downloadseite für die Installation Factory aufgerufen. Laden Sie die gewünschte Archivdatei für das Betriebssystem herunter, das auf dem System verwendet wird, mit dem Sie arbeiten wollen. <p data-bbox="969 1098 1446 1350">Anmerkung: Die Installation Factory kann unter einem Betriebssystem zum Erstellen von Installationspaketen für ein anderes Betriebssystem verwendet werden. Es werden jedoch nicht alle Kombinationen unterstützt. Prüfen Sie die Liste der unterstützten Betriebssysteme, bevor Sie sich entscheiden, auf welcher Plattform die Installation Factory installiert werden soll.</p>

2. Extrahieren Sie die Archivdatei in einem Verzeichnis, das keine anderen Objekte enthält.
3. Optional: Fügen Sie das Verzeichnis bin Ihres dekomprimierten Pakets zu Ihrer Umgebungsvariablen für den Pfad hinzu. Durch das Hinzufügen des Verzeichnisses 'bin' zur Pfadvariablen können Sie auf die Befehle der Installation Factory über alle Verzeichnisse Ihres Systems zugreifen, ohne dass hierzu der Pfad des Befehls angegeben werden muss.
4. Optional: Stellen Sie sicher, dass alle Benutzer, die mit der Installation Factory arbeiten werden, eine Schreibberechtigung für das Verzeichnis logs im Verzeichnis install besitzen. Wenn von einem Installation Factory-Benutzer keine Daten in dieses Verzeichnis geschrieben werden können, muss der Benutzer die Optionen -logFile und -traceFile beim Aufrufen der Installation Factory-Befehle verwenden, um die Position der erstellten Protokoll- und Tracedateien zu ändern.

Die Installation Factory ist nun einsatzbereit.

Mit angepassten Installationspaketen arbeiten

Ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) ist ein angepasstes Installationsimage von WebSphere Process Server, das mindestens ein Wartungspaket, Profilanpassungen, EAR-Dateien, Scripts und weitere Dateien enthalten kann, die Sie bei der Anpassung der durchzuführenden Installation unterstützen. Angepasste Installationspakete werden mit der IBM WebSphere Installation Factory erstellt.

Lesen Sie diesen Abschnitt sowie die zugehörigen Abschnitte, um sich auf die Erstellung und Installation angepasster Installationspakete vorzubereiten. Machen Sie sich mit den Installationsoptionen für angepasste Installationspakete vertraut, bevor Sie die Installationstools verwenden. Überprüfen Sie die geltenden Hardware- und Softwarevoraussetzungen, die auf der Website für die unterstützte Hardware und Software aufgeführt sind, um die Installation vorzubereiten.

Wenn Probleme wie beispielsweise ein Mangel an Speicherplatz oder temporärem Speicherbereich festgestellt werden, oder wenn vorausgesetzte Pakete auf Ihrem System nicht vorhanden sind, dann brechen Sie die Installation ab. Führen Sie anschließend die erforderlichen Änderungen durch und starten Sie die Installation erneut.

Zur Erstellung eines angepassten Installationspakets können Sie die IBM WebSphere Installation Factory verwenden. Als ersten Schritt müssen Sie über die Installation Factory-Konsole eine Builddefinition für das angepasste Installationspaket erstellen. Verwenden Sie zum Starten der Installation Factory-Konsole den Befehl `ifgui`.

i5/OS Die Installation Factory-Konsole wird unter i5/OS nicht unterstützt. Sie können jedoch mit der Installation Factory auf einem Windows-, UNIX- oder Linux-Server Builddefinitionsdateien und angepasste Installationspakete erstellen, die dann unter i5/OS verwendet werden können.

Anmerkung: Sie können das angepasste Installationspaket unter i5/OS entweder über eine ferne Windows-Plattform oder im unbeaufsichtigten Modus auf dem i5/OS-Server installieren.

Nach dem Definieren der Buildparameter in der Builddefinitionsdatei müssen Sie das angepasste Installationspaket erstellen, das dann eine Version des Installationsassistenten von WebSphere Process Server enthält.

Im Folgenden wird die Prozedur zur Vorbereitung der Erstellung und Installation eines angepassten Installationspakets für WebSphere Process Server beschrieben.

1. Verwenden Sie die Installation Factory, um ein angepasstes Installationspaket zu erstellen. Weitere Informationen enthält der Unterabschnitt **Angepasste Installationspakete erstellen**.
2. Bereiten Sie die Betriebssystemplattform für die Installation vor. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter 'Betriebssystem für Installation vorbereiten'.
3. Installieren Sie WebSphere Process Server mithilfe des angepassten Installationspakets. Der Installationsassistent für das angepasste Installationspaket führt die folgenden Aktionen aus:
 - Automatische Prüfung der Voraussetzungen.
 - Suche nach einer Vorgängerinstallation von WebSphere Process Server Version 6.2, um die anzuzeigenden Installationsoptionen zu ermitteln. Die Opti-

onen umfassen Auswahlmöglichkeiten zum Hinzufügen von Features und Wartungspaketen zu den Binärkomponenten des Produkts sowie zum Installieren einer neuen Gruppe von Produktbinärkomponenten der aktualisierten Wartungsstufe, die zum Lieferumfang des angepassten Installationspakets gehört.

- Suche nach Vorgängerversionen zugehöriger WebSphere-Produkte, für die ein Upgradepfad verfügbar ist.
- Optionale Erstellung eines eigenständigen Serverprofils sowie eines benutzerdefinierten Profils oder Deployment Manager-Profiles sowie Installation einer Implementierungsumgebung oder eines WebSphere Process Server Client bei der Installation einer neuen Gruppe von Produktbinärkomponenten und Wartungspaketen, die zum Lieferumfang des angepassten Installationspakets gehören.

4. Wählen Sie ein Installationsszenario aus, um die Installation fortzusetzen:

Option	Bezeichnung
Führen Sie mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets eine Standardinstallation durch.	Die Standardinstallation des Basisprodukts ermöglicht Ihnen die Installation aller Features im angepassten Installationspaket und darüber hinaus auch die Angabe des zu erstellenden Profiltyps.
Führen Sie eine Slip-Installation durch, um das Produkt von einer niedrigeren Wartungsstufe auf eine höhere Wartungsstufe umzustellen.	Der Installationsassistent des angepassten Installationspakets kann Wartungspakete für ein vorhandenes Produkt installieren, ohne dass hierbei Features installiert werden.
Installieren Sie die Wartungspakete und zusätzlichen Features mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets, um eine vorhandene Installation inkrementell hochzustufen.	Der Installationsassistent des angepassten Installationspakets kann zum Installieren von Wartungspaketen und zum Hinzufügen von Features zu einem vorhandenen Produkt verwendet werden.
Führen Sie eine Trade-up-Installation von einem Produkt eines niedrigeren Versionsstands auf eine Vollversion des Produkts aus.	Der Installationsassistent des angepassten Installationspakets kann beim Upgrade eines Produkts von einem niedrigeren Versionsstand zum Installieren von Wartungspaketen verwendet werden.
Führen Sie mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets eine unbeaufsichtigte Installation durch.	Weitere Informationen enthält die zugehörige Task Angepasstes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren . Für eine unbeaufsichtigte Installation müssen Sie die Antwortdatei bearbeiten, die alle von Ihnen gewünschten Installationsoptionen enthält. Nach der Erstellung einer gültigen Antwortdatei geben Sie den Installationsbefehl mit dem Parameter für die unbeaufsichtigte Installation über ein Befehlsfenster ein.

Das Installationsprogramm unterstützt die Installation im Konsolenmodus derzeit nicht.

Sie können ein angepasstes Installationspaket verwenden, um WebSphere Process Server anhand der Anweisungen zu installieren, die in den nachfolgenden Abschnitten aufgeführt sind.

IBM WebSphere Installation Factory starten

Starten Sie die Installation Factory-Konsole über eine Befehlszeile. Die Installation Factory-Konsole bietet grafische Benutzerschnittstellen, über die Installationspakete (CIPs = Customized Installation Packages) erstellt werden können.

Vor der Ausführung dieser Task muss die Installation Factory auf dem System installiert worden sein. Wenn Sie ein angepasstes Installationspaket über die grafische Benutzerschnittstelle der Installation Factory erstellen wollen, sollten Sie über eine Kopie des Installationsimages für das Zielbetriebssystem verfügen, das sich entweder auf dem lokalen System oder in einem Verzeichnis befindet, auf das über das System, auf dem Sie arbeiten, zugegriffen werden kann.

Die Installation Factory-Konsole bietet alle Tools, die Sie zum Erstellen einer Builddefinitionsdatei und eines angepassten Installationspakets für Ihr System benötigen. Stellen Sie alle Komponenten zusammen, die in das Installationspaket eingebunden werden sollen, bevor Sie die Konsole starten. Die optionalen Ressourcen umfassen folgende Komponenten:

- Wartungspakete
- Scripts oder Java-Klassen
- Zusätzliche Benutzerdateien
- EAR-Dateien (EAR = Enterprise Archive)

1. Starten Sie die grafische Benutzerschnittstelle der Installation Factory.

Rufen Sie über das Verzeichnis der Installation Factory den Befehl ifgui auf:

AIX **HP-UX** **Linux** **Solaris** bin/ifgui.sh

Windows bin\ifgui.bat

2. Wählen Sie in der Startanzeige der Installation Factory-Konsole aus, ob Sie ein neues angepasstes Installationspaket erstellen, ein neues integriertes Installationspaket erstellen oder eine vorhandene Builddefinition öffnen wollen. Sie können außerdem das Hilfesystem der Installation Factory starten. Details zu den Optionen, die über die Installation Factory-Konsole verfügbar sind, erfahren Sie in den nachfolgenden Abschnitten.

Befehl ifgui

Der Befehl ifgui startet die IBM WebSphere Installation Factory-Konsole, mit der Sie eine XML-Builddefinitionsdatei erstellen können. Diese Datei identifiziert das zu installierende Produkt sowie die Produktfeatures, die Wartungspakete und andere Anpassungen, die in ein angepasstes Installationspaket (CIP) aufgenommen werden sollen. Das Tool ifgui kann das CIP auch direkt erstellen, sofern sich das Tool im Onlinemodus befindet.

Zweck

Anmerkung: Die Installation Factory-Konsole wird auch als Assistent für Builddefinition bezeichnet.

Der Befehl ifgui ermöglicht den Zugriff auf die Installation Factory-Konsole, welche die einfachste Methode zur Erstellung von Builddefinitionsdateien darstellt.

Position

Die Befehlsdatei ifgui befindet sich im Verzeichnis /bin des Verzeichnisses, in dem Installation Factory entpackt wurde. Die Befehlsdatei ist ein Script mit folgendem Namen:

AIX

HP-UX

Linux

Solaris

ifgui.sh

Windows

ifgui.bat

Protokollierung

Der Befehl ifgui erstellt eine Protokolldatei, die darüber informiert, ob die Builddefinitionsdatei erfolgreich erstellt wurde. Im Onlinemodus enthält das Protokoll außerdem Informationen über die CIP-Erstellung. Wenn die Erstellung der Builddefinitionsdatei nicht erfolgreich war, müssen Sie die Fehlerursache anhand der Tracedatei bestimmen.

In den folgenden Dateien werden Informationen zur Erstellung der Builddefinitionsdatei protokolliert:

- *IF_arbeitsverzeichnis/logs/trace.xml* -- detailliertes Traceprotokoll im XML-Format
- *IF_arbeitsverzeichnis/logs/log.txt* -- Protokolldatei

Ausgabe und Stufe der Traceerstellung und Protokollierung können mit den Parametern **logLevel** und **traceLevel** angepasst werden. Die Erfolgsmeldung ist INSTCONFSUCCESS.

Zu den bekannten Fehlerursachen zählen unterschiedliche Stände bei Fixpacks und vorläufigen Fixes sowie unzureichender Plattenspeicherplatz.

Syntax für ifgui.sh

AIX

HP-UX

Linux

Solaris

Mit folgenden Befehlen können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
./ifgui.sh -help
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie eine Builddefinition erstellen:

```
./ifgui.sh
  -logLevel protokollierungsstufe
  -logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei
  -traceLevel tracestufe
  -traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Syntax für ifgui.bat

Windows

Mit folgenden Befehlen können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
.\ifgui.bat -help
.\ifgui.bat -?
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie eine Builddefinition erstellen:

```
.\ifgui.bat
  -logLevel protokollierungsstufe
  -logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei
  -traceLevel tracestufe
  -traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Parameter

Die folgenden Parameter werden unterstützt:

-? Zeigt Syntaxinformationen an.

-help

Zeigt Syntaxinformationen an.

-logFile *pfad_und_dateiname_der_protokolldatei*

Gibt die Protokolldatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis/logs/log.txt*.

-logLevel *protokollierungsstufe*

Legt die Stufe für die Protokollierung von Nachrichten fest. Gültige Werte für *protokollierungsstufe*:

- ALL
- CONFIG
- INFO
- WARNING
- SEVERE
- OFF (Schaltet die Protokollierung aus)

Der Standardwert ist INFO.

-traceFile *tracedatei*

Gibt die Tracedatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis/logs/trace.xml*.

-traceLevel *tracestufe*

Legt die Tracestufe fest. Gültige Werte für *tracestufe*:

- ALL
- FINE
- FINER
- FINEST
- OFF (Schaltet die Traceerstellung aus)

Der Standardwert lautet OFF.

Verwendung

Im Onlinemodus können Sie mit der Builddefinitionsdatei im Assistenten ein CIP erstellen. In den meisten Fällen wird empfohlen, den Assistenten für Builddefinition im Onlinemodus zu verwenden. Dies gilt auch dann, wenn Sie ein CIP für ein anderes Betriebssystem erstellen. Im Offlinemodus können Sie die Builddefinition als Eingabe für die Verarbeitungssteuerkomponente von Installation Factory verwenden, wenn Sie ein angepasstes Installationspaket erstellen. Weitere Informationen finden Sie in der Dokumentation zum Befehl ifcli.

Optionen in der Installation Factory-Konsole

Die Konsole von Installation Factory enthält Optionen zum Erstellen und Ändern von Builddefinitionsdateien. Diese Builddefinitionsdateien können anschließend zum Erstellen von angepassten Installationspaketen (CIPs = Customized Installation Packages) oder integrierten Installationspaketen (IIPs = Integrated Installation Packages) verwendet werden.

Die Installation Factory-Konsole enthält Optionen für die Erstellung einer neuen Builddefinitionsdatei und zur optionalen Erstellung eines zugehörigen angepassten Installationspakets (CIP) für die Erstellung eines integrierten Installationspakets (IIP) aus einer neuen Builddefinition. Außerdem bietet sie die Möglichkeit, eine

bereits vorhandene Builddefinition zu öffnen und zu bearbeiten und optional aus dieser eine CIP oder IIP zu erstellen. Eine weitere Option bietet Zugang zum Installation Factory-Hilfesystem.

Neues angepasstes Installationspaket erstellen

Diese Option startet einen Produktauswahlassistanten. Der Assistent für Builddefinition wird gestartet, wenn Sie das zu installierende Produkt und Release auswählen. Mit diesem Assistenten können Sie eine Builddefinitionsdatei und optional ein zugehöriges angepasstes Installationspaket erstellen.

Neues integriertes Installationspaket erstellen

Diese Option startet einen Produktauswahlassistanten. Der Assistent für Builddefinition wird gestartet, wenn Sie das zu installierende Produkt und Release auswählen. Mit diesem Assistenten können Sie eine Builddefinitionsdatei und optional ein zugehöriges integriertes Installationspaket erstellen.

Build-Definition öffnen

Wenn Sie die Option 'Build-Definition öffnen' auswählen, erscheint die Anzeige 'Vorhandene Build-Definition ändern', in der Sie die zu bearbeitende Builddefinition in einem Dateibrowser auswählen können.

Hilfe

Klicken Sie auf das Hilfesymbol, um die Installation Factory-Dokumentation zu öffnen.

Builddefinitionen erstellen

Eine Builddefinition ist ein XML-Dokument, mit dem ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) erstellt werden kann. Verwenden Sie zum Erstellen von Builddefinitionen den Assistenten für Builddefinitionen, der über die Installation Factory-Konsole verfügbar ist.

Vergewissern Sie sich, dass die Installation Factory korrekt konfiguriert wurde, bevor Sie diese Task ausführen.

Anmerkung:  Zum Erstellen der Builddefinition und des angepassten Installationspakets für eine i5/OS-Installation müssen Sie einen Windows-, UNIX- oder Linux-Server verwenden. Über ein Windows-System können Sie das angepasste Installationspaket (CIP) unter i5/OS installieren; bei einem Linux- oder UNIX-System müssen Sie das angepasste Installationspaket jedoch entweder auf den i5/OS-Server oder auf einen Windows-Server übertragen, bevor die Installation durchgeführt werden kann.

Vor der Erstellung des angepassten Installationspakets müssen Sie zuerst eine Builddefinition für das angepasste Installationspaket erstellen. Die Builddefinition ist ein XML-Dokument, in dem definiert ist, wie die Installation Factory die Installation von WebSphere Process Server anpassen muss. Der Assistent für Builddefinitionen bietet die einfachste Möglichkeit zur Erstellung einer Builddefinition. Starten Sie die Installation Factory-Konsole, indem Sie den Befehl `ifgui` im Verzeichnis `Installation_Factory_home/bin` eingeben. (Hierbei steht `Installation_Factory_home` für das Verzeichnis, in dem die Dateien der Installation Factory entpackt wurden.) Starten Sie den Assistenten für Builddefinitionen, indem Sie entweder angeben, dass ein neues angepasstes Installationspaket erstellt werden soll, oder aber indem

Sie eine bereits vorhandene Builddefinition öffnen. Sie können eine Builddefinition speichern und sie direkt zum Generieren des angepassten Installationspakets über den Assistenten für Builddefinitionen verwenden. Alternativ hierzu können Sie die Builddefinition auch anhand einer Option des Befehls `ifcli` an die Befehlszeilenschnittstelle übergeben. Dieser zweite Ansatz ist dann nützlich, wenn die Builddefinition auf einem System interaktiv über die Konsole erstellt werden soll, das angepasste Installationspaket dann aber im Stapelverarbeitungsmodus (z. B. auf einem anderen System) und eventuell im Rahmen eines umfangreicheren, automatisierten Prozesses generiert werden soll.

i5/OS Führen Sie den Assistenten für Builddefinitionen im Onlinemodus aus, wählen Sie als Zielbetriebssystem `i5/OS` aus und erstellen Sie das angepasste Installationspaket, wenn die entsprechende Option angeboten wird. Dieses angepasste Installationspaket kann anschließend auf Ihr `i5/OS`-System übertragen und im unbeaufsichtigten Modus installiert werden. Sie können ein angepasstes Installationspaket für `i5/OS` mit der grafischen Benutzerschnittstelle für die Installation auch über einen Windows-Server installieren.

1. Starten Sie die Installation Factory-Konsole. Geben Sie im Verzeichnis `Installation_Factory_home/bin` (`Installation_Factory_home` steht für das Verzeichnis, in dem die Dateien der Installation Factory entpackt wurden) den Befehl `ifgui` ein, um die Konsole zu starten.
2. Durchlaufen Sie die Anzeigen des Assistenten für Builddefinitionen, um Ihre angepasste Builddefinition zu erstellen. Detaillierte Informationen zu den Konsolanzeigen finden Sie in den nachfolgenden Abschnitten.
3. Speichern Sie die Builddefinition.
4. Verwenden Sie die Builddefinition zum Generieren eines angepassten Installationspakets. Sie können das angepasste Installationspaket entweder direkt über die Installation Factory-Konsole oder mit einem Befehlszeilentool generieren.

Option	Bezeichnung
Über den Assistenten für Builddefinitionen	Wählen Sie die Option zum Erstellen eines angepassten Installationspakets aus.
Über das Befehlszeilentool <code>ifcli</code>	Übergeben Sie die gespeicherte Builddefinition als Option an den Befehl <code>ifcli</code> .

Assistent für Builddefinition:

Zur Erstellung eines angepassten Installationspakets (CIP) müssen Sie zunächst eine Builddefinitionsdatei erstellen. Diese wird dann von IBM WebSphere Installation Factory zum Generieren des CIPs verwendet. Die Builddefinitionsdatei enthält eine genaue Beschreibung der Inhalte, die Installation Factory in das CIP integrieren soll, damit die spätere Installation vollständig Ihren Anforderungen entspricht. Mit dem Assistenten für Builddefinition können Sie auf einfache Weise Builddefinitionsdateien erstellen.

Zweck

Der Assistent für Builddefinition in der grafischen Benutzerschnittstelle von Installation Factory führt Sie schrittweise durch die Erstellung einer Builddefinitionsdatei. Sie können so viele Builddefinitionsdateien erstellen, wie Sie benötigen, um die erforderlichen CIPs zu definieren. Außerdem können Sie mit dem Assistenten für Builddefinition bereits vorhandene Builddefinitionsdateien ändern. Eine Builddefi-

nitionsdatei wird als XML-Dokument in einem von Ihnen ausgewählten Verzeichnis gespeichert.

Übersicht

In den einzelnen Anzeigen des Assistenten für Builddefinition werden Sie zur Eingabe von Informationen über das CIP aufgefordert. Beispielsweise werden Sie zur Eingabe der Verzeichnisse für die Wartungspakete, Scripts und weiteren Komponenten aufgefordert, die Sie in das Paket aufnehmen möchten. In einer anderen Eingabeaufforderung müssen Sie das Verzeichnis angeben, in dem das CIP generiert werden soll. Diese Informationen werden in einer neuen Builddefinitionsdatei bzw. in der Builddefinitionsdatei gespeichert, die Sie gerade bearbeiten.

Die letzte Assistentenanzeige enthält eine Option, mit der Sie ein CIP auf Basis des Inhalts der gerade definierten Builddefinitionsdatei generieren können. Alternativ können Sie die Builddefinitionsdatei nur speichern. Mit dem Befehl `ifcli` können Sie dann ein CIP aus einer zuvor gespeicherten Builddefinitionsdatei erstellen. Der Befehl `ifcli` generiert das CIP außerhalb der Installation Factory-Konsole und kann auf anderen Systemen oder Betriebssystemen verwendet werden.

Wenn Sie eine neue Builddefinitionsdatei erstellen, erscheint ein Assistent, in dem Sie ein bestimmtes anzupassendes Produkt und Installationspaket auswählen können (z. B. ein Installationspaket für das Produkt WebSphere Process Server). Dieser Assistent ist der Assistent für Produktauswahl. Sie können zwischen WebSphere Process Server, Enterprise Service Bus und WebSphere Process Server Client auswählen.

Sobald Sie das anzupassende Installationspaket ausgewählt haben, können Sie wie zuvor beschrieben den Assistenten für Builddefinition verwenden, um die Builddefinitionsdatei zu erstellen.

Muster

Musterbuilddefinitionsdateien finden Sie im Verzeichnis `IF_stammverzeichnis/samples/wbi`.

Anzeigen im Assistenten für Builddefinition:

Der Assistent für Builddefinition ist ein Tool zum Erstellen von Builddefinitionsdateien und angepassten Installationspaketen.

Zweck

Mit dem Assistenten für Builddefinition können Sie Builddefinitionsdateien erstellen. Diese Builddefinitionsdateien können dann zur Erstellung angepasster Installationspakete verwendet werden.

Anzeigen

- Anzeige 'Modusauswahl'
- Anzeige 'Paketidentifikation'
- Anzeige 'Build-Informationen'
- Anzeige 'Produktinstallations-Image'
- Anzeige 'Feature-Auswahl'
- Anzeige 'Wartungspakete'

- Anzeige 'Script-Installation und -Deinstallation'
- Anzeige 'Profilanpassung'
- Anzeige 'Zusätzliche Dateien'
- Anzeige 'Autor'
- Voranzeige für angepasstes Installationspaket

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Modusauswahl':

In der Anzeige 'Modusauswahl' können Sie zwischen dem Onlinemodus ('Verbunden') und dem Offlinemodus ('Nicht verbunden') wählen. Wählen Sie in der Anzeige 'Modusauswahl' den Modus 'Verbunden' aus, um ein CIP für einen i5/OS-Server zu erstellen.

Wenn der Assistent für Builddefinition Zugriff auf das Produktinstallationsimage, die Wartungspakete und weitere zur Erstellung des angepassten Installationspakets (CIP) erforderliche Komponenten hat, können Sie den Assistenten im so genannten Onlinemodus verwenden (wird auch als Modus 'Verbunden' bezeichnet). In diesem Modus kann der Assistent für Builddefinition die bereitgestellten Eingabedateien prüfen und zusätzlich zur Builddefinitionsdatei auch das CIP generieren. Wenn das Produktinstallationsimage, die Wartungspakete oder andere Komponenten nicht zugänglich sind, weil sich diese Ressourcen auf einem anderen System befinden, kann der Assistent nur im Offlinemodus (Modus 'Nicht verbunden') ausgeführt werden. Es wird empfohlen, die Erstellung eines CIP für einen i5/OS-Server im Onlinemodus durchzuführen.

Im Offlinemodus beschränkt sich die Funktionalität des Assistenten für Builddefinition auf das Erstellen einer Builddefinitionsdatei für eine gewünschte Zielplattform. Die Prüfung der Gültigkeit der bereitgestellten Eingaben und das Generieren eines CIP sind nicht möglich. Die Builddefinitionsdatei kann anschließend auf das Zielsystem kopiert und als Eingabe für den Befehl ifcli verwendet werden, um das CIP zu generieren. An dieser Stelle werden auch sämtliche im Assistenten für Builddefinition bereitgestellten Eingaben auf ihre Gültigkeit geprüft.

Es ist vorteilhaft, wenn möglich den Onlinemodus zu verwenden. Wählen Sie den Onlinemodus aus, wenn sich der Assistent für Builddefinition und die Verarbeitungssteuerkomponente auf demselben System befinden.

Angabe von Komponentendpfaden im Online- oder Offlinemodus

Im Onlinemodus geben Sie lokale Dateipfade für alle Komponenten an. Die Verarbeitungssteuerkomponente, die für die CIP-Erstellung verantwortlich ist, befindet sich auf demselben System. Sie kann daher auf die lokalen Komponenten zugreifen. Im Offlinemodus geben Sie die Zielverzeichnisse auf dem System an, auf dem die Verarbeitungssteuerkomponente die CIP-Erstellung ausführt. Beispielsweise könnte sich das Produktinstallationsimage auf dem Zielsystem im Verzeichnis /tmp/IBM/WASImage befinden. Geben Sie die Position auf dem Zielsystem an, unter der die Verarbeitungssteuerkomponente das Produktimage zur Integration in das CIP finden muss.

Gültigkeitsprüfung für Komponenten im Online- oder Offlinemodus

Im Onlinemodus kann der Assistent für Builddefinition bei der Erstellung der Builddefinitionsdatei eine Gültigkeitsprüfung für die verbundenen Installationsimages, Wartungspakete und sonstigen Komponenten ausführen, da sich alle Ressourcen auf demselben System befinden. Im Offlinemodus versucht der Assistent

für Builddefinition nicht, auf Komponenten zuzugreifen und ihre Gültigkeit zu prüfen. In diesem Fall überlässt Installation Factory die Prüfung der Komponenten der Verarbeitungssteuerkomponente. Die Verarbeitungssteuerkomponente prüft jede Komponente, die sie zum CIP hinzufügt.

Zielbetriebssysteme im Online- oder Offlinemodus

Im Offlinemodus ist ein Auswahlfeld für das Zielbetriebssystem und die Hardwareplattform verfügbar. Wählen Sie ein Betriebssystem und eine Hardwareplattform für die CIP-Erstellung durch die Verarbeitungssteuerkomponente und für die Installation des CIP aus. Das Befehlszeilentool (ifcli) kann auf Systemen mit 32-Bit-Kernel oder 64-Bit-Kernel ausgeführt werden.

Unterstützte Architekturen

Linux **UNIX** Sie können CIPs für die folgenden Architekturen erstellen:

- HP-UX auf HP PA-RISC.
- HP-UX auf Intel Itanium 64-Bit.
- IBM AIX auf IBM PowerPC32.
- IBM AIX auf IBM PowerPC64.
- IBM i5/OS auf IBM PowerPC64.
- Linux auf Intel IA32.
- Linux auf AMD Opteron 64-Bit/Intel EM64T.
- Linux auf IBM PowerPC32.
- Linux auf IBM PowerPC64.
- Linux z/Architecture.
- Linux 64-Bit z/Architecture.
- Sun Solaris auf Sun SPARC 32-Bit.
- Sun Solaris auf Sun SPARC 64-Bit.
- Sun Solaris auf AMD Opteron 64-Bit/Intel EM64T.
- Windows auf Intel IA32.
- Windows auf AMD Opteron 64-Bit/Intel EM64T.

Windows Sie können CIPs für die folgenden Architekturen erstellen:

- i5/OS
- WindowsIA32
- WindowsAMD64

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Paketidentifikation':

In der Anzeige 'Paketidentifikation' geben Sie eine ID und eine Version für das angepasste Installationspaket (CIP) an.

Zur Paketidentifikation stehen folgende Felder zur Verfügung:

- ID: Geben Sie einen Deskriptor ein. Ein Mitarbeiter der FVT-Abteilung des Installationsentwicklerteams für WebSphere Process Server würde beispielsweise *com.ibm.toronto.wps.fvt* als ID für die erstellten Test-CIPs verwenden. Ein Mitarbeiter der IT-Abteilung für den Fachbereich Sportjournalismus an der University of North Carolina würde beispielsweise *edu.unc.tarheels.sid.wps* als ID für CIPs angeben, die er erstellt, um WebSphere Process Server-Updates auf Pressesystemen zu installieren.

Die Paket-ID sollte universell eindeutig sein. Mehrere CIPs können in einer einzelnen Installation installiert werden. Die einzelnen CIPs installieren Anpassungsressourcen in ein eindeutiges Verzeichnis der Installation. Diese eindeutigen Verzeichnisnamen werden aus der angegebenen eindeutigen ID erzeugt. Die ID muss daher unbedingt eindeutig sein. IBM empfiehlt die eindeutige umgekehrte Domänennotation mit Versionsnummer.

- **Version:** Geben Sie eine Versionsnummer zur Identifikation der erstellten CIPs ein. Das Feld in der Benutzerschnittstelle ist mit dem Standardwert 1.0.0.0 vorgelegt. Sie können bei dieser oder bei einer anderen Versionsnummer beginnen und diese dann inkrementell erhöhen.

Die Versionsnummer des CIP muss nicht zwingend der Versionsnummer des Produkts entsprechen.

- **Vollständige Paket-ID:** Dient nur zu Informationszwecken. Dieses Feld zeigt die Verkettung der beiden vorherigen Felder an. Installation Factory verwendet diese eindeutige ID als Name für das Verzeichnis des angepassten Installationspakets. Eine vollständige Paket-ID kann beispielsweise wie folgt aussehen: edu.unc.tarheels.sid.wps_1.0.0.0. Für die vollständige Paket-ID wird in dieser Dokumentation auch die Variable *eindeutige_cip_id* verwendet.

Die vollständige Paket-ID muss die folgenden Bedingungen erfüllen:

- **Windows** Sie darf maximal 45 Zeichen enthalten
- Sie muss mit Buchstaben (A-Z, a-z) oder Zahlen (0-9) beginnen und enden
- Sie darf ausschließlich Buchstaben (A-Z, a-z), Zahlen (0-9), Punkte (.) und Unterstreichungszeichen enthalten
- Sie darf weder Leerzeichen noch eines der folgenden Zeichen enthalten: ~ ` ! @ # \$ % ^ & () { } [] | \ / : ; , ? ' " < = > + *

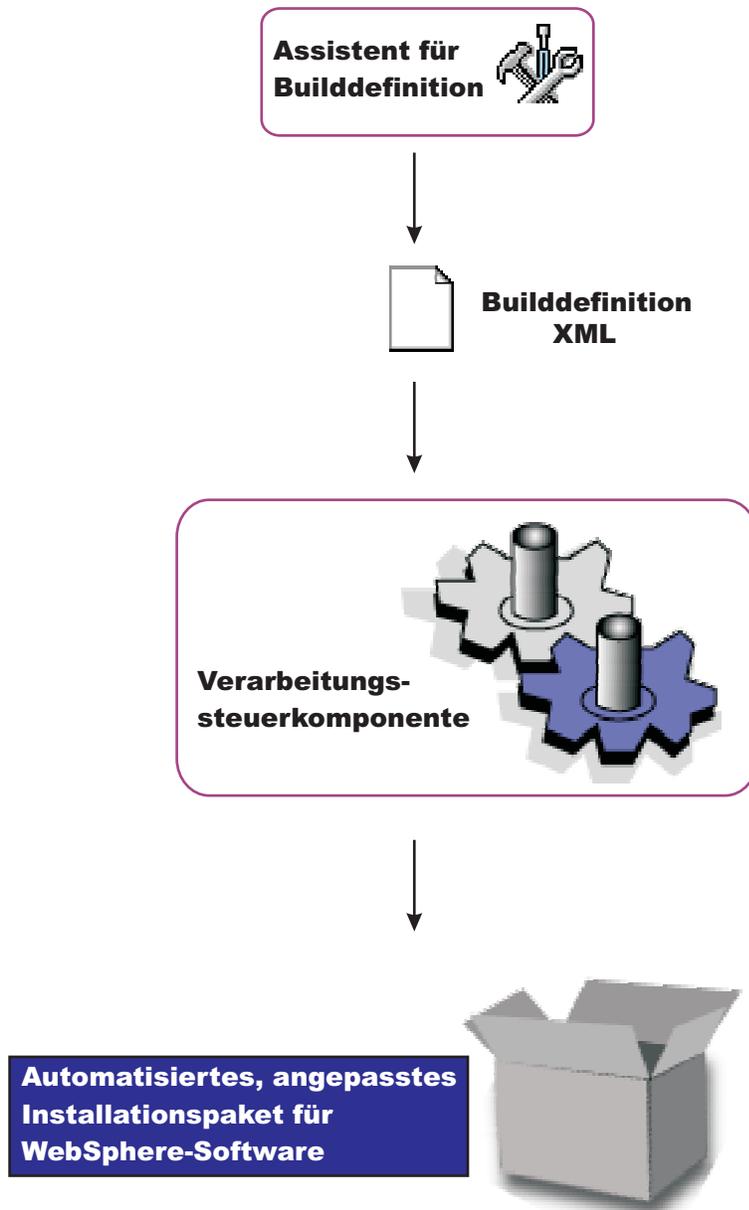
Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Build-Informationen':

In der Anzeige 'Build-Informationen' geben Sie die Bildeinstellungen für Ihr angepasstes Installationspaket (CIP) an.

Der Assistent für Builddefinition erstellt eine XML-Builddefinitionsdatei, in der die Speicherposition für die Ausgabe des angepassten Installationspakets (CIP) definiert wird. Sie können den Namen und den Speicherort der Datei bestimmen. Die Builddefinitionsdatei muss jedoch in einem Verzeichnis auf dem gleichen System gespeichert werden, auf dem sich der Assistent für Build-Definition befindet. Geben Sie einen Namen für die Builddefinitionsdatei in das Feld 'Build-Definition' ein. Sie können sich die Builddefinitionsdatei als eine Art Antwortdatei für die Verarbeitungssteuerkomponente vorstellen. Die XML-Datei stellt der Verarbeitungssteuerkomponente die erforderlichen Informationen zur Lokalisierung der einzelnen Komponenten für das CIP benötigt. Geben Sie einen Verzeichnisnamen für die Erstellung des angepassten Installationspakets in das Feld 'Angepasstes Installationspaket (CIP)' ein. Installation Factory erstellt eine komprimierte Datei mit dem CIP und speichert diese Datei im angegebenen Verzeichnis.

Anmerkung: **Windows** Die Anzahl der Zeichen im CIP-Buildverzeichnis darf 30 Zeichen nicht überschreiten.

Die Verarbeitungssteuerkomponente ruft die CIP-Position aus der Builddefinitionsdatei ab, um die Speicherposition für das CIP zu ermitteln.



Buildverzeichnis für angepasstes Installationspaket

`/opt/ifactory/wpsimages`

Sie können die Datei- und Verzeichnispositionen direkt in die Felder eingeben. Wenn Sie sich im Onlinemodus befinden, können Sie auch auf **Durchsuchen** klicken und eine vorhandene Builddefinitionsdatei bzw. ein vorhandenes angepasstes Installationspaket (CIP) suchen und auswählen. Der CIP-Verzeichnispfad befindet sich auf dem Zielsystem. Wenn Sie im Offlinemodus arbeiten, müssen sie den entsprechenden Pfad eingeben. Der eingegebene Pfad muss für das ferne System geeignet sein. Nachfolgend sind einige Beispiele für Verzeichnispfade und Dateinamen für Builddefinitionen aufgeführt:

- AIX
HP-UX
Linux
Solaris
/IF/builddefs/
com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0.xml
- Windows
C:\IF\builddefs\com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0.xml

- `i5/OS` /IF/builddefs/com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0.xml

Die zugehörigen CIP-Buildverzeichnispfade lauten dann wie folgt:

- `AIX` `HP-UX` `Linux` `Solaris` /IF/
- `Windows` C:\IF\
- `i5/OS` /IF/

Klicken Sie auf **Weiter**, um die Gültigkeitsprüfung zu starten. Dabei wird geprüft, ob der Buildverzeichnispfad das korrekte Format aufweist.

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Produktinstallations-Image':

In der Anzeige 'Produktinstallations-Image' geben Sie die Position für das Installationsimage von WebSphere Process Server an.

Die Builddefinitionsdatei muss der Verarbeitungssteuerkomponente die Verzeichnisposition mitteilen, an der sich das Installationsimage für das WebSphere Process Server-Produkt befindet, das Sie installieren.

Anmerkung: Das Installationsimage ist das allgemein verfügbare Installationsprogramm von WebSphere Process Server. Angepasste Installationspakete (CIPs) enthalten Installationspakete, sind aber selbst keine Installationsimages.

Geben Sie im Feld **Verzeichnispfad für Produktinstallations-Image** die Position des Verzeichnisses für das Produktinstallationsimage an. Der angegebene Pfad muss auf das Verzeichnis mit dem neuesten Installationsimage für das WebSphere Process Server-Produkt verweisen, das Sie (vom Produktdatenträger oder von einem heruntergeladenen Image) installieren.

Sie können auch das übergeordnete Verzeichnis angeben, zum Beispiel /tmp, wenn sich das Datei im Verzeichnis /tmp/WPS befindet.

Sie können die Verzeichnisposition direkt in das Feld eingeben. Alternativ können Sie im Onlinemodus auf **Durchsuchen** klicken, um ein vorhandenes Verzeichnis auszuwählen.

Die Verarbeitungssteuerkomponente erfordert, dass das Verzeichnis existiert und ein gültiges Installationsimage enthält, das dem im Assistenten für Produktauswahl ausgewählten Produkt entspricht. Im Onlinemodus erfolgt die Gültigkeitsprüfung, wenn Sie auf **Weiter** klicken. Im Offlinemodus führt die Verarbeitungssteuerkomponente die Gültigkeitsprüfung durch, während sie das angepasste Installationspaket erstellt.

Im Onlinemodus muss das Verzeichnis für das Installationsimage existieren. Im Offlinemodus müssen Sie den Dateipfad angeben, wobei es sich um das System handeln muss, auf dem die Verarbeitungssteuerkomponente aktiv ist. Geben Sie beispielsweise den Mountpunkt für das CD-ROM-Laufwerk des Zielsystems an. Die Verarbeitungssteuerkomponente muss während der Builderstellung auf das Image zugreifen können.

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Feature-Auswahl':

In der Anzeige 'Feature-Auswahl' wählen Sie die Features aus, die Sie in die Builddefinitionsdatei aufnehmen möchten.

Anmerkung: Diese Anzeige ist nicht sichtbar, wenn Sie WebSphere Process Server Client installieren. In diesem Fall schaltet der Assistent sofort zur Anzeige 'Wartungspakete' weiter.

Die Builddefinitionsdatei muss die Produktfeatures angeben, die in das angepasste Installationspaket (CIP) aufgenommen werden sollen. Wählen Sie die Features aus, die Sie einschließen möchten. Features, die Sie in das CIP aufnehmen, werden angezeigt, wenn das Produkt mithilfe des angepassten Installationspakets installiert wird.

Erforderliche Features tragen den Zusatz für 'Erforderlich' im Anschluss an den Featurenamen und können nicht ausgewählt werden. Manche Produkte enthalten Features, die das CIP unbedingt beinhalten muss, damit ein funktionsfähiges Produkt installiert werden kann.

Optionale Features, die Sie nicht in das CIP aufnehmen, werden nicht angezeigt, wenn das Produkt mithilfe des angepassten Installationspakets installiert wird.

Wichtig: Schließen Sie an dieser Stelle sämtliche Features ein, die in Ihrer Installation zur Verfügung stehen sollen. Wenn Sie das CIP installieren, haben Sie die Option, einzelne Features von der Installation auszuschließen. Sie können jedoch keine Features hinzufügen, die nicht im CIP enthalten sind.

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Wartungspakete':

In der Anzeige 'Wartungspakete' wählen Sie die Wartungspakete (*.pak) aus, die Sie in das angepasste Installationspaket (CIP) aufnehmen möchten. Zu Wartungspaketten zählen Refresh-Packs, Fixpacks und vorläufige Fixes.

Die Auswahl von Wartungspaketten ist optional. Welche Pakettypen Sie aufnehmen, ist Ihnen überlassen. Beispielsweise können Sie Fixpacks überspringen und einen vorläufigen Fix installieren. Oder Sie installieren beispielsweise ein Refresh-Pack und fünf vorläufige Fixes.

Die komprimierten Fixpack-Dateien werden mit Update Installer for WebSphere Software in ein Paket zusammengefasst. Dekomprimieren Sie die Datei, um die Wartungspaketdatei (*.pak) im Verzeichnis /updateinstaller/maintenance zugänglich zu machen.

Wählen Sie bei Auswahl eines Wartungspakets immer eine PAK-Datei aus, wie zum Beispiel die Datei updateinstaller\maintenance\6.2-WS-WBI-WinX32-RP0000001.pak.

Sie können nur genau ein Fixpack und ein Refresh-Pack auswählen. Fixpacks sind kumulativ. Wählen Sie immer das aktuellste verfügbare Paket aus.

Geben Sie die Dateipfade und Dateinamen der PAK-Dateien in die entsprechenden Felder ein. Im Onlinemodus können Sie auf **Durchsuchen** klicken, um verfügbare Refresh-Packs und Fixpacks auszuwählen.

Gültigkeitsprüfung

Die Verarbeitungssteuerkomponente erfordert, dass die ausgewählten Wartungspakete einen gültigen Dateipfad und ein gültiges Format aufweisen. Im Onlinemodus erfolgt die Gültigkeitsprüfung des Dateipfads, wenn Sie auf **Weiter** klicken. Bei der Gültigkeitsprüfung von Fixpacks wird ein Dialog mit der Wartungsstufe

des WebSphere Application Server-Basisprodukts angezeigt, die für das zu erstellende WebSphere Process Server-CIP erforderlich ist.

Im Offlinemodus erfolgt die Gültigkeitsprüfung durch die Verarbeitungssteuerkomponente, während diese das angepasste Installationspaket anhand der Builddefinition erstellt.

Angabe von Dateipfaden im Offlinemodus

Im Onlinemodus müssen das Verzeichnis und das gültige Wartungspaket existieren. Im Offlinemodus müssen Sie den Dateipfad und den Namen der PAK-Datei angeben, wobei es sich um das System handeln muss, auf dem die Verarbeitungssteuerkomponente aktiv ist. Die Verarbeitungssteuerkomponente muss während der Builderstellung auf das Wartungspaket zugreifen können.

Was sind Wartungspakete?

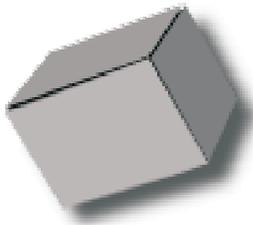
Zu Wartungspaketen zählen Fixpacks, Refresh-Packs und vorläufige Fixes.

Ein Fixpack ist ein kumulatives Paket mit Fixes, zum Beispiel Version 6.2.0.1. Fixpacks werden über ein früheres Fixpack installiert; Version 6.2.0.2 wird zum Beispiel über Version 6.2.0.1 installiert. Fixpacks sind kumulativ. Dies bedeutet, dass Version 6.2.0.2 dementsprechend auch alle Fixes aus Version 6.2.0.1 enthält. Prüfen Sie die Liste der in einem Fixpack enthaltenen Fixes, um zu ermitteln, welche vorläufigen Fixes erneut installiert werden müssen. Falls ein vorläufiger Fix gelöscht wird, dieser jedoch nicht im Fixpack enthalten ist, muss der vorläufige Fix erneut installiert werden.

Ein Refresh-Pack ist ein kumulatives Paket mit Fixes, zum Beispiel Version 6.2.1. Refresh-Packs werden über ein früheres Refresh-Pack installiert; Version 6.2.2 wird zum Beispiel über Version 6.2.1 installiert. Refresh-Packs sind kumulativ. Dies bedeutet, dass Version 6.2.2 dementsprechend auch alle Fixes aus Version 6.2.1 enthält. Ein Refresh-Pack enthält außerdem alle Fixes, die in vorläufigen Fixpacks enthalten waren. Prüfen Sie die Liste der in einem Refresh-Pack enthaltenen Fixes, um zu ermitteln, welche vorläufigen Fixes erneut installiert werden müssen. Falls ein vorläufiger Fix gelöscht wird, dieser jedoch nicht im Refresh-Pack enthalten ist, muss der vorläufige Fix erneut installiert werden.

Ein vorläufiger Fix ist eine einzeln veröffentlichte, provisorische Änderung, die einen oder mehrere Produktfehler korrigiert.

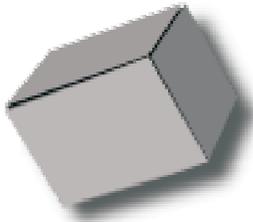
Ein vorläufiger Fix kann auf ein Release, Refresh-Pack oder Fixpack angewendet werden. Vorläufige Fixes werden vor ihrer Veröffentlichung von mindestens einem Kunden geprüft.



Refresh-Packs

Rp1

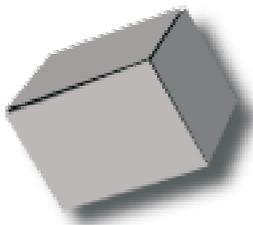
C:\WBI_downloads\name_of_refresh_pack_1_ZIP_file.pak



Fixpacks

FP3

C:\WBI_downloads\name_of_fix_pack_3_ZIP_file.pak



Fixpack für SDK, Java Technology Edition

SDK

C:\WBI_downloads\name_of_SDK_fix_pack_ZIP_file.pak

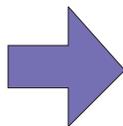


Vorläufige Fixes

Vorläufiger Fix "A" und vorläufiger Fix "B"

C:\WBI_downloads\name_of_ifix_A_file.pak

C:\WBI_downloads\name_of_ifix_B_file.pak



Assistent für Builddefinition



Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Script-Installation und -Deinstallation':

Der Assistent für Builddefinition bietet eine Möglichkeit zur Einbindung von Konfigurationsskripts, die nach erfolgreicher Installation eines angepassten Installationspakets (CIP) oder vor der Deinstallation des angepassten Installationspakets im Rahmen einer vollständigen Deinstallation ausgeführt werden können. Wenn Sie eine bereits bestehende Installation aktualisieren, indem Sie ein CIP mit Wartungspaketen installieren, werden diese Skripts nicht ausgeführt.

Sie können Scripts in ein CIP aufnehmen. Diese Scripts können dann bei einer Installation oder Deinstallation ausgeführt werden. Folgende Scripttypen werden unterstützt:

- Ant (.ant)
- JAACL (.jacl)
- Jython (.py)
-  Batch-Shell-Script (.bat).

Anmerkung: Die Zielplattform muss nicht notwendigerweise die Plattform sein, auf der Sie IBM WebSphere Installation Factory ausführen.

-    Shell-Script (.sh)

Anmerkung: Die Zielplattform muss nicht notwendigerweise die Plattform sein, auf der Sie IBM Installation Factory ausführen. Beachten Sie außerdem, dass das Shell-Script für i5/OS nicht die Endung .sh besitzt.

- JAR-Datei (.jar)

Registerkarte 'Installation'

Geben Sie auf der Registerkarte 'Installation' die Scripts an, die nach erfolgreicher Installation des angepassten Installationspakets ausgeführt werden sollen.

Registerkarte 'Deinstallation'

Geben Sie auf der Registerkarte 'Deinstallation' die auszuführenden Scripts an, bevor Sie ein angepasstes Installationspaket im Rahmen einer vollständigen Deinstallation deinstallieren.

Dateiname

Wenn Sie ein Script hinzufügen, erscheint der Name des Scripts im Feld **Dateiname**. Sie können diesen Namen ändern, indem Sie auf **Ändern** klicken.

Verzeichnispfad

Dieses Feld enthält das Verzeichnis, in dem sich das zuvor hinzugefügte Script befindet. Sie können diesen Pfad ändern, indem Sie auf **Ändern** klicken.

Fehlerbehebungsmaßnahme

Im Feld **Fehlerbehebungsmaßnahme** wird die Aktion dokumentiert, die bei einem Scriptfehler ausgeführt wird. Der Anfangswert hängt davon ab, ob Sie in der Anzeige 'Script hinzufügen' das Markierungsfeld **Operation stoppen, wenn beim Ausführen des Script ein Fehler auftritt** ausgewählt haben. Wenn das Markierungsfeld ausgewählt ist, wird im Feld **Fehlerbehebungsmaßnahme** der Wert 'Schwerwiegender Fehler' gemeldet; andernfalls wird dort der Wert 'Fortsetzen' angezeigt.

Der Wert des Felds **Fehlerbehebungsmaßnahme** kann über die Schaltfläche **Ändern** und durch Aus- oder Abwahl des Markierungsfelds **Operation stoppen, wenn beim Ausführen des Script ein Fehler auftritt** beeinflusst werden.

Scripts hinzufügen

Klicken Sie auf **Scripts hinzufügen**, um die Scripts auszuwählen, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Folgende Scripttypen werden unterstützt:

- Ant-Scripts (*.ant)
-  Windows-Batchdateien (.bat)
-   Shell-Scripts (.sh)
- JACL-Scripts
- Jython-Scripts
- JAR-Dateien

Innerhalb einer JAR-Datei muss die Klasse 'main' in der Datei META-INF/MANIFEST.MF definiert werden. Bei der Installation eines angepassten Installationspakets befinden sich die Scripts im Verzeichnis `cip_uid_stammverzeichnis/config/install`. Diese Scripts werden als Konfigurationsaktionen ausgeführt, nachdem alle Konfigurationsaktionen der regulären Installationsprozedur ausgeführt wurden.

- **Ändern** Wählen Sie einen Eintrag aus und klicken Sie auf 'Ändern', um den Dateinamen oder den Verzeichnispfad zu ändern.
- **Entfernen** Entfernt die ausgewählten Scripts aus dem angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package).
- **Nach oben** Versetzt ein Script in der Liste nach oben, sodass es vor den darunter liegenden Scripts ausgeführt wird.
- **Nach unten** Versetzt ein Script in der Liste nach unten, sodass es nach den darüber liegenden Scripts ausgeführt wird.

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Profilanpassung':

In der Anzeige 'Profilanpassung' können Sie Scripts angeben, die während der Erstellung oder Löschung von Profilen ausgeführt werden. Außerdem können Sie EAR-Dateien im Rahmen einer Profilerweiterung implementieren.

Anmerkung: Der WebSphere Process Server Client stellt keine weiteren Profilschablonen bereit. Aus diesem Grund ist diese Anzeige bei der Installation von WebSphere Process Server Client nicht sichtbar. In diesem Fall schaltet der Assistent sofort zur Anzeige 'Zusätzliche Dateien' weiter.

In der Anzeige 'Profilanpassung' können Sie Anpassungen für die folgenden drei Profiltypen erstellen:

- Eigenständiger Server
- Deployment Manager
- Benutzerdefiniert

Bei der Installation des angepassten Installationspakets werden Sie vom Profile Management Tool zur Auswahl des gewünschten Profiltyps aufgefordert. Damit Sie die Anpassungen, die Sie hier definieren, verwenden können, müssen Sie im Profile Management Tool denselben Profiltyp auswählen wie in der Anzeige 'Profilanpassung'.

Anmerkung: Bei einer Installation in einer Network Deployment-Umgebung können Sie nur Deployment Manager-Profile und benutzerdefinierte Profile auswählen.

Anmerkung: Die Implementierung von EAR-Dateien unter Verwendung der Anzeige 'Profilanpassung' kann nur mit Standardoptionen erfolgen. Wenn Sie eine EAR-Datei mit weiteren Optionen implementieren möchten, schließen Sie diese Datei als Benutzerdatei ein und verwenden Sie ein Script, um die EAR-Datei mit den erforderlichen Optionen zu implementieren.

Profiltypen

Wählen Sie den Profiltyp aus, den Sie anpassen möchten:

- Eigenständiger Server
- Deployment Manager
- Benutzerdefiniert

profiltyp - Profile

Im Abschnitt '*profiltyp* - Profile' (wobei *profiltyp* für den verwendeten Profiltyp steht) können Sie angeben, ob im Profile Management Tool Optionen für die Verwendung von Anpassungen angezeigt werden, mit denen Sie neue Profile erstellen oder vorhandene Profile erweitern können.

Anmerkung: Das Erweitern bereits vorhandener Profile wird nicht unterstützt.

Wählen Sie die Option **Erstellung neuer Profile mit Anpassungen zulassen** aus, damit im Profile Management Tool alle verfügbaren Profiltypen aufgelistet werden, die mithilfe Ihrer Anpassungen erstellt werden können.

profiltyp - Anpassung

Im Abschnitt '*profiltyp* - Anpassung' (wobei *profiltyp* für den verwendeten Profiltyp steht) können Sie die Anpassungen angeben, die Sie beim Erstellen oder Löschen eines Profils vornehmen möchten.

Profilerstellung

Gibt Scripts und Dateien an, die nach der erfolgreichen Installation des CIP ausgeführt bzw. eingeschlossen werden sollen.

Sie können Scripts ausführen, Konfigurationsarchive einschließen und wiederherstellen, EAR-Dateien einschließen und Anwendungen implementieren, die sich in einer EAR-Datei befinden.

Profil löschen

Gibt Scripts an, die bei der Aufhebung der Erweiterung des Profils ausgeführt werden.

Wenn ein Profil gelöscht wird, kann das CIP zusätzliche Scripts ausführen. Diese Scripts dienen in der Regel dazu, die Anpassungsaktionen zurückzunehmen, die bei der Erstellung des Profils ausgeführt wurden. Wenn Konfigurationsaktionen existieren, die beim Löschen eines Profils ausgeführt werden sollen, sind diese in der Datei `cip_anwendungsserverstammverzeichnis/if_augmentingTemplates/deleteRegistry.xml` enthalten. Der Befehl `manageprofiles` macht beim Löschen eines Profils in der Regel die Erweiterung sämtlicher mit Installation Factory angepassten Erweiterungen rückgängig.

cip_anwendungsserverstammverzeichnis

Die folgende Liste enthält die standardmäßigen Installationsstammverzeichnisse für ein mit Installation Factory erzeugtes angepasstes Installationspaket (CIP).

AIX	/usr/IBM/WebSphere/ProcServer/cip/eindeutige_cip_id
HP-UX	/opt/IBM/WebSphere/ProcServer/cip/eindeutige_cip_id
Linux	/opt/ibm/WebSphere/ProcServer/cip/eindeutige_cip_id
Solaris	/opt/IBM/WebSphere/ProcServer/cip/eindeutige_cip_id
Windows	C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer\cip\ eindeutige_cip_id
i5/OS	/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/V61/ND/cip/ eindeutige_cip_id

Die Variable *eindeutige_cip_id* ist die eindeutige CIP-ID, die bei der Erstellung der Builddefinitionsdatei generiert wird. Sie können den generierten Wert im Assistenten für Builddefinition überschreiben. Verwenden Sie einen eindeutigen Wert, damit mehrere CIPs auf dem System installiert werden können.

Aktionstyp

In diesem Feld werden die folgenden Typen von Konfigurationsaktionen angegeben:

- Script ausführen
- Unternehmensarchiv implementieren. Sie haben die Möglichkeit, eine EAR-Datei auf einem eigenständigen Server zu implementieren.

Dateiname

Gibt Scripts, Unternehmensarchivdateien oder die Konfigurationsarchivdatei an.

Verzeichnispfad

Gibt das Verzeichnis mit Scripts, Unternehmensarchivdateien oder der Konfigurationsarchivdatei an.

Fehlerbehebungsmaßnahme

Gibt an, welche Aktion erfolgt, wenn ein Script fehlschlägt oder eine Datei nicht geladen werden kann. Folgende Auswahlmöglichkeiten sind zulässig:

- Schwerwiegender Fehler
- Fortsetzen

Scripts hinzufügen

Öffnet einen Dateiauswahldialog, in dem Sie Scripts auswählen können, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Folgende Scripttypen werden unterstützt:

- Ant-Scripts (*.ant)
- **Windows** Windows-Batchdateien (*.bat)
- **Linux** **UNIX** **i5/OS** Shell-Scripts (*.sh)

Anmerkung: Shell-Scripts für i5/OS besitzen nicht die Endung `.sh`.

- JAR-Dateien (*.jar)
- JACL-Scripts (*.jacl)
- Jython-Scripts (*.py)

Anmerkung: Wenn Sie ein Script hinzufügen, wird dieses dem Profiltyp und der Aktion (Erstellaktion oder Löschkaktion) zugeordnet, die Sie in dieser Anzeige auswählen. Sie sollten daher den Typ und das Ereignis auswählen, bevor Sie das Script hinzufügen.

Enterprise-Archive hinzufügen

Öffnet einen Auswahldialog, in dem Sie EAR-Dateien (EAR = Enterprise Application Archive, Enterprise-Anwendungs-Archiv) suchen und auswählen können, die Sie in das CIP für ein WebSphere Process Server-Profil aufnehmen möchten.

Eine EAR-Datei ist eine erweiterte JAR-Datei (JAR = Java Archive), die im J2EE-Standard definiert ist und zur Implementierung von J2EE-Anwendungen auf J2EE-Anwendungsservern dient. Eine EAR-Datei enthält Enterprise-Beans, einen Deploymentdeskriptor und WAR-Dateien (WAR = Web Archive) für die einzelnen Webanwendungen.

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Zusätzliche Dateien':

In der Anzeige 'Zusätzliche Dateien' können Sie dem angepassten Installationspaket (CIP) zusätzliche Dateien und Verzeichnisse hinzufügen.

Scripts können in jeder der folgenden Phasen ausgeführt werden:

- CIP-Installation
- CIP-Deinstallation
- Profilerstellung
- Profillöschung

Ein Script kann auch weitere Scripts aufrufen, die Sie als zusätzliche Dateien einschließen können.

Alle zusätzlichen Dateien und Verzeichnisse befinden sich im installierten CIP im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/cip/eindeutige_cip_id/userFiles`.

Dateien hinzufügen

Durchsuchen Sie ein konfiguriertes Dateisystem oder einen Cache mit relevanten Dateien nach zusätzlichen Dateien, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Beispielsweise können Sie Scriptdateien einschließen, die von einem Script in der Anzeige 'Profilanpassung' aufgerufen werden. Wenn ein Script während der Profilerstellung oder -löschung ausgeführt wird, kann es weitere Scripts aufrufen, die Sie als zusätzliche Dateien einschließen.

In ähnlicher Weise wird ein Script, das in der Anzeige 'Script-Installation und -Deinstallation' aufgeführt ist, während der CIP-Installation oder -löschung ausgeführt. Ein solches Script kann auch weitere Scripts aufrufen, die Sie als zusätzliche Dateien einschließen.

Verzeichnisse hinzufügen

Wählen Sie zusätzliche Verzeichnisse aus, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Beispielsweise können Sie ein Verzeichnis mit Scripts einschließen.

Ändern

Wählen Sie einen Eintrag aus, und klicken Sie auf **Ändern**, um den Pfad und den Namen der Datei bzw. des Verzeichnisses zu ändern.

Entfernen

Entfernt die ausgewählten Dateien und Verzeichnisse aus dem CIP.

Dateiname

Gibt die Datei an.

Verzeichnispfad

Gibt das Verzeichnis an, in dem sich die Datei befindet.

Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Autor':

In der Anzeige 'Autor' können Sie hilfreiche Informationen zum angepassten Installationspaket (CIP) angeben.

Die Person, die die Installation durchführt, kann die Anzeige **Produktinfo zum angepassten Installationspaket** aufrufen. Diese Anzeige enthält Informationen zum vorliegenden angepassten Installationspaket. Füllen Sie die gewünschten Felder in der Anzeige 'Autor' aus, um der Person, die die Installation durchführt, zusätzliche Informationen zukommen zu lassen.

Organisation

Geben Sie Informationen zur Identifikation Ihres Unternehmens ein.

Beschreibung

Geben Sie eine Beschreibung des angepassten Installationspakets ein.

Assistent für Builddefinition: Voranzeige für angepasstes Installationspaket:

Der Assistent für Builddefinition zeigt eine Zusammenfassungsanzeige an, in der Sie die zuvor ausgewählten Optionen überprüfen können.

Wenn Sie den Assistenten für Builddefinition im Onlinemodus ausführen, können Sie außerdem die Verarbeitungssteuerkomponente starten, um das angepasste Installationspaket (CIP) zu erstellen. Wenn Sie den Assistenten für Builddefinition im Offlinemodus ausführen, kopieren Sie die Builddefinitionsdatei auf das Zielsystem, bevor Sie die Verarbeitungssteuerkomponente auf dem Zielsystem mit dem Befehl `ifcli` starten.

Die Builddefinitionsdatei wird automatisch erstellt, wenn Sie auf **Fertig stellen** klicken. Wenn die angegebene Datei bereits existiert, werden Sie in einem Dialogfenster gefragt, ob Sie diese Datei überschreiben möchten. Das Verzeichnis für das

CIP wird ebenfalls automatisch erstellt. Wenn das angegebene Verzeichnis bereits existiert, werden Sie in einem Dialogfenster gefragt, ob Sie den aktuellen Verzeichnisinhalt überschreiben möchten.

Sie können die geschätzte Größe des zukünftigen Installationspakets und den verfügbaren Plattenspeicherplatz auf dem lokalen System anzeigen, indem Sie auf **Geschätzte Größe und verfügbarer Speicherplatz** klicken.

Builddefinitionsdatei:

Eine Builddefinitionsdatei ist eine XML-Datei, die Komponenten und Merkmale eines angepassten Installationspakets (CIP) identifiziert.

Zweck

Die Builddefinitionsdatei identifiziert den Inhalt eines CIPs. Wenn Sie die grafische Benutzerschnittstelle von Installation Factory verwenden, müssen Sie die Datei nicht bearbeiten. Wenn Sie die Builddefinitionsdatei manuell bearbeiten möchten, sollten Sie mit einer Musterbilddefinitionsdatei beginnen und einen XML-Editor mit Validierungsfunktion verwenden, um die erforderlichen Änderungen vorzunehmen. Die Musterbilddefinitionsdatei befindet sich im Verzeichnis *IF_stammverzeichnis/samples/wbi*, wobei *IF_stammverzeichnis* für den Namen des Verzeichnisses steht, in dem Installation Factory entpackt wurde.

Beispiel

Das folgende Beispiel aus dem Produkt WebSphere Process Server Version 6.1 zeigt einige Elemente aus einer Version der Builddefinitionsdatei. Ein aktuelles Beispiel finden Sie in der Datei *IF_stammverzeichnis/samples/wbi/SampleBuildDefinition.xml*. Sehen Sie sich bei Fragen zur XML-Codierung das jeweils aktuelle Builddefinitions-XML-Schema an.

```
<basebuilddef:buildDefinition
xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-instance"
xmlns:basebuilddef="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/basebuilddef"
xmlns:builddef="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/builddef"
xmlns:common="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/common"
xsi:type="builddef:BuildDefinition">
  <installFactoryVersion>
    <version>6</version>
    <release>1</release>
    <refreshPack>0</refreshPack>
    <fixPack>0</fixPack>
    <buildID>o0618.44</buildID>
  </installFactoryVersion>
  <description lang="de_DE">Angepasstes Installationspaket
für WebSphere Process Server</description>
  <qualifiedVersionedPackageId>
    <offeringId>WBI</offeringId>
    <editionId></editionId>
  </qualifiedVersionedPackageId>
  <installPackageId></installPackageId>
  <version>
    <version>6</version>
    <release>1</release>
    <refreshPack>0</refreshPack>
    <fixPack>1</fixPack>
  </version>
  <modeSelection>Connected</modeSelection>
  <supportMultiPlatformsImage>>false</supportMultiPlatformsImage>
  <buildOptions>
    <targetLocation>E:\test\<</targetLocation>
```

```

    <overwriteWithoutWarning>>false</overwriteWithoutWarning>
</buildOptions>
<authorInfo lang="de_DE">
  <organization>IBM</organization>
</authorInfo>
<packageIdentifier>
  <fullPackageIdentifier>com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0
  </fullPackageIdentifier>
  <identifier>com.ibm.ws.install.wbiserver</identifier>
  <version>1.0.0.0</version>
</packageIdentifier>
<packageMergeInfo>
<sourceFullInstallPackageLocation>
  E:\WPSImage\v6.1\installimage</sourceFullInstallPackageLocation>
  <sourceMaintenanceInstallPackages installOrder="1" maintenanceType="fixPack">
    <rootFolder>
      <whichFolderToUse>literalRootProvided</whichFolderToUse>
      <rootFolder>E:\WPSImage\v6.1\FixPack\Windows\6.1.0.1</rootFolder>
    </rootFolder>
    <relativeFolder>.</relativeFolder>
    <fileNamePattern isRegex="false">6.1.0-WS-WPS-ESB-WinX32-FP0000001.pak
    </fileNamePattern>
  </sourceMaintenanceInstallPackages>
  <interimFixes maintenanceType="interimFix">
    <rootFolder>
      <whichFolderToUse>literalRootProvided</whichFolderToUse>
      <rootFolder>E:\ICT\maintenance</rootFolder>
    </rootFolder>
    <relativeFolder>.</relativeFolder>
    <fileNamePattern isRegex="false">6.1.0.1-WS-WBI-IFJR78946.pak
    </fileNamePattern>
  </interimFixes>
</packageMergeInfo>
<userFiles>
  <files>
    <fileSet>
      <rootFolder>
        <whichFolderToUse>literalRootProvided</whichFolderToUse>
        <rootFolder>E:\test</rootFolder>
      </rootFolder>
      <relativeFolder includeSubfolders="false">.</relativeFolder>
      <fileNamePattern isRegex="false">myFile</fileNamePattern>
    </fileSet>
  </files>
</userFiles>
<common:features>
  <feature>
    <featureId>
      <featureId isRegex="false">wbi.server.samples</featureId>
    </featureId>
    <selectedByDefault>>false</selectedByDefault>
    <userModifiable>>true</userModifiable>
    <hidden>>false</hidden>
  </feature>
</common:features>
</basebuilddef:buildDefinition>

```

Der folgende Absatz enthält ein Beispiel für eine Datei 'CustomInstallInfo.xml' für WebSphere Process Server Version 6.1:

```

<custinstinfo:customInstallInfo
xmlns:common="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/common"
xmlns:custinstinfo="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/custinstinfo">
  <installFactoryVersion>
    <version>6</version>
    <release>1</release>
    <refreshPack>0</refreshPack>

```

```

    <fixPack>0</fixPack>
    <buildID>o0618.44</buildID>
  </installFactoryVersion>
  <common:bundle>
  com.ibm.ws.install.factory.wbiserver.cip.v61.comd.provider.wbiservercip
  </common:bundle>
  <description lang="de_DE">Angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server
  </description>
  <qualifiedVersionedPackageId>
    <offeringId>WBI</offeringId>
    <editionId></editionId>
    <installPackageId></installPackageId>
    <version>
      <version>6</version>
      <release>1</release>
      <refreshPack>0</refreshPack>
      <fixPack>1</fixPack>
    </version>
  </qualifiedVersionedPackageId>
  <offeringDisplayName>
    <messageKey>COMD.OfferingName.WPS</messageKey>
  </offeringDisplayName>
  <platformInfo>
    <common:osVendor isRegex="false">MICROSOFT</common:osVendor>
    <common:osName isRegex="false">WINDOWS</common:osName>
    <common:osVersion isRegex="false">NA</common:osVersion>
    <common:osPatchLevel isRegex="false">NA</common:osPatchLevel>
    <common:osArch isRegex="false">x86</common:osArch>
    <displayName>
      <osVendorDisplayName>
        <messageKey></messageKey>
      </osVendorDisplayName>
      <osNameDisplayName>
        <messageKey>COMD.OS.Windows</messageKey>
      </osNameDisplayName>
      <osVersionDisplayName>
        <messageKey></messageKey>
      </osVersionDisplayName>
      <osArchDisplayName>
        <messageKey>COMD.Arch.x32</messageKey>
      </osArchDisplayName>
    </displayName>
  </platformInfo>
  <authorInfo lang="de_DE">
    <organization>IBM</organization>
  </authorInfo>
  <packageIdentifier>
    <fullPackageIdentifier>com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0
    </fullPackageIdentifier>
    <identifier>com.ibm.ws.install.wbiserver</identifier>
    <version>1.0.0.0</version>
  </packageIdentifier>
  <buildDate>2006-06-26</buildDate>
  <buildTime>15:59:44</buildTime>
  <rollbackSupported>true</rollbackSupported>
  <fixes>
    <fix>
      <name>6.1.0.1-WS-WBI-IFJR78946.pak</name>
    </fix>
    <folderWithinPackageForInterimFixes>custom.wbi/maintenance
    </folderWithinPackageForInterimFixes>
  </fixes>
  <common:features>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>wbis</featureId>
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.wbis</messageKey>

```



```

        </featureId>
        <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
        <userModifiable>false</userModifiable>
        <hidden>true</hidden>
    </feature>
</common:features>
<omittedFeatures>
    <featureId>
        <featureId>wbis.samples</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.wbis.samples</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>bpc.samples</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.bpc.samples</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>wesb.samples</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.wesb.samples</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>soacore.samples</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.soacore.samples</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>wbis
    b</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.wbis
    b</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>wbis
    b.samples</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.wbis
    b.samples</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>wbis.cmm</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.wbis.cmm</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>wbis.cmm.samples</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.wbis.cmm.samples</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
        <featureId>wbis.javadocs</featureId>
        <common:displayName>
            <messageKey>CMD.FeatureName.wbis.javadocs</messageKey>
        </common:displayName>
    </featureId>
</omittedFeatures>

```

```
<slipInstallInfo>
  <supportsSlipInstall>true</supportsSlipInstall>
</slipInstallInfo>
</custinstinfo:customInstallInfo>
```

Angepasste Installationspakete erstellen

Sie können ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) entweder direkt mithilfe des Assistenten für Builddefinitionen oder durch Erstellen einer Builddefinitionsdatei mit dem Assistenten für Builddefinitionen erstellen. Anschließend kann das angepasste Installationspaket dann mit einem Befehlszeilentool erstellt werden.

i5/OS Bei Verwendung von i5/OS müssen Sie unter Einsatz der IBM WebSphere Installation Factory-Konsole auf einem Windows-, Linux- oder UNIX-Server ein angepasstes Installationspaket erstellen. Anschließend können Sie das angepasste Installationspaket dann auf Ihren i5/OS-Server exportieren und es dort direkt installieren. Auf einem Windows-Server können Sie die grafischen Benutzerschnittstelle für die Installation verwenden, um das angepasste Installationspaket auf einem fernen i5/OS-Server zu installieren.

In allen Anzeigen des Assistenten für Builddefinitionen werden Sie zur Eingabe von Informationen zum angepassten Installationspaket aufgefordert. Es sind beispielsweise Eingabeaufforderungen zur Abfrage der Verzeichnisse von Wartungspaketen, Scripts und anderen Komponenten vorhanden, die eingebunden werden können. In einer anderen Eingabeaufforderung werden Sie zur Eingabe des Verzeichnisses für das Generieren des angepassten Installationspakets aufgefordert. Alle diese Informationen werden in der neuen Builddefinitionsdatei gespeichert oder aber geändert und dann in einer Builddefinitionsdatei gespeichert, die von Ihnen bearbeitet wird.

Die letzte Anzeige des Assistenten enthält eine Option zum Generieren eines angepassten Installationspakets, das auf dem Inhalt der Builddefinitionsdatei basiert, die von Ihnen soeben definiert wurde. Alternativ hierzu können Sie die Builddefinitionsdatei auch nur speichern, um diese später im Befehl `ifcli` zu verwenden. Im Offlinemodus besteht die Möglichkeit zum Erstellen eines angepassten Installationspakets nicht. Der Befehl `ifcli` generiert das angepasste Installationspaket außerhalb der Installation Factory-Konsole und möglicherweise sogar auf einem anderen System oder unter einem anderen Betriebssystem.

i5/OS Nach Ausführung des Assistenten für Builddefinitionen müssen Sie die Builddefinitionsdatei speichern und (beim Arbeiten im Onlinemodus) das angepasste Installationspaket erstellen, sodass dieses später auf Ihrem i5/OS-Server installiert werden kann.

1. Erstellen Sie eine neue Builddefinitionsdatei oder bearbeiten Sie eine bereits vorhandene Builddefinitionsdatei mithilfe des Assistenten für Builddefinitionen.
2. Wählen Sie aus, ob das angepasste Installationspaket erstellt oder lediglich die neue bzw. geänderte Builddefinitionsdatei gespeichert werden soll.

Im Allgemeinen ist es von Vorteil, wenn das angepasste Installationspaket jederzeit verfügbar ist. Aus diesem Grund sollten Sie die Option zum Erstellen des angepassten Installationspakets auswählen. Wählen Sie also anstelle der Standardoption **Nur Build-Definitionsdatei speichern** deshalb die Option **Build-Definitionsdatei speichern und angepasstes Installationspaket generieren** aus.

Anmerkung: Wenn Sie im Offlinemodus arbeiten, dann besteht keine Möglichkeit zum Erstellen des angepassten Installationspakets.

i5/OS Wählen Sie die Option zum Erstellen des angepassten Installationspakets aus.

3. Wenn Sie das angepasste Installationspaket nicht erstellen wollen, dann übertragen Sie die Builddefinitionsdatei auf den Zielsever, und verwenden Sie den Befehl `ifcli` auf dem Zielsever zum Erstellen eines angepassten Installationspakets auf der Basis Ihrer Builddefinitionsdatei.
4. **i5/OS** Übertragen Sie das angepasste Installationspaket auf den Zielsever, und installieren Sie dieses direkt.

Angepasstes Installationspaket zur Verwendung auf Verarbeitungssteuerkomponente erstellen

Die Installation Factory ermöglicht Ihnen die Erstellung angepasster Installationspakete (CIPs = Customized Installation Packages) zur Verwendung auf dem lokalen System oder auf anderen Servern. Im Folgenden wird der Prozess zur Erstellung eines angepassten Installationspakets auf dem System, auf dem der Assistent für Builddefinitionen installiert ist, beschrieben.

Auf dem System, auf dem Sie die folgenden Aktionen ausführen, muss das Plug-in für die IBM WebSphere Installation Factory installiert sein.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Builddefinitionsdatei und das angepasste Installationspaket auf einem System zu erstellen.

1. Hängen Sie das Produktinstallationsimage für das von Ihnen verwendete Betriebssystem an oder greifen Sie auf dieses zu. Stellen Sie sicher, dass Sie von dem System, auf dem Sie arbeiten, auf den Produktdatenträger (DVD oder Download-Image) mit dem Installationsimage von WebSphere Process Server zugreifen können. Sie benötigen das Installationsimage zum Erstellen des angepassten Installationspakets.
2. Laden Sie die Wartungspakete herunter. Die Downloadpakete für WebSphere Process Server finden Sie auf der folgenden Website für Empfohlene Aktualisierungen für WebSphere Process Server.
3. Starten Sie die Installation Factory-Konsole mit dem Script `ifgui`.
 - **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** Verwenden Sie das Script `IF_stammverzeichnis/bin/ifgui.sh`.
 - **Windows** Verwenden Sie das Script `IF_stammverzeichnis\bin\ifgui.bat`.
4. Erstellen Sie eine neue Builddefinition oder bearbeiten Sie eine bereits vorhandene Builddefinition.

Option	Bezeichnung
Erstellen einer neuen Builddefinitionsdatei 	Klicken Sie auf die Schaltfläche für die neue Builddefinitionsdatei. Über diese Position startet die Installation Factory nacheinander zwei Assistenten. Diese beiden Assistenten sind der Assistent für die Produktauswahl und der Assistent für Builddefinitionen.

Option	Bezeichnung
<p>Öffnen einer vorhandenen Builddefinitionsdatei</p> 	<p>Klicken Sie auf die Schaltfläche, um eine bereits vorhandene Builddefinitionsdatei zu öffnen. Durch das Öffnen einer vorhandenen Builddefinition wird nur der Assistent für Builddefinitionen gestartet. Wenn Sie eine Produktänderung vornehmen müssen, dann starten Sie eine neue Builddefinition.</p>

5. Wählen Sie den Modus **Verbunden** aus, sodass Sie später zusammen mit der Builddefinitionsdatei ein angepasstes Installationspaket erstellen können. Suchen Sie das Verzeichnis mit dem Installationsimage und den Dateien des Wartungspakets und wählen Sie es aus.
6. Geben Sie alle erforderlichen Parameter an, um das Produkt, das Installationsimage, die Wartungspakete, die EAR-Datei sowie weitere Dateien und Verzeichnisse, Scripts, die Ausgabeposition für die Builddefinitionsdatei und für das angepasste Installationspaket anzugeben.
7. Wählen Sie die Option zum Speichern der Builddefinitionsdatei und zum Generieren des angepassten Installationspakets aus. Wählen Sie also anstelle der Standardoption **Nur Build-Definitionsdatei speichern** deshalb die Option **Build-Definitionsdatei speichern und angepasstes Installationspaket generieren** aus.
8. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um das angepasste Installationspaket zu generieren.
Der Zeitaufwand zum Generieren des angepassten Installationspakets hängt von der Anzahl der Wartungspakete und der Anzahl der Features ab, die im Paket enthalten sind.
Die Installation Factory protokolliert die Abschlussnachricht in der Datei /logs/log.txt, sobald die Verarbeitungssteuerkomponente beendet ist.
9. Sie können das angepasste Installationspaket mithilfe des ISMP-Installationsassistenten (ISMP = InstallShield MultiPlatform) installieren, der zum Lieferumfang des angepassten Installationspakets gehört. Die im Installationsassistenten des angepassten Installationspakets dargestellten Anzeigen sind von dem Produkt abhängig, das von Ihnen installiert wird. Der Installationsassistent für WebSphere Process Server verwendet den Installationsbefehl im Verzeichnis *CIP_verzeichnis*/WBI.
10. Ein angepasstes eigenständiges Serverprofil auf Basis des angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) kann wie folgt erstellt werden.

Option	Bezeichnung
<p>Profile Management Tool verwenden</p>	<p>Führen Sie nach der Installation des angepassten Installationspakets das Profile Management Tool aus. Anmerkung: Sie können das Profil nur dann erweitern, wenn das angepasste Installationspaket keine Profilanpassungen umfasst oder wenn es Profilanpassungen umfasst, die Sie jedoch nicht verwenden wollen.</p>

Option	Bezeichnung
Mit dem Befehl <code>manageprofiles</code>	<p>Führen Sie nach der Installation des angepassten Installationspakets den Befehl <code>manageprofiles</code> aus, um ein Serverprofil zu erstellen und optional zu erweitern. Hierzu können Sie den Befehl einmal (zum Erstellen und Erweitern in einem Arbeitsgang) oder zweimal (zum Erstellen und anschließenden Erweitern) ausführen.</p> <p>Anmerkung: Sie können das Profil nur dann erweitern, wenn das angepasste Installationspaket keine Profilanpassungen umfasst oder wenn es Profilanpassungen umfasst, die Sie jedoch nicht verwenden wollen.</p>
Mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets	<p>Wenn Sie zur Erstellung einer neuen Installation das angepasste Installationspaket verwenden und kein Upgrade oder Patch, können Sie das Serverprofil wie folgt erstellen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wählen Sie in der Anzeige 'Feature-Auswahl' das Markierungsfeld Profilanpassungen installieren aus. 2. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung ein Profil aus, für das Profilanpassungen definiert wurden. Wenn für das ausgewählte Profil Profilanpassungen definiert wurden, dann führt der Installationsassistent den Befehl <code>manageprofiles</code> einmal aus, um die Erstellung und Erweiterung durchzuführen. Wenn keine Profilanpassung definiert wurde, dann erhalten Sie ein reguläres Profil.

In bestimmten Fällen kann die Installation Factory-Konsole auf der Zielbetriebssystemplattform nicht verwendet werden. Auf bestimmten Plattformen wird der Befehl `ifcli` zwar unterstützt, der Befehl `ifgui` jedoch nicht. In diesem Fall gibt es zwei Möglichkeiten:

- Verwenden Sie die Konsole im Modus 'Nicht verbunden' auf einem unterstützten System, um eine Builddefinitionsdatei für das Zielbetriebssystem auf einem anderen System zu erstellen.

Kopieren Sie die Datei ins Zielbetriebssystem und verwenden Sie die Befehlszeilenschnittstelle, um die Verarbeitungssteuerkomponente zu starten und das angepasste Installationspaket zu erstellen.

Eine ausführlichere Beschreibung dieses Prozesses finden Sie in den Informationen zu den zugehörigen Tasks.

- Erstellen Sie das XML-Dokument für die Builddefinition mit einem XML-Validierungseditor.

Kopieren Sie eines der Beispieldokumente für Builddefinitionen aus dem Verzeichnis `IF_stammverzeichnis/samples/wbi`, um mit dem Arbeitsschritt zu beginnen.

Nach Durchführung der gewünschten Änderungen müssen Sie das Builddefinitionsdokument mit seinem XML-Schema (Dateien `Commom.xsd`, `BaseBuildDefinition.xsd` und `BuildDefinition.xsd`) anhand eines XML-Validierungsparsers oder

-editors überprüfen. Verwenden Sie dann die Befehlszeilenschnittstelle, um die Verarbeitungssteuerkomponente zu starten und das angepasste Installationspaket zu erstellen.

Builddefinitionsdateien zur Verwendung auf fernem System erstellen

In bestimmten Fällen ist es notwendig oder sinnvoll, eine Builddefinitionsdatei auf einem System zur Verwendung auf einem anderen System zu erstellen. Die Builddefinitionsdatei stellt die Vorstufe zum angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) dar. Zur Installation eines angepassten Installationspakets auf einem i5/OS-Server müssen Sie die Builddefinitionsdatei und das angepasste Installationspaket auf einem Windows-, Linux- oder UNIX-Server im Modus 'Verbunden' erstellen. Das angepasste Installationspaket kann dann entweder auf den i5/OS-Server oder einen Windows-Server exportiert und von diesem System aus auf einem i5/OS-Server installiert werden.

Sie müssen die IBM WebSphere Installation Factory für WebSphere Process Server auf die Servermaschine, die zur Erstellung des angepassten Installationspakets verwendet wird, heruntergeladen und dort entpackt haben.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Builddefinitionsdatei und das angepasste Installationspaket zu erstellen und die Installation auf einem anderen Server auszuführen. Zur Vereinfachung wird das System, auf dem das angepasste Installationspaket installiert werden soll, im Folgenden als „Zielsystem“ und das System, auf dem die Builddefinitionsdatei erstellt wird, als „Verarbeitungssteuerkomponente“ bezeichnet.

1. Hängen Sie das Produktinstallationsimage für das Betriebssystem des Zielsystems an oder greifen Sie auf dieses zu.

Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten wollen, müssen Sie sicherstellen, dass Sie über die Verarbeitungssteuerkomponente auf den Produktdatenträger (DVD oder Download-Image) mit dem Installationsimage von WebSphere Process Server zugreifen können.

Sie müssen wissen, in welchem Verzeichnis das Image gespeichert ist, sodass Sie eine Builddefinitionsdatei erstellen können, die auf dieses Image verweist.

Notieren Sie den Mountpunkt oder die Speicherposition, sodass Sie die Speicherposition im Assistenten für Builddefinitionen angeben können, der auf der Verarbeitungssteuerkomponente ausgeführt wird.

2. Laden Sie die Wartungspakete für das Betriebssystem des Zielsystems auf die Verarbeitungssteuerkomponente herunter.

Die Downloadpakete für WebSphere Process Server finden Sie auf der folgenden Website für Empfohlene Aktualisierungen für WebSphere Process Server.

Die ZIP-Dateien der Refresh-Packs und der Fixpacks sind mit Update Installer for WebSphere Software in einem Paket zusammengefasst. Extrahieren Sie den Inhalt der Datei, um die Wartungspaketdatei (*.pak) im Verzeichnis updateinstaller/maintenance zugänglich zu machen.

Notieren Sie die Speicherposition des heruntergeladenen Wartungspakets, sodass Sie diese im Assistenten für Builddefinitionen angeben können, der auf der Verarbeitungssteuerkomponente ausgeführt wird.

3. Starten Sie die Installation Factory-Konsole auf der Verarbeitungssteuerkomponente mit dem Script ifgui.

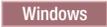
- **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** Verwenden Sie das Script `IF_stammverzeichnis/bin/ifgui.sh`.
- **Windows** Verwenden Sie das Script `IF_stammverzeichnis\bin\ifgui.bat`.

- Erstellen Sie eine neue Builddefinition oder bearbeiten Sie eine bereits vorhandene Builddefinition.

Option	Bezeichnung
Erstellen einer neuen Builddefinitionsdatei 	Klicken Sie auf die Schaltfläche für die neue Builddefinitionsdatei. Über diese Position startet die Installation Factory nacheinander zwei Assistenten. Diese beiden Assistenten sind der Assistent für die Produktauswahl und der Assistent für Builddefinitionen.
Öffnen einer vorhandenen Builddefinitionsdatei 	Klicken Sie auf die Schaltfläche, um eine bereits vorhandene Builddefinitionsdatei zu öffnen. Durch das Öffnen einer vorhandenen Builddefinition wird nur der Assistent für Builddefinitionen gestartet. Wenn Sie eine Produktänderung vornehmen müssen, dann starten Sie eine neue Builddefinition.

- Wählen Sie den Modus **Verbunden** und dann das Betriebssystem Ihres Zielsystems in der Liste aus.
- Geben Sie alle erforderlichen Parameter an, um das Produkt, das Installationsimage, die Wartungspakete, die EAR-Datei sowie weitere Dateien und Verzeichnisse, Scripts, die Ausgabeposition für die Builddefinitionsdatei und für das angepasste Installationspaket anzugeben.
- Wählen Sie die Option zur Erstellung des angepassten Installationspakets und der Builddefinitionsdatei in einem Arbeitsgang aus. Wählen Sie also anstelle der Standardoption **Nur Build-Definitionsdatei speichern** deshalb die Option **Build-Definitionsdatei speichern und angepasstes Installationspaket generieren** aus.
- Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Builddefinition zu speichern und das angepasste Installationspaket auf der Verarbeitungssteuerkomponente zu erstellen.
- Kopieren Sie das angepasste Installationspaket auf das Zielsystem.
-  Alternativ hierzu können Sie das angepasste Installationspaket auch direkt von einem Windows-Server unter i5/OS installieren. Siehe hierzu die zugehörige Task: Angepasstes Installationspaket über grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation auf System i-System installieren.
- Installieren Sie mit dem ISMP-Installationsassistenten (ISMP = InstallShield Multiplatform), der im angepassten Installationspaket enthalten ist, das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) auf dem Zielsystem.

Die im Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket dargestellten Anzeigen sind jeweils von dem Produkt abhängig, das Sie installieren. Der Installationsassistent für WebSphere Process Server befindet sich im WBI-Verzeichnis und hat folgenden Namen:

-     install
-  install.exe

Befehl ifcli

Das Befehlszeilentool ifcli ruft die Verarbeitungssteuerkomponente von Installation Factory für eine angegebene Builddefinitionsdatei auf. Die Verarbeitungssteuerkomponente erstellt dann ein angepasstes Installationspaket (CIP).

Zweck

Das Befehlszeilentool `ifcli` verwendet eine XML-Builddefinitionsdatei als Eingabe und ruft die Verarbeitungssteuerkomponente von Installation Factory auf. Die Verarbeitungssteuerkomponente interpretiert die XML-Datei, lokalisiert die Quellendateien und Wartungspakete für das Produkt und erstellt dann ein angepasstes Installationspaket (CIP).

Position

Die Befehlsdatei befindet sich im Verzeichnis `/bin` des Verzeichnisses, in dem Installation Factory entpackt wurde. Die Befehlsdatei ist ein Script mit folgendem Namen:

HP-UX Linux AIX Solaris `ifcli.sh`

Windows `ifcli.bat`

Protokollierung

Der Befehl `ifcli` erstellt eine Buildprotokolldatei, die darüber informiert, ob das angepasste Installationsimage erfolgreich erstellt wurde. Wenn die CIP-Erstellung nicht erfolgreich war, müssen Sie die Fehlerursache anhand der Tracedatei bestimmen.

In den folgenden Dateien werden Informationen zur CIP-Erstellung protokolliert:

- `trace.xml` -- detailliertes Traceprotokoll im XML-Format
- `log.txt` -- Protokolldatei

Ausgabe und Stufe der Traceerstellung und Protokollierung können mit den Parametern `logLevel` und `traceLevel` angepasst werden.

Syntax für `ifcli.sh`

AIX HP-UX Linux Solaris

Mit folgenden Befehlen können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
./ifcli.sh -help
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie ein angepasstes Installationspaket erstellen:

```
./ifcli.sh -buildDef builddefinitionsdatei  
-silent  
-logLevel protokollierungsstufe  
-logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei  
-traceLevel tracestufe  
-traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Syntax für `ifcli.bat`

Windows

Mit folgenden Befehlen können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
.\ifcli.bat -help  
.\ifcli.bat -?
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie ein angepasstes Installationspaket erstellen:

```
.\ifcli.bat -buildDef builddefinitionsdatei  
-silent  
-logLevel protokollierungsstufe  
-logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei  
-traceLevel tracestufe  
-traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Parameter

Die folgenden Parameter werden unterstützt:

- Windows -?**
Zeigt Syntaxinformationen an.
- help**
Zeigt Syntaxinformationen an.
- buildDef** *builddefinitionsdatei*
Gibt die mit dem Assistenten für Builddefinition erstellte Builddefinitionsdatei an.
- logFile** *pfad_und_dateiname_der_protokolldatei*
Gibt die Protokolldatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis/logs/log.txt*.
- logLevel** *protokollierungsstufe*
Legt die Stufe für die Protokollierung von Nachrichten fest. Gültige Werte für *protokollierungsstufe*:
- ALL
 - CONFIG
 - INFO
 - WARNING
 - SEVERE
 - OFF (Schaltet die Protokollierung aus)
- Der Standardwert ist INFO.
- silent**
Gibt an, dass die Verarbeitungssteuerkomponente im unbeaufsichtigten Modus ausgeführt wird; dabei werden in der Konsole keine Ergebnisse angezeigt.
- traceFile** *tracedatei*
Gibt die Tracedatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis/logs/trace.xml*.
- traceLevel** *tracestufe*
Legt die Tracestufe fest. Gültige Werte für *tracestufe*:
- ALL
 - FINE
 - FINER
 - FINEST
 - OFF (Schaltet die Traceerstellung aus)
- Der Standardwert lautet OFF.

Verwendung

Verwenden Sie den Befehl `ifcli`, um ein angepasstes Installationspaket für ein WebSphere Process Server-Produkt aus einer Builddefinitionsdatei zu erstellen.

Zugrunde liegende WebSphere Application Server-Installation prüfen

Das angepasste Installationspaket (CIP) für WebSphere Process Server kann nur dann auf Ihrem System installiert werden, wenn ein CIP für WebSphere Application Server Network Deployment auf derselben Verzeichnisebene wie das WebSphere Process Server-CIP verfügbar ist. Außerdem muss das WebSphere Application Server-CIP den richtigen Fixpackstand aufweisen.

Das WebSphere Process Server-CIP erfordert ein WebSphere Application Server Network Deployment-CIP, welches für eine Umbrella-Installation (oder Slip-Installation) des zugrunde liegenden WebSphere Application Server-Basisprodukts oder der zugrunde liegenden Version von WebSphere Application Server Network Deployment erforderlich ist, wenn Sie das WebSphere Process Server-CIP installieren.

Im Lieferumfang von WebSphere Process Server ist ein Installationsimage für WebSphere Application Server Network Deployment enthalten, sodass Sie CIPs direkt von den Produktdatenträgern erstellen können.

Das erforderliche WebSphere Application Server Network Deployment-CIP für die Installation des WebSphere Process Server-CIP können Sie mit den Installation Factory-Tools erstellen. Weitere Informationen zur Erstellung und Installation von WebSphere Application Server Network Deployment-CIPs finden Sie in der Dokumentation zu WebSphere Application Server.

Das WebSphere Application Server Network Deployment-CIP muss den korrekten Fixpackstand aufweisen. Der erforderliche Fixpackstand in einem Nachrichtendialog angezeigt, wenn einer der beiden folgenden Fälle oder aber beide Fälle zutreffen:

- Sie klicken in der Anzeige 'Wartungspakete' auf **Weiter**.
- Sie wählen in der grafischen Benutzerschnittstelle von Installation Factory in der letzten Anzeige die Option zum Speichern und Erstellen des angepassten Installationspakets aus.

Der Nachrichtendialog enthält folgende Informationen:

- Erforderliche Version des WebSphere Application Server Network Deployment-CIP. Die erforderliche Version wird aus den Fixpacks, den vorläufigen Fixes und den Anforderungen für WebSphere Process Server abgeleitet.
- Die Information, dass die Beispielfeatures in das WebSphere Application Server Network Deployment-CIP integriert werden müssen.

Angepasste Installationspakete installieren: Literaturübersicht für Tasks

Es gibt mehrere Möglichkeiten, ein angepasstes Installationspaket zu installieren.

Ein angepasstes Installationspaket (CIP) wird generell wie jedes andere Installationsimage behandelt. Sie können daher bei der Installation eines angepassten Installationspakets die gleiche Strategie wie bei einer regulären Installation verwenden.

Sie können ein angepasstes Installationspaket auf einem der folgenden Wege installieren:

- Interaktiv mit dem Installationsprogramm von WebSphere Process Server, um eine Neuinstallation zu erstellen.
- Unbeaufsichtigt unter Verwendung einer Antwortdatei.
- Interaktiv mit dem Installationsprogramm von WebSphere Process Server, um Wartungspakete zu einer bestehenden Installation hinzuzufügen.
- In einer Trade-up-Installation von einer niedrigeren auf eine höhere Produktstufe.

Angepasstes Installationspaket interaktiv installieren

Installieren Sie ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) mithilfe des Installationsassistenten auf verteilten Betriebssystemplattformen. Grundlage der Installation ist ein CIP-Image, das mit der IBM WebSphere Installation Factory erstellt wurde.

Sie können ein angepasstes Installationspaket installieren, das ein WebSphere Process Server-Produkt sowie mindestens ein Wartungspaket und weitere Anpassungen enthält. Sie müssen ein angepasstes Installationspaket mit der IBM Installation Factory erstellen, bevor Sie das angepasste Installationspaket installieren können. Weitere Informationen zum Generieren von angepassten Installationspaketen (CIPs) finden Sie im Abschnitt **Angepasste Installationspakete erstellen**.

- Die Arbeitsschritte zum interaktiven Installieren des angepassten Installationspakets sind identisch mit den Arbeitsschritten einer konventionellen Installation. Informationen zu den erforderlichen Arbeitsschritten finden Sie in „WebSphere Process Server interaktiv installieren“ auf Seite 86.
- In der Eingangsanzeige wird eine zusätzliche Schaltfläche mit der **Produktinfo zum angepassten Installationspaket** angezeigt, wenn Sie ein angepasstes Installationspaket installieren. Klicken Sie auf die Schaltfläche, um die folgenden detaillierten Informationen zum angepassten Installationspaket aufzurufen:
 - Version der Installation Factory, die zur Erstellung des angepassten Installationspakets verwendet wurde.
 - Paket und Version des Produkts, das von dem angepassten Installationspaket installiert wird.
 - Zeitpunkt und Datum des Builds für das angepasste Installationspaket.
 - Liste der Features und vorläufigen Fixes.
 - Betriebssystem, unter dem das angepasste Installationspaket installiert werden kann.
 - Verfügbarkeit der Unterstützung für eine Slip-Installation.
 - Organisation oder Beschreibung, die vom Ersteller in der Anzeige für die Autorenangaben hinzugefügt wurde.

Sie haben den Installationsassistenten gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert, die Voraussetzungen geprüft und sämtliche vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten identifiziert, die sich auf Ihre Installation auswirken könnten. Falls keine vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten Ihre Installation beeinflussen, haben Sie darüber hinaus den Typ der durchzuführenden Installation (Standardinstallation, Installation einer Implementierungsumgebung oder Clientinstallation) ausgewählt.

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Angepasstes Installationspaket über grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation auf System i-System installieren

i5/OS

Auf einem System i-System können Sie das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) für WebSphere Process Server über die grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation installieren.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass Sie mit der Installation Factory ein Image des angepassten Installationspakets erstellt haben, das als Zielbetriebssystem des angepassten Installationspakets i5/OS verwendet wird und dass Sie das Produkt über das angepasste Installationspaket installieren wollen. Weitere Informationen zum Generieren des angepassten Installationspakets finden Sie in „Angepasste Installationspakete erstellen“ auf Seite 621.

Ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server, das über eine Windows-Workstation auf einem i5/OS-System installiert wird, kann nicht für ein Upgrade, das Hinzufügen von Features zu oder das Anwenden von Wartungspaketen auf eine vorhandene WebSphere Process Server-Installation verwendet werden. Das angepasste Installationspaket für WebSphere Process Server muss in diesen Fällen mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System installiert werden.

Wenn Sie das Installationstool der grafischen Benutzerschnittstelle ausführen, dann geben Sie die Installationsoptionen während des Installationsprozesses interaktiv an.

Verwenden Sie diese Prozedur, um WebSphere Process Server über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsprogramms mithilfe eines angepassten Installationspakets unter i5/OS zu installieren:

1. Wenn TCP/IP auf Ihrem System nicht gestartet ist oder wenn Sie nicht wissen, ob TCP/IP bereits gestartet wurde, geben Sie in der CL-Befehlszeile (CL = Control Language) den Befehl zum Starten von TCP/IP (STRTCP) ein.
2. Überprüfen Sie, ob die Host-Server-Jobs auf dem System i-Server gestartet wurden. Die Host-Server-Jobs ermöglichen die Ausführung des Installationscodes auf einem System i-System.

Geben Sie diesen Befehl in einer CL-Befehlszeile ein:

```
STRHOSTSVR SERVER(*ALL)
```

3. Überprüfen Sie, ob Ihr Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.
4. Legen Sie den Datenträger mit dem angepassten Installationspaket für i5/OS in das Laufwerk der Windows-Workstation ein. Die Funktion zur automatischen Ausführung ruft das Launchpad auf.

Verwenden Sie nicht den Windows-Datenträger für IBM WebSphere Process Server oder einen Datenträger für eine andere Betriebssystemplattform aus dem Produktpaket.

5. Geben Sie den Namen des i5/OS-Servers, auf dem Sie WebSphere Process Server installieren, und außerdem die zugehörigen i5/OS-Anmeldeinformationen ein, und klicken Sie dann auf **OK**.

Sie müssen auch eine gültige Benutzer-ID und ein Kennwort für den Server eingeben. Ihr Profil muss über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen, um diesen Schritt ausführen zu können.

6. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**.
7. Prüfen Sie in der Anzeige mit der Lizenzvereinbarung die Bedingungen von IBM und anderer Anbieter und wählen Sie das Markierungsfeld für die **Zustimmung zu den Bedingungen von IBM und anderen Anbietern aus**, wenn Sie die Bedingungen akzeptieren. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Wenn Sie die Bedingungen der Lizenzvereinbarung nicht akzeptieren, können Sie die Installation nicht fortsetzen.
8. Bei der Überprüfung der Systemvoraussetzungen stellt das System fest, ob Ihr Server die Mindestanforderungen für die Installation des Produkts erfüllt. Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, klicken Sie auf **Weiter**. Andernfalls können Sie die Installation zwar fortsetzen, es wird jedoch empfohlen, den Installationsassistenten zu beenden und die erforderlichen Änderungen vorzunehmen.
9. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus und klicken Sie auf **Weiter**.
Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Abhängig von den zuvor ausgewählten Optionen werden möglicherweise nicht alle Pfade angezeigt.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Installationstyp	Nächster Schritt
<p>Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen.</p> <p>Wichtig: Wenn Sie eine Standardinstallation erstellen und einen eigenständigen Server auswählen und die Sicherheit aktivieren, wird eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt. Wenn die Sicherheit inaktiviert ist, wird keine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt. Wenn Sie später entscheiden, dass dieser Server eingebunden werden soll, müssen Sie alle Business Process Choreographer-Beispielkonfigurationen entfernen, die erstellt wurden.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv ausführen“ auf Seite 101.</p>
<p>Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager auf der Basis eines Implementierungsumgebungsmusters erstellen oder mit dem Definieren einer Implementierungsumgebung fortfahren, die bereits erstellt wurde.</p>	<p>Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren“ auf Seite 109.</p>

Installationstyp	Nächster Schritt
<p>Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und kann außerdem WebSphere Application Server Network Deployment installieren. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server innerhalb einer Zelle interagieren.</p>	<p>Die aufgerufene Anzeige hängt davon ab, ob die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server (entweder Basis oder Network Deployment) ausgeführt wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn die Installation <i>nicht</i> über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123. • Wenn die Installation <i>über</i> eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren“ auf Seite 123.

Durch diese Prozedur wird das Produkt über die grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation installiert.

Fahren Sie mit „Angepasste Installationspakete installieren: Literaturübersicht für Tasks“ auf Seite 629 fort, um die Installation fortzusetzen.

Angepasstes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren

Bei der unbeaufsichtigten Installation eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) verwenden Sie eine Antwortdatei, die die Installationsoptionen während der Installation ohne eine Benutzerinteraktion bereitstellt. Zur Konfiguration der Installation müssen Sie die Optionen in der Antwortdatei auf der Basis Ihrer Anforderungen ändern, bevor Sie den Installationsbefehl eingeben. Im Modus für die unbeaufsichtigte Installation können Installationsoptionen nicht interaktiv eingegeben werden. Wenn Sie während einer unbeaufsichtigten Installation Optionen angeben wollen, die vom Standard abweichen, müssen Sie die Antwortdatei vorab bearbeiten. Zur unbeaufsichtigten Installation müssen Sie die Lizenzvereinbarung unter der entsprechenden Option akzeptieren.

- Stellen Sie sicher, dass Sie alle unter „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server“ auf Seite 35 aufgeführten Voraussetzungen für die Installation des Produkts geprüft haben.
- Stellen Sie sicher, dass Sie als Administrator angemeldet sind, wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind. Die Sicherheit wird standardmäßig bei der unbeaufsichtigten Installation aktiviert. Wenn Sie die Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie den Wert für **PROF_enableAdminSecurity** in der Antwortdatei in "false" ändern.

Wichtig: Der Installationspfad darf keine runden Klammern enthalten. Die Installation kann nicht über eine bestehende Installation von WebSphere Application Server erfolgen, wenn deren Installationspfad runde Klammern enthält.

Anmerkung: Wenn Sie während einer Standardinstallation ein Profil für einen eigenständigen Server erstellen möchten und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, wird die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie vorhaben, den eigenständigen Server in einen Deployment Manager einzubinden, müssen Sie zuerst die Beispielkonfiguration löschen.

Sie können ein angepasstes Installationspaket installieren, das WebSphere Process Server sowie mindestens ein Wartungspaket und weitere Anpassungen enthält. Vor der Installation müssen Sie ein angepasstes Installationspaket mit der Installation Factory erstellen. Weitere Informationen zur Erstellung eines angepassten Installationspakets finden Sie unter „Angepasste Installationspakete erstellen“ auf Seite 621.

Eine unbeaufsichtigte Installation verwendet den Installationsassistenten zum Installieren des Produkts im unbeaufsichtigten Modus ohne eine grafische Benutzerschnittstelle. Es wird jedoch keine Assistentenschnittstelle angezeigt. Stattdessen liest das Installationsprogramm alle Antworten aus einer Datei, die Sie bereitstellen müssen.

Verwenden Sie diese Prozedur zur Ausführung einer unbeaufsichtigten Installation des Produkts.

1. Melden Sie sich beim Betriebssystem an.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Stellen Sie sicher, dass das Benutzerprofil die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM besitzt.

2. **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Bei einigen Linux- und UNIX-Betriebssystemen müssen Sie das Laufwerk anhängen, nachdem Sie den Produktdatenträger in das Laufwerk eingelegt haben.
3. Kopieren Sie die Musterantwortdatei `responsefile.wbis.txt` vom Verzeichnis WBI des angepassten Installationspakets an eine leicht zugängliche Position auf Ihrem System und speichern Sie die Datei unter einem neuen Namen, z. B. `meine_optionsdatei.txt`.
4. Bearbeiten Sie die Datei mit einem Texteditor auf dem Zielsystem, um die Parameter für Ihr System anzupassen. Lesen Sie die Anweisungen in der Antwortdatei und wählen Sie dann die gewünschten Werte für alle Optionen aus, die Sie für Ihre jeweilige unbeaufsichtigte Installation definieren müssen.

Sie können alle Parameter in der Antwortdatei ändern, müssen jedoch auf die folgenden Parameter achten:

- Stellen Sie sicher, dass der Parameter **-OPT silentInstallLicenseAcceptance** den Wert "true" geändert wird: `-OPT silentInstallLicenseAcceptance=true`. Falls der Wert "false" erhalten bleibt, schlägt die Installation fehl.
- Ändern Sie den Wert des Parameters **-OPT wpsInstallType**, um einen der folgenden Installationstypen festzulegen:
 - "typical": Eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, während der Sie optional einen eigenständigen Server, einen Deployment Manager oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen können. Hierbei handelt es sich um die Standardeinstellung.
 - "client": Eine Teilinstallation von WebSphere Process Server, die Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen ermöglicht, die mit einem Process Server innerhalb derselben Zelle interagieren.

Wählen Sie zur Erstellung einer betriebsbereiten WebSphere Process Server-Clientumgebung keine der Zusatzfunktionen aus und erstellen Sie im Rahmen der Installation kein Profil. Falls Sie dies tun, schlägt die Installation fehl. Ziehen Sie als Beispiel für die Erstellung einer Clientinstallation die Beispielantwortdatei zurate.

- "ndGuided": Veranlasst eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, die Sie durch die Einrichtung einer Implementierungsumgebung, die Erstellung eines Deployment Managers basierend auf dem Implementierungsumgebungsmuster oder die Definition einer zuvor erstellen Implementierungsumgebung führt.
- Wenn Sie eine Installation des Typs "typical" ausführen, müssen Sie ein Profil erstellen, damit eine betriebsfähige WebSphere Process Server-Umgebung vorhanden ist. Zum Erstellen eines Profils im unbeaufsichtigten Modus geben Sie bestimmte Werte in Ihrer Antwortdatei an, wodurch beim Installationsprozess ein Profil erstellt wird. Ändern Sie den Wert des Parameters **-OPT profileType** in einen der folgenden Werte:
 - "deploymentManager": Erstellt ein Profil mit einem Deployment Manager. Beispiel:
`-OPT profileType="deploymentManager"`
 - "standAlone": Erstellt ein Profil mit einem eigenständigen Server. Beispiel:
`-OPT profileType="standAlone"`
 - "custom": Erstellt ein Profil mit einem leeren Knoten, den Sie nach der Installation konfigurieren können.
`-OPT profileType="custom"`
 - "none": Erstellt kein Profil während der Installation. Verwenden Sie diesen Wert, wenn Sie während der unbeaufsichtigten Installation kein Profil erstellen möchten. Nach der Installation müssen Sie zur Erstellung eines Profils das Profile Management Tool ausführen.
`-OPT profileType="none"`
- Wenn Sie für eine vorhandene Installation ein Profil erstellen möchten, setzen Sie den Abschnitt `-OPT installType="installNew"` der Antwortdatei auf Kommentar, entfernen Sie die Kommentare aus dem Abschnitt `-OPT createProfile` und ändern Sie den Wert des Parameters **-OPT createProfile** in "true". Beispiel:
`#-OPT installType="installNew"`
`-OPT createProfile="true"`

Weitere Informationen zur unbeaufsichtigten Erstellung von Profilen finden Sie im Abschnitt „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen“ auf Seite 219.

- Wenn Sie die Installation einer Implementierungsumgebung festgelegt haben (`-OPT wpsInstallType="ndGuided"`), müssen Sie zusätzliche Parameter zum Definieren dieser Installation angeben. Ändern Sie den Wert des Parameters **-OPT ndGuidedInstallType** in einen der folgenden Werte:
 - "deploymentManager": Führt Sie durch die Erstellung eines Deployment Managers, um eine neue Implementierungsumgebung basierend auf dem ausgewählten Muster zu erstellen. Beispiel:
`-OPT ndGuidedInstallType="deploymentManager"`

Bei Verwendung des Werts "deploymentManager" müssen Sie einige andere Werte in der Antwortdatei ändern, um die Erstellung des Deployment Manager-Servers während der unbeaufsichtigten Installation genauer zu definieren.

- "additionalRoles": Führt Sie durch die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils für eine Implementierungsumgebung, die bereits definiert wurde. Sie müssen eine Verbindung zum aktiven Deployment Manager in dieser Implementierungsumgebung herstellen können. Beispiel:

```
-OPT ndGuidedInstallType="additionalRoles"
```

Ändern Sie außerdem den Wert des Parameters **-OPT profileType** in "none".

Weitere Informationen zu Implementierungsumgebungen finden Sie unter Einführung: Einsatz von WebSphere Process Server planen und Implementierungsumgebung implementieren.

- Um ein angepasstes Installationspaket für eine vorhandene Installation (anstelle einer neuen Installation) im unbeaufsichtigten Modus zu erstellen, legen Sie für den Parameter **-OPT installType** den Wert "installAndPatch" oder "addFeature" fest und für den Parameter **-OPT if_cip_modifyexistinginstall** entweder den Wert "maintenanceOnly" (hierbei werden nur Produktbinärdateien installiert und es findet keine Profilanpassung statt) oder den Wert "customizationAndMaintenance" (bei diesem Wert werden neben der Installation der Produktbinärdateien auch Profilanpassungen vorgenommen). Weitere Informationen zu Profilanpassungen finden Sie unter „Assistent für Builddefinition: Anzeige 'Profilanpassung'“ auf Seite 611.

Anmerkung: Sie können jederzeit die Standardparameter und -werte in der Beispiellantwortdatei responsefile.wbis.txt überprüfen. Diese Datei befindet sich im Verzeichnis WBI des Datenträgers für WebSphere Process Server.

- Speichern Sie Ihre Änderungen in einer Kopie der Antwortdatei.
- Führen Sie den Befehl `install` entweder vom Produktdatenträger für *WebSphere Process Server* oder aus dem temporären Verzeichnis heraus aus, in dem Sie den Inhalt des elektronischen Images von Passport Advantage gespeichert haben, um WebSphere Process Server unter Verwendung ihrer angepassten Antwortdatei zu installieren. Bei den Befehlsbeispielen wird davon ausgegangen, dass Sie die Antwortdatei in ein temporäres Verzeichnis kopiert und vor der Anpassung in `myoptions.txt` umbenannt haben.
 - **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `install -options /tmp/WBI/meine_optionsdatei.txt -silent`
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** `install.exe -options "C:\temp\WBI\meine_optionen.txt" -silent`
 - **i5/OS** **Auf einem System i-Server (aus einer Qshell):** `INSTALL -options /tmp/WBI/myoptions.txt -silent`

Der Installationsassistent und (sofern Sie während der Installation die Erstellung eines Profils ausgewählt haben) das Profile Management Tool zeichnen Installationsereignisse in verschiedenen Protokolldateien auf. Eine Beschreibung dieser Protokolldateien finden Sie unter „Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung“ auf Seite 704.

Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen: Basisschritte

Es stehen mehrere Optionen zum Installieren eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) zur Verfügung, das WebSphere Process Server und mindestens ein Wartungspaket umfasst. Mit dem Installationsassistenten für angepasste Installationspakete können Sie die Features installieren, die zum angepassten Installationspaket gehören. Der Installationsassistent dient

auch zum Installieren der Wartungspakete, die zum angepassten Installationspaket gehören. Die Schritte, die für alle Anwendungsfallszenarios gelten, werden vorgestellt.

Sie müssen sich mit entsprechenden Berechtigungen beim System anmelden, um das angepasste Installationspaket zu installieren. Auf dem Zielsystem muss mindestens eine Installation von WebSphere Process Server vorhanden sein.

Nach der Erstellung des angepassten Installationspakets wird dieses als komprimierte Datei in dem Verzeichnis (*CIP_verzeichnis*) gespeichert, das Sie in der Anzeige 'Build-Informationen' des Assistenten für Builddefinitionen angegeben haben. Das Verzeichnis *CIP_verzeichnis* verfügt über die beiden Unterverzeichnisse WBI und custom.wbi.

Vor der Installation des angepassten Installationspakets für WebSphere Process Server müssen Sie ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Application Server Network Deployment erstellen. Das Verzeichnis *WAS_ND_CIP_verzeichnis* enthält die folgenden Verzeichnisse:

- WAS
- custom
- JDK

Die folgenden Schritte gelten für alle nachfolgenden Tasks und müssen ausgeführt werden, bevor Sie das gewünschte Installationsszenario ausführen.

1. Kopieren Sie WBI und custom.wbi in das CIP-Verzeichnis für WebSphere Application Server Network Deployment (*WAS_ND_CIP_verzeichnis*). Nach Ausführung dieses Schrittes enthält das Verzeichnis *WAS_ND_CIP_verzeichnis* die folgenden Unterverzeichnisse:

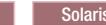
- custom.wbi
- WBI
- WAS
- custom
- JDK

Wenn Sie über den Produktdatenträger für WebSphere Process Server verfügen und die Version des angepassten Installationspakets von WebSphere Application Server Network Deployment, die in der Nachricht zur erforderlichen Wartungsstufe angegeben ist, niedriger als die Version auf dem Produktdatenträger ist, können Sie die Verzeichnisse WBI und custom.wbi einfach in das CIP-Verzeichnis des Installationsimages von WebSphere Application Server Network Deployment kopieren. Dadurch wird das vorhandene WBI-Verzeichnis überschrieben.

2. Starten Sie die Installation Ihres angepassten Installationspakets von WebSphere Process Server.

Starten Sie die Installation direkt mit dem Installationsbefehl.

- a. Wechseln Sie in das Verzeichnis *WAS_ND_CIP_verzeichnis/WBI*.
- b. Geben Sie den Installationsbefehl ein:

-     ./install
-  install.exe

Nach dem Starten des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket über die Befehlszeile wird der Assistent initialisiert und zeigt die Eingangsanzeige an. Klicken Sie auf **Informationen zu diesem benutzer-**

definierten Installationspaket, um die detaillierten Informationen zum aktuellen angepassten Installationspaket (z. B. zur Edition und zur Version) anzuzeigen.

Klicken Sie auf **Weiter**, um zu Anzeige mit der Lizenzvereinbarung zu gelangen.

3. Lesen Sie in der Anzeige für die Lizenzvereinbarung die Lizenzvereinbarung und akzeptieren Sie ihre Bedingungen.

Klicken Sie auf die Option zum Akzeptieren der IBM Bedingungen und der Bedingungen anderer Anbieter, um die Lizenzvereinbarungen zu akzeptieren, und klicken Sie dann auf **Weiter**, um fortzufahren.

Nachdem Sie die Lizenzvereinbarungen akzeptiert haben, prüft der Installationsassistent, ob ein unterstütztes Betriebssystem und die vorausgesetzten Patches vorhanden sind. Wenn ein Problem wie fehlende vorausgesetzte Aktualisierungen auf dem System auftritt, brechen Sie die Installation ab, nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor und starten Sie die Installation anschließend erneut.

Obwohl der Installationsassistent mit der Anwendung 'prereqChecker' überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie die erforderlichen Voraussetzungen trotzdem anhand der Informationen prüfen, die auf der Website für die unterstützte Hardware und Software aufgelistet werden, sofern Sie dies noch nicht getan haben.

Auf dieser Website sind alle unterstützten Betriebssysteme sowie die Fixes und Patches für die Betriebssysteme aufgelistet, die Sie installieren müssen, damit Ihr Betriebssystem kompatibel ist.

In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.

4. Führen Sie die Prüfung der Voraussetzungen durch und rufen Sie dann die Anzeige zur Feststellung einer bereits vorhandenen Kopie auf. Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem die Prüfung der Systemvoraussetzungen abgeschlossen ist.
5. Überprüfen Sie, ob Vorgängerversionen des Produkts vorhanden sind.

Der Installationsassistent prüft, ob eine Vorgängerinstallation mit demselben Änderungsstand bereits vorhanden ist.

Wenn der Assistent eine entsprechende Vorgängerinstallation findet, dann wird die Anzeige für die vorhandene Installation angezeigt. Bei dieser Task wird davon ausgegangen, dass eine Vorgängerinstallation vorhanden ist und dass Sie die gewünschten Features mit einer inkrementellen Installation hinzufügen.

Der Assistent für das angepasste Installationspaket stellt alle Installationen von WebSphere Process Server fest. Sie können ein angepasstes Installationspaket verwenden, um eine produktübergreifende Installation auszuführen. Sie können das angepasste Installationspaket allerdings nicht verwenden, um Features zu einer anderen Produktinstallation hinzuzufügen. Ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server kann nicht zum Hinzufügen von Features zu einer Installation von WebSphere Enterprise Service Bus verwendet werden.

6. Geben Sie an, dass ein Wartungspaket auf eine vorhandene Kopie von WebSphere Process Server angewendet und dass Features zu einer vorhandenen Kopie dieses Produkts hinzugefügt werden sollen.

Klicken Sie auf **Wartungspakete installieren oder Features zu WebSphere Process Server hinzufügen** und wählen Sie dann die vorhandene Installation in der Liste aus. Die Überprüfung der Systemvoraussetzungen wird für die ausgewählte Installation ausgeführt.

Die Ausführung der in dieser Task beschriebenen Schritte reicht zur Installation des angepassten Installationspakets nicht aus. Sie müssen außerdem die Schritte in einem der Unterabschnitte ausführen, um die Installation abzuschließen. Wählen Sie den Unterabschnitt aus, der für die von Ihnen geplante Installation geeignet ist, und führen Sie die dort beschriebenen Arbeitsschritte aus.

Slip-Installation:

Bei einer Slip-Installation wird eine vorhandene WebSphere Process Server-Installation auf eine höhere Wartungsstufe von WebSphere Process Server gehoben, wobei wahlweise zusätzliche Features installiert werden können.

Eine vorhandene Installation von WebSphere Process Server mit einer bestimmten Wartungsstufe kann über ein angepasstes Installationspaket (CIP), welches eine Installation von WebSphere Process Server mit einer höheren Wartungsstufe enthält, auf diese höhere Wartungsstufe angehoben werden. Eine solche Installation wird als Slip-Installation bezeichnet.

Eine Slip-Installation kann optional auch Fixpacks und zusätzliche Features enthalten.

i5/OS Slip-Installationen auf fernen i5/OS-Systemen werden nicht unterstützt. In diesen Fällen muss eine lokale unbeaufsichtigte Installation erfolgen.

Installation eines angepassten Installationspakets zur Erweiterung einer vorhandenen WebSphere Process Server-Installation durchführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Gegenwärtig wird die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) angezeigt.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features keine zusätzlichen Features aus. Installationspfade, die zusätzliche Features umfassen, werden an anderer Stelle erläutert. Klicken Sie einfach auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation anhand des Statusanzeigers.

5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/versions/nif/backup* wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server ohne zusätzliche Features durchführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Falls das angepasste Installationspaket im Vergleich zur vorhandenen Installation keine zusätzlichen Features enthält, wird gegenwärtig die Anzeige für die Features des Installationsassistenten des angepassten Installationspakets angezeigt, in der alle verfügbaren Features ausgewählt und inaktiviert sind. Die Option **In dieser Installation enthaltene Wartungsupdates installieren** ist ausgewählt und inaktiviert.

1. Klicken Sie in der Anzeige für die Features auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation anhand des Statusanzeigers.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/backup* wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server mit einem oder mehreren zusätzlichen Features durchführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Gegenwärtig wird die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) angezeigt.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features die zusätzlichen Features aus, die installiert werden sollen. Wählen Sie die zusätzlichen Features aus, die im Rahmen der Installation installiert werden sollen, und klicken Sie dann auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Der Abschnitt für die Features in der Zusammenfassung enthält die zusätzlichen Features und vorläufigen Fixes, die Sie installieren wollen. Bereits installierte Features werden nicht aufgelistet. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/backup* wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server bei vorhandener Installation mit vorläufigen Fixes durchführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener

WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) wird übersprungen, wenn keine zusätzlichen Features im angepassten Installationspaket enthalten sind. Die Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige wird aufgerufen.

1. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. In einer Nachricht oben in der Anzeige werden Sie gewarnt, dass die (aufgelisteten) vorläufigen Fixes deinstalliert werden, wenn Sie das angepasste Installationspaket installieren. Alle diese vorläufigen Fixes, die nicht zum angepassten Installationspaket gehören, müssen nach Abschluss der Installation des angepassten Installationspakets separat neu installiert werden.
2. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
3. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger. Die Deinstallation der vorläufigen Fixes wird im Statusanzeiger ebenfalls dargestellt.
4. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/update* wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server bei fehlenden und nicht aktualisierbaren Features im angepassten Installationspaket durchführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Falls das angepasste Installationspaket zusätzliche Features enthält, wird gegenwärtig die Anzeige für die Features des Installationsassistenten des angepassten Installationspakets angezeigt. Sind keine zusätzlichen Features vorhanden, wird der erste Schritt übergangen.

1. Wenn zusätzliche Features installiert werden müssen, werden diese in der Anzeige für die Features aufgelistet. Wenn keine zusätzlichen Features vorhanden sind, dann wird die Anzeige für die Features nicht angezeigt. Jedes Feature, das im angepassten Installationspaket und auch in der ursprünglichen WebSphere Process Server-Installation vorhanden ist, wird zusammen mit einem inaktivierten Markierungsfeld angezeigt. Dies macht kenntlich, dass das Feature installiert wird. Alle Features des angepassten Installationspakets, die

nicht Bestandteil der ursprünglichen WebSphere Process Server-Installation waren, werden mit einem aktivierten Markierungsfeld dargestellt. Wählen Sie das Feature aus, wenn dieses installiert werden soll. Wählen Sie das Feature ab, wenn dieses bei der Installation übergangen werden soll. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. In einer Nachricht oben in der Anzeige werden Sie gewarnt, dass die (aufgelisteten) vorläufigen Fixes deinstalliert werden, wenn Sie das angepasste Installationspaket installieren. Alle diese vorläufigen Fixes, die nicht zum angepassten Installationspaket gehören, müssen nach Abschluss der Installation des angepassten Installationspakets separat neu installiert werden.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger. Die Deinstallation der vorläufigen Fixes wird im Statusanzeiger ebenfalls dargestellt.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/update* wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Inkrementelle Installation:

Bei einer inkrementellen Installation werden Features zu einer vorhandenen Installation hinzugefügt oder geändert, ohne die zugrunde liegende Installation von WebSphere Process Server dabei zu ersetzen oder zu ändern.

Bei einer inkrementellen Installation wird ein angepasstes Installationspaket (CIP) verwendet, um Features zur aktuellen WebSphere Process Server-Installation hinzuzufügen. Das verwendete CIP muss dabei die gleiche Wartungsstufe wie WebSphere Process Server aufweisen.

Das Ergebnis einer inkrementellen Installation besteht darin, dass dem Produkt bestimmte Features hinzugefügt oder bestehende Features aktualisiert werden, ohne dabei die Wartungsstufe des Produkts zu verändern.

Inkrementelle Installation von WebSphere Process Server: Features zu vorhandener Installation mit derselben Wartungsstufe hinzufügen (alle vorläufigen Fixes aus dem angepassten Installationspaket sind in der vorhandenen Installation verfügbar):

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener

WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Eine inkrementelle Installation verursacht keine Änderung der Version von WebSphere Process Server, sondern fügt Fixes, Features oder Wartungspakete hinzu. Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Gegenwärtig wird die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) angezeigt.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features die zusätzlichen Features aus, die installiert werden sollen. Wählen Sie die Features aus, die im Rahmen der Installation des angepassten Installationspakets installiert werden sollen. Klicken Sie auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/update* wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen, in dem sich dieses vor der inkrementellen Installation befand.

Die Version von WebSphere Process Server bleibt gleich, die vorläufigen Fixes bleiben unverändert und alle neuen Features, die ausgewählt wurden, werden installiert.

Inkrementelle Installation von WebSphere Process Server: Features zu vorhandener Installation mit derselben Wartungsstufe hinzufügen (keiner der vorläufigen Fixes aus dem angepassten Installationspaket ist in der vorhandenen Installation verfügbar):

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Eine inkrementelle Installation verursacht keine Änderung der Version von WebSphere Process Server, sondern fügt Fixes, Features oder Wartungspakete hinzu. Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Ange-

passtes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Gegenwärtig wird die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) angezeigt.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features die zusätzlichen Features aus, die installiert werden sollen. Wählen Sie die Features aus, die im Rahmen der Installation des angepassten Installationspakets installiert werden sollen. Klicken Sie auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/nif/update* wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen, in dem sich dieses vor der inkrementellen Installation befand.

Die Version von WebSphere Process Server bleibt gleich, die installierten vorläufigen Fixes entsprechen den zuvor installierten vorläufigen Fixes sowie den Fixes, die im angepassten Installationspaket enthalten waren. Darüber hinaus werden alle neuen Features installiert, die von Ihnen ausgewählt wurden.

Inkrementelle Installation von WebSphere Process Server: Features zu vorhandener Installation mit derselben Wartungsstufe hinzufügen (einige vorläufigen Fixes aus dem angepassten Installationspaket sind in der vorhandenen Installation verfügbar):

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task schließt an die Informationen an, die im Abschnitt „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ beschrieben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Eine inkrementelle Installation verursacht keine Änderung der Version von WebSphere Process Server, sondern fügt Fixes, Features oder Wartungspakete hinzu. Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen“ durch. Gegenwärtig wird die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) angezeigt.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features keine zusätzlichen Features aus. Installationspfade, die zusätzliche Features umfassen, werden an anderer Stelle erläutert. Klicken Sie einfach auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/nif/update wird eine Sicherung des angepassten Installationspakets erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzusetzen, in dem sich dieses vor der inkrementellen Installation befand.

Die Version von WebSphere Process Server bleibt gleich, die installierten vorläufigen Fixes entsprechen den zuvor installierten vorläufigen Fixes sowie den Fixes, die im angepassten Installationspaket enthalten waren. Darüber hinaus werden alle neuen Features installiert, die von Ihnen ausgewählt wurden.

Trade-up-Installation

Sie können ein angepasstes Installationspaket verwenden, um eine Trade-up-Installation auszuführen, also ausgehend von einem Produkt mit einem niedrigeren Produktstand zu einem Produkt mit einem höheren Produktstand.

Um diese Task ausführen zu können, muss ein Produkt mit einem niedrigeren Produktstand installiert sein. Außerdem benötigen Sie ein angepasstes Installationspaket, das ein Produktimage des höheren Produktstands enthält.

Eine Trade-up-Installation führt von einem Produkt mit einem niedrigeren Produktstand zu einer Vollversion von WebSphere Process Server. Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den unterstützten Trade-up-Pfaden.

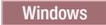
Tabelle 162. Unterstützte Trade-up-Pfade

Vorhandenes Produkt	Trade-up-Produkt	Unterstützt
Enterprise Service Bus	WebSphere Process Server	Ja
WebSphere Process Server Client	WebSphere Process Server	Ja

Die Trade-up-Installation erfolgt in einem einzigen Schritt. Hierbei wird die Installation durch die Ausführung des angepassten Installationspakets vom Produkt mit dem niedrigeren Produktstand in den höheren Produktstand versetzt und anschließend das neu installierte Produkt auf die erforderliche Wartungsstufe gebracht.

1. Starten Sie die Installation Ihres angepassten Installationspakets von WebSphere Process Server.
Starten Sie die Installation direkt mit dem Installationsbefehl.
 - a. Wechseln Sie in das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*.

b. Geben Sie den Installationsbefehl ein:

-     ./install
-  install.exe

Nach dem Starten des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket über die Befehlszeile wird der Assistent initialisiert und zeigt die Eingangsanzeige an. Klicken Sie auf **Informationen zu diesem benutzerdefinierten Installationspaket**, um die detaillierten Informationen zum aktuellsten angepassten Installationspaket (z. B. zur Edition und zur Version) anzuzeigen. Klicken Sie auf **Weiter**.

2. Lesen Sie die Lizenzvereinbarung in der aufgerufenen Anzeige und akzeptieren Sie ihre Bedingungen.

Klicken Sie auf die Option zum Akzeptieren der IBM Bedingungen und der Bedingungen anderer Anbieter, um die Lizenzvereinbarungen zu akzeptieren, und klicken Sie dann auf **Weiter**, um fortzufahren.

Nachdem Sie die Lizenzvereinbarungen akzeptiert haben, prüft der Installationsassistent, ob ein unterstütztes Betriebssystem und die vorausgesetzten Patches vorhanden sind. Wenn ein Problem wie fehlende vorausgesetzte Aktualisierungen auf dem System auftritt, brechen Sie die Installation ab, nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor, und starten Sie die Installation anschließend erneut.

Obwohl der Installationsassistent mit der Anwendung 'prereqChecker' überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie die erforderlichen Voraussetzungen trotzdem anhand der Informationen prüfen, die auf der Website für die unterstützte Hardware und Software aufgelistet werden, sofern Sie diesen Schritt nicht bereits ausgeführt haben.

Auf dieser Website sind alle unterstützten Betriebssysteme sowie die Fixes und Patches für die Betriebssysteme aufgelistet, die Sie installieren müssen, damit Ihr Betriebssystem kompatibel ist.

In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.

3. Führen Sie die Prüfung der Voraussetzungen durch, und rufen Sie dann die Anzeige zur Feststellung einer bereits vorhandenen Kopie auf. Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem die Prüfung der Systemvoraussetzungen abgeschlossen ist. Das System stellt eine bereits vorhandene Kopie von WebSphere Process Server fest.
4. Abhängig von der auszuführenden Trade-up-Installation (also z. B. abhängig vom Ausgangsprodukt oder von der Wartungsstufe, auf die WebSphere Process Server versetzt werden soll) werden in der Anzeige zur Feststellung einer vorhandenen Kopie unterschiedliche Optionen angezeigt. Wählen Sie die Option zum Installieren einer neuen Kopie von WebSphere Process Server aus.
5. Geben Sie in der Trade-up-Anzeige die vorhandene Kopie des Produkts mit dem niedrigeren Produktstand an, für das Sie die Trade-up-Installation durchführen wollen.

Die Trade-up-Anzeige enthält nur Felder für Produkte, die auf dem System festgestellt wurden. Klicken Sie auf die Option für die **Verwendung einer vorhandenen Kopie von *produktname***. Hierbei steht *produktname* für das Produkt mit dem niedrigeren Produktstand, für das Sie die Trade-up-Installation ausführen wollen.

Wählen Sie als Nächstes die gewünschte Installation des vorhandenen Produkts in der Liste aus.

Klicken Sie auf **Weiter**. Nach Ausführung dieses Schritts überprüft das System, ob das Produkt, das als Ausgangspunkt der Trade-up-Installation angegeben wurde, über alle erforderlichen Features verfügt. Sofern hierbei kein Fehler festgestellt wird, ruft der Assistent als Nächstes die Anzeige für die Features auf.

6. In der Anzeige für die Features müssen Sie alle Features auswählen, die von dem angepassten Installationspaket installiert werden sollen oder die bereits mit dem Produkt mit dem niedrigeren Versionsstand installiert wurden.

Die Standarddarstellung der Anzeige für die Features gilt für folgende Features:

- Alle Features im angepassten Installationspaket, die noch nicht installiert wurden, sind ausgewählt.
- Alle im angepassten Installationspaket enthaltenen Features, die installiert wurden, sind ausgewählt und das Markierungsfeld ist inaktiviert.
- Alle Features, die nicht im angepassten Installationspaket enthalten sind, die jedoch bereits installiert wurden, werden mit abgewähltem Markierungsfeld angezeigt.

Nehmen Sie in dieser Anzeige keine Änderung an den Optionen vor. Klicken Sie auf **Weiter**.

7. Überprüfen Sie die Informationen in der Anzeige 'Installationszusammenfassung'. Wenn alle Angaben korrekt sind, klicken Sie auf **Weiter**, um die Installation zu starten.
8. Überwachen Sie die Installation am Statusanzeiger.

CIP-Installation verwalten

Nach Durchführung einer Installation anhand eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) wird das System in derselben Weise verwaltet wie nach einer direkten Installation. Sie können angepasste Installationspakete zum Anwenden von Wartungspatches oder vorläufigen Fixes auf alle Installationen von WebSphere Process Server verwenden.

Dieser Abschnitt beschreibt, wie eine Installation von WebSphere Process Server, die mit der Installation Factory erstellt wurde, verwaltet wird.

Es bestehen keine grundlegenden Unterschiede zwischen einer Installation von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde, und einer Installation, die auf einem anderen Wege erstellt wurde. Aus diesem Grund werden Wartungspakete, Refresh- und Fixpacks sowie vorläufige Fixes auf die gleiche Weise installiert. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in den zugehörigen Tasks. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass spezielle Schritte für das Rollback eines Wartungspakets existieren, das mit einem angepassten Installationspaket angewendet wurde.

In den nachfolgenden Abschnitten wird das Anwenden und das Rollback von Wartungspaketen bei einer Installation von WebSphere Process Server beschrieben, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde.

Wartung für mit IBM Installation Factory erstellte WebSphere Process Server-Installation anwenden

Die Arbeitsschritte zum Installieren von Wartungspaketen für eine WebSphere Process Server-Installation, die mit einem angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) erstellt wurde, sind identisch mit den für eine andere Installation von WebSphere Process Server auszuführenden Schritten.

Sie müssen zur Anwendung eines Wartungspakets für eine über ein angepasstes Installationspaket erstellte Installation Update Installer for WebSphere Software verwenden.

Detaillierte Informationen zur Anwendung von Wartungspaketen für eine Installation von WebSphere Process Server finden Sie in den zugehörigen Tasks unter 'Wartungspakete installieren'.

Detaillierte Informationen zur Anwendung von Wartungspaketen für eine Installation von WebSphere Process Server unter Verwendung eines angepassten Installationspakets finden Sie in den zugehörigen Tasks unter 'Fixpacks und Refresh-Packs mit angepassten Definitionspaketen installieren'.

Rollback eines Wartungspakets einer über ein angepasstes Installationspaket ausgeführten WebSphere Process Server-Installation ausführen

Im Allgemeinen ist das Rollback eines Wartungspakets von einer WebSphere Process Server-Installation, die mit einem angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) erstellt wurde, identisch mit der Prozedur, die für andere Installationen verwendet wird. Allerdings bestehen bestimmte Unterschiede, die im Folgenden beschrieben werden.

Diese Task eignet sich für Installationen von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurden und auf die mit unterschiedlichen Methoden ein Wartungspaket angewendet wurde. Sie müssen für das Rollback eines Wartungspakets für eine CIP-Installation Update Installer for WebSphere Software verwenden.

Die Kerninformationen zum Rollback von Wartungspaketen finden Sie in der zugehörigen Task: Wartungspakete deinstallieren. Zusätzliche Schritte zur Deinstallation von Wartungspaketen von WebSphere Process Server-Installationen, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurden, werden im Folgenden beschrieben.

- Nach der Slip-Installation eines angepassten Installationspakets auf einer vorhandenen Installation von WebSphere Process Server wollen Sie ein Wartungspaket deinstallieren, ohne dass hierzu das gesamte Produkt deinstalliert werden muss. Das angepasste Installationspaket besteht aus einem aufgenommenen Refresh-Pack, Fixpack und mindestens einem vorläufigen Fix.
 1. Deinstallieren Sie alle vorläufigen Fixes, die während der Slip-Installation installiert wurden.
 2. Führen Sie ein Rollback der Wartungsstufen durch, die in dem angepassten Installationspaket enthalten waren. Dieser Vorgang ist identisch mit der Deinstallation eines einzelnen Fixpacks oder Refresh-Packs. Eine Ausnahme bildet hierbei lediglich die Tatsache, dass alle mit dem angepassten Installationspaket implementierten Wartungskomponenten mit einer einzigen Rollback-Operation zurückgesetzt werden. Dies bedeutet, dass es nicht möglich ist, nur die Fixpacks eines angepassten Installationspakets zurückzusetzen und den Refresh-Pack-Level der Installation beizubehalten. Für beide Elemente wird gleichzeitig ein Rollback ausgeführt, wodurch die Installation in den Status zurückversetzt wird, in dem sie sich vor der Ausführung der Slip-Installation befand.
- Nach einer Slip-Installation möchten Sie das Wartungspaket entfernen, das vor der Slip-Installation installiert wurde.
 1. Führen Sie ein Rollback für die Slip-Installation durch.

2. Führen Sie ein Rollback für das Wartungspaket durch. Eine Beschreibung dieses Vorgangs finden Sie in der zugehörigen Task: Wartungspakete deinstallieren.
- Nach dem Hinzufügen eines vorläufigen Fixes zu einer Installation von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde. Diese Prozedur ist unabhängig von der Methode, die bei der Installation von WebSphere Process Server angewendet wurde.
 - Nach dem Hinzufügen eines Fixpacks oder Refresh-Packs zu einer Installation von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde. Diese Prozedur ist unabhängig von der Methode, die bei der Installation von WebSphere Process Server angewendet wurde.

Installation eines angepassten Installationspakets deinstallieren

Der Prozess zum Deinstallieren von WebSphere Process Server auf Ihrem System ist unabhängig vom ursprünglichen Installationstyp immer gleich.

Unabhängig von der Vorgehensweise bei der Installation Ihres angepassten Installationspakets (z. B. vollständige Installation, Slip-Installation oder inkrementelle Installation) ist der Deinstallationsprozess immer mit dem Prozess zum Deinstallieren der Software im Falle einer Standardinstallation identisch. Detaillierte Informationen zur Ausführung der Deinstallation finden Sie in den zugehörigen Abschnitten.

Mit integrierten Installationspaketen arbeiten

Bei einem angepassten Installationspaket (CIP) handelt es sich um ein angepasstes Installationsimage von WebSphere Process Server. Ein integriertes Installationspaket (IIP) ist ein größeres Paket, in dem mehrere WebSphere-Softwareprodukte und auch mehrere angepasste Installationspakete kombiniert sein können. Angepasste und integrierte Installationspakete werden mit der IBM WebSphere Installation Factory erstellt.

Kunden, die verschiedene Installationspakete automatisch und wiederholt installieren müssen, können ein integriertes Installationspaket erstellen, in dem diese Pakete in Form eines einzigen installierbaren Pakets zusammengefasst sind. Beispielsweise kann es sein, dass Sie auf mehreren Servern WebSphere Process Server und eine Reihe von Feature-Packs implementieren müssen. Statt jedes dieser Produkte in separaten Schritten auf den einzelnen Servern zu installieren, können Sie ein integriertes Installationspaket erstellen, das alle Produkte auf einmal installiert.

Der Benutzer der Installation Factory gibt an, welche Installationspakete im integrierten Installationspaket enthalten sein sollen und in welcher Reihenfolge die Installation erfolgen soll. Außerdem gibt er verschiedene andere Details über das gewünschte Verhalten des integrierten Installationspakets und der in ihm eingeschlossenen Installationspakete an.

Jedes Produkt, das Sie in das integrierte Installationspaket aufnehmen, kann separat angepasst werden, was Ihnen eine größere Flexibilität bietet. Beispielsweise könnten Sie die Produktinstallation von WebSphere Process Server im Dialogbetrieb ausführen und anschließend eine oder mehrere Feature-Pack-Installationen im unbeaufsichtigten Modus vornehmen und alle Pakete auf diese Weise nahtlos installieren. Auch im Hinblick darauf, welche der enthaltenen Installationspakete tatsächlich bei einem bestimmten Aufruf des integrierten Installationspakets instal-

liert werden, sind Sie flexibel, denn Sie können auswählen, dass bestimmte Pakete im integrierten Installationspaket nicht installiert werden sollen.

Im folgenden Beispiel ist ein mögliches Szenario für die Installation eines integrierten Installationspakets dargestellt:

1. Sie installieren ein angepasstes Installationspaket, das WebSphere Process Server enthält.
2. Sie installieren ein Feature-Pack (oder ein mit einem Feature-Pack und Feature-Pack-Fixes erstelltes angepasstes Installationspaket).
3. Sie installieren eine weitere Instanz des angepassten Installationspakets für WebSphere Process Server in einem anderen Verzeichnis auf dem System.

Integrierte Installationspakete entwickeln und installieren

Bei einem integrierten Installationspaket (IIP) handelt es sich um ein mit der IBM WebSphere Installation Factory erstelltes und modular aufgebautes Installationspaket, das eines oder mehrere allgemein verfügbare Installationspakete, eines oder mehrere angepasste Installationspakete (Customized Installation Package - CIP) sowie weitere benutzerdefinierte Dateien und Verzeichnisse enthalten kann. Ein integriertes Installationspaket ist ein kombiniertes Installationsprogramm, das mehrere Produktinstallationsprogramme in einem gemeinsamen Paket zusammenfasst. Das IIP ruft diese *Anteile* nacheinander in einer vordefinierten Reihenfolge und mit einem koordinierten Verfahren auf, um eine durchgängige Installation auszuführen.

Lesen Sie diesen Abschnitt sowie die zugehörigen Abschnitte, um sich auf die Erstellung und Installation integrierter Installationspakete vorzubereiten. Machen Sie sich mit den Installationsoptionen für integrierte Installationspakete vertraut, bevor Sie die Installationstools verwenden. Prüfen Sie vor Beginn die Informationen zur unterstützten Hardware und Software.

Wenn Probleme wie beispielsweise ein Mangel an Speicherplatz oder temporärem Speicherbereich festgestellt werden, oder wenn vorausgesetzte Pakete auf Ihrem System nicht vorhanden sind, dann brechen Sie die Installation ab. Führen Sie anschließend die erforderlichen Änderungen durch und starten Sie die Installation erneut.

Dieser Abschnitt vermittelt Ihnen einen Überblick über die Erstellung und Installation eines integrierten Installationspakets. Zunächst müssen Sie die Installation Factory herunterladen und Ihre Systemumgebung für die Verwendung des Produkts konfigurieren. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „IBM WebSphere Installation Factory installieren“ auf Seite 592.

Im Folgenden wird die Prozedur zur Vorbereitung der Erstellung und Installation eines integrierten Installationspakets beschrieben.

1. Verwenden Sie die Installation Factory, um ein integriertes Installationspaket zu erstellen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Builddefinition erstellen und integriertes Installationspaket generieren“ auf Seite 658.

2. Bereiten Sie die Betriebsumgebung für die Installation vor.

Nähere Informationen hierzu finden Sie unter „Betriebssystem für die Installation vorbereiten“ auf Seite 39.

3. Installieren Sie das integrierte Installationspaket.

Wählen Sie eines der folgenden Szenarios aus:

- Installation des integrierten Installationspakets mit dem Assistenten
Nähere Informationen hierzu finden Sie unter „Integriertes Installationspaket installieren“ auf Seite 666.

Im Installationsassistenten können Sie die zu installierenden Anteile auswählen und die Installation basierend auf den verfügbaren Optionen anpassen, die Sie bei der Erstellung des integrierten Installationspakets ausgewählt haben.

- Unbeaufsichtigte Installation des integrierten Installationspakets
Nähere Informationen hierzu finden Sie unter „Integriertes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren“ auf Seite 691.

Sie können das integrierte Installationspaket unter Verwendung von Befehlszeilenoptionen oder mit Hilfe einer Antwortdatei unbeaufsichtigt installieren. Damit ein integriertes Installationspaket im unbeaufsichtigten Modus vollständig und durchgängig installiert wird, müssen Sie alle Anteile ebenfalls für eine unbeaufsichtigte Installation konfigurieren.

Für die Anteile können Sie eine Kombination der Installationsmodi konfigurieren. Beispielsweise können Sie auswählen, dass der Assistent während der Installation von WebSphere Process Server werden soll und dann die unbeaufsichtigte Installation von Feature Pack for Web Services auswählen.

Nach Abschluss dieser Prozedur können Sie mit einem integrierten Installationspaket eine Gruppe von IBM WebSphere Process Server-Produkten nacheinander installieren. Beispielsweise können Sie ein integriertes Installationspaket erstellen, das Process Server- und Feature-Pack-Installationsprogramme in einem gemeinsamen Paket zusammenfasst.

Integrierte Installationspakete (IIP) - Übersicht

IBM WebSphere Installation Factory ist ein Eclipse-basiertes Tool, das an Ihre speziellen Anforderungen angepasste Installationspakete zum zuverlässigen und wiederholbaren Installieren von WebSphere-Software-Stacks erstellt.

Ein IIP (IIP = Integrated Installation Package) ist ein Installationspaket, das in der Lage ist, einen kompletten WebSphere-Software-Stack wie zum Beispiel einen Prozessserver, ein Feature-Pack sowie Benutzerdateien zu installieren. Ein IIP kann sogar mehrere angepasste Installationspakete bzw. CIPs (CIP = Custom Installation Package) enthalten.

Integrierte Installationspakete (IIPs)

Kunden, die mehrere Installationspakete auf automatisierte und hochgradig wiederholbare Weise installieren müssen, können ein IIP oder integriertes Installationspaket erstellen, das diese Pakete zu einem einzigen installierbaren Paket zusammenfasst. Nehmen Sie zum Beispiel an, dass Sie WebSphere Process Server und eine Reihe von Feature-Packs auf mehreren Servern implementieren müssen. Anstatt jedes dieser Produkte in einem unabhängigen Schritt auf jedem Server einzeln zu installieren, können Sie ein integriertes Installationspaket (IIP) erstellen, das alle Produkte in einer definierten Reihenfolge installiert.

Der Benutzer von Installation Factory gibt an, welche Installationspakete das IIP enthalten soll, definiert die Reihenfolge, in der die Pakete installiert werden müssen, und kann außerdem mehrere weitere Details zum erwünschten Verhalten des IIPs und jedem in ihm enthaltenen Installationspakets festlegen.

Jedes Produkt, das Sie in das IIP aufnehmen, kann zur gesteigerten Flexibilität gesondert angepasst werden. Sie können also zum Beispiel die Produktinstallation für WebSphere Process Server interaktiv ausführen und dann die Installation von einem oder mehreren Feature-Packs unbeaufsichtigt im Hintergrund durchführen, um auf diese Weise eine nahtlose Installation der gesamten Paketgruppe zu erhalten. Welche der enthaltenen Installationspakete bei einem beliebigen gegebenen Aufruf des IIPs tatsächlich installiert werden, kann flexibel entschieden werden. Anders ausgedrückt können Sie also auswählen, ob Sie bestimmte Pakete im IIP nicht installieren möchten.

Ein Beispiel für ein IIP-Installationsszenario ist wie folgt:

1. Installation eines CIPs mit einem WebSphere Process Server-Produkt.
2. Installation eines Feature-Packs (oder eines CIPS, das mit einem Feature-Pack und Feature-Pack-Korrekturen erstellt wurde).
3. Installation einer weiteren Instanz des Process Server-CIPs in einem anderen Verzeichnis auf dem System.

Beiträge

Ein integriertes Installationspaket (IIP) setzt sich aus *Beiträgen* zusammen, bei denen es sich um WebSphere-Produkte, Feature-Packs oder Dateigruppen handelt. Ein gegebener Beitrag kann auf Wunsch mehrmals aufgerufen werden. Jede dieser Ausführungen wird als *Aufruf* bezeichnet. Sie können zum Beispiel einen Aufruf des Beitrags zum mehrmaligen Installieren von WebSphere Process Server in verschiedenen Verzeichnissen auf demselben System hinzufügen.

Folgendes sind Beispiele für Beiträge:

- Ein *definiertes Installationspaket* (DIP = Defined Installation Package), wie zum Beispiel die allgemein verfügbaren Installationspakete wie WebSphere Process Server oder das Feature-Pack für Web-Services
- Ein angepasstes Installationspaket (CIP), das Sie zuvor erstellt haben
- Beliebige zusätzliche Benutzerdateien oder -verzeichnisse, wie zum Beispiel Readme-Dateien oder Bilddateien

Anmerkung: Unabhängig von dem Typ des Beitrags sind Sie für die Beschaffung der Software verantwortlich, für die Installation Factory Installationspakete erstellen soll. (Beispielsweise müssen Sie zuerst über das Produktimage für WebSphere Process Server verfügen, bevor Sie es in ein Installation Factory-Paket aufnehmen können.) Installation Factory selbst ist mit keinem dieser Pakete gebündelt und ist nicht in der Lage, sie automatisch abzurufen.

Definierte Installationspakete (DIPs)

IBM hat mehrere vorkonfigurierte Beitragstypen bereitgestellt, dank denen Installation Factory eine verbesserte Unterstützung bei ihrem Hinzufügen zum IIP und bei der Steuerung ihres Verhaltens zur der IIP-Laufzeit bieten kann, wodurch der benutzerseitige Aufwand, das Fehlerrisiko etc. verringert wird.

Die Informationen zu definierten Installationspaketen (DIPs) sind nicht wirklich in Installation Factory integriert, sondern quasi als Plug-ins über XML-Metadaten und den Plug-in-Mechanismus von Eclipse verfügbar. Installation Factory verfügt zur Unterstützung der CIP-Erstellung bereits über umfassende Metadaten für Installationspakete und diese Metadaten werden zur Unterstützung der Erstellung von integrierten Installationspaketen (IIPs) funktional erweitert. Ohne die definier-

ten Installationspakete (DIPs) müssten Sie die Installation eines jeden Pakets mit angepassten Scripts aufrufen, damit das IIP erfolgreich ausgeführt wird. Die folgenden Beiträge werden zum Erstellungszeitpunkt des vorliegenden Texts unterstützt:

- IBM WebSphere Process Server 6.2
- IBM WebSphere Enterprise Server Bus 6.2
- IBM WebSphere Process Server Client 6.2
- IBM WebSphere Application Server 6.1
- IBM WebSphere Application Server Network Deployment 6.1
- IBM WebSphere Application Server Version 6.1 Feature Pack for Web Services
- IBM WebSphere Application Server Version 6.1 Feature Pack for EJB 3.0
- Testversion von IBM WebSphere Application Server 6.1
- IBM WebSphere Application Server - Express 6.1
- Testversion von IBM WebSphere Application Server - Express 6.1

Installationsintegrationsbus

Installationspakete und zugehörige Tools können vom Benutzer einfach in das integrierte Installationspaket (IIP) eingeschlossen werden; Installation Factory integriert dieses Installationspaket dann automatisch in andere, möglicherweise im IIP bereits enthaltene Pakete und reduziert dadurch den Zeit- und Arbeitsaufwand. Diese Integration der enthaltenen Installationspakete erfolgt durch die Weitergabe von Informationen von einem Paket zum nächsten Paket. Die zugrunde liegende Infrastruktur, die diese Integration überhaupt ermöglicht, wird als *Installationsintegrationsbus* (IIB, Installation Integration Bus) oder kurz 'Bus' bezeichnet. Durch diese Struktur können Installationspakete und andere installationsbezogene Befehle eingesetzt, miteinander verbunden und über den Bus auf einheitliche Weise ausgeführt werden, sodass ansonsten separate Installationspakete zusammenarbeiten können. Um diese zugrunde liegende Infrastruktur zu nutzen, können Sie die Makroersetzung verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Ersetzung von Makros bei integrierten Installationspaketen (IIPs)“.

Bei Installation von WebSphere Process Server sowie einem oder mehreren Feature-Packs unter Verwendung eines integrierten Installationspakets kann zum Beispiel die für den Prozessserver verwendete Option `-installLocation` automatisch für jedes Feature-Pack mit einem Makro (zum Beispiel `$RESV`) erneut als Standardinstallationsverzeichnis verwendet werden, sodass Sie dieses Verzeichnis lediglich ein einziges Mal angeben müssen. Häufig müssen Sie lediglich das Feature-Pack-Paket zum integrierten Installationspaket (IIP) hinzufügen und Installation Factory übernimmt seine Integration mit den übrigen Paketen. Der Bus ermöglicht und aktiviert diesen End-to-End-Ablauf aller enthaltenen Pakete.

Ersetzung von Makros bei integrierten Installationspaketen (IIPs)

Eine der wichtigsten Funktionen von integrierten Installationspaketen (IIPs) ist die Fähigkeit zur Verwendung von Makros, mit denen sich die Installation der enthaltenen Installationspakete weiter automatisieren lässt.

Im vorliegenden Abschnitt finden Sie Informationen zu IIP-Makros:

- „Verwendung von Makros in einem integrierten Installationspaket (IIP)“ auf Seite 655
- „`$RESV{<Aufruf-ID>:<Ergebniswertname>}`“ auf Seite 655
- „`$OPTV{<Aufruf-ID>:<Optionsname>}`“ auf Seite 656

- „\$OPTS{<Aufruf-ID>:<Optionsname>[;zeichenfolge]}“ auf Seite 656
- „\$LOC{[<Beitrags-ID>_<Sub-ID> | IIP]}“ auf Seite 657
- „\$JP{<Java-Merkmal>} “ auf Seite 657

Verwendung von Makros in einem integrierten Installationspaket (IIP)

Mit vordefinierten Makros können Sie das integrierte Installationspaket (IIP = Integrated Installation Package) flexibler gestalten und die Installation bestimmter Beiträge automatisieren, ohne alle Informationen schon während der Erstellung des integrierten Installationspakets im Assistenten für Builddefinition angeben zu müssen. Sie können zum Beispiel zwei verschiedene Installationspakete an derselben Position (oder relativ zu derselben Position) installieren, ohne diese Position zwei Mal manuell im IIP-Assistenten für Build-Definition angeben zu müssen. Die Installationsposition des ersten Pakets kann automatisch der Option `-installLocation` des zweiten Pakets zugeordnet werden, sodass für diese standardmäßig diese Position verwendet wird. Beachten Sie, dass der Benutzer diesen Wert während der eigentlichen Installation ändern kann, sofern Sie diese Option während der IIP-Erstellung als zulässig definiert haben. Makros werden erst bei der IIP-Installation aufgelöst. Aus diesem Grund können sie nicht nur von dem Benutzer verwendet werden, der das IIP erstellt, sondern auch von dem Benutzer, der das IIP aufruft. Sowohl der Assistent für Builddefinition als auch der IIP-Installationsassistenten ermöglichen Benutzern, auf bequeme Weise die Funktionalität von Makros zu nutzen, ohne jedoch zum Erstellen oder direkten Bearbeiten von Makros die Optionszeichenfolgen manuell bearbeiten zu müssen.

Anmerkung: Die Referenzierung in einem Makro ist nicht für alle Optionen möglich, die ein Beitrag unterstützt. Gegenwärtig können in den Makros \$RESV, \$OPTV und \$OPTS nur die Optionen `-installLocation` und `-silent` referenziert werden.

In Ihrem IIP können Sie die folgenden Makros verwenden:

\$RESV{<Aufruf-ID>:<Ergebniswertname>}

Hierbei wird der *Ergebniswert* des angegebenen Aufrufs verwendet und das Makro durch diesen Wert ersetzt, wobei <Aufruf-ID> angibt, welcher Beitragsaufruf im IIP den genannten Ergebniswert liefert. Die Aufruf-ID ist erforderlich, um eventuelle Mehrdeutigkeiten zu beseitigen, die auftreten können, wenn verschiedene Beiträge denselben Ergebniswertnamen verwenden oder wenn mehrere Aufrufe eines gegebenen Beitrags erfolgen. Wenn zum Beispiel ein IIP das integrierte Installationspaket für den Prozessserver (Aufruf-ID = 6.2.0-WS-WBI_1-1) und das Installationspaket für das Feature-Pack für Web-Services enthält, so ist es wahrscheinlich, dass das Feature-Pack an derselben Position wie der Prozessserver installiert werden soll. Dies lässt sich durch die Übergabe der folgenden Option in das Installationsprogramm für das Feature-Pack auf der Befehlszeile der IIP-Installation erreichen:

```
-OPT installLocation=$RESV{6.2.0-WS-WBI_1-1:installLocation}
```

Da sowohl das Installationsprogramm für den Prozessserver als auch das Installationsprogramm für das Feature-Pack den Ergebniswert für `-installLocation` unterstützen, wird hierdurch sichergestellt, dass die für den Prozessserver verwendete Installationsposition automatisch dem Installationsprogramm für das Feature-Pack übergeben wird. Falls der referenzierte Aufruf während der IIP-Installation vom Benutzer unterdrückt wird (d. h. falls der Benutzer sich gegen die Installation dieses bestimmten Pakets entscheidet), aber der Aufruf, der die Referenz enthält, nicht unterdrückt wurde, so wird ein Fehler generiert

und die Installation des IIPs wird nicht fortgesetzt, da eine Auflösung des Makros nicht möglich wäre. Wenn beispielsweise die Installation des Prozessservers bereits außerhalb des IIPs erfolgt ist und Sie versuchen, ein Feature-Pack-Paket mit dem IIP und unter Verwendung eines Makros zu installieren, das durch die Position einer abgewählten Prozessserver-Paketinstallation aufgelöst wird, schlägt die Installation fehl. In diesem Fall muss die Installationsposition für das Feature-Pack ohne Verwendung dieses Makros angegeben werden. Wenn ein Makro nicht aufgelöst werden kann, muss der Benutzer eine der folgenden vier Maßnahmen ergreifen:

- Das Makro wird geändert, sodass es einen anderen, nicht unterdrückten Aufruf referenziert.
- Der referenzierte Aufruf wird aktiviert.
- Der Aufruf, der die Referenz enthält, wird inaktiviert.
- Das Makro wird entfernt.

\$OPTV{<Aufruf-ID>:<Optionsname>}

Hierbei wird der Wert der Option mit dem angegebenen Namen verwendet und das Makro durch diesen Wert ersetzt, wobei <Aufruf-ID> angibt, welcher Beitragsaufruf im IIP die genannte Option unterstützt. Dies ist erforderlich, um eventuelle Mehrdeutigkeiten zu beseitigen, die auftreten können, wenn verschiedene Beiträge denselben Ergebniswertnamen verwenden oder wenn mehrere Aufrufe eines gegebenen Beitrags erfolgen. Es gilt als Fehler, wenn die referenzierte Option während der IIP-Installation nicht aufgelöst werden kann, weil sie in Wirklichkeit nicht im referenzierten Aufruf angegeben worden war. In diesem Fall muss der IIP-Benutzer entweder den referenzierten Aufruf so ändern, dass er die Option enthält, oder er muss das Makro mit der Referenz ändern bzw. entfernen. Es ist ebenfalls ein Fehler, während der IIP-Erstellung dieses Makro zum Referenzieren einer Option zu verwenden, die keinen Wert erfordert, wie zum Beispiel `-silent`. In diesem Fall gibt der Assistent für Builddefinition einen Fehler aus und das IIP kann nicht erstellt werden.

Dieses Beispiel ähnelt dem \$RESV-Beispiel sehr stark, unterscheidet sich von diesem jedoch in einem sehr wichtigen Punkt:

```
-OPT installLocation=$OPTV{6.2.0-WS-WBI_1-1:installLocation}
```

Hierbei wird die Installationsposition, die dem Prozessserver in der Option `-installLocation` übergeben wurde, verwendet und an das Feature-Pack als dessen Installationsposition übergeben. Dies funktioniert in der Regel problemlos, wenn die Installation des Prozessservers unbeaufsichtigt im Hintergrund erfolgt ist. Wenn der Prozessserver jedoch im GUI-Modus installiert wurde, könnte der Benutzer unter Umständen im Installationsassistenten die Installationsposition geändert haben. Durch dieses Makro würde jedoch eine Auflösung in den ursprünglichen Wert erfolgen, der während der IIP-Erstellung festgelegt wurde. In diesem Fall ist es günstiger, das Makro für Ergebniswerte (\$RESV) und nicht das Makro für Optionswerte (\$OPTV) zu verwenden.

\$OPTS{<Aufruf-ID>:<Optionsname>[;zeichenfolge]}

Hierbei wird die Angabe der Option mit dem angegebenen Namen verwendet und das Makro durch diese Angabe oder aber durch *zeichenfolge* ersetzt, sofern eine Zeichenfolge angegeben wurde. Die <Aufruf-ID> gibt an, welcher Beitragsaufruf im IIP die genannte Option unterstützt. Die Optionsangabe ist eine Zeichenfolge, die genau wiedergibt, wie die Option in der Befehlszeile angegeben wird, jedoch ohne jegliche Werte, zum Beispiel `-OPT installLocation=`. Dieses Makro wird überwiegend für Optionen verwendet, die keine Werte erfordern, wie zum Beispiel

-silent. Der Teil *zeichenfolge* des Makros ermöglicht die Verwendung eines Zeichenfolgewerts zum Ersetzen dieses Makros, anstatt die referenzierte Optionsangabe direkt zu verwenden. Dies ermöglicht die Unterstützung von solchen Fällen, in denen zwei verschiedene Beiträge für dieselbe Funktion unterschiedliche Optionen aufweisen, in diesem Fall die unbeaufsichtigte Installation im Hintergrund. Einer der Beiträge kann anhand des Makros prüfen, ob der andere Beitrag unbeaufsichtigt aufgerufen wurde. Falls dies der Fall ist, kann er mit *zeichenfolge* die für ihn selbst geltende Option für die unbeaufsichtigte Installation angeben.

Beachten Sie, dass das Makro \$OPTS anders als \$OPTV auf die leere Zeichenfolge erweitert wird, wenn die referenzierte Option nicht für den referenzierten Aufruf angegeben wurde. Es handelt sich hierbei nicht um einen Fehler. Dies ist für die Unterstützung von Eigenschaften wie dem Installationsmodus wichtig, bei dem das Fehlen einer Option wie -silent bedeutet, dass das Installationsprogramm die Installation im GUI-Modus ausführt. Die Verwendung dieses Makros zum Referenzieren von Optionen ohne Angaben hat einen Fehler zur Folge.

Optionen wie -silent, die keine Werte erfordern, können ebenfalls durch die Verwendung von Makros aufgelöst werden, wie das folgende Beispiel veranschaulicht:

```
$OPTS{6.2.0-WS-WBI_1-1:silent}
```

In diesem Fall wird, falls die referenzierte Option -silent im Aufruf des Prozesserverbeitrags 6.2.0-WS-WBI angegeben wurde, das Makro durch die Optionsangabe -silent ersetzt. Wurde diese Option nicht angegeben, wird das Makro mit der leeren Zeichenfolge aufgelöst. Dies ermöglicht Ihnen die durchgängige Installation einer Gruppe von Beiträgen im unbeaufsichtigten oder aber im GUI-Modus, wobei der Installationsmodus sich daran orientiert, welcher Modus für einen dieser Beiträge festgelegt war. Wenn die Option für den referenzierten Beitrag nicht angegeben war, wird eine Warnung für den Fall ausgegeben, dass es sich bei dieser Referenz um einen Benutzerfehler handelt.

\$LOC{[<Beitrags-ID>_<Sub-ID> | IIP]}

Dieses Makro wird mit der Position des Aufrufs des angegebenen Pakets im IIP aufgelöst. Das Ergebnis ist ein absoluter Pfad. Wenn eine Beitrags-ID und eine Sub-ID angegeben sind, erfolgt die Auflösung in das Stammverzeichnis des angegebenen Beitrags innerhalb des IIPs. Wenn zum Beispiel ein Beitrag für die Basisedition der Prozessserver-Software für Windows vorhanden ist, würde das Stammverzeichnis für diesen Beitrag wie folgt lauten: *IIP-ausgangsverzeichnis/contrib/6.2.0-WS-WBI/1/WinX32*. Das folgende Makrobeispiel wird in dieses Verzeichnis aufgelöst:

```
$LOC{6.2.0-WS-WBI_1}
```

Wenn nur IIP angegeben ist, wird dieser Wert in das Stammverzeichnis oder *IIP-ausgangsverzeichnis* des IIPs aufgelöst:

```
$LOC{IIP}
```

\$JP{<Java-Merkmal>}

Dieses Makro wird durch den aktuellen Wert des genannten Java-Merkmals ersetzt. Hierbei kann es sich um jedes beliebige Merkmal handeln, das die Java-Laufzeit gegenwärtig erkennt. Sie könnten zum Beispiel vom IIP-Assistenten für Build-Definition zur Angabe des Zielinstallationsverzeichnisses für Ihre Beitragsaufrufe aufgefordert werden. Für Benutzer ohne Rootberechtigung wird standardmäßig das folgende Zielinstallationsverzeichnis verwendet:

`$JP{benutzer.ausgangsverzeichnis}/IBM/WebSphere/ProcServer`

Hierbei wird der Verzeichnispfad vervollständigt, indem `/IBM/WebSphere/ProcServer` an das Ausgangsverzeichnis des gegenwärtigen Benutzers angehängt wird.

Buildefinition erstellen und integriertes Installationspaket generieren

In diesem Abschnitt ist beschrieben, wie Sie eine Builddefinitionsdatei erstellen und das integrierte Installationspaket (IIP) mit der IBM WebSphere Installation Factory generieren.

Sie müssen zunächst die Installation Factory installieren, bevor Sie mit ihr ein Installationspaket erstellen können. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt über die Einführung in die Installation Factory.

Zur Erstellung eines integrierten Installationspakets muss zunächst eine Builddefinitionsdatei erstellt werden, die später von der Installation Factory verwendet wird, um das integrierte Installationspaket zu generieren. Die Builddefinitionsdatei beschreibt ganz genau, welche Pakete und Konfigurationen im integrierten Installationspaket enthalten sind. Sie können beide Schritte auf dem lokalen System ausführen oder aber die Builddefinition lokal erstellen und anschließend die XML-Datei zur Generierung des integrierten Installationspakets an ein anderes System und sogar an ein anderes Betriebssystem weitergeben. Auf dem fernen System müssen in diesem Moment die Installation Factory und alle Produkte vorhanden sein, die Sie in das integrierte Installationspaket aufnehmen wollen, damit aus einer Builddefinitionsdatei ein integriertes Installationspaket generiert werden kann.

Manchmal kann der Assistent für die Builddefinition auf der Zielbetriebssystemplattform nicht verwendet werden. In einem solchen Fall haben Sie drei Möglichkeiten:

- Verwenden Sie den Assistenten im Modus 'Nicht verbunden' auf einem unterstützten System, um eine Builddefinitionsdatei für das Zielbetriebssystem auf einem anderen System zu erstellen.

Kopieren Sie anschließend die Datei ins Zielbetriebssystem und verwenden Sie die Befehlszeilenschnittstelle, um das integrierte Installationspaket zu generieren.

Anmerkung: Im Optimalfall sollte bei Verwendung der Installation Factory für einen fernen Server im Modus 'Verbunden' gearbeitet und das Zielbetriebssystem in der Anzeige 'Modusauswahl' ausgewählt werden.

- Sie können eine Builddefinitionsdatei erstellen und ein integriertes Installationspaket für eine andere Plattform erstellen, falls Sie auf einer ähnlichen Plattform arbeiten. Anders ausgedrückt können Sie auf einer unterstützten UNIX-Plattform ein integriertes Installationspaket für jede andere unterstützte UNIX-Plattform erstellen und generieren bzw. auf einer unterstützten Windows-Plattform ein integriertes Installationspaket für jede andere unterstützte Windows-Plattform erstellen und generieren.
- Erstellen Sie das XML-Dokument für die Builddefinition mit einem XML-Validierungseditor.

Kopieren Sie eines der Beispieldokumente mit Builddefinitionen für integrierte Installationspakete aus dem Verzeichnis `IF-ausgangsverzeichnis/samples/iip`, um mit dem Arbeitsschritt zu beginnen.

Nachdem Sie Ihre Änderungen vorgenommen haben, validieren Sie das Builddefinitionsdokument mit seinem XML-Schema (`IIPBuildDefinintion.xsd`), indem Sie

einen XML-Parser oder XML-Editor mit Validierungsfunktion verwenden. Verwenden Sie dann die Befehlszeilenschnittstelle, um die Verarbeitungssteuerkomponente zu starten und das integrierte Installationspaket zu erstellen.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Builddefinitionsdatei zu erstellen und das integrierte Installationspaket zu generieren:

1. Laden Sie den Produktcode von der Downloadseite für die IBM WebSphere Installation Factory herunter und entpacken Sie den Code.

Eine vollständige Liste der getesteten Betriebssysteme finden Sie auf der Downloadseite.

2. Legen Sie fest, welche Installationspakete Sie in das integrierte Installationspaket aufnehmen wollen. Die Installation Factory selbst enthält keine Produktinstallationsimages. Die Software, die durch die Installation Factory installiert werden soll, muss von Ihnen bereitgestellt werden.

3. Starten Sie die Installation Factory-Konsole mit dem Script für die grafische Benutzerschnittstelle.

-     Verwenden Sie das Script `IF-ausgangsverzeichnis/bin/ifgui.sh`.

-  Verwenden Sie das Script `IF-ausgangsverzeichnis\bin\ifgui.bat`.

4. Erstellen Sie eine neue Builddefinition für ein integriertes Installationspaket oder öffnen Sie eine vorhandene Definition.

Klicken Sie auf **Neues integriertes Installationspaket erstellen**, um eine neue Builddefinition für ein integriertes Installationspaket zu erstellen.

Klicken Sie auf **Build-Definition öffnen**, wenn Sie eine vorhandene XML-Datei mit einer Builddefinition bearbeiten wollen.

5. Wählen Sie aus, ob der Assistent im Modus 'Verbunden' oder im Modus 'Nicht verbunden' ausgeführt werden soll.

- **Modus 'Verbunden'**

Wählen Sie das Markierungsfeld für die Arbeit im Modus 'Verbunden' aus, damit Sie auf dem lokalen System nicht nur die Builddefinitionsdatei erstellen, sondern zusätzlich auch das integrierte Installationspaket generieren können. Der Assistent für die Builddefinition versucht, alle Verzeichnisse, Dateien und Installationspakete im Modus 'Verbunden' zu validieren und muss lokal auf diese Ressourcen zugreifen können.

- **Modus 'Nicht verbunden'**

Wählen Sie das Markierungsfeld für die Arbeit im Modus 'Nicht verbunden' aus, um die Builddefinition lediglich zu speichern und das integrierte Installationspaket später zu generieren. Verwenden Sie den Assistenten im Modus 'Nicht verbunden' auf einem unterstützten System, um eine Builddefinitionsdatei für ein unterstütztes Betriebssystem auf einem anderen System zu erstellen. Kopieren Sie anschließend die XML-Datei mit der Builddefinition in das Zielbetriebssystem und verwenden Sie den Befehl `ifcli`, um die Verarbeitungssteuerkomponente zu starten und das integrierte Installationspaket zu generieren. Der Assistent für die Builddefinition kann das Installationsimage, die Wartungspakete oder andere Dateien bzw. Scripts, die Sie im Modus 'Nicht verbunden' eingeben, nicht prüfen. Sie können ein integriertes Installationspaket für eine Zielplattform auch mit einer ähnlichen Plattform erstellen, also auf einer Windows-Plattform für eine andere Windows-Plattform oder auf einer UNIX-Plattform für eine andere UNIX-Plattform.

Die Pfade für alle Produkte, Verzeichnisse und Dateien, die Sie im Assistenten angeben, müssen sich auf das System beziehen, auf dem das integrierte Installationspaket erstellt wird. Angenommen, Sie führen beispielsweise die Konsole auf einem System mit Red Hat Enterprise Linux 4 aus, das nicht auf ein AIX-Zielsystem zugreifen kann. Der Assistent für die Builddefinition kann Dateipositionen auf dem Zielsystem nicht durchsuchen oder anzeigen. Sie können jedoch den Verzeichnispfad der AIX-Position für das Network Deployment-Installationsimage und andere Elemente des integrierten Installationspakets eingeben.

6. Definieren Sie alle erforderlichen Parameter, um die Paketinformationen, die Ausgabeposition für die Builddefinitionsdatei, die Ausgabeposition für das integrierte Installationspaket, Produkte, Installationsimages, zusätzliche Dateien und Verzeichnisse sowie Angaben zum Verfasser anzugeben. Informationen zu den einzelnen Schritten des Erstellungsprozesses für das integrierte Installationspaket enthalten die Dokumente in der Hilfetextanzeige.

Einschränkung: Die Erstellung von integrierten Installationspaketen, in deren Verzeichnispfaden länderspezifische Zeichen verwendet werden, die nicht aus der englischen Ländereinstellung stammen, wird nicht unterstützt. Verwenden Sie in Verzeichnisnamen nur druckbare ASCII-Zeichen der englischen Ländereinstellung.

Anzeige	Beschreibung
„IIP - Modusauswahl“ auf Seite 671	Geben Sie an, ob Sie im Modus 'Verbunden' oder im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten möchten, und geben Sie das Zielbetriebssystem für das integrierte Installationspaket an.
„IIP - Paketkennung“ auf Seite 673	Geben Sie eine UUID (Universally Unique Identifier) für das integrierte Installationspaket an.
„IIP - Build-Informationen“ auf Seite 674	Geben Sie den Namen und die Position für die Builddefinitionsdatei und das integrierte Installationspaket an.
„IIP - Einstellungen für den Assistenten für integrierte Installation“ auf Seite 675	Wählen Sie in dieser Anzeige aus, ob der Installationsassistent für integrierte Installationspakete während der Installation für den IIP-Benutzer angezeigt werden soll und ob diese Einstellung überschrieben werden kann.

Anzeige	Beschreibung
„IIP - Integriertes Installationspaket erstellen“ auf Seite 675	<p>Verwenden Sie diese Anzeige, um die Installationspakete für das integrierte Installationspaket hinzuzufügen und zu ändern. Diese Anzeige enthält außerdem die folgenden Anzeigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „IIP - Installationspaket hinzufügen“ auf Seite 678 Hier fügen Sie ein Installationspaket zum integrierten Installationspaket hinzu. – „IIP - Informationen zum Installationspaket“ auf Seite 679 Hier prüfen Sie die Merkmale des gegenwärtig ausgewählten Installationspakets in Ihrem integrierten Installationspaket. – „IIP - Merkmale des Installationspakets ändern“ auf Seite 680 Hier geben Sie den Verzeichnispfad zu den Installationspaketdateien für das ausgewählte Installationspaket an. • „IIP - Merkmale für den Aufruf des Installationspakets“ auf Seite 681 Hier geben Sie die Merkmale für den gegenwärtig ausgewählten Aufruf von Anteilen im integrierten Installationspaket an. – „IIP - Standardinstallationsverzeichnis ändern“ auf Seite 684 Hier geben Sie den Zielinstallationsverzeichnispfad für das ausgewählte Installationspaket an. – „IIP - Standardantwortdatei für unbeaufsichtigte Installation ändern“ auf Seite 686 Hier geben Sie die Antwortdatei für die unbeaufsichtigte Installation des ausgewählten Installationspakets an.
„IIP - Zusätzliche Dateien“ auf Seite 687	Verwenden Sie diese Anzeige, um Dateien und Verzeichnisse zum integrierten Installationspaket hinzuzufügen.
„IIP - Autor“ auf Seite 688	Geben Sie eine Organisation und eine Beschreibung für das integrierte Installationspaket an.
„IIP - Voranzeige“ auf Seite 688	In dieser Zusammenfassungsanzeige können Sie jede getroffene Auswahl für das integrierte Installationspaket überprüfen.

7. Wählen Sie in der Voranzeige für das integrierte Installationspaket aus, ob die Builddefinitionsdatei lediglich gespeichert werden soll oder ob die Builddefinitionsdatei gespeichert und das integrierte Installationspaket lokal generiert werden soll. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Assistenten für die Builddefinition beenden.

Falls Sie ausgewählt haben, dass die Definitionsdatei lediglich erstellt werden soll, kopieren Sie die XML-Datei mit der Builddefinition auf das Zielsystem. Führen Sie den Befehl `ifcli` für die Builddefinitionsdatei aus, um das integrierte Installationspaket zu generieren. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Befehl `ifcli`“ auf Seite 626.

Der Zeitaufwand für die Generierung des integrierten Installationspakets hängt von der Anzahl und dem Typ der Produkte ab, die im Paket enthalten sind.

8. Die Installation Factory protokolliert die Abschlussnachricht in der Datei *IF-ausgangsverzeichnis/logs/log.txt*, sobald die Verarbeitungssteuerkomponente beendet ist.

Das folgende Beispiel veranschaulicht die Erstellung einer Builddefinitionsdatei und die Generierung eines integrierten Installationspakets, das einen Process Ser-

ver-Anteil und eine Feature-Pack-Anteil enthält, auf einem Windows-System. Das integrierte Installationspaket wird für das fiktive Unternehmen 'Plants by WebSphere' erstellt, auf das in einer der Process Server-Musteranwendungen Bezug genommen wird.

1. Starten Sie das Script *IF-ausgangsverzeichnis\bin\ifgui.bat*.
2. Wählen Sie in der Anzeige der IBM Installation Factory die Option **Neues integriertes Installationspaket erstellen** aus.
3. Der Assistent für Builddefinitionen wird gestartet und die Anzeige 'Modusauswahl' wird aufgerufen. Da ein integriertes Installationspaket für die Erstellung und Installation auf dem aktuellen System erstellt werden soll, wählen Sie den Modus **Verbunden** aus. Bitte beachten Sie, dass Sie das integrierte Installationspaket nach seiner Erstellung auch auf jedem anderen System installieren können, das dasselbe Betriebssystem und dieselbe Plattform wie das lokale System verwendet. Wählen Sie unter 'Plattformen' Ihre aktuelle Plattform aus. Klicken Sie auf **Weiter**.
4. Geben Sie in der Anzeige 'Paketkennung' eine Kennung ein: `com.plantsByWebSphere`. Für die Version kann der Wert `1.0.0.0` beibehalten werden. Klicken Sie auf **Weiter**.
5. Die Anzeige 'Build-Informationen' wird aufgerufen. Geben Sie den Dateinamen und die Position der XML-Datei für die Builddefinition ein, die Sie erstellen wollen. Wählen Sie außerdem das Verzeichnis aus, in dem das integrierte Installationspaket generiert werden soll. Falls Sie nicht nur die Builddefinition erstellen, sondern auch das integrierte Installationspaket generieren wollen, müssen Sie sicherstellen, dass im Zielverzeichnis ausreichend Speicherplatz verfügbar ist. Wenn das Standardverzeichnis für das integrierte Installationspaket nicht leer ist und das Markierungsfeld **Warnung ausgeben, wenn das Zielverzeichnis nicht leer ist** ausgewählt wurde, wird ein Fehler aufgrund eines nicht leeren Verzeichnisses ausgegeben. Klicken Sie auf **Weiter**.
6. Behalten Sie in der Anzeige 'Einstellungen für den Assistenten für integrierte Installation' die Auswahl beider Einstellungen für den Installationsassistenten bei. Um eine möglichst hohe Flexibilität bei der Installation zu ermöglichen, soll es zulässig sein, dass Benutzer die Einstellung zum Anzeigen des Assistenten für integrierte Installationspakete beim Start überschreiben können. Klicken Sie auf **Weiter**.
7. Die Anzeige 'Integriertes Installationspaket erstellen' wird aufgerufen. Dies ist die Hauptanzeige, in der Sie die Pakete, die Sie in das integrierte Installationspaket aufnehmen wollen, auswählen und hinzufügen sowie ihre Merkmale ändern. Da ein Paket erstellt werden soll, das das Produkt 'IBM WebSphere Application Server Network Deployment', ein Feature-Pack und WebSphere Process Server Version 6.2 enthält, geben Sie zuerst das Produkt 'Network Deployment' an:
 - a. Wählen Sie im Feld 'Unterstützte Installationspakete und -tools' den Eintrag **IBM WebSphere Application Server Network Deployment 6.1** aus. Klicken Sie auf **Installationsprogramm hinzufügen**.
 - b. In der Anzeige 'Installationspaket hinzufügen' werden nun der Name des Pakets, seine Kennung sowie das Betriebssystem und die Architektur der Plattform angezeigt, für die das integrierte Installationspaket erstellt wird. Nun müssen Sie den Produktcode für Network Deployment auf der angegebenen Plattform bereitstellen. Klicken Sie auf **Ändern**.
 - c. Geben Sie den Verzeichnispfad des Stammverzeichnisses Ihres Network Deployment-Produktimages ein oder klicken Sie auf **Durchsuchen**, um

nach dem Image zu suchen. Da der Modus 'Verbunden' aktiv ist, können Sie auf **Paketgröße abrufen** klicken, um die Größe des Pakets zu schätzen. Klicken Sie auf **OK**.

- d. Sie werden zur Anzeige 'Installationspaket hinzufügen' zurückgeführt. Dort können Sie feststellen, dass die Felder 'Verzeichnispfad des Pakets' und 'Paketgröße' Werte enthalten. Klicken Sie auf **OK**.
- e. Sie werden zur Anzeige 'Integriertes Installationspaket erstellen' zurückgeführt. Dort sehen Sie, dass das Paket im Feld 'In diesem IIP verwendete Installationspakete' aufgeführt ist. Außerdem wurde ein Aufruf für dieses Paket erstellt, der im Feld 'Installationspaketaufrufe' angegeben ist. Vergewissern Sie sich, dass der Paketaufruf ausgewählt ist, und klicken Sie neben dem Feld 'Installationspaketaufrufe' auf die Schaltfläche **Ändern**.
- f. Die Anzeige 'Merkmale für den Aufruf des Installationspakets' wird ausgegeben. Hier legen Sie alle Installationsmerkmale für den Paketaufruf fest.
 - 1) Ändern Sie den Anzeigenamen und die Beschreibung für den Aufruf. Für den Benutzer, der das integrierte Installationspaket installiert, werden diese Informationen beim Paketaufruf angezeigt. Sie können diese Felder anpassen und auf diese Weise angeben, dass es sich um Ihre unternehmensspezifische Implementierung dieses Pakets handelt.
 - 2) Das Markierungsfeld **Diesen Aufruf als primären Installationsaufruf festlegen** ist ausgewählt. Ändern Sie diese Einstellung nicht, da das Feature-Pack-Paket später die Informationen aus diesem Paket für seine eigenen Standardwerte verwendet, zu denen auch die Zielinstallationsposition gehört. Mit dieser Einstellung garantieren Sie im Grunde genommen, dass jeder weitere Paketaufruf, den Sie nach diesem Paket hinzufügen, bestimmte Werte verwendet, die Sie für das aktuelle Paket angeben (sofern Sie die Werte nicht manuell ändern).
 - 3) Wählen Sie das Markierungsfeld **Benutzer können die Installation des Pakets unterdrücken** ab. Da das vorliegende Beispiel relativ einfach strukturiert ist und nur drei Pakete einschließt, sollen die Benutzer alle drei Pakete installieren.
 - 4) Nehmen Sie keine Änderung an den Standardwerten für **Standardinstallationsmodus** vor. Der Installationsassistent für Network Deployment wird während der Installation angezeigt.
 - 5) Legen Sie auf der Registerkarte 'Standardinstallationsverzeichnis' den Installationspfad für dieses Paket fest. Sie können den Pfad sowohl für den Benutzertyp 'Administrator' als auch für Benutzer ohne Administratorberechtigung festlegen. Klicken Sie auf **Ändern**, um die Anzeige 'Standardinstallationsverzeichnis ändern' zu öffnen, und geben Sie den Pfad ein, in dem dieses Paket installiert wird. Klicken Sie auf **OK**, um zur aktuellen Anzeige zurückzukehren.
 - 6) Klicken Sie auf die Registerkarte 'Antwortdateien'. Da dieses Paket nicht unbeaufsichtigt installiert werden soll, müssen Sie hier keine Einstellungen angeben.
 - 7) Klicken Sie auf die Registerkarte 'Aktionen für Exit-Code'. Diese Aktionen werden ausgeführt, wenn das Paket die angegebenen Exit-Codes generiert. Ändern Sie die Aktion für **Installation teilweise erfolgreich in Anfragen, ob die Installation gestoppt oder fortgesetzt werden soll**. Der Benutzer soll im Beispiel anhand der Angaben in den Produktprotokollen oder mit Hilfe anderer Informationen selbst entscheiden, ob der Teilerfolg akzeptabel ist. Die beiden anderen Aktionen für Exit-Codes sind so festgelegt, dass die Installation standardmäßig gestoppt

wird, was in diesen beiden Fällen akzeptabel ist. Klicken Sie auf **OK**, um die Anzeige 'Merkmale für den Aufruf des Installationspakets' zu verlassen.

8. Fügen Sie das Feature-Pack zum integrierten Installationspaket hinzu.
 - a. Wählen Sie in der Liste 'Unterstützte Installationspakete und -tools' den Eintrag **IBM WebSphere Application Server Version 6.1 Feature Pack for Web Services** aus und führen Sie die Schritte a bis d im Abschnitt für Network Deployment aus. Ändern Sie hierbei nur den Produktverzeichnispfad.
 - b. Sie werden zur Anzeige 'Integriertes Installationspaket erstellen' zurückgeführt. Dort sehen Sie, dass das Feature-Pack-Paket im Feld 'In diesem IIP verwendete Installationspakete' aufgeführt ist. Außerdem wurde ein Aufruf für dieses Paket erstellt, der im Feld 'Installationspaketaufrufe' angegeben ist. Vergewissern Sie sich, dass der Feature-Pack-Aufruf ausgewählt ist, und klicken Sie neben dem Feld 'Installationspaketaufrufe' auf die Schaltfläche **Ändern**.
 - 1) Ändern Sie den Anzeigenamen und die Beschreibung für den Aufruf. Für den Benutzer, der das integrierte Installationspaket installiert, werden diese Informationen beim Feature-Pack-Aufruf angezeigt. Passen Sie diese Namen so an, dass Ihr Unternehmen bzw. Ihre Organisation erkennbar ist.
 - 2) Bitte beachten Sie, dass das Markierungsfeld **Diesen Aufruf als primären Installationsaufruf festlegen** standardmäßig nicht ausgewählt ist. Dieses Verhalten ist beabsichtigt, da das Feature-Pack zusätzlich zum Produkt 'Network Deployment' installiert wird und die Network Deployment-Standardwerte übernimmt.
 - 3) Wählen Sie das Markierungsfeld **Benutzer können die Installation des Pakets unterdrücken** ab. Da das vorliegende Beispiel relativ einfach strukturiert ist und nur drei Pakete einschließt, sollen die Benutzer alle drei Pakete installieren.
 - 4) Nehmen Sie keine Änderung an den Standardwerten für **Standardinstallationsmodus** vor. Der Installationsassistent für das Feature-Pack wird während der Installation angezeigt. Bei einer unbeaufsichtigten Installation des Feature-Packs hätte der Benutzer den Eindruck, dass das gesamte integrierte Installationspaket 'Plants by WebSphere' nahtlos in einer einzigen Operation installiert wird, obwohl zwei Pakete installiert werden. Falls Sie an dieser Stelle die unbeaufsichtigte Installation auswählen, müssen Sie beachten, dass Sie eine Antwortdatei angeben müssen oder dass vom Installationsprogramm für das integrierte Installationspaket während der Installation eine Antwortdatei angegeben werden muss.
 - 5) Legen Sie auf der Registerkarte 'Standardinstallationsverzeichnis' den Installationspfad für dieses Paket fest. Da das Network Deployment-Paket als primärer Installationsaufruf festgelegt wurde, können Sie feststellen, dass der Installationspfadwert für das Feature-Pack auf `$RESV{6.1.0-WS-WASND_1-1:installLocation}` gesetzt ist. Hierbei handelt es sich um ein Makro, mit dem angegeben wird, dass der *Ergebniswert* der Option `installLocation` für das Network Deployment-Paket an dieser Stelle verwendet werden soll. Weitere Informationen zu Makros und ihrer Verwendung finden Sie unter „Ersetzung von Makros bei integrierten Installationspaketen (IIPs)“ auf Seite 654.
 - 6) Klicken Sie auf die Registerkarte 'Antwortdateien'. Da dieses Paket nicht unbeaufsichtigt installiert werden soll, müssen Sie hier keine Ein-

stellungen angeben. Falls Sie diesen Paketaufruf unbeaufsichtigt installieren wollen, geben Sie eine Antwortdatei an.

- 7) Klicken Sie auf die Registerkarte 'Aktionen für Exit-Code'. Diese Aktionen werden ausgeführt, wenn das Paket die angegebenen Exit-Codes generiert. Ändern Sie die Aktion für **Installation teilweise erfolgreich in Anfragen, ob die Installation gestoppt oder fortgesetzt werden soll**. Der Benutzer soll im Beispiel anhand der Angaben in den Produktprotokollen oder mit Hilfe anderer Informationen selbst entscheiden, ob der Teilerfolg akzeptabel ist. Die beiden anderen Aktionen für Exit-Codes sind so festgelegt, dass die Installation standardmäßig gestoppt wird, was in diesen beiden Fällen akzeptabel ist. Klicken Sie auf **OK**, um die Anzeige 'Merkmale für den Aufruf des Installationspakets' zu verlassen.
9. Fügen Sie als Nächstes WebSphere Process Server Version 6.2 zum integrierten Installationspaket hinzu.
 - a. Wählen Sie in der Liste 'Unterstützte Installationspakete und -tools' den Eintrag **IBM WebSphere Process Server 6.2** aus und führen Sie die Schritte a bis d im Abschnitt für Network Deployment aus. Ändern Sie hierbei nur den Produktverzeichnispfad.
 - b. Sie werden zur Anzeige 'Integriertes Installationspaket erstellen' zurückgeführt. Dort sehen Sie, dass das Paket im Feld 'In diesem IIP verwendete Installationspakete' aufgeführt ist. Außerdem wurde ein Aufruf für dieses Paket erstellt, der im Feld 'Installationspaketaufrufe' angegeben ist. Vergewissern Sie sich, dass der Aufruf von WebSphere Process Server ausgewählt ist, und klicken Sie neben dem Feld 'Installationspaketaufrufe' auf die Schaltfläche **Ändern**.
 - 1) Ändern Sie den Anzeigenamen und die Beschreibung für den Aufruf. Für den Benutzer, der das integrierte Installationspaket installiert, werden diese Informationen beim Aufruf von WebSphere Process Server angezeigt. Passen Sie diese Namen so an, dass Ihr Unternehmen bzw. Ihre Organisation erkennbar ist.
 - 2) Bitte beachten Sie, dass das Markierungsfeld **Diesen Aufruf als primären Installationsaufruf festlegen** standardmäßig nicht ausgewählt ist. Dieses Verhalten ist beabsichtigt, da WebSphere Process Server zusätzlich zum Produkt 'Network Deployment' installiert wird und die Network Deployment-Standardwerte übernimmt.
 - 3) Wählen Sie das Markierungsfeld **Benutzer können die Installation des Pakets unterdrücken** ab. Da das vorliegende Beispiel relativ einfach strukturiert ist und nur drei Pakete einschließt, sollen die Benutzer alle drei Pakete installieren.
 - 4) Nehmen Sie keine Änderung an den Standardwerten für **Standardinstallationsmodus** vor. Der Installationsassistent für WebSphere Process Server wird während der Installation angezeigt. Falls Sie an dieser Stelle die unbeaufsichtigte Installation auswählen, müssen Sie beachten, dass Sie eine Antwortdatei angeben müssen oder dass vom Installationsprogramm für das integrierte Installationspaket während der Installation eine Antwortdatei angegeben werden muss.
 - 5) Legen Sie auf der Registerkarte 'Standardinstallationsverzeichnis' den Installationspfad für dieses Paket fest. Da das Network Deployment-Paket als primärer Installationsaufruf festgelegt wurde, können Sie feststellen, dass der Installationspfadwert für das aktuelle Paket auf `$RESV{6.1.0-WS-WASND_1-1:installLocation}` gesetzt ist. Hierbei handelt es sich um ein Makro, mit dem angegeben wird, dass der *Ergebniswert* der Option `installLocation` für das Network Deployment-Paket

an dieser Stelle verwendet werden soll. Weitere Informationen zu Makros und ihrer Verwendung finden Sie unter „Ersetzung von Makros bei integrierten Installationspaketen (IIPs)“ auf Seite 654.

- 6) Klicken Sie auf die Registerkarte 'Antwortdateien'. Da dieses Paket nicht unbeaufsichtigt installiert werden soll, müssen Sie hier keine Einstellungen angeben. Falls Sie diesen Paketaufruf unbeaufsichtigt installieren wollen, geben Sie eine Antwortdatei an.
- 7) Klicken Sie auf die Registerkarte 'Aktionen für Exit-Code'. Diese Aktionen werden ausgeführt, wenn das Paket die angegebenen Exit-Codes generiert. Ändern Sie die Aktion für **Installation teilweise erfolgreich in Anfragen, ob die Installation gestoppt oder fortgesetzt werden soll**. Der Benutzer soll im Beispiel anhand der Angaben in den Produktprotokollen oder mit Hilfe anderer Informationen selbst entscheiden, ob der Teilerfolg akzeptabel ist. Die beiden anderen Aktionen für Exit-Codes sind so festgelegt, dass die Installation standardmäßig gestoppt wird, was in diesen beiden Fällen akzeptabel ist. Klicken Sie auf **OK**, um die Anzeige 'Merkmale für den Aufruf des Installationspakets' zu verlassen.
10. Prüfen Sie die Merkmale, die in der Tabelle 'Installationspaketaufrufe' für die beiden Paketaufrufe angegeben sind. Klicken Sie auf **Weiter**.
11. Die Anzeige 'Zusätzliche Dateien und Verzeichnisse' wird aufgerufen. Hier können Sie alle Dateien und Verzeichnisse angeben, die in das integrierte Installationspaket aufgenommen werden sollen. Beispielsweise könnten Sie neben Bildern oder anderem Material, das im integrierten Installationspaket enthalten sein soll, auch eine Readme-Datei aufnehmen. Die Ausführung von Scripts ist mit diesem Feature nicht möglich. Falls Sie Scripts hinzufügen möchten, die während der Installation ausgeführt werden sollen, können Sie für Process Server ein *angepasstes Integrationspaket* mit Anwendungs- und Profilanpassungen erstellen und dieses Paket in einem Paketaufruf verwenden, statt lediglich das allgemein verfügbare Process Server-Produktimage einzusetzen. Klicken Sie auf **Weiter**.
12. Geben Sie in der Anzeige 'Autor' den Namen Ihrer Organisation (z. B. 'Plants by WebSphere') und eine Beschreibung ein. Diese Informationen können durch das Installationsprogramm für das integrierte Installationspaket angezeigt werden, wenn im Installationsassistenten auf die Schaltfläche 'Info' geklickt wird. Klicken Sie auf **Weiter**.
13. Die Voranzeige für das integrierte Installationspaket wird aufgerufen. Nun können Sie auswählen, ob Sie die erstellte XML-Datei speichern oder die Datei speichern und das integrierte Installationspaket generieren wollen. Da das integrierte Installationspaket im Modus 'Verbunden' erstellt und validiert wurde, wählen Sie aus, dass die Datei erstellt und das integrierte Installationspaket generiert werden soll. Klicken Sie auf **Fertig stellen**.

Jetzt können Sie das erstellte integrierte Installationspaket installieren. Weitere Informationen finden Sie unter „Integriertes Installationspaket installieren“. Angaben über die unbeaufsichtigte Installation können Sie auch im Abschnitt „Integriertes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren“ auf Seite 691 nachlesen.

Integriertes Installationspaket installieren

Sie können ein integriertes Installationspaket mit dem Installationsassistenten installieren.

Lesen Sie sich vor der Verwendung der Installationstools den vorliegenden Abschnitt durch, um die Installation vorzubereiten und die Installationsoptionen

kennen zu lernen. Lesen Sie zum Einstieg außerdem die Angaben zu den Hardware- und Softwarevoraussetzungen, die auf der Website mit der unterstützten Hardware und Software angegeben sind.

Für das Installationsprogramm kann die ID eines Benutzers ohne Rootberechtigung verwendet werden. Bei einigen Installationsverfahren muss die ID des Installationsverantwortlichen jedoch der Rootbenutzer sein. Bitte berücksichtigen Sie dies bei allen enthaltenen Anteilen, da sie mit dem Benutzertyp zusammenhängen. Beispielsweise müssen Sie, wenn Sie die Root-ID verwenden, möglicherweise Anteilsoptionen für Benutzer ohne Rootberechtigung an einen Anteil übergeben und hierzu `-i ipUserType=nonroot` verwenden.

Bevor Sie das integrierte Installationsprogramm installieren können, müssen Sie mit der Installation Factory ein integriertes Installationspaket erstellen. Weitere Informationen zur Erstellung eines integrierten Installationspakets finden Sie unter „Integrierte Installationspakete entwickeln und installieren“ auf Seite 651. Angaben über die unbeaufsichtigte Installation eines integrierten Installationspakets können Sie unter „Integriertes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren“ auf Seite 691 nachlesen.

Der Installationsassistent installiert alle Anteile in der Reihenfolge, die während der Erstellung des integrierten Installationspakets durch den Benutzer definiert wurde. Das Installationsprogramm für das integrierte Installationspaket nimmt zwar keine Prüfung der Voraussetzungen vor, aber die Installationsprogramme der einzelnen Anteile führen eine eigene Prüfung durch und schlagen fehl, falls die Systemvoraussetzungen für dieses Produkt nicht erfüllt werden.

1. Planen Sie Ihre Installation.

Nähere Informationen hierzu finden Sie unter Einführung: Einsatz von WebSphere Process Server planen.

2. Bereiten Sie die Betriebsumgebung für die Installation vor.

Sie müssen das Betriebssystem für die Installation aller unterschiedlichen Produkte vorbereiten, die im integrierten Installationspaket enthalten sind, da ansonsten ein Anteil fehlschlagen könnte. Prüfen Sie für jedes Produkt die Voraussetzungen, bevor Sie das integrierte Installationspaket installieren. Weitere Informationen zu den Voraussetzungen für die Anwendungsserverprodukte finden Sie auf der Seite mit den Systemvoraussetzungen für WebSphere Application Server V6.1.

Hängen Sie das Laufwerk an, falls erforderlich.

3. Legen Sie die CD oder die DVD mit dem integrierten Installationspaket in das Laufwerk ein bzw. greifen Sie auf das Verzeichnis zu, in dem sich das integrierte Installationspaket befindet. Falls sich das integrierte Installationspaket auf einer CD/DVD befindet, müssen Sie die Protokollposition mit dem Parameter `-i ipLogFile` umleiten, da das Installationsprogramm kein Protokoll auf den Datenträger schreiben kann. Die verfügbaren Parameter für die Installationsbefehlszeile und die Antwortdatei finden Sie unter „Integriertes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren“ auf Seite 691.

Linux Hängen Sie das Laufwerk an, falls erforderlich.

4. Starten Sie die Installation direkt mit dem Befehl `install`. Informationen zu den Installationsoptionen sind in Schritt 4 angegeben.

- **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** `IIP-ausgangsverzeichnis/bin/install.sh`
- **Windows** `IIP-ausgangsverzeichnis\bin\install.exe`

: **Vista**

Falls Sie die Installation mit der Standardbenutzerberechtigung starten, wird eine Erweiterung auf die Administratorberechtigung angefordert, bevor Sie den Vorgang fortsetzen können. Dies erfolgt unabhängig davon, ob Sie ein Benutzer mit Administratorberechtigung sind. Diese Anforderung können Sie umgehen, indem Sie die Installation folgendermaßen ausführen:

- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf `install.exe`.
- Klicken Sie auf **Als Administrator ausführen**.

Falls Sie kein Benutzer mit Administratorberechtigung sind, müssen Sie möglicherweise in einem zusätzlichen Schritt Ihre Benutzer-ID und Ihr Kennwort eingeben.

- WebSphere Application Server Version 6.1 wird unter dem Betriebssystem Windows Vista seit WebSphere Application Server Version 6.1.0.9 unterstützt. Das Betriebssystem Windows Vista wird als 32-Bit-Plattform für die Entwicklung und den Test von WebSphere Application Server unterstützt, jedoch nicht beim Produktionseinsatz des Anwendungsservers. Anwendungsklients werden bei der Entwicklung, beim Test und beim Produktionseinsatz unterstützt.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten mit den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Application Server und über die WebSphere Application Server-Unterstützung für das Microsoft-Betriebssystem Windows Vista.

5. Der Assistent des Installationsprogramms wird gestartet und die Eingangsanzeige wird aufgerufen.

Klicken Sie auf **Info**, um Angaben über den Autor, die Organisation, die Version und alle enthaltenen Pakete anzuzeigen. Klicken Sie auf **Weiter**.

6. Die Anzeige 'Installationsauswahl' wird aufgerufen.

In dieser Anzeige sind alle Aufrufe der Anteile im integrierten Installationspaket zusammen mit ihren Merkmalen in der Reihenfolge aufgeführt, in der sie aufgerufen werden. Möglicherweise können Sie nur bestimmte Merkmale der Anteile ändern. Dies ist davon abhängig, ob der Ersteller das integrierte Installationspaket so definiert hat, dass Benutzer zur Laufzeit Änderungen vornehmen dürfen. Das Feld 'Beschreibung' unter der Tabelle mit den Anteilen ist schreibgeschützt; sein Inhalt ändert sich je nach dem ausgewählten Anteil.

- **Installationsname**

Gibt den Installationsnamen des ausgewählten Pakets an. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

- **Status**

Gibt an, ob das Paket vorab für die Installation ausgewählt oder abgewählt ist. Diese Einstellung ist am Auswahlstatus des Markierungsfelds am Beginn der Zeile erkennbar. Abgewählte Pakete werden bei der Installation durch den Installationsassistenten für das integrierte Installationspaket übersprungen. Falls Sie ein Paket entfernen, das die Voraussetzung für ein anderes Paket darstellt, können Sie das nächste Paket nicht installieren. Wenn Sie beispielsweise das Anwendungsserverpaket abwählen, kann ein Feature-Pack nicht installiert werden, falls auf dem System im Zielverzeichnis kein Anwendungsserver vorhanden ist.

Dieses Feld gibt außerdem den Installationsstatus des Pakets während und nach der Installation an. Am Ende jeder einzelnen Installation ist im Feld 'Status' angegeben, ob die Installation erfolgreich war. Wenn die Installation nicht erfolgreich beendet werden konnte, führt das integrierte Installationspaket die Aktion für den Exit-Code aus, die von Ihnen oder dem Ersteller des integrierten Installationspakets für dieses Paket angegeben wurde. Die folgenden Statuscodes sind verfügbar:

- **Erfolg**
Das Paket wurde erfolgreich installiert.
- **Fehlgeschlagen**
Die Installation des Pakets ist fehlgeschlagen.
- **Teilerfolg**
Das Paket wurde erfolgreich installiert, aber bestimmte Scripts konnten nach dem Installationsabschluss nicht erfolgreich ausgeführt werden.
- **Durch Benutzer abgebrochen**
Das Installationsprogramm für das Paket wurde durch den Benutzer abgebrochen.
- **Unbekannt**
Das Installationsprogramm für das Paket konnte aufgrund unbekannter Fehler nicht erfolgreich ausgeführt werden.

- **Installationsmodus**

Gibt an, ob das ausgewählte Installationspaket interaktiv mit einem Assistenten oder unbeaufsichtigt unter Verwendung der angegebenen Antwortdatei installiert wird.

- **Installationsverzeichnis**

Gibt das Zielinstallationsverzeichnis für das ausgewählte Installationspaket an.

- **Verzeichnispfad und Dateiname der Antwortdatei**

Gibt die Position der Antwortdatei für das ausgewählte Installationspaket an. Falls Sie das ausgewählte Paket unbeaufsichtigt installieren, muss eine Antwortdatei angegeben sein.

Wählen Sie einen Aufruf aus und klicken Sie auf **Ändern**, um die verfügbaren Merkmale zu bearbeiten. Nachdem Sie alle gewünschten Optionen geändert haben, klicken Sie auf **Installieren**, um die Installation zu starten.

7. Die Ausführung der Installation beginnt. Sie können den Status der einzelnen Anteile in der **Installationsfortschrittleiste** am unteren Rand der Anzeige verfolgen. Am Ende jeder einzelnen Installation ist im Feld 'Status' angegeben, ob die Installation erfolgreich war. Außerdem gibt es eine Fortschrittsleiste, die den Installationsstatus für das gesamte integrierte Installationspaket angibt.

Falls die Installation eines Anteils fehlschlägt, führt das Installationsprogramm des integrierten Installationspakets eine von drei möglichen Aktionen aus, die Sie oder der Ersteller des integrierten Installationspakets für diesen Aufruf durch eine Zuordnung zum entsprechenden Exit-Code angegeben haben:

Tabelle 163. Aktionen für Exit-Code

Aktion	Beschreibung
Anfragen, ob die Installation gestoppt oder fortgesetzt werden soll	Die Steuerung wird an den Installationsassistenten für das integrierte Installationspaket zurückgegeben und Sie werden aufgefordert, eine Aktion auszuführen. Sie können beispielsweise die Gruppe der verbleibenden zu installierenden Anteile ändern, den Installationsvorgang stoppen oder die Installation fortsetzen, ohne die aktuelle Paketinstallation zu ändern.
Installation des integrierten Installationspakets fortsetzen	Der Exit-Code wird ignoriert und der Installationsprozess für das integrierte Installationspaket wird mit dem nächsten Installationspaketaufruf fortgesetzt.
Installation des integrierten Installationspakets stoppen	Der Prozess für die Paketinstallation wird gestoppt und die Steuerung wird an das Installationsprogramm des integrierten Installationspakets zurückgegeben.

Wenn die Installation eines Anteils entweder mit einem Teilerfolg abgeschlossen oder durch den Benutzer abgebrochen wird, wird die Steuerung an das Installationsprogramm des integrierten Installationspakets zurückgegeben. Das Installationsprogramm führt dann eine der drei Aktionen in der obigen Tabelle aus, die dem Exit-Code zugeordnet ist. Sofern während der Erstellung des integrierten Installationspakets nichts anderes angegeben wurde, stellt die Aktion **Installation des integrierten Installationspakets stoppen** die Standard Einstellung dar.

Falls Sie während der Installation im Installationsassistenten für das integrierte Installationspaket auf **Abbrechen** klicken, wird die Installation des aktuellen Pakets fortgesetzt und abgeschlossen, aber die verbleibenden Anteile werden nicht installiert. Sie können die verbleibenden Anteile ändern und die Installation fortsetzen oder aber das Verlassen des Installationsassistenten auswählen. Falls Sie vor der Installation der Pakete auf **Abbrechen** klicken, beendet das Installationsprogramm den Assistenten, nachdem es in einem Dialogfenster eine entsprechende Bestätigung von Ihnen angefordert hat.

8. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Protokoll anzeigen** neben der Paketliste, um das Protokoll für das ausgewählte Paket anzuzeigen. Sie können auch zur Protokolldatei navigieren und sie in einem Texteditor Ihrer Wahl anzeigen. Die Protokolldateipositionen sind in der Dokumentation des entsprechenden Produkts angegeben.

Die Protokolldatei für das gesamte integrierte Installationspaket können Sie anzeigen, indem Sie auf die Schaltfläche **Protokoll anzeigen** neben dem Abschnitt mit dem Installationsstatus klicken. Wenn Sie wollen, können Sie das Protokoll auch in einem Texteditor Ihrer Wahl anzeigen, indem Sie es dort direkt öffnen:

-     *IIP-ausgangsverzeichnis/iip/logs*
-  *IIP-ausgangsverzeichnis\iip\logs*

9. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu beenden.

Sie haben ein integriertes Installationspaket installiert.

Anmerkung: Falls die Installation eines enthaltenen Anteils fehlgeschlagen ist, müssen Sie möglicherweise die Antwortdatei für diesen Anteil, die nicht mit der

Antwortdatei für das gesamte integrierte Installationspaket identisch ist, bearbeiten. Die Antwortdateien der Anteile befinden sich standardmäßig im Verzeichnis *IIP-ausgangsverzeichnis/ResponseFiles*.

Anmerkung: Während der Installation des integrierten Installationspakets werden im folgenden Verzeichnis Arbeitsbereichsdateien erstellt, die wichtige Protokoll-daten aus Eclipse enthalten können:

- **Windows** %USERPROFILE%\com.ibm.ws.install.factory.iip
- **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** \$HOME/.com.ibm.ws.install.factory.iip

Es kann sinnvoll sein, diese Dateien in regelmäßigen Abständen manuell zu löschen, um Plattenspeicherplatz freizugeben.

IIP - Anzeigen im Assistenten für Build-Definition

Verwenden Sie die Anzeigen des Assistenten für Build-Definition, um die einzelnen Komponenten und Merkmale des integrierten Installationspakets zu identifizieren. Ein integriertes Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) ist ein modular aufgebautes Installationspaket, das mit IBM WebSphere Installation Factory erstellt wird und ein oder mehrere allgemein verfügbare Installationspakete, ein oder mehrere angepasste Installationspakete sowie andere benutzerdefinierte Dateien und Verzeichnisse enthalten kann. Das IIP ruft diese Beiträge nacheinander auf, um eine End-to-End-Installation durchzuführen.

Geben Sie in den folgenden Anzeigen die Komponenten an, die das integrierte Installationspaket enthalten soll:

1. „IIP - Modusauswahl“
2. „IIP - Paketkennung“ auf Seite 673
3. „IIP - Build-Informationen“ auf Seite 674
4. „IIP - Einstellungen für den Assistenten für integrierte Installation“ auf Seite 675
5. „IIP - Integriertes Installationspaket erstellen“ auf Seite 675
 - „IIP - Installationspaket hinzufügen“ auf Seite 678
 - „IIP - Informationen zum Installationspaket“ auf Seite 679
 - „IIP - Merkmale des Installationspakets ändern“ auf Seite 680
 - „IIP - Merkmale für den Aufruf des Installationspakets“ auf Seite 681
 - „IIP - Standardinstallationsverzeichnis ändern“ auf Seite 684
 - „IIP - Standardantwortdatei für unbeaufsichtigte Installation ändern“ auf Seite 686
6. „IIP - Zusätzliche Dateien“ auf Seite 687
7. „IIP - Autor“ auf Seite 688
8. „IIP - Voranzeige“ auf Seite 688

IIP - Modusauswahl:

In dieser Anzeige können Sie angeben, ob Sie im Modus 'Verbunden' oder im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten möchten. Außerdem geben Sie in dieser Anzeige das Zielbetriebssystem für das integrierte Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) an.

Wenn der Assistent für Build-Definition Zugriff auf das Produktinstallationsimage und andere Komponenten hat, die zum Erstellen des integrierten Installationspakets (IIP, Integrated Installation Package) erforderlich sind, können Sie ihn im

Modus 'Verbunden' ausführen. In diesem Modus kann der Assistent für Build-Definition die für die Eingabe bereitgestellten Dateien überprüfen und nicht nur die Builddefinitionsdatei erstellen, sondern wahlweise auch das integrierte Installationspaket (IIP) generieren. Wenn kein Zugriff auf das Produktinstallationsimage und andere Komponenten möglich ist, weil diese sich auf einem anderen System befinden, kann der Assistent für Build-Definition nur im Modus 'Nicht verbunden' verwendet werden. Im Modus 'Nicht verbunden' kann der Assistent für Build-Definition verwendet werden, um eine Builddefinitionsdatei für eine Zielplattform zu erstellen, ist aber nicht der Lage, die Eingabe zu überprüfen oder ein integriertes Installationspaket (IIP) zu generieren. Sie können die Builddefinitionsdatei auf das Zielsystem kopieren und sie dort als Eingabe für den Befehl `ifcli` verwenden, um das integrierte Installationspaket zu generieren. An dieser Stelle werden auch sämtliche im Assistenten für Builddefinition bereitgestellten Eingaben überprüft.

Modi:

Gibt den Modus an, in dem Sie die Builddefinitionsdatei bearbeiten. Der Modus wirkt sich auf die Überprüfung von Komponenten aus.

Modus 'Verbunden'

Wählen Sie den Modus 'Verbunden' aus, wenn Sie eine Builddefinitionsdatei auf dem lokalen Computer bearbeiten und wenn Sie wahlweise ein angepasstes Installationspaket (CIP) erstellen möchten. Im Modus 'Verbunden' müssen Sie direkten Zugriff auf das Produktinstallationsimage und alle angegebenen optionalen Assets haben, die dem Betriebssystem und der Architektur dieses Computers entsprechen müssen.

Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, kann der Assistent für Build-Definition während der Erstellung der Builddefinitionsdatei eine Überprüfung für die verbundenen Installationsimages sowie für andere Komponenten ausführen, da sich alle Ressourcen auf demselben System befinden.

Modus 'Nicht verbunden'

Wählen Sie den Modus 'Nicht verbunden' für die Bearbeitung einer Builddefinitionsdatei aus, die auf einem anderen Computer verwendet werden soll. Die Builddefinitionsdatei wird an einer zu diesem Computer relativen Position gespeichert. Geben Sie alle übrigen Verzeichnispfade und Dateinamen an, die relativ zu dem Computer sind, auf dem die Verarbeitungssteuerkomponente ein integriertes Installationspaket (IIP) generiert.

Nehmen Sie zum Beispiel an, dass sich das Produktinstallationsimage auf dem Zielsystem im Verzeichnis `/tmp/IBM/WPSimage` befindet. Geben Sie die Position auf dem Zielsystem an, unter der die Verarbeitungssteuerkomponente das Produktimage zur Integration in das IIP finden soll.

Im Modus 'Nicht verbunden' versucht der Assistent für Builddefinition nicht, auf Komponenten zuzugreifen und diese zu überprüfen. In diesem Fall überlässt Installation Factory der Verarbeitungssteuerkomponente die Prüfung der Komponenten. Die Verarbeitungssteuerkomponente prüft jede Komponente, wenn sie diese in das IIP einschließt.

Plattformen:

Gibt die Plattform an, für die das integrierte Installationspaket (IIP) erstellt wird.

Die verfügbaren Plattformen hängen jeweils vom ausgewählten Modus ('Verbunden' oder 'Nicht verbunden') ab. Im Modus 'Verbunden' können Sie nur zwischen den Installationsprogrammen wählen, die für Ihre gegenwärtige Plattform unterstützt werden. Im Modus 'Nicht verbunden' steht die gesamte Liste der unterstützten Plattformen zur Auswahl. Wählen Sie das Betriebssystem und die Hardwareplattform aus, auf der Sie das integrierte Installationspaket künftig ausführen möchten.

Das Befehlszeilentool `ifcli` kann auf Systemen mit 32-Bit-Kernel und 64-Bit-Kernel ausgeführt werden.

Es gibt verschiedene Listen der unterstützten Plattformen für die Ausführung der grafischen Benutzerschnittstelle von Installation Factory (Tool `ifgui`) und des Tools `ifcli`.

Eine aktuelle Liste aller unterstützten Plattformen für Installation Factory finden Sie auf der Seite für WebSphere Process Server.

IIP - Paketkennung:

Verwenden Sie die Anzeige 'Paketkennung', um eine universell eindeutige ID für das integrierte Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) anzugeben.

ID:

Gibt eine eindeutige ID für das integrierte Installationspaket (IIP) an.

Geben Sie einen Deskriptor ein. Wenn Sie in einer Testumgebung arbeiten, könnten Sie beispielsweise 'com.ibm.toronto.test.was' als Kennung für die von Ihnen erstellten Test-IIPs verwenden. Angenommen, Sie würden im IT-Bereich der Abteilung für Sportinformationen einer örtlichen Universität arbeiten. In diesem Fall könnten Sie 'edu.abc.sid.wps' als Kennung für IIPs verwenden, die Sie zum Installieren von Aktualisierungen für WebSphere Process Server auf den von den Medien genutzten Systemen erstellen.

Die Paket-ID sollte universell eindeutig sein. Es können mehrere IIPs in einer einzelnen Installation installiert werden. Die Verwendung einer eindeutigen umgekehrten Domänennotation mit Versionsnummer wird empfohlen.

Klicken Sie auf **Weiter**.

Version:

Gibt eine Versionsnummer zur leichteren Identifizierung der von Ihnen erstellten integrierten Installationspakete (IIPs) an.

Nehmen Sie an, dass das Versionsfeld den Wert '1.0.0.0' enthält. Sie können diesen Wert als Ausgangswert verwenden und bei späteren IIP-Versionen sukzessive erhöhen. Die Versionsnummer des IIP muss nicht zwingend der Versionsnummer des Produkts entsprechen.

Vollständige Paket-ID:

Hier wird eine Verkettung der beiden vorherigen Felder schreibgeschützt angezeigt.

Installation Factory verwendet diese eindeutige ID als Name für ein Verzeichnis, das das angepasste Installationspaket (CIP) enthält. Die vollständige Paket-ID könnte beispielsweise 'edu.unc.abc.sid.wps_1.0.0.0' lauten. Die vollständige Paket-ID muss den folgenden Richtlinien entsprechen:

- Die Paket-ID darf auf Windows-Plattformen aus maximal 30 Zeichen bestehen
- Sie muss mit Buchstaben (A-Z, a-z) oder Ziffern (0-9) beginnen und enden
- Sie darf ausschließlich Buchstaben (A-Z, a-z), Ziffern (0-9), Punkte (.) und Unterstrichungszeichen (_) enthalten
- Sie darf weder Leerzeichen noch die folgenden Zeichen enthalten: ~ ` ! @ # \$ % ^ & () { } [] | \ / : ; , ? ' " < = > + *

IIP - Build-Informationen:

Verwenden Sie diese Anzeige, um den Namen und die Position der Builddefinitionsdatei und des integrierten Installationspakets (IIP, Integrated Installation Package) anzugeben.

Der Assistent für Build-Definition erstellt die XML-Builddefinitionsdatei, die die Position für die Ausgabe des integrierten Installationspakets (IIP) angibt. Sie können den Namen und die Position beider Dateien angeben. Die Builddefinitionsdatei wird grundsätzlich in einem Verzeichnis auf demselben System gespeichert, auf dem sich der Assistent für Build-Definition befindet.

Verzeichnispfad und Dateiname für Build-Definition:

Gibt den Verzeichnispfad und den Dateinamen für die Build-Definition an.

Sie können sich die Builddefinitionsdatei als eine Art Antwortdatei für die Verarbeitungssteuerkomponente vorstellen. Die XML-Datei liefert die Informationen, die die Verarbeitungssteuerkomponente benötigt, um alle Komponenten für das integrierte Installationspaket zu finden. Sie können eine neue XML-Builddefinitionsdatei erstellen oder eine vorhandene überschreiben. Geben Sie den Verzeichnispfad und den Dateinamen ein oder klicken Sie auf **Durchsuchen**, um das Verzeichnis und die Datei zu suchen.

Build-Verzeichnispfad für IIP:

Gibt den Buildverzeichnispfad für das integrierte Installationspaket an.

Installation Factory erstellt das integrierte Installationspaket (IIP) und speichert es in dem Verzeichnis, das Sie angeben. Geben Sie im Feld 'Integriertes Installationspaket' das Verzeichnis an, in dem das integrierte Installationspaket erstellt werden soll.

Geben Sie den gewünschten Verzeichnispfad und den gewünschten Dateinamen ein oder klicken Sie auf **Durchsuchen**, um das Verzeichnis auszuwählen.

Windows Die zulässige Zeichenanzahl für das IIP-Buildverzeichnis ist unter Windows-Betriebssystemen beschränkt. Installation Factory berechnet die maximal zulässige Verzeichnislänge unter Windows. Wenn eine Komponente im IIP zu einer Überschreitung der maximal zulässigen Länge für Verzeichnisse führt, können Sie

erst ein integriertes Installationspaket erstellen, nachdem Sie entsprechende Änderungen an dieser Komponente vorgenommen haben. Wenn beispielsweise die Einbeziehung eines angepassten Installationspakets (CIP, Customized Installation Package) in das integrierte Installationspaket dazu führt, dass die unter Windows zulässige Verzeichnislänge überschritten wird, müssen Sie dieses CIP unter Umständen mit einer kürzeren ID neu generieren.

Die Verarbeitungssteuerkomponente liest die Position des integrierten Installationspakets aus der Builddefinitionsdatei, um festzustellen, wo das integrierte Installationspaket gespeichert werden soll. Die Überprüfung der Builddefinition und des IIP erfolgt, wenn Sie auf **Weiter** klicken. Falls die angegebene Datei bereits vorhanden ist, werden Sie gefragt, ob der aktuelle Inhalt überschrieben werden soll.

Wählen Sie die Option **Warnung ausgeben, wenn das Zielverzeichnis nicht leer ist** aus, um ein versehentliches Ersetzen vorhandener IIP-Dateien zu vermeiden, die möglicherweise im Zielverzeichnis gespeichert sind.

IIP - Einstellungen für den Assistenten für integrierte Installation:

In dieser Anzeige können Sie auswählen, ob der Installationsassistent für integrierte Installationspakete (IIP, Integrated Installation Package) dem IIP-Benutzer während der Installation angezeigt wird.

Außerdem können Sie auswählen, ob der IIP-Benutzer die Option zum Anzeigen des IIP-Assistenten überschreiben kann. Eine vollständig unbeaufsichtigte Installation eines integrierten Installationspakets bietet sich an, wenn ein integriertes Installationspaket mit Installationsmodus für die unbeaufsichtigte Installation Teil eines umfangreicheren automatisierten Installationsprozesses ist.

Anmerkung: Selbst wenn der IIP-Assistent selbst nicht angezeigt wird, kann es sein, dass die Assistenten der einzelnen Beiträge trotzdem angezeigt werden. Dies ist davon abhängig, welche Einstellungen in der Anzeige 'Integriertes Installationspaket erstellen' jeweils für jeden Beitrag konfiguriert wurden. Wenn Sie eine echte unbeaufsichtigte End-to-End-Installation wünschen, müssen Sie für alle eingeschlossenen Beiträge den unbeaufsichtigten Installationsmodus angeben.

Wählen Sie das Markierungsfeld **IIP-Installationsassistenten beim Starten anzeigen** aus, wenn Sie dem IIP-Benutzer ermöglichen möchten, den IIP-Installationsassistenten zu verwenden. Andernfalls wird der Assistent nicht angezeigt.

Wählen Sie die Option **Benutzer können die Einstellung zur Anzeige des IIP-Installationsassistenten überschreiben** aus, wenn der IIP-Benutzer die Möglichkeit haben soll, die Option für die Anzeige des Assistenten zu überschreiben.

IIP - Integriertes Installationspaket erstellen:

Verwenden Sie diese Anzeige, um Installationspakete für das integrierte Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) hinzuzufügen und zu ändern.

Ein integriertes Installationspaket setzt sich aus *Beiträgen* zusammen, bei denen es sich um installierbare Pakete wie WebSphere Process Server oder Feature Pack for Web Services handelt. Sie müssen die gewünschten Optionen aus einer Liste *definierter Installationspakete* (DIPs, Defined Installation Packages) auswählen. Hierbei handelt es sich um Beiträge, deren Merkmale wie z. B. die Installations-Exit-Co-

des dem Assistenten für Build-Definition bereits bekannt sind. Während der Erstellung und Installation kann das integrierte Installationspaket aufgrund dieser internen Logik verschiedene Ereignisse erwarten und behandeln.

Wenn ein Beitrag zum integrierten Installationspaket hinzugefügt wird, werden die Dateien des Beitrags von der angegebenen Position an die IIP-Ziel-Build-Position kopiert. Zusätzlich zur allgemein verfügbaren Version eines Installationspakets kann auch ein angepasstes Installationspaket (CIP, Customized Installation Package), das mit Installation Factory erstellt worden ist, als Beitrag für das integrierte Installationspaket ausgewählt werden. Es können mehrere angepasste Installationspakete für einen bestimmten Beitrag hinzugefügt werden, sofern diese unterschiedliche Paket-IDs und Paketversionen aufweisen. Jedem angepassten Installationspaket wird eine eindeutige Beitrags-ID zugeordnet, wenn es dem integrierten Installationspaket hinzugefügt wird, weil es als Variante eines Beitrags betrachtet wird.

Unterstützte Installationspakete und -tools:

Gibt die unterstützten definierten Installationspakete an, die Sie in das integrierte Installationspaket einfügen können.

Installationsprogramm hinzufügen

Klicken Sie auf diese Schaltfläche, um ein unterstütztes Installationspaket auszuwählen, das zu Ihrem integrierten Installationspaket hinzugefügt werden soll. Die Anzeige 'Installationspaket hinzufügen' wird angezeigt. Außerdem können Sie die Informationen zu jedem Paket wie z. B. die unterstützten Plattformen, die unterstützten Installationsmodi usw. anzeigen. Dabei kann es sich um ein allgemein verfügbares Produkt wie den Prozessserver handeln oder um ein vorhandenes angepasstes Installationspaket, das zu einem früheren Zeitpunkt erstellt wurde.

In diesem IIP verwendete Installationspakete:

Gibt die Pakete an, die Sie in der Liste der unterstützten Installationspakete ausgewählt haben.

Produktname

Gibt den Anzeigenamen eines Installationspakets an, der in Protokolleinträgen, Nachrichten und an anderen Stellen verwendet wird. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Paket-ID

Gibt eine Beitrags-ID an, die das Installationspaket eindeutig identifiziert. Diese Beitrags-ID ist für DIPs vordefiniert und kann nicht geändert werden. Die Beitrags-ID für das Produkt WebSphere Process Server 6.2 ist beispielsweise 6.2.0-WS-WBI. Der erste Beitrag dieses hinzugefügten Pakets heißt '6.2.0-WS-WBI_1'. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Wählen Sie eine der folgenden Optionen aus, um mit verfügbaren Installationspaketen zu arbeiten:

**Schaltfläche
Ändern**

Resultierende Aktion
Ermöglicht die Bearbeitung der Merkmale für das ausgewählte Installationspakets.

**Schaltfläche
Entfernen**

Aufruf hinzufügen

Resultierende Aktion

Entfernt das ausgewählte Installationspaket. Außerdem werden auch alle Aufrufe entfernt, die sich auf dieses Paket beziehen. Fügt einen Aufruf dieses Pakets zum integrierten Installationspaket hinzu und öffnet die Anzeige 'Merkmale für Aufruf des Installationspakets'. Über diese Schaltfläche können Sie alle verfügbaren Merkmale für diesen Aufruf ändern. Der daraus hervorgehende Installationspaketaufruf wird in der Tabelle für Installationspaketaufrufe angezeigt.

Installationspaketaufrufe:

Gibt alle im integrierten Installationspaket enthaltenen Installationspaketaufrufe an.

Sie können einen angegebenen Beitrag mehrmals installieren. Jede dieser Installationen wird als *Aufruf* bezeichnet. Es ist zum Beispiel möglich, dass Sie WebSphere Process Server mehrmals auf demselben System in verschiedenen Zielverzeichnissen installiert werden möchten. In diesem Fall wird ein Beitrag mehrfach aufgerufen.

Betrachten Sie die folgende Liste mit Merkmalen für jeden Installationspaketaufruf. Klicken Sie auf **Ändern**, um die Anzeige 'Merkmale für Aufruf des Installationspakets' zu öffnen und diese Werte zu bearbeiten. Weitere Informationen zu diesen Merkmalen enthält das Hilfedokument zu dieser Anzeige.

Merkmal	Wert
Primärer Aufruf	Gibt an, ob es sich bei dem Aufruf um den primären Aufruf im integrierten Installationspaket (IIP) handelt.
Aufruf-ID	Gibt eine eindeutige ID für diesen Paketaufruf an, die aus der Beitrags-ID und einer generierten Nummer zusammensetzt, z. B. 6.1.0-WS-WASND_1-1. Dieser Wert kann nicht geändert werden.
Anzeigename	Gibt den Namen des Installationspakets an.
Unterdrückung zulassen	Gibt an, ob der IIP-Installationsverantwortliche die Installation dieses Pakets überspringen kann.
Standardmäßig installieren	Gibt an, ob das Paket standardmäßig installiert wird.
Standardinstallationsmodus	Gibt an, ob die Installation im unbeaufsichtigten Modus oder im interaktiven Modus (Dialogmodus) durchgeführt wird.
Überschreiben des Installationsmodus	Gibt an, ob der IIP-Installationsverantwortliche den Standardinstallationsmodus überschreiben kann.
Überschreiben des Installationspfades	Gibt an, ob der IIP-Installationsverantwortliche das Zielinstallationsverzeichnis überschreiben kann.
Überschreiben der Antwortdatei	Gibt an, ob der IIP-Installationsverantwortliche während der Installation eine andere Antwortdatei angeben kann.
Überschreiben des Exit-Codes	Gibt an, ob der IIP-Installationsverantwortliche die Aktionen für Exit-Codes überschreiben kann.
Aktion bei Abbruch	Gibt an, welche Aktion beim Abbruch der Installation ausgeführt werden soll.

Merkmal	Wert
Aktion bei Teilerfolg	Gibt die Aktion an, die bei einer teilweise erfolgreichen Installation ausgeführt werden soll.
Aktion bei Fehler	Gibt die Aktion an, die beim Scheitern der Installation ausgeführt werden soll.

Wählen Sie eine der folgenden Optionen für die Bearbeitung der Installationspaketaufrufe aus:

Schaltfläche	Resultierende Aktion
Ändern	Ändert die Merkmale des ausgewählten Paketaufrufs. Die Anzeige 'Merkmale für Aufruf des Installationspakets' wird geöffnet.
Entfernen	Entfernt den ausgewählte Installationspaketaufruf.
Alle entfernen	Entfernt alle Installationspaketaufrufe aus der Tabelle. Wenn Sie alle Installationspaketaufrufe entfernen, ist das integrierte Installationspaket ungültig. Ein integriertes Installationspaket muss mindestens einen Paketaufruf enthalten.
Nach oben	Verschiebt den ausgewählten Installationspaketaufruf in der Liste nach oben, sodass das Paket vor den Aufrufen weiter unten in der Liste installiert wird. Es wird eine Warnung angezeigt, wenn das Paket vor ein vorausgesetztes Paket verschoben wird.
Nach unten	Verschiebt den ausgewählten Installationspaketaufruf in der Liste nach unten, sodass das Paket nach Aufrufen weiter oben in der Liste installiert wird. Es wird eine Warnung angezeigt, wenn das Paket hinter ein anderes Paket verschoben wird, das dieses Paket als Voraussetzung benötigt.

IIP - Installationspaket hinzufügen:

Verwenden Sie diese Anzeige, um ein Installationspaket zu integrierten Installationspaket (IIP) hinzuzufügen.

Diese Anzeige erscheint, wenn Sie in der Anzeige 'Integriertes Installationspaket erstellen' auf die Schaltfläche **Installationsprogramm** klicken oder in derselben Anzeige neben der Tabelle 'In diesem IIP verwendete Installationspakete' auf die Schaltfläche **Ändern** klicken. Sie können ein Paket aus einer vordefinierten Liste unterstützter Installationspakettypen hinzufügen.

Installationspaket:

Gibt den Namen des Installationspakets an. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Paket-ID:

Gibt eine Beitrags-ID an, die das ausgewählte Installationspaket eindeutig identifiziert. Die Beitrags-ID für das Produkt WebSphere Process Server 6.2 ist beispielsweise 6.2.0-WS-WBI. Der erste Aufruf dieses hinzugefügten Pakets heißt '6.2.0-WS-WBI_1'. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Klicken Sie auf **Informationen zum Installationspaket anzeigen**, um die vordefinierten Merkmale für das ausgewählte Installationspaket anzuzeigen.

Merkmale des Installationspakets:

Hierdurch werden verschiedene Merkmale des ausgewählten Installationspakets angegeben.

Die folgenden Werte werden aufgelistet:

- **Betriebssystem**

Gibt das Betriebssystem für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird das Betriebssystem der lokalen Maschine aufgelistet.

- **Architektur**

Gibt die Prozessorarchitektur für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird die Architektur des lokalen Systems aufgelistet.

- **Verzeichnispfad des Pakets**

Gibt den vollständigen Verzeichnispfad des ausgewählten Paketcodes an. Dieses Feld ist leer, bis Sie auf die Schaltfläche **Ändern** klicken, um den Verzeichnispfad anzugeben. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, können Sie auf **Durchsuchen** klicken, um das Paket zu suchen.

- **Paketgröße**

Gibt die Größe des Installationspakets in Megabytes an. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, ist dieses Feld leer.

Klicken Sie auf **Ändern**, um den Verzeichnispfad des Pakets anzugeben. Sie müssen einen Verzeichnispfad zum Produktcode für das Installationspaket angeben, das Sie in dieser Anzeige ausgewählt haben. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten und ein Installationsprogramm hinzufügen, müssen Sie auf einen Pfad im Dateisystem verweisen, der ein gültiges Installationsprogramm enthält.

IIP - Informationen zum Installationspaket:

Verwenden Sie diese Anzeige, um die Merkmale für das derzeit ausgewählte Installationspaket in Ihrem integrierten Installationspaket (IIP) anzuzeigen.

Diese Anzeige wird geöffnet, wenn Sie in der Anzeige 'Installationspaket hinzufügen' auf die Schaltfläche **Informationen zum Installationspaket** klicken. Diese Anzeige enthält alle vordefinierten Merkmale für das ausgewählte Installationspaket. Die Anzeige ist eine Informationsanzeige und schreibgeschützt. In dieser Anzeige werden alle Merkmale des Beitragstyps aufgelistet und nicht die einzelnen konfigurierbaren Aktionen, die für den Beitrag selbst erforderlich sind.

Installationspaket:

Gibt den Namen des Installationspakets an.

Paket-ID:

Gibt eine Beitrags-ID an, die das ausgewählte Installationspaket eindeutig identifiziert. Die Beitrags-ID für das Produkt IBM WebSphere Process Server 6.2 ist beispielsweise '6.2.0-WS-WBI'. Das erste hinzugefügte Paket heißt '6.2.0-WS-WBI_1'. Die generierte Nummer, die der Paket-ID angehängt wird, ist unter Umständen nicht immer sequenziell. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Unterstützte Plattformen:

Gibt die Plattformen an, die vom ausgewählten Installationspaket unterstützt werden. Diese Plattformen sind dieselben wie in der Liste unterstützter Plattformen, die Sie auf der Webseite mit den detaillierten Systemanforderungen des Produkts finden können.

Dies sind die Plattformen, die vom Produkt, aber nicht unbedingt für den ausgewählten Produktcode unterstützt werden. Wenn Sie beispielsweise in der vorherigen Anzeige 'Installationspaket hinzufügen' die Windows-Version des Produkts IBM WebSphere Process Server 6.2 für das Process Server-Paket ausgewählt haben, können Sie das Paket nicht auf Linux-Plattformen installieren. Sie müssen die Linux-Version des Process Server-Codes hinzufügen, um das Paket auf einer Linux-Plattform installieren zu können.

Unterstützte Installationsmodi:

Gibt die verfügbaren Installationsmodi für das ausgewählte Installationspaket an.

Gibt die verfügbaren Installationsmodi für das ausgewählte Installationspaket an. Die meisten definierten Installationspakete unterstützen den unbeaufsichtigten Modus und den interaktiven Modus (Dialogmodus), d. h. die Befehlszeilenschnittstelle und den Installationsassistenten.

Ergebniswerte:

Gibt verschiedene verfügbare Positionsparameter für das ausgewählte Installationspaket an, z. B. das Zielinstallationsverzeichnis und das Protokollverzeichnis.

Exit-Codes:

Gibt die verfügbaren Exit-Codes für das ausgewählte Installationspaket an. Benutzeraktionen für die verschiedenen Exit-Codes können später in der Anzeige 'Merkmale für Aufruf des Installationspakets' angegeben werden.

IIP - Merkmale des Installationspakets ändern:

Verwenden Sie diese Anzeige, um den Verzeichnispfad der Installationspaketdateien für das ausgewählte Installationspaket anzugeben.

Diese Anzeige wird geöffnet, wenn Sie in der Anzeige 'Installationspaket hinzufügen' auf die Schaltfläche **Ändern** klicken. Geben Sie in dieser Anzeige einen Verzeichnispfad für die Installationspaketdateien an.

Installationspaket

Gibt den Namen des ausgewählten Installationspakets an. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Plattform

Gibt die Plattform für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird die Plattform des lokalen Systems aufgelistet. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, wird die Plattform des Zielsystems aufgelistet. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Architektur

Gibt die Prozessorarchitektur für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird die Architektur des lokalen Systems aufgelistet. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, wird die Architektur des Zielsystems aufgelistet. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Verzeichnispfad der Installationspaketdatei

Gibt den vollständigen Verzeichnispfad des ausgewählten Paketcodes an. Geben Sie den Stammverzeichnispfad für das allgemein verfügbare Produktimage oder für das Produkt-CIP an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, können Sie das Verzeichnis entweder manuell eingeben oder auf **Durchsuchen** klicken und den Verzeichnispfad auf dem lokalen System suchen. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, geben Sie den Pfad zum Paketcode relativ zum Zielsystem ein.

Erforderlicher Plattenspeicherplatz

Klicken Sie auf die Schaltfläche **Paketgröße abrufen**, um die ungefähre Größe des Installationspakets in Megabyte (MB) berechnen zu lassen. Diese Funktion ist nur im Modus 'Verbunden' verfügbar.

IIP - Merkmale für den Aufruf des Installationspakets:

Verwenden Sie diese Anzeige, um die Merkmale für den derzeit ausgewählten Beitragsaufruf im integrierten Installationspaket anzugeben.

Diese Anzeige enthält alle Merkmale für einen neuen Installationspaketaufruf bzw. die Merkmale für den derzeit ausgewählten Installationspaketaufruf in der Anzeige 'Integrierte Installationspakete erstellen'. Sie können steuern, wie die Paketinformationen angezeigt werden, wie das Paket installiert wird und ob der IIP-Installationsverantwortliche Ihre Merkmale überschreiben kann.

Anzeigename für diesen Aufruf

Gibt den Namen des Installationsaufrufs an, der während der IIP-Installation angezeigt wird. Standardwert ist der generische Name des Beitrags.

Beschreibung des Aufrufs

Gibt eine Beschreibung des Installationsaufrufs an, die während der IIP-Installation angezeigt wird. Standardwert ist der generische Name des Beitrags.

Aufruf-ID

Gibt für jeden Aufruf eines Beitrags eine eindeutige ID an, die nicht geändert werden kann. Die Beitrags-ID wird mit einer generierten Zahl (der unterordneten ID oder 'SubID') zu einer Aufruf-ID kombiniert, die in diesem integrierten Installationspaket eindeutig ist. Die Aufruf-ID für den ersten Aufruf des Produkts Process Server könnte beispielsweise '6.2.0-WS-WBI_1-1' lauten. Wenn dasselbe Installationspaket für die Installation in einem anderen Verzeichnis verwendet wird, könnte die Aufruf-ID für diesen Aufruf '6.2.0-WS-WBI_1-2' lauten.

Anhand der Beitrags-ID lassen sich Beitragspakete nach Produktangebot, Edition und Version differenzieren. Mit der untergeordneten ID (SubId) können darüber

hinaus die jeweiligen 'Varianten' eines Beitrags wie z. B. angepasste Installationspakete (CIPs) erkannt und unterschieden werden.

Diesen Aufruf als primären Installationsaufruf festlegen

Wenn Sie das integrierte Installationspaket erstellen, können Sie einen der Beitragsaufrufe als *primären* Beitragsaufruf definieren. In diesem Fall kann die Option '-iipOptionSet' für diesen speziellen Beitrag bei der Installation über die Befehlszeile weggelassen werden, so dass der Aufruf des vollständigen integrierten Installationspakets in Bezug auf die Optionsnamen und Syntax praktisch identisch mit dem Aufruf dieses Beitrags sein kann. Alle Optionen, die während der Installation ohne Voranstellung der Option '-iipOptionSet' über die Befehlszeile angegeben werden, zählen als zum primären Beitrag gehörig. Das bedeutet, dass die Optionen, die für den primären Beitrag bestimmt sind, zuerst angegeben werden müssen, d. h. vor den Optionen, die für sonstige Beiträge bestimmt sind. In einigen Fällen muss der IIP-Benutzer möglicherweise keine anderen Optionen an die anderen Beiträge übergeben, wenn die Standardwerte dieser Optionen ausreichen oder wenn Sie die Makroersetzung verwendet haben, um die Übertragung der Optionen von einem Beitrag an einen anderen zu steuern. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter 'Integriertes Installationspaket installieren' und 'Integriertes Installationspaket im unbeaufsichtigten Modus installieren'.

Optionen für Installationsunterdrückung:

Gibt an, ob der Benutzer die Installation dieses Pakets überspringen kann und ob das Paket standardmäßig installiert wird.

Benutzer können die Installation des Pakets unterdrücken

Wählen Sie dieses Markierungsfeld aus, wenn der IIP-Installationsverantwortliche die Möglichkeit erhalten soll, die Installation dieses Pakets zu überspringen. Wählen Sie dieses Markierungsfeld ab, wenn der IIP-Installationsverantwortliche die Installation dieses Pakets nicht überspringen können soll.

Dieses Paket standardmäßig für die Installation auswählen

Wählen Sie dieses Markierungsfeld aus, wenn dieses Paket standardmäßig für die Installation ausgewählt werden soll. Wenn Sie dieses Markierungsfeld abwählen, wird der Paketaufruf zwar angezeigt, aber nicht für die Installation ausgewählt.

Standardinstallationsmodus:

Gibt an, ob das Paket über einen interaktiven Assistenten oder im unbeaufsichtigten Modus installiert wird und ob der Benutzer den ausgewählten Installationsmodus überschreiben kann.

Wählen Sie das Optionsfeld **Interaktiver Assistent** aus, wenn während der IIP-Installation der Installationsassistent für diesen Paketaufruf angezeigt werden soll. Wählen Sie das Optionsfeld **Unbeaufsichtigte Installation** aus, wenn die Installation des Pakets im unbeaufsichtigten Modus erfolgen soll. Berücksichtigen Sie in Bezug auf diese Option die von Ihnen in der Anzeige 'Einstellungen für den Assistenten für integrierte Installation' für den IIP-Gesamtinstallationsmodus ausgewählte Option. Wenn Sie beispielsweise die Option für die unbeaufsichtigte Installation des IIP, aber das Optionsfeld **Interaktiver Assistent** ausgewählt haben, wird der Installationsassistent für diesen Paketaufruf trotzdem angezeigt. Als Standardinstallationsmodus wird der interaktive Modus (Dialogmodus) verwendet.

Anmerkung: Wenn Sie die unbeaufsichtigte Installation auswählen, aber keine Antwortdatei angeben, wird eine Warnung angezeigt, wenn Sie zur in die Anzeige 'Integriertes Installationspaket erstellen' zurückkehren. Geben Sie entweder eine Antwortdatei an oder wählen Sie die Option aus, die dem IIP-Installationsverantwortlichen während der Installation für dieses Paket die Angabe einer Antwortdatei ermöglicht.

Wenn der IIP-Installationsverantwortliche die Möglichkeit erhalten soll, den Installationsmodus zu überschreiben, wählen Sie das Markierungsfeld **Benutzer können Standardinstallationsmodus überschreiben** aus.

Standardinstallationsverzeichnispfade:

Gibt den Standardinstallationsverzeichnispfad für diesen Installationspaketaufruf an.

Sie können den Installationsverzeichnispfad basierend auf den aufgelisteten unterstützten Plattformen und für dieses Paket verfügbaren Benutzertypen angeben. Sie können beispielsweise einen Installationspfad für einen Benutzer mit Administratorrechten und einen anderen Pfad für Benutzer ohne Administratorrechte angeben. Klicken Sie auf **Ändern**, um den Wert für den Installationsverzeichnispfad für die ausgewählte Architektur und den ausgewählten Benutzertyp zu ändern. Der hier eingegebene Verzeichnispfad wird vom Installationsassistent standardmäßig verwendet.

Wenn der IIP-Installationsverantwortliche die Möglichkeit erhalten soll, den Wert des Zielinstallationsverzeichnisses während der Installation zu ändern, wählen Sie das Markierungsfeld **Benutzer können den Installationsverzeichnispfad während der Installation ändern** aus. Dieses Markierungsfeld ist standardmäßig ausgewählt.

Antwortdateien:

Gibt die Position der Antwortdatei an, die für die unbeaufsichtigte Installation verwendet wird.

Sie können die Antwortdatei basierend auf den aufgelisteten unterstützten Plattformen und für dieses Paket verfügbaren Benutzertypen angeben. Sie können beispielsweise eine Antwortdatei für einen Benutzer mit Administratorrechten und eine andere Antwortdatei für Benutzer ohne Administratorrechte angeben. Klicken Sie auf **Ändern**, um die Antwortdatei für die unbeaufsichtigte Installation für die ausgewählte Architektur und den ausgewählten Benutzertyp einzugeben. Die Angabe einer Antwortdatei ist erforderlich, wenn als Installationsmodus die unbeaufsichtigte Installation ausgewählt wurde.

Wenn der IIP-Installationsverantwortliche die Möglichkeit erhalten soll, während der Installation eine andere Antwortdatei anzugeben, wählen Sie das Markierungsfeld **Benutzer können während der Installation eine andere Datei angeben** aus.

Aktionen für Exit-Code:

Gibt die Aktionen an, die jeweils abhängig von den durch Beiträge während der Paketinstallation generierten Exit-Codes ausgeführt werden sollen.

Das IIP-Installationsprogramm erkennt drei Haupt-Exit-Codes für die Installation, die den Benutzern ermöglichen, die Installation der verbleibenden IIP-Beiträge zu steuern.

- **Installation vom Benutzer abgebrochen**

Der Benutzer bricht die Installation des ausgewählten Paketaufrufs über den Assistenten oder über die Befehlszeile des Pakets ab.

- **Installation teilweise erfolgreich**

Die Installation des ausgewählten Paketaufrufs war erfolgreich, aber bestimmte Installationsabschlussaktionen sind fehlgeschlagen. Dieses Problem ist unter Umständen behebbar. Falls dies nicht der Fall ist, muss das Paket erneut installiert werden.

- **Installation fehlgeschlagen**

Die Installation des ausgewählten Paketaufrufs ist fehlgeschlagen.

Sie können eine der folgenden Aktionen angeben, die für jeden vom Paket generierten Exit-Code ausgeführt werden soll:

- **Anfragen, ob die Installation gestoppt oder fortgesetzt werden soll**

Die Steuerung wird an den IIP-Installationsassistenten zurückgegeben und Sie werden aufgefordert, eine Aktion auszuführen. Sie können beispielsweise die Gruppe der verbleibenden, noch zu installierenden Beiträge ändern, den Installationsvorgang stoppen oder die Installation fortsetzen, ohne die aktuelle Paketinstallation zu ändern.

- **Installation des integrierten Installationspakets fortsetzen**

Der Exit-Code wird ignoriert und der IIP-Installationsprozess wird mit dem nächsten Installationspaketaufruf fortgesetzt.

- **Installation des integrierten Installationspakets stoppen**

Der IIP-Installationsprozess wird gestoppt.

Wenn der IIP-Installationsverantwortliche die Möglichkeit erhalten soll, die Aktionen für die Exit-Codes während der Installation zu ändern, wählen Sie das Markierungsfeld **Benutzer können Aktionen für Exit-Codes während der Installation ändern** aus.

IIP - Standardinstallationsverzeichnis ändern:

Verwenden Sie diese Anzeige, um den Pfad für das Zielinstallationsverzeichnis für das ausgewählte Installationspaket anzugeben.

Diese Anzeige wird geöffnet, wenn Sie in der Anzeige 'Merkmale für Aufruf des Installationspakets' auf der Registerkarte 'Standardinstallationsverzeichnispfade' auf die Schaltfläche **Ändern** klicken.

Plattform

Gibt die Plattform für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird die Plattform des lokalen Systems aufgelistet. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, wird die Plattform des Zielsystems aufgelistet. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Architektur

Gibt die Prozessorarchitektur für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird die Architektur des lokalen Systems aufgelistet. Wenn

Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, wird die Architektur des Zielsystems aufgelistet. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Benutzertyp

Gibt den Typ des Benutzers an, der das ausgewählte Installationspaket installiert. Als Optionen sind 'Root' und 'Benutzer ohne Rootrechte' bzw. 'Administrator' und 'Benutzer ohne Administratorrechte' bei Windows-Plattformen verfügbar.

Standardinstallationsverzeichnispfad

Gibt den Pfad zum Zielinstallationsverzeichnis an. Sie können den Standardpfad übernehmen oder ein anderes Verzeichnis manuell eingeben. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, können Sie das Verzeichnis entweder manuell eingeben oder auf **Durchsuchen** klicken und den Verzeichnispfad auf dem lokalen System suchen. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, geben Sie den Pfad zu dem Verzeichnis relativ zum Zielsystem ein.

Die Standardwerte für das Installationsverzeichnis hängen jeweils von der Zielplattform und dem Benutzertyp ab. Beachten Sie, dass durch das jeweilige Zielsystem Einschränkungen für die Installationspositionen von Software bei Installation durch Benutzer ohne Rootrechte bzw. Administratorrechte gelten können. Für beide Benutzertypen können Sie Verzeichnisse angeben.

Sie können auch den Makrowert `$RESV{invocationID:installLocation}` verwenden, wenn Sie das Installationsverzeichnis eines anderen Beitrags für Ihren Feature-Pack-Beitrag verwenden möchten. Wenn Sie zum Beispiel das Feature-Pack an derselben Position wie Ihren Process Server-Beitrag installieren möchten, können Sie das folgende Makro als Installationsposition für das Feature-Pack verwenden: `$RESV{6.2.0-WS-WPS_1-1:installLocation}`. Hierbei ist '6.2.0-WS-WPS_1-1' die Aufruf-ID des Process Server-Pakets.

Die folgende Tabelle enthält Beispiele für die Windows- Linux-Standardinstallungen:

Tabelle 164. Standardwerte für den Installationsverzeichnispfad

Betriebssystem	Architektur	Benutzertyp	Installationsverzeichnispfad
Microsoft Windows	Intel IA32	Benutzer ohne Administratorrechte	C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer
Microsoft Windows	Intel IA32	Administrator	C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer

Tabelle 164. Standardwerte für den Installationsverzeichnispfad (Forts.)

Betriebssystem	Architektur	Benutzertyp	Installationsverzeichnispfad
Linux	Intel IA32	Benutzer ohne Rootrechte	$\$JP\{benutzer.ausgangsverzeichnis\}$ /IBM/WebSphere /ProcServer Das Installationsverzeichnis wird mit Hilfe eines Makros erstellt, das das Ausgangsverzeichnis des aktuellen Benutzers auf dem Zielinstallationssystem verwendet. Das Makro '\$JP' gibt an, dass das Java-Merkmal <i>benutzer.ausgangsverzeichnis</i> zum Auflösen des Ausgangsverzeichnisses für den aktuellen Benutzer verwendet wird.
Linux	Intel IA32	Root	/opt/IBM/ WebSphere/ ProcServer

IIP - Standardantwortdatei für unbeaufsichtigte Installation ändern:

Verwenden Sie diese Anzeige, um die Antwortdatei für eine unbeaufsichtigte Installation des ausgewählten Installationspakets anzugeben.

Diese Anzeige wird geöffnet, wenn Sie in der Anzeige 'Merkmale für Aufruf des Installationspakets' auf der Registerkarte 'Antwortdateien' auf die Schaltfläche **Ändern** klicken.

Plattform

Gibt die Plattform für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird die Plattform des lokalen Systems aufgelistet. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, wird die Plattform des Zielsystems aufgelistet. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Architektur

Gibt die Prozessorarchitektur für das ausgewählte Paket an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, wird die Architektur des lokalen Systems aufgelistet. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, wird die Architektur des Zielsystems aufgelistet. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Benutzertyp

Gibt den Typ des Benutzers an, der das ausgewählte Installationspaket installiert. Als Optionen sind 'Root' und 'Benutzer ohne Rootrechte' bzw. 'Administrator' und 'Benutzer ohne Administratorrechte' bei Windows-Plattformen verfügbar. Für beide Benutzertypen können Sie Antwortdateien angeben.

Verzeichnispfad und Dateiname der Antwortdatei für unbeaufsichtigte Installation

Gibt den Pfad und den Dateinamen der Antwortdatei für unbeaufsichtigte Installation an. Wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten, können Sie den Verzeichnispfad und Dateinamen entweder manuell eingeben oder auf **Durchsuchen** klicken, um die Datei zu suchen. Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, geben Sie den Verzeichnispfad und den Dateinamen relativ zum Zielsystem ein.

Antwortdateien werden in einem Verzeichnis relativ zum IIP-Stammverzeichnis gespeichert

Gibt an, wohin die Antwortdatei im integrierten Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) relativ zum Stammverzeichnis des IIP kopiert wird.

IIP - Zusätzliche Dateien:

Verwenden Sie diese Anzeige, um Dateien und Verzeichnisse zum integrierten Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) hinzuzufügen.

Zusätzlich zu den Installationspaketen können Sie beispielsweise eine Readme-Datei oder andere Informationen zum integrierten Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) hinzufügen. Die Engine (Steuerkomponente) von Installation Factory kopiert diese Dateien in das integrierte Installationspaket, wenn dieses generiert wird. Während der Installation werden jedoch keine weiteren Verarbeitungsschritte ausgeführt. Dieses Verhalten steht im Gegensatz zum Verhalten von angepassten Installationspaketen (CIP, Customized Installation Package), die enthaltene Scripts ausführen können. Wenn Sie Scripts aus dem Paket ausführen möchten, müssen Sie die Scripts zuerst in ein angepasstes Installationspaket (CIP) einfügen und anschließend das angepasste Installationspaket in das integrierte Installationspaket (IIP) einfügen.

Wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, können Sie nicht nach Dateien oder Verzeichnissen suchen und müssen stattdessen die Pfade manuell eingeben.

Dateien hinzufügen

Gibt Dateien an, die Sie zum integrierten Installationspaket hinzufügen möchten.

Verzeichnisse hinzufügen

Gibt Verzeichnisse an, die Sie dem integrierten Installationspaket hinzufügen möchten. Wählen Sie **Unterverzeichnisse einschließen** aus, um alle Unterverzeichnisse einzuschließen.

Ändern

Wählen Sie einen Eintrag aus, und klicken Sie auf **Ändern**, um den Pfad und den Namen der Datei bzw. des Verzeichnisses zu ändern.

Entfernen

Entfernt die ausgewählten Dateien und Verzeichnisse aus dem integrierten Installationspaket.

Dateiname

Gibt den Dateinamen an.

Verzeichnispfad

Gibt das Verzeichnis an, in dem sich die Datei befindet.

IIP - Autor:

Verwenden Sie diese Anzeige, um eine Organisation und eine Beschreibung für das integrierte Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) anzugeben.

Sie können Informationen zur Organisation und eine Beschreibung im IIP angeben, die dem Benutzer im IIP-Installationsassistenten in der Eingangsanzeige angezeigt werden. Wenn Sie in der Eingangsanzeige auf **Produktinfo zu** klicken, erscheint eine Anzeige, die alle Informationen enthält, die Sie während der Erstellung der Builddefinitionsdatei eingegeben haben, darunter die ID, die Version, die Organisation und die Beschreibung. Die Informationen zur Paket-ID werden in einer der ersten Anzeigen des Assistenten für Builddefinition in der Anzeige 'Paketkennung' erfasst.

Organisation

Gibt den Namen Ihrer Organisation an.

Beschreibung

Gibt eine Beschreibung des IIP an.

IIP - Voranzeige:

Der Assistent für die Build-Definition stellt eine Zusammenfassungsanzeige bereit, in der Sie die ausgewählten Optionen überprüfen können.

Wenn Sie den Assistenten für Build-Definition im Modus 'Verbunden' ausführen, können Sie auch die Verarbeitungssteuerkomponente starten, um das integrierte Installationspaket (IIP, Integrated Installation Package) zu erstellen. Wenn Sie den Assistenten für Build-Definition im Modus 'Nicht verbunden' ausführen, kopieren Sie die Builddefinitionsdatei auf das Zielsystem kopieren, bevor Sie die Verarbeitungssteuerkomponente mit dem Befehl `ifcli` starten.

Build-Definitionsdatei:

Der Assistent für Build-Definition erzeugt die XML-Build-Definitionsdatei als Eingabe für die Verarbeitungssteuerkomponente. Die Verarbeitungssteuerkomponente verwendet die Builddefinitionsdatei, um alle Komponenten zu lokalisieren, die in das integrierte Installationspaket eingeschlossen werden.

Wählen Sie das Optionsfeld **Build-Definitionsdatei speichern und integriertes Installationspaket generieren** aus, wenn Verbindung besteht (Modus 'Verbunden')

und der Assistent für Build-Definition und die Verarbeitungssteuerkomponente auf demselben System ausgeführt werden. Wählen Sie andernfalls das Optionsfeld **Nur Build-Definitionsdatei speichern**, um die Datei zu speichern, wenn Sie beispielsweise beabsichtigen, die Builddefinitionsdatei auf einem anderen System zu verwenden.

Anmerkung: Wenn Sie im Assistenten für Build-Definition keine Beiträge angegeben haben, ist die Option **Build-Definitionsdatei speichern und integriertes Installationspaket generieren** nicht aktiviert.

Geschätzte Größe und verfügbarer Speicherplatz

Klicken Sie auf die Schaltfläche **Geschätzte Größe und verfügbarer Speicherplatz**, um die ungefähre Größe des integrierten Installationspakets, das generiert wird, berechnen zu lassen. Diese Option ist nur im Modus 'Verbunden' verfügbar.

Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Builddefinitionsdatei zu speichern, wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten, bzw. um die Datei zu speichern und die Erstellung des integrierten Installationspakets zu starten, wenn Sie im Modus 'Verbunden' arbeiten.

Am Ende der Anzeige wird ein Statusanzeiger eingeblendet. Sobald die Verarbeitung abgeschlossen ist, wird eine Abschlussnachricht angezeigt und die Anzeige wechselt wieder zur Konsole der Installation Factory.

Verarbeitung im Modus 'Nicht verbunden':

Das Optionsfeld **Build-Definitionsdatei speichern und integriertes Installationspaket generieren** ist nicht aktiv, wenn Sie im Modus 'Nicht verbunden' arbeiten.

In der Voranzeige des integrierten Installationspakets wird die Position der Build-Definitionsdatei angezeigt. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Build-Definitionsdatei zu speichern und zur Konsole von Installation Factory zurückzukehren.

Kopieren Sie die Build-Definitionsdatei auf das System, auf der sich die Verarbeitungssteuerkomponente befindet. Starten Sie die Verarbeitungssteuerkomponente mit dem Script `installation_factory-stammverzeichnis/bin/ifcli`.

Die Verarbeitungssteuerkomponente liest die Builddefinitionsdatei und erstellt das integrierte Installationspaket.

IIP - Merkmale für das Installationsprogramm ändern

Verwenden Sie diese Anzeige, um die Installationsmerkmale des ausgewählten Installationspakets zu bearbeiten.

Diese Anzeige erscheint, wenn Sie in der Anzeige 'Installationsauswahl' für ein ausgewähltes Installationspaket auf die Schaltfläche **Ändern** klicken.

Einschränkung: Sie können nur die Merkmale ändern, die der Ersteller des integrierten Installationspakets (IIP, Integrated Installation Package) während der Erstellung des integrierten Installationspakets als bearbeitbar definiert hat.

Name des Installationspakets:

Gibt den Anzeigenamen des Installationspakets an. Dieses Feld ist schreibgeschützt.

Standardinstallationsmodus:

Gibt an, ob die Installation des Installationspakets im unbeaufsichtigten Modus erfolgt oder ob der zugehörige Installationsassistent gestartet wird. Wenn Sie sich für eine unbeaufsichtigte Installation entscheiden, müssen Sie im Feld **Verzeichnispfad und Dateiname der Antwortdatei** eine Antwortdatei angeben.

Installationsverzeichnispfad:

Gibt den Zielinstallationsverzeichnispfad für das ausgewählte Installationspaket an. Geben Sie das Verzeichnis ein oder klicken Sie auf **Durchsuchen**, um den Verzeichnispfad auf dem lokalen System zu suchen. Zusätzlich zur manuellen Angabe des Gesamtpfads können Sie auch Makrowerte verwenden.

Wenn Sie das Installationsverzeichnis eines anderen Beitrags für Ihren Feature-Pack-Beitrag verwenden möchten, können Sie den Makrowert `$RESV{invocationID:installLocation}` verwenden. Wenn Sie zum Beispiel das Feature-Pack an derselben Position wie Ihren Process Server-Beitrag installieren möchten, können Sie das folgende Makro als Installationsposition für das Feature-Pack verwenden: `$RESV{6.2.0-WS-WBI_1-1:installLocation}`. Hierbei ist '6.2.0-WS-WBI_1-1' die Aufruf-ID des Process Server-Pakets.

Verzeichnispfad und Dateiname der Antwortdatei:

Gibt die Position der Antwortdatei für das ausgewählte Installationspaket an. Geben Sie den Verzeichnispfad und den Dateinamen ein oder klicken Sie auf **Durchsuchen**, um die Datei auf dem lokalen System zu suchen. Zusätzlich zur manuellen Angabe des Gesamtpfads können Sie auch Makrowerte verwenden. Weitere Informationen enthält 'IIP - Makroersetzung'.

Wenn der Ersteller des integrierten Installationspakets während der IIP-Erstellung keine Position für die Antwortdatei angegeben hat, wird `$LOC{IIP}` als Standardwert verwendet. Hierbei handelt es sich um ein Makro, das in das Stammverzeichnis des integrierten Installationspakets aufgelöst wird. Sie können mit diesem Wert einen Verzeichnispfad angeben oder aber einen absoluten Pfad angeben.

Aktionen für Exit-Code:

Gibt die Aktionen an, die jeweils abhängig von den während der Paketinstallation generierten Exit-Codes ausgeführt werden sollen.

Das IIP-Installationsprogramm erkennt drei Haupt-Exit-Codes für die Installation, die den Benutzern ermöglichen, die Installation der verbleibenden IIP-Beiträge zu steuern.

- **Installation vom Benutzer abgebrochen**

Der Benutzer bricht die Installation des ausgewählten Paketaufrufs über den Assistenten oder über die Befehlszeile des Pakets ab.

- **Installation teilweise erfolgreich**

Die Installation des ausgewählten Paketaufrufs war erfolgreich, aber bestimmte Installationsabschlussaktionen sind fehlgeschlagen. Dieses Problem ist unter Umständen behebbar. Falls dies nicht der Fall ist, muss das Paket erneut installiert werden.

- **Installation fehlgeschlagen**

Die Installation des ausgewählten Paketaufrufs ist fehlgeschlagen.

Sie können eine der folgenden Aktionen angeben, die für jeden vom Paket generierten Exit-Code ausgeführt werden soll:

- **Anfragen, ob die Installation gestoppt oder fortgesetzt werden soll**

Die Steuerung wird an den IIP-Installationsassistenten zurückgegeben und Sie werden aufgefordert, eine Aktion auszuführen. Sie können beispielsweise die Gruppe der verbleibenden, noch zu installierenden Beiträge ändern, den Installationsvorgang stoppen oder die Installation fortsetzen, ohne die aktuelle Paketinstallation zu ändern.

- **Installation des integrierten Installationspakets fortsetzen**

Der Exit-Code wird ignoriert und der IIP-Installationsprozess wird mit dem nächsten Installationspaketaufruf fortgesetzt.

- **Installation des integrierten Installationspakets stoppen**

Der IIP-Installationsprozess wird gestoppt.

Integriertes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren

Bei einer unbeaufsichtigten Installation wird ein integriertes Installationspaket (IIP) über die Befehlszeile ohne den Installationsassistenten des integrierten Installationspakets installiert. Je nach den Einstellungen der enthaltenen Anteile werden manche Anteile nicht im unbeaufsichtigten Modus installiert.

Bevor Sie das integrierte Installationsprogramm installieren können, müssen Sie mit der Installation Factory ein integriertes Installationspaket erstellen. Weitere Informationen zur Erstellung eines integrierten Installationspakets finden Sie unter „Integrierte Installationspakete entwickeln und installieren“ auf Seite 651.

Der Installationsassistent des integrierten Installationspakets kann vollständig unterdrückt werden, damit er bei der Ausführung des integrierten Installationspakets nicht angezeigt wird. Die Aufrufe der Anteile werden entweder unter Verwendung der integrierten Optionen ausgeführt, die vom Benutzer der Installation Factory bei der Erstellung des integrierten Installationspakets angegeben wurden, oder unter Verwendung der Optionen, die in der Befehlszeile für das integrierte Installationspaket angegeben werden und die integrierten Optionen überschreiben (vorausgesetzt, dass der Ersteller des integrierten Installationspakets das Überschreiben dieser Optionen nicht ausgeschlossen hat). Obwohl der Assistent des integrierten Installationspakets nicht angezeigt wird, ist zu beachten, dass jeder Anteil im integrierten Installationspaket davon unabhängig angezeigt werden kann oder nicht. Dies erfolgt auf der Grundlage der Optionen, die Sie bei der Erstellung des integrierten Installationspakets ausgewählt haben. In diesem Fall erfolgt die Installation eines integrierten Installationspakets nur dann tatsächlich im unbeaufsichtigten Modus, wenn weder der Installationsassistent des integrierten Installationspakets noch ein Installationsassistent der einzelnen Anteile angezeigt wird.

Verwenden Sie diese Prozedur zur Ausführung einer unbeaufsichtigten Installation des Produkts.

1. Falls Sie eine durchgängige unbeaufsichtigte Installation ausführen wollen, müssen Sie sicherstellen, dass Sie alle Anteile für die unbeaufsichtigte Ausführung konfiguriert haben.

Ausführliche Informationen dazu, wie Sie die verschiedenen Installationsoptionen eines Anteils konfigurieren, finden Sie unter „Builddefinition erstellen und integriertes Installationspaket generieren“ auf Seite 658. Sie können ein integriertes Installationspaket auch so generieren, dass es in einem gemischten Modus installiert wird, bei dem einige Anteile über ihre Assistenten und andere Anteile unbeaufsichtigt installiert werden. Beispielsweise können Sie einen Fea-

ture-Pack-Anteil unbeaufsichtigt installieren und einen anderen Anteil aufnehmen, der WebSphere Process Server über den Assistenten installiert.

2. Mit dem Befehl `install`, der sich an der folgenden Position befindet, können Sie das integrierte Installationspaket unbeaufsichtigt installieren:

- AIX HP-UX Linux Solaris `IIP-ausgangsverzeichnis/bin/install.sh`
- Windows `IIP-ausgangsverzeichnis\bin\install.exe`

Anmerkung: Vista Falls Sie die Installation unter Microsoft Windows Vista mit der Standardbenutzerberechtigung starten, wird eine Erweiterung auf die Administratorberechtigung angefordert, bevor Sie den Vorgang fortsetzen können. Dies erfolgt unabhängig davon, ob Sie ein Benutzer mit Administratorberechtigung sind. Diese Anforderung können Sie umgehen, indem Sie die Installation folgendermaßen ausführen:

- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf `install.exe`.
- Klicken Sie auf **Als Administrator ausführen**.

Falls Sie kein Benutzer mit Administratorberechtigung sind, müssen Sie möglicherweise in einem zusätzlichen Schritt Ihre Benutzer-ID und Ihr Kennwort eingeben.

Bitte beachten Sie, dass ein Anteil sowohl mit einer Kombination von Optionen, die direkt in seiner Befehlszeile eingegeben werden, als auch mit Optionen aufgerufen werden kann, die in einer Antwortdatei definiert sind. Weitere Informationen enthält der Abschnitt „IIP - Standardantwortdatei für unbeaufsichtigte Installation ändern“ auf Seite 686. Wenn an die Befehlszeile Optionen für Anteile übergeben werden, führt dies jedoch dazu, dass das Installationsprogramm des integrierten Installationspakets *alle* Optionen ignoriert, die in der Antwortdatei eines bestimmten Anteils definiert sind. Beispielsweise können Sie bei der Erstellung des integrierten Installationspakets die Installationsposition für einen Anteil angeben. Der Benutzer, der das integrierte Installationspaket installiert, kann diese Position ebenfalls in einer Antwortdatei definieren. Die direkt in der Befehlszeile angegebene Installationsposition überschreibt die bei der Erstellung des integrierten Installationspakets festgelegte Option, wenn der Anteil aufgerufen wird und seine Optionen verarbeitet. Außerdem werden alle anderen Optionen, die bei der Erstellung des integrierten Installationspakets für diesen Anteil angegeben wurden, nachfolgend ignoriert.

Die folgenden Optionen stehen während der Installation zur Verfügung. Alle Optionswerte, die Leerzeichen enthalten, müssen in einfache Anführungszeichen eingeschlossen sein. Die Optionen, die ausschließlich in der Befehlszeile verwendet werden können, sind entsprechend gekennzeichnet.

Tabelle 165. Installationsoptionen für integriertes Installationspaket

Option	Wert	Beschreibung	Beispiel
<code>-help</code>		Zeigt alle verfügbaren Parameter des Befehls <code>install</code> für das integrierte Installationspaket an. Diese Option kann nur in der Befehlszeile verwendet werden.	<code>-help</code>
Windows <code>-?</code>			

Tabelle 165. Installationsoptionen für integriertes Installationspaket (Forts.)

Option	Wert	Beschreibung	Beispiel
-iipResponseFile	<pfad_zur_iip-antwortdatei>	<p>Gibt die Position der Antwortdatei an. Jede Option, die beim Aufruf des integrierten Installationspakets in der Befehlszeile angegeben werden kann, kann auch in der Antwortdatei für ein integriertes Installationspaket angegeben werden (mit Ausnahme der Option -iipResponseFile selbst). Hierzu gehören die Optionen der höchsten Ebene für das integrierte Installationspaket, die in diesem Abschnitt beschrieben sind, ebenso wie die speziellen Optionen für einzelne Anteile. Die Reihenfolge der Optionen in der Antwortdatei ist relevant. Zuerst müssen die Optionen der höchsten Ebene angegeben werden, die von der Benutzerschnittstelle für das integrierte Installationspaket unterstützt werden. An zweiter Stelle müssen die Optionen für den 'primären' Anteil stehen (sofern vorhanden). Die Optionen für andere Anteile (sofern verwendet) müssen anschließend angegeben sein und durch Optionen '-iipOptionSet' kenntlich gemacht werden. Jede Zeile in der Antwortdatei, die mit einem Nummernzeichen (#) beginnt, wird als Kommentar betrachtet und ignoriert.</p> <p>Weitere Informationen zur Musterantwortdatei und ihrer Verwendung finden Sie unter „IIP - Standardantwortdatei für unbeaufsichtigte Installation ändern“ auf Seite 686. Diese Option kann nur in der Befehlszeile verwendet werden.</p>	-iipResponseFile=D:\myIIPResponsefile.
-iipLogfile	<pfad_zur_protokolldatei>	Gibt den Verzeichnispfad und den Namen der Protokolldatei für das integrierte Installationspaket an.	-iipLogfile=C:\mylog.txt

Tabelle 165. Installationsoptionen für integriertes Installationspaket (Forts.)

Option	Wert	Beschreibung	Beispiel
-iipLogLevel	<ul style="list-style-type: none"> • all • config • info • error • warning • severe • off 	Gibt die Ausführlichkeit der Protokolldatei an. Der Standardwert ist info.	-iipLogLevel=info
-iipTracefile	<pfad_zur_tracedatei>	Gibt den Verzeichnispfad und den Namen der Tracedatei an.	-iipTracefile=C:\mytrace.xml
-iipTracelevel	<ul style="list-style-type: none"> • all • fine • finer • finest • off 	Gibt die Ausführlichkeit der Tracedatei an. Der Standardwert ist off.	-iipTracelevel=fine
-iipNoGUI		Führt das integrierte Installationspaket aus, ohne dass die grafische Benutzerschnittstelle des integrierten Installationspakets angezeigt wird. Bei der Erstellung des integrierten Installationspakets kann der Benutzer der Installation Factory angeben, dass die grafische Benutzerschnittstelle des integrierten Installationspakets standardmäßig angezeigt werden soll. Diese Option kann durch den Benutzer des integrierten Installationspakets angegeben werden, um diese Standardeinstellung zu überschreiben. Der Benutzer der Installation Factory kann allerdings auch angeben, dass diese Einstellung nicht überschrieben werden darf. In einem solchen Fall führt die Verwendung dieser Option zu einem Fehler. Diese Option ist absichtlich nicht mit '-silent' benannt, da mit ihr nicht gesteuert wird, ob die Anteile im integrierten Installationspaket im unbeaufsichtigten Modus ausgeführt werden oder nicht. Letzteres ist von den Optionen abhängig, die für die Aufrufe der entsprechenden Anteile angegeben wurden. Der Name '-iipNoGUI' verdeutlicht dies.	-iipNoGUI

Tabelle 165. Installationsoptionen für integriertes Installationspaket (Forts.)

Option	Wert	Beschreibung	Beispiel
-i ipShowGUI		<p>Zeigt die grafische Benutzerschnittstelle des integrierten Installationspakets an, wenn das integrierte Installationspaket aufgerufen wird. Bei der Erstellung des integrierten Installationspakets kann der Benutzer der Installation Factory angeben, dass die grafische Benutzerschnittstelle des integrierten Installationspakets standardmäßig nicht angezeigt werden soll. Diese Option kann durch den Benutzer des integrierten Installationspakets angegeben werden, um diese Standardeinstellung zu überschreiben. Der Benutzer der Installation Factory kann allerdings auch angeben, dass diese Einstellung nicht überschrieben werden darf. In einem solchen Fall führt die Verwendung dieser Option zu einem Fehler.</p> <p>Anmerkung: Die Verwendung dieser Option führt bei einem Betriebssystem, unter dem das Installationsprogramm mit der grafischen Benutzerschnittstelle nicht unterstützt wird, zu einem Fehler.</p>	-i ipShowGUI
-i ipUserType	<root_oder_nonroot>	Gibt an, ob der Benutzertyp <i>root</i> oder <i>nonroot</i> lautet. Diese Einstellung ist wichtig, weil der Ersteller des integrierten Installationspakets angeben kann, dass je nach dem Typ des Benutzers, der das Installationsprogramm für das integrierte Installationspaket ausführt, verschiedene Optionswerte an den Anteil übergeben werden. Der Standardwert ist <i>root</i> .	-i ipUserType=nonroot

Tabelle 165. Installationsoptionen für integriertes Installationspaket (Forts.)

Option	Wert	Beschreibung	Beispiel
-iipOptionSet	<aufruf-id>	<p>Bezieht sich auf den Aufruf eines bestimmten Anteils. Es wird davon ausgegangen, dass alle nachfolgenden Optionen für den angegebenen Anteil bestimmt sind, bis eine weitere Option -iipOptionSet angegeben ist.</p> <p>Alle Optionen, die bei der Installation des integrierten Installationspakets angegeben sind und nicht auf eine Option -iipOptionSet folgen, werden auf den <i>Aufruf des primären Anteils</i> bezogen. Der Aufruf des integrierten Installationspakets ist in Bezug auf die Optionsnamen und -syntax virtuell mit dem Aufruf des primären Anteils identisch.</p> <p>Anmerkung: Alle Optionen für Anteile werden ignoriert, wenn das integrierte Installationspaket im GUI-Modus installiert wird.</p>	<pre>-iipOptionSet=6.2.0-WS- WBI_1-1 -OPT installLocation=C:\ myLocation</pre>
-iipDisable	<aufruf-id1, aufruf-id2,...>	<p>Die angegebenen Anteile werden während der Installation des integrierten Installationspakets nicht installiert. Bei der Erstellung des integrierten Installationspakets kann der Benutzer angeben, welche Anteile bei der Installation des Pakets standardmäßig unterdrückt werden sollen. Außerdem kann er festlegen, ob ein Überschreiben dieser Einstellung zulässig ist. Die Verwendung dieser Option bei der Installation führt zu einem Fehler, falls der Ersteller des integrierten Installationspakets angegeben hat, dass diese Unterdrückung nicht überschrieben werden kann. Die IDs werden durch Kommas getrennt.</p>	<pre>-iipDisable=6.2.0-WS- WBI_1-1, 6.2.0-WS-WBI_1-2</pre>

3. Nach der Installation können Sie die Protokoll- und/oder Tracedateien für das integrierte Installationspaket und auch alle einzelnen Anteile überprüfen. Weitere Informationen zur Protokollierung enthält die Dokumentation des entsprechenden Produkts.

Die Protokoll- und Tracedateien für das integrierte Installationspaket befinden sich standardmäßig an der folgenden Position, sofern Sie mit den Parametern -iipLogFile bzw. -iipTrace keinen anderen Pfad angeben:

- **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** *IIP-ausgangsverzeichnis/iip/logs*
- **Windows** *IIP-ausgangsverzeichnis\iip\logs*

Sie haben ein integriertes Installationspaket im unbeaufsichtigten Modus installiert.

Das folgende Beispiel führt eine unbeaufsichtigte Installation eines Pakets für WebSphere Process Server Version 6.2 aus. Das Installationsprogramm des integrierten Installationspakets wird unter Verwendung der angegebenen Antwortdatei unbeaufsichtigt gestartet und installiert den Process Server-Anteil unbeaufsichtigt im angegebenen Verzeichnis. Die Musterantwortdatei wurde möglicherweise bearbeitet, um abweichende Protokoll- und Tracepositionen anzugeben sowie andere Parameter aufzunehmen. Da die Installationsposition für den Anteil angegeben wurde, ist zu beachten, dass alle anderen zuvor für den Anteil angegebenen Optionen ignoriert werden.

```
install -iipNoGUI -iipOptionSet=6.2.0-WS-WBI_1-1 -OPT installLocation=
C:\Program Files\IBM\WebSphere\ProcServer -options D:\WPS\rspFile.txt -silent
```

Anmerkung: Falls die Installation eines enthaltenen Anteils fehlgeschlagen ist, müssen Sie möglicherweise die Antwortdatei für diesen Anteil, die nicht mit der Antwortdatei für das gesamte integrierte Installationspaket identisch ist, bearbeiten. Die Antwortdateien der Anteile befinden sich standardmäßig im Verzeichnis *IIP-ausgangsverzeichnis/ResponseFiles*.

Anmerkung: Während der Installation des integrierten Installationspakets werden Arbeitsbereichsdateien, die möglicherweise wichtige Protokolldaten aus Eclipse enthalten, im folgenden Verzeichnis erstellt:

- **Windows** %USERPROFILE%\com.ibm.ws.install.factory.iip
- **AIX** **HP-UX** **Linux** **Solaris** \$HOME/.com.ibm.ws.install.factory.iip

Es kann sinnvoll sein, diese Dateien in regelmäßigen Abständen manuell zu löschen, um Plattenspeicherplatz freizugeben.

Installation Factory-Tool deinstallieren

Zum Deinstallieren des Installation Factory-Tools von Ihrem System müssen Sie einfach die Ordner löschen, in denen Installation Factory abgelegt war.

Wenn Sie Installation Factory von Ihrem System deinstallieren möchten, können Sie hierzu einfach die Ordner, die Installation Factory enthalten, aus Ihrem Betriebssystem entfernen.

1. Sichern Sie alle Builddefinitionen und angepassten Installationspakete (CIPs = Customized Installation Packages), die Sie erstellt haben und in Zukunft möglicherweise noch benötigen.
2. Entfernen Sie die Verzeichnisse, in denen sich Installation Factory befindet. Das Tool befindet sich in dem Verzeichnis, in das Sie Installation Factory ursprünglich extrahiert haben.

Anmerkung: Bevor Sie Installation Factory deinstallieren, sollten Sie eine Sicherungskopie aller von Ihnen erstellten Dateien (z. B. der Builddefinitionsdateien) erstellen.

Kapitel 15. Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration

Wenn die Installation und Konfiguration von WebSphere Process Server fehlgeschlagen ist, können Sie die aufgetretenen Fehler diagnostizieren.

Das Installationsprogramm zeichnet die folgenden Angaben am Ende der primären Protokolldatei auf:

- INSTCONFSUCCESS: Installation war erfolgreich.
- INSTCONFPARTIALSUCCESS: Installation war teilweise erfolgreich. Einige Installationsvorgänge sind zwar fehlgeschlagen, können aber wiederholt werden.
- INSTCONFFAILED: Installation war nicht erfolgreich. Eine Wiederherstellung ist nicht möglich.

Die primäre Protokolldatei `log.txt` befindet sich auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/log.txt`. Auf Windows-Plattformen wird sie im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install\log.txt` erstellt. Hierbei steht `installationsstammverzeichnis` jeweils für das Produktinstallationsverzeichnis.

Wenn Sie `INSTCONFPARTIALSUCCESS` oder `INSTCONFFAILED` als Ergebnis erhalten haben, führen Sie die folgenden Schritte zur Fehleranalyse aus (Details zur Deinstallation installierter Teile vor einer Neuinstallation können Sie unter Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten nachlesen):

1. Lesen Sie alle Fehlernachrichten, die während des Installationsprozesses generiert wurden.

Lesen Sie die Erläuterungen in Nachrichten: Installation und Profilerstellung. Wenn Sie die angezeigte Nachricht unter den dort beschriebenen Nachrichten finden, dann beheben Sie das Problem, bereinigen das System, um bereits installierte Teile zu entfernen, und wiederholen die Installation.

2. Ermitteln Sie, auf welches Produkt der Fehler bzw. der Teilerfolg zurückzuführen ist. Prüfen Sie die Datei `install_error.log`, die sich auf Linux-, UNIX- und i5/OS-Plattformen im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install` bzw. auf Windows-Plattformen im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install` befindet. In dieser Datei werden Fehler, Warnungen und Installationsergebnisse protokolliert, die aus den Protokolldateien für die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Feature Pack for Web Services und WebSphere Process Server extrahiert wurden. Falls die Profilerstellung bei einer Installation fehlgeschlagen ist oder nur zum Teil erfolgreich war, werden die Ergebnisse aus den Profilprotokolldateien extrahiert und ebenfalls in diese Datei aufgenommen.

Tipp: Falls das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install` keine Dateien enthält, ist die Installation in einem frühen Stadium des Prozesses fehlgeschlagen. Sehen Sie sich stattdessen die Protokolldateien im Verzeichnis `benutzerausgangsverzeichnis/wbilogs` an.

Führen Sie abhängig davon, welches Produkt nicht ordnungsgemäß installiert wurde, eine der folgenden Tasks aus:

- Falls WebSphere Application Server Network Deployment nicht ordnungsgemäß installiert wurde, fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 700 fort.

- Falls WebSphere Feature Pack for Web Services nicht ordnungsgemäß installiert wurde (WebSphere Application Server Network Deployment hingegen schon), fahren Sie mit Schritt 4 fort.
 - Falls WebSphere Process Server nicht ordnungsgemäß installiert wurde (WebSphere Application Server Network Deployment und WebSphere Feature Pack for Web Services hingegen schon), fahren Sie mit Schritt 5 fort.
3. Wurde die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment nicht erfolgreich beendet, prüfen Sie, ob in der Datei `install_error.log` Fehler angegeben sind. Stellt diese Datei nicht genügend Informationen zur Behebung des Fehlers bereit, lesen Sie den Abschnitt über die Fehlerbehebung bei der Installation im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment und beheben Sie den Fehler anhand der dortigen Angaben, bevor Sie versuchen, WebSphere Process Server erneut zu installieren.

Tipp: Falls während der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, die im Rahmen einer Installation von WebSphere Process Server durchgeführt wird, ein Fehler auftritt, wird der Installationsprozess nicht fortgesetzt und eine Fehlernachricht ausgegeben.

4. Wurde die Installation von WebSphere Feature Pack for Web Services nicht erfolgreich beendet, die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment jedoch erfolgreich durchgeführt, prüfen Sie, ob in der Datei `install_error.log` Fehler angegeben sind. Stellt diese Datei nicht genügend Informationen zur Behebung des Fehlers bereit, lesen Sie den Abschnitt über die Fehlerbehebung beim Installieren und Entfernen von Web-Server-Plug-ins im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment und beheben Sie den Fehler anhand der dortigen Angaben, bevor Sie versuchen, WebSphere Process Server erneut zu installieren.

Tipp: Falls während der Installation von WebSphere Feature Pack for Web Services, die im Rahmen einer Installation von WebSphere Process Server durchgeführt wird, ein Fehler auftritt, wird der Installationsprozess nicht fortgesetzt und eine Fehlernachricht ausgegeben.

5. Wurde die Installation von WebSphere Process Server nicht erfolgreich beendet, die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment und WebSphere Feature Pack for Web Services jedoch erfolgreich durchgeführt, prüfen Sie, ob in der Datei `install_error.log` Fehler angegeben sind. Stellt diese Datei nicht genügend Informationen zur Behebung des Fehlers bereit, überprüfen Sie die anderen Installationsprotokolldateien von WebSphere Process Server. Weitere Informationen zu den Namen und Positionen sowie Beschreibungen dieser Protokolldateien finden Sie unter Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung. Überprüfen Sie die Protokolldateien in dieser Reihenfolge:

i5/OS Auf i5/OS-Plattformen:

- a. Protokolldateien im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install`
- b. Protokolldateien im Verzeichnis `benutzerausgangsverzeichnis/wbilogs`, falls das Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install` keine Protokolldateien enthält
- c. `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_create_error.log`
- d. `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_create.log` und `benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/pmt.log`

- e. *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/installconfig.log*: In dieser Datei sind Konfigurationsprobleme angegeben, die einen ordnungsgemäßen Betrieb des Produkts verhindern können. Weitere Informationen zur Diagnose fehlgeschlagener Konfigurationsscripts finden Sie unter „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713.
- f. Alle weiteren Protokoll- und Tracedateien, die durch Installationsvorgänge generiert wurden. Prüfen Sie, ob das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install* Tracedateien enthält, die während des Installationsprozesses erstellt wurden. Suchen Sie im Verzeichnis *benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname* nach denjenigen Dateien, die durch die Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden. (Weitere Informationen zu den Positionen *installationsstammverzeichnis* und *benutzerdatenstammverzeichnis* enthält der Abschnitt „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.) Diese Dateien sind in erster Linie für die technische Unterstützung von IBM gedacht.

Linux

UNIX

Auf Linux- und UNIX-Plattformen:

- a. Protokolldateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install*
- b. Protokolldateien im Verzeichnis *benutzerausgangsverzeichnis/wbilogs*, falls das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install* keine Protokolldateien enthält
- c. *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create_error.log*
- d. *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create.log* und *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/pmt.log*
- e. *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/installconfig.log*: In dieser Datei sind Konfigurationsprobleme angegeben, die einen ordnungsgemäßen Betrieb des Produkts verhindern können. Weitere Informationen zur Diagnose fehlgeschlagener Konfigurationsscripts finden Sie unter „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713.
- f. Alle weiteren Protokoll- und Tracedateien, die durch Installationsvorgänge generiert wurden. Prüfen Sie, ob das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install* Tracedateien enthält, die während des Installationsprozesses erstellt wurden. Suchen Sie in *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname* nach Dateien, die während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden. (Weitere Informationen zu den Verzeichnissen *installationsstammverzeichnis* und *profilstammverzeichnis* finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.) Diese Dateien sind in erster Linie für die technische Unterstützung von IBM gedacht.

Windows

Auf Windows-Plattformen:

- a. Protokolldateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install*
- b. Protokolldateien im Verzeichnis *benutzerausgangsverzeichnis\wbilogs*, falls das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install* keine Protokolldateien enthält
- c. *installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_create_error.log*
- d. *installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_create.log* und *installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\pmt.log*

- e. *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\installconfig.log*: In dieser Datei sind Konfigurationsprobleme angegeben, die einen ordnungsgemäßen Betrieb des Produkts verhindern können. Weitere Informationen zur Diagnose fehlgeschlagener Konfigurationsscripts finden Sie unter „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren“ auf Seite 713.
 - f. Alle weiteren Protokoll- und Tracedateien, die durch Installationsvorgänge generiert wurden. Suchen Sie in *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install* nach Tracedateien, die während des Installationsprozesses generiert wurden. Suchen Sie in *installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname* nach Dateien, die während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden. (Weitere Informationen zu den Verzeichnissen *installationsstammverzeichnis* und *profilstammverzeichnis* finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.) Diese Dateien sind in erster Linie für die technische Unterstützung von IBM gedacht.
6. Wenn die Informationen in den Fehlerprotokollen nicht ausreichen, um die Ursache des Problems festzustellen, dann deinstallieren Sie das Produkt, bereinigen Sie die Protokolldateien oder andere auf dem System verbliebene Artefakte, aktivieren Sie die Tracefunktion und führen Sie eine Neuinstallation durch.
- Senden Sie die Protokolle stdout und stderr an das Konsolfenster, indem Sie den Parameter **-is:javaconsole** zum Befehl *install* hinzufügen:
 - **i5/OS Auf i5/OS-Plattformen:**
`install -is:javaconsole`
 Mit dem folgenden Befehl können Sie den Datenstrom in eine Datei erfassen:
`install -is:javaconsole > aufzeichnungsdateiname.txt 2>&1`
 - **Linux UNIX Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
`install -is:javaconsole`
 Mit dem folgenden Befehl können Sie den Datenstrom in eine Datei erfassen:
`install -is:javaconsole > aufzeichnungsdateiname.txt 2>&1`
 - **Windows Auf Windows-Plattformen:**
`install.exe -is:javaconsole`
 Mit dem folgenden Befehl können Sie den Datenstrom in eine Datei erfassen:
`install.exe -is:javaconsole > laufwerk:\name_der_erfassungsdatei.txt`
 - Erfassen Sie mit der Option **-is:log *dateiname*** zusätzliche Informationen in einem Protokoll.
7. Wenn Sie erfolgreich ein Serverprofil erstellt haben, dann starten Sie den Server über die Einstiegskonsole oder über die Befehlszeile.
8. Vergewissern Sie sich, dass der Server ordnungsgemäß gestartet und geladen wird. Achten Sie dazu auf einen aktiven Java-Prozess und auf die Nachricht *Für e-business bereit* in den Dateien *SystemOut.log* und *SystemErr.log*. Falls kein Java-Prozess vorhanden ist oder falls die Nachricht nicht angezeigt wird, untersuchen Sie dieselben Protokolle wie bei allen sonstigen Fehlern. Korrigieren Sie alle festgestellten Fehler und wiederholen Sie die Operation.
- Je nach Plattform finden Sie die Dateien *SystemOut.log* und *SystemErr.log* in den folgenden Verzeichnissen:
- **i5/OS Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis/logs/servername*

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
profilstammverzeichnis/logs/servername
 - **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis\logs\servername*
9. Verwenden Sie die Einstiegskonsole oder die Befehlszeilenmethode, um den Server zu stoppen, wenn dieser aktiv ist.
 10. Informationen zur Fehlerbehebung in einer Implementierungsumgebung von WebSphere Process Server finden Sie in Kapitel 9, „Implementierungsumgebung prüfen“, auf Seite 509.
 11. Falls Sie mit einem Snoop-Servlet prüfen wollen, ob der Web-Server eine Anwendung aus WebSphere Process Server abrufen kann, lesen Sie die Informationen in dem Schritt, in dem beschrieben ist, wie Sie das Snoop-Servlet starten, um festzustellen, ob der Web-Server eine Anwendung aus dem Anwendungsserver abrufen kann. Diesen Schritt finden Sie im Abschnitt über die Fehlerbehebung bei der Installation in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.
 12. Starten Sie die Administrationskonsole. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt zum Starten und Stoppen der Administrationskonsole.
 13. Angaben zur Lösung von Problemen, die mit dem Caching von IP-Adressen zusammenhängen, können Sie im Schritt für das Lösen von Problemen beim Caching von IP-Adressen nachlesen. Diesen Schritt finden Sie im Abschnitt über die Fehlerbehebung bei der Installation in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Auf der Website für die Produktunterstützung können Sie die aktuellen Informationen zu Fehlerbehebungsmaßnahmen für bekannte Probleme lesen und haben Zugriff auf Dokumente, die Ihnen bei der Zusammenstellung der für die Fehlerbehebung erforderlichen Informationen in kürzester Zeit helfen. Bevor Sie einen Problembericht (PMR) öffnen, lesen Sie bitte die Informationen auf der Unterstützungsseite für IBM WebSphere Process Server.

Nachrichten: Installation und Profilerstellung

Einige der am häufigsten festgestellten Fehlernachrichten bei der Installation und Konfiguration können mit Aktionen behoben werden, die die zugrunde liegenden Probleme lösen.

Anmerkung: **Linux** **UNIX** **Windows** Die folgenden WebSphere Process Server-Installations- und -Konfigurationsfehler treten auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen auf.

Tipp: Informationen zu Nachrichten, die möglicherweise durch die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment generiert werden, finden Sie in der Dokumentation im Abschnitt für Business Process Management-Nachrichten.

Welche Art von Fehler tritt bei der Installation von WebSphere Process Server auf?

- „Es wurde kein unterstütztes IBM JDK gefunden. Das mit diesem Produkt ausgelieferte IBM JDK muss sich unter *installationsstammverzeichnis/JDK* befinden. Beheben Sie das Problem und wiederholen Sie den Vorgang.“ auf Seite 704
- „Warning: Cannot convert string "<typename>" to type FontStruct“ auf Seite 704

Wenn die angezeigte Fehlermeldung nicht in ähnlicher Form dokumentiert ist, oder wenn Sie den Fehler anhand der bereitgestellten Informationen nicht beheben können, wenden Sie sich an die IBM Unterstützung für WebSphere Process Server.

Es wurde kein unterstütztes IBM JDK gefunden. Das mit diesem Produkt ausgelieferte IBM JDK muss sich unter *installationsstammverzeichnis*/JDK befinden. Beheben Sie das Problem und wiederholen Sie den Vorgang.

Wenn Sie symbolische Links verwenden, um auf das mit dem Produkt ausgelieferte IBM Java Development Kit (JDK) oder auf ein in der Umgebungsvariable PATH referenziertes JDK zu verweisen, kann die Gültigkeitsprüfung des IBM SDK for Java fehlschlagen, was zum Scheitern der Installation führt. Dieses Problem wird dadurch verursacht, wie der Gültigkeitsprüfungscode des IBM SDK for Java ermittelt, ob die Installation unter Verwendung des mit dem Produkt ausgelieferten JDK erfolgt.

Sie können dieses Problem beheben, indem Sie keine symbolischen Links in JVMs verwenden, die mit dem Installationsimage von WebSphere Process Server ausgeliefert werden, und indem Sie alle symbolischen Links aus JVMs entfernen, die in der Umgebungsvariable PATH des Systems referenziert werden.

Warning: Cannot convert string "<typname>" to type FontStruct

Wenn Sie die Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server installieren, wird auch das Dienstprogramm ikeyman installiert. Das Dienstprogramm ikeyman ist Teil des Global Services Kit 7 (GSKit7).

Linux Wenn Sie das Script ikeyman.sh auf einem Linux-System ausführen, wird möglicherweise die folgende Nachricht angezeigt:

```
Warning: Cannot convert string
"-monotype-arial-regular-r-normal---140---p---iso8859-1"
to type FontStruct
```

Sie können die Warnung bedenkenlos ignorieren und das Dienstprogramm ikeyman verwenden.

Protokolldateien zu Installation und Profilerstellung

Bei der Installation und Deinstallation von WebSphere Process Server sowie beim Erstellen, Erweitern und Löschen von Profilen werden verschiedene Protokolldateien erstellt. Lesen Sie diese Protokolle, wenn bei einem dieser Vorgänge Probleme auftreten.

Tabelle 166 auf Seite 705 enthält die Protokolle, Inhalte und Indikatoren für Erfolg bzw. Misserfolg von WebSphere Process Server.

Wenn das Verzeichnis logs in Ihrem System nicht vorhanden ist, schlägt die Installation schon in einem sehr frühen Stadium des Prozesses fehl. Prüfen Sie in diesem Fall die folgenden Dateien:

- **Linux** **UNIX** **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/wbilogs
- **Windows** **Auf Windows-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*\wbilogs

- **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis/wbilogs*

Einige Verzeichnispfade, Dateinamen und Indikatorwerte in Tabelle 166 enthalten Leerzeichen, damit die Einträge in die Tabellenzellen passen. Die eigentlichen Verzeichnispfade, Dateinamen und Indikatorwerte enthalten keine Leerzeichen.

Die Variable *installationsstammverzeichnis* stellt das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server dar. Die Variable *profilstammverzeichnis* stellt die Position des Stammverzeichnisses eines Profils dar.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Variable *benutzerdatenstammverzeichnis* stellt das Standardverzeichnis für Benutzerdaten dar.

Weitere Informationen finden Sie unter „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools“ auf Seite 555.

Tabelle 166. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/log.txt</i> • Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install\log.txt</i> • i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/log.txt</i> 	<p>Es werden alle Installationsereignisse für WebSphere Process Server protokolliert.</p>	<p>INSTCONFFAILED Totaler Fehlschlag der Installation.</p> <p>INSTCONFSUCCESS Erfolgreiche Installation.</p> <p>INSTCONFPARTIALSUCCESS Fehler bei der Installation; die Installation ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/install_error.log</i> • Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\wbi\install\install_error.log</i> • i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/install_error.log</i> 	<p>Es werden Fehler, Warnungen und Installationsergebnisse protokolliert, die aus den Protokolldateien für die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Feature Pack for Web Services und WebSphere Process Server extrahiert wurden. Falls die Profilerstellung bei einer Installation fehlgeschlagen ist oder nur zum Teil erfolgreich war, werden die Ergebnisse aus den Profilprotokolldateien extrahiert und ebenfalls in diese Datei aufgenommen.</p>	<p>N/V</p>

Tabelle 166. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/installconfig.log</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\wbi\installconfig.log</i> i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/installconfig.log</i> 	<p>Es werden die Konfigurationsvorgänge protokolliert, die am Ende des Installationsprozesses ausgeführt werden, um Komponenten zu konfigurieren, Systemanwendungen zu installieren und Verknüpfungen und Registryeinträge für Windows zu erstellen.</p>	<p>Enthält eine Reihe von <record>-Elementen, welche die Konfigurationsaktionen dokumentieren. Wenn ein Konfigurationsvorgang nach der Installation fehlschlägt, erscheint im Protokoll Text, der dem folgenden Beispiel ähnelt:</p> <pre><record> <date>2005-05-26T11:41:17</date> <millis>1117132877344</millis> <sequence>742</sequence> <logger>com.ibm.ws.install.configmanager.ConfigManager</logger> <level>WARNING</level> <class>com.ibm.ws.install.configmanager.ConfigManager</class> <method>executeAllActionsFound</method> <thread>12</thread> <message>Konfigurationsvorgang fehlgeschlagen: com.ibm.ws.install.configmanager.actionengine.ANTAction-D:\WBI\AS\properties\version\install.wbi\6.1.0.0\config\full\install\90SInstallCEI.ant</message> </record></pre> <p>Wenn keine Aktionen fehlschlagen, wird die folgende Nachricht in den Datensatz im Protokoll integriert:</p> <pre><record> . . . <message>Bei der Ausführung der Repository-Aktionen sind keine Fehler aufgetreten</message> </record></pre>
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/pmt.log</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\pmt.log</i> i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/pmt.log</i> 	<p>Es werden alle Ereignisse des Profile Management Tools protokolliert.</p>	<p>INSTCONFFAILED Totaler Fehlschlag der Profilerstellung.</p> <p>INSTCONFSUCCESS Erfolgreiche Profilerstellung.</p> <p>INSTCONFPARTIALSUCCESS Fehler bei der Profilerstellung; das Profil ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.</p>

Tabelle 166. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create.log</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_create.log</i> i5/OS <i>benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_create.log</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Es wird ein Trace aller Ereignisse durchgeführt, die während der Erstellung des angegebenen Profils auftreten. Die Erstellung erfolgt bei der Erstellung eines Profils im Rahmen einer vollständigen Installation, bei Ausführung des Profile Management Tools und bei Verwendung des Befehls <code>manageprofiles</code>. 	<p>INSTCONFFAILED Totaler Fehlschlag der Profilerstellung.</p> <p>INSTCONFSUCCESS Erfolgreiche Profilerstellung.</p> <p>INSTCONFPARTIALSUCCESS Fehler bei der Profilerstellung; das Profil ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create_error.log</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\wbi\update\profilname_create_error.log</i> i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/update/profilname_create_error.log</i> 	<p>Es werden Informationen protokolliert, die aus der Protokolldatei '<i>profilname_create.log</i>' extrahiert wurden. Diese Informationen gehören zu jeglichen fehlgeschlagenen Konfigurationsaktionen, Überprüfungen, '<code>wsadmin</code>'-Aufrufen oder anderen entsprechenden Protokolldateien.</p>	<p>N/V</p>
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_augment.log</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname_augment.log</i> i5/OS <i>benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_augment.log</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Es wird ein Trace aller Ereignisse durchgeführt, die während der Erweiterung des angegebenen Profils auftreten. Die Erstellung erfolgt bei der Erweiterung eines Profils, bei Ausführung des Profile Management Tools und bei Verwendung des Befehls <code>manageprofiles</code>. 	<p>INSTCONFFAILED Totaler Fehlschlag der Profilerweiterung.</p> <p>INSTCONFSUCCESS Erfolgreiche Profilerweiterung.</p> <p>INSTCONFPARTIALSUCCESS Fehler bei der Profilerweiterung; das Profil ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.</p>

Tabelle 166. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_augment_error.log</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\wbi\update\profilname_augment_error.log</i> i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/update/profilname_augment_error.log</i> 	<p>Es werden Informationen protokolliert, die aus der Protokolldatei '<i>profilname_augment.log</i>' extrahiert wurden. Diese Informationen gehören zu jeglichen fehlgeschlagenen Konfigurationsaktionen, Überprüfungen, 'wsadmin'-Aufrufen und allen anderen entsprechenden Protokolldateien.</p>	N/V
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_delete.log</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_delete.log</i> i5/OS <i>benutzerdatenstammverzeichnis/profileRegistry/logs/manageprofiles/profilname_delete.log</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Protokoll aller Ereignisse, die während der Löschung des angegebenen Profils auftreten. Wird erstellt, wenn ein Profil mit dem Befehl <code>manageprofiles</code> gelöscht wird. 	<p>INSTCONFFAILED Totaler Fehlschlag der Profillöschung.</p> <p>INSTCONFSUCCESS Erfolgreiche Profillöschung.</p> <p>INSTCONFPARTIALSUCCESS Fehler bei der Profillöschung; das Profil ist aber trotzdem gelöscht. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/install/log.txt</i> Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\install\log.txt</i> i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/install/log.txt</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Protokolliert alle Installationsereignisse für WebSphere Application Server Network Deployment. Wird im Rahmen der zugrunde liegenden Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erstellt, die mit WebSphere Process Server durchgeführt wird. 	<p>INSTCONFFAILED Totaler Fehlschlag der Installation.</p> <p>INSTCONFSUCCESS Erfolgreiche Installation.</p> <p>INSTCONFPARTIALSUCCESS Fehler bei der Installation; die Installation ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.</p>

Tabelle 166. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/installconfig.log</i> • Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\installconfig.log</i> • i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/installconfig.log</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden die Konfigurationsvorgänge protokolliert, die am Ende des Installationsprozesses ausgeführt werden, um Komponenten zu konfigurieren, Systemanwendungen zu installieren und Verknüpfungen und Registryeinträge für Windows zu erstellen. • Wird im Rahmen der zugrunde liegenden Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erstellt, die mit WebSphere Process Server durchgeführt wird. 	<p>Enthält eine Reihe von <record>-Elementen, welche die Konfigurationsaktionen dokumentieren.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/uninstall/log.txt</i> • Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\wbi\uninstall\log.txt</i> • i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/uninstall/log.txt</i> 	<p>Protokoll aller Ereignisse bei der Deinstallation von WebSphere Process Server.</p>	<p>INSTCONFFAILED Totaler Fehlschlag der Deinstallation.</p> <p>INSTCONFSUCCESS Erfolgreiche Deinstallation.</p> <p>INSTCONFPARTIALSUCCESS Der Deinstallationsassistent hat die Kernproduktdateien erfolgreich entfernt, jedoch sind bei der Konfiguration Fehler aufgetreten. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Linux UNIX <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/update/updateconfig.log</i> • Windows <i>installationsstammverzeichnis\logs\wbi\update\updateconfig.log</i> • i5/OS <i>installationsstammverzeichnis/logs/wbi/update/updateconfig.log</i> 	<p>Protokoll der Konfigurationsvorgänge, die am Ende des Deinstallationsprozesses ablaufen.</p>	<p>Enthält eine Reihe von <record>-Elementen, welche die Konfigurationsaktionen dokumentieren.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • i5/OS <i>%TEMP%\firststeps_i5.log</i> 	<p>Es werden Fehler protokolliert, die beim Ausführen der Einstiegskonsole auftreten können. Außerdem werden Vorschläge zur Fehlerbehebung gemacht.</p>	<p>Wenn Sie im Zusammenhang mit der Einstiegskonsole ein unerwartetes oder fehlerhaftes Verhalten bemerken, sollten Sie den Inhalt dieser Protokolldatei prüfen. Dies ist besonders hilfreich, wenn Sie die Einstiegskonsole über die Befehlszeile ausführen, denn hierdurch erhöht sich die Fehlerwahrscheinlichkeit durch Schreibfehler.</p>

Fehlerbehebung für die Anwendung 'Launchpad'

Wenden Sie die folgenden Tipps zur Fehlerbehebung an, falls die Anwendung 'Launchpad' nicht startet.

Starten Sie das Launchpad erneut, nachdem Sie die erforderlichen Änderungen vorgenommen haben.

- Wenn Sie die Images von Passport Advantage verwenden, müssen Sie unbedingt den Inhalt der Images der DVD für *WebSphere Process Server V6.2* sowie der CDs für *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* (sofern für Ihre Plattform vorhanden) in drei getrennte Verzeichnisse extrahieren. Wenn Sie die Dateien der Images in ein und dasselbe Verzeichnis extrahieren, führt dies zu Fehlern. Es wird empfohlen, drei gleichgeordnete Verzeichnisse zu verwenden. Verwenden Sie beispielsweise die folgenden Verzeichnisse:

Anmerkung: i5/OS Die Installationsimages von Passport Advantage müssen auf eine Windows-Workstation heruntergeladen werden.

– i5/OS
%/downloads/WPS/image1
%/downloads/WPS/image2
%/downloads/WPS/image3

– Linux UNIX
%/downloads/WPS/image1
%/downloads/WPS/image2
%/downloads/WPS/image3

– Windows
C:\downloads\WPS\image1
C:\downloads\WPS\image2
C:\downloads\WPS\image3

- Wenn Sie das Launchpad starten können, jedoch beim Auswählen eines Links keine Seite im Launchpad geöffnet wird, haben Sie möglicherweise einen Datenträger für das falsche Betriebssystem in das Laufwerk eingelegt. Überprüfen Sie die Gültigkeit des Datenträgers.
- Windows Wenn Sie versuchen, den Browser Mozilla auf einem Windows-System zu starten, wird möglicherweise stattdessen Internet Explorer geöffnet. Das Launchpad erkennt Mozilla nicht als Standardbrowser, wenn Internet Explorer ebenfalls auf dem System installiert ist. Das Launchpad kann mit Internet Explorer uneingeschränkt verwendet werden, sodass keine Aktion erforderlich ist. Sie können jedoch eine Umgebungsvariable erstellen, um die Verwendung von Mozilla zu erzwingen. Geben Sie dazu in einer Eingabeaufforderung den folgenden Befehl ein (Groß-/Kleinschreibung beachten):

```
set BROWSER=Mozilla
```

- Stellen Sie sicher, dass die JavaScript-Funktion im Browser aktiviert ist.

Linux UNIX Mozilla: Klicken Sie auf **Bearbeiten > Einstellungen > Erweitert > Skripte & PlugIns:**

- Aktivieren Sie JavaScript für Navigator.
- Markieren Sie sämtliche Markierungsfelder unter **JavaScript folgende Aktionen erlauben.**

Linux UNIX Mozilla Firefox: Klicken Sie auf **Extras > Einstellungen > Inhalt:**

- Wählen Sie **Java aktivieren** aus.
- Wählen Sie **JavaScript aktivieren** aus.
- Klicken Sie auf **Erweitert** und wählen Sie sämtliche Markierungsfelder unter **Scripts folgende Aktionen erlauben** aus.

Windows Internet Explorer: Klicken Sie auf **Extras > Internetoptionen > Sicherheit > Angepasste Stufe (für Internet) > Scripting > Active Scripting > Aktivieren**.

Wenn die Links im Launchpad nach diesen Änderungen weiterhin nicht funktionieren, können Sie die Installationsprogramme für die Komponenten auch direkt starten. Die Positionen dieser Programme finden Sie im Abschnitt „Optionen im Launchpad“ auf Seite 77.

Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation

Wenn eine unbeaufsichtigte Installation mit einer Antwortdatei fehlschlägt, können Sie die Protokolldateien und Fehlernachrichten prüfen, um die Ursache des Fehlers festzustellen. Anhand der daraus gewonnenen Erkenntnisse können Sie die erforderlichen Änderungen an der Antwortdatei durchführen.

Informationen zur Verwendung der Antwortdatei für eine unbeaufsichtigte Installation von WebSphere Process Server finden Sie in den Abschnitten zum Thema Unbeaufsichtigte Installation.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Fehler in einer unbeaufsichtigten Produktinstallation zu beheben.

1. Überprüfen Sie die Antwortdatei, um sicherzustellen, dass dort die korrekten Optionswerte angegeben wurden, sodass das Installationsprogramm die Werte lesen kann. Ungültige Angaben wirken sich auf die Hintergrundschnittstelle des Installationsassistenten aus. Beachten Sie beispielsweise stets die Groß-/Kleinschreibung in Merkmalnamen. Werte müssen immer in doppelte Anführungszeichen eingeschlossen werden. Wenn der Fehler auf einen ungültigen Optionswert zurückzuführen ist, zeigt das ISMP-Programm (ISMP = InstallShield MultiPlatform) eine Warnung an, die Sie bestätigen müssen, und beendet die Installation.
2. Vergleichen Sie die Antwortdatei mit der Datei `responsefile.wbis.txt`, die zum Lieferumfang des Produkts gehört, und nehmen Sie die notwendigen Korrekturen vor. Diese Datei befindet sich im Verzeichnis `'installationsimage/WBI'`. Versuchen Sie nach der Korrektur der Datei, eine Neuinstallation durchzuführen.
3. Weitere Informationen zu allgemeinen Fehlernachrichten finden Sie unter Nachrichten: Installation und Profilerstellung.
4. Überprüfen Sie die Protokolldateien. Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie in den Protokolldateien für Installation und Profilerstellung.
5. Bestimmte Ereignisse können dazu führen, dass ISMP (InstallShield MultiPlatform) den Installationsassistenten nicht unbeaufsichtigt starten kann (z. B. wenn nicht ausreichend Plattenspeicherplatz zum Starten des Installationsassistenten vorhanden ist). Falls die Installation scheitert und die Installationsprotokolle keine Informationen enthalten, zeichnen Sie Einträge zu Ereignissen auf, die dazu führen, dass das ISMP-Programm den Installationsassistenten nicht starten kann.

Die Syntax des Befehls `install` für das Protokollieren solcher Ereignisse lautet wie folgt:

AIX **Auf AIX-Plattformen:**

```
install -options "/usr/IBM/WebSphere/silentFiles/meineantwortdatei.txt"
-silent -log
```

HP-UX **Solaris** **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:**

```
install -options "/opt/IBM/WebSphere/silentFiles/meineantwortdatei.txt"
-silent -log
```

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

```
install -options responsefile.wbis.txt -silent -log log.txt @ALL
```

Anmerkung: **i5/OS** **Auf i5/OS-Plattformen:** Sie müssen in das Verzeichnis wechseln, das das kopierte DVD-Image enthält. Beispiel: `/MYDIR/WBI`

Linux **Auf Linux-Plattformen:**

```
install -options "/opt/ibm/WebSphere/silentFiles/meineantwortdatei.txt"
-silent -log
```

Windows **Auf Windows-Plattformen:**

```
install.exe -options "C:\IBM\WebSphere\silentFiles\myresponsefile.txt"
-silent -log # !C:\IBM\WebSphere\silentFiles\log.txt @ALL
```

6. Weitere Tipps zur Fehlerbehebung für Ihre Installation finden Sie unter Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration.
7. Wenn das Profil nicht erfolgreich erstellt werden konnte, dann lesen Sie die Informationen in System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen.

Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS

Es gibt verschiedene Quellen, welche die Fehlersuche und -behebung bei einem Installationsproblem mit einem WebSphere Process Server-Produkt auf dem Betriebssystem i5/OS erleichtern können.

WebSphere Process Server bietet verschiedene Methoden zur Fehlerbehebung. Die optimale Methode hängt von der Spezifik des Problems ab. In der Regel verwenden Sie eine Kombination dieser Methoden, um die Fehlerursache zu bestimmen, und entscheiden sich anschließend für die am besten geeignete Methode zur Problemlösung.

Typ 1: Verwenden Sie die Fehlerbehebungsdokumentation für WebSphere Application Server for i5/OS

Diese Ressourcen bieten generelle Unterstützung bei der Fehlerbehebung:

- Releaseinformationen für WebSphere Process Server.
- Datenbank mit häufig gestellten Fragen (FAQ) zu WebSphere Application Server
- Newsgroup für WebSphere Application Server for OS/400 - Dieses webbasierte technische Unterstützungsforum für System i bezieht sich auf WebSphere Application Server for i5/OS und OS/400.

Typ 2: Installieren Sie WebSphere Process Server Version 6.2 for i5/OS

- **Auf dem Server ist eine falsche Version von i5/OS installiert**

WebSphere Process Server ist für die Ausführung auf i5/OS Version 5, Release 4 (V5R4) und Version 6, Release 1 (V6R1) konzipiert. Das Produkt kann nicht auf früheren Releases von i5/OS installiert werden.

- **IBM Development Kit for Java V1.5 ist nicht installiert.**

Für die lokale und ferne Installation per Befehlszeile ist JDK 1.5 erforderlich. Installieren Sie Produkt 5722-JV1, Option 7, um JDK 1.5 zu erhalten. Nach Installation von Option 7 müssen Sie das kumulative PTF-Paket und das Java-Gruppen-PTF erneut installieren, um alle Fixes für JDK 1.5 zu integrieren.

- **Die Host-Server wurden überhaupt nicht oder nicht korrekt gestartet.**

Für den Installationsprozess müssen die i5/OS-Host-Server aktiv sein. Führen Sie den folgenden Befehl in der CL-Befehlszeile aus, um die Host-Server zu starten.

```
STRHOSTSVR SERVER(*ALL)
```

Wenn beim Starten der Host-Server andere Fehler als 'Host server daemon jobs unable to communicate using IPX' auftreten, führen Sie die Anweisungen in der Fehlermeldung aus, um den Fehler zu beheben. Nachdem der Fehler behoben ist, starten Sie die Host-Server und installieren Sie WebSphere Process Server Server erneut.

- **Die Installation schlägt mit Fehler 'Object not found' oder 'Not authorized' fehl.**

Das Benutzerprofil des Benutzers, der das Produkt installiert, muss die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM besitzen.

Tip 3: Starten Sie WebSphere Process Server for i5/OS

- **Portkonflikte**

Portkonflikte können bestehen, wenn mehrere eigenständige Installationen von WebSphere Application Server oder mehrere Installationen von Zusatzprodukten vorhanden sind, die WebSphere Application Server wie WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server auf demselben physischen i5/OS-System bündeln.

Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren

Sie können feststellen, ob ein Problem bei der Produktinstallation unter einem Betriebssystem wie AIX, Linux, Windows oder i5/OS durch ein fehlgeschlagenes Apache Ant-Konfigurationsscript verursacht wurde.

Starten Sie die Diagnose von Installationsproblemen, indem Sie die Fehlerbehebungsprozedur zu Rate ziehen. Weitere Informationen finden Sie unter Installation und Konfiguration - Fehlerbehebung. Wenn die Installation erfolgreich ausgeführt wurde, wird das Produkt von mehreren Ant-Scripts konfiguriert. In der folgenden Prozedur wird die Vorgehensweise beim Fehlschlagen eines Ant-Scripts beschrieben. Wenn im Installationsprotokoll auf keinen Fehler hingewiesen wird, müssen Sie die Vorgehensweise beim Beheben von Problemen mit fehlgeschlagenen Ant-Konfigurationsscripts ermitteln.

In der Datei *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/installconfig.log* werden, sofern diese vorhanden ist, sämtliche Fehler eines Ant-Scripts beschrieben. Stellen Sie fest, ob irgendeines der folgenden Konfigurationsscripts fehlgeschlagen ist. Falls dies der Fall ist, verwenden Sie die Wiederherstellungsprozeduren für das Konfigurationsscript. Mithilfe der Prüfkation können Sie manuell prüfen, ob die folgenden Konfigurationsscripts bei der Konfiguration des Produkts WebSphere Process Server erfolgreich ausgeführt wurden. Sollte ein Script fehlgeschlagen sein, führen Sie die Schritte zur Wiederherstellung durch, damit die Funktion des Scripts ausgeführt wird.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um fehlgeschlagenen Ant-Konfigurationsscripts zu diagnostizieren.

- Diagnostizieren Sie das fehlgeschlagene Konfigurationsscript 90SConfigWBIMigrationScript.ant. Dieses Script ändert die Berechtigungen des folgenden Scripts in 755: *installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration*. Dieses Script ersetzt außerdem die folgenden Token im Script *installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration*:

Änderung von...	in den während der Installation ausgewählten Wert:
<code>\${JAVAROOT}</code>	<i>installationsstammverzeichnis/java/jre/bin/java</i>
<code>\${MIGRATIONJAR}</code>	<i>installationsstammverzeichnis/bin/migration/migrationGUI/migrationGUI.jar</i>
<code>\${WASROOT}</code>	<i>installationsstammverzeichnis</i>
<code>\${PRODUCTID}</code>	<code>\${WS_CMT_PRODUCT_TYPE}</code>

1. Prüfvorgang: Überprüfen Sie, ob für das Script *installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration.sh* auf Linux- und UNIX-Plattformen, *installationsstammverzeichnis\bin\wbi_migration.bat* auf Windows-Plattformen oder *installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration* auf i5/OS-Plattformen die Berechtigungen 755 definiert sind.
 2. Wiederherstellungsaktion: Geben Sie den Befehl `chmod 755 installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration.sh` (auf Linux- und UNIX-Plattformen), `chmod 755 installationsstammverzeichnis\bin\wbi_migration.bat` (auf Windows-Plattformen) oder `chmod 755 installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration` (auf i5/OS-Plattformen) ein.
 3. Prüfvorgang: Öffnen Sie das Script *installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration.sh* (auf Linux- und UNIX-Plattformen), *installationsstammverzeichnis\bin\wbi_migration.bat* (auf Windows-Plattformen) oder *installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration* (auf i5/OS-Plattformen) in einem Editor und überprüfen Sie, ob anstelle der folgenden Werte die tatsächlichen Werte vorhanden sind: `${JAVAROOT}`, `${MIGRATIONJAR}`, `${WASROOT}` und `${PRODUCTID}`.
 4. Wiederherstellungsaktion: Ändern Sie die folgenden Token im Script *wbi_migration* in tatsächliche Werte: `${JAVAROOT}`, `${MIGRATIONJAR}`, `${WASROOT}` und `${PRODUCTID}`.
- Diagnostizieren Sie das fehlgeschlagene Script 85SConfigNoProfileFirstStepsWBI.ant. Dieses Script dient zum Kopieren aller Dateien vom Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/install.wbi/firststeps.wbi* in das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi/html/noprofile*. Dieses Script ersetzt auch die folgenden Token im Script *installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi/firststeps.sh* (Linux und UNIX), im Script *installationsstammverzeichnis\firststeps\wbi\firststeps.bat* (Windows-Plattformen) oder dem Script *installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi/firststeps* (i5/OS-Plattformen):

Änderung von...	in den während der Installation ausgewählten Wert:
<code>\${JAVAROOT}</code>	<i>installationsstammverzeichnis/java/jre/bin/java</i>
<code>\${PROFILEROOT}</code>	<i>installationsstammverzeichnis</i>
<code>\${HTMLSHELLJAR}</code>	<i>installationsstammverzeichnis/lib/htmlshellwbi.jar</i>

Änderung von...	in den während der Installation ausgewählten Wert:
<code>\${CELLNAME}</code>	<code>\${WS_CMT_CELL_NAME}</code>

1. Prüfung: Überprüfen Sie, ob alle Dateien vom Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/install.wbi/firststeps.wbi* in das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi/html/noprofile* kopiert wurden.
2. Wiederherstellungsaktion: Kopieren Sie alle Dateien vom Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/properties/version/install.wbi/firststeps.wbi* in das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi/html/noprofile*.
3. Prüfung: Öffnen Sie das Script *installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi/firststeps* in einem Editor. Überprüfen Sie, ob anstelle der folgenden Werte reale Werte angegeben wurden: `${JAVAROOT}`, `${PROFILEROOT}`, `${HTMLSHELLJAR}` und `${CELLNAME}`.
4. Wiederherstellungsaktion: Ändern Sie im Script *installationsstammverzeichnis/firststeps/wbi/firststeps* die folgenden Token in tatsächliche Werte. `${JAVA-ROOT}`, `${PROFILEROOT}`, `${HTMLSHELLJAR}` und `${CELLNAME}`.

Nachdem Sie die ermittelten Installationsfehler und Ant-Scriptkonfigurationsfehler durch Ausführung der in dieser Prozedur beschriebenen Wiederherstellungsaktionen behoben haben, ist die Installation abgeschlossen.

Starten Sie die Einstiegskonsole.

Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben

Das Profile Management Tool kann in einigen Fällen fehlschlagen, wenn Sie versuchen, neue Profile zu erstellen oder vorhandene Profile zu erweitern. Das Gleiche gilt für den Befehl `manageprofiles`. Wenn ein Fehler eintritt, überprüfen Sie zunächst die Protokolldateien anhand der Beschreibung in diesem Abschnitt. Befolgen Sie dann die beschriebenen Wiederherstellungsanweisungen für Ihre Situation.

Protokolldateien

Alle Protokolldateien für `manageprofiles` befinden sich unter *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles*. Prüfen Sie die angegebenen Protokolldateien in der folgenden Reihenfolge. Alle Protokolldateien enthalten den Eintrag „INSTCONFSUCCESS.“ Sollte eine Datei diesen Eintrag nicht enthalten, wurde ein Fehler erkannt. Öffnen Sie die Protokolldateien und prüfen Sie, ob ein Fehler aufgetreten ist und welche Maßnahmen ergriffen werden können.

1. Protokolldatei *profilname_create_error.log* (hierbei steht *profilname* für den Namen des Profils)

Anmerkung: Diese Datei ist nur dann relevant, wenn Sie ein neues Profil erstellen. Für die Erweiterung eines Profils ist die Datei nicht von Bedeutung.

- **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_create_error.log*
- **Windows** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\update\profilname_create_error.log*
- **i5/OS** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/update/profilname_create_error.log*

Suchen Sie den Text Configuration action succeeded oder Configuration action failed.

Anmerkung: Möglicherweise kommt die Zeichenfolge „Configuration action failed“ mehrfach vor. Prüfen und korrigieren Sie jedes Vorkommen. Prüfen Sie zudem die im Folgenden beschriebenen Protokolldateien, wenn ein Profil erstellt wurde.

Anmerkung: Weiterführende Informationen stehen im Verzeichnis manageprofiles in pmt.log zur Verfügung. Dort werden alle Ereignisse aufgezeichnet, die bei der Erstellung eines Standardprofils im Rahmen einer vollständigen Installation mit dem Profile Management Tool erstellt werden.

2. Protokolldatei *profilname_augment_error.log* (hierbei steht *profilname* für den Namen des Profils)

Diese Protokolldatei kann sich in folgenden Verzeichnissen befinden:

- **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname_augment_error.log*
- **Windows** *installationsstammverzeichnis\logs\wbi\update\profilname_augment_error.log*
- **i5/OS** *installationsstammverzeichnis/logs/wbi/update/profilname_augment_error.log*

Suchen Sie den Text Configuration action succeeded oder Configuration action failed.

Anmerkung: Möglicherweise kommt die Zeichenfolge „Configuration action failed“ mehrfach vor. Prüfen und korrigieren Sie jedes Vorkommen. Prüfen Sie zudem die im Folgenden beschriebenen Protokolldateien, wenn ein Profil erstellt wurde.

Anmerkung: Führen Sie die folgenden Befehle aus, wenn Sie den Status eines Profils feststellen möchten, das Sie während der Installation erstellt haben:

- **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/bin/logProfileErrors.sh*
- **Windows** *installationsstammverzeichnis\bin\logProfileErrors.bat*
- **i5/OS** *installationsstammverzeichnis/logProfileErrors*

3. Aktionsprotokolldateien für Einzelprofilschablonen

Wenn in den Protokolldateien in den vorherigen Optionen falsche Werte festgestellt wurden, müssen Sie die Protokolldateien in den folgenden Verzeichnissen überprüfen:

- **i5/OS** *benutzerdatenstammverzeichnisse/profileregistry/logs* (auf i5/OS-Systemen)
- **Linux** **UNIX** *installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles/profilname* (auf Linux- und UNIX-Systemen)
- **Windows** *installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles\profilname* (auf Windows-Systemen)

Hierbei stehen *profilstammverzeichnis* oder *benutzerdatenstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des Profils.

Diese Protokolldateien folgen keiner einheitlichen Namenskonvention; in der Regel setzen sich ihre Namen aber aus dem Namen des fehlgeschlagenen Ant-

Scripts und der Erweiterung `.log` zusammen. Im folgenden Beispiel enthält die Datei `profilname_augment.log` den folgenden Eintrag:

```
<messages>Result of executing  
E:\o0536.15\profileTemplates\default.wbicore\actions\saveParamsWbiCore.ant  
was:false</messages>
```

Prüfen Sie zuerst die benachbarten Einträge in der Datei `profilname_augment.log` im Verzeichnis `installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles`. Ist die Fehlerursache nicht anhand der benachbarten Einträge erkennbar, suchen Sie nach der Protokolldatei zu einem Eintrag für ein fehlgeschlagenes Ant-Script. In diesem Fall wird vom Script `saveParamsWbiCore.ant` die Protokolldatei `saveParamsWbiCore.ant.log` erstellt. Versuchen Sie, die Fehlerursache anhand des Inhalts dieser Datei zu ermitteln.

Wiederherstellung nach einem Erstellungsfehler

Wenn Sie die Ursache für das Fehlschlagen der Profilerstellung ermittelt und die Fehlerursache behoben haben, können Sie das Profil erneut erstellen.

Anmerkung: Bei der Erstellung eines Profils wird zunächst ein WebSphere Application Server-Profil erstellt, das dann mithilfe von WebSphere Process Server-Profilvorlagen zu einem WebSphere Process Server-Profil erweitert wird. Auch nach einer fehlgeschlagenen Profilerstellung ist möglicherweise ein Profil vorhanden, das nicht alle erforderlichen Erweiterungen aufweist.

Um festzustellen, ob das Profil vorhanden ist, führen Sie den Befehl `installationsstammverzeichnis/bin/manageprofiles -listProfiles` aus. Wenn der beim Erstellen des Profils verwendete Name nicht vorhanden ist, können Sie das Profil erstellen. Ist der beim Erstellen angegebene Profilname vorhanden, wurde das Profil erstellt und es ist ein Erweiterungsfehler aufgetreten. Hinweise zur Fehlerbehebung nach einem Erweiterungsfehler finden Sie im Abschnitt „Wiederherstellung nach einem Erweiterungsfehler“.

Wiederherstellung nach einem Erweiterungsfehler

Wenn Sie die Ursache für das Fehlschlagen der Profilerweiterung ermittelt und die Fehlerursache behoben haben, können Sie das Profil erneut erweitern und somit ein vollständiges WebSphere Process Server-Profil erstellen. Gehen Sie dazu wie folgt vor:

1. Starten Sie das Profile Management Tool und wählen Sie die Option zum Erweitern eines bereits vorhandenen Profils aus (erstellen Sie kein neues Profil).
2. Wählen Sie das bearbeitete Profil aus und geben Sie die korrekten Informationen zu diesem ein.

Anmerkung: Unter Umständen wurden einige Erweiterungen bereits bei der ersten Ausführung des Profile Management Tool erfolgreich abgeschlossen. In diesem Fall werden eventuell nicht alle Anzeigen dargestellt, die Sie beim ersten Versuch der Profilerstellung gesehen haben. Dies hat den Grund, dass das Profile Management Tool die ausstehenden Erweiterungen erkennt und nur die erforderlichen Anzeigen darstellt.

Fehlerbehebung für die Business Process Choreographer-Konfiguration

Unter **WebSphere Process Server installieren und konfigurieren > Installation und Konfiguration - Fehlerbehebung > Fehlerbehebung für die Business Process Choreographer-Konfiguration** wird im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.2, erläutert, wie Sie Probleme im Zusammenhang mit der Konfiguration von Business Process Choreographer und Business Flow Manager sowie Human Task Manager lösen. Sie finden diese Informationen auch im PDF-Dokument *Business Process Choreographer*.

Bemerkungen

Die vorliegenden Informationen wurden für Produkte und Services entwickelt, die auf dem deutschen Markt angeboten werden.

Möglicherweise bietet IBM die in dieser Dokumentation beschriebenen Produkte, Services oder Funktionen in anderen Ländern nicht an. Informationen über die gegenwärtig im jeweiligen Land verfügbaren Produkte und Services sind beim zuständigen IBM Ansprechpartner erhältlich. Hinweise auf IBM Lizenzprogramme oder andere IBM Produkte bedeuten nicht, dass nur Programme, Produkte oder Services von IBM verwendet werden können. An Stelle der IBM Produkte, Programme oder Services können auch andere, ihnen äquivalente Produkte, Programme oder Services verwendet werden, solange diese keine gewerblichen oder anderen Schutzrechte der IBM verletzen. Die Verantwortung für den Betrieb von Produkten, Programmen und Services anderer Anbieter liegt beim Kunden.

Für in diesem Handbuch beschriebene Erzeugnisse und Verfahren kann es IBM Patente oder Patentanmeldungen geben. Mit der Auslieferung dieses Handbuchs ist keine Lizenzierung dieser Patente verbunden. Lizenzanforderungen sind schriftlich an folgende Adresse zu richten (Anfragen an diese Adresse müssen auf Englisch formuliert werden):

*IBM Director of Licensing
IBM Europe, Middle East & Africa
Tour Descartes
2, avenue Gambetta
92066 Paris La Defense
France*

Trotz sorgfältiger Bearbeitung können technische Ungenauigkeiten oder Druckfehler in dieser Veröffentlichung nicht ausgeschlossen werden. Die Angaben in diesem Handbuch werden in regelmäßigen Zeitabständen aktualisiert. Die Änderungen werden in Überarbeitungen oder in Technical News Letters (TNLs) bekannt gegeben. IBM kann ohne weitere Mitteilung jederzeit Verbesserungen und/oder Änderungen an den in dieser Veröffentlichung beschriebenen Produkten und/oder Programmen vornehmen.

Verweise in diesen Informationen auf Websites anderer Anbieter dienen lediglich als Benutzerinformationen und stellen keinerlei Billigung des Inhalts dieser Websites dar. Das über diese Websites verfügbare Material ist nicht Bestandteil des Materials für dieses IBM Produkt. Die Verwendung dieser Websites geschieht auf eigene Verantwortung.

Werden an IBM Informationen eingesandt, können diese beliebig verwendet werden, ohne dass eine Verpflichtung gegenüber dem Einsender entsteht.

Lizenznehmer des Programms, die Informationen zu diesem Produkt wünschen mit der Zielsetzung: (i) den Austausch von Informationen zwischen unabhängig voneinander erstellten Programmen und anderen Programmen (einschließlich des vorliegenden Programms) sowie (ii) die gemeinsame Nutzung der ausgetauschten Informationen zu ermöglichen, wenden sich an folgende Adresse:

IBM Corporation
1001 Hillsdale Blvd., Suite 400
Foster City, CA 94404
USA

Die Bereitstellung dieser Informationen kann unter Umständen von bestimmten Bedingungen - in einigen Fällen auch von der Zahlung einer Gebühr - abhängig sein.

Die Lieferung des im Dokument aufgeführten Lizenzprogramms sowie des zugehörigen Lizenzmaterials erfolgt auf der Basis der IBM Rahmenvereinbarung bzw. der Allgemeinen Geschäftsbedingungen von IBM, der IBM Internationalen Nutzungsbedingungen für Programmpakete oder einer äquivalenten Vereinbarung.

Alle in diesem Dokument enthaltenen Leistungsdaten stammen aus einer kontrollierten Umgebung. Die Ergebnisse, die in anderen Betriebsumgebungen erzielt werden, können daher erheblich von den hier erzielten Ergebnissen abweichen. Einige Daten stammen möglicherweise von Systemen, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Eine Gewährleistung, dass diese Daten auch in allgemein verfügbaren Systemen erzielt werden, kann nicht gegeben werden. Darüber hinaus wurden einige Daten unter Umständen durch Extrapolation berechnet. Die tatsächlichen Ergebnisse können davon abweichen. Benutzer dieses Dokuments sollten die entsprechenden Daten in ihrer spezifischen Umgebung prüfen.

Alle Informationen zu Produkten anderer Anbieter stammen von den Anbietern der aufgeführten Produkte, deren veröffentlichten Ankündigungen oder anderen allgemein verfügbaren Quellen. IBM hat diese Produkte nicht getestet und kann daher keine Aussagen zu Leistung, Kompatibilität oder anderen Merkmalen machen. Fragen zu den Leistungsmerkmalen von Produkten anderer Anbieter sind an den jeweiligen Anbieter zu richten.

Die oben genannten Erklärungen bezüglich der Produktstrategien und Absichtserklärungen von IBM stellen die gegenwärtige Absicht von IBM dar, unterliegen Änderungen oder können zurückgenommen werden, und repräsentieren nur die Ziele von IBM.

Diese Veröffentlichung enthält Beispiele für Daten und Berichte des alltäglichen Geschäftsablaufes. Sie sollen nur die Funktionen des Lizenzprogramms illustrieren; sie können Namen von Personen, Firmen, Marken oder Produkten enthalten. Alle diese Namen sind frei erfunden; Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Namen und Adressen sind rein zufällig.

COPYRIGHTLIZENZ:

Diese Veröffentlichung enthält Musteranwendungsprogramme, die in Quellsprache geschrieben sind und Programmier Techniken in verschiedenen Betriebsumgebungen veranschaulichen. Sie dürfen diese Musterprogramme kostenlos kopieren, ändern und verteilen, wenn dies zu dem Zweck geschieht, Anwendungsprogramme zu entwickeln, zu verwenden, zu vermarkten oder zu verteilen, die mit der Anwendungsprogrammierschnittstelle für die Betriebsumgebung konform sind, für die diese Musterprogramme geschrieben werden. Diese Beispiele wurden nicht unter allen denkbaren Bedingungen getestet. Daher kann IBM die Zuverlässigkeit, Wartungsfreundlichkeit oder Funktion dieser Programme weder zusagen noch gewährleisten.

Kopien oder Teile der Musterprogramme bzw. daraus abgeleiteter Code müssen folgenden Copyrightvermerk beinhalten: (c) (Ihr Firmenname) (Jahr). Teile des vorliegenden Codes wurden aus Musterprogrammen der IBM Corporation abgeleitet. (c) Copyright IBM Corp. _Jahr/Jahre angeben_. Alle Rechte vorbehalten.

Informationen zu Programmierschnittstellen

Die ggf. bereitgestellten Informationen zu Programmierschnittstellen sollen Ihnen bei der Erstellung von Anwendungssoftware unter Verwendung dieses Programms helfen.

Mit allgemeinen Programmierschnittstellen können Sie Anwendungssoftware schreiben, die die Services aus den Tools dieses Programms abruft.

Diese Informationen können jedoch auch Angaben über Diagnose, Bearbeitung und Optimierung enthalten. Die Informationen zu Diagnose, Bearbeitung und Optimierung sollten Ihnen bei der Fehlerbehebung für die Anwendungssoftware helfen.

Warnung: Verwenden Sie diese Informationen zu Diagnose, Änderung und Optimierung nicht als Programmierschnittstelle, da sie jederzeit geändert werden können.

Marken und Servicemarken

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Sind diese und weitere Markennamen von IBM bei ihrem ersten Vorkommen in diesen Informationen mit einem Markensymbol (^R oder TM) gekennzeichnet, bedeutet dies, dass IBM zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Informationen Inhaber der eingetragenen Marken oder der Common-Law-Marken (common law trademarks) in den USA war. Diese Marken können auch eingetragene Marken oder Common-Law-Marken in anderen Ländern sein. Eine aktuelle Liste der IBM Marken finden Sie auf der Webseite "Copyright and trademark information" unter www.ibm.com/legal/copytrade.shtml.

Intel und Itanium sind eingetragene Marken der Intel Corporation oder deren Tochtergesellschaften in den USA und anderen Ländern.

Microsoft und Windows sind eingetragene Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Linux ist eine eingetragene Marke von Linus Torvalds in den USA und/oder anderen Ländern.

Java und JavaScript sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern.

UNIX ist eine eingetragene Marke von The Open Group in den USA und anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicenamen können Marken anderer Hersteller sein.

Dieses Produkt enthält Software, die vom Eclipse-Projekt entwickelt wurde (<http://www.eclipse.org>).



IBM WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.2

IBM